

BETEILIGUNGSBERICHT
DER STADT OBERHAUSEN
2009

*Stadt Oberhausen
Der Oberbürgermeister*

*Bereich 9-5
Stabsstelle Beteiligungen*

Stand: August 2010

Vorwort Beteiligungsbericht 2009

Zur Information der Ratsmitglieder und der Einwohner/innen ist von der Stadt Oberhausen jährlich ein Bericht zur Erläuterung der wirtschaftlichen und nichtwirtschaftlichen Betätigung zu erstellen. Mit dem 16. Bericht über die städtischen Beteiligungen kommt die Stadt Oberhausen dieser Vorgabe aus der Gemeindeordnung in Verbindung mit dem Einführungsgesetz zum Neuen Kommunalen Finanzmanagement (NKF) nach.

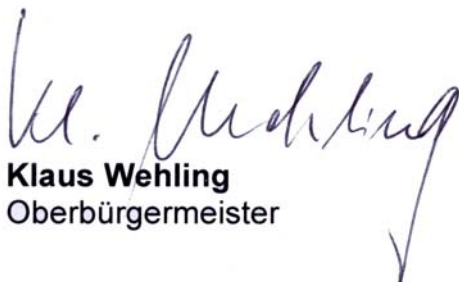
Die Stadt Oberhausen hat zum Ende des vergangenen Jahrhunderts verstärkt kommunale Aufgaben auf eigenbetriebsähnliche Einrichtungen sowie rechtlich und wirtschaftlich selbstständige Unternehmen übertragen. Dadurch konnten kommunale Haushalte entlastet und durch die Beteiligung Privater Know-how sowie Erfahrung zur Modernisierung und zur Verbesserung der Qualität von öffentlichen Dienstleistungen genutzt werden.

Im 21. Jahrhundert müssen die Aufgaben der Stadt und ihrer Beteiligungen vor dem Hintergrund der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise, des demographischen Wandels sowie der geltenden rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen neu definiert werden. Die städtischen Beteiligungen unterliegen somit einer ständigen Kontrolle und Überprüfung. Dabei werden die Ziele der Optimierung der Stadtentwicklung, der Erhaltung von Infrastruktur, der Verbesserung der Wirtschaftlichkeit und Effektivität sowie der Bereitstellung einer angemessenen Daseinsvorsorge unter politischen und gesellschaftlichen Maßgaben verfolgt.

Der Beteiligungsbericht 2009 beinhaltet Informationen über die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung der mittel- und unmittelbaren Beteiligungen sowie der eigenbetriebsähnlichen Einrichtungen und über die Trägerschaft der Stadtparkasse Oberhausen. Er enthält die Jahresabschlüsse des Jahres 2009 und wird wohl letztmalig unabhängig vom Gesamtabschluss vorgelegt.

Der Bericht soll zur transparenten Darstellung des Konzerns Stadt beitragen und der interessierten Öffentlichkeit umfangreiche Informationen über die städtischen Beteiligungen geben. Ratsmitgliedern und der Verwaltungsführung bietet er eine einheitliche Informationsbasis, um Steuerungs- und Kontrollaufgaben in Gesellschaftsorganen besser wahrnehmen zu können.

Oberhausen, im August 2010



Klaus Wehling
Oberbürgermeister



Bernhard Elsemann
1. Beigeordneter und Stadtkämmerer

Inhaltsverzeichnis

<i>Inhaltsverzeichnis</i>	5
<i>Gründungshistorie</i>	7
<i>Allgemeine Hinweise zur Präsentation der Unternehmen</i>	9
<i>Erläuterungen der verwendeten Kennzahlen</i>	11
<i>Finanzbeziehungen zu den Beteiligungen 2009</i>	14
<i>Übersicht über ausgewählte finanz- und betriebswirtschaftliche Daten aller bedeutsamen Beteiligungen zum 31.12.2009</i>	16
<i>Einzelberichterstattung</i>	19
<i>Ver- und Entsorgung</i>	21
<i>OGM Oberhausener Gebäudemanagement GmbH</i>	24
<i>STOAG Stadtwerke Oberhausen AG</i>	32
<i>WBO Wirtschaftsbetriebe Oberhausen GmbH</i>	50
<i>PBO Projektentwicklungs- und Beteiligungsgesellschaft Oberhausen mbH</i>	58
<i>OVP O. Vision Projektgesellschaft mbH</i>	64
<i>evo Energieversorgung Oberhausen AG</i>	68
<i>evo Energie-Netz GmbH</i>	74
<i>Biostrom Oberhausen GmbH & Co. KG</i>	78
<i>Biostrom Oberhausen Management GmbH</i>	80
<i>Quantum GmbH</i>	82
<i>strasserauf GmbH</i>	84
<i>FSO GmbH & Co.KG</i>	86
<i>FSO Verwaltungs- GmbH</i>	100
<i>RWE Aktiengesellschaft</i>	102
<i>RW Holding Aktiengesellschaft</i>	106
<i>GMVA Gemeinschafts-Müll-Verbrennungsanlage Niederrhein GmbH</i>	110
<i>VKA Verband der kommunalen RWE-Aktionäre GmbH</i>	120
<i>RWW Rheinisch-Westfälische Wasserwerksgesellschaft mbH</i>	122
<i>Wirtschaftsförderung</i>	131
<i>WFO Wirtschaftsförderung Oberhausen GmbH</i>	134
<i>TZU Technologiezentrum Umweltschutz Management GmbH</i>	140
<i>Entwicklungsgesellschaft Neu-Oberhausen mbH - ENO</i>	146
<i>VZS Verwaltungszentrum Sterkrade GmbH</i>	154
<i>Freizeit und Tourismus</i>	159
<i>Gasometer Oberhausen GmbH</i>	162
<i>TMO Tourismus und Marketing Oberhausen GmbH</i>	168
<i>LAH Luise-Albertz-Halle Tagungs- und Veranstaltungszentrum Oberhausen GmbH</i>	178
<i>IKF Internationale Kurzfilmtage Oberhausen gGmbH</i>	190
<i>Revierpark Vonderort GmbH</i>	198

Wohnungsgenossenschaften	203
Bau- und Wohnungsgenossenschaft "Werkbundsiedlung Am Ruhrfer" e.G.	204
Sonstige Gesellschaften	207
BFO Beschäftigungsförderung Oberhausen gGmbH	210
ASO Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen gGmbH	216
ASO Service GmbH	224
ARGE SODA (Soziale Dienstleistungen am Arbeitsmarkt)	230
Betriebsverwaltungsgesellschaft Radio Mülheim/Oberhausen mbH	232
Public Konsortium d-NRW GbR	242
Chemisches und Veterinäruntersuchungsamt Rhein-Ruhr-Wupper (CVUA-RRW)	246
Stadtsparkasse Oberhausen	250
Eigenbetriebsähnliche Einrichtungen	273
Theater Oberhausen	276
Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen	284
Besetzung der Gesellschaftsorgane	291
Vertreter/innen der Stadt Oberhausen in Hauptversammlungen, Gesellschafterversammlungen	291
Vertreter/innen der Stadt Oberhausen in Aufsichtsräten u. ä.	292
Besetzung der Betriebsausschüsse	295
Anlagen	297
Wesentliche gesetzliche Grundlagen der wirtschaftlichen Betätigung	297
Rechtsformen wirtschaftlicher Betätigung	305
Beteiligungsrichtlinien der Stadt Oberhausen	309
Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen	320
Alphabetisches Inhaltsverzeichnis	322

Gründungshistorie

Gründungs-/ Beitrittsjahr	Gesellschaft	Sparte*
1898	RWE-Aktiengesellschaft	(V)
1900	Gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft Oberhausen	(WB)
1904	Gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft Osterfeld	(WB)
1912	RWW Rheinisch-Westfälische Wasserwerksgesellschaft	(V)
1922	Deutsche Städte Medien GmbH	(S)
1925	Gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft Sterkrade	(WB)
1926	Verband der kommunalen RWE-Aktionäre GmbH	(S)
1946	ekz.bibliotheksservice GmbH	(S)
1952	Oberhausener Bauförderungsgesellschaft mbH	(WF)
1964	Stadtwerke Oberhausen AG	(V)
1965	LAH Luise-Albertz-Halle Tagungs- und Veranstaltungszentrum Oberhausen GmbH	(F)
1968	Gemeinschafts-Müll-Verbrennungsanlage Niederrhein	(V)
1970	Landesentwicklungsgesellschaft mbH NW	(WF)
1970	Heimbau Gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft	(WB)
1971	Energieversorgung Oberhausen AG	(V)
1971	Revierpark Vonderort GmbH	(F)
1988	TZU Technologiezentrum Umweltschutz (früher EGO)	(WF)
1988	Bau- und Wohnungsgenossenschaft - Werkbundsiedlung Am Ruhrufer e. G.	(WB)
1989	GEG Grundstücksentwicklungsgesellschaft GmbH	(WF)
1990	HDO High Definition Technologiezentrum GmbH	(WF)
1990	Lokalfunk Radio Mülheim/Oberhausen	(S)
1991	FRIEDA Qualifizierungs- und Beschäftigungsgesellschaft für Frauen gGmbH	(S)
1992	UMSICHT-Institut-Immobilienverwaltung GbR	(WF)
1992	Entwicklungsgesellschaft Neu-Oberhausen mbH - ENO	(WF)
1992	RZO-Recycling-Zentrum-Oberhausen GmbH	(V)
1992	RW Kommunale Finanzbeteiligungs GmbH	(V)
1992	RW Kommunale Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH	(V)
1993	Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen	(EB)
1993	Theater Oberhausen	(EB)
1994	Schloss Oberhausen GmbH	(F)
1994	Gasometer Oberhausen GmbH	(F)
1994	Stadion Niederrhein GmbH (Gesellschaft wurde im Jahr 2000 liquidiert)	(F)
1995	Landesgartenschau Oberhausen GmbH	(F)
1995	Wirtschaftsbetriebe Oberhausen GmbH	(V)
1997	TMO Tourismus & Marketing Oberhausen GmbH	(F)

Gründungs-/ Beitrittsjahr	Gesellschaft	Sparte*
1997	TheatrO. CentrO. GmbH	(WF)
1997	PBO Projektentwicklungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH	(WF)
1998	CPO Circus Park Oberhausen Betriebs GmbH	(F)
1998	IKF Internationale Kurzfilmtage Oberhausen gGmbH	(F)
1999	VZS Verwaltungszentrum Sterkrade GmbH	(WF)
1999	OGM Oberhausener Gebäudemanagement GmbH	(WF)
1999	O.Vision Zukunftspark Oberhausen GmbH	(WF)
1999	O.Vision Projektgesellschaft mbH	(WF)
1999	KOSTAT-DST (Kommunalstatistik-Deutscher Städtetag) GmbH	(S)
2000	BFO Beschäftigungsförderung Oberhausen gGmbH	(S)
2002	ASO Alteneinrichtung der Stadt Oberhausen gGmbH	(S)
2002	World Games 2005 GmbH	(F)
2003	ASO Service GmbH	(S)
2003	meoline GmbH	(V)
2003	Marina Oberhausen am CentrO. GmbH	(V)
2004	FSO Verwaltungs GmbH	(V)
2004	FSO GmbH & Co. KG	(V)
2004	ARGE SODA (Gesellschaft öffentlichen Rechts sui generis)	(S)
2006	evo Energie-Netz GmbH	(V)
2006	Public Konsortium d-NRW GbR	(S)
2009	Chemisches und Veterinäruntersuchungsamt Rhein-Ruhr-Wupper (CVUA RRW), Anstalt öffentlichen Rechts	(S)
2009	Quantum GmbH	(V)
2009	strasserauf GmbH	(V)
2009	Biostrom-Oberhausen GmbH & Co. KG	(V)
2009	Biostrom-Oberhausen Management GmbH	(V)

V Ver- und Entsorgung
 F Freizeit und Tourismus
 S Sonstige

WF Wirtschaftsförderung
 WB Wohnungsgenossenschaften
 EB Eigenbetriebe

Allgemeine Hinweise zur Präsentation der Unternehmen

Umfang der Präsentation

Soweit die Beteiligung der Stadt bzw. einer ihrer Tochtergesellschaften an einem Unternehmen niedriger als 20 % ist, wird - insbesondere mit Blick auf die fehlenden Einflussmöglichkeiten - auf die differenzierte Darstellung der Unternehmensdaten verzichtet. Die Präsentation wird in diesen Fällen auf die Beschreibung des Unternehmensgegenstandes, die Besetzung der Gesellschaftsorgane sowie die Beteiligungen der Gesellschaft beschränkt. Eine Ausnahme stellt hier die Sparte Ver- und Entsorgung dar, deren Unternehmen gemäß den aktuellen Beteiligungsrichtlinien der Stadt Oberhausen unabhängig von der Beteiligungsquote umfassend dargestellt werden.

Die Auswirkungen auf den städtischen Haushalt sind in der Übersicht der Finanzbeziehungen zu den Beteiligungen 2009 im allgemeinen Teil tabellarisch dargestellt. Dieser Aufstellung ist auch der Stand städtischer Bürgschaften zum Stichtag 31.12.2009 zu entnehmen.

Ausgewählte finanz- und betriebswirtschaftliche Daten der bedeutsamen Beteiligungen sind ebenfalls tabellarisch dargestellt. Diesen Aufstellungen sind auch die jeweiligen Mitarbeiter- und Auszubildendenzahlen zu entnehmen.

Auf die Darstellung von Gesellschaften im Liquidationsverfahren wird verzichtet. Im laufenden Berichtsjahr befinden sich die nachfolgenden ehemaligen städtischen Beteiligungen im Liquidationsverfahren:

- FRIEDA Qualifizierungs- und Beschäftigungsgesellschaft für Frauen GmbH i.L.
- TheatrO. CentrO. GmbH i.L.
- World Games 2005 GmbH i.L.

Unternehmensdaten

Die Unternehmensdaten 2007 - 2009 basieren auf den geprüften Jahresabschlüssen.

Durch die Auswahl des Stichtages 31.12.2009 für die Präsentation der Unternehmen werden die Planzahlen 2010 im Betrachtungszeitraum nicht mit erfasst. Da der Haupt- und Finanzausschuss über die Statusberichte regelmäßig sehr zeitnah über die Planzahlen informiert wird, soll auf die freiwillige Angabe der Planzahlen im Beteiligungsbericht für die Zukunft verzichtet werden.

Kennzahlen

Im vorliegenden Beteiligungsbericht werden für alle wesentlichen Gesellschaften Kennzahlen gebildet. Die Zusammensetzung dieser Kennzahlen wird im nächsten Abschnitt näher erläutert.

Bei der Auswertung der Kennzahlen zu berücksichtigen, dass die städtischen Gesellschaften insbesondere hinsichtlich der Kapitalausstattung und der Liquidität anders gewertet werden müssen als rein privatwirtschaftliche Unternehmen. Dies trägt der Tatsache Rechnung, dass die städtischen Gesellschaften in erster Linie auf Aufgaben der Daseinsvorsorge ausgerichtet sind.

Bei den für die Stadtparkasse Oberhausen gebildeten Kennzahlen ist zu beachten, dass die Bilanzstruktur von der einer AG oder einer GmbH abweicht. Eine unmittelbare Vergleichbarkeit zwischen diesen Kennzahlen ist somit nicht gegeben.

Beteiligungen

Die Angaben über die Beteiligungen der einzelnen Unternehmen beruhen auf dem Stand des letzten vorliegenden Jahresabschlusses (31.12.2009).

Besetzung der Gremien

Die Angaben über die Besetzung der Gesellschaftsorgane in den Einzeldarstellungen entsprechen dem Stand des letzten vorliegenden Jahresabschlusses (31.12.2009).

In der Anlage zu diesem Beteiligungsbericht sind die aktuellen städtischen Vertreterinnen und Vertreter (Stand 01.08.2010) aufgeführt.

Soweit nachfolgend im Zusammenhang mit der Mitgliedschaft in einem Organ oder sonstigen Gremium auf § 113 GO verwiesen wird (z. B. „Mitglied gem. § 113 GO“), bezieht sich dies auf die durch § 113 Abs. 2 Satz 2 bzw. Abs. 3 Satz 3 GO NRW gesetzlich vorgeschriebene Mitgliedschaft des Oberbürgermeisters oder eines/einer von ihm vorgeschlagenen Bediensteten der Gemeinde in dem betreffenden Organ oder Gremium.

Erläuterungen der verwendeten Kennzahlen

Kennzahlen zur Ertragslage

Umsatzrentabilität:
$$\frac{\text{Jahresergebnis} \times 100}{\text{Umsatz}}$$

Die Kennzahl ist ein Maßstab für die Effizienz der betrieblichen Tätigkeit. Sie drückt aus, in welchem Umfang sich der Umsatz für die Gesellschaft rentiert hat. Ihre Aussagekraft gewinnt die Kennzahl durch die mehrjährige Entwicklung.

Ein mittelfristiger Rückgang könnte durch den Rückgang der innerbetrieblichen Effizienz oder veränderte Rahmenbedingungen im Markt verursacht werden.

Eigenkapitalrentabilität:
$$\frac{\text{Jahresergebnis} \times 100}{\text{Eigenkapital}}$$

Durch die Kennzahl wird der geschäftliche Erfolg der Gesellschaft in Relation zum eingesetzten Kapital gebracht. Der Vergleich zur am Kapitalmarkt erzielbaren Rendite gibt einen Anhaltspunkt für die Beurteilung, ob der Einsatz des Eigenkapitals im Unternehmen unter finanzwirtschaftlichen Aspekten sinnvoll ist. Aussagekräftiger als die Kennzahl an sich ist die mehrjährige Entwicklung.

Sofern die Kennzahl mittelfristig unter der Kapitalmarktrendite liegt, könnte es finanzwirtschaftlich sinnvoll sein, das Eigenkapital aus der Gesellschaft abzuziehen und anderweitig einzusetzen.

Die Kennzahl erlaubt keine umfassende Wertung der Gesellschaft.

Cash-Flow:
$$\text{Jahresergebnis} + \text{Abschreibungen} (-\text{Zuschreibungen})$$

Der Cash-Flow dient als Indikator der Zahlungskraft und ermöglicht eine Beurteilung des Innenfinanzierungspotenzials in einem Unternehmen.

Der Cash-Flow-Wert bringt zum Ausdruck, in wie weit oder ob ein Unternehmen in der Lage ist, Vermögen, das in der Bilanz abgebildet ist, im Rahmen eines Umsatzprozesses wieder zu gewinnen und in wie weit das Unternehmen dabei die Mittel für die Substanzerhaltung und Erweiterungsinvestitionen selbst erwirtschaften kann.

Gesamtleistung je Mitarbeiter: $\frac{\text{Gesamtleistung}^*)}{\text{Anzahl der Mitarbeiter}}$

*) = Umsatz, Bestandsveränderung, akt. Eigenleistungen, Sonstige betriebliche Erträge

Die Kennzahl drückt die Produktivität des eingesetzten Personals aus. Im Branchenvergleich kann so die Effizienz des Personaleinsatzes gewertet werden.

Je niedriger die Gesamtleistung pro Mitarbeiter im Branchenvergleich, desto intensiver sollte der Umfang des Personaleinsatzes überprüft werden.

Personalaufwandsquote: $\frac{\text{Personalaufwand} \times 100}{\text{Gesamtleistung}}$

Die Kennzahl ist ein Indikator für die Personalintensität der Gesellschaft. Im Branchenvergleich kann sie auf die Notwendigkeit personalwirtschaftlicher Maßnahmen hinweisen. Ggf. kann die Rentabilität der Gesellschaft durch den verstärkten Einsatz anderer Produktionsfaktoren verbessert werden.

Je höher die Kennzahl im Branchenvergleich, desto größer ist die Notwendigkeit, den Umfang des Personaleinsatzes zu überprüfen.

Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur

Sachanlagenintensität: $\frac{\text{Sachanlagevermögen} \times 100}{\text{Bilanzsumme}}$

Diese Kennzahl lässt Rückschlüsse auf den Automatisierungsgrad, die Kapitalintensität sowie die Konjunkturabhängigkeit zu. Überaltertes Anlagevermögen drückt sich in sinkender Anlagenintensität aus. Ein hoher Automatisierungsgrad drückt sich in hoher Anlagenintensität bzw. hohen Reinvestitionen aus.

Eigenkapitalquote:
$$\frac{\text{Eigenkapital} \times 100}{\text{Bilanzsumme}}$$

Die Finanzierung der Aktivseite der Bilanz wird auf der Passivseite ausgewiesen. Dabei belegt der Anteil des Eigenkapitals an der Gesamtfinanzierung, wie gut das Unternehmen mit Kapital versorgt wird.

Je niedriger die Ausstattung des Unternehmens mit Eigenkapital, desto abhängiger ist es von Gläubigern bzw. desto eher werden ggf. Kapitalzuführungen von Gesellschaftern benötigt.

Fremdkapitalquote:
$$\frac{(\text{Bilanzsumme} - \text{Eigenkapital}) \times 100}{\text{Bilanzsumme}}$$

Die Fremdkapitalquote gibt an, wie hoch der Anteil des Fremdkapitals am Gesamtkapital ist. Die Fremdkapitalquote dient dazu, das Kapitalrisiko zu beurteilen. Das heißt, dass bei steigendem kurz-, mittel- oder langfristigem Fremdkapital auch die Neuaufnahme von Krediten schwieriger werden kann oder das Risiko der Kündigung von Krediten steigt.

Finanzbeziehungen zu den Beteiligungen 2009

Alteleinrichtungen der Stadt Oberhausen	Ertrags-/Betriebskostenzuschüsse	Verlustausgleich	Investitionszuschüsse	Kapitalzuführung	Darlehensgewährung	Stand der Bürgschaften	Übrige Vergünstigungen	Gewinnabführung	Konzessionsabgaben	Übrige Zahlungen an die Stadt
ARGE SODA (Soziale Dienstleistungen am Arbeitsmarkt)										
ASO Alteinrichtungen der Stadt Oberhausen gGmbH						401.142,50				623,43
ASO Service GmbH										
Bau- und Wohnungsgenossenschaft "Werkbundsiedlung Am Ruhrufer" e.G.										
Betriebsgesellschaft Radio Mülheim/Oberhausen mbH & CO. KG										18.980,00
Betriebsverwaltungsgesellschaft Radio Mülheim/Oberhausen mbH										
BFO Beschäftigungsförderung Oberhausen gGmbH	499.573,38									813.803,56
Entwicklungsgesellschaft Neu-Oberhausen mbH - ENO	434.600,00									
evo Energie-Netz GmbH										
evo Energieversorgung Oberhausen AG								5.620.648,15	9.644.800,62	
FSO GmbH & Co.KG										
FSO Verwaltungs- GmbH										
Gasometer Oberhausen GmbH										
GMVA Gemeinschafts-Müll-Verbrennungsanlage Niederthein GmbH								2.278.000,00		
IKF Internationale Kurzfilmtage Oberhausen gGmbH	658.948,00									
LAH Luise-Albertz-Halle Tagungs- und Veranstaltungszentrum Oberhausen GmbH		1.175.980,00				6.634.057,77				
OGM Oberhausener Gebäudemanagement GmbH	1.237.800,62					6.046.608,60				
OVP O.Vision Projektgesellschaft mbH						9.454.298,18				
PBO Projektentwicklungs- und Beteiligungsgesellschaft Oberhausen mbH										

Kontrahent	Ertrags-/Betriebskostenzuschüsse	Verlustausgleich	Investitionszuschüsse	Kapitalzuführung	Darlehensgewährung	Stand der Bürgschaften	Übrige Vergünstigungen	Gewinnabführung	Konzessionsabgaben	Übrige Zahlungen an die Stadt
Revierpark Vonderort GmbH	297.600,00									
RWW Rheinisch-Westfälische Wasserkwerksgesellschaft mbH								357,80	3.060.387,23	
Stadtparkkasse Oberhausen										
STOAG Stadtwerke Oberhausen AG		-5.099,45				39.407.854,03				71.937,33
Theater Oberhausen	7.950.000,00									
TMO Tourismus und Marketing Oberhausen GmbH	33.350,00	324.322,00								
TZU Technologiezentrum Umweltschutz Management GmbH										
VZS Verwaltungszentrum Steirkrade GmbH						26.796.200,93				
WBO Wirtschaftsbetriebe Oberhausen GmbH										
WFO Wirtschaftsförderung Oberhausen GmbH										
SUMME	11.111.872,00	1.495.202,55	0,00	0,00	0,00	88.740.162,01	0,00	7.899.005,95	12.705.187,85	905.344,32

Übersicht über ausgewählte finanz- und betriebswirtschaftliche Daten aller bedeutsamen Beteiligungen zum 31.12.2009

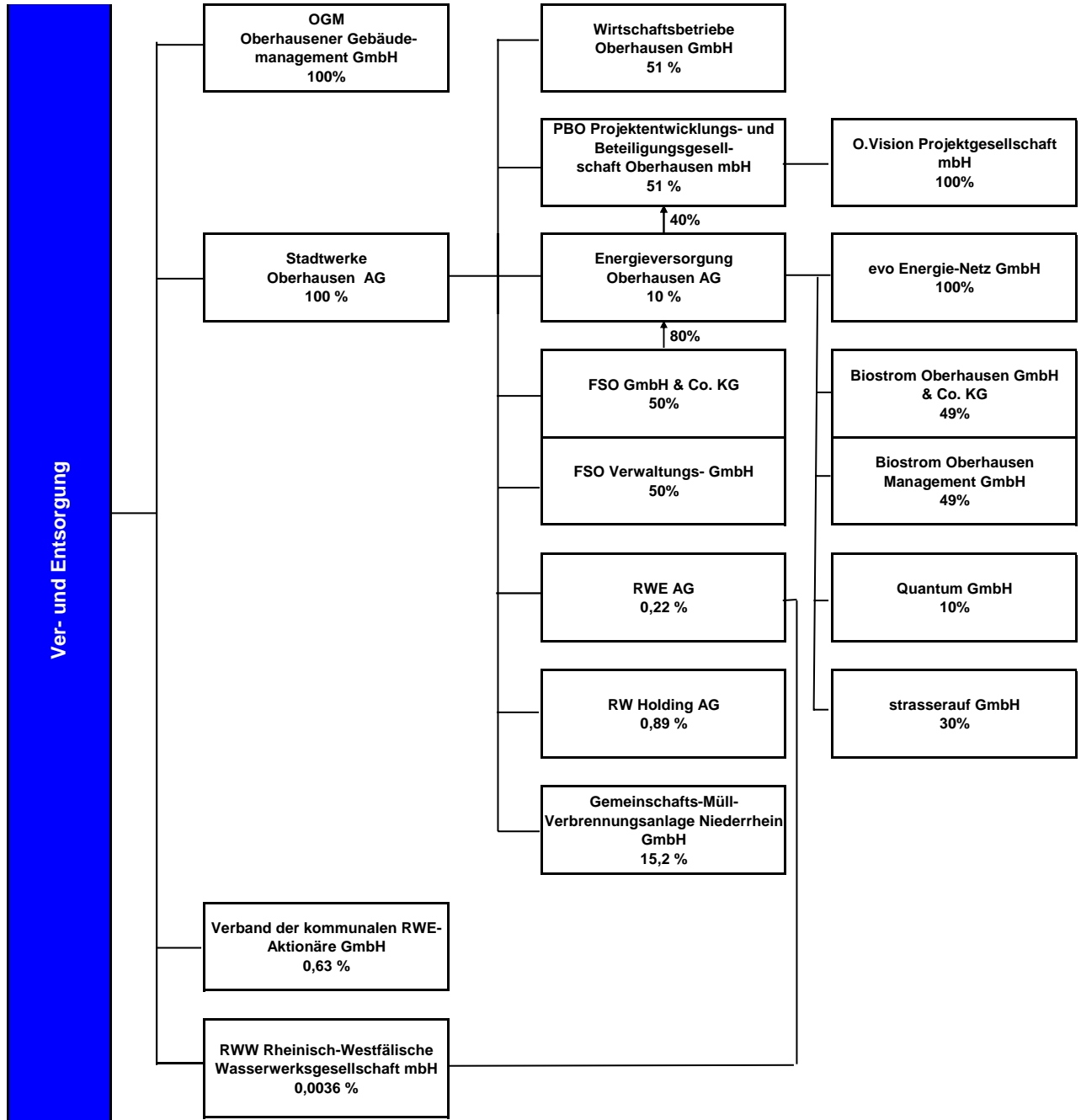
Geschäfts- und Ertragslage

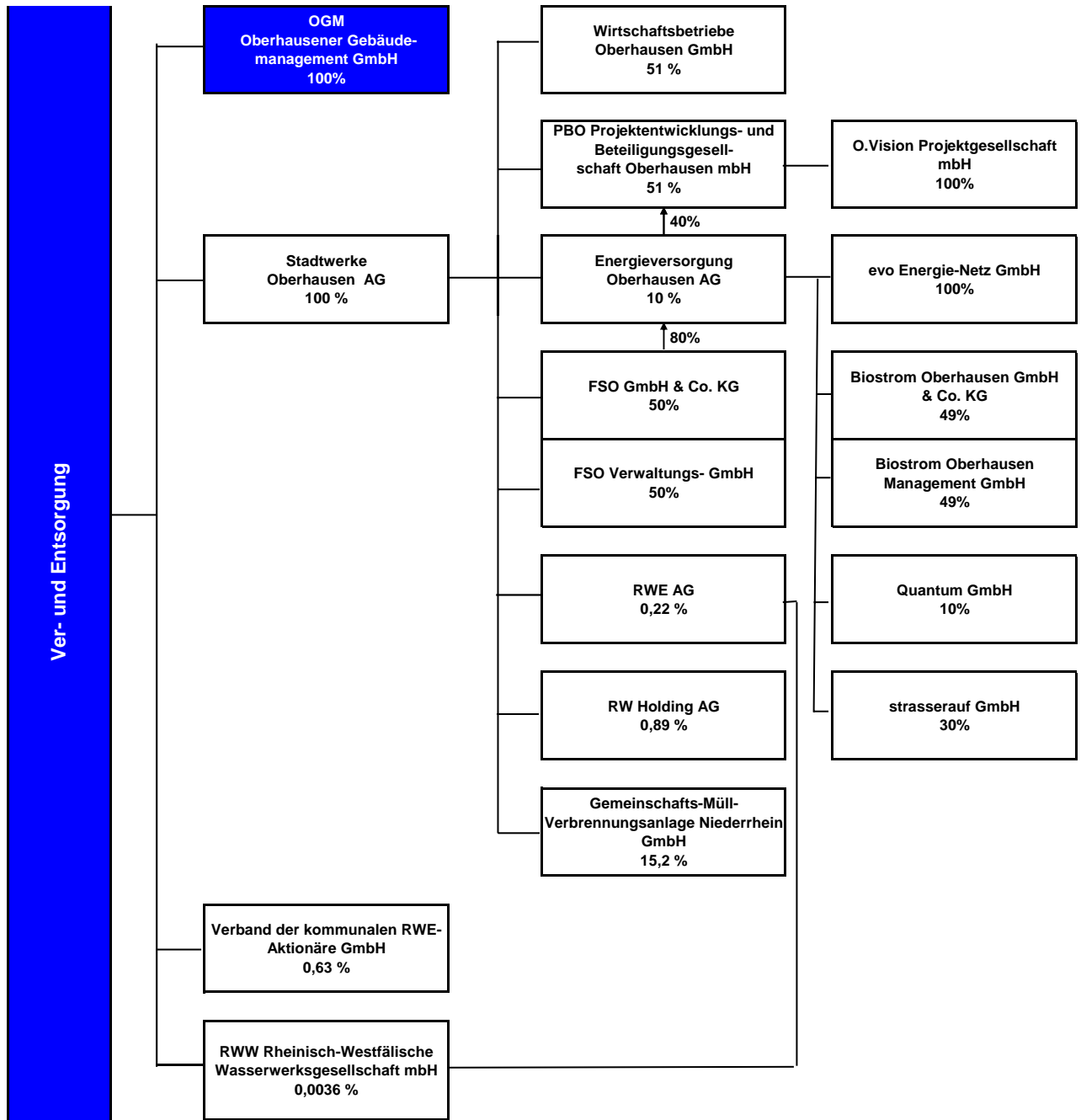
	Gesamt- leistung in T€	Umsatz in T€	Jahres- ergebnis (vor EAV) in T€	Bilanzsumme in T€	Anlage- vermögen in T€	Eigenkapital in T€	Eigenkapital in % zur Bilanzsumme	Mitarbeiter	Auszubildende
OGM Oberhausener Gebäudemanagement GmbH	97.750,34	95.333,47	1.106,66	102.906,17	77.435,46	5.219,54	5,1	757	39
STOAG Stadtwerke Oberhausen AG	31.232,14	25.081,12	-3.378,90	129.879,00	110.548,00	58.731,00	45,2	465	15
WBO Wirtschaftsbetriebe Oberhausen GmbH	41.126,06	39.798,12	4.292,36	28.484,77	16.363,08	5.835,95	20,5	364	19
PBO Projektentwicklungs- und Beteiligungsgesellschaft Oberhausen mbH	1.384,88	234,87	1.129,91	8.471,43	0,00	0,00	0,0	0	0
OVP O. Vision Projektgesellschaft mbH	6,81	0,00	-436,79	10.392,76	0,03	0,00	0,0	0	0
evo Energieversorgung Oberhausen AG	234.688,56	228.025,46	11.241,30	174.985,36	83.326,24	30.223,97	17,3	442	24
evo Energie-Netz GmbH	77.487,58	76.206,30	5.566,05	20.978,24	22,17	1.142,48	5,4	8	0
GMVA Gemeinschafts-Müll-Verbrennungsanlage Niederrhein GmbH	100.399,49	100.007,83	20.110,07	245.422,63	188.152,98	20.365,72	8,3	188	10
WFO Wirtschaftsförderung Oberhausen GmbH	1.495,42	725,45	-96,10	9.763,70	3.447,27	0,00	0,0	11	0
TZU Technologiezentrum Umweltschutz Management GmbH	3.686,02	708,00	2.072,11	13.605,90	8.917,11	593,59	4,4	0	0
Entwicklungsgesellschaft Neu-Oberhausen mbH - ENO	252,69	35,81	-1.104,18	1.180,49	14,86	849,99	72,0	2	0
VZS Verwaltungszentrum Sterkrade GmbH	3.579,23	3.579,23	-110,33	31.910,74	30.845,86	0,00	0,0	0	0
Gasometer Oberhausen GmbH	2.416,31	2.114,62	441,20	2.388,89	19,88	2.050,60	85,8	2	0
TMO Tourismus und Marketing Oberhausen GmbH	1.256,31	1.015,84	-328,25	306,72	9,27	55,64	18,1	14	1
LAH Luise-Albertz-Halle Tagungs- und Veranstaltungszentrum Oberhausen GmbH	969,22	923,54	1.129,09	8.365,04	6.711,67	0,00	0,0	11	0
IKF Internationale Kurzfilmtage Oberhausen gGmbH	1.208,43	131,41	-13,33	268,23	13,19	84,75	31,6	8	1
Revierpark Vonderort GmbH	2.688,10	1.673,07	-690,83	4.145,09	3.312,80	2.785,42	67,2	27	2

	Gesamt- leistung in T€	Umsatz in T€	Jahres- ergebnis (vor EAV) in T€	Bilanzsumme in T€	Anlage- vermögen in T€	Eigenkapital in T€	Eigenkapital in % zur Bilanzsumme	Mitarbeiter	Auszubildende
Bau- und Wohnungsgenossenschaft "Werkbundsiedlung Am Ruhrufer" e. G.	136,14	133,29	-6,16	1.493,26	1.347,41	446,30	29,9	0	0
BFO Beschäftigungsförderung Oberhausen gGmbH	5.853,79		-55,25	1.071,53	51,83	184,77	17,2	194	1
ASO Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen gGmbH	23.926,49	22.476,56	330,30	11.161,11	1.709,09	3.956,20	35,4	435	0
ASO Service GmbH	589,87	589,37	0,00	34,48		25,00	72,5	40	0
Theater Oberhausen	9.097,00	396,67	47,22	994,57		191,45	19,2	127	0
Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen	3.212,31		-1.668,06	34.344,82	31.999,40	7.051,14	20,5	0	0
SUMME	644.443,17	599.190,05	39.578,10	842.554,94	564.247,58	139.793,50	575,80	3.095	112

Einzelberichterstattung

Ver- und Entsorgung





OGM Oberhausener Gebäudemanagement GmbH

a) Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Anschrift: Bahnhofstraße 66
46145 Oberhausen

Kontakt:

Telefon 0208 / 594-5
Fax 0208 / 594-7070
e-Mail ogminfo@ogm.de
Internet www.ogm.de/

Rechtsform: GmbH
Stammkapital in T€ 5.000,00

Gesellschafter:	T€	%
Stadt Oberhausen	5.000,00	100,00

Gegenstand des Unternehmens:

Gegenstand des Unternehmens sind Dienstleistungen im Bereich Gebäudemanagement, insbesondere die Unterhaltung von Verwaltungsgebäuden der Stadt Oberhausen sowie die Integration von Planung, Kontrolle und Bewirtschaftung bei Gebäuden, Anlagen und Einrichtungen und die Verbesserung von Nutzungsflexibilität, Arbeitsproduktivität und Kapitalrentabilität unter Berücksichtigung von Arbeitsplatz und Arbeitsumfeld, die Vermietung von Räumen sowie im Einzelfall der Erwerb und die Veräußerung von Immobilien im Stadtgebiet Oberhausens.

Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Rechtsgeschäften berechtigt, durch die der vorgenannte Gesellschaftszweck auch mittelbar gefördert werden kann.

Die Gesellschaft ist berechtigt, zur Förderung ihres Unternehmenszwecks Beteiligungen gleicher oder ähnlicher Art zu erwerben oder Tochtergesellschaften zu gründen.

Wichtige Verträge

BFO Beschäftigungsförderung Oberhausen gGmbH	Leistungsvertrag mit der OGM GmbH vom 05.03.2001
IKF Internationale Kurzfilmtage Oberhausen gGmbH	Leistungsvertrag vom 20.02./18.04.2002 im Bereich der Materialwirtschaft, Postdienste, Vervielfältigungen, Speditionsdienste, Arbeitssicherheit und Telekommunikation
LAH Luise-Albertz-Halle Tagungs- und Veranstaltungszentrum Oberhausen GmbH	Dienstleistungsvertrag (insbesondere Gebäudeinnen- und Fensterreinigung sowie Transportarbeiten), Vertragsbeginn 21.12.2007 (ehem. Vertrag mit WBO)
Revierpark Vonderort GmbH	Pachtvertrag mit der OGM vom 14.09.2006 (Betriebsführung der Eislaufhalle).
Stadt Oberhausen	Dienstleistungsvertrag über Personaldienstleistungen und Versicherungen vom 19.12.2008
Stadt Oberhausen	Geschäftsbesorgungsvertrag zur Realisierung des kommunalen Wohnungsbauprogramms aus 11/1999; Übergang durch Verschmelzung der OBG auf die OGM zum 01.01.2007
Stadt Oberhausen	Leistungsvertrag zwischen der Stadt Oberhausen (Auftraggeberin) und der OGM GmbH vom 20.12.2000 (gültig ab 01.01.2001), zuletzt modifiziert am 30.06.2009
Stadt Oberhausen	Mietvertrag zwischen der Stadt Oberhausen (Mieterin) und der OGM (Vermieterin) über das Schloss Oberhausen; Übergang durch Verschmelzung der Schloß Oberhausen GmbH auf OGM
Stadt Oberhausen	Pachtvertrag Tiergehege inkl. Zuschussvereinbarung vom 28.12.2005

Stadt Oberhausen	Rahmenleistungsvertrag zwischen der Stadt Oberhausen (Auftraggeberin) und der OGM (Auftragnehmerin) vom 20.12.2000 (gültig an 01.01.2001), zuletzt modifiziert am 27.03.2007 rückwirkend zum 01.01.2007
Stadt Oberhausen	Vertrag über den Betrieb und die Unterhaltung des Freizeithafens am Rhein-Herne-Kanal in Oberhausen vom 28.09.2009
Stadt Oberhausen	Vertrag über die Bewirtschaftung städtischer Friedhöfe
Stadt Oberhausen	Vertrag über die Leistungen der OGM im Bäderwesen vom 19.09.2006
Stadt Oberhausen	Vertrag zur Übereignung des gesamten beweglichen Anlagevermögens der Stadt Oberhausen auf die OGM vom 10.09.2002
TZU Technologiezentrum Umweltschutz Management GmbH	Pachtvertrag vom 22.12.2006
VZS Verwaltungszentrum Sterkrade GmbH	Betreibervertrag für das Technische Rathaus Sterkrade zwischen der VZS GmbH und der OGM Oberhausener Gebäudemanagement GmbH vom 26. September / 25. Oktober 2001
VZS Verwaltungszentrum Sterkrade GmbH	Mietvertrag zwischen der VZS GmbH und der OGM Oberhausener Gebäudemanagement GmbH vom 26. September / 25. Oktober 2001
VZS Verwaltungszentrum Sterkrade GmbH	Mietvertrag über Stellplätze im Parkhaus am Eugen-zur-Nieden-Ring vom 24.07.2009
VZS Verwaltungszentrum Sterkrade GmbH	Betreibervertrag für das Parkhaus am Eugen-zur-Nieden-Ring vom 24.07.2009

b) Besetzung der Organe / Vertretung der Gesellschaft (Stand: 31.12.2009)

Geschäftsführung:	Geschäftsführer	Elsemann, Bernhard	
	Geschäftsführer	Schmidt, Hartmut	
Vertreter der Stadt / der städt. Beteiligung in der Gesellschafterversammlung:		Wehling, Klaus	
Aufsichtsrat:	Vorsitzender	Zimkeit, Stefan	
	stellv. Vorsitzende	Oesterbeck, Barbara	
	stellv. Vorsitzende (AN)	Broll, Marianne	
	Mitglied gem. § 113 GO	Klunk, Peter	
	Mitglied	Cordes, Hubert	
	Mitglied	Flore, Manfred	
	Mitglied	Grefermann, Jürgen	
	Mitglied	Grothe, Helga	
	Mitglied	Jäntsches, Angelika	
	Mitglied	Nakot, Werner	
	Mitglied	Wolter, Marita	
	Mitglied (AN)	Bosserhoff, Ralf	
	Mitglied (AN)	Hansmeier, Udo	
	Mitglied (AN)	Zander, Jutta	
	Mitglied (AN)	Zwick, Andrea	
Prokura:	Prokurist	Kalthoff, Horst	Gesamtprokura mit Reinhard Könings
	Prokurist	Könings, Reinhard	Gesamtprokura mit Horst Kalthoff

c) Beteiligungen

Unmittelbar

Entwicklungsgesellschaft Neu-Oberhausen mbH - ENO

T€ %

12,50 4,76

d) Geschäftsentwicklung

aa) Bilanzdaten

Aktiva

Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebes
Anlagevermögen

Umlaufvermögen

Rechnungsabgrenzungsposten

	2007		2008		2009		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%	T€	%
					389,19	0,4	389,19	
	45.268,27	68,7	55.077,13	74,1	77.435,46	75,2	22.358,33	40,59
	20.643,72	31,3	19.036,42	25,6	25.014,10	24,3	5.977,68	31,40
	22,16	0,0	177,55	0,2	67,42	0,1	-110,13	-62,03

Bilanzsumme

	65.934,14	100,00	74.291,10	100,00	102.906,17	100,00	28.615,07	38,52
--	-----------	--------	-----------	--------	------------	--------	-----------	-------

Passiva

Eigenkapital

Sonderposten mit Rücklagenanteil

Rückstellungen

Verbindlichkeiten

Rechnungsabgrenzungsposten

	T€	%	T€	%	T€	%	T€	%
	3.161,09	4,8	4.112,88	5,5	5.219,54	5,1	1.106,66	26,91
	2.068,19	3,1	1.927,98	2,6	1.787,76	1,7	-140,22	-7,27
	3.297,89	5,0	2.648,92	3,6	3.847,66	3,7	1.198,74	45,25
	57.393,10	87,0	65.601,32	88,3	92.051,21	89,5	26.449,89	40,32
	13,87	0,0					0,00	

Bilanzsumme

	65.934,14	100,00	74.291,10	100,00	102.906,17	100,00	28.615,07	38,52
--	-----------	--------	-----------	--------	------------	--------	-----------	-------

bb) GuV

Umsatzerlöse

Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen
andere aktivierte Eigenleistungen

sonstige betriebliche Erträge

Materialaufwand

Personalaufwand

Abschreibungen

sonstige betriebliche Aufwendungen

sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

außerordentliche Aufwendungen

außerordentliches Ergebnis

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

sonstige Steuern

Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag

Gewinnvortrag/Verlustvortrag

Bilanzgewinn/Bilanzverlust

	2007	2008	2009
	T€	T€	T€
	89.605,95	96.574,91	95.333,47
	-1.478,81	1.427,15	1.197,94
			389,19
	2.621,04	562,21	829,73
	41.246,22	47.684,22	46.212,74
	27.576,91	28.977,52	27.592,97
	4.924,87	5.040,49	5.257,00
	11.718,57	12.174,67	13.062,81
	159,36	164,42	160,89
	2.064,31	2.780,67	3.448,04
	3.376,65	2.071,13	2.337,68
	3.689,01		64,73
	-3.689,01		-64,73
	1.806,31	804,99	840,57
	248,11	314,35	325,72
	-2.366,78	951,79	1.106,66
		-6.107,91	-5.156,12
	-2.366,78	-5.156,12	-4.049,46

cc) Kennzahlen zur Ertragslage

	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	Angaben in
Umsatzrentabilität:	-2,64	0,99	1,16	%
Eigenkapitalrentabilität:	-42,82	10,27	11,94	%
Cash-Flow:	2.558,10	5.992,28	6.363,66	T€
Gesamtleistung je Mitarbeiter:	118,01	127,67	129,13	T€
Personalaufwandsquote:	30,39	29,40	28,23	%

dd) Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur

	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	Angaben in
Sachanlagenintensität:	67,07	72,97	74,52	%
Eigenkapitalquote:	4,79	5,54	5,07	%
Fremdkapitalquote:	95,21	94,46	94,93	%

e) Lagebericht**I. Das Geschäftsjahr 2009****1. Allgemeines**

Die OGM GmbH ist eine 100%ige Tochter der Stadt Oberhausen. Diese unterliegt angesichts ihrer wirtschaftlichen Situation seit Jahren den Zwängen der Haushaltskonsolidierung. Dies führt dazu, dass die OGM GmbH seit ihrer Gründung kontinuierlich gefordert ist, das in ihren Aufgabenbereich fallende Leistungsangebot gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Oberhausen mit möglichst wenig Einschränkungen aufrecht zu erhalten und gleichzeitig die Konsolidierungsbemühungen der Stadt Oberhausen umfassend zu unterstützen.

Durch einen Ratsbeschluss aus dem Sommer 2008 wurden der OGM GmbH Konsolidierungspotentiale vorgegeben. Diese belaufen sich für das Geschäftsjahr 2009 auf netto 5,3 Mio. €, wobei alle Remanenzkosten durch die OGM GmbH selbst zu erwirtschaften waren. Die Umsetzung des Ratsbeschlusses hat in dem zum 01.01.2009 neu gefassten Leistungsvertrag zwischen der OGM GmbH und der Stadt Oberhausen dahingehend Niederschlag gefunden, dass in nahezu allen Aufgabenfeldern der Leistungsumfang / die Leistungsmengen sowie die Entgelte neu definiert wurden.

Um den Anforderungen des neuen Leistungsvertrages gerecht zu werden, war es darüber hinaus erforderlich, bei der OGM GmbH umfangreiche Einsparpotentiale zu realisieren. Dies erfolgte durch eine Vielzahl von Umstrukturierungsmaßnahmen sowie durch die kontinuierliche Optimierung der Konditionen für Fremdleistungen.

2. Projekte im Geschäftsjahr 2009

Neben dem laufenden Tagesgeschäft haben die folgenden Projekte das Geschäftsjahr 2009 wesentlich geprägt:

a) Errichtung des Familien-Allwetterbades „AQUApark“

In Umsetzung des vom Rat der Stadt Oberhausen im Juni 2006 beschlossenen Bäderkonzeptes wurde am 04.12.2009 nach ca. 1 ½ jähriger Bauzeit und mit einem Bauvolumen von rd. 20 Mio. € das Familien-Allwetterbad „AQUApark“ eröffnet.

Nach der Sanierung des Hallenbades Sterkrade im Jahr 2006 und der Errichtung des Hallenbades Oberhausen im Jahr 2008 sowie der Schließung der Hallenbäder Ost und Osterfeld und des Freibades Alsbachtal wurde das Bäderkonzept komplett umgesetzt.

b) Errichtung eines Parkhauses an der Marina

Um die Stellplatzverpflichtung für den AQUApark zu erfüllen, wurde unmittelbar neben dem Bad ein Parkhaus mit rd. 420 Stellplätzen errichtet.

c) Errichtung eines Parkhauses am Eugen-zur-Nieden-Ring

Für die VZS Verwaltungszentrum Sterkrade GmbH als Eigentümerin des Technischen Rathauses wurde zur Erfüllung der Stellplatzverpflichtung für das Technische Rathaus das Parkhaus am Eugen-zur-Nieden-Ring mit rd. 400 Stellplätzen errichtet. Der Betrieb des Parkhauses erfolgt durch die OGM GmbH.

d) Errichtung eines zentralen Betriebshofs

Im Sommer 2007 wurde an der Straße „Zum Eisenhammer“ ein Grundstück mit einer Gesamtgröße von rd. 62.000 qm erworben. Nach umfangreichen Vorbereitungen wurde Ende 2008 mit der Errichtung eines zentralen Betriebshofs für die OGM GmbH begonnen. Die Eröffnung erfolgte im Frühsommer 2009. Mit dem Bezug des neuen Betriebshofs konnten die Arbeitsabläufe optimiert und die Voraussetzungen für die Beschäftigung weiblicher Arbeitskräfte verbessert werden.

3. Beteiligungen

Die OGM GmbH hält eine Beteiligung an der Entwicklungsgesellschaft Neu-Oberhausen mbH – ENO. Außerdem wurde bis zum 30.06.2009 eine Beteiligung an der Marina Oberhausen am Centro GmbH gehalten. Diese Gesellschaft wurde zum 01.07.2009 auf die OGM GmbH verschmolzen.

4. Risikomanagement

Die OGM GmbH führt halbjährlich Risiko-Inventuren durch, in der eine Beschreibung der jeweiligen Risiken sowie die Eintrittswahrscheinlichkeit und die möglichen finanziellen Auswirkungen erfasst werden. Das auf dieser Basis erstellte Risiko-Portfolio gibt dem Aufsichtsrat und der Geschäftsführung sowie den leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen regelmäßigen Überblick über die Risiken in den einzelnen Bereichen und ermöglicht allen Verantwortlichen die Früherkennung und Steuerung unternehmens-gefährdender Risiken. Die im Geschäftsjahr 2009 durchgeführten Risiko-Inventuren haben keine unternehmensgefährdenden Risiken aufgezeigt.

5. Wirtschaftliche Entwicklung

Die Umsatzerlöse belaufen sich im Geschäftsjahr 2009 auf 95,33 Mio. €. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies ein Rückgang um 1,24 Mio. € bzw. 1,3 %.

Das Betriebsergebnis weist einen Überschuss in Höhe von 5,63 Mio. T€ aus. Dies bedeutet im Vergleich zum Geschäftsjahr 2008 einen Anstieg um 0,9 Mio. € bzw. 20,0 %.

Das Finanzergebnis schließt zum 31.12.2009 mit einem Betrag von –3,29 Mio. € ab; zum 31.12.2008 war ein Finanzergebnis von – 2,62 Mio. € zu verzeichnen.

Bedingt durch die Verschmelzung der Marina Oberhausen am Centro GmbH auf die OGM GmbH ist ein außerordentlicher Verlust in Höhe von 65 T€ entstanden.

Unter Berücksichtigung der Steuerlast ergibt sich für das Geschäftsjahr 2009 insgesamt ein Überschuss in Höhe von 1.106.660 €. Dies ist gegenüber dem Vorjahr eine Verbesserung um 154.867 € bzw. 16,3 %.

Die folgende Übersicht gibt einen Überblick über die Entwicklung einiger finanzieller Leistungsindikatoren sowie der Vermögens- und Kapitalstruktur.

	2005	2006	2007	2008	2009
Umsatzerlöse (in T€)	66.620	91.317	89.606	96.575	95.333
Materialaufwandsquote	63 %	47 %	46 %	51 %	50 %
Personalaufwandsquote	20 %	31 %	30 %	31 %	30 %
Personalaufwand pro Kopf (in T€)	39	35	34	36	36
Jahresergebnis (in T€)	714	1.700	-2.367	952	1.107
Eigenkapital (in T€)	3.828	5.528	3.161	4.113	5.220
Eigenkapitalquote	10,4 %	11,4 %	4,8 %	5,8 %	5,1 %
Investitionen (in T€)	8.388	19.420	16.087	14.952	29.021
Verschuldungsgrad	89,6 %	88,6 %	92,0 %	92,3 %	93,2 %

Die gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnenden Veränderungen sind im Wesentlichen auf folgende Faktoren zurückzuführen:

Die Konsolidierungsvorgaben des Rates der Stadt Oberhausen und die dadurch bedingten Reduzierungen der Entgelte haben zu einem Rückgang der Umsatzerlöse geführt.

Die insbesondere bei den Energiekosten, aber auch in anderen Bereichen zu verzeichnenden Preissteigerungen konnten nicht vollständig kompensiert werden.

Positiv ausgewirkt hat sich das Konjunkturpaket II. Durch die in diesem Rahmen für die Stadt Oberhausen zusätzlich durchgeführten Baumaßnahmen konnten entsprechende Erlöse aus Honoraren generiert werden.

Insgesamt ist es erneut gelungen, ein deutlich positives Betriebsergebnis zu erzielen.

6. Sonstiges

Notwendige Finanzierungen im Berichtsjahr erfolgten durch Kontokorrentkredite, Darlehen und Leasing-Verträge. Weitere Finanzierungsinstrumente wurden nicht eingesetzt.

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Beendigung des Geschäftsjahres 2009 nicht aufgetreten.

II. Ausblick

Der Wirtschaftsplan für das Geschäftsjahr 2010 weist bei einem Umsatzvolumen von 92,3 Mio. € ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von 0,58 Mio. € und einen Jahresüberschuss nach Steuern in Höhe von 0,1 Mio. € aus. Investitionen sind in Höhe von 4,2 Mio. € vorgesehen.

Bei der Aufstellung des Wirtschaftsplans wurden die auf Grund der Vorgaben des Rates der Stadt Oberhausen zu erbringenden Konsolidierungsbeiträge in Höhe von netto 7,5 Mio. € in vollem Umfang berücksichtigt. Außerdem wurde berücksichtigt, dass die Honorare für die Durchführung von Baumaßnahmen auch im Geschäftsjahr 2010 durch das Konjunkturpaket II positiv beeinflusst werden. Auf der Aufwandsseite wurden angemessene Preissteigerungsraten – insbesondere im Bereich der Energiekosten – sowie tarifliche Lohn- und Gehaltssteigerungen berücksichtigt.

Das im Vergleich zu den Vorjahren nur knapp positive Betriebsergebnis und der daraus resultierende niedrige Überschuss basiert im Wesentlichen auf der Tatsache, dass die erstmalige Anpassung des Zuschusses für die Bereitstellung der Bäder für das Schul- und Vereinsschwimmen vertragsgemäß erst zum 01.01.2012 erfolgen kann, die Zinsen für die entsprechenden Darlehen sowie die Abschreibungen jedoch bereits im Geschäftsjahr 2010 in vollem Umfang ergebniswirksam werden.

Angesichts der langen Laufzeit des Verträge zwischen der OGM GmbH und der Stadt Oberhausen sowie der Tatsache, dass soweit wie möglich Kostenelemente-Klauseln vereinbart wurden, die eine regelmäßige Überprüfung und gegebenenfalls Anpassung der Entgelte gewährleisten, sieht die Geschäftsführung für die nächsten Jahre hinreichende Planungssicherheit und die Aussicht auf weiterhin positive Ergebnisse, die ab 2012 wieder zu deutlichen Überschüssen führen werden.

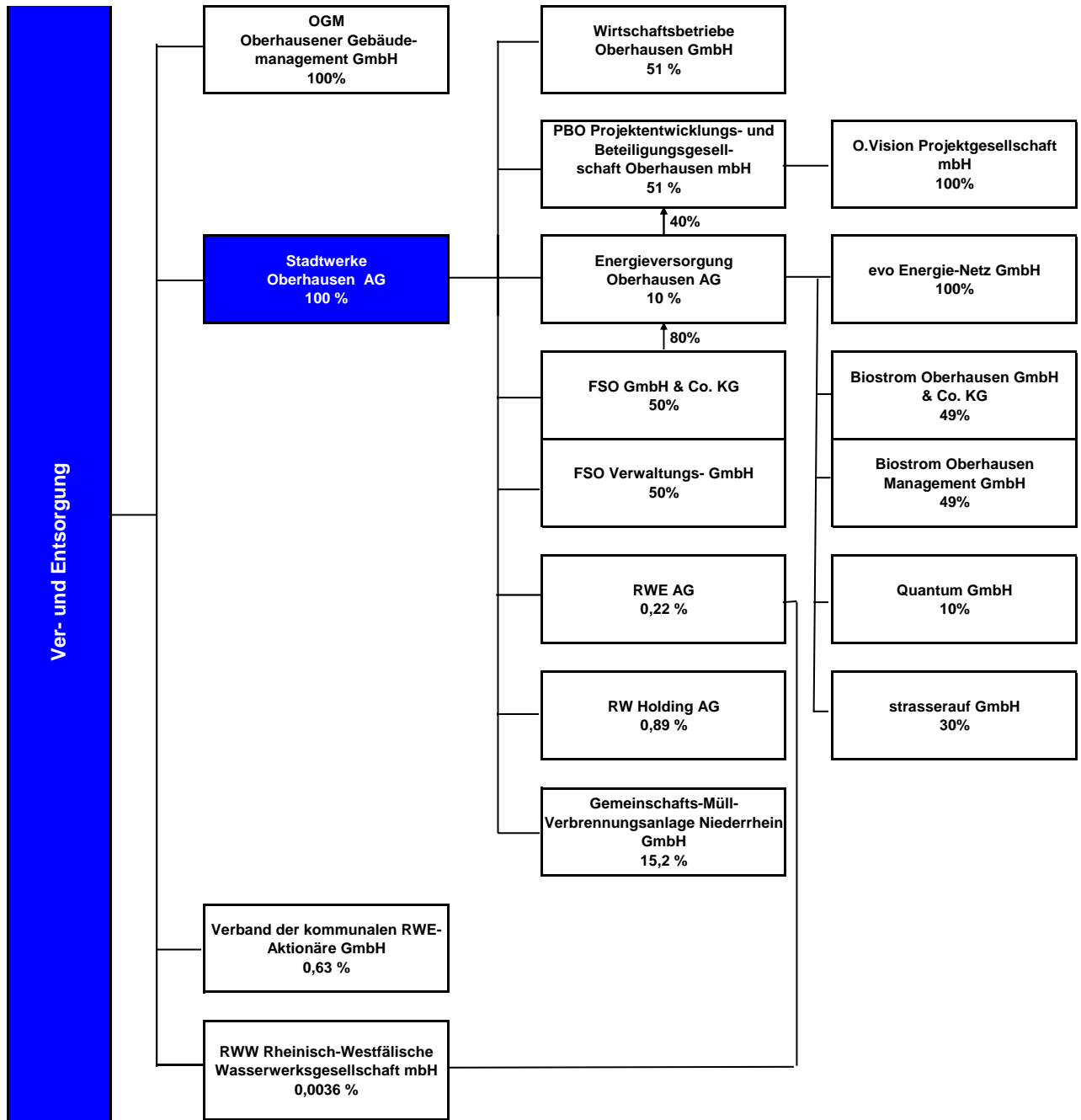
Inwieweit die OGM GmbH in Zukunft erneut durch möglicherweise von der Bezirksregierung gegen die Stadt Oberhausen verhängte Auflagen im Rahmen der Haushaltskonsolidierung betroffen sein wird und sich eventuell weiteren Prüfungen z.B. auch mit Blick auf die Themen (Teil)-Rekommunalisierung und (Teil)-Privatisierung unterziehen muss, kann zurzeit nicht abgeschätzt werden.

Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

Oberhausen, den 24.03.2010

Bernhard Elsemann
Geschäftsführer

Hartmut Schmidt
Geschäftsführer



STOAG Stadtwerke Oberhausen AG

a) Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Anschrift: Max-Eyth-Str. 62
46149 Oberhausen

Kontakt:

Telefon 0208/ 835 5000
Fax 0208/ 835 5009
e-Mail h.worch@stoag.de
e-Mail w.overkamp@stoag.de
Internet www.stoag.de/

Rechtsform: AG
Stammkapital in T€ 25.600,00

Gesellschafter:	T€	%
Stadt Oberhausen	25.600,00	100,00

Gegenstand des Unternehmens:

Gegenstand des Unternehmens ist die Bedienung des Nahverkehrs sowie die Beteiligung an Energieversorgungs- und anderen Ver- und Entsorgungsunternehmen. Daneben kann das Unternehmen andere, ihm von der Stadt Oberhausen zugewiesene Aufgaben wahrnehmen. Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, durch die der Gesellschaftszweck gefördert werden kann. Sie kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben an anderen Unternehmen beteiligen, fremde Unternehmen erwerben sowie Hilfs- und Nebenbetriebe einrichten.

Wichtige Verträge

evo Energieversorgung Oberhausen AG	Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag zwischen der von der STOAG und der RWE Rhein-Ruhr AG im Geschäftsjahr 2003 gegründeten FSO GmbH & Co. KG und der EVO vom 16.12.2003
evo Energieversorgung Oberhausen AG	Geschäftsbesorgungsvertrag zwischen der evo und STOAG vom 24.09.2004 im Rahmen der kaufmännischen Verwaltung für die STOAG
Mülheimer Verkehrsgesellschaft mbH Stadt Oberhausen	Betriebsführungsvertrag zwischen den Betrieben der Stadt Mülheim an der Ruhr und der STOAG vom 24.06.1994 (Straßenbahn). Gestattungs- und Nutzungsvertrag über den Personennahverkehr zwischen der Stadt Oberhausen und der STOAG in der Fassung vom 12.01.2007 sowie Zusatzvereinbarung über die Einrichtung eines rechnergesteuerten Betriebsleitsystems vom 29.11.1989
Verkehrsverbund Rhein Ruhr	Vertragswerk über den Verkehrsverbund Rhein Ruhr (VRR) i.d.F. vom 31.12.1989 bestehend aus: - der Zweckverbandssatzung für den Zweckverband VRR - Satzung der Verkehrsverbund Rhein-Ruhr AöR - dem Kooperationsvertrag für den VRR - dem Einnahmeverteilungsvertrag

b) Besetzung der Organe / Vertretung der Gesellschaft (Stand: 31.12.2009)

Vorstand:	Mitglied	Klunk, Peter
	Mitglied	Overkamp, Werner

Hauptversammlung:		Der/die Vertreter/in der Stadt in der Hauptversammlung wird jeweils vom Rat der Stadt benannt.	In der ordentlichen Hauptversammlung 2009 hat die Stadtverordnete Frau Anne Janßen die Stadt Oberhausen vertreten.
Aufsichtsrat:	Vorsitzender (Mitglied gem. § 113 GO)	Wehling, Klaus	
	1. stellv. Vorsitzender	Hausmann, Wilhelm	
	2. stellv. Vorsitzender (AN)	Schneider, Detlef	
	Mitglied	Albrecht-Mainz, Elia	
	Mitglied	Balthaus, Dirk	
	Mitglied	Emmerich, Karl-Heinz	
	Mitglied	Janßen, Dieter	
	Mitglied	Müthing, Christa	
	Mitglied	Niemczyk, Heinz	
	Mitglied	Oberste-Kleinbeck, Kirsten	
	Mitglied	Pflugbeil, Karl-Heinz	
	Mitglied (AN)	Kozlik, Peter	
	Mitglied (AN)	Kriebel, Carsten	
	Mitglied (AN)	Maubach, Horst	
	Mitglied (AN)	Röder, Alfred	
Prokura:	Prokurist	Achterfeld, Uwe	

c) Beteiligungen

unmittelbar	T€	%
Entwicklungsgesellschaft Neu-Oberhausen mbH - ENO	12,50	4,76
evo Energieversorgung Oberhausen AG	2.600,00	10,00
FSO GmbH & Co.KG	15,00	50,00
FSO Verwaltungs- GmbH	15,00	50,00
GMVA Gemeinschafts-Müll-Verbrennungsanlage Niederrhein GmbH	38,81	15,18
PBO Projektentwicklungs- und Beteiligungsgesellschaft Oberhausen mbH	130,38	51,00
RWE Aktiengesellschaft	3.012,68	0,21
RW Holding Aktiengesellschaft	661,83	0,89
WBO Wirtschaftsbetriebe Oberhausen GmbH	637,50	51,00
mittelbar	T€	%
Biostrom Oberhausen GmbH & Co. KG	245,00	24,50
Biostrom Oberhausen Management GmbH	6,13	24,50
Entwicklungsgesellschaft Neu-Oberhausen mbH - ENO	12,63	4,81
evo Energie-Netz GmbH	15,00	50,00
evo Energieversorgung Oberhausen AG	10.400,00	40,00
OVP O.Vision Projektgesellschaft mbH	17,75	71,00
PBO Projektentwicklungs- und Beteiligungsgesellschaft Oberhausen mbH	51,13	20,00
Projektgesellschaft FIBE S.p.A., Neapel/Italien		0,01
Quantum GmbH	41,25	5,00
strasserauf GmbH	3,75	15,00

d) Geschäftsentwicklung

aa) Bilanzdaten

	2007		2008		2009		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%	T€	%
Aktiva								
Anlagevermögen	92.640,00	80,4	116.091,50	86,5	110.548,00	85,1	-5.543,50	-4,78
Umlaufvermögen	22.620,00	19,6	18.055,97	13,5	19.292,00	14,9	1.236,03	6,85
Rechnungsabgrenzungsposten	32,00	0,0	24,14	0,0	39,00	0,0	14,86	61,56

Bilanzsumme	115.292,00	100,00	134.171,60	100,00	129.879,00	100,00	-4.292,60	-3,20
--------------------	-------------------	---------------	-------------------	---------------	-------------------	---------------	------------------	--------------

	T€		T€		T€		T€	
	%	%	%	%	%	%	%	
Passiva								
Eigenkapital	38.717,00	33,6	62.114,95	46,3	58.731,00	45,2	-3.383,95	-5,45
Sonderposten mit Rücklagenanteil	1.275,00	1,1	667,01	0,5	1.258,00	1,0	590,99	88,60
Rückstellungen	17.085,00	14,8	18.356,83	13,7	17.739,00	13,7	-617,83	-3,37
Verbindlichkeiten	58.215,00	50,5	53.032,81	39,5	52.151,00	40,2	-881,81	-1,66

Bilanzsumme	115.292,00	100,00	134.171,60	100,00	129.879,00	100,00	-4.292,60	-3,20
--------------------	-------------------	---------------	-------------------	---------------	-------------------	---------------	------------------	--------------

bb) GuV

	2007	2008	2009
	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	24.879,94	25.831,25	25.081,12
sonstige betriebliche Erträge	3.788,18	7.923,07	6.151,02
Materialaufwand	14.371,66	15.265,09	14.832,16
Personalaufwand	24.242,22	24.108,13	24.148,03
Abschreibungen	4.111,69	4.311,20	4.822,81
sonstige betriebliche Aufwendungen	4.576,04	5.491,44	5.990,75
Erträge aus Beteiligungen	7.020,60	7.490,95	11.223,41
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	5.022,48	4.512,78	6.443,83
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	78,77	379,96	40,82
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	2.536,45	2.234,67	2.471,04
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-9.048,10	-5.272,53	-3.324,59
sonstige Steuern	53,15	52,79	54,31
Erträge aus Verlustübernahmen		5.325,32	
Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag	-9.101,24	0,00	-3.378,90
Veränderungen der Kapitalrücklage und der Gewinnrücklagen			-3.384,00
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	-9.101,24	0,00	5,10

cc) Kennzahlen zur Ertragslage

	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	Angaben in
Umsatzrentabilität:	-36,58	-20,62	-13,47	%
Eigenkapitalrentabilität:	-19,03	-8,57	-5,75	%
Cash-Flow:	-4.989,55	-1.014,12	1.443,91	T€
Gesamtleistung je Mitarbeiter:	60,74	69,88	67,17	T€
Personalaufwandsquote:	84,56	71,42	77,32	%

dd) Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur

	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	Angaben in
Sachanlagenintensität:	48,04	41,44	41,34	%
Eigenkapitalquote:	33,58	46,30	45,22	%
Fremdkapitalquote:	66,42	53,70	54,78	%

e) Lagebericht**1 Geschäftstätigkeit und Unternehmensziele**

Die Stadtwerke Oberhausen AG ist der kommunale Anbieter für Bus- und Straßenbahnverkehr in Oberhausen. Vier Unternehmensziele stehen gleichberechtigt im Mittelpunkt des wirtschaftlichen und strategischen Handelns:

- Wahrnehmung der Regie- und Managementaufgaben für den kommunalen ÖPNV
- Optimierung der Markt- und Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens
- Sicherung der Leistungsfähigkeit des ÖPNV
- Sicherung der Arbeitsplätze

Die STOAG möchte durch ihr nachfrageorientiertes Angebot an Verkehrsleistungen und die nutzerfreundliche Infrastruktur den Bürgerinnen und Bürgern in Oberhausen eine ökologische Alternative zum Individualverkehr bieten. Jede Entscheidung für den öffentlichen Nahverkehr ist auch eine Entscheidung für den Umweltschutz und damit ein Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität.

Gemäß Gesellschaftsvertrag der STOAG ist Gegenstand des Unternehmens der Betrieb eines Verkehrsunternehmens, das Leistungen für den ÖPNV erbringt. Die Gesellschaft kann weitere, insbesondere ihr von der Stadt Oberhausen übertragene Aufgaben wahrnehmen. Die Stadtwerke Oberhausen AG ist davon überzeugt, Geschäftspolitik und strategische Position besonders vor dem Hintergrund der Marktöffnungen in geeigneter Weise ausgerichtet zu haben.

2 Geschäftsentwicklung**Fahrgastentwicklung**

Die Fahrgastzahlen waren im Jahr 2009 leicht rückläufig und lagen bei 40 Millionen. Zählungen ergeben einen relativ gleichmäßig über den Tag verteilten Rückgang der Fahrgäste. Das zeigt, dass nicht die Umstellung des Leistungsangebotes in den Abendstunden eine Rolle spielt, sondern insbesondere die seit Mitte des Vorjahres beobachteten Fahrgastrückgänge durch die Tarifstrukturreform. Unter Berücksichtigung der Einwohnerzahlen in Oberhausen – seit dem Jahr 2003 gibt es einen Rückgang um 3% – sind die Fahrgastzahlen als zufrieden stellend anzusehen.

Entwicklung der Einwohner- und Fahrgastzahlen

Jahr	Einwohner	Veränderung zum Vorjahr in %	Fahrgäste in Mio.	Veränderung zum Vorjahr in %
2003	219.607		39,7	
2004	219.159	- 0,2	40,1	+ 1,0
2005	218.756	- 0,18	40,2	+ 0,25
2006	218.089	- 0,3	40,5	+ 0,75
2007	216.910	- 0,54	40,6	+ 0,25
2008	215.594	- 0,61	40,2	- 1,0
2009	213.249	- 1,1	40,0	- 0,5

Die Abonnentenzahlen entwickelten sich erstmals gegenläufig und lagen mit 34.554 abgeschlossenen Verträgen um 1,5% unter dem Vorjahreswert. Wie in den vergangenen Jahren war bei den Gelegenheitskunden, den so genannten Barzahlern, eine rückläufige Entwicklung zu verzeichnen. Dieser Trend ist im gesamten Verkehrsverbund Rhein-Ruhr zu beobachten.

Entwicklung der Abonnentenzahlen

Jahr	Anzahl	Veränderung in %	Alle zwei Jahre werden Schwerbe hinderten zählunge n durchgefü
2003	31.274		
2004	32.331	+ 3,4	
2005	33.635	+ 4,0	
2006	33.958	+ 1,0	
2007	34.531	+ 1,7	
2008	35.066	+ 1,5	
2009	34.554	- 1,5	

Die nächste Zählung findet im Jahr 2010 statt. Gemäß der 2008 durchgeführten Zählung beträgt der Schwerbehindertenanteil bei den Fahrgästen 7%. Der Prozentsatz zur Berechnung der Erstattung für diese unentgeltlich beförderte Fahrgastgruppe beträgt aktuell 5,65%. Der Anspruch auf Erstattung ist um 14 TEUR auf 1.288 TEUR gestiegen.

Entwicklung der Abgeltungszahlungen für die Beförderung Schwerbehinderter

Jahr	Abgeltungszahlung in TEUR	Veränderung in TEUR
2001	3.093	
2002	2.998	- 95
2003	2.879	- 119
2004	1.896	- 983
2005	1.725	- 171
2006	1.885	+ 160
2007	1.772	- 113
2008	1.274	- 498
2009	1.288	+ 14

Fahrgeldeinnahmen

Die Einnahmen im Barsortiment gehen seit Jahren zurück, der Trend hat sich auch 2009 fortgesetzt. Zunahmen in diesem Segment gab es beim Mehrfahrenticket (+1,9%), die Einnahmen bei den anderen Ticketarten lagen unter denen des Vorjahres.

Einnahmeentwicklung Bartarif

Ticketart	Veränderung in %
Einzelticket	- 0,4
Mehrfahrenticket	+ 1,9
Tagesticket	- 7,7
SchönerTagTicket	- 3,0
SchönesWochenendTicket	- 16,5
Zusatzticket	- 5,9

Im Zeitkartenbereich weisen die Einnahmen bei den Abonnenten Zuwächse auf, während im freien Verkauf die klassischen Zeitkarten Ticket1000 und Ticket2000 in der Ganztagesvariante und in der 9-Uhr-Variante rückläufig sind. Eine ähnliche Entwicklung weist die Verkaufstatistik im Ausbildungsverkehr auf: Die Einnahmen beim YoungTicket PLUS im Abo sind gestiegen – wenn auch nicht in gleichem Maße wie in den vergangenen Jahren – beim YoungTicket im freien Verkauf gingen sie zurück. Das attraktive Preis-Leistungsverhältnis und der Mehrwert gegenüber den frei verkauften Tickets machen die Entscheidung für ein Abonnement leicht.

Einnahmeentwicklung Zeitfahrausweise

Ticketart	Veränderung in %
Ticket1000	- 2,8
Ticket2000	- 16,5
Ticket1000 Abo	+ 6,7

Ticket2000 Abo	+ 1,1
Ticket1000 9 Uhr	- 6,4
Ticket2000 9 Uhr	- 4,4
Ticket1000 9 Uhr Abo	+ 8,6
Ticket2000 9 Uhr Abo	+ 6,7
BärenTicket	+ 4,4
YoungTicket	- 6,8
YoungTicket PLUS Abo	+ 6,5
Firmenticket	+ 2,9

Betriebsleistung

Die Betriebsleistung der STOAG in Oberhausen und den benachbarten Stadtgebieten lag mit 10,07 Mio. Nutzwagenkilometern (Nwkm) um 5,6% unter der Vorjahresleistung von 10,67 Mio. Nwkm. Ursache für den Rückgang sind die Einsparmaßnahmen im Rahmen der Haushaltskonsolidierung der Stadt Oberhausen, die zum Fahrplanwechsel im Juni 2009 umgesetzt worden sind. Den größten Anteil an der Einsparung hatten die Einstellung der Linie SB 95 und das um zwei Stunden früher einsetzende tägliche Abend- bzw. Nachtangebot. Seit 2004 wurde die Betriebsleistung um insgesamt 12,7% reduziert.

Entwicklung der Betriebsleistung

Jahr	Betriebsleistung in Nwkm
2004	11.325.183
2005	11.338.306
2006	10.681.616
2007	10.622.042
2008	10.669.261
2009	10.065.418

Die Aufteilung der Betriebsleistung auf Solo-, Gelenkbus und Straßenbahn hat sich nur geringfügig geändert. Die Straßenbahn hat ihren Anteil um einen Prozentpunkt zu Lasten der Gelenkbusse gesteigert. Der Anteil der Solobusse an der Betriebsleistung ist gleich geblieben.

Entwicklung der Betriebsleistung je Verkehrsmittel

Verkehrsmittel	Betriebsleistung 2009 in %	Betriebsleistung 2008 in %
Solobus	54,9	55,0
Gelenkbus	39,1	40,2
Straßenbahn	6,0	4,8

3 Lage des Unternehmens

Ertragslage

Die STOAG erzielte im Geschäftsjahr 2009 Umsatzerlöse und Erträge in Höhe von 31,2 Mio. EUR. Diese lagen damit um 7,4% unter dem Vergleichswert des Vorjahres (33,7 Mio. EUR). Die Verkaufserlöse erhöhten sich im gleichen Zeitraum um 2,04% von 23,9 Mio. EUR auf 24,4 Mio. EUR. Dagegen verringerten sich die Abgeltungsleistungen für die Beförderung von Schülern nach § 45 a PBefG und von Schwerbehinderten nach SGB IX von 2,3 Mio. EUR um 2,8% auf 2,2 Mio. EUR. Des Weiteren stiegen die Ausgleichsbeträge an andere Unternehmen (Übersteigerbeträge) von 1,3 Mio. EUR um 48,9% auf 1,9 Mio. EUR, wobei hier auch periodenfremde Ausgleichsbeträge in Höhe von 0,4 Mio. EUR berücksichtigt sind. Die sonstigen Umsatzerlöse reduzierten sich von 0,9 Mio. EUR um 55,7% auf 0,4 Mio. EUR. Die Mindereinnahmen ergeben sich aus dem geringeren Umfang der Schul- und Bäderfahrten für die Stadt Oberhausen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge verringerten sich um 22,8% von 7,7 Mio. EUR auf 5,9 Mio. EUR. Im Jahr 2008 wurde ein außergewöhnlicher Ertrag in Höhe von 5,1 Mio. EUR aus der Entnahme der Kapitalrücklage bei der WBO GmbH erzielt. Bereinigt um diesen Sondereinfluss sind die sonstigen betrieblichen Erträge von 2,6 Mio. EUR (2008) auf 5,9 Mio. EUR gestiegen. Grund hierfür waren insbesondere einmalige Effekte durch die Auflösung von Rückstellungen für die Altersteilzeit sowie die Rückzahlung des Gesellschafterdarlehens der PBO Projektentwicklungs- und Beteiligungsgesellschaft Oberhausen mbH.

Der Energie-, Material- und Fremdleistungsaufwand reduzierte sich von 15,2 Mio. EUR um 2,8% auf 14,8 Mio. EUR. Bedingt durch günstige Einkaufspreise auf dem Rohstoffmarkt konnten bei Energiestoffen für den Fuhrpark Einsparungen erzielt werden.

Der Personalaufwand blieb mit 24,1 Mio. EUR annähernd gleich. Einsparungen bei den Entgelten und den sozialen Abgaben wurden durch Erhöhungen bei den Abgaben zur Rheinischen-Zusatz-Versorgungskasse und der Zuführung zu den Personalarückstellungen kompensiert.

Bei den Abschreibungen ist eine Zunahme um 11,8% von 4,3 Mio. EUR auf 4,8 Mio. EUR zu verzeichnen. Dieser Anstieg ist bedingt durch erhöhte Abschreibungen innerhalb des Wagenparks, durch die erstmalige Afa des neuen Verwaltungsgebäudes sowie durch die Sonderabschreibung des ehemaligen Verwaltungsgebäudes.

Der Mehraufwand von 9,1% bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen auf 5,9 Mio. EUR (Vorjahr 5,5 Mio. EUR) ist fast ausschließlich auf die Teilabschreibung der im Rahmen der ÖPNV-Erweiterungsstrecken erfolgte Investition zurückzuführen. Dieser Mehraufwand konnte nur bedingt durch Einsparungen in anderen Bereichen wie beispielsweise bei den Versicherungs-, Rechts- und Beratungsaufwendungen kompensiert werden.

Das Betriebsergebnis veränderte sich von -15,4 Mio. EUR um 20,4% auf -18,6 Mio. EUR.

Das Finanzergebnis erhöhte sich um 5,1 Mio. EUR von 10,1 Mio. EUR auf 15,2 Mio. EUR. Dies ist im Wesentlichen in erhöhten Dividendenbeträgen sowie in der erstmaligen Ergebnisabführung der im Jahr 2008 von der Stadt Oberhausen auf die STOAG übertragene Beteiligung an der Gemeinschafts-Müll-Verbrennungs-Anlage Niederrhein GmbH (GMVA) begründet.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit verbesserte sich somit von -5,3 Mio. EUR um 2,0 Mio. EUR auf -3,3 Mio. EUR. Der Steueraufwand lag mit 0,055 Mio. EUR geringfügig über dem Vorjahreswert in Höhe von 0,053 Mio. EUR und beinhaltet hauptsächlich Grundsteuern. Im Geschäftsjahr 2009 wurde eine Entnahme aus der Kapitalrücklage der STOAG in Höhe von 3,3 Mio. EUR vorgenommen.

Finanzlage

Die Bilanzsumme hat sich von 134,1 Mio. EUR auf 129,8 Mio. EUR verringert. Diese Reduzierung resultiert hauptsächlich aus der Entnahme aus der Kapitalrücklage in Höhe von 3,3 Mio. EUR.

Im Vergleich zum Bilanzstichtag des Vorjahres haben sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten trotz einer Darlehensaufnahme in Höhe von 2,8 Mio. EUR für die Finanzierung der Busbeschaffung von insgesamt 46,9 Mio. EUR auf 44,8 Mio. EUR verringert. Ein Darlehen wurde im Jahr 2009 nach Beendigung der Zinsfestschreibung umgeschuldet. Die Darlehensneuaufnahme sowie die Darlehensumschuldung erfolgten zu marktconformen Zinssätzen.

Die STOAG verfügte im Jahr 2009 über eine ausreichende Liquidität, die auf erzielten Verkaufserlösen in Höhe von 24,4 Mio. EUR, auf Erträgen aus Wertpapieren und anderen Beteiligungen in Höhe von 17,7 Mio. EUR, auf dem Erhalt von Zinserträgen, der Zahlung der Vorhaltekostenförderung sowie auf sonstigen Einnahmen innerhalb der sonstigen betrieblichen Erträge beruhte.

Vermögenslage

Die Vermögenslage hat sich unter anderem durch den bei der Kapitalherabsetzung bei der evo AG und der FSO GmbH & Co KG erzielten Gesamtertrag in Höhe von 3.384 TEUR und die erforderliche Bereinigung der Finanzanlagen sowie die Entnahme aus der Kapitalrücklage der STOAG verändert. Am 28. September 2009 wurden die Anteile der STOAG an der Marina Oberhausen am Centro GmbH auf die Oberhausener Gebäudemanagement GmbH zum Stichtag 1. Juli 2009 übertragen.

Das Vorratsvermögen blieb annähernd gleich. Die Forderungen und die sonstigen Vermögensgegenstände verringerten sich um 1,1 Mio. EUR von 14,0 Mio. EUR auf 12,9 Mio. EUR. Zum Bilanzstichtag erhöhten sich die liquiden Mittel von 3,4 Mio. EUR um 2,3 Mio. EUR auf 5,7 Mio. EUR. Dies ist auf die Auszahlung von Zuschüssen zum Jahresende zurückzuführen. Bei den Rückstellungen konnte eine Reduzierung von 18,3 Mio. EUR auf 17,7 Mio. EUR verzeichnet werden. Die Verbindlichkeiten reduzierten sich von 53,0 Mio. EUR auf 52,1 Mio. EUR. Hier war insbesondere die Reduzierung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von 46,9 Mio. EUR auf 44,8 Mio. EUR ausschlaggebend, wobei sich die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen von 3,0 Mio. EUR auf 3,9 Mio. EUR erhöhten.

Investitionen

Die Summe der Investitionen belief sich im Geschäftsjahr 2009 auf 9,2 Mio. EUR. Größte Position mit 5,2 Mio. EUR war die Beschaffung von zwölf Gelenk- und acht Solobussen. Die Gelenkbusse wurden im Jahr 2008 bestellt und im März 2009 ausgeliefert, die Lieferung der Solobusse fand im Dezember 2009 statt. Damit wurde die kontinuierliche Erneuerung der Fahrzeugflotte fortgesetzt. Weitere Investitionen betrafen den Bau des Verwaltungsgebäudes, den Ausbau der dynamischen Fahrgastinformation, den Umbau von Haltestellen sowie die Erweiterung der Photovoltaikanlage.

4 Aktionsfeld Kunden

4.1 Marketing

Schnupperabonnement

Das Abo auf Probe richtet sich besonders an Fahrgäste, die desöfteren mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs sind, aber die zwölfmonatige Laufzeit eines Abonnementvertrags scheuen. Die Möglichkeit, drei Monate lang die Vorzüge eines Abonnements zu testen, also ein so genanntes Schnupper-Abo abzuschließen, haben 544 Fahrgäste in Anspruch genommen. Als beliebtestes Ticket stellte sich das Ticket2000 heraus, das Ticket mit dem größten Zusatznutzen.

Schnupper-Aboverträge

Ticketart	Anzahl der Vertragsabschlüsse
Ticket1000	116
Ticket1000 9 Uhr	58
Ticket2000	187
Ticket2000 9 Uhr	109
BärenTicket	24
YoungTicket	50

KombiTickets

Die kombinierte Eintritts- und Fahrkarte zu einer Veranstaltung wird als KombiTicket bezeichnet. Nicht selten stellt die Nutzung des KombiTickets den ersten Kontakt zwischen Verkehrsunternehmen und Kunden dar. Die vermeintlichen Zugangshemmnisse, die von Nicht-ÖPNV-Nutzern angeführt werden, können abgebaut werden. Deshalb kommt dem Vertrieb der KombiTickets in den eigenen KundenCentern eine besondere Bedeutung zu, da alle Fragen im Zusammenhang mit der Nutzung von Bus und Bahn im persönlichen Gespräch geklärt werden können. Bei positiver Erfahrung mit dem ÖPNV können aus Neukunden zumindest Gelegenheitskunden werden.

Mehr als 215.000 KombiTickets wurden im Jahr 2009 für Veranstaltungen in Oberhausen verkauft und beworben. Neben Großveranstaltungen wie das Techno-Festival „Ruhr in love“ mit 36.000 verkauften KombiTickets und der Schlagerparty „Oberhausen Ole“ mit 28.000 KombiTickets gab es auch für kleinere regionale Veranstaltungen wie die Kulturnacht „SchlafOs“ und den „Sternenzauber“ die kombinierte Eintritts- und Fahrkarte.

Kundenbindung

Die im Vorjahr erfolgreich verlaufenen Aktionen, bei der Fahrgäste, die ein YoungTicketPlus genutzt, aber keine Ausbildungsbescheinigung nachweisen konnten, in ein Ticket1000-Abonnement übergeleitet wurden, sind weitergeführt worden. In der ersten Jahreshälfte behielten 55% der Kunden das Ticket1000 oder wechselten in ein Ticket2000-Abonnement, in der zweiten Jahreshälfte behielten 52% der Kunden ihr neues Abonnement.

4.2 Prüfdienste

Bundesweit entstehen Nahverkehrsunternehmen durch Fahrgäste ohne gültigen Fahrausweis jährlich Einnahmeausfälle in Höhe von mehr als 250 Millionen Euro. Der wirtschaftliche Schaden kann auch durch erhöhte Beförderungsentgelte (EBE) nicht kompensiert werden. Fahrausweisprüfungen dienen zwar primär der Einnahmesicherung, aber auch der Sicherheit der Fahrgäste. Die STOAG setzt eine an Einnahmen und Kunden orientierte Prüfstrategie ein. Die Prüfdienste führen sowohl Fahrausweisprüfungen als auch Sicherheitsdienstleistungen durch. Im Jahr 2009 wurde der Schwerpunkt zugunsten der Sicherheitsdienste verändert und die Anzahl der Fahrausweisprüfungen reduziert.

Entwicklung der Kontrolldaten

Jahr	Fahrausweiskontrollen	EBE-Fälle	
		Absolut	in %
2004	237.838	4.755	2,00
2005	462.958	8.507	1,84
2006	602.979	8.987	1,49
2007	588.387	7.637	1,30
2008	905.318	12.972	1,43
2009	438.332	8.562	1,95

4.3 Elektronische Einstiegskontrolle

Die STOAG zählt neben den Wuppertaler Stadtwerken GmbH zu den Verkehrsunternehmen im Verkehrsverbund Rhein-Ruhr, die noch keinen ganztägigen kontrollierten Vordereinstieg praktizieren. Dieser weist bei den VRR-Unternehmen bisher insofern eine Lücke auf, als das Fahrpersonal zwar Papiertickets kontrollieren, bei den Chipkarten aber nur die Plausibilität prüfen kann. Bei reiner Sichtkontrolle sind die prüfungsrelevanten Daten nicht erkennbar. Ob ein Ticket zur Fahrt im jeweiligen Tarifgebiet berechtigt und ob das Abonnement noch gültig ist, kann nur mittels elektronischer Geräte geprüft werden. Fahrausweisprüfungen können hier nur einen Teil der Kontrolle abdecken. Da mehr als 60% der STOAG-Kunden ein Ticket mit Chipkarte nutzen, bietet nur eine elektronische Einstiegskontrolle den gewünschten Erfolg: Sicherung der Einnahmen, Erhöhung der Sicherheit im Fahrzeug und größere Fairness allen Fahrgästen gegenüber.

Mit dem Hard- und Softwarelieferanten, der Firma Systemtechnik GmbH, wurde nicht nur der wirtschaftlichste Hersteller gewählt, sondern auch ein Hersteller, der über Erfahrungen auf dem Gebiet der elektronischen Einstiegskontrolle verfügt und der STOAG bereits die Systeme für das elektronische Ticket geliefert hat.

Im Herbst 2009 wurden die Fahrzeuge technisch auf den kontrollierten Vordereinstieg vorbereitet. An der Haltestange links hinter der vorderen Einstiegstüre befindet sich das Einstiegskontrollgerät. Durch Vorhalten der Chipkarte werden die Tickets auf ihre Gültigkeit geprüft. Am Fahrerarbeitsplatz überträgt ein Display die Signale des Kundenterminals. Der Betriebshof wurde für dieses System mit einem Wireless-LAN ausgerüstet, um die Versorgung der Fahrzeuge mit aktuellen Daten zu gewährleisten.

4.4 Kommunikation

Medien

Schwerpunkt der Kommunikation im Jahr 2009 war das Thema NachtNetz. Basierte das frühere NachtNetz auf einer zentralen Sternfahrt, liegen dem neuen NachtNetz dezentrale Sternfahrten und Verknüpfungspunkte zugrunde. Fahrgäste müssen sich nicht nur an neue Linienwege gewöhnen, sondern auch realisieren, dass im Gegensatz zum bekannten NachtNetz mehrere Wege zum Ziel führen und die kürzeste Verbindung nicht automatisch die schnellste Verbindung darstellt. Eine Herausforderung besonders für Kunden, die den Umgang mit Fahr- und Linienplänen nicht gewöhnt sind. Durch Abstimmung der internen und externen Kommunikationsmaßnahmen und einem Mix aus Print- und Außenmedien, Internet, Anzeigen und direkter Kundenansprache vor Ort konnten Kunden und Mitarbeiter umfassend informiert werden.

Unternehmenskommunikation muss zweigleisig verlaufen. Auch wenn die Hälfte der unter 30jährigen keine Zeitung liest und die Auflagenhöhe der Tageszeitungen sinkt, spielt die Zusammenarbeit mit den Redaktionen vor Ort nach wie vor eine wichtige Rolle. 50 Millionen Bundesbürger verfügten im Jahr 2009 über einen Internetanschluss, Tendenz steigend. Das schlägt sich nieder in den Zugriffen auf die Internetseite der STOAG, die pro Tag bei durchschnittlich 21.100 Zugriffen lag (2008: 18.500 Zugriffe), eine Steigerung um 14%. Internet und Presse spielen in der externen Unternehmenskommunikation nach wie vor die größte Rolle.

Kundenforum

Kunden und Verkehrsunternehmen profitieren von aktiv gelebter Kommunikation. Kundenforen bieten Raum zum Dialog. Ab 2009 werden jährlich zwei Kundenforen unter Moderation der Firma IKU GmbH durchgeführt. Dabei werden sich klassische Kundenforen mit Themen wie Leistungsangebot, Service und Sicherheit abwechseln mit Kundenforen, bei denen spezielle und/oder aktuelle Themen wie Umgang der Fahrgäste untereinander oder Auswirkungen von Angebotsveränderungen in einzelnen Stadtteilen im Mittelpunkt stehen. Mit dem Veranstaltungsort „Alte Schlosserei“ im Zentrum Altenberg wurde ein Ort in zentraler Lage und mit besonderer Atmosphäre ausgewählt, die den Anforderungen in höchstem Maße gerecht wird. Die ersten beiden Veranstaltungen im Jahr 2009 sind erfolgreich verlaufen. Für Transparenz sorgen die jeweiligen Dokumentationen, in denen alle Anregungen und Ergebnisse protokolliert und den Teilnehmern zur Verfügung gestellt werden. Auch im Internet sind die Berichte nachzulesen.

Beschwerdemanagement

Die STOAG als Dienstleistungsunternehmen ist auf die Kritik und Anregungen der Kunden angewiesen. Beschwerden signalisieren Handlungsbedarf und bieten die Chance, Verbesserungen durchzuführen. Kunden, die eine Beschwerde formulieren, sind trotz Negativerfahrung weiterhin am Unternehmen interessiert. Im Rahmen der Kundenbindung kommt dem Beschwerdemanagement insofern eine große Bedeutung zu. Da die STOAG nur eingeschränkt Möglichkeiten hat, zwischen Kundenwünschen einerseits und Wirtschaftlichkeit des Unternehmens andererseits zu agieren, ist es Aufgabe des Beschwerdemanagements, Verständnis und Akzeptanz bei den Kunden zu schaffen, besonders bei Angebotsveränderungen wie im Jahr 2009.

In den vergangenen Jahren hat die STOAG Wege gefunden, um Beschwerdehemmnisse abzubauen und die Beschwerdekanäle weiter zu öffnen. Seit dem Jahr 2003 wird die telefonische Erreichbarkeit rund um die Uhr an 365

Tagen im Jahr gewährleistet. Seit 2009 kann das Fahrpersonal den Kunden eine Informationskarte mit allen wichtigen Kontaktdaten aushändigen. Vor diesem Hintergrund ist der deutliche Anstieg der Beschwerden zu interpretieren. Darüber hinaus ist in allen Branchen der Trend festzustellen, dass Kunden häufiger Kritik äußern. Die zunehmende Verfügbarkeit elektronischer Medien unterstützt diese Entwicklung.

Entwicklung der Beschwerden

Jahr	Fahrgastzahlen in Millionen	Anzahl der Beschwerden
2003	39,7	859
2004	40,1	915
2005	40,2	1066
2006	40,5	2272 ¹
2007	40,6	1918
2008	40,2	1594
2009	40,0	2276 ²

¹ zeitgleiche Einführung neues TagNetz, Preiserhöhung, Trassenbaumaßnahme

² Einführung neues NachtNetz

5 Aktionsfeld Angebot

Der Rat der Stadt Oberhausen hat im Juni 2008 im Rahmen des Haushalts-sicherungskonzeptes Einsparungen im Fahrplanangebot der STOAG beschlossen. Die kumulierte Einsparung im Angebot soll im Jahr 2009 982 TEUR betragen und beinhaltet die Einsparungen aus dem Jahr 2008 in Höhe von 80 TEUR.

Dieses Volumen wurde maßgeblich durch die Einstellung der SchnellBuslinie SB 95 sowie durch die Einführung eines neuen Angebotes in den Abend- und Nachtstunden ab 21 Uhr erreicht. Das NachtNetz zeichnet sich durch eine stärkere Netzstruktur mit mehreren Verknüpfungshaltestellen aus. Gab es vor der Umstellung eine zentrale Sternfahrt, sind es nun acht Umstiegspunkte mit aufeinander abgestimmten Anschlüssen im Stadtgebiet. Dadurch sind die Stadtteile größtenteils im Halbstundentakt erreichbar. Die Umstiege zwischen städteübergreifenden Linien und einzelnen NachtExpress-Linien sind abgestimmt, eine erweiterte Anschlussgarantie wurde eingeführt. Optimierte wurden auch die Anschlüsse zwischen den NachtExpress-Linien und der Deutsche Bahn AG an den Bahnhöfen. Neu im NachtNetz ist ein bedarfsorientiertes Angebot in Form von TaxiBussen, die, abgestimmt auf die NachtExpress-Linien, im Oberhausener Norden verkehren. Das NachtNetz wird täglich im Stundentakt gefahren, am Wochenende wird Oberhausen weiterhin rund um die Uhr mit Bus und Bahn bedient.

Die Saldo-Einsparung unter Berücksichtigung von Mindereinnahmen durch Fahrgastverluste erreicht die vorgegebene Einsparung von 900 TEUR im Jahr 2009. Mit dieser Angebotsstruktur ist auch die vorgegebene Einsparung von kumulierten 1.274 TEUR für das Jahr 2010 zu erreichen.

Für den Sommerferienfahrplan hat die Stadt Oberhausen ein zusätzliches Einsparvolumen von jährlich 130 TEUR vorgegeben. Dieses wurde erreicht durch die Einführung eines 20-Minuten-Taktes anstelle des 10-Minuten-Taktes auf den Linien SB 90 und SB 94.

6 Aktionsfeld Infrastruktur

Dynamische Fahrgastinformation (DFO)

Im Jahr 2009 wurde die dritte Ausbaustufe der dynamischen Fahrgastinformation Oberhausen realisiert. Nachdem in den vergangenen zwei Jahren die gesamte ÖPNV-Trasse und größere Umsteigepunkte im Stadtgebiet mit Anzeigern ausgerüstet wurden, hat die STOAG 2009 weitere wichtige Haltestellen mit der bewährten Technik ausgestattet.

Im Bereich der Innenstadt wurden die Haltestellen Paul-Reusch- und Friedrich-Karl- Straße ausgerüstet, so dass alle Haltestellen rund um die Marktstraße mit Anzeigern versehen sind. Die Haltestelle Heinrich-Böll-Gesamtschule ist im neuen NachtNetz zu einem wichtigen Umsteigepunkt geworden und wurde ebenfalls mit Anzeigern ausgerüstet. Nach Fertigstellung des Neubaus am Evangelischen Krankenhaus konnten auch an dieser Haltestelle Anzeiger installiert werden. Mit der Ausrüstung des Fröbelplatzes wurde die Fahrgastinformation an diesem wichtigen Umsteigepunkt im Stadtteil Alstaden um eine dynamische Komponente erweitert. Am zentralen Umsteigepunkt Sterkrade Bahnhof wurde ein weiterer Vorwegweiser installiert, der vor allem die Umsteiger von der Deutsche Bahn AG auf das STOAG-Netz, aber auch die Umsteiger zwischen den Straßenbahn- und Buslinien besser informieren soll.

An dieser Haltestelle konnte auf die bestehende Lichtwellenleiter-Infrastruktur der STOAG zurückgegriffen werden, alle anderen Haltestellen wurden erneut mit der bewährten Ansteuerung über UMTS und DECT ausgerüstet, um eine kostspielige Kabelverlegung im Stadtgebiet zu vermeiden. Mit dem Abschluss der dritten und vorerst letzten Ausbaustufe der DFO wurde das Ziel einer umfangreichen Fahrgastinformation in Oberhausen erreicht.

ÖPNV-Trasse

Die ÖPNV-Trasse zwischen Hauptbahnhof und Sterkrade Bahnhof unterliegt einem dreijährigen Sanierungsprogramm, das 2007 begonnen wurde und Arbeiten an der Fahrbahndecke und Bauwerksabdichtung beinhaltet. Im Jahr 2009 wurden - bei laufendem Betrieb - rund 300 Meter im Streckenabschnitt Eisenheim/Fahrhorststraße saniert. Mit der Fertigstellung dieses Teilstückes sind Fahrbahndecke und Bauwerksabdichtung auf der Strecke vom Rhein-Herne-Kanal bis Sterkrade Bahnhof durchgehend erneuert. Ein weiterer geplanter Bauabschnitt wurde aus fahrbetrieblichen und bauorganisatorischen Gründen in das Jahr 2010 verschoben. Aus der Gewährleistungsabnahme für Maßnahmen aus dem Jahr 2007 ergibt sich Handlungsbedarf für das Jahr 2010.

Umbau von Haltestellen

In einem mehrstufigen Programm hat die STOAG seit 1997 Haltestellen umgebaut, so dass zurzeit rund 70% der Bushaltestellen auf Oberhausener Stadtgebiet niederflurgerecht und barrierefrei gestaltet sind. Die Straßenbahnhaltestellen sind zu 100% barrierefrei. Seit Oktober 2009 werden weitere 41 Haltestellen ausgebaut: 25 Haltestellen am Fahrbahnrand werden behindertengerecht für die Niederflurbusse gestaltet, elf Haltestellen werden mit taktilen Leitstreifen nachgerüstet und 21 Wartehallen werden neu aufgestellt. 85% der mit 421 TEUR angesetzten Maßnahme werden gefördert. Laut Planung werden in den Jahren 2010 und 2011 in zwei weiteren Bauabschnitten die restlichen Haltestellen behinderten-gerecht umgebaut, so dass ab 2011 in Oberhausen tagsüber ein komplett behinderten-gerechter Zugang zu Bus und Bahn möglich ist.

Neues Verwaltungsgebäude

Im April 2009 wurde der Bau des neuen Verwaltungsgebäudes abgeschlossen. Das nach aktuellen energetischen und ökologischen Standards errichtete Gebäude wurde erforderlich, da unter anderem der Altbau einerseits Defizite in der Bausubstanz aufgewiesen, andererseits energietechnisch nicht den heutigen Anforderungen entsprochen hat und nicht für ein integriertes Verkehrsunternehmen konzipiert war. Nach 17-monatiger Bauzeit fand am 24. April 2009 der Umzug statt, die offizielle Einweihung im Mitarbeiterkreis mit ausgesuchtem Rahmenprogramm am 6. Juni. Die neue räumliche Aufteilung optimiert die Arbeitsabläufe und die Kommunikationswege innerhalb des Unternehmens. Mit Infoscreens an zentralen Stellen wurde darüber hinaus ein neuer Weg zur aktuellen, zeitnahen und schnellen Mitarbeiterinformation eingeschlagen.

Verbunden mit dem Neubau war der Umzug der Leitstelle von Neuen Mitte in das neue Verwaltungsgebäude sowie der Umzug der Server zum Rechenzentrum der Energieversorgung Oberhausen AG. Die Leitstellentechnik verbleibt am Standort Neue Mitte, alle Systeme wie Fernwirkanlage, Videoüberwachung und dynamische Fahrgastinformation mit Betriebsvisualisierung werden ferngesteuert. Leistungsfähige 10 Gbit-Lichtwellenleiter sorgen für schnellen Datentransfer. Der Standort Neue Mitte wurde als Rückfallebene konzipiert und kann bei Ausfall der Lichtwellenverbindung die Betriebsleitstelle übernehmen. Ergonomische, höhenverstellbare Arbeitsplätze mit integrierten Bildschirmen zeichnen die Einrichtung der Leitstelle aus, in die auch die ehemalige Ausfahrtleitung integriert wurde, so dass der Personalaufwand reduziert werden konnte. Auch hier ergeben sich kürzere direkte Kommunikationsmöglichkeiten mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem Fahrdienst und der Werkstatt.

7 Aktionsfeld Umwelt

Photovoltaikanlage

Nach viermonatiger Bauzeit ist im November 2008 die Photovoltaikanlage auf dem Werkstattdach 2008 ans Netz gegangen. Im Jahr 2009 hat die aus 2.120 polykristallinen Solarpaneelen bestehende Anlage insgesamt ca. 422.600 kWh in das öffentliche Netz eingespeist. Diese Einspeisemenge entspricht dem in 2008 prognostizierten Ertrag.

In konsequenter Fortführung der ressourcensparenden Aktivitäten im Bereich der erneuerbaren Energien wurde eine weitere Photovoltaikanlage auf dem Dach der neuen Verwaltung errichtet. Diese Anlage – bestehend aus 141 polykristallinen Paneelen mit einer Gesamtleistung von 30,1 kW – ist nach zweimonatiger Bauzeit im Mai 2009 ans Netz gegangen. Für diese Anlage rechnet die STOAG mit einer jährlichen Einspeisemenge von rund 27.000 kWh.

Fahrzeugflotte

Am 1. Oktober 2008 wurden in Oberhausen als eine Maßnahme des Luftreinhalteplans Umweltzonen ausgewiesen, die nur noch von Fahrzeugen mit einer Umweltplakette befahren werden dürfen. Die Auswirkungen der Umweltzonen und aller weiteren Maßnahmen des Luftreinhalteplans werden fortlaufend untersucht. In der zweiten Jahreshälfte 2010 wird eine umfassende Auswertung zur Wirksamkeit der Maßnahmen veröffentlicht. Auf Basis dieser Erkenntnisse wird über weitere Maßnahmen wie eine Verschärfung der Umweltzonen und damit das Fahrverbot für Fahrzeuge mit roter Plakette entschieden. Problematisch bleibt – im Gegensatz zur positiven Entwicklung beim Feinstaub und beim Ruß – die Belastung durch Stickstoffdioxide, die nur unwesentlich zurückgegangen ist.

Die STOAG leistet ihren Beitrag zur Reduzierung der Emissionen durch kontinuierliche Modernisierung der Busflotte. Im Jahr 2009 wurde der Fuhrpark um acht MAN-Busse vom Typ Lion's City A 21 mit EEV-Technik erweitert. Fahrzeuge mit EEV-Technik erfüllen nicht nur die Euro-5-Norm, sondern den derzeit höchsten Abgasstandard in Europa. Sie reduzieren

die Stickoxidemissionen um mehr als 60% gegenüber der Euro-3-Norm. Am Jahresende umfasste die Busflotte der STOAG 36 Busse mit grüner, 62 Busse mit gelber und 24 Busse mit roter Plakette. Neun Busse fahren mit einer Ausnahmegenehmigung bis Oktober 2010. Ziel der Beschaffungsstrategie ist es, im Jahr 2010 den Anteil der Busse mit roter Plakette auf ein Minimum zu reduzieren. Geplant ist der Kauf von 17 neuen Bussen mit EEV-Standard im Jahr 2010.

Alle Fahrzeuge der STOAG sind mit Niederflertechnik ausgestattet, die Busse verfügen über integrierte Klapprampen. Der Ausrüstungsgrad der Busse mit TFT-Monitoren beträgt 67%.

Umweltplaketten und Busflotte

Plakette	Euro-Norm (Busse)	Anzahl der Fahrzeuge
Rot	Euro-2 Dieselfahrzeuge	24
Gelb	Euro-3 Dieselfahrzeuge	62
Grün	Fahrzeuge mit EEV-Technik, Euro-5 und Euro-4 Dieselfahrzeuge	36

Entwicklung und Ausstattung der Busflotte

Jahr	Gesamtbestand Busse (31.12.)	Bestand Solobusse	davon Solobusse mit Klimaanlagen	Bestand Gelenkbusse	davon Gelenkbusse mit Klimaanlagen
2001	136	96	13	40	11
2002	128	88	23	40	11
2003	131	89	31	42	13
2004	128	81	31	47	18
2005	121	74	49	47	18
2006	121	66	57	55	29
2007	125	66	57	59	45
2008	125	66	57	59	45
2009	131	72	65	59	57

8 Aktionsfeld Engagement

Soziales Engagement

Als städtische Tochter ist die STOAG in vielfältiger Weise im aktiven Leben der Stadt verwurzelt und sich ihrer Verantwortung für soziale Belange bewusst. Verantwortung zu übernehmen heißt für die STOAG, sich vor Ort zu engagieren und Projekte zu unterstützen, die Menschen und Institutionen in der Stadt Oberhausen zu gute kommen. Zwei Beispiele:

Seit vielen Jahren fahren Mitarbeiter der STOAG ehrenamtlich Kinder vom Friedensdorf International zum Flughafen Düsseldorf bzw. holen sie dort ab, wenn sie aus ihren Heimatländern Afghanistan, Angola oder Georgien zur ärztlichen Behandlung nach Deutschland geflogen werden. 17 Buseinsätze standen im Jahr 2009 auf dem Programm. Das Friedensdorf freute sich auch über die Kleidung, die nach Umstellung der Dienstkleidung und Auflösung des Lagerbestands zur Verfügung gestellt werden konnte.

Wirtschaft trifft Ehrenamt – unter diesem Motto findet jährlich der RUHRDAX statt. Als Kontaktplattform bringt der RUHRDAX Anbieter und Nachfrager ehrenamtlicher Leistungen gezielt zusammen. Dabei werden nicht im eigentlichen Sinn Waren gehandelt, sondern Partnerschaften aufgebaut, konkrete Projekte verabredet und Ideen gemeinsam verwirklicht. Die STOAG konnte hier unter anderem ein Projekt der „Grünen Damen“ in einem Oberhausener Krankenhaus unterstützen.

Kulturelles Engagement

Das Engagement der STOAG für kulturelle Projekte leistet einen Beitrag zum Erhalt der Vielfalt und der positiven Entwicklung des kulturellen Geschehens in Oberhausen. Dabei werden einerseits eigene Veranstaltungen initiiert, andererseits Institutionen und Events unterstützt. Seit sieben Jahren bietet der Kulturtransport der STOAG die Möglichkeit, Kunst in vielfältiger Form im Alltag zu begegnen: in Bussen und Straßenbahnen im Linienverkehr und bei Sonderfahrten oder in der Buswerkstatt. Das Genre reicht von indischer Livemusik im Bus über die Vertonung von Stummfilmklassikern wie „Berlin. Symphonie einer Großstadt“ in der Werkstatt bis zur Bildhauerei in der Straßenbahn.

Die Kooperation mit allen städtischen Kulturinstituten im Jahr 2009 im Rahmen des Kulturtransports setzt ein Zeichen für die Bedeutung der Zusammenarbeit der Kulturschaffenden, gerade auch unter dem Druck der kommunalen Haushaltslage.

Neuland betrat die STOAG mit der Förderung des Theater Oberhausen. Gab es bereits in der Vergangenheit bewährte Kooperationen bei Außenprojekten des experimentierfreudigen Ensembles, so wurde nun eine mehrjährige Unterstützung vereinbart, deren sichtbares Zeichen ein Linienbus ist, der rundum Werbung für das renommierte Theater macht. Darüber hinaus werden andere kulturelle Events wie beispielsweise die Nacht der Kulturen (Schlaflos in Oberhausen) und die Nacht der offenen Ateliers (Kunstlicht) oder Nischenprojekte wie der RuhrComPott, eine Comedy-Newcomer-Revue im Ebertbad, gefördert.

Sportliches Engagement

Vernetzt mit anderen Maßnahmen kann Sportsponsoring dazu beitragen, den Bekanntheitsgrad zu erhöhen und das Image zu optimieren. Mit Rot-Weiß Oberhausen verbindet die STOAG eine langjährige Partnerschaft, die sich nicht nur in den vielen Einsatzfahrten für den Fußball-Zweitligisten von und zum Stadion Niederrhein ausdrückt, sondern zum Beispiel auch in der Nachwuchsförderung des Vereins. Auch mit dem Basketballbundesligaverein NBO gibt es eine mittlerweile mehrjährige Zusammenarbeit, die sich unter anderem auf die Bereitstellung von Dienstleistungen bezieht.

9 Mitarbeiter

Personalkennzahlen

Am Stichtag 31. Dezember waren bei der STOAG – ohne Auszubildende, geringfügig Beschäftigte und Mitarbeiter in der Ruhephase der Altersteilzeit – 459 Mitarbeiter beschäftigt. Damit verringerte sich die Belegschaft um 18 Mitarbeiter gegenüber dem Vorjahr.

Personalbestand

Personalbestand	2009	2008
Management	8	8
Fahrdienst	359	377
Werkstatt und technische Infrastruktur	50	54
Verwaltung	42	38
Gesamt	459	477

Das Durchschnittsalter der Beschäftigten erhöhte sich von 46 auf 47 Jahre. Dieser relativ hohe Wert ergibt sich aus der zurückhaltenden Einstellungspraxis der vergangenen Jahre. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit lag bei 18 Jahren. Daraus resultiert auch die große Anzahl an Jubilaren: Zwölf Mitarbeiter wurden für ihre 25-jährige Beschäftigungszeit geehrt, zehn Mitarbeiter für ihre 35-jährige Betriebszugehörigkeit, drei Mitarbeiter blickten auf ihre 40-jährige Dienstzeit zurück. Ein Mitarbeiter gehörte 50 Jahre dem Unternehmen an.

Altersstruktur

Alter in Jahren	Anteil der Beschäftigten in %
21-30	3,90
31-40	16,02
41-50	38,96
51-60	35,93
über 60	5,19

Personalaufwand

Im Geschäftsjahr 2009 entstanden Aufwendungen für die Entlohnung der Mitarbeiter und für Sozialabgaben in Höhe von 24.148 TEUR. Der Aufwand lag mit 0,16% geringfügig über dem Vorjahreswert. Die unterschiedlich hohen Rückstellungen für die Altersteilzeit sind Grund für die Schwankungen des Personalaufwands der letzten Jahre.

Personalaufwand

Aufwandsart	Anteil in %
Entgelte	63,61
Jahressonderzahlung	4,87
Jubiläumsgeld/Sachbezüge	1,33
Krankenbezüge	8,77
Mehrarbeit	1,55
Gesetzliche Sozialversicherung	13,51
Beiträge zur Berufsgenossenschaft	0,46
Sonstiger Personalaufwand (u. a. Rückstellungen)	5,90

Entwicklung des Personalaufwands

Jahr	Personalaufwand in TEUR
2001	24.785
2002	25.469
2003	25.127
2004	25.511
2005	23.880
2006	24.386
2007	24.242
2008	24.108
2009	24.148

Ausbildung

17 Jugendliche standen 2009 in einem Ausbildungsverhältnis bei der STOAG: Zehn junge Männer werden zum als Kfz.-Mechatroniker ausgebildet – die dreijährige Ausbildung wird in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsbetriebe Oberhausen GmbH (WBO) durchgeführt – drei Jugendliche als Kauffrau bzw. Kaufmann für Verkehrsservice und vier Jugendliche werden seit dem 1. September 2009 zur Fachkraft im Fahrbetrieb ausgebildet. In diesem relativ neuen Ausbildungsberuf werden theoretische, technische und kaufmännische Inhalte mit praktischen Inhalten aus den Bereichen Fahrdienst und Werkstatt kombiniert.

Vier Auszubildende haben 2009 ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und wurden – sofern dieses auch dem Wunsch des fertigen Auszubildenden entsprach – in ein zunächst befristetes Arbeitsverhältnis übernommen. Am 1. September 2009 haben fünf Auszubildende ihre Tätigkeit bei der STOAG begonnen.

audit berufundfamilie®

Die STOAG ist seit dem 25. August 2008 im Rahmen des audit berufundfamilie® zertifiziert. Mit der Zertifikatsverleihung am 17. Juni 2009 in Berlin wurde das Engagement der Unternehmen, Institutionen und Hochschulen für eine familienbewusste Personalpolitik gewürdigt.

An der Umsetzung der festgelegten Maßnahmen innerhalb des audit berufundfamilie® wurde im Unternehmen kontinuierlich gearbeitet. So wurde beispielsweise eine Informationsbroschüre für neu eingestellte Mitarbeiter und Auszubildende erstellt, die ständig aktualisiert wird. Eine zentrale Bedeutung kommt dem Abschluss der Betriebsvereinbarung über die Einführung der flexiblen Arbeitszeit zu. Die Betriebsvereinbarung über das Betriebliche Eingliederungsmanagement wurde bereits abgeschlossen und wird angewendet. Die Informations- und Kommunikationspolitik wird unternehmensintern weiter ausgebaut, ebenso die Weiterführung des Führungskräfte-Fortbildungsprogramms. Hier liegt ein besonderer Schwerpunkt bei der optimierten Führung von Mitarbeitergesprächen.

Betriebliche Gesundheitsförderung

Betriebliche Gesundheitsförderung leistet einen wichtigen Beitrag zum Erhalt und zur Förderung der Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit von Arbeitnehmern in modernen Unternehmen und damit für die Wettbewerbsfähigkeit dieser Unternehmen selbst. Seit mehr als zehn Jahren beschäftigt sich der Arbeitskreis Gesundheit mit Themen der betrieblichen Gesundheitsförderung und entwickelt Maßnahmen zur Prävention. Ziel ist es, die Arbeits- und Beschäftigungsvoraussetzungen gerade auch im Hinblick auf die längere Lebensarbeitszeit und das relativ hohe Durchschnittsalter der Beschäftigten der STOAG zu erhalten. Arbeitsschwerpunkte des Jahres 2009 waren die Themen „Aufrechterhaltung des Fahrdienstes bei Pandemie“ und die Durchführung der Mitarbeiterumfrage. Im Herbst wurde eine unternehmensinterne Gripeschutzimpfung durchgeführt sowie anlassbezogen zur so genannten Schweinegrippe informiert.

Der Krankenstand erhöhte sich im Jahr 2009 trotz gesundheitsfördernder Maßnahmen und lag bei 9,5 % (Vorjahr bei 7,9%).

Mitarbeiterumfrage

Im Mai 2009 wurde eine schriftliche unternehmensweite Mitarbeiterumfrage durchgeführt. Die Befragung wurde speziell auf die Belastungen am Arbeitsplatz, die körperliche Belastung insgesamt sowie die Zufriedenheit und das Führungsverhalten ausgerichtet. Die Ergebnisse der Auswertung zeigen unterschiedlichen Handlungsbedarf in den Bereichen Fahrdienst, Werkstatt und Verwaltung und bilden die Basis für Verbesserungsmaßnahmen im Unternehmen.

Die Arbeitssituation wurde von den Befragten als sehr gut bis befriedigend bewertet. Die Mehrheit der Mitarbeiter wünschte sich jedoch mehr Informationen zu den einzelnen Arbeitsprozessen. Auch die direkten Vorgesetzten bewerteten die meisten Mitarbeiter mit sehr gut bis befriedigend. Die Zufriedenheit lässt sich durch mehr Anerkennung der Arbeit, aber auch durch klare Zielformulierung, durch ein offenes Gesprächsklima, durch sachliche Kritik und Lob steigern. Zur Evaluation der Umfrage wurde zwischenzeitlich eine interne Arbeitsgruppe gebildet.

Arbeitssicherheit

Alle mit Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz beauftragten Fachleute und Führungskräfte haben ihre Aufgaben mit Unterstützung des betriebsärztlichen Dienstes auch über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus erfüllt. Im Jahr 2009 wurden 33 Arbeits- und Wegeunfälle an die Berufsgenossenschaft gemeldet (Vorjahr: 25).

10 Risikobericht

Zur Sicherung der Unternehmensziele, des künftigen Erfolges des Unternehmens sowie zur Senkung der Risikokosten führt die STOAG jährlich eine Risikoinventur durch. Um Risiken frühzeitig zu erkennen und rechtzeitig angemessene Gegensteuerungsmaßnahmen ergreifen zu können, ist bei der STOAG ein Risikomanagementsystem gemäß dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) implementiert. Alle erfassten Risiken werden durch Risikopaten hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkung eingestuft. Die Risiken werden dabei nicht nur auf die mit den Risiken verbundenen Kosten, Erlöseinbußen, Margenverluste oder Betriebsunterbrechungen untersucht, sondern es wird auch der Einfluss auf Ressourcen wie z. B. Personenschäden oder Imageverlust analysiert.

In der Risikoinventur 2009 wurden zehn Risiken erfasst. Bei den beiden IT-Risiken Datenverlust der Branchenlösung und Zerstörung der Hardware hat sich die Eintrittswahrscheinlichkeit der Risiken durch den Wechsel des Serverraums der STOAG zum Rechenzentrum der evo AG reduziert.

Die Fahrerlaubnis von Busfahrern wurde als neues Risiko zur Beobachtung erfasst. Alle gewerblichen Busfahrer, deren Führerschein nach dem 10. September 2010 abläuft, bekommen diesen nur noch bis zum 10. September 2013 verlängert, wenn sie keinen Beleg vorlegen, der die Weiterbildung nach Berufskraftfahrerqualifikation (fünf Tage) bescheinigt. Es ist möglich, dass am 10. September 2013 in Summe bis zu ca. 200 Fahrer nicht die für die gewerbliche Personenbeförderung notwendige Qualifikation (als Schlüsselkennzahl im Führerschein) nachweisen und demzufolge nicht eingesetzt werden dürfen. Um dieses Risiko zu minimieren, wird der Bereich Fahrbetrieb die Gültigkeit der Fahrerlaubnis der Busfahrer prüfen, die Busfahrer auf die Problematik hinweisen, Ausbildungsstätten suchen und die Weiterbildung koordinieren.

Als weiteres neues Risiko wurde der Betriebsführungsvertrag Straßenbahn aufgenommen.

Am 24. Juni 1994 wurde zwischen der Stadt Oberhausen, den Stadtwerken Oberhausen AG, der Stadt Mülheim an der Ruhr sowie den Betrieben der Stadt Mülheim an der Ruhr eine Rahmenvereinbarung zum Bau und Betrieb von Straßenbahnverbindungen zwischen Mülheim an der Ruhr und Oberhausen abgeschlossen. Mit gleichem Datum wurde ein Betriebsführungsvertrag zwischen den Parteien abgeschlossen. Dieser wurde zwischen den Betrieben der Stadt Mülheim an der Ruhr und der STOAG am 19. Juli 2001 neu gefasst. Es folgten weitere Anpassungen durch eine Protokollnotiz vom 21. Mai 2002 sowie vom 17. Juni 2002. Weitere Änderungen wurden am 27. Juli 2005 sowie 13. August 2008 zwischen der Mülheimer Verkehrsgesellschaft mbH (MVG) als Rechtsnachfolgerin und der STOAG vereinbart.

Die MVG hat den oben aufgeführten Betriebsführungsvertrag vorsorglich aus wichtigem Grund zum 31. Dezember 2010 gekündigt. Die MVG stützte die Kündigung auf den Umstand, dass diese gemeinsam mit den Verkehrsunternehmen aus Essen (EVAG) und Duisburg (DVG) eine Betriebsführungsgesellschaft gründen möchte und die gesamten operativen Tätigkeitsfelder von dieser neuen Gesellschaft erbracht werden sollen. Aus diesem Grund könne die MVG die im Betriebsführungsvertrag mit der STOAG vereinbarten Leistungen nicht mehr oder nur teilweise selbst erbringen. Die STOAG hat mit Schreiben vom 14. Januar 2009 diese Kündigung formell zurück gewiesen, da sie diese für rechtsunwirksam hält.

STOAG und MVG führen zurzeit Verhandlungen zu den wesentlichen Inhalten des Betriebsführungsvertrages mit dem Ziel, dass auch nach dem 31. Dezember 2010 ein Vertragszustand besteht, der die Übernahme von Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten an den Schienenfahrzeugen und der Infrastruktur gewährleistet.

Es wurde kein Risiko als existenzbedrohend eingestuft.

11 Ausblick und Prognose

EU-Verordnung 1370/2007

Die Verordnung (EG) 1370/2007 „über öffentliche Personenverkehrsdienste auf Schiene und Straße“ ist am 3. Dezember 2009 in Kraft getreten. Sie beendet eine nahezu zehnjährige Debatte über europäische Regelungen für die Vergabe von ÖPNV-Leistungen. Zeitgleich wurde die bisherige Verordnung (EG) 1191/1969 aufgehoben. Die neue Verordnung definiert den europäischen Rechtsrahmen zu Maßnahmen von Aufgabenträger zur Finanzierung von Verkehrsleistungen.

Die Stadt Oberhausen hat auf Empfehlung der VRR AöR entschieden, von den in Artikel 8 der Verordnung näher definierten Übergangsregelungen bis zum Jahr 2019 Gebrauch zu machen. Danach können bestehende Betrauungen, die wirksam vor dem 03. Dezember 2009 abgeschlossen worden sind, über eine Dauer von in der Regel zehn Jahre bestehen bleiben. Bis zum diesem Zeitpunkt soll die bisher praktizierte Finanzierung weiter Anwendung finden. In der Sitzung des Rates der Stadt Oberhausen vom 05. Oktober 2009 wurden die bestehenden Betrauungsbeschlüsse bis zum 31. Dezember 2019 befristet und gleichzeitig konkretisiert.

Das VRR-Finanzierungssystem soll so unverändert weitergeführt werden, es sollen Kosten für die Vorhaltung von Infrastruktur, verbund- und aufgabenträgerbedingte Regie- und Vertriebsmehrkosten sowie qualitätsbezogene Fahrzeugmehrkosten ausgeglichen werden können. Ferner sollen auch betriebsbedingte Mehrkosten wie beispielsweise Durchführung nicht lukrativer Fahrten in Schwachverkehrszeiten finanziert werden.

In Zukunft wird es entscheidend darauf ankommen, ob die Neukonzeption des VRR-Finanzierungssystems mit dem Europäischen Beihilferecht konform ist. Derzeit findet ein Beihilfeprüfverfahren für zwei in das VRR-Finanzierungssystem eingebundene Verkehrs-unternehmen durch die EU-Kommission statt. In einer veröffentlichten Stellungnahme des Beihilfeprüfverfahrens kommt die Kommission zur Auffassung, dass die bis 2005 geltende VRR-Finanzierung als bestehende Beihilfe anzusehen ist und daher Bestandsschutz genießt. Diese Entscheidung hat über den Einzelfall hinaus Bedeutung, so dass auch für die STOAG ein beihilferechtliches Risiko für diese Zeiträume nicht besteht. Für die Jahre ab 2006 hat die STOAG die Vorgaben der VRR-Finanzierung, insbesondere für Führung eines Verwendungsnachweises, erfüllt und erwartet hier eine positive abschließende Prüfung durch die VRR AöR. Im Rahmen der Finanzierung der STOAG im Jahr 2009 werden voraussichtlich Ausgleiche nach Tz. 5.6 der Richtlinie zur Finanzierung des ÖSPV im VRR nachgewiesen.

Einnahmearteilung

Laut Beschlussfassung der VRR-Gesellschafterversammlung im Jahr 2007 ist eine Modifizierung des derzeitigen Einnahmearteilungssystems im VRR vorgesehen. Anlass waren die stark schwankenden Einnahmeansprüche, insbesondere die für kleine Verkehrsunternehmen und die Ansprüche zwischen den kommunalen Verkehrsunternehmen und dem SPNV. Ziel ist eine Verstetigung der Ausgleichszahlungen verbunden mit einer höheren Planungssicherheit. Der Verlauf der Ausgleichsbeträge der STOAG spiegelt diese Entwicklung (2004: +1.793 EUR, 2006: -335 EUR, 2008: -1.329 EUR) wider.

Die neue Vereinbarung wird Härtefallregelungen und Kompensationsmaßnahmen beinhalten. Im Jahr 2010 sollen das alte und das neue Verfahren zu je 50% angesetzt werden. Die Ergebnisse der Erhebung im Jahr 2010 werden die Grundlage für die Einnahmearteilung 2010 und 2011 bilden.

Angebot

Die Maßnahmen im Rahmen der Haushaltskonsolidierung werden die Entwicklung des ÖPNV-Angebots in den kommenden Jahren prägen. Das vom Rat der Stadt vorgegebene Einsparvolumen bis zum Jahr 2012 ist noch nicht erreicht. Gemäß Ratsbeschluss vom Dezember 2009 sollen die im Sommer 2009 durchgeführten Schritte im NachtNetz teilweise zurückgenommen und der Beginn des NachtNetzes wieder auf 23 Uhr verlegt werden. Die dadurch im Jahr 2010 steigende Betriebsleistung soll an anderer Stelle kompensiert werden. Das Restrukturierungs- und Optimierungspotential ist weitestgehend ausgeschöpft bzw. in weiteren Haushaltskonsolidierungsmaßnahmen festgeschrieben. Zusätzliche interne Restrukturierungsmaßnahmen werden alleine nicht ausreichen, um die gesetzten Ziele zu erreichen, sodass weitere Veränderungen im Angebot vorgenommen werden müssen.

Vermögens- und Ertragslage

Die STOAG rechnet durch Einführung des netzweiten elektronisch kontrollierten Vordereinstiegs im Laufe des Jahres 2010 mit einem Anstieg der Einnahmen bei den EinzelTickets in Höhe von 2 – 3% im ersten Jahr nach Einführung. In der vierwöchigen Testphase im Januar 2010 konnte ein erhöhter Verkauf von Tickets in den Bussen verzeichnet werden.

Die Erweiterung des Ticketsortiments um ein so genanntes Sozialticket kann Auswirkungen auf die Verkaufserlöse haben. In welchem Maße neue Kunden generiert werden können und welche Verschiebungen innerhalb der Ticketarten

stattfinden, ist nicht exakt prognostizierbar. Zum jetzigen Zeitpunkt kann keine Aussage über Art, Umfang und Finanzierung eines Sozialtickets und über die Tarifanpassung im Jahr 2010 getroffen werden.

Unter Berücksichtigung der derzeitigen Erkenntnisse und der für Oberhausen zugrunde liegenden Anspruchszahlen ist für die STOAG mit einer Einnahmenminderung in Höhe von ca. 1.250 TEUR im ersten Jahr zu rechnen. Im weiteren Verlauf ist bei einem leichten Anstieg der Neukunden von jährlichen Einnahmeminderungen in Höhe von 1.100 TEUR auszugehen. Die Deckung dieser Mindereinnahmen ist zurzeit noch nicht geklärt. Eine Kompensierung über eine überproportionale Preisanpassung in den Preisstufen C und D kommt aus Sicht der Verkehrsunternehmen nicht in Betracht, da sie marktwirtschaftlich nicht umsetzbar erscheint.

Im Jahr 2010 werden Einnahmen durch Sport- und Bäderfahrten nur in minimalem Umfang erzielt (ca. 2% des Vorjahreswertes). Hatte die STOAG in der Ausschreibung 2004/2005 des Schulamtes 22 von 51 Losen erhalten und diese Leistung bis 2009 gefahren, konnten in der Ausschreibung 2008/2009 nur sechs von 51 Losen und in der Ausschreibung 2009/2010 nur noch ein Los gewonnen werden. Bei gleich bleibender Kalkulation der STOAG ist festzustellen, dass sich der Marktpreis für den freigestellten Schülerverkehr in Oberhausen kontinuierlich nach unten bewegt hat. Aufgrund dieser Entwicklung erwartet die STOAG, auch im Jahr 2011 nur in geringem Umfang an den Sport- und Bäderfahrten der Oberhausener Schulen beteiligt zu sein.

Auf Landesebene werden weitere Änderungen von Zuschussregelungen, insbesondere Fahrzeugvorhaltekostenförderung und Ausgleichszahlungen für die Beförderung von Schülern, geplant bzw. sind bereits umgesetzt worden. Die Ergebnisse werden zu weiteren Ertragseinbußen in den nächsten Jahren führen.

Für die Geschäftsjahre 2010 und 2011 geht die STOAG von leicht steigenden Erträgen aus. Neben der Verringerung der Mitarbeiterzahl ist die Beendigung der Laufzeit des Altersteilzeitgesetzes, welches bis zum 31. Dezember 2009 Gültigkeit hatte und somit die weitere Neubildung von Rückstellungen für Altersteilzeit nicht mehr notwendig macht, Hauptgrund für die Reduzierung des Betriebsaufwandes. Durch annähernd gleich bleibende Erträge aus Beteiligungen und aus Wertpapieren wird der verbleibende Finanzierungsbetrag, den die Stadt Oberhausen zu tragen hat, in den kommenden Geschäftsjahren reduziert.

Chancen

Der Beschluss des Rates der Stadt Oberhausen, mit dem die STOAG bis zum Jahr 2019 mit der Durchführung des Straßenbahn- und Busverkehrs betraut wurde, bietet die Möglichkeit und die Sicherheit zur weiteren Gestaltung des ÖPNV-Angebotes in Oberhausen. Basierend auf dem Betrauungsbeschluss wird die STOAG die Wiedererteilung von Linienkonzessionen beantragen.

Die generelle Herausforderung für den zukünftigen Erfolg des Unternehmens ist in der Marktdynamik und in der Novellierung der Europäischen Gesetzgebung zu sehen.

12 Abhängigkeitsbericht

Da die Stadt Oberhausen zum Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres 100% des Grundkapitals der STOAG gehalten hat und zwischen der Stadt Oberhausen und der STOAG kein Gewinnabführungs- und Beherrschungsvertrag besteht, hat der Vorstand der STOAG gemäß § 312 Aktiengesetz einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen zu erstellen. In diesem Abhängigkeitsbericht wird erklärt, dass die STOAG bei allen Rechtsgeschäften mit verbundenen Unternehmen nach den Umständen, die zu dem Zeitpunkt bekannt waren, zu dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Andere Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse von verbundenen Unternehmen haben im Geschäftsjahr nicht vorgelegen. Der Abhängigkeitsbericht ist vom Abschlussprüfer geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

13 Nachtragsbericht

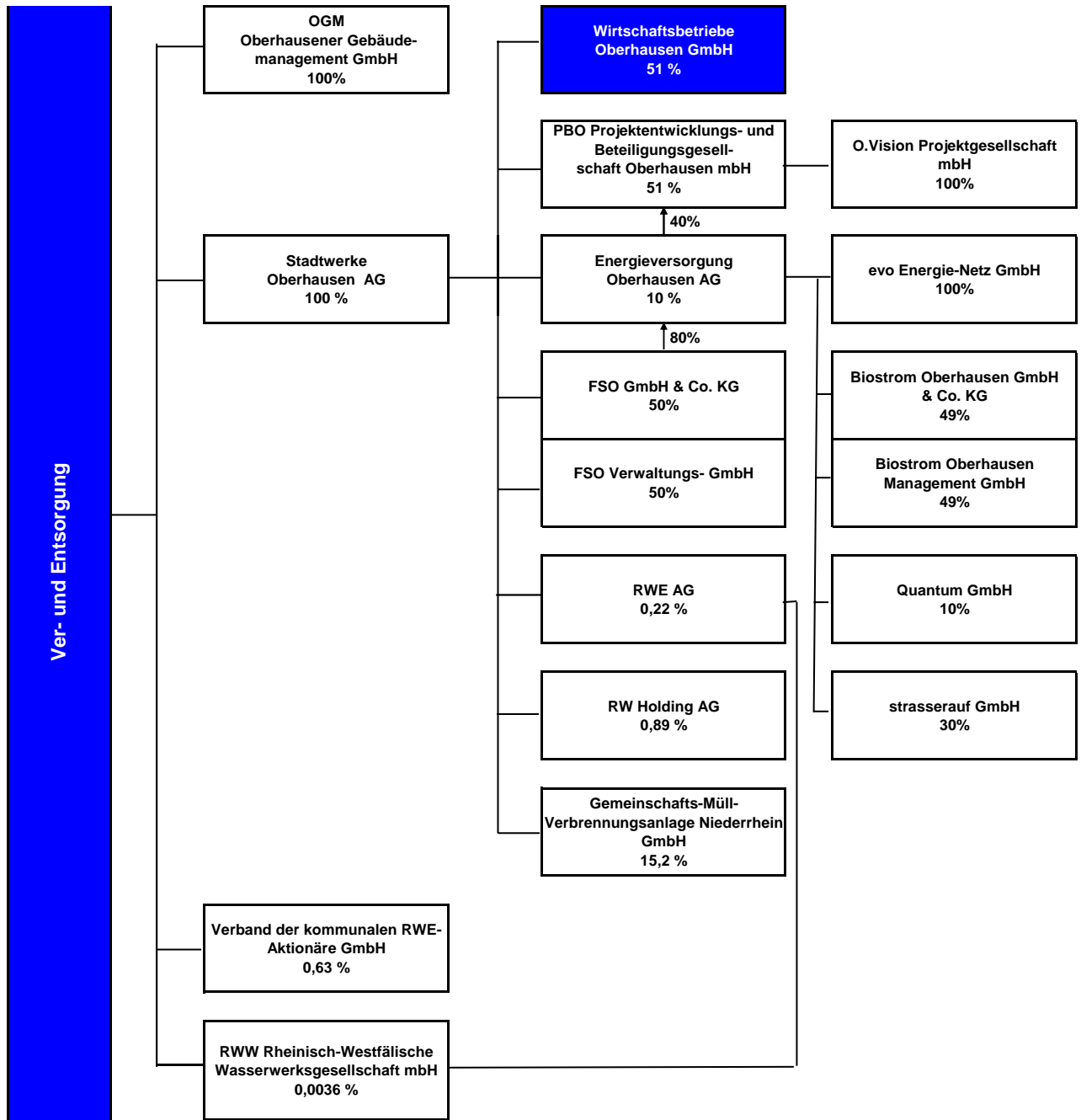
Besondere Ereignisse, die das im vorliegenden Lagebericht dokumentierte Bild von der Lage des Unternehmens beeinflussen können, sind nach dem Bilanzstichtag nicht eingetreten.

Oberhausen, den 31. März 2010

Stadtwerke Oberhausen Aktiengesellschaft

Peter Klunk, Vorstand

Werner Overkamp, Vorstand



WBO Wirtschaftsbetriebe Oberhausen GmbH

a) Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Anschrift: Buschhausener Straße 149
46049 Oberhausen

Kontakt:

Telefon 0208 / 8587-30
Fax 0208 / 8578-404
e-Mail info@wbo-online.de
Internet www.wbo-online.de/

Rechtsform: GmbH
Stammkapital in T€ 1.250,00

Gesellschafter:	T€	%
REMONDIS GmbH, Essen	612,50	49,00
STOAG Stadtwerke Oberhausen AG	637,50	51,00

Gegenstand des Unternehmens:

Gegenstand des Unternehmens sind

1. die Gebäudereinigung und Unterhaltung von Gebäuden in den Bereichen
 - Zentralheizungs- und Lüftungsbauerhandwerk
 - Elektroinstallationshandwerk
 - Tischlerhandwerk
 - Maler- und Lackiererhandwerk
 sowie das Gebäudemanagement
2. der Betrieb von Bädern
3. die Unterhaltung von Verkehrsflächen und Signalanlagen
4. die Planung, der Bau und die Unterhaltung von Grünflächen, Sportplätzen und Friedhöfen
5. die Planung, der Bau und die Unterhaltung von Entwässerungsanlagen
6. die Reinigung von Verkehrsflächen
7. die Abfallwirtschaft
8. Aufgaben im Rahmen des DSD
9. das Management kommunaler Dienste.

Die Gesellschaft ist berechtigt, zur Erfüllung dieser Aufgaben Geschäftsbesorgungsverträge abzuschließen.

Die Gesellschaft ist zu allen Rechtsgeschäften und sonstigen Maßnahmen berechtigt, die dem Gesellschaftszweck unmittelbar oder mittelbar zu dienen geeignet sind.

Die Gesellschaft kann gleichartige oder ähnliche Unternehmen erwerben oder sich an solchen beteiligen.

Wichtige Verträge

Stadt Oberhausen	Dienstleistungsvertrag vom 15.01.2008
Stadt Oberhausen	Leistungsvertrag zwischen der Stadt Oberhausen und der WBO GmbH vom 12.01.1996
Stadt Oberhausen	Personalgestellungsvertrag zwischen der Stadt Oberhausen und der WBO GmbH vom 07.12.1995
Stadt Oberhausen	Überleitungstarifvertrag zwischen der Stadt Oberhausen, der WBO GmbH und der ÖTV (nunmehr ver.di) vom 07.12.1995
Stadt Oberhausen	Überleitungsvertrag zwischen der Stadt Oberhausen und der WBO GmbH vom 07.12.1995

Stadt Oberhausen	Vereinbarung Geobasisdaten vom 03.03.2006
Stadt Oberhausen	Vereinbarung zu Abnahme, Transport und Entsorgung von Laub vom 01.07.2007 - 31.12.2010
Stadt Oberhausen	Vereinbarung zu Abnahme, Transport und Entsorgung von Straßenlaub vom 01.07.2007 - 31.12.2010
Stadt Oberhausen	Vertrag über die Abrechnung von Ingenieurleistungen Kanalbau vom 22.01.1998
Stadt Oberhausen	Vertrag über die Abrechnung von Ingenieurleistungen Straßenbau vom 26.01.2001
Stadt Oberhausen	Vertrag über die Regelung der Grundsätze der Alttextilerfassung in Oberhausen vom 08.03.2000; Nachtrag vom 19.11.2004
Stadt Oberhausen	Vertrag über die Reinigung der Bundesautobahn-Anschlussstellen im Stadtgebiet Oberhausen vom 20.08.2008

b) Besetzung der Organe / Vertretung der Gesellschaft (Stand: 31.12.2009)

Geschäftsführung:	Geschäftsführer	Buttler, Dirk
	Geschäftsführer	Woidtke, Karsten
Vertreter der Stadt / der städt. Beteiligung in der Gesellschafterversammlung:		Wehling, Klaus
Aufsichtsrat:	Vorsitzender	Hanning, Guido
	stellv. Vorsitzender	Motschull, Frank
	stellv. Vorsitzender (AN)	Crämer, Wolfgang
	Mitglied gem. § 113 GO	Elsemann, Bernhard
	Mitglied	Bankamp, Andreas
	Mitglied	Broß, Klaus Dieter
	Mitglied	Grunauer, Walburga
	Mitglied	Hols, Werner
	Mitglied	Meschede, Raphael
	Mitglied	Nagels, Hans-Jürgen
	Mitglied	Paßgang, Walter
	Mitglied	Reinemann, Bernd
	Mitglied	Ruschewey, Roland
	Mitglied	Steinberg, Wolfgang
	Mitglied	Telli, Ercan
	Mitglied (AN)	Bußkamp, Klaus
	Mitglied (AN)	Czekan, Peter
	Mitglied (AN)	Horatz, Stefan
	Mitglied (AN)	Langenbusch, Jürgen
	Mitglied (AN)	di Lorenzi, Ursula
Mitglied (AN)	Schüll, Michael	
Prokura:	Prokurist	van Gemmeren, Heinz

c) Beteiligungen

unmittelbar

Entwicklungsgesellschaft Neu-Oberhausen mbH - ENO

T€	%
12,50	4,76

d) Geschäftsentwicklung

aa) Bilanzdaten

	2007		2008		2009		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%	T€	%
Aktiva								
Anlagevermögen	18.563,68	38,1	17.575,33	63,8	16.363,08	57,4	-1.212,25	-6,90
Umlaufvermögen	30.102,09	61,9	9.905,31	36,0	12.121,69	42,6	2.216,38	22,38
Rechnungsabgrenzungsposten	3,35	0,0	51,58	0,2			-51,58	-100,00

Bilanzsumme	48.669,13	100,00	27.532,23	100,00	28.484,77	100,00	952,54	3,46
--------------------	------------------	---------------	------------------	---------------	------------------	---------------	---------------	-------------

	T€		T€		T€		T€	
	%	%	%	%	%	%	%	
Passiva								
Eigenkapital	14.938,82	30,7	5.273,59	19,2	5.835,95	20,5	562,36	10,66
Rückstellungen	3.069,07	6,3	3.595,81	13,1	3.332,67	11,7	-263,14	-7,32
Verbindlichkeiten	30.661,24	63,0	18.662,82	67,8	19.316,15	67,8	653,33	3,50

Bilanzsumme	48.669,13	100,00	27.532,23	100,00	28.484,77	100,00	952,54	3,46
--------------------	------------------	---------------	------------------	---------------	------------------	---------------	---------------	-------------

bb) GuV

	2007	2008	2009
	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	39.377,26	48.710,34	39.798,12
Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen andere aktivierte Eigenleistungen	4.205,74	-9.667,90	773,21
sonstige betriebliche Erträge	0,00	15,32	0,00
Materialaufwand	781,55	1.333,29	554,73
Personalaufwand	17.382,89	13.469,61	13.187,56
Abschreibungen	16.721,40	16.877,18	17.523,93
sonstige betriebliche Aufwendungen	2.020,24	1.953,25	1.825,02
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2.725,21	1.834,74	1.762,34
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	85,40	132,54	22,02
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	191,96	587,45	530,73
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	5.408,25	5.801,36	6.318,49
sonstige Steuern	1.930,56	1.996,10	1.952,68
Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag	76,41	72,06	73,45
Gewinnvortrag/Verlustvortrag	3.401,28	3.733,19	4.292,36
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	2.502,47	3.401,28	3.734,47
	5.903,75	7.134,47	8.026,83

cc) Kennzahlen zur Ertragslage

	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	Angaben in
Umsatzrentabilität:	8,64	7,66	10,79	%
Eigenkapitalrentabilität:	37,65	-200,61	-195,92	%
Cash-Flow:	5.421,52	5.686,44	6.117,38	T€
Gesamtleistung je Mitarbeiter:	123,23	110,96	112,98	T€
Personalaufwandsquote:	37,69	41,78	42,61	%

dd) Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur

	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	Angaben in
Sachanlagenintensität:	37,68	63,30	57,07	%
Eigenkapitalquote:	30,69	19,15	20,49	%
Fremdkapitalquote:	69,31	80,85	79,51	%

e) Lagebericht**1. Darstellung des Geschäftsverlaufs der Gesellschaft**

Das Geschäftsjahr 2009 schloss mit einer Gesamtleistung von TEUR 41.126 ab. Die nachstehende Tabelle bietet einen Überblick über die Entwicklung der zur Gesamtleistung beitragenden Positionen sowie einen Vergleich zum Vorjahr:

	2009	2008	Veränderung
	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse	39.798	48.710	-8.912
Bestandsveränderungen	773	-9.668	10.441
Andere aktivierte Eigenleistungen	0	16	-16
Sonstige betriebliche Erträge	555	1.333	-778
Gesamtleistung	41.126	40.391	735

Das Umsatzvolumen reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 18,3 %. Die Verminderung ist auf die überdurchschnittlich hohe Summe schlussgerechneter Kanalbaumaßnahmen im Vorjahr zurückzuführen. Bereinigt um das Kanalbauprogramm wäre eine Erhöhung der Umsatzerlöse um 2,7% zu verzeichnen gewesen.

Der Bestand der nicht abgeschlossenen Baumaßnahmen im Kanalbauprogramm erhöht sich um TEUR 888. Saldiert mit den Bestandsverminderungen für den Bebauungsplan Koppenburgstraße sowie für sonstige Maßnahmen des Betriebs Kanäle und Straßen ergibt sich per Saldo eine Bestandserhöhung in Höhe von TEUR 773 für die WBO.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind insbesondere Rückstellungsaufösungen in Höhe von TEUR 182, Wertberichtigungsaufösungen in Höhe von TEUR 138 sowie Versicherungserstattungen in Höhe von TEUR 68 enthalten.

In der folgenden Tabelle sind die reinen Umsatzerlöse der WBO dargestellt:

	2009	2008	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Leistungsvertrag Stadt OB	25.829	24.833	996	4,01
andere Umsätze Stadt OB / städt. Beteiligungen	3.106	3.297	-191	-5,79
Sonderbauprogramme Stadt OB	4.912	14.748	-9.836	-66,69
Sonstige Umsätze	5.951	5.832	119	2,04
Summe	39.798	48.710	-8.912	-18,30

Im Vergleich zum Vorjahr konnten Steigerungen in den Umsatzkategorien Leistungsvertrag und sonstige Umsätze erwirtschaftet werden.

Im Leistungsvertrag war ein Anstieg von rund 4 % zu verzeichnen, der sich nahezu ausschließlich aus Erhöhungen der Preisindizes aufgrund von Personal- und Energiepreissteigerungen des Vorjahres ergab.

Die anderen Umsätze mit der Stadt Oberhausen und den städtischen Beteiligungsgesellschaften sind gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 5,8 % gesunken. Maßgeblich dafür ist unter anderem eine Gutschrift an die Stadt Oberhausen für anteilige Grundstückserlöse an der Koppenburgstraße in 2009, aufgrund vertraglicher Vereinbarungen.

Gemessen an den außergewöhnlich hohen Vorjahresumsätzen sind die Erlöse aus Sonderbauprogrammen im Berichtsjahr zurückgegangen (-67 %). Saldiert mit den zugehörigen Bestandsveränderungen ergibt sich hingegen eine Leistungsverringerung von TEUR 5.799 auf TEUR 5.686, was einem Rückgang von lediglich 2,0 % entspricht.

Die sonstigen Umsätze sind gegenüber dem Vorjahr um 2,0 % gestiegen. Die Erhöhung ist maßgeblich auf zusätzliche Erlöse aus Grundstücksverkäufen an der Koppenburgstraße sowie aus Dichtheitsprüfungen von Grundstücksanschlussleitungen zurückzuführen.

Die Investitionstätigkeit (TEUR 633) hat sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum verringert. Rund 55 % der Ausgaben betrafen die Modernisierung des Fuhrparks (Position Andere Anlagen, BGA).

	2009	2008	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Imm. Vermögensgegenstände	25	21	4	19,05
Grundstücke und Bauten	27	1	26	2.600,00
Andere Anlagen, BGA	581	1.017	-436	-42,87
Finanzanlagen	0	6	-6	0,00
Summe	633	1.045	-412	-39,43

Die Investitionen bedurften keiner Fremdfinanzierung.

2. Darstellung der Lage der Gesellschaft

Im Geschäftsjahr wurde ein Jahresüberschuss nach Steuern in Höhe von TEUR 4.292 erwirtschaftet. Damit konnte das Vorjahresergebnis in Höhe von TEUR 3.733 übertroffen werden. Primär hierfür verantwortlich zeichnet sich die Preisindexierung bei den Leistungs-vertragsumsätzen. Die Kostensteigerungen haben bereits das Jahr 2008 belastet, die Preisanpassung wurde jedoch erst in 2009 wirksam.

Die Kennzahlen des Unternehmens stellen sich wie folgt dar:

	2009	2008
Umsatzrentabilität*	10,8%	7,7%
Gesamtkapitalrentabilität**	16,9%	15,7%
Eigenkapitalrentabilität***	278,9%	242,6%

* Gewinn x 100 / Umsatz

** (Gewinn + Fremdkapitalzinsen) x 100 / Bilanzsumme [Gesamtkapital]

*** Gewinn x 100 / gezeichnetes Kapital + Rücklage

Der Anstieg der Eigenkapital- und Gesamtkapitalrentabilität resultiert aus dem erhöhten Jahresüberschuss. In Verbindung mit den verringerten Umsatzerlösen führt dieser auch zu einer deutlich erhöhten Umsatzrentabilität.

Die Vermögens- und Finanzlage spiegeln folgende Kennzahlen wider:

	2009	2008
Eigenkapital	TEUR 5.836	TEUR 5.273
Eigenkapitalquote*	20,5%	19,2%
Verschuldungsgrad**	79,5%	80,8%
Anlagendeckungsgrad***	35,7%	30,0%

* Eigenkapital x 100 / Bilanzsumme [Gesamtkapital]

** Fremdkapital x 100 / Bilanzsumme [Gesamtkapital]

*** Eigenkapital x 100 / Anlagevermögen

Die Eigenkapitalquote bzw. der Verschuldungsgrad bleiben auf nahezu konstantem Niveau. Der Anlagendeckungsgrad erhöht sich, da das Anlagevolumen zu Restbuchwerten gegenüber dem Vorjahr rückläufig ist.

Die Innenfinanzierungskraft (Jahresüberschuss + Abschreibungen + Veränderung der langfristigen Rückstellungen) beläuft sich im Berichtsjahr auf einen Betrag von TEUR 6.180. Sie fällt gegenüber dem Vorjahr (TEUR 5.721) um TEUR 459 höher aus.

3. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres 2009 sind nicht eingetreten.

4. Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Die WBO GmbH agiert auf der Grundlage langfristiger Verträge mit der Stadt Oberhausen und ihren Gesellschaften sowie aufgrund von Verträgen mit dem Gesellschafter Remondis relativ unabhängig von Marktentwicklungen.

Die WBO GmbH wird sich an der Neuausschreibung der DSD-Verträge mit einer Laufzeit von drei Jahren ab 1. Januar 2011 beteiligen.

Die Umsatzerlöse aus den Verkäufen der Baugrundstücke „Koppenburgstraße“ werden ab 2010 zurückgehen, da der Stadt Oberhausen aufgrund vertraglicher Vereinbarungen 70 % der Verkaufserlöse über TEUR 600 zustehen.

Die WBO GmbH ermittelt regelmäßig ihre Risiken im Rahmen des Risikomanagements, um Risiken und Chancen rechtzeitig zu erkennen, zu bewerten und der Geschäftsführung die Möglichkeit zur rechtzeitigen Gegensteuerung zu geben.

Änderungen rechtlicher Rahmenbedingungen, die einen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der WBO GmbH haben, sind zum jetzigen Zeitpunkt nicht erkennbar.

Bis zum Jahre 2015 werden die Zinsaufwendungen für Bestandsdarlehen in Höhe von ca. TEUR 1.625 und Tilgungszahlungen von TEUR 1.700 jährlich für das zur Kapitalherabsetzung aufgenommene Darlehen die Ergebnisse bzw. die Liquidität belasten.

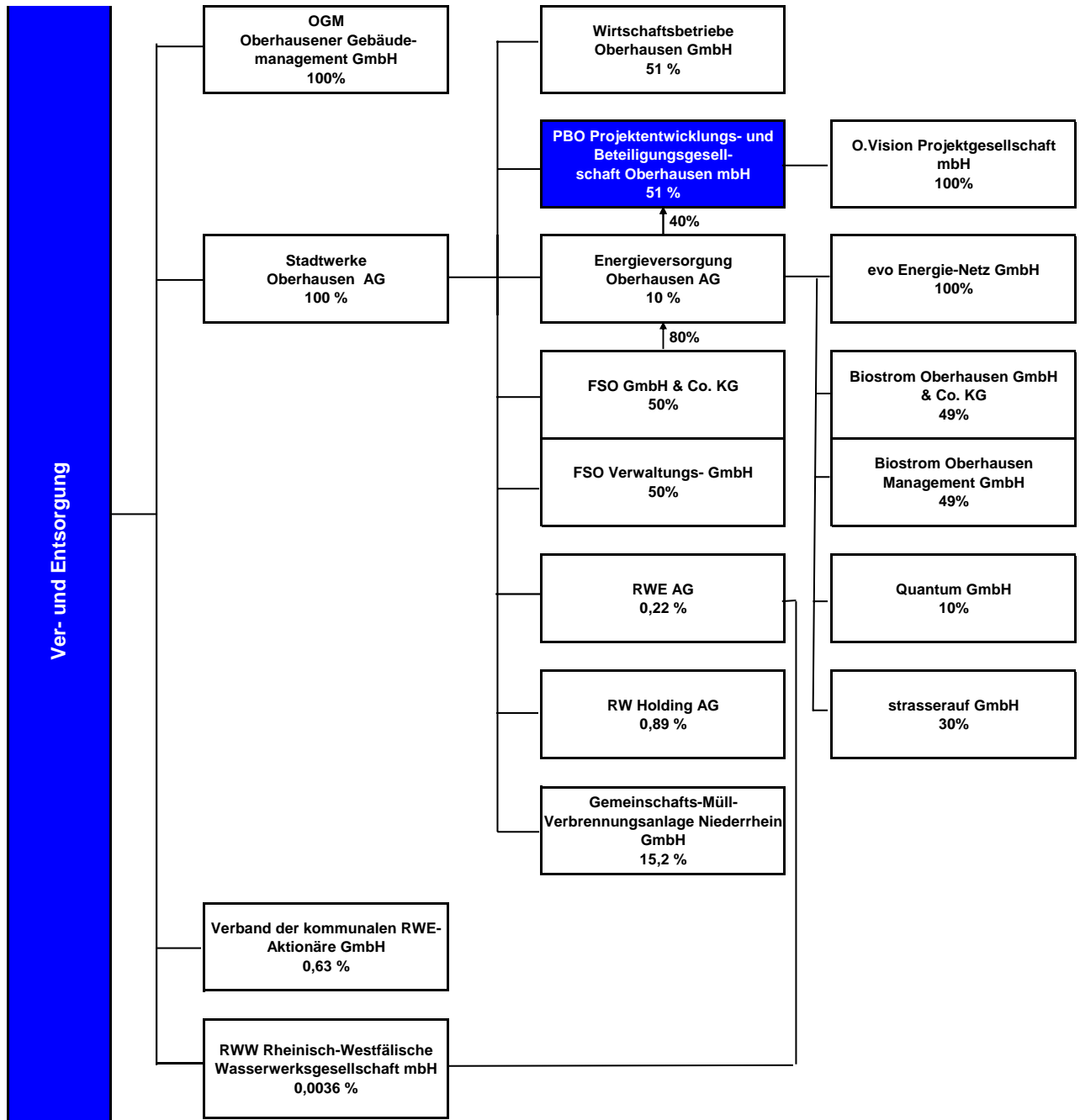
Bestandsgefährdende Risiken sind von der Geschäftsführung derzeit nicht zu erkennen.

Unser besonderer Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gesellschaft im Jahre 2009. Wir vertrauen auch weiterhin auf den Einsatz und die Leistungsbereitschaft der Belegschaft.

Oberhausen, den 8. Februar 2010

Dirk Buttler

Karsten Woidtke



Aufsichtsrat:	Vorsitzender (Mitglied gem. § 113 GO)	Wehling, Klaus
	stellv. Vorsitzender	Gieske, Hartmut
	Mitglied	Emmerich, Karl-Heinz
	Mitglied	M.d.L. Große Brömer, Wolfgang
	Mitglied	Dr. Mathenia, Thomas
	Mitglied	Merzig, Karlheinz
	Mitglied	Overkamp, Werner
	Mitglied	Schranz, Daniel
	Mitglied	Zimkeit, Stefan

c) Beteiligungen

unmittelbar

OVP O.Vision Projektgesellschaft mbH

T€	%
25,00	100,00

d) Geschäftsentwicklung

aa) Bilanzdaten

	2007		2008		2009		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%	T€	%
Aktiva								
Anlagevermögen	27,52	0,3	1,51	0,0	0,00	0,0	-1,51	-100,00
Umlaufvermögen	2.003,95	22,6	7.489,67	58,8	4.350,42	51,4	-3.139,25	-41,91
Rechnungsabgrenzungsposten	0,90	0,0	0,07	0,0			-0,07	-100,00
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	6.819,92	77,0	5.250,92	41,2	4.121,01	48,6	-1.129,91	-21,52
Bilanzsumme	8.852,28	100,00	12.742,17	100,00	8.471,43	100,00	-4.270,74	-33,52
Passiva								
Rückstellungen	482,69	5,5	2.353,94	18,5	1.909,53	22,5	-444,41	-18,88
Verbindlichkeiten	8.369,60	94,5	10.388,23	81,5	6.561,90	77,5	-3.826,33	-36,83
Bilanzsumme	8.852,28	100,00	12.742,17	100,00	8.471,43	100,00	-4.270,74	-33,52

bb) GuV

	2007	2008	2009
	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	37,13	4.193,36	234,87
Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen			0,00
andere aktivierte Eigenleistungen			0,00
sonstige betriebliche Erträge	40,85	370,78	1.150,00
Materialaufwand		20,00	0,00
Personalaufwand	164,22	151,32	88,00
Abschreibungen	1,01	1,01	1,01
sonstige betriebliche Aufwendungen	892,87	3.539,08	318,05
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	371,82	461,87	442,69
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	298,70	290,58	259,14
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-907,02	1.024,02	1.161,37
außerordentliche Erträge		577,05	
außerordentliches Ergebnis		577,05	
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-5,15	22,88
sonstige Steuern	0,14	37,21	8,59
Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag	-907,16	1.569,00	1.129,91
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	-907,16	1.569,00	1.129,91

cc) Kennzahlen zur Ertragslage

	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	Angaben in
Umsatzrentabilität:	-2.443,50	37,42	481,07	%
Eigenkapitalrentabilität:	-100,00	-100,00	-100,00	%
Cash-Flow:	-906,15	1.570,01	1.130,92	T€
Gesamtleistung je Mitarbeiter:	77,97	4.564,14		T€
Personalaufwandsquote:	210,62	3,32	6,35	%

dd) Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur

	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	Angaben in
Sachanlagenintensität:	0,03	0,01	0,00	%
Eigenkapitalquote:	0,00	0,00	0,00	%
Fremdkapitalquote:	100,00	100,00	100,00	%

e) Lagebericht

Im Jahr 2009 haben PBO (einschließlich der zum 1.1.2008 verschmolzenen O.Vision Zukunftspark Oberhausen GmbH, Oberhausen – OVZ) und O.Vision Projektgesellschaft mbh, Oberhausen, (OVP) von Euro Auctions Immobilien GmbH (EAI) Zahlungen in Höhe von 195 T€ aus den Grundstücksverwertungen Hotel, Casino und Lidl erhalten. Dieser Betrag wird komplett bei der PBO eingebucht, da der PBO vertragsgemäß die ersten 1,75 Mio. € aus der Grundstücksverwertung zustehen.

Die Forderung des Finanzamts Oberhausen-Süd von ca. 1,0 Mio. € Umsatzsteuer und Zinsen aus Betriebsprüfung wurde von PBO und OVP bezahlt.

Die Ablösung der Kosten für die Herstellung und dauerhafte Unterhaltung von Ausgleichsmaßnahmen für Eingriffe in Natur und Landschaft im Bereich des Bebauungsplanes 465 – O.VISION Zukunftspark – ist mit Wirkung zum 15.10.2009 erfolgt. Die Stadt Oberhausen hat hierfür 377 T€ von der PBO erhalten.

Die PBO hat die Verbindlichkeiten an die Gesellschafter Stadtsparkasse Oberhausen, Energieversorgung Oberhausen AG und Stadtwerke Oberhausen AG komplett zurück bezahlt.

Mit der Reparatur des durch Vandalismus zerstörten Pumpwerks wurde im Dezember 2009 begonnen. Die Arbeiten werden spätestens im März 2010 beendet sein. Das Pumpwerk wird dann an die Stadt Oberhausen übergeben.

Die PBO weist zum Abschluss des Geschäftsjahres 2009 einen Jahresüberschuss von 1.130 T€ aus. Das negative Eigenkapital hat sich hierdurch auf 4.121 T€ verringert.

Einer Überschuldung wurde durch entsprechende Rangrücktritte vorgebeugt.

Die Aufwandsseite ist im Wesentlichen von Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Grundstücksverkauf an EAI (Provisionszahlung an RIS Immobilien und noch zu leistende Prämienzahlung an den ehemaligen Geschäftsführer) und Zinsaufwendungen geprägt. Die Erlösseite wird durch die Einbuchung von 195 T€ aus den Grundstücksverwertungen, durch Ertrag aus der Auflösung der Einzelwertberichtigung auf Forderungen gegen EAI (1.150 T€) und durch Zinserträge aus interner Verrechnung mit der OVP bestimmt.

Ausblick:

Der Rechtsstreit und die Klage gegen EAI und die Bürgin Danske Bank ist Anfang 2010 noch nicht beendet.

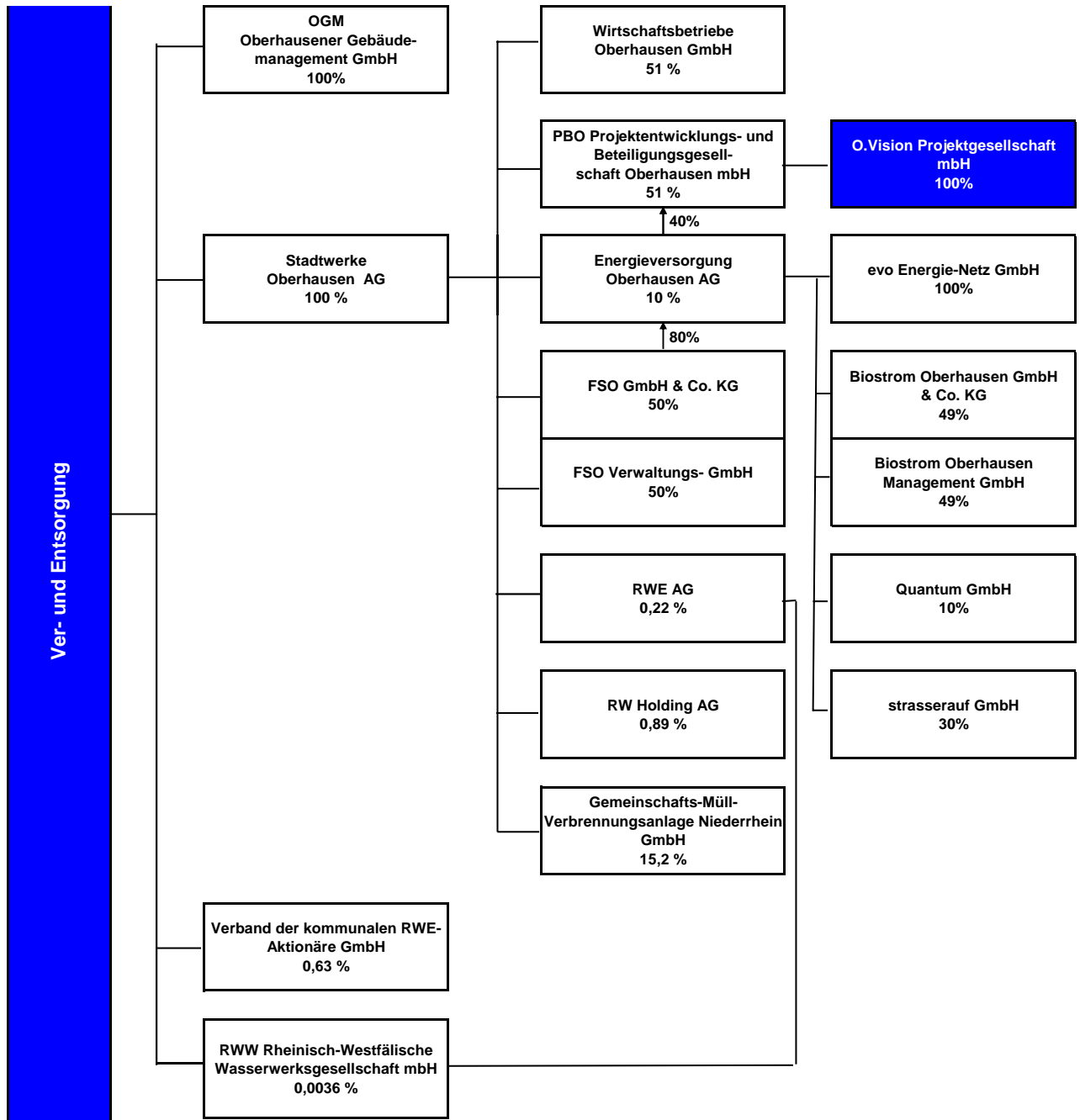
Weitere Grundstücksverwertungen werden in 2010 erwartet.

Ein Teil der restlichen Erschließungsarbeiten soll in 2010 abhängig von der weiteren Grundstücksverwertung, durchgeführt werden. Konkret geplant ist die Herstellung der Beleuchtung von der Osterfelder Straße bis zu Landgard. Vertragsgemäß führt die Stadt Oberhausen die Restarbeiten aus. Die Kosten hierfür erhält sie von der PBO erstattet.

Oberhausen, 08.02.2010

Projektentwicklungs- und Beteiligungsgesellschaft Oberhausen mbH

Frank Lichtenheld



OVP O.Vision Projektgesellschaft mbH

a) Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Anschrift: Bahnhofstr. 66
46145 Oberhausen

Kontakt:

Telefon 0208/ 825 2010

Fax 0208/ 825 5222

e-Mail -

Internet -

Rechtsform: GmbH

Stammkapital in T€ 25,00

Gesellschafter:

	<u>T€</u>	<u>%</u>
PBO Projektentwicklungs- und Beteiligungsgesellschaft Oberhausen mbH	25,00	100,00

Gegenstand des Unternehmens:

Gegenstand des Unternehmens ist die wirtschaftliche Entwicklung ausgewählter Gewerbestandorte, insbesondere von Grundstücksteilflächen des ehemaligen Stahlwerks Oberhausen mit dem Ziel, zur Stärkung und Förderung zukunftsorientierter Wirtschaftsstrukturen geeignete Gewerbeflächen und -objekte marktreif anbieten zu können.

Die Gesellschaft wird zu diesem Zweck insbesondere Grundstücke und Gebäude erwerben oder sich das Verfügungsrecht darüber sichern, deren künftige Nutzung selbst oder mit Unterstützung Dritter konzipieren, die wirtschaftlichen, rechtlichen und tatsächlichen Voraussetzungen zur Vermarktung und Nutzung schaffen sowie Grundstücke geeigneten Investoren, Eigennutzern, Projektentwicklern oder sonstigen Dritten veräußern oder überlassen. Soweit dies dem Prinzip der Wirtschaftlichkeit nicht zuwiderläuft, beachtet die Gesellschaft insbesondere bei der Auswahl der Erwerber die wirtschaftsfördernden Ziele.

Die Gesellschaft ist nicht auf Gewinnerzielung ausgerichtet.

Wichtige Verträge

PBO Projektentwicklungs- und
Beteiligungsgesellschaft Oberhausen mbH
Stadt Oberhausen

Geschäftsbesorgungsvertrag mit der O.VISION Projektgesellschaft
mbH
Erklärung einer Mittelverwendungsbürgschaft der Stadt über 18.491
TDM vom 17.11.1999 zur Sicherung des Investitionszuschusses des
Landes an die O.Vision Projektgesellschaft mbH

b) Besetzung der Organe / Vertretung der Gesellschaft (Stand: 31.12.2009)

Geschäftsführung: Geschäftsführer Klunk, Peter

**Vertreter der Stadt / der
städt. Beteiligung in der
Gesellschafterversammlung:** Overkamp, Werner

d) Geschäftsentwicklung

aa) Bilanzdaten

	2007		2008		2009		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%	T€	%
Aktiva								
Anlagevermögen	0,14	0,0	0,08	0,0	0,03	0,0	-0,05	-62,50
Umlaufvermögen	378,11	3,8	2.565,93	23,8	1.734,27	16,7	-831,66	-32,41
Rechnungsabgrenzungsposten			0,21	0,0			-0,21	-100,00
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	9.468,32	96,2	8.221,68	76,2	8.658,47	83,3	436,79	5,31

Bilanzsumme	9.846,58	100,00	10.787,91	100,00	10.392,76	100,00	-395,15	-3,66
--------------------	-----------------	---------------	------------------	---------------	------------------	---------------	----------------	--------------

	T€	%	T€	%	T€	%	T€	%
Passiva								
Rückstellungen	110,80	1,1	1.157,79	10,7	1.006,30	9,7	-151,49	-13,08
Verbindlichkeiten	9.735,78	98,9	9.630,12	89,3	9.386,46	90,3	-243,66	-2,53

Bilanzsumme	9.846,58	100,00	10.787,91	100,00	10.392,76	100,00	-395,15	-3,66
--------------------	-----------------	---------------	------------------	---------------	------------------	---------------	----------------	--------------

bb) GuV

	2007	2008	2009
	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	0,00	2.565,30	0,00
Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0,00		
sonstige betriebliche Erträge	22,46	284,29	6,81
Abschreibungen	0,06	0,06	0,06
sonstige betriebliche Aufwendungen	68,61	1.066,07	56,87
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge			49,20
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	443,55	489,07	431,24
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-489,77	1.294,39	-432,16
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		43,34	0,00
sonstige Steuern	4,41	4,41	4,63
Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag	-494,18	1.246,64	-436,79
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	-494,18	1.246,64	-436,79

cc) Kennzahlen zur Ertragslage

	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	Angaben in
Umsatzrentabilität:		48,60		%
Eigenkapitalrentabilität:	-100,00	-100,00	-100,00	%
Cash-Flow:	-494,12	1.246,70	-436,73	T€
Gesamtleistung je Mitarbeiter:				T€
Personalaufwandsquote:				%

dd) Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur

	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	Angaben in
Sachanlagenintensität:	0,00	0,00	0,00	%
Eigenkapitalquote:	0,00	0,00	0,00	%
Fremdkapitalquote:	100,00	100,00	100,00	%

e) Lagebericht

Nachdem in 2006 der Verkauf der gewerblich nutzbaren Flächen an die Euro Auctions Immobilien GmbH (EAI) erfolgt ist, hat die Gesellschaft seit dem Geschäftsjahr 2007 keine eigene Geschäftstätigkeit mehr entwickelt. Die weiteren Arbeiten im Zusammenhang mit der Abwicklung des mit EAI geschlossenen Kaufvertrages wurden vereinbarungsgemäß in den Geschäftsjahren ab 2007 ausschließlich von der Gesellschafterin PBO übernommen.

Weitere Umsatzerlöse aus dem Vertrag mit EAI konnten im Geschäftsjahr 2009 nicht erzielt werden, da Zahlungen von EAI im Zusammenhang mit der Grundstücksverwertung vertragsgemäß zunächst ausschließlich der PBO zustehen.

Der Jahresfehlbetrag in Höhe von € 0,4 Mio. resultiert in erster Linie aus den Zinsbelastungen im Zusammenhang mit den Gesellschafterdarlehen.

Zur Sicherstellung der Liquidität der Gesellschaft hat die PBO auch im Geschäftsjahr 2009 weitere Gesellschafterdarlehen zur Verfügung gestellt. Zum 31. Dezember 2009 bestehen Rangrücktritte der Gesellschafterin PBO im Zusammenhang mit ihren Forderungen in Höhe von € 9,4 Mio. Eine Überschuldung der OVP im insolvenzrechtlichen Sinne ist damit zum 31. Dezember 2009 nicht gegeben.

PBO und OVP haben im Februar 2009 Klage gegen die EAI und die Danske Bank als Bürgin eingereicht, da bis zu diesem Zeitpunkt nur € 0,5 Mio. der für die Änderung des Bebauungsplans in Rechnung gestellten € 6,4 Mio. von EAI bezahlt wurden.

Nachdem EAI bis Juli 2009 die Hauptforderung der PBO/OVP in Höhe von 6,4 Mio. € vollständig bezahlt hat, ist der Rechtsstreit inzwischen übereinstimmend in der Hauptsache für erledigt erklärt worden. Ein Urteil über die Zinsforderung der PBO/OVP und über die Kosten des Verfahrens wird im April 2010 erwartet.

Der Vertrag über die Übernahme der Abwasseranlagen, der Verkehrsflächen und der Verkehrsgrünflächen durch die Stadt Oberhausen wurde im November 2008 unterzeichnet, die entsprechenden Anlagen wurden im Geschäftsjahr 2009 an die Stadt Oberhausen übergeben. Bei den jetzt noch im Bestand der OVP befindlichen Grundstücken handelt es sich im Wesentlichen um nahezu unverkäufliche Restgrünflächen.

Ausblick / Risiken

Aufgrund der Gestaltung des mit EAI abgeschlossenen Vertrages bestehen in den nächsten Jahren weitere Chancen auf Verwertungsprovisionen im Zusammenhang mit den von EAI getätigten Grundstücksverkäufen. Voraussichtlich werden diese nicht ausreichen, die Gesellschafterdarlehen in vollem Umfang zurückzuzahlen.

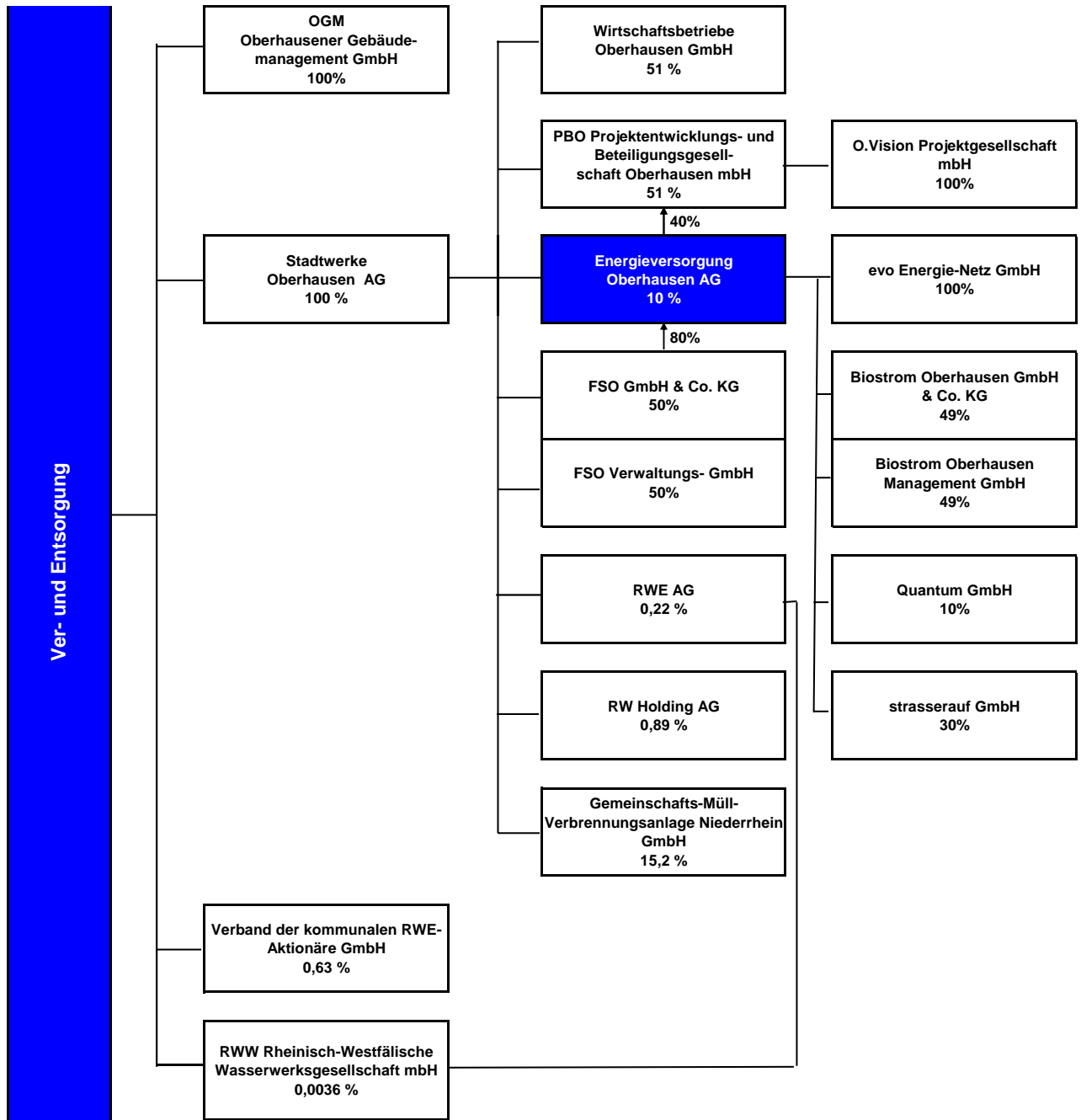
Eine eigene operative Geschäftstätigkeit der OVP ist für das Jahr 2009 und auch für die Folgejahre weiterhin nicht geplant.

Aufgrund des Verkaufs des Stahlwerksgrundstücks ergeben sich Risiken im Zusammenhang mit möglichen Rückführungen der gezahlten Fördermittel an das Land / die EU. Gleichzeitig besteht das Risiko, dass die Gesellschaft zukünftige Umsatzerlöse aus dem mit EAI geschlossenen Grundstückskaufvertrag an den Fördermittelgeber abführen muss.

Oberhausen, 11.03.2010

O.VISION Projektgesellschaft mbH

Peter Klunk



evo Energieversorgung Oberhausen AG

a) Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Anschrift: Danziger Str. 31
46045 Oberhausen

Kontakt:

Telefon 0208/ 8350
Fax 0208/ 8352620
e-Mail service@evo-energie.de
Internet www.evo-energie.de/

Rechtsform: AG
Stammkapital in T€ 26.000,00

Gesellschafter:	T€	%
FSO GmbH & Co.KG	20.800,00	80,00
RWE Rheinland Westfalen Netz AG	2.600,00	10,00
STOAG Stadtwerke Oberhausen AG	2.600,00	10,00

Gegenstand des Unternehmens:

Gegenstand des Unternehmens ist

-jedwede Art der Erzeugung, gewerblichen Nutzung und Verteilung von Energie (Strom, Gas und Fernwärme) und Wasser im jeweiligen Gebiet der Stadt Oberhausen sowie im Zusammenhang damit die Abgabe solcher Energien in Netze außerhalb des Stadtgebietes;

-die Entsorgung von Abfällen jeglicher Art;

-die Planung und Durchführung von baulichen und maschinellen Anlagen auf den Gebieten der Energie- und Wasserversorgung und -verteilung sowie der Abfallentsorgung auch für Dritte;

-die Erbringung von Dienstleistungen;

-sowie die Errichtung und der Betrieb von Anlagen im Bereich der Telekommunikation.

Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, die mit dem Gegenstand des Unternehmens zusammenhängen oder ihm unmittelbar oder mittelbar zu dienen geeignet sind.
Sie kann insbesondere

-Dienstleistungen erbringen

-Anlagen und Einrichtungen aller Art erwerben, errichten und betreiben, allein oder gemeinsam mit anderen, für eigene oder fremde Rechnung;

-Forschung und Entwicklung betreiben;

-Patente oder sonstige gewerbliche Schutzrechte, Kenntnisse oder Erfahrungen erwerben, verwerten und veräußern;

-Grundstücke und andere Immobilien erwerben, verwerten und veräußern.

Die Gesellschaft kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben an anderen Unternehmen beteiligen, fremde Unternehmen erwerben sowie Hilfs- und Nebenbetriebe errichten.

Wichtige Verträge

Energiehandelsgesellschaft West mbH	Stromlieferungsvertrag vom 22.07.2002 mit der Energiehandelsgesellschaft West mbH
E.ON Ruhrgas AG	Erdgaslieferungsvertrag mit der E.ON Ruhrgas AG und RWE Rhein-Ruhr AG vom 19.09.2001
E.ON Sales & Trading GmbH	Stromlieferungsrahmenvertrag mit der E.ON Sales & Trading GmbH vom 27.11.2006
evo Energie-Netz GmbH	Pachtvertrag über Strom- und Gasversorgungsnetze zwischen der evo AG und der evo-netz vom 16.11.2006; Pachtvertrag über Fernwärmeversorgungsnetze zwischen der evo AG und der evo-netz vom 16.11.2006; Arbeitnehmerüberlassungsvertrag zwischen der evo AG und der evo-netz vom 16.11.2006
GMVA Gemeinschafts-Müll-Verbrennungsanlage Niederrhein GmbH	Vertrag über Energielieferungen und -bezug sowie über die Betriebsführung mit der Gemeinschafts-Müll-Verbrennungsanlage Niederrhein GmbH vom 12.01.1988
LAH Luise-Albertz-Halle Tagungs- und Veranstaltungszentrum Oberhausen GmbH	Vertrag über Einrichtung, Betrieb, Wartung und Überlassung von technischen Anlagen
Österreichische Elektrizitätswirtschafts-Aktiengesellschaft	Rahmenvereinbarung über Fahrplanlieferungen vom 15.03.2005 mit der Österreichischen Elektrizitätswirtschafts-Aktiengesellschaft
RWE Rheinland Westfalen Netz AG	Rahmenvertrag über den Kauf/Verkauf von elektrischer Energie und Optionen mit der RWE Rhein-Ruhr AG vom 28.06.2006; Vertrag über Tagesanpassungen von Fahrplänen und Ausgleich von Fahrplanabweichungen mit der RWE Rhein-Ruhr AG vom 08.02.2005; Vertrag über die Vorhaltung von Reserveleistung und die Lieferung von Reserveenergie mit der RWE Rhein-Ruhr AG vom 13.12.2006; Langfristiger Stromliefervertrag mit der RWE Rhein-Ruhr AG vom 03.06.2005
RWE Rhein-Ruhr Verteilnetz GmbH	50 Lieferantenrahmenverträge, welche auf Basis der Vorgaben nach dem neuen EnWG den Netzzugang und die Netznutzung regeln. Von Bedeutung ist der Vertrag über Netzanschluss, Anschlussnutzung und Netznutzung mit der RWE Rhein-Ruhr Verteilnetz GmbH vom 14.02.2006
Stadt Oberhausen	Konzessionsvertrag zwischen der Stadt Oberhausen und der evo vom 23.11.1995 über die Versorgung mit Elektrizität, Gas und Fernwärme in Oberhausen; Gebäudeenergie-Servicevertrag mit der Stadt Oberhausen vom 31.01.1997
STOAG Stadtwerke Oberhausen AG	Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag zwischen der von der STOAG und der RWE Rhein-Ruhr AG im Geschäftsjahr 2003 gegründeten FSO GmbH & Co. KG und der EVO vom 16.12.2003
STOAG Stadtwerke Oberhausen AG	Geschäftsbesorgungsvertrag zwischen der evo und STOAG vom 24.09.2004 im Rahmen der kaufmännischen Verwaltung für die STOAG
Trianel European Energy Trading GmbH	Rahmenvereinbarung über allgemeine Bedingungen über die Lieferung von Elektrizität mit der Trianel European Energy Trading GmbH vom 11.02.2005
WFO Wirtschaftsförderung Oberhausen GmbH	Geschäftsbesorgungsvertrag vom 18.10.2004 über die Erbringung der gesamten Geschäftsbuchführung für GEG und deren Tochtergesellschaften

b) Besetzung der Organe / Vertretung der Gesellschaft (Stand: 31.12.2009)

Vorstand:	Mitglied	Gieske, Hartmut
	Mitglied	Dr. Mathenia, Thomas
Hauptversammlung:		Vorstand der STOAG

Aufsichtsrat:	Vorsitzender	Böddeling, Bernd	
	1. stellv. Vorsitzender	Wehling, Klaus	
	Mitglied	Bernert, Roland	
	Mitglied	Kühr, Gretel	
	Mitglied	Loege, Josef	
	Mitglied	Dr. Müller, Hanns-Ferdinand	
	Mitglied	Reichardt, Jürgen	
	Mitglied	Schranz, Daniel	
	Mitglied	Dr. Schulte, Franz-Josef	
	Mitglied	Vöpel, Dirk	
	Mitglied (AN)	Göllner, Gido	2. stellvertretender Vorsitzender
	Mitglied (AN)	Grefer, Stefan	
	Mitglied (AN)	Heitmann, Rudolf	
	Mitglied (AN)	Michel, Ralf	
Mitglied (AN)	Ocklenburg, Raimund		
Prokura:	Prokuristin	Slomma, Claudia	
	Prokurist	Homberg, Bernd	
	Prokurist	Schön, Norbert	
	Prokurist	Seifert, Eckhard	

c) Beteiligungen

unmittelbar	T€	%
Biostrom Oberhausen GmbH & Co. KG	490,00	49,00
Biostrom Oberhausen Management GmbH	12,25	49,00
Entwicklungsgesellschaft Neu-Oberhausen mbH - ENO	12,50	4,76
evo Energie-Netz GmbH	30,00	100,00
PBO Projektentwicklungs- und Beteiligungsgesellschaft Oberhausen mbH	102,26	40,00
Projektgesellschaft FIBE S.p.A., Neapel/Italien		0,01
Quantum GmbH	82,50	10,00
strasserauf GmbH	7,50	30,00
mittelbar	T€	%
OVP O.Vision Projektgesellschaft mbH	10,00	40,00

d) Geschäftsentwicklung

aa) Bilanzdaten

	2007		2008		2009		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%	T€	%
Aktiva								
Anlagevermögen	82.018,00	49,4	74.321,00	43,4	83.326,24	47,6	9.005,24	12,12
Umlaufvermögen	84.127,00	50,6	96.889,00	56,6	91.324,35	52,2	-5.564,65	-5,74
Rechnungsabgrenzungsposten	45,00	0,0	42,00	0,0	334,77	0,2	292,77	697,07
Bilanzsumme	166.190,00	100,00	171.252,00	100,00	174.985,36	100,00	3.733,36	2,18

Passiva

	T€	%	T€	%	T€	%	T€	%
Eigenkapital	36.992,00	22,3	36.992,00	21,6	30.223,97	17,3	-6.768,03	-18,30
Sonderposten mit Rücklagenanteil	14.866,00	8,9	13.117,00	7,7	11.494,62	6,6	-1.622,38	-12,37
Rückstellungen	49.317,00	29,7	53.057,00	31,0	78.230,54	44,7	25.173,54	47,45
Verbindlichkeiten	58.304,00	35,1	63.005,00	36,8	51.163,33	29,2	-11.841,67	-18,79
Rechnungsabgrenzungsposten	6.711,00	4,0	5.081,00	3,0	3.872,91	2,2	-1.208,09	-23,78
Bilanzsumme	166.190,00	100,00	171.252,00	100,00	174.985,36	100,00	3.733,36	2,18

bb) GuV

	2007	2008	2009
	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	212.673,00	225.438,00	228.025,46
Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-110,00	58,00	193,66
andere aktivierte Eigenleistungen	66,00		246,33
sonstige betriebliche Erträge	6.250,00	6.023,00	6.223,10
Materialaufwand	144.278,00	154.656,00	159.171,27
Personalaufwand	33.468,00	33.934,00	34.813,71
Abschreibungen	9.167,00	9.641,00	9.345,75
sonstige betriebliche Aufwendungen	12.063,00	11.272,00	11.076,40
Erträge aus Beteiligungen	7,00		1,35
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	3.020,00	589,00	652,22
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.284,00		816,94
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	5.720,00	7.517,00	5.566,05
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	198,00		13,32
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	304,00		187,41
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	17.992,00	15.088,00	15.985,16
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	5.500,00	3.186,00	4.743,86
aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinn- oder Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne	12.492,00	11.902,00	11.241,30
Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag	0,00	0,00	0,00
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	0,00	0,00	0,00

cc) Kennzahlen zur Ertragslage

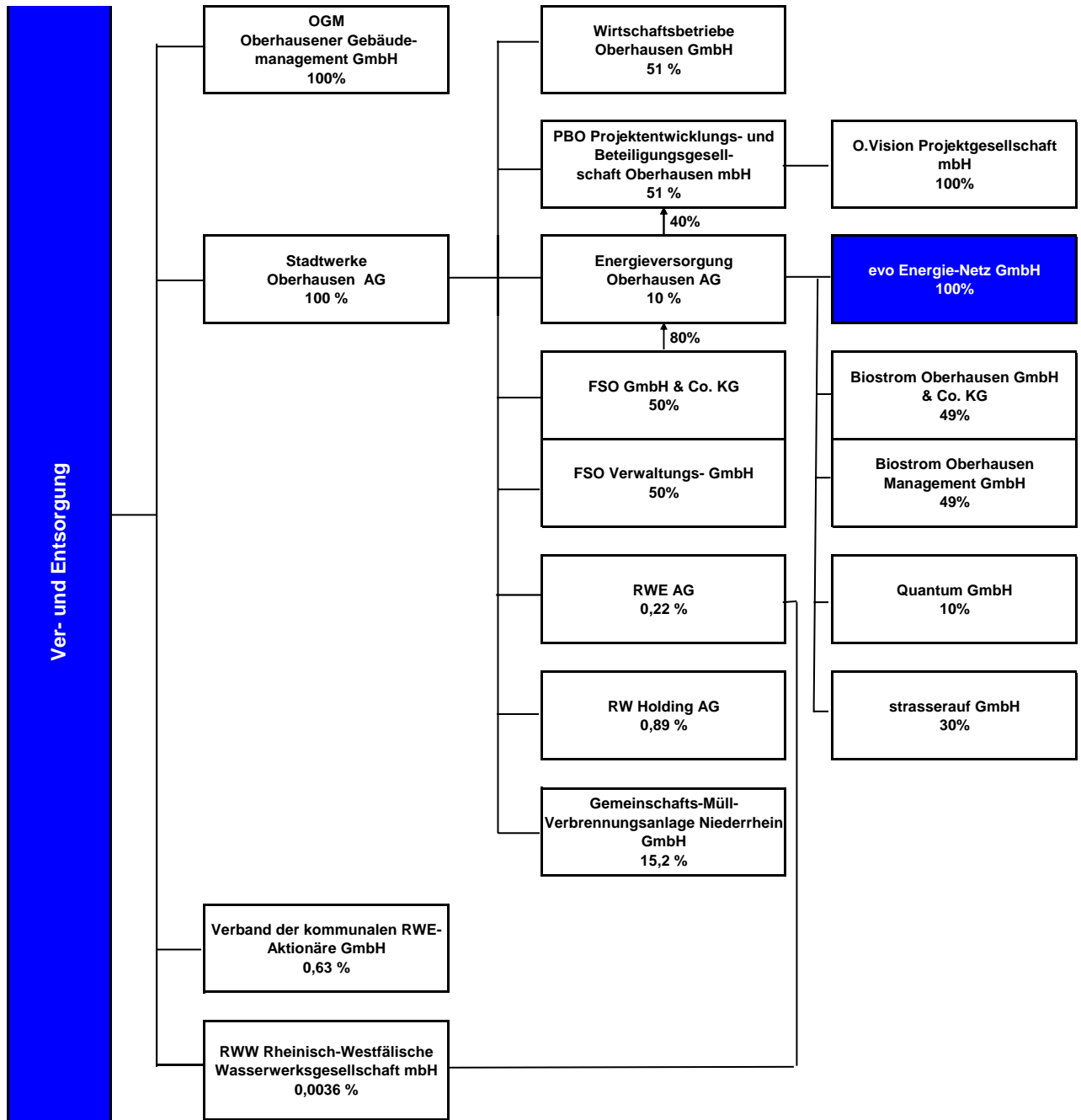
	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	Angaben in
Umsatzrentabilität:	5,87	5,28	4,93	%
Eigenkapitalrentabilität:	33,77	32,17	37,19	%
Cash-Flow:	21.857,00	21.543,00	20.600,37	T€
Gesamtleistung je Mitarbeiter:	472,74	515,63	530,97	T€
Personalaufwandsquote:	15,29	14,66	14,83	%

dd) Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur

	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	Angaben in
Sachanlagenintensität:	38,74	40,85	44,31	%
Eigenkapitalquote:	22,26	21,60	17,27	%
Fremdkapitalquote:	77,74	78,40	82,73	%

e) Lagebericht

vgl. Konzernlagebericht bei FSO GmbH & Co. KG (Seite 87)



evo Energie-Netz GmbH

a) Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Anschrift: Danziger Str. 15
46045 Oberhausen

Kontakt:

Telefon 0208/ 8350
Fax 0208/ 8352620
e-Mail service@evo-energie-netz.de
Internet www.evo-energie-netz.de/

Rechtsform: GmbH
Stammkapital in T€ 30,00

Gesellschafter:	T€	%
evo Energieversorgung Oberhausen AG	30,00	100,00

Gegenstand des Unternehmens:

Gegenstand des Unternehmens ist

- die Verteilung von Energie (Strom, Gas und Fernwärme) an Weiterverteiler und Letztverbraucher,
- die Erbringung von energienahen Dienstleistungen,
- die Planung, der Neu- bzw. Ausbau, die Änderung und der Betrieb (Bedienung, Überwachung bzw. Inspektion, Wartung, Reparaturen und Erneuerungen) der Verteilungsanlagen,
- die Vermarktung der Kapazitäten der Verteilungsanlagen.

Die Gesellschaft kann andere Unternehmen gründen, erwerben und sich an Ihnen beteiligen.

Wichtige Verträge

evo Energieversorgung Oberhausen AG	Pachtvertrag über Strom- und Gasversorgungsnetze zwischen der evo AG und der evo-netz vom 16.11.2006; Pachtvertrag über Fernwärmeversorgungsnetze zwischen der evo AG und der evo-netz vom 16.11.2006; Arbeitnehmerüberlassungsvertrag zwischen der evo AG und der evo-netz vom 16.11.2006
-------------------------------------	--

b) Besetzung der Organe / Vertretung der Gesellschaft (Stand: 31.12.2009)

Geschäftsführung: Geschäftsführer Dr. Zahn, Günter

Vertreter der Stadt / der städt. Beteiligung in der Gesellschafterversammlung: Vorstand der evo AG

Prokura: Prokurist Dr. Jaeger, Herbert
Prokurist Krapoth, Georg

d) Geschäftsentwicklung

aa) Bilanzdaten

	2007		2008		2009		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%	T€	%
Aktiva								
Anlagevermögen	38,00	0,2	32,00	0,2	22,17	0,1	-9,83	-30,72
Umlaufvermögen	19.558,00	99,8	15.847,00	99,7	20.945,04	99,8	5.098,04	32,17
Rechnungsabgrenzungsposten	11,00	0,1	11,00	0,1	11,02	0,1	0,02	0,18

Bilanzsumme	19.607,00	100,00	15.890,00	100,00	20.978,24	100,00	5.088,24	32,02
--------------------	------------------	---------------	------------------	---------------	------------------	---------------	-----------------	--------------

	T€		T€		T€		T€	
	%	%	%	%	%	%	%	
Passiva								
Eigenkapital	1.142,00	5,8	1.142,00	7,2	1.142,48	5,4	0,48	0,04
Rückstellungen	9.052,00	46,2	8.746,00	55,0	8.926,73	42,6	180,73	2,07
Verbindlichkeiten	9.413,00	48,0	4.366,00	27,5	8.346,57	39,8	3.980,57	91,17
Rechnungsabgrenzungsposten			1.636,00	10,3	2.562,46	12,2	926,46	56,63

Bilanzsumme	19.607,00	100,00	15.890,00	100,00	20.978,24	100,00	5.088,24	32,02
--------------------	------------------	---------------	------------------	---------------	------------------	---------------	-----------------	--------------

bb) GuV

	2007	2008	2009
	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	78.381,00	71.085,00	76.206,30
Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	7,00	-141,00	91,01
sonstige betriebliche Erträge	1.286,00	370,00	1.190,26
Materialaufwand	43.035,00	38.980,00	45.222,89
Personalaufwand	945,00	1.203,00	1.242,65
sonstige betriebliche Aufwendungen	41.699,00	38.896,00	38.083,21
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	285,00	248,00	58,75
Zinsen und ähnliche Aufwendungen			8,99
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-5.720,00	-7.517,00	-7.011,41
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-777,00	-1.295,00	-1.445,36
Erträge aus Verlustübernahmen	4.943,00	6.222,00	5.566,05
Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag	0,00	0,00	0,00
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	0,00	0,00	0,00

cc) Kennzahlen zur Ertragslage

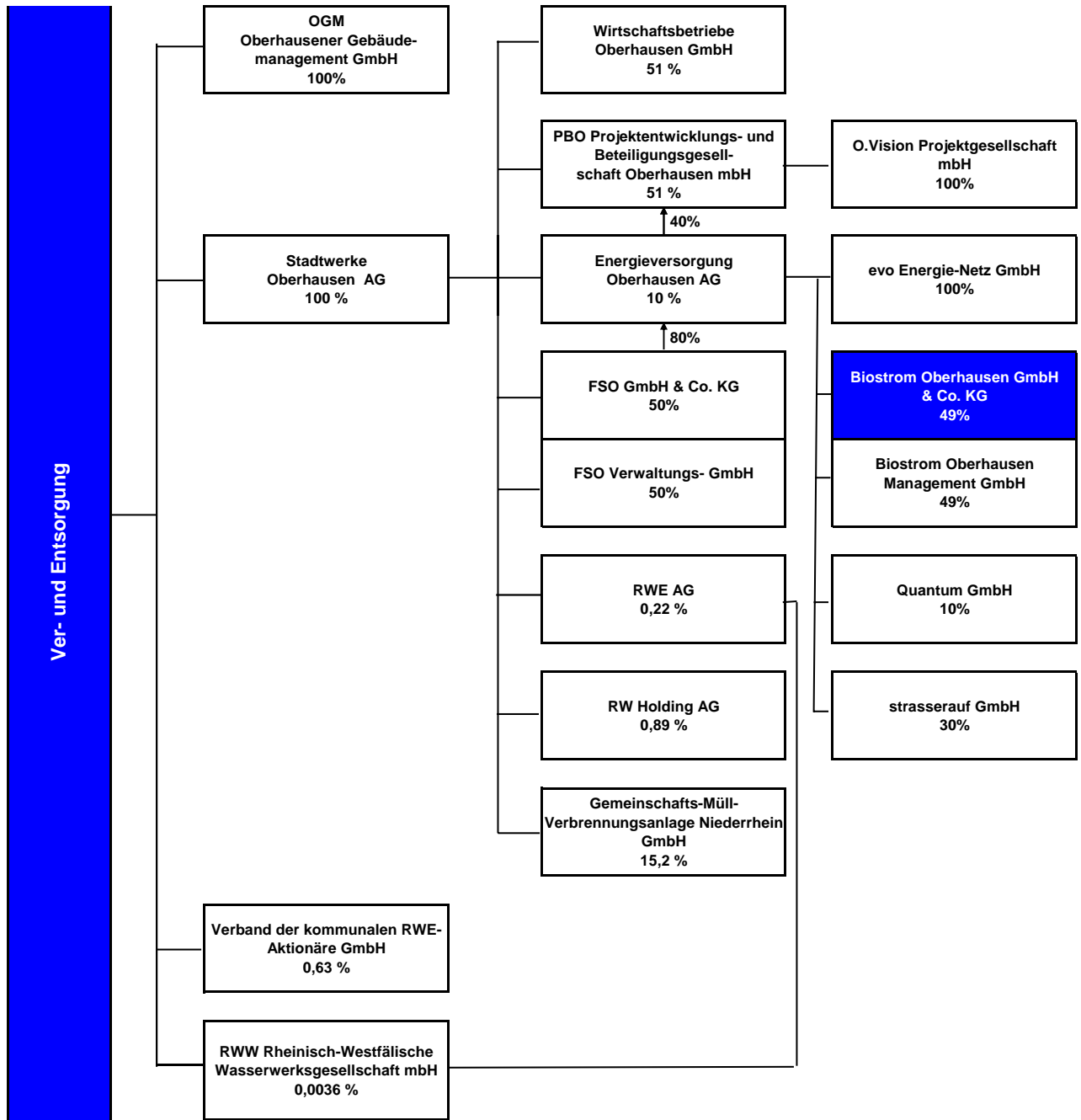
	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	Angaben in
Umsatzrentabilität:	-6,31	-8,75	-7,30	%
Eigenkapitalrentabilität:	-432,84	-544,83	-487,19	%
Cash-Flow:	-4.943,00	-6.222,00	-5.566,05	T€
Gesamtleistung je Mitarbeiter:	9.959,25	8.914,25	9.685,95	T€
Personalaufwandsquote:	1,19	1,69	1,60	%

dd) Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur

	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	Angaben in
Sachanlagenintensität:				%
Eigenkapitalquote:	5,82	7,19	5,45	%
Fremdkapitalquote:	94,18	92,81	94,55	%

e) Lagebericht

vgl. Konzernlagebericht bei FSO GmbH & Co. KG (Seite 87)



Biostrom Oberhausen GmbH & Co. KG

a) Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Anschrift: Danziger Straße 31
46045 Oberhausen

Kontakt:

Telefon 0208/8350
Fax 0208/8352620
e-Mail service@evo-energie.de
Internet www.evo-energie.de/

Rechtsform: GmbH & Co. KG
Stammkapital in T€ 1.000,00

Gesellschafter:

	T€	%
evo Energieversorgung Oberhausen AG	490,00	49,00
Proenergy Contracting GmbH & Co. KG	510,00	51,00

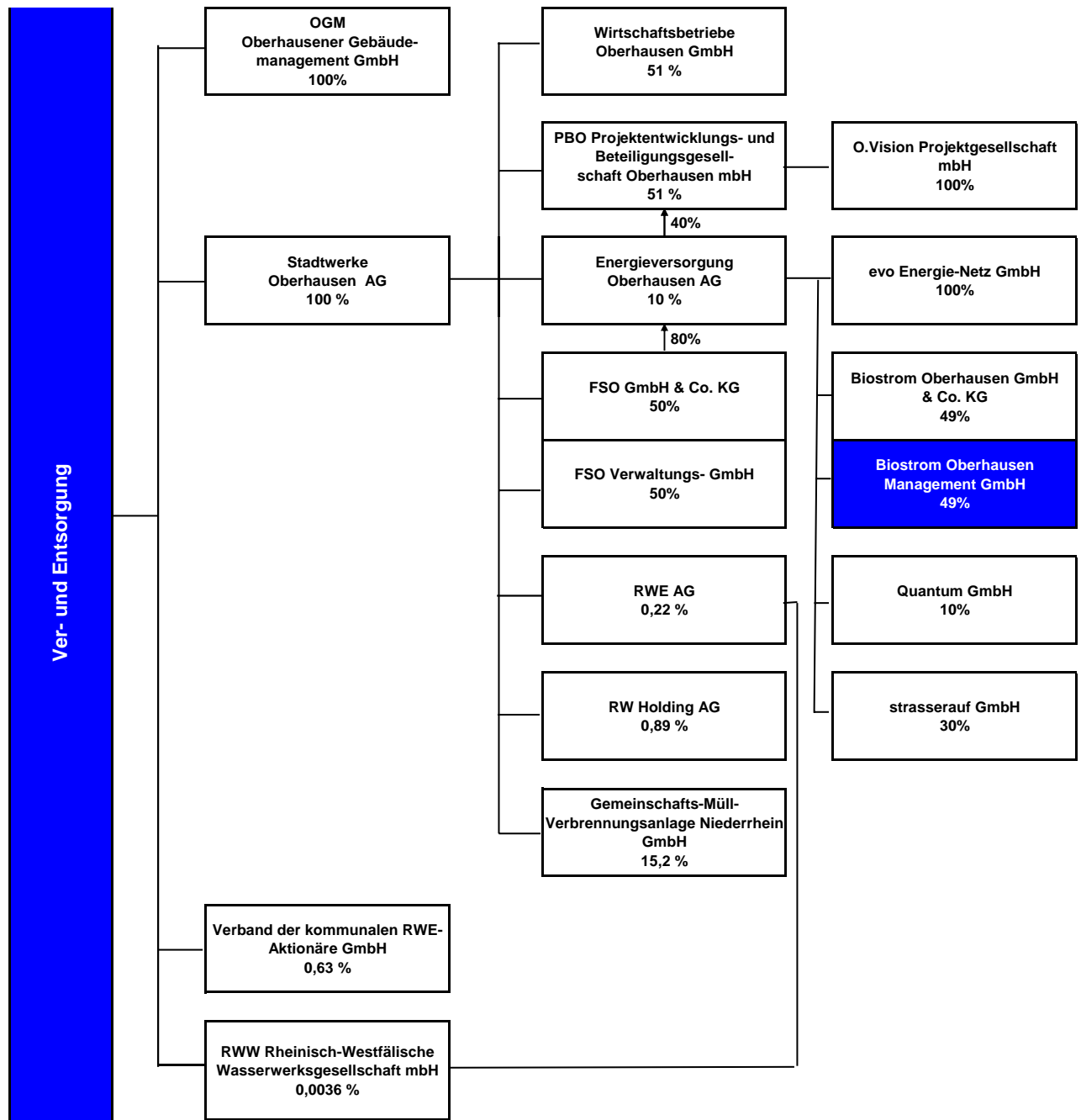
Gegenstand des Unternehmens:

Gegenstand des Unternehmens ist die Planung, der Bau sowie der Betrieb eines Biomasseheizkraftwerkes in Oberhausen sowie alle damit im Zusammenhang stehenden Geschäfte.

b) Besetzung der Organe / Vertretung der Gesellschaft (Stand: 31.12.2009)

Vertreter der Stadt / der städt. Beteiligung in der Gesellschafterversammlung: Geschäftsführung der Biostrom Oberhausen Management GmbH

Die Gesellschaft hat ihre operative Geschäftstätigkeit im Geschäftsjahr 2009 aufgenommen. Eine detaillierte Berichterstattung erfolgt ab dem Geschäftsjahr 2010.



Biostrom Oberhausen Management GmbH

a) Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Anschrift: Danziger Straße 31
46045 Oberhausen

Kontakt:

Telefon 0208/8350
Fax 0208/8352620
e-Mail service@evo-energie.de
Internet www.evo-energie.de/

Rechtsform: GmbH
Stammkapital in T€ 25,00

Gesellschafter:	T€	%
evo Energieversorgung Oberhausen AG	12,25	49,00
Proenergy Contracting GmbH & Co. KG	12,75	51,00

Gegenstand des Unternehmens:

Die Funktion als persönlich haftende Gesellschafterin sowie die Übernahme von Geschäftsführungsaufgaben der Biostrom GmbH & Co. KG, Oberhausen.

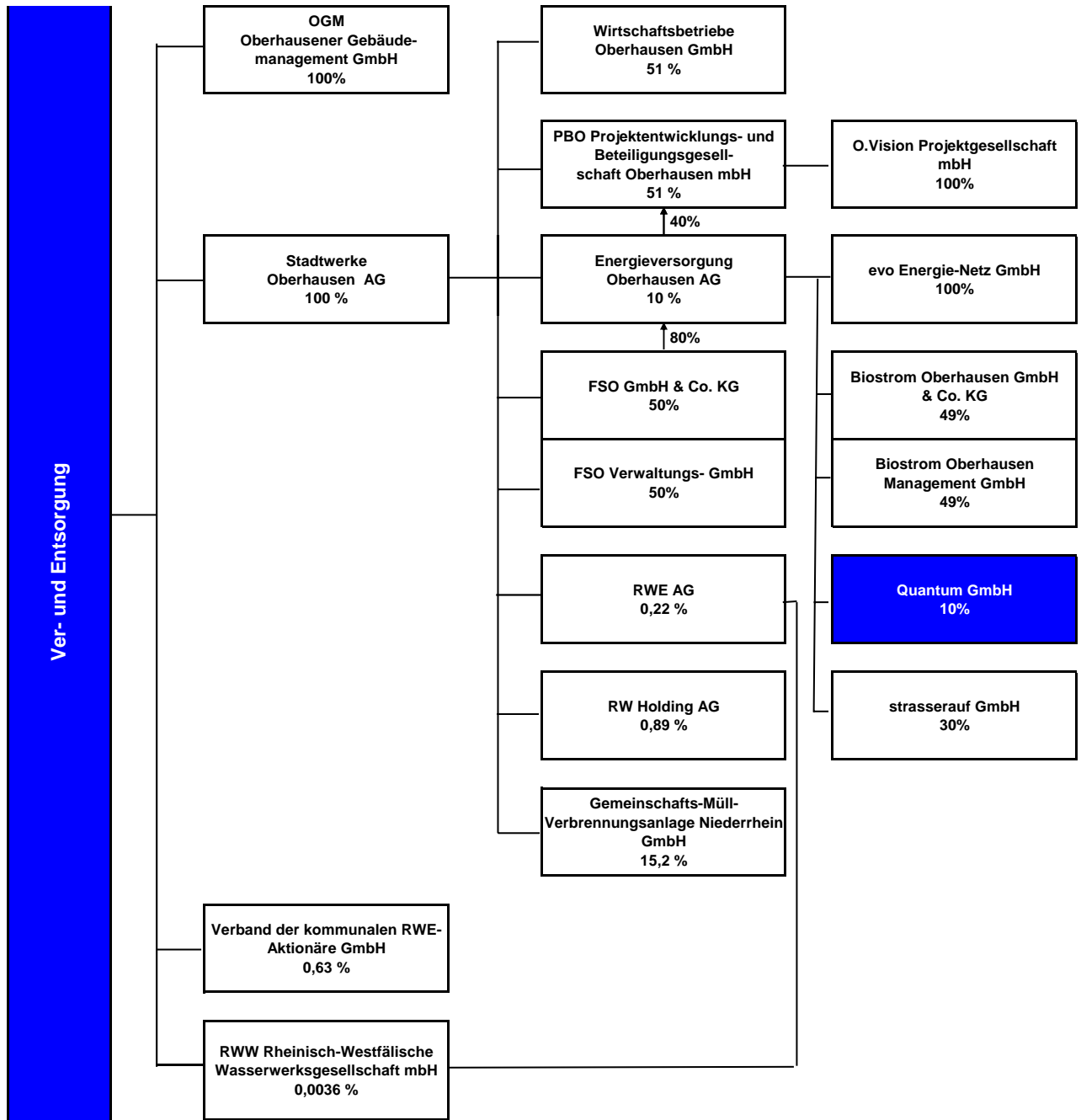
Wichtige Verträge

b) Besetzung der Organe / Vertretung der Gesellschaft (Stand: 31.12.2009)

Geschäftsführung: Geschäftsführer Handels, Onno

Vertreter der Stadt / der städt. Beteiligung in der Gesellschafterversammlung: Vorstand der evo AG

Die Gesellschaft hat ihre operative Geschäftstätigkeit im Geschäftsjahr 2009 aufgenommen. Eine detaillierte Berichterstattung erfolgt ab dem Geschäftsjahr 2010.



Quantum GmbH**a) Allgemeine Angaben zum Unternehmen**

Anschrift: Kokkolastraße 2
40882 Ratingen

Kontakt:

Telefon 0211-4369270
Fax 0211-43692733
e-Mail info@quantum.de

Rechtsform: GmbH

Stammkapital in T€ 825,00

Gesellschafter:

	T€	%
Ahauser Energie und Dienstleistungs-GmbH	33,00	4,00
Bocholter Energie- und Wasserversorgung GmbH	57,75	7,00
Energie AG Iserlohn-Menden	82,50	10,00
Energie Nordeifel GmbH & Co.KG	33,00	4,00
evo Energieversorgung Oberhausen AG	82,50	10,00
Gemeindewerke Grefrath GmbH	16,50	2,00
Klever Versorgungsbetriebe GmbH	57,75	7,00
Stadtwerke Borken/Westf. GmbH	57,75	7,00
Stadtwerke Brühl GmbH	33,00	4,00
Stadtwerke Goch GmbH	16,50	2,00
Stadtwerke Kempen GmbH	33,00	4,00
Stadtwerke Radevormwald GmbH	16,50	2,00
Stadtwerke Rhede GmbH	16,50	2,00
Stadtwerke Willich GmbH	33,00	4,00
SWK Energie GmbH	255,75	31,00

Gegenstand des Unternehmens:

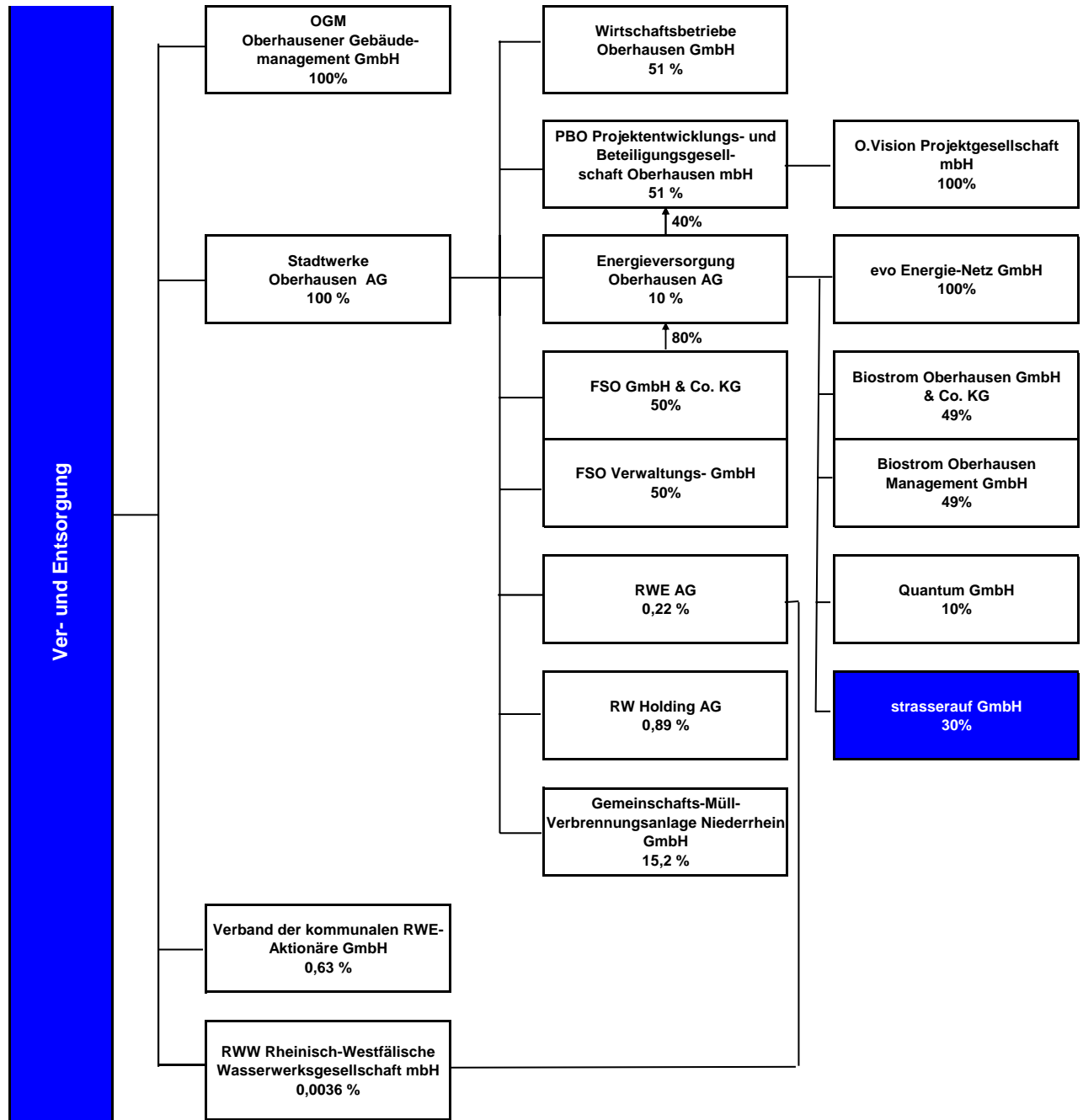
Der Handel mit Energie und die Erbringung von Dienstleistungen im unmittelbaren Bereich der Energieversorgung mit dem Ziel, die örtliche Energieversorgung in den Gemeindegebieten der mittelbar an der Gesellschaft beteiligten Kommunen zu stärken.

b) Besetzung der Organe / Vertretung der Gesellschaft (Stand: 31.12.2009)

Geschäftsführung: Geschäftsführer Hardt, Dirk

Vertreter der Stadt / der städt. Beteiligung in der Gesellschafterversammlung: Vorstand der evo AG

Die Gesellschaft hat ihre operative Geschäftstätigkeit im Geschäftsjahr 2009 aufgenommen. Eine detaillierte Berichterstattung erfolgt ab dem Geschäftsjahr 2010.



strasserauf GmbH**a) Allgemeine Angaben zum Unternehmen**

Anschrift: Ronsdorfer Straße 74
40233 Düsseldorf

Kontakt:

Telefon 0800-78727737283

Fax 0211-73288872

e-Mail info@strasserauf.de

Internet www.strasserauf.de

Rechtsform: GmbH

Stammkapital in T€ 25,00

Gesellschafter:	T€	%
Dortmunder Energie- und Wasserversorgungs-GmbH	7,50	30,00
Energie Nordeifel GmbH & Co.KG	2,50	10,00
evo Energieversorgung Oberhausen AG	7,50	30,00
Stadtwerke Duisburg AG	7,50	30,00

Gegenstand des Unternehmens:

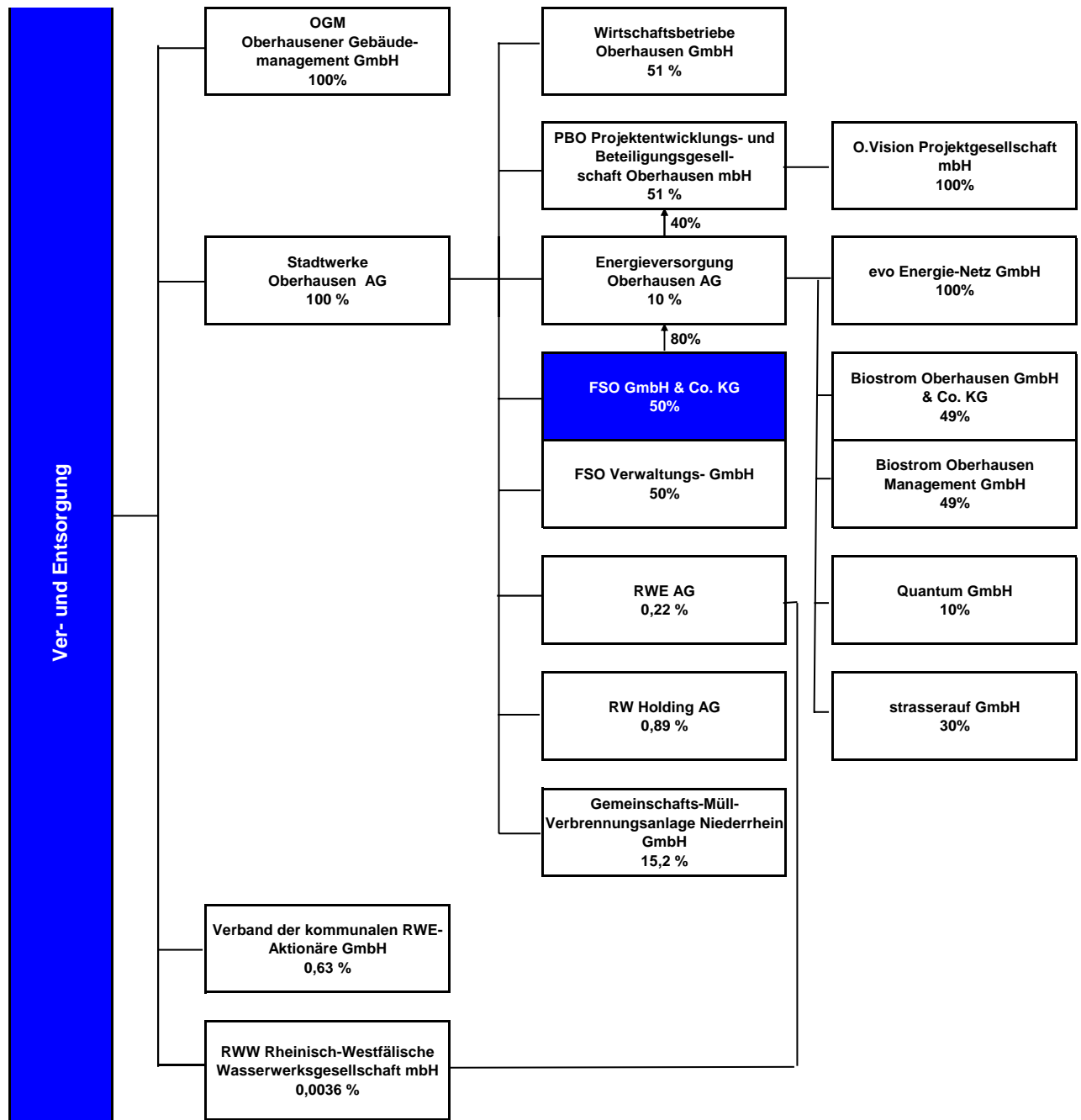
Der Vertrieb und der Handel mit Energie vorrangig in den Vertriebsgebieten der Gesellschafter sowie die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Energieversorgung im Rahmen der §§ 107 ff. der Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen. Die Produkte und Dienstleistungen sollen das Leistungsspektrum der Gesellschafter und damit der mittelbar beteiligten Kommunen ergänzen, um die Wettbewerbsfähigkeit zu sichern.

b) Besetzung der Organe / Vertretung der Gesellschaft (Stand: 31.12.2009)

Geschäftsführung: Geschäftsführer Divé, Michael

Vertreter der Stadt / der städt. Beteiligung in der Gesellschafterversammlung: Vorstand der evo AG

Die Gesellschaft hat ihre operative Geschäftstätigkeit im Geschäftsjahr 2009 aufgenommen. Eine detaillierte Berichterstattung erfolgt ab dem Geschäftsjahr 2010.



FSO GmbH & Co.KG

a) Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Anschrift: Danziger Str. 31
46045 Oberhausen

Kontakt:

Telefon 0208/ 8350
Fax 0208/ 835 2620
e-Mail service@evo-energie.de
Internet -

Rechtsform: GmbH & Co. KG

Stammkapital in T€ 30,00

Gesellschafter:	T€	%
RWE Rheinland Westfalen Netz AG	15,00	50,00
STOAG Stadtwerke Oberhausen AG	15,00	50,00

Gegenstand des Unternehmens:

Gegenstand des Unternehmens sind

- das Erbringen von Dienstleistungen für die Energieversorgung Oberhausen AG, insbesondere die Pflege, Wartung und Reparatur des Wagenparks sowie die Reinigung des Werksgeländes
- das Halten einer Beteiligung an der Energieversorgung Oberhausen AG mit Sitz in Oberhausen und deren Verwaltung.

Darüber hinaus ist die Gesellschaft zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, durch die der Gesellschaftszweck gefördert werden kann.

Wichtige Verträge

b) Besetzung der Organe / Vertretung der Gesellschaft (Stand: 31.12.2009)

Vertreter der Stadt / der städt. Beteiligung in der Gesellschafterversammlung:

Bevollmächtigter der STOAG

Geschäftsführung der FSO Verwaltungs- GmbH
Bevollmächtigter der RWE Rheinland Westfalen Netz AG

c) Beteiligungen**unmittelbar**

evo Energieversorgung Oberhausen AG

T€	%
20.800,00	80,00

mittelbar

Biostrom Oberhausen GmbH & Co. KG

T€	%
392,00	39,20

Biostrom Oberhausen Management GmbH

9,80 39,20

Entwicklungsgesellschaft Neu-Oberhausen mbH - ENO

12,35 4,70

evo Energie-Netz GmbH

24,00 80,00

OVP O.Vision Projektgesellschaft mbH

8,00 32,00

PBO Projektentwicklungs- und Beteiligungsgesellschaft Oberhausen mbH

81,81 32,00

Projektgesellschaft FIBE S.p.A., Neapel/Italien

0,01

Quantum GmbH

66,00 8,00

strasserauf GmbH

6,00 24,00

e) Lagebericht**Konzern-Lagebericht****Inhaltsverzeichnis**

- 1. Konzernunternehmen**
- 2. Rahmenbedingungen**
 - 2.1. Wirtschaftliche und gesellschaftspolitische Lage
 - 2.2. Regulierungssituation
- 3. Geschäftsverlauf**
 - 3.1. Absatz- / Preisentwicklung
 - 3.1.1. Netz Strom
 - 3.1.2. Netz Erdgas
 - 3.1.3. Vertrieb Strom
 - 3.1.4. Vertrieb Erdgas
 - 3.1.5. Vertrieb Fernwärme
 - 3.1.6. Energiebereitstellung
 - 3.2. Entwicklung Dienstleistungen
 - 3.2.1. Gebäude-Energieservice
 - 3.2.2. Ingenieurdienstleistungen
 - 3.2.3. FSO
 - 3.3. Zusammenfassung der Maßnahmen
- 4. Ertragslage**
- 5. Finanz- und Vermögenslage**
 - 5.1. Finanzbewegung
 - 5.2. Investitionen
 - 5.3. Anlagestrategie
 - 5.4. Rating
- 6. Nachtragsbericht**
- 7. Risikobericht**
 - 7.1. Risikomanagementsystem
 - 7.2. Klassifizierung der Chancen und Risiken
- 8. Prognosebericht**

1. Konzernunternehmen

Der FSO-Konzern umfasst neben der FSO GmbH & Co. KG (FSO) als Konzernmutter auch die Konzerntochter Energieversorgung Oberhausen AG (evo) sowie die Konzernkenkelin evo Energie-Netz GmbH (evo-netz).

Als Kommanditisten sind die RWE Rheinland Westfalen Netz AG (RWN) und die Stadtwerke Oberhausen AG (STOAG) jeweils zur Hälfte am Festkapital der FSO beteiligt. Das Jahresergebnis der FSO wird aufgrund der satzungsgemäßen Gewinnverteilungsabrede an die beiden Kommanditisten hälftig abgeführt.

Sowohl zwischen der FSO und der evo als auch zwischen der evo und der evo-netz bestehen Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge (EAV). Darüber hinaus ist eine steuerliche Organschaft mit der FSO (Organträger) und den evo-Gesellschaften (Organgesellschaften) gegeben.

Die FSO legt ihren Fokus auf die Erbringung von Dienstleistungen für die evo, insbesondere die Pflege, Wartung und Reparatur des Wagenparks sowie die Reinigung des Werksgeländes.

Die evo nimmt im Stadtgebiet Oberhausen flächendeckend den Vertrieb von Energie (Strom, Erdgas, Fernwärme und Energieservice), die Erbringung energienaher Dienstleistungen sowie die Energieerzeugung in Kraft-Wärme-Kopplungsprozessen wahr. Sie hat damit eine signifikante regionale Stellung. Der Bezug von Erdgas erfolgt von E.ON Ruhrgas AG und RWE. Fernwärme und Strom werden in zwei eigenen Heizkraftwerken (HKWs) an den Standorten Alt-Oberhausen und Sterkrade erzeugt, im Übrigen von weiteren Stromhändlern und der Gemeinschafts-Müllverbrennungsanlage Niederrhein GmbH (GMVA) bzw. der OXEA Group (nur Abwärme) bezogen. Daneben betreibt die evo eine Dampferzeugungsanlage auf einem durch Einräumung einer befristeten Dienstbarkeit überlassenen Grundstück.

Die evo ist adäquat auf dem vom Wettbewerb geprägten Markt aufgestellt. Dies zeigt sich in folgenden nichtfinanziellen Leistungsindikatoren:

- innovative Produkte und Dienstleistungen, die dem Markt und den Bedürfnissen der Kunden ständig angepasst werden,
- innovative Arbeitsabläufe und interne Prozesse, die ständig optimiert werden,
- innovative Technologien (u. a. zum Schutz der Umwelt), Erhaltung der Netze und Organisationsmanagement (durch Zertifizierung bestätigt),
- innovative Mitarbeiter, die durch Führungskräfteentwicklung und Mitarbeiterentwicklung sowie eine leistungsorientierte Bezahlung optimal eingesetzt und gefördert werden.

Die Strategie der evo zur nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswertes besteht in der Fokussierung auf das Kerngeschäft Energie (Erzeugung, Beschaffung, Vertrieb) einschließlich energienaher Dienstleistungen in Oberhausen und Umgebung, ergänzt durch Aktivitäten im Bereich Wasser. Dabei ist dem Gesichtspunkt der sicheren und umweltverträglichen Versorgung Rechnung zu tragen. Das frühere Kerngeschäft der Verteilung wird seit dem 1. Januar 2007 durch die evo-netz realisiert.

Die Stärkung der Wettbewerbsposition der evo erfolgt durch intensive Kundenbetreuung, Akquisition, konsequente Geschäftsprozessoptimierung, nachhaltige Kostenoptimierung sowie motivierte und kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Hierbei ist eine zielgenaue Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Kunden zwingend erforderlich sowie gegebenenfalls das Anstreben von strategischen Partnerschaften.

In dem Dreieck von Nachhaltigkeit, Versorgungssicherheit und Bezahlbarkeit muss eine sinnvolle Balance herrschen.

Das Kerngeschäft der evo-netz - mit der alleinigen Gesellschafterin evo - ist darauf ausgerichtet, das Strom- und Gasnetz entsprechend den Vorgaben des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) diskriminierungsfrei zu betreiben, zu warten und bedarfsgerecht auszubauen. In die Gesellschaft wurde zusätzlich das Fernwärmenetz integriert, um vorhandene Synergiepotentiale im Netzbereich zu erhalten. Darüber hinaus gehören die Unterhaltung der öffentlichen Beleuchtung für die Stadt Oberhausen und die Wartung von Nahwärme-Anlagen zur Geschäftstätigkeit der evo-netz.

Zur Sicherstellung des operativen Geschäftes der evo-netz wurden zum 1. Januar 2007 diejenigen Aktiva und Passiva, die den früheren Netzaktivitäten der evo zuzuordnen waren, auf die evo-netz ausgegliedert. Alle Netzanlagen verbleiben im Eigentum der evo und werden zur Bewirtschaftung an die evo-netz verpachtet.

Das gesamte Netzbetriebspersonal - mit Ausnahme von sieben Mitarbeitern und dem Geschäftsführer - wird durch die evo im Rahmen einer Arbeitnehmerüberlassung der evo-netz zur Verfügung gestellt. Durch weitere Dienstleistungsverträge werden zusätzliche Aufgaben, Rechte und Pflichten zwischen der evo und der evo-netz geregelt.

2. Rahmenbedingungen

2.1. Wirtschaftliche und gesellschaftspolitische Lage

Der Wettbewerb auf den Energiemärkten hat auch 2009 weiter zugenommen. Weitere neue Anbieter drängten vor allem beim Strom auf den Markt. Somit ist das Marktumfeld schwieriger geworden. Die Wechselbereitschaft der Endverbraucher ist gestiegen und die Energiepreise stehen weiterhin im Fokus. Die Wechselbereitschaft ist insbesondere dann zu spüren, wenn Preisanpassungen angekündigt werden. Jedoch bleibt die evo mit einem Marktanteil von 94 % beim Strom und nahezu 100 % beim Erdgas ein starker Partner für ihre Privatkunden.

Die internationale und nationale Energiepreisentwicklung stand im Zeichen der weltweiten wirtschaftlichen Krise. Die in der Vergangenheit insbesondere durch Spekulationen hochgetriebenen Rohstoffpreise haben im Berichtsjahr deutlich nachgegeben. Insbesondere beim Rohöl führte dies zu drastischen Preisreduzierungen. Da der nationale Erdgasmarkt von den Ölpreisentwicklungen abhängig ist, konnte die evo in 2009 den Verkaufspreis für Erdgas um über 30 % senken.

Aufgrund der sich verändernden Endverbraucherpreise für Energie steht die Branche weiterhin im Fokus der Politik und der Öffentlichkeit. Die Energieversorgungsunternehmen werden in die Pflicht genommen, den Kunden einen marktkonformen und möglichst günstigen Preis anzubieten. Hinzu kommt, dass durch den gestiegenen Wettbewerb der Druck auf die Preise zugenommen hat. Darüber hinaus fordert die Politik von den Unternehmen ein starkes Engagement für Umwelt- und Klimaschutz.

Mit attraktiven Preisen, lokalem Engagement und einem guten Service vor Ort versucht die evo, ihr Image und Ansehen in der Oberhausener Bevölkerung zu prägen. Das Unternehmen unterstützt zahlreiche Vereine und Institutionen in der Stadt. Dazu gehören viele kleine Sportvereine sowie kulturelle und soziale Einrichtungen. Das Engagement geht über Sponsoring, Spenden und Ausbildung hinaus. Zahlreiche Förderprogramme unterstützen Bürger und Stadt zum Beispiel beim Klimaschutz. So stand im Jahr 2009 insbesondere der Ausbau der Fernwärmeversorgung in Osterfeld im Mittelpunkt der Aktivitäten. In den Jahren bis 2011 wird die evo den Stadtteil Osterfeld entlang einer Haupttrasse mit Fernwärme erschließen. Dies trägt nachhaltig zur CO₂-Reduzierung in der Stadt Oberhausen bei. Denn mit einem Primärenergiefaktor, der geringer als 0,3 ist, werden bei der Oberhausener Fernwärme weniger als 30 % Primärenergie für 100 % Heizenergie eingesetzt.

Die evo hat darüber hinaus im April 2009 die neue Tarifstruktur für Privatkunden mit den sogenannten „TOB-Tarifen“ für Strom und Erdgas weiterentwickelt. Die Tarife sind transparent und einfach, weil Leistungsmerkmale wie Kesselgröße und Wohneinheiten entfallen. Bei den TOB-Tarifen gibt es bei Strom und Erdgas nur noch einen Grund- und einen Arbeitspreis. Außerdem bietet die evo damit neben der Grundversorgung auch noch weitere attraktive Preisgestaltungen an. Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit sind ebenfalls sehr wichtige Aspekte der neuen Tariflandschaft. So wird neben Ökostrom auch CO₂-neutrales Erdgas angeboten. Die evo ist davon überzeugt, ihren Kunden damit attraktive Angebote bereithalten zu können.

Die Rahmenbedingungen auf dem deutschen Energiemarkt verändern sich permanent. Gerade kleine und mittlere Energieversorgungsunternehmen sehen sich zunehmend mit komplexen Energiebeschaffungsaufgaben im Strom- und Gasbereich konfrontiert. Die nationalen Energiegroßhandelsmärkte unterliegen starken preislichen Schwankungen. Genaue Zahlen sind kurz- und mittelfristig schwer vorhersehbar. Um im Energiebeschaffungsbereich langfristig effizient zu sein und Synergieeffekte zu erreichen, haben sich mehrere Energieversorgungsunternehmen nun in einer eigenen Beschaffungsgesellschaft zusammengeschlossen. Dazu zählt auch die evo. Hier kann der organisatorische und personelle Aufwand in Grenzen gehalten werden. Durch die Kooperation erreichen die Unternehmen gemeinsam eine größere Einkaufsmenge auf den Energiemärkten. Somit kann - so ist das Ziel - zu günstigeren Preisen eingekauft werden.

Seit Anfang des Jahres 2008 wurden bei der evo die entsprechenden Voraussetzungen für die Beteiligung an dieser Beschaffungsgesellschaft geschaffen. Die evo hält am Stammkapital der Quantum GmbH einen Anteil von 10 %.

Hauptaufgabe der Quantum GmbH ist der Handel mit Energie und Dienstleistungen im Bereich der Energiebeschaffung. Ziel ist es, die örtliche Energieversorgung in den Kommunen zu stärken. Hierzu gehört insbesondere die Reaktion auf die geänderten Rahmenbedingungen. Vor allem im Gasbeschaffungsmarkt hat es in den vergangenen Jahren fundamentale Veränderungen gegeben. Die steigende Wettbewerbsintensität und die zunehmende Komplexität der Energiebeschaffung sind für Stadtwerke risikoreicher geworden.

Um erfolgreich im Endkundengeschäft zu bestehen, ist die genaue Analyse von Kundenbedürfnissen und -verhalten von großer Bedeutung. Vor diesem Hintergrund hat die evo gemeinsam mit den Stadtwerken Duisburg, der Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH und der Energie Nordeifel GmbH & Co. KG eine Vertriebsgesellschaft gegründet. Diese Gesellschaft mit dem Namen „strasserauf“ vertreibt ihre Energieprodukte insbesondere über das Internet, zugeschnitten auf die dort aktive Kundschaft.

2.2. Regulierungssituation

Seit dem 1. Januar 2009 regelt die Anreizregulierung die Netzentgelte für Strom und Gas. Für das erste Jahr der Anreizregulierung wurden der evo-netz Effizienzwerte von 93,7 % beim Strom und 93,4 % beim Erdgas zugewiesen. Diese Effizienzwerte gelten auch für die gesamte erste Regulierungsperiode. Im Vergleich zu anderen Energieversorgungsunternehmen ist die evo-netz damit sehr gut aufgestellt. Diese Effizienzwerte sind die wesentlichen Bausteine bei der Ermittlung der Erlösobergrenzen für die erste Regulierungsperiode.

Bei der Mehrerlösabschöpfung im Bereich Strom wurde eine endgültige Regelung erzielt. Die evo-netz hat dazu das Angebot der Bundesnetzagentur angenommen, über das vereinfachte Verfahren pauschal den Abschöpfungsbetrag um ein Drittel zu reduzieren. Die reduzierten Mehrerlöse werden über sechs Jahre verteilt abgesetzt.

Im Bereich Gas hat die Landesregulierungsbehörde das Verfahren zur Mehrerlösabschöpfung noch um ein Jahr zurückgestellt, sodass diese Mehrerlösabschöpfung erst ab 2011 erfolgt.

Das Jahr 2010 ist im Hinblick auf die zweite Regulierungsperiode bereits wieder Fotojahr für den Bereich Gas. Dies bedeutet, dass das Jahr 2010 Grundlage für die Kostengenehmigung der zweiten Regulierungsperiode sein wird.

Im Bereich Gas konnte durch einen Zuwachs bei Hausanschlüssen ein erster Erweiterungsfaktor durchgesetzt werden. Hierdurch ist es der Netzgesellschaft möglich, die Erlösobergrenzen leicht anzuheben.

Im Rahmen des Unbundling fordert die Bundesnetzagentur (BNetzA) die Energieversorger in Deutschland auf, alle Prozesse und alle IT-Systeme explizit einer der Marktrollen "Lieferant" oder "Netz" zuzuordnen. Der Datenaustausch zwischen Verteilnetzbetreiber und Vertrieb darf demnach ausschließlich nach definierten einheitlichen Prozessen und Datenformaten erfolgen (informatorisches Unbundling).

Mit der Einführung des 2-Mandanten-Modells möchte das Unternehmen die vom Gesetzgeber vorgeschriebene Entflechtung der Geschäftsfelder von Netz und Vertrieb vorantreiben. Dieses Projekt band in 2009 erhebliche Ressourcen und wird auch in 2010 noch zu erheblichen Aufwendungen führen.

Ab dem 1. Januar 2010 sind die Netzbetreiber verpflichtet, in Neubauten oder bei größeren Renovierungen Zähler einzusetzen, die „den tatsächlichen Energieverbrauch und die tatsächliche Nutzungszeit widerspiegeln“, soweit „dies technisch machbar und wirtschaftlich zumutbar“ ist (nach § 21 b EnWG).

In der Branche und bei den Behörden bestehen zurzeit noch unterschiedliche Auffassungen, mit welchen Funktionen ein solcher neuer Standardzähler ausgestattet werden soll. Erst im Frühjahr 2010 ist mit entsprechenden Festlegungen der Behörden zur konkreten Ausstattung der Zähler zu rechnen. Deswegen wird sich auch bei der evo-netz die generelle Einführung dieser neuen Zähler verzögern. Im Interesse unserer Kunden, denen wir kostengünstig ein ausgereiftes und zukunftsfähiges Produkt anbieten möchten, werden wir erst nach Beantwortung aller Fragen zur Ausstattung und zur Technik diese Zähler einsetzen.

Im Januar 2009 wurden die Internetseiten der evo Energie-Netz GmbH durch die BNetzA hinsichtlich der Veröffentlichungspflichten gescannt. Das Ergebnis der Überprüfung war weitgehend zufriedenstellend, kleinere Beanstandungen wurden umgehend bereinigt.

Mitte 2009 wurde turnusgemäß der Grundversorger für weitere drei Jahre durch die evo-netz festgestellt. Im Bereich Strom- und Gasversorgung ist dies weiterhin die evo.

3. Geschäftsverlauf

3.1. Absatz- / Preisentwicklung

3.1.1. Netz Strom

Die Bundesnetzagentur (BNetzA) hat die Netzentgelte für den Bereich Strom zum 1. Januar 2009 für die evo-netz auf Basis des Erlöspfades im 1. Jahr der Regulierungsperiode festgelegt. Die genehmigten Netzentgelte wurden bei den Transportkunden in Rechnung gestellt. Es wurde in 2009 eine Menge von 766,7 GWh (ohne interne Verbräuche) durch die gepachteten Stromnetze der evo-netz geleitet. Dies waren 1,9 GWh weniger als im vorherigen Geschäftsjahr. Die abgerechnete Strommenge des Jahresverbrauches in 2009 führt bei dem genehmigten Netzentgeltsystem zu einem Umsatz von 38,1 Millionen €.

3.1.2. Netz Erdgas

Die Netzentgelte für den Bereich Erdgas wurden für das Jahr 2009 erstmalig mit der Erlösobergrenze durch das Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes NRW zum 1. Januar 2009 festgelegt. Im Geschäftsjahr 2009 wurden durch die gepachteten Erdgasnetze der evo-netz 990,6 GWh an Erdgaskunden verteilt. Damit wurden im Vergleich zum vorherigen Geschäftsjahr 34,3 GWh weniger Erdgas durch die Netze geleitet.

3.1.3. Vertrieb Strom

Im Geschäftsjahr 2009 ging der Stromabsatz im Netzgebiet Oberhausen leicht zurück. Er sank insgesamt um 3,1 % auf 614,3 GWh. Diese Reduzierung findet sich bei den Kundengruppen Privat- und Gewerbekunden mit -2,1 % und bei den Industriekunden mit -4,0 % wieder. Der Absatz an Nachtstromspeicherheizungen ging um 15,6 % auf 14,3 GWh zurück.

Die Strompreise des Allgemeinen Stromtarifs für Privat- und Gewerbekunden stiegen zum 1. Januar 2009 um 1,05 Cent/kWh (netto). Für Geschäfts- und Industriekunden wurden die Preise individuell kalkuliert und überwiegend zum Jahresbeginn 2009 neu festgesetzt.

3.1.4. Vertrieb Erdgas

Der Erdgasabsatz ist im Wesentlichen von witterungsbedingten Einflüssen geprägt. So machen sich die Temperaturen und die Dauer der Heizperiode eines Jahres bemerkbar. Als ein Indikator dient die Summe der Gradtagzahlen eines Jahres. Diese liegt für 2009 um 0,6 % unter dem Wert des Jahres 2008. Des Weiteren hatte das Jahr 2009 eine kürzere Heizperiode. Die Monate April und September 2009 fielen milder aus. Der Erdgasabsatz sank insgesamt um 3,8 % auf 984,1 GWh.

Aufgrund der stärkeren Witterungsabhängigkeit sank der Absatz bei den Privat- und Gewerbekunden mit 0,8 % deutlich geringer als bei den Geschäfts- und Industriekunden mit 16,7 %.

Die Absatzpreise der Sondertarife für nicht leistungsgemessene Kunden wurden zum 1. Januar 2009 um 0,2 ct/kWh, zum 1. April 2009 um weitere 1,35 ct/kWh und jeweils zum 1. Juli und 1. Oktober 2009 nochmals um 0,35 ct/kWh an die gesunkenen Bezugskosten angepasst.

Der Marktanteil beim Erdgas lag zum Jahreswechsel bei knapp über 99 %.

3.1.5. Vertrieb Fernwärme

Im Bereich der Fernwärme spiegelt sich ebenfalls die Witterungsabhängigkeit wider. Hier sank der Gesamtabsatz (Heizwasser und Dampf) um 4,1% auf 381,3 GWh. Die Nettopreise wurden zum 1. April 2009 um 0,4 ct/kWh, zum 1. Juli 2009 um weitere 0,4 ct/kWh und zum 1. Oktober 2009 nochmals um 0,3 ct/kWh gesenkt.

3.1.6. Energiebereitstellung

Die Energiebereitstellung der evo erfolgt im Rahmen der Energieerzeugung durch eigene Erzeugungseinheiten und der externen Energiebeschaffung. Zur externen Energiebeschaffung bedient sich die evo ab 2010 eines Dienstleisters, der Quantum GmbH (siehe oben). Die Höhe des zu beziehenden Erdgas- und Strombedarfs orientiert sich an dem zukünftigen Vertriebsbedarf; insofern richtet sich das Beschaffungsportfolio konsequent an dem Absatzportfolio aus. Durch ein Risikomanagementsystem ist dieses risikoaverse Vorgehen in den Arbeitsabläufen implementiert. Entsprechend der am Energiemarkt geübten Praxis besteht innerhalb der Quantum GmbH eine strikte Funktionstrennung zwischen Geschäftsabschluss, Bearbeitung und Abrechnung von Beschaffungsvorgängen.

3.2. Entwicklung Dienstleistungen

3.2.1. Gebäude-Energieservice

Der Absatz beim Gebäude-Energieservice (GES) stieg um 13,2 % auf 53,9 GWh. Diese Absatzsteigerung liegt nicht in der Witterung des Jahres 2009 begründet.

3.2.2. Ingenieurdienstleistungen

Im Berichtsjahr hat die evo Ingenieurdienstleistungen sowohl für eigene Projekte als auch für Dritte erbracht. Den Schwerpunkt der Tätigkeiten bildeten Ingenieurdienstleistungen für die evo selbst.

Der Consulting-Bereich der evo hat in 2009 für die Hitachi Power Europe GmbH (HPE) mit Sitz in Duisburg (ehemals Oberhausen) im Rahmen des Ingenieurauftrages zur Projektkoordination der Elektrotechnik für Block 10 des Kraftwerkes Walsum umfangreiche Ingenieurdienstleistungen erbracht. Aufgabe der evo ist insbesondere die Koordination und Überwachung der Montage und Inbetriebnahme der elektrotechnischen Komponenten des 750 MW Blockes zwischen dem Generalunternehmer HPE, den diversen Komponentenlieferanten und den Endkunden der HPE.

Für die evo selbst hat der Consulting-Bereich in 2009 nach der Vergabe der für die komplette Erneuerung der Prozessleittechnik aller Heizkraftwerke erforderlichen Lieferungen und Leistungen die Detailplanung und die Bauüberwachung für den ersten Bauabschnitt durchgeführt.

Die evo hat in 2009 nach Abschluss der Untersuchungen verschiedener Varianten zur Ausweitung der Stromeigenerzeugung und zur weiteren Verbesserung der CO₂-Bilanz die Realisierung eines Biomasse-Heizkraftwerkes auf den Weg gebracht. Hierzu wurde gemeinsam mit einem privaten Contracting-Unternehmen eine neue Gesellschaft „Biostrom Oberhausen GmbH & Co. KG“ gegründet. Nach erfolgter technischer Planung wurden noch in 2009 die terminkritischen Lieferaufträge vergeben.

3.2.3. FSO

Die FSO legte ihren Fokus auf die Erbringung von Dienstleistungen für die evo, insbesondere die Pflege, Wartung und Reparatur des Wagenparks sowie die Reinigung des Werksgeländes.

3.3. Zusammenfassung der Maßnahmen

Das Jahr 2009 war für den evo-Konzern von folgenden Maßnahmen und Entscheidungen geprägt: Im Kerngeschäft ist der Ausbau der Fernwärme in Osterfeld zu nennen. Die erste Bauphase konnte vollständig beendet werden. Ein weiteres wichtiges Standbein ist der Ausbau der Eigenerzeugung durch das Biomasse-Heizkraftwerk im Gebäude des HKW II im Stadtteil Sterkrade. Mit den Baumaßnahmen trägt die evo aktiv zur Umsetzung des Klimaschutzprogramms der Bundesregierung bei. Beide Projekte haben zum Ziel, Primärenergie und CO₂ einzusparen.

Das Unternehmen hat den Prozess der Automatisierung im Bereich IT und dem Kraftwerksleitstand weiter vorangetrieben. Auch die Optimierung der Geschäftsprozesse ist ein weiterer unternehmensinterner Baustein in Richtung Effizienzsteigerung.

Das Marktmanagement konnte mit der Erweiterung der Angebotspalette der TOB-Tarife den Service für die Kunden ausbauen.

Beim Engagement der evo durch Spenden und Sponsoring wurde der Fokus verstärkt auf Kinder, Jugendliche und Familien gelegt.

Kooperationen und Beteiligungen weisen den Weg in die Zukunft eines lokalen Energieversorgungsunternehmens. Hier ist vor allem die Beteiligung der evo am online-Stromanbieter „strasserauf“ zu nennen. Darüber hinaus wurde die Biomasse-Kraftwerksgesellschaft „Biostrom Oberhausen“ gegründet. Auch der Kooperationsvertrag mit dem Centro wurde bis 2015 verlängert.

4. Ertragslage

Die wesentlichen Angaben zu den Jahresabschlüssen der Einzelgesellschaften mit dem jeweiligen operativen Ergebnisbeitrag zum Konzernergebnis für das Geschäftsjahr 2009 stellen sich wie folgt dar:

Gesellschaft Position	FSO Mio. €	evo Mio. €	evo-netz Mio. €	Summe Mio. €	Konzern Mio. €
Umsatzerlöse (ohne Energiesteuern)	0,518	228,025	76,206	304,749	190,187
Materialaufwand	0,172	159,171	45,223	204,566	119,752
Personalaufwand	0,169	34,814	1,243	36,226	36,226
Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen	0	9,346	0	9,346	9,346
Konzessionsabgabe	0	0	9,645	9,645	9,645
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	0,157	14,540	- 7,011	7,6800	14,753
Steuern vom Ertrag (einschl. Steuerumlage)	-0,012	-4,744	1,445	-3,311	-8,526
Jahresüberschuss bzw. -fehlbetrag (vor Ergebnisabführung)	0,145	11,241	- 5,566	11,386	6,228
Mitarbeiter (Köpfe im Jahresdurchschnitt)	5	466	8	479	479

Zur Ermittlung des Jahresüberschusses für den FSO-Konzern sind die jeweiligen Einzelabschlüsse um die Leistungsinterdependenzen zwischen den Konzerngesellschaften - im Wesentlichen Netznutzungs- und Dienstleistungsentgelte, verrechnete Personalkosten und Mieten - zu korrigieren.

Darüber hinaus ist das Ergebnis durch die Minderung aktiver latenter Steuern in Höhe von 5,215 Mio. € negativ beeinflusst (Vorjahr 0,776 Mio. € negativ). Dies ist zum einen auf eine handelsrechtliche Anpassung des Rechnungszinsfußes von 5,5 % auf 4,75 % bei der Ermittlung der Rückstellungen für Pensionen und andere Verpflichtungen (der steuerlich relevante Zins bleibt bei 5,5 %) und zum anderen auf die Änderung des Ertragsteuersatzes auf 17,15 % (Vorjahr 31 %) zurückzuführen.

Das Konzernergebnis wird auch weiterhin im Wesentlichen durch die evo geprägt.

Die Umsatzerlöse betreffen im wesentlichen die Erlöse aus Energieverkäufen (181,0 Mio. €) und liegen nahezu auf dem Vorjahresniveau. Das gesunkene Preisniveau an den Energiemärkten und die dadurch bedingt gesunkenen Energiebezugskosten wurden in mehreren Stufen durch die evo an den Kunden weitergeben.

Positiv beeinflusst wurde das Jahresergebnis durch nicht liquiditätswirksame Zuschreibungen der Wertpapiere (2,0 Mio. €), welche im Vorjahr aufgrund der Finanzkrise abgeschrieben worden sind und deren Kurse sich zum Geschäftsjahresende erholt hatten. Dieser Effekt wurde durch die Erhöhung der Personalkosten, welche auch in diesem Jahr auf einen außergewöhnlich hohen Tarifabschluss im Bereich des öffentlichen Dienstes beruhen, teilweise

kompensiert. Ferner wurden im Ergebnis weiterhin die Risiken einer Mehrerlösabschöpfung im Zuge der Genehmigung der Strom- und Gasnetznutzungsentgelte berücksichtigt.

Hinsichtlich der Ergebnisbeiträge der Unternehmensbereiche ist zu berücksichtigen, dass das EnWG detaillierte Anforderungen hinsichtlich ihrer Rechnungslegung und internen Buchführung von Energieversorgungsunternehmen stellt. Neben der ab dem Geschäftsjahr 2007 gelebten gesellschaftsrechtlichen Trennung der beiden Gesellschaften evo und evo-netz sind beide Gesellschaften von diesen Anforderungen zusätzlich betroffen. Im Rahmen ihrer unternehmens-internen Ergebnisrechnung ermittelt die evo-netz Teilbereichsabschlüsse für die Tätigkeiten Elektrizitätsverteilung (Stromnetz), Erdgasverteilung (Erdgasnetz) und andere Tätigkeiten. Die evo ermittelt Abschlüsse für die Tätigkeiten Stromvertrieb, Erdgasvertrieb, Pacht Stromnetz, Pacht Erdgasnetz und andere Aktivitäten. Dabei bestehen zwischen den einzelnen Tätigkeiten interne Beziehungen.

Für die evo kann zusammengefasst gesagt werden, dass alle Teilbereichsabschlüsse ein positives Teilergebnis zum Gesamtergebnis beigetragen haben. Das negative Ergebnis der evo-netz resultiert aus den negativen Ergebnisbeiträgen der Tätigkeiten Elektrizitätsverteilung (Stromnetz) und Erdgasverteilung (Erdgasnetz). 2009 war das erste Jahr der Anreizregulierung. Die Ergebnisse aus dem Erlöspfad konnten, abgesehen von leichten Mengenabweichungen, weitgehend umgesetzt werden. Die anderen Tätigkeiten tragen insgesamt ein leicht positives Ergebnis zum Gesamtergebnis der evo-netz bei.

5. Finanz- und Vermögenslage

5.1. Finanzbewegung

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit konnte in 2009 um rund 4,3 Mio. € auf 25,1 Mio. € gesteigert werden, dies ist eine Erhöhung von 20,7 %. Wie in den Vorjahren reicht der operative Cashflow aus, um den Finanzbedarf des operativen Geschäfts sowie den Bedarf im Zuge der laufenden Investitionstätigkeiten zu decken.

Aufgrund einer im Vorjahr beschlossenen und im Dezember 2009 ausgezahlten ordentlichen Kapitalherabsetzung (6,8 Mio. €) mindert sich der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit, welcher im Regelfall nur die Ergebnisabführung aus dem Vorjahr beinhaltet, um ca. 49,6 % auf -18,8 Mio. €. Somit kommt es zu einer entsprechenden Abnahme des Finanzmittelfonds am Ende des Geschäftsjahres, welcher sich mit 10,4 Mio. € noch immer sehr positiv darstellt.

5.2. Investitionen

Die Investitionen im Anlagevermögen des Konzerns sind fast ausschließlich durch Maßnahmen der evo geprägt. Diese wurden im Jahr 2009 durch Mittel der Innenfinanzierung realisiert. Die technisch-wirtschaftliche Optimierung in den Netzbereichen wurde weiter vorangetrieben. Der Anteil der Netzinvestitionen in 2009 an den gesamten Investitionen des Sachanlagevermögens und der Immateriellen Vermögensgegenstände beträgt rd. 70 %. Des Weiteren wurden erste Schritte zur Erneuerung der Leittechnik des HKW I eingeleitet.

Ferner hat sich die evo in 2009 an der neu gegründeten Vertriebsgesellschaft strasserauf GmbH und an der Quantum GmbH beteiligt, die Dienstleistungen auf dem Sektor der Energiebeschaffung anbietet. Weiterhin wurden in 2009 die Biostrom Oberhausen Management GmbH und die Biostrom Oberhausen GmbH & Co. KG gegründet, an denen sich die evo mit 49 % beteiligte. Ziel der Gesellschaft ist der Bau und das Betreiben eines Biomasse-Heizkraftwerks in Oberhausen.

	Budget 2010 in Mio. €	Ist 2009 in Mio. €	Ist 2008 in Mio. €
Investitionen	21,4	16,6	15,0
Abschreibungen	9,6	9,3	9,6

Neben den Normalinvestitionen von 17,3 Mio. € sieht das Investitions-Budget 2010 weitere Sondermaßnahmen durch unvermeidbare Erneuerungen in den Heizkraftwerken über 4,1 Mio. € vor, welche planungsgemäß auch in den nachfolgenden Jahren bis 2013 den Sachinvestitionsverlauf prägen werden.

Darüber hinaus wurde bereits mit dem Ausbau der Fernwärme im Stadtgebiet Oberhausen-Osterfeld begonnen.

Die im Berichtsjahr um erhaltene Zuschüsse gekürzten Investitionen betragen rund 17,0 Mio. € und teilen sich wie folgt auf:

	Ist 2009 in Mio. €	Ist 2008 in Mio. €
Immaterielle Vermögensgegenstände	0,193	0,282
Sachanlagen		
▪ Stromversorgung	4,536	4,795
▪ Erdgasversorgung	3,930	3,862
▪ Fernwärmeversorgung	6,462	3,900
▪ Energieservice	0,051	0,962
▪ Gemeinsame Anlagen	1,394	1,124
Gesamtbetrag	16,566	14,925

Auch für das kommende Geschäftsjahr gehen wir davon aus, dass die Mittel aus der Innenfinanzierung die erforderlichen Investitionen decken, die von der technisch-wirtschaftlichen Optimierung der Versorgungsnetze, dem Ausbau der Fernwärmeversorgung und der Kraftwerkssanierung geprägt sein werden.

5.3. Anlagestrategie

Das Finanzergebnis des Konzerns wird insbesondere durch die evo geprägt. Im Rahmen einer zentralen Anlagestrategie wurde eine konzernweite Cash-Pooling-Vereinbarung getroffen, wobei die Verzinsung des Darlehens zu Geldmarktsätzen am Frankfurter Bankenplatz erfolgt.

Nach einer Vertragsverlängerung mit dem bisherigen Finanzdienstleister erfolgt die Anlage liquider Mittel unter folgenden Prämissen:

- Kurzfristige Anlagen erfolgen in geldmarktnahen und risikofreien Investmentfonds; neben einer marktkonformen Verzinsung ist eine jederzeitige Veräußerung möglich. Zudem erfolgen Anlagen in Tages- und Festgeldern, sofern der Anlagehorizont unter sechs Wochen liegt. Das Portfolio wird ergänzt durch die Anlage in Aktien und Schuldverschreibungen mit einem Wertsicherungskonzept.
- Grundsätzlich ist für alle Anlagen ein Rating der Bonitätsklasse „BBB“ oder besser Voraussetzung.

Neben den kurzfristigen liquiden Mitteln wurden in 2007 zur nachhaltigen Wertsteigerung und zur Schaffung einer soliden Basis für die nächsten Jahre zwei Spezialfonds mit unterschiedlichen Partnern aufgelegt. Die Vorteile von Spezialfonds lassen sich in folgenden Punkten zusammenfassen:

- Die Absicherung erfolgt über eine mit dem Partner vereinbarte Sicherungsstrategie (95 % des bei der Anlage eingebrachten Buchwertes) mit Anlagehorizont bis Ende 2010 und über die Zulassung durch das BaFin.
- Mit den Vertragsparteien konnte eine Umkehr der Beweislast zugunsten der evo herbeigeführt werden.
- Die evo wirkt im Anlageausschuss aktiv durch mindestens eine Person mit und kann so die Anlagestrategie bei Bedarf maßgeblich selber beeinflussen.

Zurzeit werden mit den Partnern die Rahmenbedingungen zur Ausweitung des Sicherungs-/Anlagehorizontes für die Zeit nach dem 31. Dezember 2010 erarbeitet.

5.4. Rating

Bereits in 2005 wurde erstmals ein Rating bei der evo durchgeführt, um das Unternehmen auf seine wirtschaftlichen Fähigkeiten sowie seine Entwicklungspotenziale untersuchen zu lassen. Dabei wurde die Bonität und Zahlungsfähigkeit zum damaligen Zeitpunkt mit „A+“ beurteilt.

Im Berichtsjahr hat die Euler Hermes Rating GmbH ein erneutes Unternehmensrating bei der evo durchgeführt.

Obwohl sich die Finanzkrise an den Kapitalmärkten bei vielen Unternehmen negativ auf ein Rating niedergeschlagen hat, wurde die Bonität und Zukunftsfähigkeit der evo zum gegenwärtigen Zeitpunkt mit „A“ eingestuft. Vor dem Hintergrund der zu erwartenden Geschäftsentwicklung ist trotz zunehmendem Wettbewerbsdruck innerhalb der Energiewirtschaft von einer stabilen Entwicklung des Ratingurteils in den nächsten zwölf Monaten auszugehen. Im Vergleich zur Gesamtwirtschaft wird die evo als überdurchschnittlich beurteilt.

Durch das erfahrene und gut qualifizierte Management der operativen Prozesse und die Etablierung als kundennaher und preisorientierter Anbieter hat sich die evo nach Ansicht der Ratingagentur eine sehr gute Position im Bereich der regionalen Energieversorgungsunternehmen erarbeitet.

Darüber hinaus wurde der evo auf Basis eines Bonitätsbeurteilungsverfahrens durch die Deutsche Bundesbank die Notenbankfähigkeit zugesprochen.

Zum Aufstellungszeitpunkt dieses Konzernabschlusses können die vorgenannten Aussagen von der Konzernleitung uneingeschränkt bestätigt werden. Dem betriebsnotwendigen Konzernvermögen stehen angemessene Passiva in Form von Eigenkapital oder langfristigen Rückstellungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber. Die gute finanzielle Ausstattung ermöglicht eine erfolgreiche Fortsetzung der Geschäfte, ohne dass in absehbarer Zeit Bankkredite aufgenommen werden müssen. Nach dem heutigen Kenntnisstand können die Ergebnisbeiträge des Geschäftsjahres 2009 auch in 2010 gehalten bzw. sogar übertroffen werden.

Zusammenfassend wird die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage im Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses als gut betrachtet.

6. Nachtragsbericht

Vom Geschäftsjahres-Ultimo bis zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses 2009 sind keine Tatsachen aufgetreten oder bekannt geworden, welche die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage beeinflussen.

Risikobericht

7.1. Risikomanagementsystem

Zur Sicherung der Unternehmensziele, des künftigen Erfolges des Unternehmens sowie zur Senkung der Risikokosten führt die evo halbjährlich eine Risikoinventur durch. Diese Aufgabe wird auch für die evo-netz wahrgenommen. Damit Risiken frühzeitig erkannt und rechtzeitig angemessene Gegensteuerungsmaßnahmen ergriffen werden können, ist bei der evo ein Risikomanagementsystem gemäß dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) implementiert. Alle erfassten Risiken werden durch Risikopaten hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und Risikoauswirkung eingestuft. Die Risiken werden dabei nicht nur auf die mit den Risiken verbundenen Kosten, Erlöseinbußen, Margenverluste oder Betriebsunterbrechungen untersucht, es wird auch der Einfluss auf Ressourcen, wie z. B. Personenschäden oder Imageverlust analysiert.

Die beiden halbjährlichen Risikoinventuren haben keine Bestand gefährdenden Risiken aufgezeigt. Auch für die Zukunft sind keine derartigen Risiken erkennbar. Insbesondere sind auch keine gewichtigen Ausfall- oder Liquiditätsrisiken zu verfolgen.

7.2. Klassifizierung der Chancen und Risiken

Der Wettbewerb auf dem lokalen Energiemarkt wird weiter zunehmen. Der starke Wettbewerbsdruck auf dem Strom- und Erdgasmarkt sorgt dabei für ein vielfältiges Angebot, aus dem der Verbraucher wählen kann. Mit einem Marktanteil im Privatkundengeschäft bei der Stromversorgung von rd. 94 % hat die evo eine starke Position. Mit nahezu 100 %

Marktanteil beim Erdgas ist die Position der evo zwar gefestigt, aber hier wird erwartet, dass die Anzahl der neuen Anbieter auf den Gasmarkt sprunghaft in die Höhe steigen wird.

Die evo-netz befindet sich in der ersten Phase der Anreizregulierung. Noch nicht endgültig geklärt ist der Umgang der Regulierungsbehörden mit den sogenannten Personalzusatzkosten als Bestandteil der dauerhaft nicht beeinflussbaren Kosten. Im Rahmen eines Projektes, in dem die evo erneut ihre Unbundling-Strategie überprüft hat, wurde auch dieser Aspekt mit untersucht. Als Ergebnis kann festgehalten werden, dass die evo unter Abwägung einer Reihe von Vor- und Nachteilen die Entscheidung getroffen hat, einige weitere Mitarbeiter in die Netzgesellschaft zu überführen. Darüber hinaus soll die bei der evo gewählte Konstruktion der überlassenen Arbeitnehmer, die in direkter Weisungsbefugnis dem Leitungspersonal des Netzes unterstehen, deutlicher herausgestellt werden. Damit sollen die wirtschaftlichen Risiken des Themas Personalzusatzkosten möglichst abgewendet werden.

8. Prognosebericht

Auch im Geschäftsjahr 2010 wird das Konzernergebnis maßgeblich durch das evo-Ergebnis bestimmt werden. Für die Einzelgesellschaft FSO werden Ergebnisbeiträge analog dem Vorjahr prognostiziert.

Wettbewerb, Regulierung, politischer Einfluss und die öffentliche Meinung - diese Bereiche werden auch in 2010 die Herausforderungen für das Unternehmen darstellen. Die öffentliche Diskussion über Energiepreise wird weiter anhalten, auch weil in der ersten Jahreshälfte eine Preissteigerung beim Erdgas und Strom zu erwarten ist. Beim Strom ist dies ausschließlich auf Mehrbelastungen aus dem Erneuerbaren-Energie-Gesetz zurückzuführen. Langfristig ist davon auszugehen, dass die Kosten für Energie weiter steigen werden. Die Politik wird auch zukünftig nicht bereit sein, Steuern und Abgaben zu senken, um die Verbraucher zu entlasten. Die evo wird neben wirtschaftlichen Aspekten die Ökologie in den Mittelpunkt ihrer Handlung stellen und insbesondere hierzu den Ausbau der Fernwärme forcieren, um einen Beitrag zur Erreichung der nationalen Klimaschutzziele zu erreichen.

Darüber hinaus wird die evo in 2010 Aktivitäten zur Elektromobilität ergreifen.

Der Wettbewerb und die Wechselbereitschaft der Endverbraucher werden weiter zunehmen. Vor allem im Erdgasmarkt werden neue Anbieter mit neuen Produkten auf den Markt drängen. Das Internet wird dabei in Zukunft verstärkt zur Vermarktung genutzt. Dieser Trend wird anhalten. Das bedeutet einen steigenden Druck auf die Margen. In diesem Zusammenhang ist der Internetauftritt der evo neu überarbeitet und den Kundenbedürfnissen angepasst worden.

Das Unternehmen wird, um diesen Herausforderungen gewachsen zu sein, weitere Effizienzsteigerungen vornehmen. Kooperationen oder gemeinsame Gesellschaften mit anderen Energieversorgungsunternehmen werden weiterentwickelt.

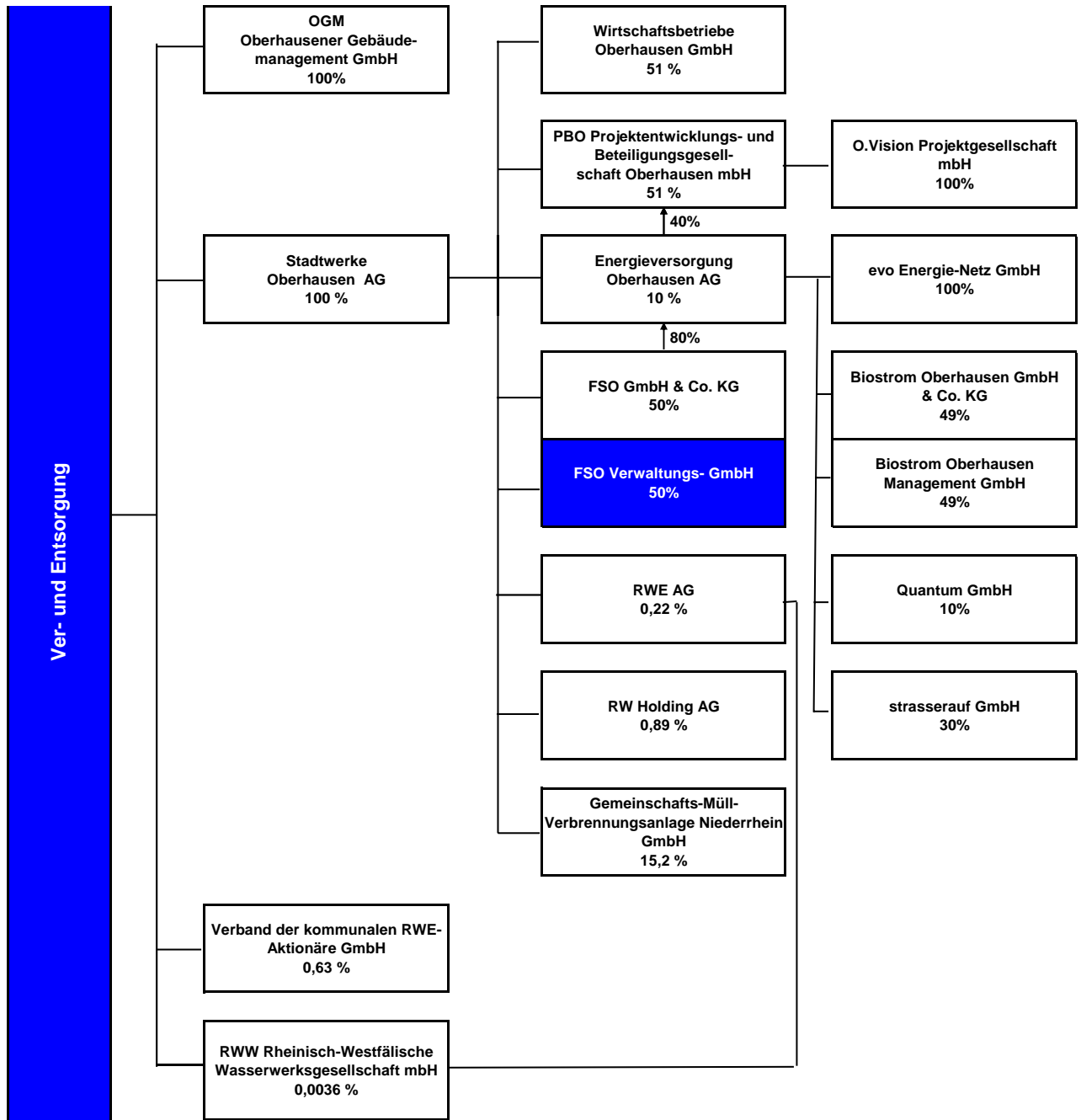
Zusammenfassend ist davon auszugehen, dass der Konzern für die kommenden Jahre gut positioniert ist. Auf Basis der aufgestellten Mittelfristplanung erwarten wir, dass die positiven Wertbeiträge aus den einzelnen Gesellschaften und Segmenten - auch über die Jahre 2010 und 2011 hinaus - den vorliegenden Konzerngewinn bestätigen oder sogar moderat steigern.

Oberhausen, den 25. März 2010

FSO GmbH & Co. KG
vertreten durch die Geschäftsführung
der FSO Verwaltungs-GmbH

Hartmut Gieske

Dr. Thomas Mathenia



FSO Verwaltungs- GmbH

a) Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Anschrift: Danziger Str. 31
46045 Oberhausen

Kontakt:

Telefon 0208/ 8350
Fax 0208/ 835 2620
e-Mail service@evo-energie.de
Internet -

Rechtsform: GmbH
Stammkapital in T€ 30,00

Gesellschafter:	T€	%
RWE Rheinland Westfalen Netz AG	15,00	50,00
STOAG Stadtwerke Oberhausen AG	15,00	50,00

Gegenstand des Unternehmens:

Gegenstand des Unternehmens ist die Beteiligung als persönlich haftende, geschäftsführende Gesellschafterin an der FSO GmbH & Co. KG.

Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, durch die der Gesellschaftszweck gefördert werden kann.

Wichtige Verträge

b) Besetzung der Organe / Vertretung der Gesellschaft (Stand: 31.12.2009)

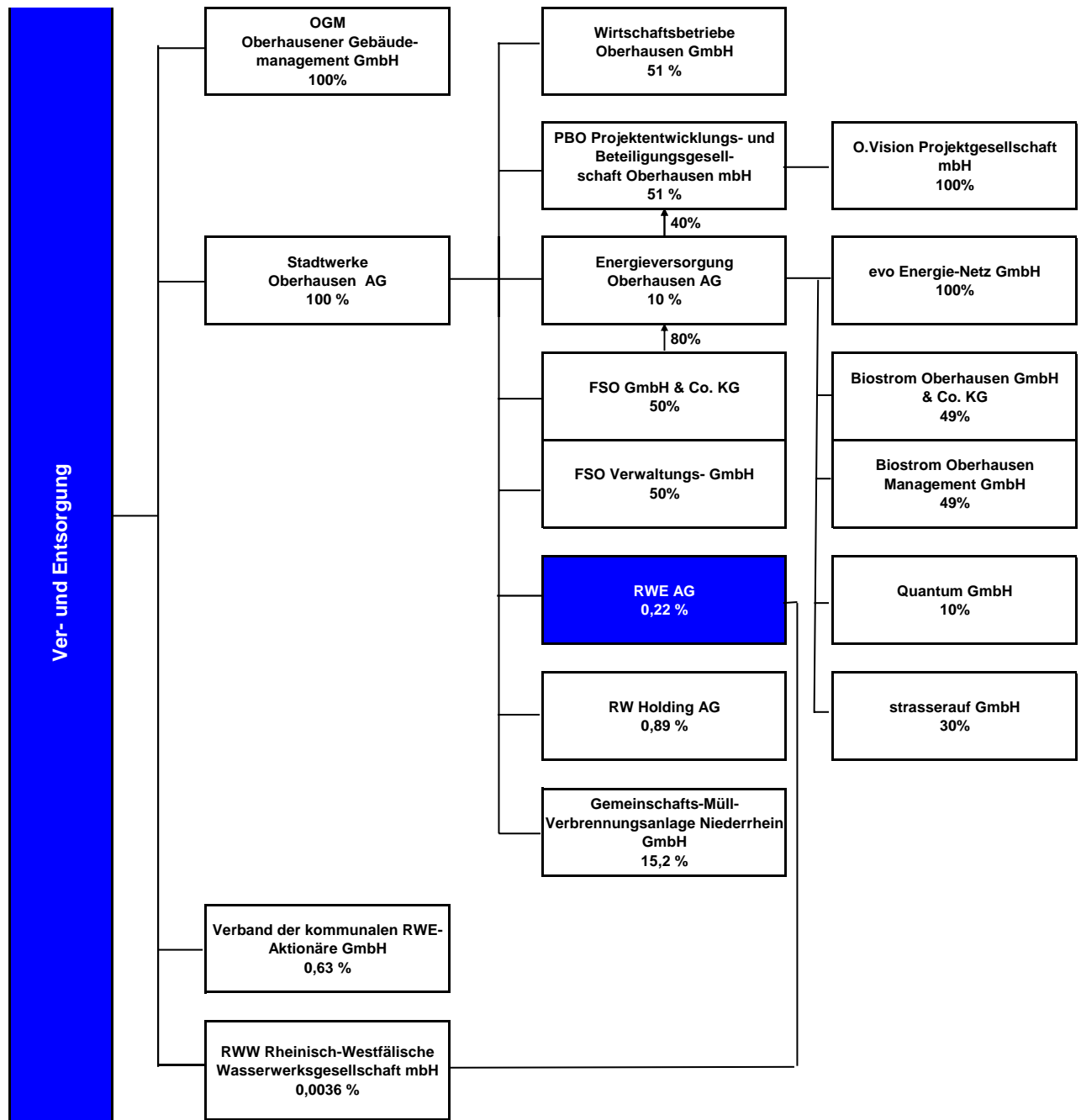
Geschäftsführung: Geschäftsführer Gieske, Hartmut
Geschäftsführer Dr. Mathenia, Thomas

Vertreter der Stadt / der städt. Beteiligung in der Gesellschafterversammlung: Bevollmächtigter der STOAG
Bevollmächtigter der RWE Rheinland Westfalen Netz AG

Prokura: Prokurist Schön, Norbert
Seifert, Eckhard

e) Lagebericht

vgl. Konzernlagebericht bei FSO GmbH & Co. KG (Seite 87)



RWE Aktiengesellschaft

a) Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Anschrift: Opernplatz 1
45128 Essen

Kontakt:

Telefon 0201/ 1200
Fax 0201/ 1215199
e-Mail -
Internet www.rwe.de/

Rechtsform: AG
Stammkapital in T€ 1.439.756,80

Gesellschafter:	T€	%
STOAG Stadtwerke Oberhausen AG	3.012,68	0,21

Gegenstand des Unternehmens:

Die Gesellschaft leitet eine Gruppe von Unternehmen, die insbesondere auf folgenden Geschäftsfeldern tätig sind:

- Erzeugung und Beschaffung von Energie, einschließlich erneuerbarer Energien,
- Gewinnung, Beschaffung und Verarbeitung von Bodenschätzen und anderen Rohstoffen,
- Versorgung und Handel mit Energie,
- Errichtung, Betrieb und Nutzung von Transportsystemen für Energie,
- Versorgung mit Wasser und Behandlung von Abwasser,
- Erbringung von Dienstleistungen auf den vorgenannten Gebieten, einschließlich Energieeffizienzdienstleistungen.

Die Gesellschaft ist berechtigt, alle Geschäfte vorzunehmen, die mit dem Gegenstand des Unternehmens zusammenhängen oder ihm unmittelbar oder mittelbar zu dienen geeignet sind. Sie kann auf den in Absatz 1 bezeichneten Geschäftsfeldern auch selbst tätig werden.

Die Gesellschaft kann auch andere Unternehmen gründen, erwerben und sich an ihnen beteiligen, insbesondere an solchen, deren Unternehmensgegenstände sich ganz oder teilweise auf die vorgenannten Geschäftsfelder erstrecken. Sie kann Unternehmen, an denen sie beteiligt ist, unter ihrer einheitlichen Leitung zusammenfassen oder sich auf die Verwaltung der Beteiligung beschränken. Sie kann ihren Betrieb ganz oder teilweise in verbundene Unternehmen ausgliedern oder verbundenen Unternehmen überlassen.

b) Besetzung der Organe / Vertretung der Gesellschaft (Stand: 31.12.2009)

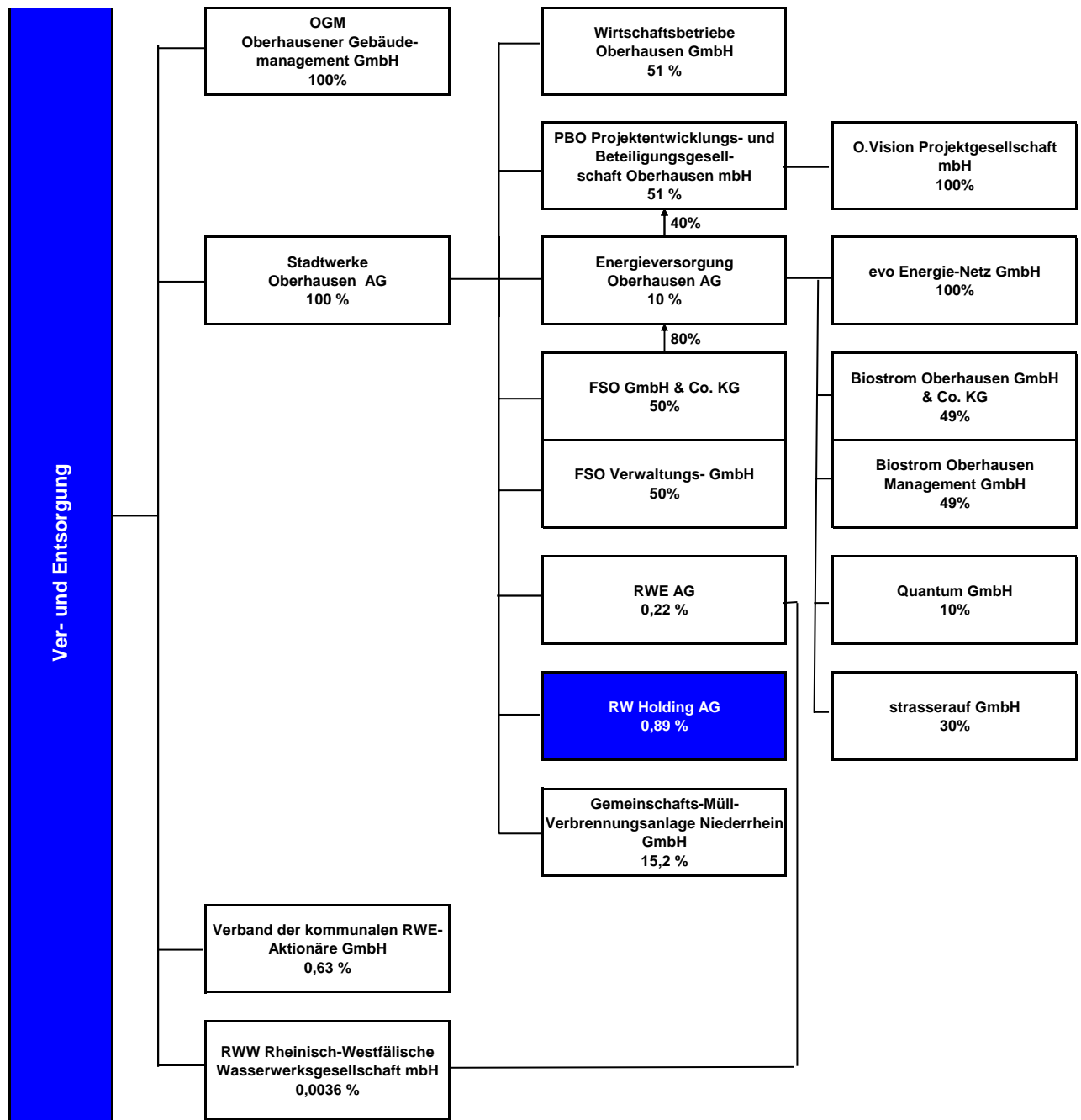
Vorstand: Vorsitzender Dr.-Ing. Großmann, Jürgen

Hauptversammlung:

Bevollmächtigte/r der
STOAG

e) Lagebericht

Der Lagebericht wird auf Grund des Umfangs nicht abgedruckt. Der Bericht ist im Internet unter www.rwe.de, Stichwort „Konzerngeschäftsbericht 2009“ nachlesbar.



RW Holding Aktiengesellschaft

a) Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Anschrift: Herzogstr. 15
40199 Düsseldorf

Kontakt:

Telefon 0211 826-4623

Fax 0211 826-6168

e-Mail -

Internet www.westlb.de/

Rechtsform: AG

Stammkapital in T€ 74.362,86

Gesellschafter:

	<u>T€</u>	<u>%</u>
Stadtparkasse Oberhausen	237,96	0,32
STOAG Stadtwerke Oberhausen AG	661,83	0,89

Gegenstand des Unternehmens:

Gegenstand des Unternehmens sind der Erwerb und die Verwaltung von Beteiligungen sowie die damit verbundene Wahrung wirtschaftlicher Interessen. Die Gesellschaft ist zu allen Geschäften und Maßnahmen berechtigt, die der Erreichung und Förderung des Gegenstandes der Gesellschaft notwendig oder nützlich erscheinen.

b) Besetzung der Organe / Vertretung der Gesellschaft (Stand: 31.12.2009)

Hauptversammlung: Bevollmächtigte/r der
STOAG

Aufsichtsrat: Mitglied Wehling, Klaus
sowie weitere acht
Mitglieder

e) Lagebericht

Über die Gesellschaft werden gemeinsam mit dem Verband der kommunalen RWE-Aktionäre die Interessen der Kommunen in der RWE AG vertreten.

Die RW Holding AG hält eine Beteiligung von 33,22 % am Haftkapital der RW Energie Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Dortmund (RWEB), welche eine Beteiligung in Höhe von 15,55 % am Grundkapital der RWE AG mit einem Stimmrechtsanteil von 16,68 % hält.

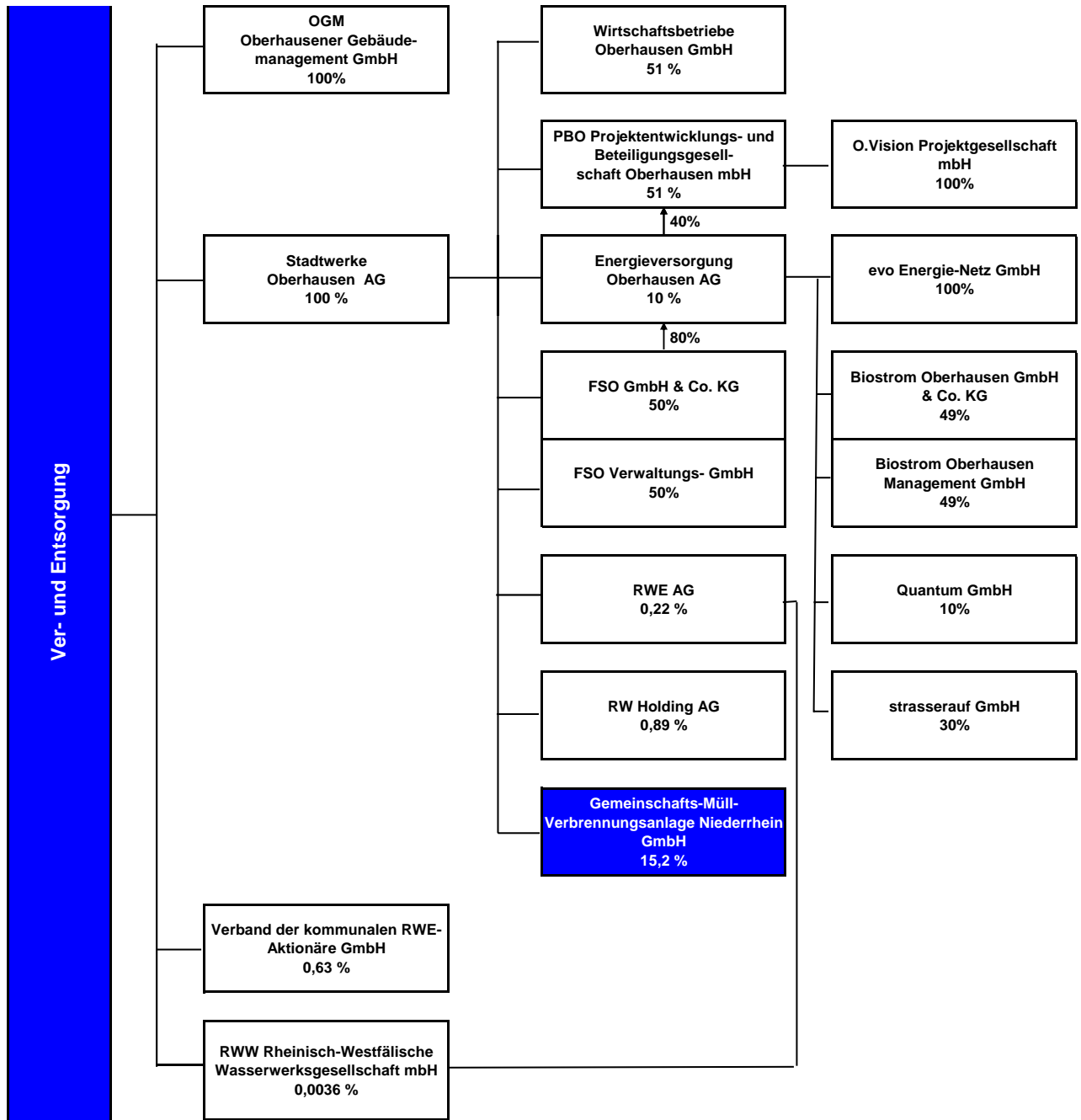
Die wirtschaftliche Entwicklung der RW Holding AG hängt von den zukünftig zu erzielenden Dividendenerträgen aus der RWEB und somit der indirekten Beteiligung an der RWE AG ab.

Da die Gesellschaft über die Beteiligung an RWEB hinaus keine weiteren wirtschaftlichen Tätigkeiten entfaltet, wird auf eine Darstellung der Unternehmensdaten verzichtet.

Die Wahrnehmung der Interessen in der Hauptversammlung erfolgt durch einen Vertreter der STOAG.

Ein Aufsichtsrat ist bestellt.

Die STOAG erhält jährlich eine Gewinnausschüttung in Höhe der jeweiligen Dividende auf die RWE-Stammaktien über die Beteiligung an der RWEB. In Höhe dieser Dividende verringert sich der verbleibende Finanzierungsbetrag gegenüber der STOAG und damit auch die Belastung der Stadt.



GMVA Gemeinschafts-Müll-Verbrennungsanlage Niederrhein GmbH

a) Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Anschrift: Buschhausener Straße
46049 Oberhausen

Kontakt:

Telefon 0208/8594-0
Fax 0208/8594-210
e-Mail info@gmva.de
Internet www.gmva.de/

Rechtsform: GmbH
Stammkapital in T€ 255,65

Gesellschafter:	T€	%
REMONDIS Oberhausen GmbH	125,27	49,00
STOAG Stadtwerke Oberhausen AG	38,81	15,18
Wirtschaftsbetriebe der Stadt Duisburg AöR	91,57	35,82

Gegenstand des Unternehmens:

Gegenstand der Gesellschaft sind die Errichtung und der Betrieb von Abfallentsorgungsanlagen. Dabei ist sie verpflichtet, sämtliche in den Städten Duisburg und Oberhausen anfallenden und von diesen Städten angelieferten Abfälle im Rahmen ihrer technischen Möglichkeiten vorrangig zur Entsorgung anzunehmen. Die Abfallentsorgung durch die Gesellschaft dient vorrangig der Erfüllung des gesetzlichen Auftrages der an der Gesellschaft beteiligten Städte zur Abfallentsorgung nach Maßgabe der jeweils geltenden kommunalen Abfallentsorgungssatzungen. Beim Betrieb der Anlage sind die gesetzlichen Ziele der Abfallentsorgung nach den für die Abfallentsorgung erlassenen Gesetzen und Verordnungen in der jeweils gültigen Fassung, der Immissionsschutzgesetzgebung sowie die im Einzelfall festgesetzten Auflagen und Bedingungen einzuhalten.

Die Gesellschaft kann sich an anderen Gesellschaften, die sich mit ähnlichen Aufgaben befassen, beteiligen und ist zu allen Geschäften und Maßnahmen berechtigt, die zur Erreichung des Gesellschaftszweckes notwendig und nützlich sind.

Wichtige Verträge

evo Energieversorgung Oberhausen AG	Vertrag über Energielieferungen und -bezug sowie über die Betriebsführung mit der Gemeinschafts-Müll-Verbrennungsanlage Niederrhein GmbH vom 12.01.1988
Gesellschaft für Schlackenaufbereitung mbH	Vertrag zwischen der GMVA und der Gesellschaft für Schlackenaufbereitung (GfS) über die Müllschlackenabfuhr und -aufbereitung in der Fassung vom 10.09.1996
Kreis-Kleve-Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH	Abfallanlieferungsvertrag zwischen der GMVA und der Kreis-Kleve-Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH vom 16.08.1996
Stadt Duisburg	Vereinbarung über die Abnahme und Verbrennung von Abfällen zwischen der GMVA und der Stadt Duisburg in der Fassung vom 10.10.2001
Stadt Oberhausen	Vereinbarung über die Abnahme und Verbrennung von Abfällen zwischen der GMVA und der Stadt Oberhausen in der Fassung vom 30.10.2001

b) Besetzung der Organe / Vertretung der Gesellschaft (Stand: 31.12.2009)

Geschäftsführung:	Geschäftsführer	Schellenberger, Ingo	
	Geschäftsführer	Schusky, Karl Bernhard	
	Geschäftsführer	Dr. Terbeck, Gerd	
Vertreter der Stadt / der städt. Beteiligung in der Gesellschafterversammlung:		Wehling, Klaus	
Aufsichtsrat:	Vorsitzender	Enzweiler, Rainer	
	1. stellv. Vorsitzender	Hols, Werner	
	2. stellv. Vorsitzender	Loege, Josef	wird vertreten durch Herrn Dirk Vöpel
	3. stellv. Vorsitzender	von Häfen, Werner	
	Mitglied gem. § 113 GO	Elsemann, Bernhard	wird vertreten durch Herrn Helmut Czichy
	Mitglied	Bandel, Frank	wird vertreten durch Frau Christa Müthing
	Mitglied	Dr. Fendel, Ansgar	
	Mitglied	Dr. Foppe, Johannes-Gerhard	
	Mitglied	Gänzler, Rainer	
	Mitglied	Dr. Greulich, Peter	
	Mitglied	Hanning, Guido	
	Mitglied	Mauthe, Jürgen	
	Mitglied	Niederau, Franz	
	Mitglied	Dr. Reloe, Hubertus	
	Mitglied	Slykers, Manfred	
	Mitglied	Steinberg, Wolfgang	
	Mitglied	Susen, Thomas	
	Mitglied	Woidtke, Karsten	
	Mitglied (AN)	Hagen, Armin	
	Mitglied (AN)	Pazuk, Andre	
stellv. Mitglied (gem. § 113 GO)	Czichy, Helmut	Pers. Stellvertreter für Herrn Bernhard Elsemann	
stellv. Mitglied	Müthing, Christa	Pers. Stellvertreterin für Herrn Frank Bandel	
stellv. Mitglied	Vöpel, Dirk	Pers. Stellvertreter für Herrn Josef Loege	
Prokura:	Prokurist	Arens, Matthias	

d) Geschäftsentwicklung**aa) Bilanzdaten**

	2007		2008		2009		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%	T€	%
Aktiva								
Anlagevermögen	231.934,37	85,5	211.235,11	80,6	188.152,98	76,7	-23.082,13	-10,93
Umlaufvermögen	37.543,03	13,8	49.258,15	18,8	55.135,57	22,5	5.877,42	11,93
Rechnungsabgrenzungsposten	1.743,89	0,6	1.491,39	0,6	2.134,08	0,9	642,69	43,09
Bilanzsumme	271.221,28	100,00	261.984,65	100,00	245.422,63	100,00	-16.562,02	-6,32

Passiva

	T€	%	T€	%	T€	%	T€	%
Eigenkapital	13.208,31	4,9	24.484,08	9,3	20.365,72	8,3	-4.118,36	-16,82
Rückstellungen	6.150,56	2,3	8.342,59	3,2	11.026,60	4,5	2.684,01	32,17
Verbindlichkeiten	19.971,57	7,4	14.050,60	5,4	14.766,87	6,0	716,27	5,10
Rechnungsabgrenzungsposten	231.890,84	85,5	215.107,38	82,1	199.263,44	81,2	-15.843,94	-7,37

Bilanzsumme

271.221,28	100,00	261.984,65	100,00	245.422,63	100,00	-16.562,02	-6,32
-------------------	---------------	-------------------	---------------	-------------------	---------------	-------------------	--------------

bb) GuV

	2007	2008	2009
	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	97.492,95	98.766,75	100.007,83
andere aktivierte Eigenleistungen	31,60	31,36	38,50
sonstige betriebliche Erträge	1.882,10	623,88	353,16
Materialaufwand	19.898,13	20.791,15	22.476,79
Personalaufwand	11.081,16	10.941,17	11.468,28
Abschreibungen	22.508,43	22.709,70	24.731,85
sonstige betriebliche Aufwendungen	9.696,22	9.646,84	9.281,10
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	461,41	958,15	462,82
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.167,27	680,70	502,32
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	35.516,85	35.610,57	32.401,99
außerordentliche Aufwendungen	12.907,50		
außerordentliches Ergebnis	-12.907,50		
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	18.367,72	11.418,55	12.203,77
sonstige Steuern	-53,45	155,15	88,14
Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag	4.295,08	24.036,88	20.110,07
Gewinnvortrag/Verlustvortrag	8.657,59	191,56	
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	12.952,67	24.228,44	20.110,07

cc) Kennzahlen zur Ertragslage

	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	Angaben in
Umsatzrentabilität:	4,41	24,34	20,11	%
Eigenkapitalrentabilität:	1.680,09	9.402,41	7.866,38	%
Cash-Flow:	26.803,52	46.746,58	44.841,92	T€
Gesamtleistung je Mitarbeiter:	540,25	537,42	534,04	T€
Personalaufwandsquote:	11,15	11,00	11,42	%

dd) Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur

	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	Angaben in
Sachanlagenintensität:	85,42	80,55	76,60	%
Eigenkapitalquote:	4,87	9,35	8,30	%
Fremdkapitalquote:	95,13	90,65	91,70	%

e) LageberichtLagebericht 2009
Inhaltsverzeichnis

- A. Darstellung des Geschäftsverlaufs einschließlich des Geschäftsergebnisses
 - 1. Darstellung des Unternehmens
 - 2. Entwicklung von Branche und Gesamtwirtschaft
 - 3. Umsatzentwicklung und Auftragsentwicklung
 - 4. Geschäftsergebnis
 - 5. Analyse und Erläuterungen von finanziellen Leistungsindikatoren
 - 6. Produktion
 - 7. Beschaffung
 - 8. Investitionen
 - 9. Finanzierungsmaßnahmen / -vorhaben
 - 10. Personal- und Sozialbereiche
 - 11. Umweltschutz
 - 12. Sonstige wichtige Ereignisse und Entwicklungen im Geschäftsjahr
- B. Darstellung der Lage des Unternehmens
 - 1. Ertragslage
 - 2. Finanzlage
 - 3. Vermögenslage
 - 4. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
- C. Risikobericht
 - 1. Umfeldrisiken und Branchenrisiken
 - 2. Unternehmensstrategische Risiken
 - 3. Leistungswirtschaftliche Risiken
 - 4. Personal-, informationstechnische sowie finanzwirtschaftliche Risiken
 - 5. Sonstige Risiken
- D. Prognosebericht
- E. Zuverlässigkeit des unternehmensinternen Planungssystems sowie der zugrunde gelegten Daten und Annahmen
- F. Sonstige Pflichtangaben nach § 289 Abs. 2 HGB

A. Darstellung des Geschäftsverlaufs einschließlich des Geschäftsergebnisses**1. Darstellung des Unternehmens**

Die GMVA Gemeinschafts - Müll - Verbrennungsanlage Niederrhein Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GMVA) mit Sitz in Oberhausen ist mit Wirkung vom 1. Januar 1984 durch Umwandlung eines seit 1968 bestehenden kommunalen Zweckverbandes gegründet worden. Die Gesellschaft betreibt die Müllverbrennungsanlage in Oberhausen, die 1972 ihren Betrieb aufgenommen hat.

Gegenstand der Gesellschaft sind die Errichtung und der Betrieb von Abfallentsorgungsanlagen. Die GMVA ist verpflichtet, vorrangig sämtliche in den Städten Duisburg und Oberhausen anfallenden andienungspflichtige Abfälle im Rahmen ihrer technischen Möglichkeiten zur Entsorgung anzunehmen.

Gesellschafter sind die Wirtschaftsbetriebe Duisburg - Anstalt öffentlichen Rechts - (35,82 %), die Stadtwerke Oberhausen AG (15,18 %) und die REMONDIS Oberhausen GmbH (49,0 %).

Zwischen den Städten Duisburg und Oberhausen, der REMONDIS Oberhausen GmbH und der GMVA bestehen langfristige Verträge, die Mindestanlieferungsmengen und Preise festlegen.

Ein wesentlicher Teil der zukünftig entstehenden Forderungen an die Städte Duisburg und Oberhausen wurden in 2002 an die Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG verkauft.

2. Entwicklung von Branche und Gesamtwirtschaft

Im Jahr 2009 haben sich die Überkapazitäten im Abfallentsorgungsbereich weiter erhöht. Dazu haben neue Müllverbrennungsanlagen, z. B. in Herten, Kapazitätserhöhungen bei vorhandenen Müllverbrennungsanlagen sowie der Neubau von weiteren Ersatzbrennstoffanlagen (EBS-Anlagen) beigetragen.

Diese Entwicklungen haben zu einem dramatischen Verfall der Abfallpreise geführt.

Die GMVA hat auf diese Entwicklungen reagiert und ihre Entsorgungskapazitäten nicht voll ausgenutzt. Viele Anlagenbetreiber haben sich um Abfallfraktionen, die bisher nicht im Fokus ihrer Akquisitionsanstrengungen standen, z. B. niederkalorische oder hochkalorische Abfälle sowie um Abfälle aus dem Ausland bemüht. Leider konnte der Abwärtstrend bei den Abfallpreisen dadurch nicht gestoppt werden.

Die im Jahr 2009 gegenüber 2008 stark gestiegene Zahl der Insolvenzen in der Abfallentsorgungsbranche ist eine Folge dieser Marktentwicklung.

Ein merklicher Abbau der derzeit vorhandenen Überkapazitäten und damit eine Trendwende sind in den nächsten Jahren nicht zu erwarten.

Die konjunkturelle Lage, die viele Industriebranchen zu einer deutlichen Reduzierung ihrer Produktion gezwungen hat, ließ das Abfallangebot weiter merklich schrumpfen.

3. Umsatzentwicklung und Auftragsentwicklung

Die GMVA hat im Jahr 2009 nur eine geringe Umsatzsteigerung (100 Mio. € gegenüber 98,8 Mio. € im Jahr 2008) erzielt. Die Umsatzsteigerung ist auf die gestiegenen Erlöse aus dem Energieverkauf (+ 4,37 Mio. €) zurückzuführen. Die Erlöse aus dem Abfallsektor sind trotz gesteigener Durchsatzmenge (713.398 t gegenüber 699.365 t) um 2,87 Mio. € gesunken. Durch den Ende 2008 erfolgten Preiseinbruch bei der Papierverwertung haben sich die sonstigen Erlöse ebenfalls merklich verringert (- 0,26 Mio. €).

Etwa 80 % der Abfallanlieferungen sind durch langfristige Verträge gesichert. Über 120.000 t Abfälle zur Verwertung müssen dagegen auf dem Abfallmarkt akquiriert werden. Vertragsabschlüsse sind oft nur kurzfristig zu deutlich reduzierten Preisen möglich. Die gesunkenen Abfallpreise und das geringere Abfallangebot werden 2010 zu einer deutlichen Umsatzminderung bei der GMVA führen.

Auch die Stromerlöse der GMVA werden sich 2010 deutlich vermindern.

Der relativ hohe Strompreis, der in 2009 auf 60 €/MWh fixiert war, entspricht nicht den aktuellen Marktverhältnissen an der Strombörse. Ursache waren hier vertragliche Preisbindungen mit einer entsprechend zeitverzögert wirkenden Preisgleitklausel. Der Strompreiseinbruch, der schon an der EEX-Börse ab 09/2008 einsetzte, wird die Energieerlössituation bei der GMVA somit erst in 2010 treffen.

Der Fernwärmeabsatz wurde durch einen mittelfristigen Vertrag gesichert. Die Preise richten sich nach dem Strompreis.

4. Geschäftsergebnis

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegt im Jahr 2009 mit 32,4 Mio. € unter dem Vorjahresergebnis (35,6 Mio. €).

Dies ist u. a. auf die erhöhten Aufwendungen für bezogene Leistungen (+ 2,2 Mio. €) und die erhöhten Abschreibungen (+ 2 Mio. €) zurückzuführen. Der Anstieg der Ertragsteuern beruht auf dem reduzierten Verlustvortrag.

5. Analyse und Erläuterung von finanziellen Leistungsindikatoren

	2009	2008	2007	2006
Anlagenintensität in %	76,6	80,6	85,5	84,9
Bilanzsumme in T€	245.423	261.985	271.218	304.247
Fremdkapitalquote in % *	91,7	90,7	95,1	97,1
Jahresergebnis in T€	20.110	24.037	4.295	19.132
Umsatzerlöse in T€	100.008	98.767	97.493	91.190
Materialaufwand in T€	22.477	20.791	19.898	19.132
Personalaufwand in T€	11.468	10.941	11.081	10.290

* incl. passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Die Anlagenintensität und die Bilanzsumme sinken planmäßig. Erst mittel- bzw. langfristig ist der Ersatz wesentlicher Anlagenteile (z. B. Kessel, Rauchgasreinigung, Turbinen) erforderlich.

Die Erhöhung des Materialaufwandes ist auf einen verstärkten Müllaustausch mit anderen Müllverbrennungsanlagen zurückzuführen. Die GMVA führt bei Revisionen mit anderen Müllverbrennungsanlagen einen Müllaustausch durch. Nach dem Bruttoprinzip werden die Zahlungen für die abgesteuerten Müllmengen beim Materialaufwand (bezogene Leistungen) erfasst. Die Erlöse aus den Rücklieferungen werden unter Abfallanlieferungen gebucht.

Der Anstieg des Personalaufwandes beruht auf den tariflichen Steigerungen.

6. Produktion

Der Durchsatz ist auf 713.398 t gestiegen (Vorjahr 699.365 t).

Neben der erneut sehr guten Anlagenverfügbarkeit hat der verstärkte Einsatz niedrigkalorischer Abfälle diese Steigerung ermöglicht.

Die Bruttostromerzeugung ist von 427 Mio. kWh auf 415 Mio. kWh gesunken. Ursache für die reduzierte Stromproduktion ist im Wesentlichen die erhöhte Fernwärmelieferung an die EVO. Der Stromverbrauch konnte erneut diesmal um 1,5 Mio. kWh auf

76 Mio. kWh gesenkt werden. Der Fernwärmeabsatz stieg von 51 Mio. kWh auf 156 Mio. kWh. Dies ist u. a. auf die Beschaffungsstrategien unseres Abnehmers zurückzuführen, die von der aktuellen Energiemarktsituation geprägt ist.

Die durchschnittliche Verbrennungsleistung belief sich auf 22,29 t/Betriebsstunde (22,46 t).

7. Beschaffung

Circa 80 % des Müllaufkommens sind durch langfristige Verträge mit den Kommunen und REMONDIS gesichert. Die Restmenge in Höhe von ca. 120.000 t musste auf dem Markt für Abfälle zur Verwertung akquiriert werden. Nur durch die Akquisition niedrigkalorischer Abfälle zu relativ geringen Preisen sowie von Abfällen aus dem Ausland konnte die Auslastung der Anlage erreicht werden.

8. Investitionen

Die Neuinvestition „Notstromdiesel“ prägte im Jahr 2009 mit 1,2 Mio. € die Investitionen (gesamt 1,7 Mio. €). Die übrigen Investitionen waren hauptsächlich Ersatzinvestitionen in den Werkstätten, im Verwaltungsbereich, in der Informationstechnik, in der Emissionsmessung und in der Brandfrüherkennung.

9. Finanzierungsmaßnahmen / -vorhaben

Die bestehende Darlehensverbindlichkeit hat einen festen Zinssatz für ihre gesamte Laufzeit.

Aufgrund der weiterhin guten Liquiditätslage musste auch 2009 die eingeräumte Kreditlinie nicht in Anspruch genommen werden.

In den nächsten beiden Jahren sind keine Darlehensaufnahmen geplant.

10. Personal- und Sozialbereiche

Zum 31.12.2009 waren 198 Arbeitnehmer, davon 11 Auszubildende (Vorjahr 197 Arbeitnehmer, davon 9 Auszubildende) bei der GMVA beschäftigt.

Der leichte Anstieg des Personalaufwandes ist im Wesentlichen auf die tariflichen Gehaltssteigerungen und den Aufwand für die Altersteilzeit zurückzuführen.

11. Umweltschutz

Die geltenden Umweltvorschriften, insbesondere die strengen Vorgaben der 17. BImSchV, wurden eingehalten und bei fast allen Parametern deutlich unterschritten. Die Emissionsmessung wurde erneuert. Investitionsvorhaben, die wesentliche Umweltveränderungen bewirken könnten, sind in den nächsten Jahren nicht geplant.

12. Sonstige wichtige Ereignisse und Entwicklungen im Geschäftsjahr

Die Zertifizierung als Entsorgungsfachbetrieb wurde 2009 bestätigt.

B. Darstellung der Lage des Unternehmens

1. Ertragslage

Die Umsatzerlöse sind auf 100,008 Mio. € (Vorjahr 98,767 Mio. €) gestiegen. Bei leicht gestiegenem Durchsatz ist der Anstieg auf die deutlich gestiegenen Energieerlöse zurückzuführen (+ 4,37 Mio. €). Die Erlöse aus Abfallanlieferungen sind demgegenüber um 2,87 Mio. € gesunken. Auf dem Papiermarkt konnten lediglich Erlöse in Höhe von 0,75 Mio. € (- 0,26 Mio. €) realisiert werden.

Auf der Kostenseite sind die Abschreibungen durch die Inbetriebnahme des Notdiesels und durch eine Reduzierung der Nutzungsdauer einiger Anlagenteile gestiegen.

Die Personalkosten, die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sowie die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe blieben fast unverändert. Die Aufwendungen für bezogene Leistungen stiegen aufgrund des erhöhten Mülltausches mit anderen Müllverbrennungsanlagen um 2,2 Mio. €.

Die Zinseinnahmen sind durch den dramatisch gesunkenen Zinssatz für kurzfristige Anlagen erheblich gesunken, so dass sich ein negativer Zinssaldo ergab.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegt um 3,2 Mio. € unter dem Vorjahr.

2. Finanzlage

Das Vermögen ist zu 81,2 % aus einem Forfaitierungsgeschäft finanziert (passiver Rechnungsabgrenzungsposten). Die Fremdfinanzierungsquote des Gesamtvermögens beträgt daher nur 10,5 %. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit gem. DRS 2 betrug 32,3 Mio. € (Vorjahr 23,6 Mio. €).

Aufgrund der guten Liquiditätslage war eine Inanspruchnahme von Kontokorrentkrediten nicht erforderlich. Die Zahlungsbereitschaft war jederzeit gewährleistet.

Auch in den nächsten Jahren erwartet die GMVA keine Probleme bei der Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten. Darlehensaufnahmen sind nicht beabsichtigt.

3. Vermögenslage

Das langfristig gebundene Vermögen hat sich planmäßig von 211 Mio. € auf 188 Mio. € reduziert. Der passive Rechnungsabgrenzungsposten hat sich von 215 Mio. € auf 199 Mio. € vermindert.

Die Neuinvestitionen beliefen sich in 2009 auf 1,7 Mio. € (Vorjahr 2 Mio. €). Sie wurden aus Eigenmitteln finanziert. Die Abschreibungen haben sich auf 24,7 Mio. € (Vorjahr 22,7 Mio. €) erhöht.

4. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die GMVA wurde im Jahr 2009 durch die deutliche Reduzierung der Preise für Abfälle zur Verwertung beeinträchtigt.

Durch die konsequente Fortsetzung der technischen und wirtschaftlichen Optimierung der Müllverbrennungsanlage und durch die Erhöhung der Energiepreise konnten die Auswirkungen des Preisverfalls zum großen Teil kompensiert werden.

Für das Jahr 2010 wird eine Umsatz- und Gewinnreduzierung aufgrund der gesunkenen Abfall- und Strompreise erwartet.

C. Risikobericht

1. Umfeldrisiken und Branchenrisiken

Durch die Erweiterung von Müllverbrennungsanlagen und die Inbetriebnahme neuer EBS-Anlagen werden sich die vorhandenen Überkapazitäten im Abfallentsorgungsbereich weiter verstärken. Eine Reduzierung der Überkapazitäten ist in den nächsten Jahren nicht zu erwarten.

Auf Grund der neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen (Immissionsschutz, Emissionshandel), der zukünftig erwarteten Veränderungen (Laufzeitverlängerungen für Kernkraftwerke), der unterschiedlichsten Erwartungshaltung bzgl. Markt- und Ressourcenentwicklung bei den Primärenergien sowie der Prognoseunsicherheit bzgl. der konjunkturellen Entwicklung ist die Preisentwicklung auf dem Strommarkt schwer abzuschätzen. Es ist jedoch für die nächsten 3 Jahre eher mit einer weiteren Strompreisreduzierung zu rechnen.

Auch die Novellierung des Kreislauf- und Abfallgesetzes und der relativ schwache konjunkturelle Aufschwung werden die Lage auf dem Abfallmarkt nicht verbessern.

Weiterhin wird sich eine verstärkte Förderung der Biomasse-Nutzung negativ auf den Marktpreis für Abfälle auswirken.

Durch eine verstärkte Akquisition - auch im Ausland - versucht die GMVA 2010 die negativen Auswirkungen dieser Marktentwicklung auf ihr Ergebnis zu reduzieren.

2. Unternehmensstrategische Risiken

Die Unternehmensstrategie der GMVA ist darauf ausgerichtet, durch eine konsequente technische und wirtschaftliche Optimierung der Müllverbrennungsanlage in Oberhausen sowie durch eine verstärkte Akquisition ihre Stellung als eine der größten Anlagen in Nordrhein-Westfalen nachhaltig zu behaupten.

Unternehmensstrategische Risiken können sich derzeit aus nicht vorhersehbaren rechtlichen Änderungen des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes sowie aus dem extrem gesunkenen Abfallpreis und dem niedrigen Strompreis ergeben.

3. Leistungswirtschaftliche Risiken

Durch die verstärkte Akquisition neuer Abfallfraktionen können sich leistungswirtschaftliche Risiken aus der Heterogenität der Abfälle ergeben.

Durch eine konsequente Kontrolle der Abfallströme wird die GMVA diesem Risiko begegnen.

4. Personal-, informationstechnische sowie finanzwirtschaftliche Risiken

Gravierende Personal-, informationstechnische sowie finanzwirtschaftliche Risiken für die GMVA sind derzeit nicht zu erwarten.

5. Sonstige Risiken

Aus den Abfallgebührenstreitverfahren, die derzeit beim Oberverwaltungsgericht Münster anhängig sind, können sich nicht bezifferbare Auswirkungen auf die Preise für die kommunalen Abfälle zur Beseitigung ergeben.

D. Prognosebericht

Durch die Erhöhung der Überkapazitäten ist in den nächsten Jahren mit weiter sinkenden, sehr niedrigen Abfallpreisen zu rechnen. Der relativ schwache konjunkturelle Aufschwung wird das Abfallangebot nicht verbessern. Es ist mit einer deutlichen Strompreisreduzierung in 2010 zu rechnen, die sich vermutlich in den Folgejahren abgeschwächt fortsetzt.

Durch eine verstärkte Akquisition strebt die GMVA eine angemessene Auslastung ihrer Anlage an. Die in den nächsten beiden Jahren geplanten Investitionen in Höhe von 2,16 Mio. € sollen durch Eigenmittel finanziert werden.

Durch einen angemessenen Gewinnvortrag will die GMVA ihre Eigenkapitalausstattung verbessern. Aufgrund ihrer langfristigen Verträge plant die GMVA auch für 2010 und 2011 trotz der widrigen Rahmenbedingungen ein Ergebnis nach Steuern von über 10 Mio. €.

E. Zuverlässigkeit des unternehmensinternen Planungssystems sowie der zugrunde gelegten Daten und Annahmen

Das Planungssystem der GMVA reagiert angemessen auf die Änderungen des Umweltrechts des Abfallrechts und des Abfallmarktes.

Planungssicherheit und Planungstiefe des Planungssystems sind ausreichend.

Die für die Planung erforderlichen Daten werden durch eine intensive Beobachtung der Entwicklungen auf dem Abfallmarkt gewonnen. Der Besuch von Fachmessen und Fortbildungsveranstaltungen sowie die Mitgliedschaft der Interessengemeinschaft der thermischen Abfallbehandlungsanlagen in Deutschland (ITAD) trägt dazu bei, rechtzeitig problematische Entwicklungen auf dem Abfallmarkt zu erkennen.

F. Sonstige Pflichtangaben nach § 289 Absatz 2 HGB

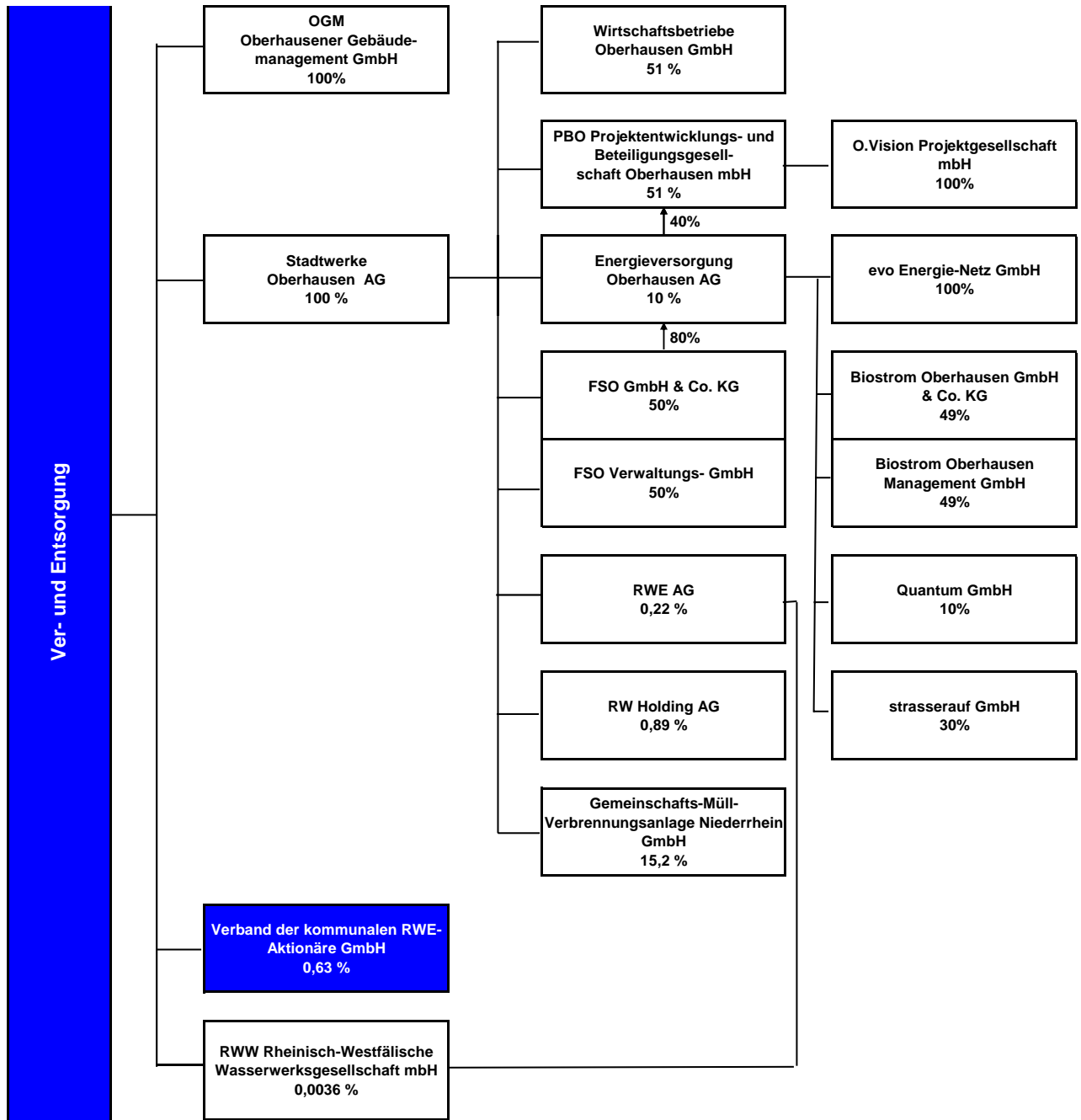
Nach dem Schluss des Geschäftsjahres traten bei der GMVA keine Vorgänge von besonderer Bedeutung auf, über die zu berichten wäre.

Oberhausen, den 19. Februar 2010

gez.
I. Schellenberger

gez.
B. Schusky

gez.
Dr. G. Terbeck



VKA Verband der kommunalen RWE-Aktionäre GmbH

a) Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Anschrift: Baedecker Straße 5
45128 Essen

Kontakt:

Telefon 0201/ 221377
Fax 0201/ 222974
e-Mail info@vka-rwe.de
Internet www.vka-rwe.de/

Rechtsform: GmbH
Stammkapital in T€ 127,82

Gesellschafter:	T€	%
Stadt Oberhausen	0,81	0,63
Stadtsparkasse Oberhausen	0,51	0,40

Gegenstand des Unternehmens:

Gegenstand der Gesellschaft ist die Bildung einer einheitlichen Auffassung der Gesellschafter in energiewirtschaftlichen und damit zusammenhängenden kommunalpolitischen Fragen sowie die Unterstützung ihrer Gesellschafter bei deren Aufgaben zur Sicherung einer wirtschaftlich sinnvollen Daseinsvorsorge und bei der Darbietung einer sicheren und preiswerten Ver- und Entsorgung in den Bereichen Strom, Öl, Gas, Wasser, Abwasser und Abfall.

Hierzu hat die Gesellschaft die Aufgaben

-die Interessen der Gesellschafter in den Fragen der Versorgung und Entsorgung ihrer Gebiete wie auch des angemessenen Einsatzes heimischer Energieträger zu koordinieren, soweit dies erforderlich ist, und diese gegenüber staatlichen Stellen, gegenüber anderen Verbänden und gegenüber der Öffentlichkeit zu vertreten;

-die Gesellschafter und ihre Gemeinden in allen Fragen der Versorgung und der Entsorgung zu beraten.

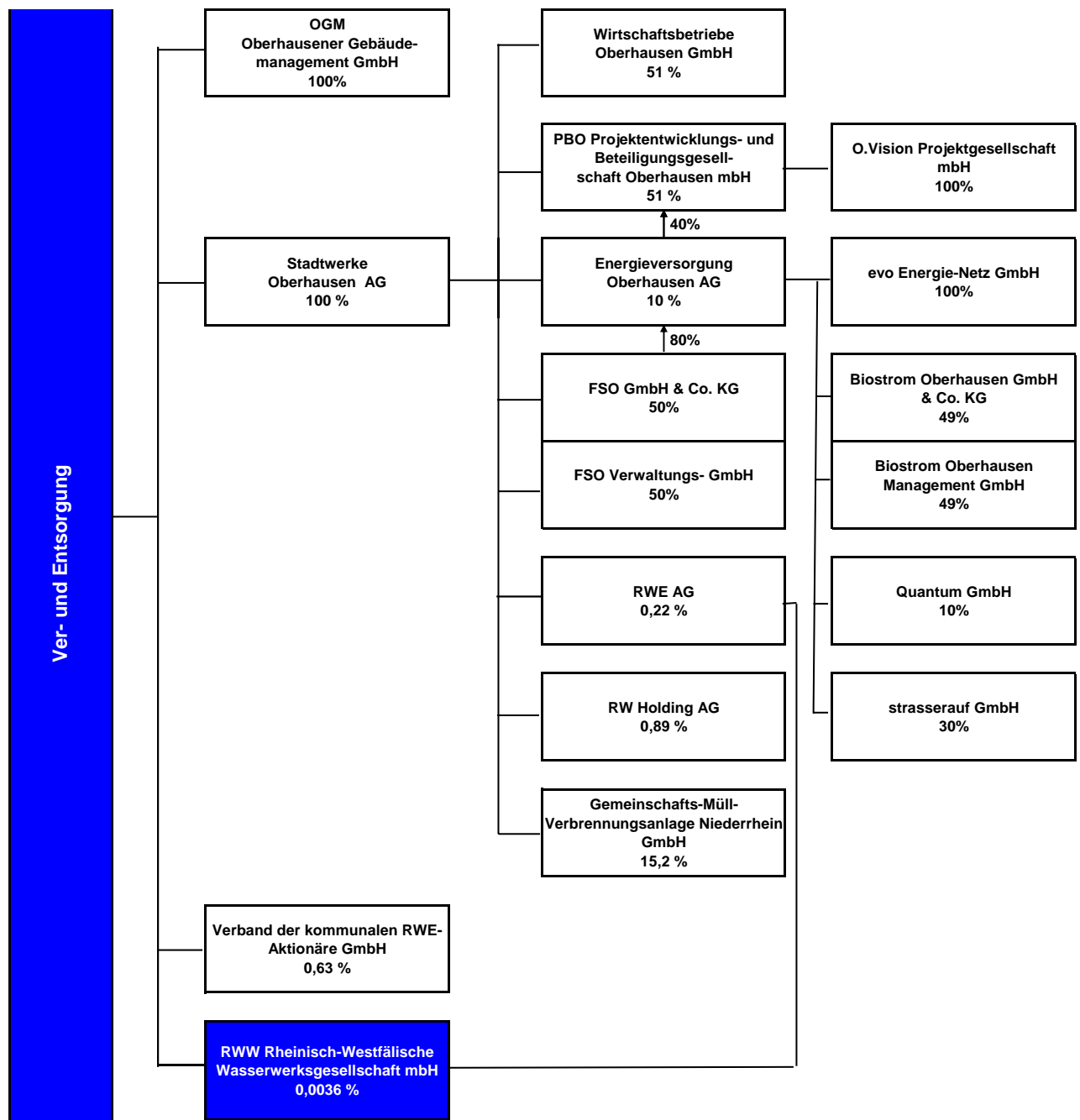
Die Gesellschaft kann nach Beschluss der Gesellschafterversammlung weitergehende Aufgaben auf dem Gebiet der öffentlichen Ver- und Entsorgungswirtschaft übernehmen. Die Übernahme sonstiger Aufgaben bedarf einer Änderung des Gesellschaftsvertrages.

b) Besetzung der Organe / Vertretung der Gesellschaft (Stand: 31.12.2009)

Geschäftsführung: Geschäftsführer Holl, Heinz-Eberhard
Geschäftsführer Löchelt, Ernst

Vertreter der Stadt / der städt. Beteiligung in der Gesellschafterversammlung: Wehling, Klaus

Verwaltungsrat: Vorsitzender Kühn, Frithjof
1. stellv. Vorsitzende Mühlenfeld, Dagmar
2. stellv. Vorsitzender Bröring, Hermann
sowie weitere 10 Mitglieder



RWW Rheinisch-Westfälische Wasserwerksgesellschaft mbH

a) Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Anschrift: Am Schloß Broich 1-3
45479 Mülheim an der Ruhr

Kontakt:

Telefon 0208/ 44331
Fax 0208/ 4433233
e-Mail rww@rwe.com
Internet www.rww.de/

Rechtsform: GmbH
Stammkapital in T€ 15.381,95

Gesellschafter:	T€	%
RWE Aqua GmbH	12.274,80	79,80
Stadt Bottrop	861,39	5,60
Stadt Gladbeck	646,04	4,20
Stadt Mülheim	1.538,20	10,00
Stadt Oberhausen	0,55	0,00
Stadt Recklinghausen	61,53	0,40

Gegenstand des Unternehmens:

Gegenstand des Unternehmens ist die Erfüllung wassertechnischer und wasserwirtschaftlicher Aufgaben und Dienstleistungen auf dem Wasser- und Abwassersektor.

Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, die geeignet erscheinen, den Gegenstand des Unternehmens zu fördern.

Die Gesellschaft ist so zu führen, dass die geltenden Gesetze, insbesondere die Vorschriften der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen (Gemeindeordnung NW - GO NW) beachtet werden.

b) Besetzung der Organe / Vertretung der Gesellschaft (Stand: 31.12.2009)

Geschäftsführung: Geschäftsführer Arnold, Lothar

Vertreter der Stadt / der städt. Beteiligung in der Gesellschafterversammlung: Janßen, Anne

Aufsichtsrat:

Vorsitzender	Dr. Müller, Hanns-Ferdinand
stellv. Vorsitzender	Bonan, Uwe
stellv. Vorsitzender	Hirschfelder, Herrmann
Mitglied	Dr. Hilz, Christoph
Mitglied	Püll, Markus
Mitglied	Böddeling, Bernd

	Mitglied	Bernert, Roland
	Mitglied	Holzmann, Jürgen
	Mitglied (AN)	Brockmann, Bernd
	Mitglied (AN)	Randazzo, Gaetano
Prokura:	Prokurist	Dr. Bundermann, Gerhard
	Prokurist	Kaudelka, Andreas
	Prokurist	Schubert, Achim
	Prokurist	Dr. Donner, Christoph

c) Beteiligungen

unmittelbar

	T€	%
Entwicklungsgesellschaft Neu-Oberhausen mbH - ENO	6,39	2,43
Gesellschaft für Stadtmarketing mbH, Bottrop		1,13
IWW Rheinisch-Westfälisches Institut für Wasserforschung gGmbH		22,50
SEG Stadtentwässerung Schwerte GmbH		48,00
Wasserverbund Niederrhein GmbH		26,00
WRH Wasserver- und Entsorgung Rhein-Haardt GmbH		25,10

e) Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Die RWW Rheinisch-Westfälische Wasserwerksgesellschaft mbH, Mülheim an der Ruhr (im Folgenden „RWW“ genannt), ist als regionaler Trinkwasserdirektversorger eines der größten deutschen Wasserversorgungsunternehmen. RWW wurde 1912 gegründet und versorgt in Mülheim an der Ruhr, Oberhausen, Bottrop, Gladbeck, Dorsten, Reken, Velen, Gescher, Schermbeck und Raesfeld ca. 750.000 Einwohner als Direktversorger mit hochwertigem Trinkwasser. Darüber hinaus versorgt RWW als Trinkwasservorlieferant der Stadtwerke Velbert, Wülfrath, Ratingen und Borken indirekt weitere ca. 250.000 Einwohner.

Im Bereich der unteren Ruhr in Essen-Kettwig, in Mülheim an der Ruhr sowie am Rhein in Duisburg-Mündelheim betreibt RWW fünf Flusswasserwerke, die ausgehend von der traditionell im Ruhrtal weit verbreiteten künstlichen Grundwasseranreicherung in einem modernen und leistungsfähigen mehrstufigen Aufbereitungsprozess qualitativ hochwertiges Trinkwasser liefern. Im nördlichen Versorgungsgebiet verfügt RWW im Verbreitungsgebiet der „Halerner Sande“ über drei Wasserwerke, die natürliches Grundwasser fördern. Betriebswasser fördert RWW aus dem Seewasserwerk in Dorsten.

Die Wasserverteilung erfolgt über ein weit verzweigtes Rohrnetz mit einer Gesamtlänge von ca. 3.000 km. Zur Wartung und Reparatur des Rohrnetzes sind sechs regionale Service-Points im Versorgungsgebiet eingerichtet, die über die zentrale Betriebsdirektion in Bottrop gesteuert werden.

Das Unternehmen ist funktional gegliedert. Die Linienfunktionen umfassen die Organisationseinheiten Technik, Recht/Personal, Vertrieb, Marketing, Finanzen, Controlling und Geschäftsentwicklung und Strategie. Der größte Bereich Technik gliedert sich weiter in die Organisationseinheiten Engineering, Netze, Produktion, Instandhaltung, Facility-Management, Qualität und den Stab Technik. Die Organisationseinheiten Interne Revision sowie Arbeitsschutz und Umweltmanagement sind der Geschäftsführung als Stabsfunktionen zugeordnet.

Zur Steuerung des Unternehmens setzt RWW das Kennzahlensystem des RWE-Konzerns ein, das sich an ergebnis- und liquiditätsorientierten Kennzahlen ausrichtet.

RWE Aqua GmbH ist mit 79,8% Hauptgesellschafter der RWW. Die Städte Mülheim an der Ruhr, Bottrop, Gladbeck, Oberhausen sowie der Kreis Recklinghausen, für die wasserwirtschaftliche Dienstleistungen erbracht werden, sind darüber hinaus Gesellschafter des Unternehmens. Die Gesellschaft erfüllt mit ihrer Tätigkeit vollumfänglich den dringenden öffentlichen Zweck der Trinkwasserversorgung (§§ 107f GO NW). Die Kommunen sind in den Aufsichtsgremien des Unternehmens unmittelbar vertreten.

RWW gehört mehrheitlich zum RWE Konzern. Die operative Führung obliegt der RWE Rheinland Westfalen Netz AG, Essen, in übergeordneten Themenstellungen liegt die Zuständigkeit direkt bei der RWE AG, Essen.

RWE zählt zu den fünf größten Versorgungsunternehmen in Europa. Die Aktivitäten umfassen die Erzeugung, den Transport sowie den Handel und Vertrieb von Strom und Gas. Auch im Wassergeschäft ist RWE in Kontinentaleuropa aktiv.

RWE Rheinland Westfalen Netz AG ist die Verteilnetz- und Beteiligungsgesellschaft des RWE Konzerns und ist verantwortlich für eines der größten Verteilnetze in Deutschland. Das Unternehmen betreibt über Tochtergesellschaften Strom-, Gas- und Wassernetze und sichert kostengünstig die Versorgung auf höchstem Niveau. RWE Rheinland Westfalen Netz AG managt rund 70 Beteiligungen.

RWW stellt als regionales Kompetenzcenter Wasser die Expertise der RWE Rheinland Westfalen Netz AG im Wassergeschäft dar.

Der vertriebliche Bereich, die Weiterentwicklung der betrieblichen Prozesse und Aufbauorganisation sowie die Umsetzung von Investitionen zur Qualitätssicherung bildeten Schwerpunkte im Jahr 2009:

- Die Folgen des wirtschaftlichen Abschwungs im Zuge der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise haben sich in 2009 auch für RWW negativ ausgewirkt. Die Absatzmengen bei unseren industriellen Kunden waren aufgrund eines breiten Konjunkturreinbruchs z. T. im zweistelligen Bereich rückläufig. Die Umsätze gingen in diesem Bereich daher entsprechend stark zurück.
- Im Zusammenhang mit dem Auslaufen von Konzessionsverträgen für zwei Stadtteile der Stadt Borken in 2009 wurde bereits in 2008 zusammen mit dem zukünftigen Konzessionsnehmer, den Stadtwerken Borken, ein umfassendes Konzept für die Zusammenarbeit der beiden Unternehmen entwickelt. Mitte 2009 konnten die Vertragsverhandlungen mit den Stadtwerken Borken erfolgreich zum Abschluss gebracht werden. Aufgrund des vereinbarten Vertragswerkes ist es RWW gelungen, auch in Zukunft weitgehend in die Versorgung der beiden Stadtteile Burlo und Weseke über Netzverpachtung, Netzbetriebsführung und Wasserlieferung einbezogen zu sein. Der Vertrag mit den Stadtwerken hat eine Laufzeit von 20 Jahren.
- Die Entwicklung und Vermarktung technischer Dienstleistungen konnte auch in 2009 erfolgreich weitergeführt werden.
- Freiwillige Leistungsvergleiche sind ein bewährtes Instrument zur Optimierung der technischen und wirtschaftlichen Leistung. Mit einer Erklärung hatten die Verbände BDEW, VKU und DVGW den Unternehmen der Wasserwirtschaft empfohlen, an Benchmarkingprojekten freiwillig teilzunehmen. Damit sollte auch der Beleg erbracht werden, dass die Branche die Modernisierung vorantreibt. NRW hatte 2008 erstmalig ein Benchmarking Wasserversorgung durchgeführt, an dem RWW ebenfalls teilnahm. Mit einer Gesamtteilnehmerzahl von 57 Unternehmen wurde bereits bei dieser ersten Benchmarkingrunde eine erfreulich hohe Teilnahmequote erreicht. Der Ergebnisbericht wurde im Frühjahr 2009 vorgelegt.

Im Herbst 2009 wurde bereits das Anschlussbenchmarkingprojekt für NRW gestartet. Die Anzahl der Unternehmen, die sich an der aktuellen Benchmarkingrunde beteiligt haben, konnte auf 101 Unternehmen gesteigert werden. RWW nimmt ebenfalls wieder teil und hat sich im Vorfeld des Projekts insbesondere an der qualitativen Weiterentwicklung des Benchmarkingprojektes maßgeblich beteiligt. Als so genannte „Horizontale Weiterentwicklung“ wurde das Benchmarking um den Aspekt Kundenservice erweitert. In diesem für die Unternehmen optionalen Teil werden die Daten im Rahmen von Kundenbefragungen gewonnen. Insgesamt 30 Unternehmen nehmen diese Option wahr. Die Auswertung der Kenndaten wird voraussichtlich Ende Februar 2010 abgeschlossen sein.

- Im Juni 2009 richteten die ehemalige RWE Rhein-Ruhr AG und RWW ihren gemeinsamen Wassertag im Wasserschloss Paffendorf, Bergheim aus. Die aktuellen Entwicklungen und die sich abzeichnenden Herausforderungen in der Wasserwirtschaft NRW boten den rund 170 Teilnehmern (Vertreter aus Politik und Verwaltung, Stadtwerken und Partnerunternehmen, Mandatsträgern und Mitarbeiter der RWE-Gruppe) ein breites und interessantes Themenspektrum. In einem Schlüsselvortrag erläuterte Dr. Alexander Schink, Staatssekretär des nordrhein-westfälischen Ministeriums für Umwelt, Naturschutz, Landwirtschaft und Forsten, die „Herausforderungen für die nordrhein-westfälische Wasserwirtschaft aus der Sicht des Umweltministeriums“. Der Erfolg der Veranstaltung unterstreicht, dass das Format richtig und der Wassertag mittlerweile als etablierte Veranstaltung breite Beachtung findet.
- Die Arbeiten an der ab Mitte 2008 aufgenommen, weitreichenden Reorganisation des gesamten technischen Bereiches konnte im ersten Quartal 2009 erfolgreich abgeschlossen werden. Zielstellung war, gleichartige Aufgabenstellungen stärker zu bündeln, Prozessverantwortungen überschneidungsfrei zu definieren, die Kernkompetenzen des Unternehmens weiter zu stärken sowie die Umsetzung einer gesamtheitlichen und nachhaltigen Investitions- und Instandhaltungsstrategie effektiver zu gestalten.
- Die Aufrechterhaltung des hohen Standards der Trinkwasserversorgung erfordert die Umsetzung eines planvollen und nachhaltigen Vorgehens bei Investitionen und Instandhaltung. Die Schwerpunkte liegen hierbei naturgemäß im Verteilnetz sowie der Anlagentechnik in den Bereichen Wassergewinnung und –aufbereitung. Dies gilt besonders für die von RWW an der unteren Ruhr betriebenen Flusswasserwerke. Der als „Mülheimer Verfahren“ von RWW entwickelte, seit mehr als drei Jahrzehnten dort erfolgreich eingesetzte und mittlerweile weltweit als vorbildlich eingestufte „Multi-Barrieren-Prozess“ zur Aufbereitung von abwasserbelasteten Oberflächenwasser beinhaltet

zahlreiche hintereinander geschaltete Behandlungsstufen, die, jede für sich genommen, einen wirksamen Schutz vor diversen mikrobiellen und chemischen Verunreinigungen des Trinkwasser sicherstellen.

Im zurückliegenden Jahr 2009 entfiel mit einem Investitionsvolumen von rund 1,6 Mio. € ein Schwerpunkt unseres Erneuerungsprogramms auf das Wasserwerk Mülheim-Styrum West. Die dort vorhandene Ozonanlage wurde nach gut 25-jährigem Betrieb wegen zunehmender Störanfälligkeit und Schwierigkeiten bei der Ersatzteilbeschaffung vollständig ersetzt. Betroffen waren die Ozonerzeuger, die vorgeschalteten Kompressoren zur Luftverdichtung und die Anlagen zur Trocknung und Kühlung der Luft. Im Zuge dieser Arbeiten wurden im Weiteren auch die Niederspannungsanlage sowie die Fernwirk- und Steuerungsanlage im Werk erneuert. Für die umfangreichen Arbeiten wurde das Wasserwerk Styrum West für zwei Monate außer Betrieb genommen. Die Versorgung übernahmen während dieser Zeit andere im Verbund arbeitende RWW-Wasserwerke.

Die Wasserwerke an der Ruhr sahen sich auch in 2009 unvermindert dem Druck durch die Aufsichtsbehörden und der in der Öffentlichkeit geführten Diskussion um die Eignung des Flusswassers für die Trinkwassergewinnung, die toxikologische Bewertung von im Ruhrwasser festgestellten organischen Spurenstoffen und Mikroverunreinigungen und nicht zuletzt auch um die Qualitätsstandards der in den Ruhrwasserwerken eingesetzten Wasseraufbereitungsverfahren ausgesetzt. Zielsetzung des Umweltministeriums in Düsseldorf ist dabei, im Rahmen des Programms „Reine Ruhr“ als Anschlussaktivität zur „Arnsberger Vereinbarung“ schwerpunktmäßig mehrere Stossrichtungen beim integrierten Gewässerschutz zu verfolgen:

- Vermeidung von Schadstoffeinträgen an der Quelle
- Verschärfte Kontrollen der industriellen Direkteinleitungen
- Weitere Aufrüstung der Ruhrverbands-Kläranlagen
- Einführungs- von Mindeststandards bei der Trinkwasseraufbereitung in den Ruhrwasserwerken
- Verbesserung der Information der Öffentlichkeit über naturwissenschaftliche Zusammenhänge bei der Diskussion um das Thema „Wie rein muss Trinkwasser sein?“

Vor allem die Ankündigung des Ministeriums Mindeststandards für Trinkwasseraufbereitungsanlagen der AWWR-Ruhrwasserwerke, basierend auf einer Präzisierung des § 48 Absatz 2 Landeswassergesetz NRW, verbindlich einführen zu wollen, beschäftigt die Wasserwirtschaft zurzeit landesweit. Vorteilhaft für RWW ist dabei, dass der in ihren Ruhrwasserwerken seit langem installierte Aufbereitungsprozess des mehrstufigen „Mülheimer Verfahrens“ als einzige Technologie hiervon ausgenommen ist. Die Forderungen nach Implementierung eines Verfahrens zur sicheren Partikelabtrennung aus dem Rohwasser (z. B. Mehrschichtfiltration), nach chemischer Oxidation (z. B. Ozonung), nach Adsorption und biologischem Abbau (z. B. permanente Aktivkohle-Festbettfiltration) sowie nach sicherer Desinfektion des Trinkwassers (UV-Entkeimung) sind als Stufen der Wasserbehandlung in den Ruhrwasserwerken der RWW bereits seit langem in vorbildlicher Weise realisiert.

2. Ertragslage

Nachfolgende strukturierte Gewinn- und Verlustrechnungen geben einen Überblick über die wesentlichen Posten.

	2009 Mio. €	2008 Mio. €
Umsatzerlöse (einschl. aktivierte Eigenleistungen)	103,9	106,0
Sonstige betriebliche Erträge	7,8	7,4
Materialaufwand	- 26,9	- 25,0
Personalaufwand	- 35,1	- 36,9
Abschreibungen	- 10,8	- 11,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen (einschl. sonstige Steuern)	- 25,0	- 26,2
Zins- und Finanzergebnis	1,8	2,2
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 5,4	- 6,1
Jahresüberschuss	10,3	10,4

Die im Geschäftsjahr erzielten Umsatzerlöse einschließlich der aktivierten Eigenleistungen liegen mit 103,9 Mio. € um 2,1 Mio. € unter dem Vorjahreswert trotz der Erhöhung der aktivierten Eigenleistungen um 0,3 Mio. €.

Der Rückgang der Umsatzerlöse um 2,4 Mio. € gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen mit 1,3 Mio. € aus dem Rückgang der Wasserabgabe sowie mit 1,1 Mio. € aus den geringeren Erlösen aus Stromverkauf.

Die Umsatzerlöse aus Anschlussarbeiten und Reparaturen sowie Rohrnetzkostenzuschüssen bewegen sich insgesamt auf Vorjahresniveau.

Die Umsatzerlöse der Tarifkunden gingen um 0,7 Mio. € auf 77,5 Mio. € zurück. Die Vorjahreszahl beinhaltet mit 0,8 Mio. € (Berichtsjahr: 0,4 Mio. €) Umsatzerlöse aus der Trinkwasserabgabe Borken mit den Ortsteilen Weseke und Burlo. Die Endkundenversorgung ist zum 01.07.2009 an die Stadtwerke Borken Westf. GmbH abgegeben worden. RWW versorgt die Stadtwerke Borken Westf. GmbH ab diesem Zeitpunkt im Rahmen eines Wasserlieferungsvertrages.

Die Summe der Umsatzerlöse der Wiederverkäufer, des Handelsgeschäftes und der Sondervertragskunden gingen konjunkturbedingt um 0,6 Mio. € auf 22,1 Mio. € zurück. Während die Umsatzerlöse der Sondervertragskunden um 1,2 Mio. € auf 12,0 Mio. € zurückgingen, blieb das Kundensegment Wiederverkäufer gegenüber dem Vorjahr konstant. Lediglich die Umsatzerlöse des Segmentes Wasserhandelsgeschäft stiegen preis- und mengenbedingt um 0,5 Mio. € auf 4,7 Mio. € an.

Nachfolgende Tabelle gibt einen Mengenüberblick der Wasserbeschaffung bzw. der Wasserabgabe bei RWW:

	2009 in Mio. m ³	2008 in Mio. m ³
Wasserbeschaffung		
Eigenerzeugung	68,9	76,1
Fremdbezug	15,3	15,1
	84,2	91,2
Wasserabgabe		
Sonderabnehmer		
Trinkwasser	27,7	28,6
Betriebswasser	14,8	20,3
	42,5	48,9
Tarifabnehmer	36,9	37,7
	79,4	86,6
Unentgeltlicher Verbrauch und Netzverluste Eigenverbrauch, Rohrbrüche, Feuerlöschwasser, Spülung, Netzverluste	4,8	4,6

Mit 79,4 Mio. m³ liegt die Gesamtabgabe an Trink- und Betriebswasser um 7,2 Mio. m³ unter der Vorjahresmenge von 86,6 Mio. m³. Auf das Kundensegment Sondervertragskunden einschließlich Weiterverteiler (Trink- und Betriebswasser) entfällt eine Abgabemenge von 42,5 Mio. m³. Auf die Trinkwasserabgabe entfallen 64,6 Mio. m³, davon 36,9 Mio. m³ auf die Trinkwasserlieferungen an Tarifkunden - das sind 0,8 Mio. m³ weniger als im Vorjahr. Die Vorjahresmenge beinhaltet jedoch mit 0,3 Mio. m³ (Berichtsjahr: 0,2 Mio. m³) die Wasserabgabe für das am 01.07.2009 veräußerte Versorgungsgebiet Borken mit den Ortsteilen Weseke und Burlo, so dass sich ein bereinigter Rückgang von 0,6 Mio. m³ ergibt.

Die sonstigen betrieblichen Erträge liegen mit 7,8 Mio. € um 0,4 Mio. € geringfügig über dem Vorjahresniveau. Im Wesentlichen bedingt durch höhere Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (1,1 Mio. €), denen geringere Erträge aus Sachanlagenabgängen (0,7 Mio. €) gegenüberstehen.

Der Materialaufwand erhöht sich gegenüber dem Vorjahr um 1,9 Mio. € auf 26,9 Mio. €. Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe stiegen - im Wesentlichen bedingt durch höhere Fremdwasserbezugskosten des Wasserhandelsgeschäfts (0,4 Mio. €) - um 0,6 Mio. € auf 15,8 Mio. € an. Die Aufwendungen für bezogene Leistungen erhöhten sich um 1,3 Mio. € auf 11,1 Mio. € im Wesentlichen bedingt durch aufwandsmindernde Rückstellungsaufösungen bzw. Rückstellungsinsparungen im Vorjahr sowie gestiegene Geschäftsaktivitäten im Berichtsjahr.

Der Personalaufwand liegt mit 35,1 Mio. € um 1,8 Mio. € unter dem Vorjahreswert. Der Rückgang entfällt nahezu ausschließlich mit 1,9 Mio. € auf die Aufwendungen für Alters-versorgung. Der Rückgang der Aufwendungen ist u. a. auf die Erhöhung des Rententrends um 25 Basispunkte auf 1,25% im Vorjahr für den wesentlichen Teil der Versorgungsberechtigten zurückzuführen. Im Berichtsjahr wurde eine Erhöhung des Rententrends um nur 15 Basispunkte auf 1,4% berücksichtigt. Darüber hinaus erhöhte sich im Vorjahr die Anzahl der Neurentner. Die Beiträge an den Pensions-Sicherungs-Verein (PSVaG) erhöhten sich konjunkturbedingt im Berichtsjahr um 0,8 Mio. € auf 1,0 Mio. €

Zum Stichtag 31.12.2009 beschäftigt die RWW 457 (Vorjahr: 465) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon befinden sich 19 Mitarbeiter in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Die Zahl der kaufmännisch und technisch Angestellten erhöht sich von 227 auf 230. Im gewerblichen Bereich reduziert sich die Anzahl der Mitarbeiter um 11 auf 227. Im Berichtsjahr beträgt der Anteil der weiblichen Beschäftigten 18,6% der Gesamtbelegschaft, bezogen auf den Angestelltenbereich beträgt ihr Anteil 29,1%. Auch im Berichtsjahr bildet RWW über den eigenen Bedarf hinaus aus. Am 31.12.2009 befinden sich 17 Jugendliche in einer Ausbildung in den Berufsbildern Industriekaufmann/-frau, Anlagenmechaniker, Elektroniker/in für Betriebstechnik und Industriemechaniker. RWW beschäftigt zum Jahresende 24 anerkannt schwerbehinderte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen liegen mit 10,8 Mio. € nahezu auf Vorjahresniveau.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen liegen mit 25,0 Mio. € um 1,1 Mio. € unter dem Vorjahreswert. Während die Aufwendung für Altersteilzeit um 0,5 Mio. € anstiegen, reduzierten sich im Wesentlichen die Aufwendungen für Konzessionsabgaben umsatzbe-dingt um 0,8 Mio. € und die Aufwendungen für IT- und Vertriebsdienstleistungen um 0,6 Mio. €

Das Zins- und Finanzergebnis liegt mit 1,8 Mio. € um 0,4 Mio. € unter dem Vorjahres-ergebnis. Diese Ergebnisverschlechterung ergibt sich im Wesentlichen aufgrund geringerer Zinserträge (0,8 Mio. €). Ursache hierfür ist das deutlich gesunkene Zinsniveau. Darüber hinaus verringerten sich einerseits die Zinsaufwendungen aufgrund planmäßiger Tilgung von Fremdkapital (0,3 Mio. €) andererseits konnten die Beteiligungserträge um 0,1 Mio. € gesteigert werden.

3. Finanzlage

RWW ist als Konzernunternehmen der RWE AG in den Cash Pool der RWE Rheinland Westfalen Netz AG, Essen, einbezogen. Das Cash Management umfasst die Durchführung von Zahlungsverkehr, Liquiditätsdisposition und Liquiditätsausgleich einschließlich der Führung von Cash Pools sowie die Anlage und die Aufnahme von Tages- und Termingeldern sowie Darlehen. Zum 31.12.2009 waren insgesamt 55,9 Mio. € bei der RWE Rheinland Westfalen Netz AG verzinslich angelegt.

Wie der nachfolgend wiedergegebenen Kurzfassung der Kapitalflussrechnung zu entnehmen ist, ergibt sich eine zahlungswirksame Minderung des Finanzmittelbestandes um 3,3 Mio. €.

	2009 Mio. €	2008 Mio. €
Cash flow aus laufender Geschäftstätigkeit	16,1	36,6
Cash flow aus Investitionstätigkeit	- 8,3	- 4,9
Cash flow aus Finanzierungstätigkeit	- 11,1	- 17,6
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	- 3,3	14,1

Sämtliche Investitionen des Geschäftsjahres konnten aus dem Cash flow aus laufender Geschäftstätigkeit finanziert werden. Darüber hinaus wurden die Bankverbindlichkeiten um 1,1 Mio. € planmäßig reduziert.

Der dynamische Verschuldungsgrad (Differenz zwischen Fremdkapital und flüssige Mittel im Verhältnis zum Cash flow aus laufender Geschäftstätigkeit) ist im Berichtsjahr auf 3,3 (Vorjahr 1,5) gestiegen.

Zur Absicherung eines variabel verzinslichen Darlehns hat die RWW ein Zinsswapgeschäft abgeschlossen. Dadurch wird eine Festverzinsung erreicht.

4. Vermögenslage

Nachfolgende Bilanzstruktur gibt einen Überblick über die wesentlichen Posten:

	31.12.2009 Mio. €	31.12.2008 Mio. €
Anlagevermögen	125,0	126,9
Umlaufvermögen	69,7	70,1
Rechnungsabgrenzungsposten	1,1	1,1
Bilanzsumme	195,8	198,1
Eigenkapital	75,5	75,2
Rohrnetzkostenzuschüsse	12,1	12,9
Rückstellungen	98,4	99,0
Verbindlichkeiten (einschl. passive Rechnungsabgrenzung)	9,8	11,0
Bilanzsumme	195,8	198,1

Die Bilanzsumme hat sich im Vergleich zum 31.12.2008 um 2,3 Mio. € reduziert – im Wesentlichen bedingt durch ein geringeres Anlagevermögen. Auf der Passivseite reduzierten sich im Wesentlichen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten durch planmäßige Rückzahlung von Darlehen.

RWW weist für das Geschäftsjahr 2009 einen Jahresüberschuss von 10,3 Mio. € aus. Im Geschäftsjahr 2009 sind den Gewinnrücklagen 0,4 Mio. € zugeführt und 10,0 Mio. € ausgeschüttet worden. Die Eigenkapitalquote erhöhte sich auf 38,6 % (Vorjahr 38,0 %).

Die Rückstellungen reduzierten sich geringfügig um 0,6 Mio. €. Der Rückgang ergibt sich im Wesentlichen aufgrund gesteigener Pensionsrückstellungen (+ 2,6 Mio. €) bei gleichzeitigem Rückgang der Steuerrückstellungen und der sonstigen Rückstellungen.

Bei Gesamtinvestitionen von 9,7 Mio. €, Abgängen von 0,9 Mio. € und verrechneten Abschreibungen von 10,7 Mio. € reduziert sich das Anlagevermögen um 1,9 Mio. € auf 125,0 Mio. €.

Von den Gesamtinvestitionen in Höhe von 9,7 Mio. € (einschließlich geleisteter Anzahlungen und Anlagen im Bau) entfallen 0,1 Mio. € auf immaterielle Vermögensgegenstände, 3,4 Mio. € auf technische Anlagen und Maschinen, 4,3 Mio. € auf Rohrnetz und Wasserzähler, 1,1 Mio. € auf Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie 0,8 Mio. € auf die Finanzanlagen. Die Investitionen in das Finanzanlagevermögen betreffen mit 0,6 Mio. € die Beteiligung an der Wasserverbund Niederrhein GmbH, Krefeld, sowie mit 0,2 Mio. € den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gewährte

Wohnungsbaudarlehen. Mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.01.2009 wurde die RRW Rheinruhrwasser GmbH, die 26% der Anteile an der WVN Wasserverbund Niederrhein GmbH hält, auf die RWW verschmolzen.

5. Nachtragsbericht

Mit Wirkung zum 01.01.2010 werden die Grundpreise einschließlich Umsatzsteuer für den gebräuchlichsten Zähler mit einem Nenndurchfluss von 2,5 m³ je Stunde von 13,37 € auf 14,10 € je Monat erhöht. Die Grundpreise für Haus-, Groß- und Haushaltswassermesser mit allen übrigen Nenndurchflussgrößen werden in gleichem Verhältnis angepasst. Der Arbeitspreis bleibt unverändert bei 1,62 € je m³.

Mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.01.2010 wird die RWW-Beteiligung WRH, Wasserver- und Entsorgung Rhein-Haardt GmbH, ihre Betriebs- und Geschäftsausstattung an die Kommunale Entsorgung Neunkirchen (KEN) GmbH & Co. KG verkaufen und im Gegenzug 15% an den Geschäftsanteilen der Kommunale Entsorgung Neunkirchen Geschäftsführungsgesellschaft mbH sowie 7,1% an der Kommunale Entsorgung Neunkirchen (KEN) GmbH & Co. KG erwerben.

6. Risikobericht

RWW ist vollständig in das Risikomanagement des RWE Konzerns eingebunden. Die Risikomanagementprozesse der Gesellschaft sind daher vollständig auf die Vorgehensweisen und Berichtsstrukturen der Führungsgesellschaft RWE Rheinland Westfalen Netz AG abgestellt.

Innerhalb der RWW ist ein Risikomanagement-Ausschuss implementiert, der sich aus Vertretern der wesentlichen Bereiche der Gesellschaft zusammensetzt. So ist sichergestellt, dass alle Risikokategorien entsprechend berücksichtigt und bewertet werden können. Alle identifizierten Risiken, unabhängig von deren Eintrittswahrscheinlichkeit und Risikohöhe, werden in einem Risikokatalog zusammengestellt. Der Risikomanagement-Ausschuss tagt regelmäßig, um diesen Katalog entsprechend zu aktualisieren. Der Risikomanagement-Ausschuss-Vorsitzende berichtet direkt an die Geschäftsführung, die die Funktion des Risikokoordinators wahrnimmt.

Zu den vorbeugenden Maßnahmen des Risikomanagements zählen detaillierte Arbeits- und Verfahrensanweisungen, regelmäßige Wartungen und Überprüfungen der Anlagen, Schulungen sowie Weiterbildungsmaßnahmen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und entsprechend dem Bedarf Versicherungen. Hierdurch soll das Risikopotential minimiert werden.

Die interne Revision, die direkt der Geschäftsführung zugeordnet ist, verfolgt in ihrer Tätigkeit einen risikoorientierten Prüfungsansatz und ist ebenfalls in die Revisionsprozesse der Führungsgesellschaft eingebunden.

Bestandsgefährdende sowie sonstige wesentliche Risiken bestanden weder im zurückliegenden Geschäftsjahr, noch sind solche derzeit im laufenden Geschäftsjahr erkennbar oder zu erwarten.

Transparenz, offene Kommunikation sowie eine klare Ausrichtung der Gesellschaft und deren Organisation auf die vereinbarten Ziele bilden einen wesentlichen Baustein innerhalb des Risikomanagements der Gesellschaft. Wöchentlich erfolgen im Rahmen eines Jour Fixe die Abstimmung und Behandlung aktueller Themen zwischen der Geschäftsführung und dem Kreis der Prokuristen (erweiterte Geschäftsführungssitzung). Monatliche Sitzungen des Management-Teams, dem Vertreter der wichtigen Funktionsbereiche des Unternehmens angehören, geben der Geschäftsführung die Möglichkeit, alle relevanten Themen mit den Verantwortlichen eingehend und zeitnah zu diskutieren. Ergänzend hierzu werden die verantwortlichen Leiter der Linienbereiche zu regelmäßigen Jour-Fixe-Terminen oder erweiterten Geschäftsführungssitzungen hinzugezogen.

7. Prognosebericht

RWW ist bestrebt, seine Marktposition als leistungsfähiger regionaler Wasserversorger stetig auszubauen. Das Unternehmen wird sich als „Regionales Kompetenzzentrum Wasser“ der RWE Rheinland Westfalen Netz AG weiter etablieren, seine Stärken und fachlichen Kompetenzen auf dem Gebiet der Wasserwirtschaft weiter systematisch einbringen und Synergien in der Zusammenarbeit mit Unternehmen der RWE-Gruppe erschließen. RWW ist bestrebt, seine Leistungsfähigkeit, Kosten- und Kundenorientierung als Wasserwirtschaftsunternehmen kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Wachstum für RWW und das Wassergeschäft der RWE Rheinland Westfalen Netz AG, die kontinuierliche Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit sowie die nachhaltige Absicherung der erreichten Wertsteigerungen sind die wesentlichen mittel- und langfristigen Ziele des Unternehmens.

Erfolge im Vertriebsbereich und damit verbundenes externes Wachstum sind ausschlaggebend für das Erreichen der gesetzten Ziele. RWW wird sich daher zukünftig weiter auf den Ausbau der vertrieblichen Aktivitäten konzentrieren.

Die Überprüfung der Professionalität und Effizienz der Kernprozesse des Unternehmens und hiermit verbundene Anpassungen gehören für RWW zur Routine im Hinblick auf eine stetige Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit.

Die Absicherung der derzeitigen Position des Unternehmens im Versorgungsgebiet bildet zukünftig ebenso einen Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der RWW wie das Erreichen eines organischen Wachstums in den Bereichen

Trinkwasser-Konzessionen und Vorlieferantenpositionen für Weiterverteiler sowie die Übernahme von Betriebsführungs- und Dienstleistungsfunktionen. In den folgenden Jahren wird RWW sich insbesondere darauf konzentrieren, auslaufende Konzessionsverträge zu verlängern. In der Position als Vorlieferant für Trinkwasser und in dem Ausbau von wassernahen Dienstleistungen sieht RWW die Chance, weitere Wachstumsziele zu generieren.

Die Investitionen der kommenden Jahre konzentrieren sich mit einem Jahresvolumen von ca. 9,0 Mio. € bis 10,0 Mio. € ausschließlich auf die Kernbereiche des Unternehmens mit einem Schwerpunkt auf Erhaltungsinvestitionen im Verteilnetz.

Die Aktivitäten zur Ausweitung der Tätigkeiten im Abwassersektor werden auch in den kommenden Geschäftsjahren fortgesetzt. RWW wird sich dabei in erster Linie auf Ausschreibungen von Betriebsführungen konzentrieren. Darüber hinaus wird Wachstum durch den Erwerb ausgewählter Beteiligungen an Wasser- und Abwasserunternehmen in (Teil-) Privatisierungsverfahren angestrebt.

RWW steht in einem sich nur langsam entwickelnden und verändernden Wassermarkt in einem starken Wettbewerb zu anderen Wasserversorgungsunternehmen. Die Gesellschaft wird daher zur Erreichung der gesteckten Ziele insbesondere auch Chancen zur Zusammenarbeit mit starken Partnern innerhalb und außerhalb des RWE-Konzerns nutzen. In diesem Zusammenhang wird RWW die Möglichkeit von Kooperationen mit benachbarten Versorgungsunternehmen auch weiter in Betracht ziehen.

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach dem Bilanzstichtag nicht ergeben.

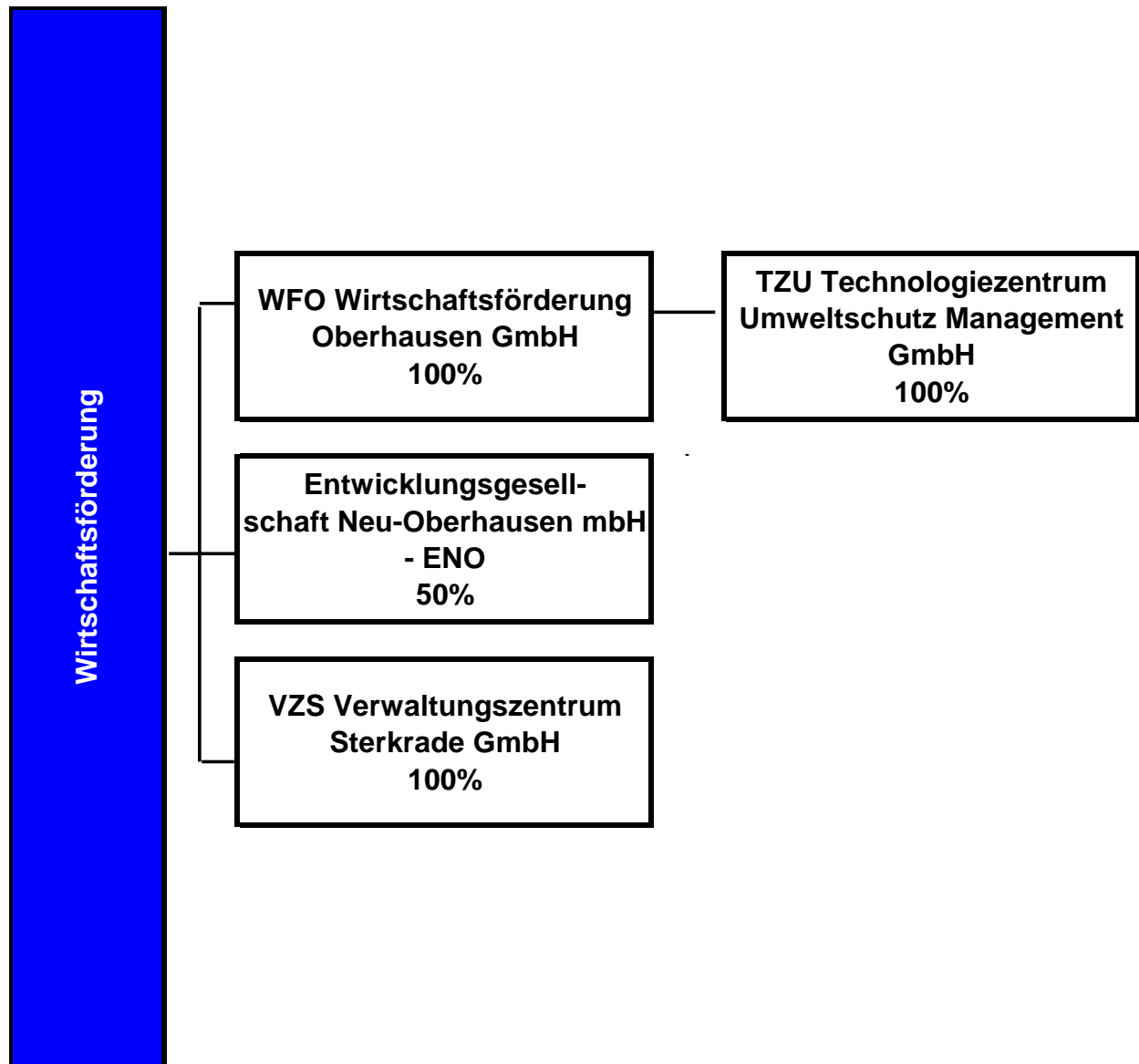
Die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft ist positiv - für 2010 wird ein ähnlich zufrieden stellendes Ergebnis wie 2009 prognostiziert. Dem liegt die Annahme zugrunde, dass RWW bei annähernd gleich hohen Aufwendungen den vertrieblichen Bereich weiter entwickelt und somit seine Marktposition als leistungsfähiger Wasserversorger ausbaut. Die Geschäftsführung erwartet auch für die Zukunft eine weiterhin solide Fortentwicklung der finanziellen und technischen Kenngrößen des Unternehmens.

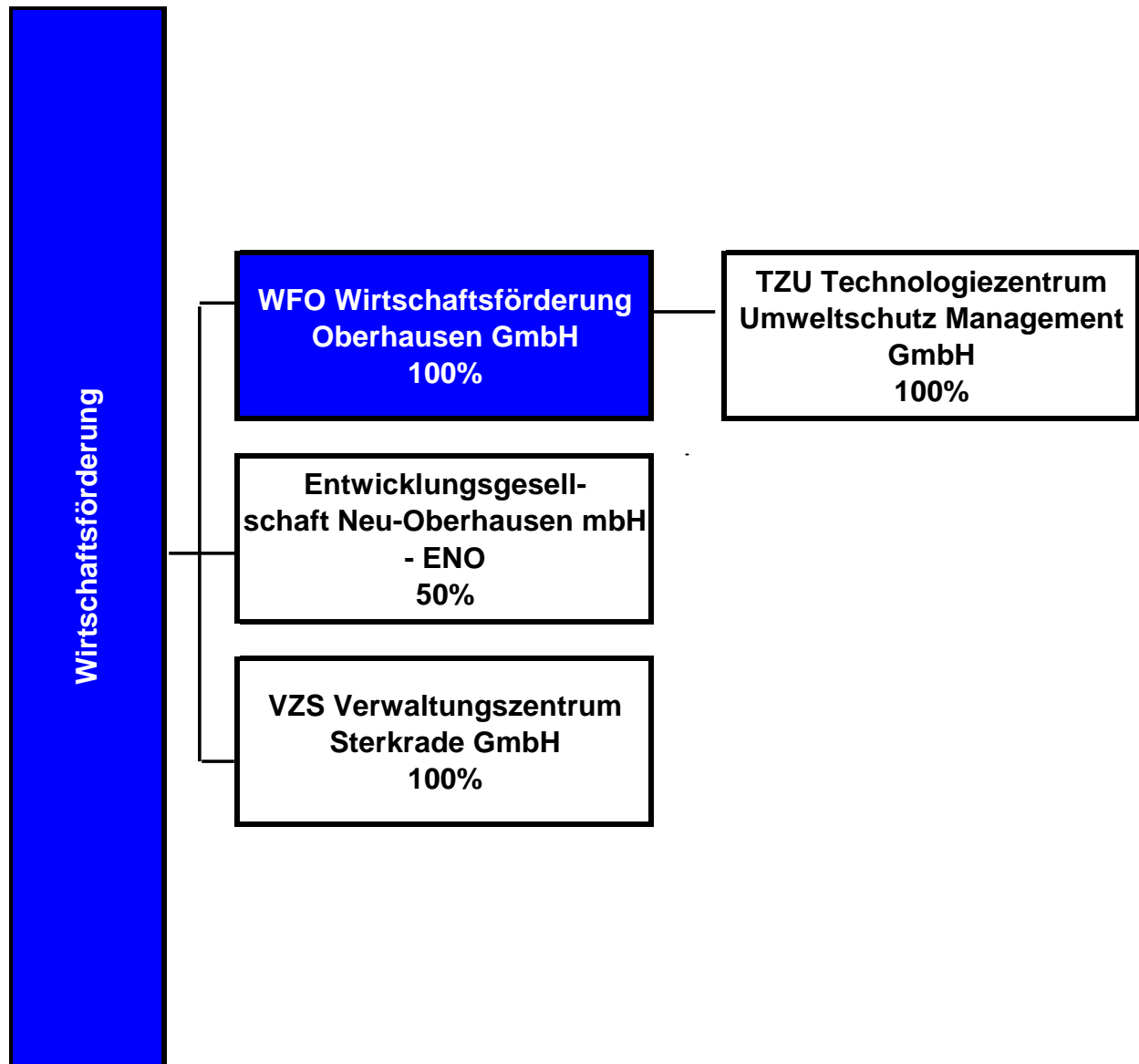
Mülheim an der Ruhr, 14.01.2010

RWW Rheinisch-Westfälische
Wasserwerksgesellschaft mbH

Die Geschäftsführung

Wirtschaftsförderung





WFO Wirtschaftsförderung Oberhausen GmbH

a) Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Anschrift: Centroallee 263
46047 Oberhausen

Kontakt:

Telefon 0208/85036-0
Fax 0208 / 853983
e-Mail info@wfo-gmbh.de
Internet www.wfo-gmbh.de/

Rechtsform: GmbH

Stammkapital in TDM: 50,00

Gesellschafter:	TDM	%
Stadt Oberhausen	50,00	100,00

Gegenstand des Unternehmens:

Verbesserung der räumlichen, sozialen und wirtschaftlichen Struktur der Stadt Oberhausen durch die Entwicklung und Förderung von Industrie, Gewerbe, Handel, Handwerk und Dienstleistungen auf allen Gebieten und Entwicklungen des Arbeitsmarktes

Entwicklung von Nutzungskonzepten für Industrie- und sonstige Grundstücke, deren Aufbereitung zum Zwecke der Vermarktung einschließlich aller damit in Zusammenhang stehenden Tätigkeiten, insbesondere im Gebiet von Oberhausen

Wichtige Verträge

Entwicklungsgesellschaft Neu-Oberhausen mbH - ENO	Geschäftsbesorgungsvertrag vom 02.01.2007
evo Energieversorgung Oberhausen AG	Geschäftsbesorgungsvertrag vom 18.10.2004 über die Erbringung der gesamten Geschäftsbuchführung für GEG und deren Tochtergesellschaften
Gasometer Oberhausen GmbH	Überlassungsvertrag Gasometer vom 17.10.1995/18.10.1995
Gasometer Oberhausen GmbH	Vertrag vom 25.10.1995 über den Betrieb und die Verwaltung des Gasometers
Stadt Oberhausen	Vertrag über die Überlassung des LaGa-Grundstücks vom 04.10.1999
Theater Oberhausen	Vertrag über die Anmietung der Probebühne vom 01.10.1998
TZU Technologiezentrum Umweltschutz Management GmbH	Geschäftsbesorgungsvertrag vom 25.10.1995

b) Besetzung der Organe / Vertretung der Gesellschaft (Stand: 31.12.2009)

Geschäftsführung:	Geschäftsführer	Lichtenheld, Frank
	Geschäftsführer	Koch, Burkhard

Vertreter der Stadt / der städt. Beteiligung in der Gesellschafterversammlung:	Elsemann, Bernhard
---	--------------------

Aufsichtsrat:	Vorsitzender	M.d.L. Große Brömer, Wolfgang
	stellv. Vorsitzender	Hausmann, Wilhelm
	Mitglied gem. § 113 GO	Wehling, Klaus
	Mitglied	Grünewald, Dirk
	Mitglied	Janßen, Anne
	Mitglied	Kühr, Gretel
	Mitglied	Merzig, Karlheinz
	Mitglied	Motschull, Frank
	Mitglied	Schranz, Daniel
	Mitglied	Vöpel, Dirk
	Mitglied	Wingens, Ursula
	Mitglied	Zimkeit, Stefan
	Prokura:	Prokurist

c) Beteiligungen**unmittelbar**

Gasometer Oberhausen GmbH

TDM %

50,00 100,00

TZU Technologiezentrum Umweltschutz Management GmbH

300,00 100,00

mittelbar

TheatrO. CentrO. GmbH i. L.

T€ %

24,50 24,50

d) Geschäftsentwicklung**aa) Bilanzdaten**

	2007		2008		2009		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%	T€	%
Aktiva								
Anlagevermögen	3.741,60	33,3	3.591,18	33,0	3.447,27	35,3	-143,91	-4,01
Umlaufvermögen	5.608,09	50,0	5.344,77	49,2	4.281,90	43,9	-1.062,87	-19,89
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	1.871,63	16,7	1.938,43	17,8	2.034,53	20,8	96,10	4,96
Bilanzsumme	11.221,33	100,00	10.874,39	100,00	9.763,70	100,00	-1.110,69	-10,21
Passiva								
Sonderposten mit Rücklagenanteil	1.339,39	11,9	1.275,75	11,7	1.212,10	12,4	-63,65	-4,99
Rückstellungen	725,79	6,5	769,19	7,1	778,39	8,0	9,20	1,20
Verbindlichkeiten	9.150,83	81,5	8.829,45	81,2	7.773,21	79,6	-1.056,24	-11,96
Rechnungsabgrenzungsposten	5,32	0,0					0,00	
Bilanzsumme	11.221,33	100,00	10.874,39	100,00	9.763,70	100,00	-1.110,69	-10,21

bb) GuV

	2007	2008	2009
	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	679,96	625,05	725,45
Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0,00	0,00	0,00
sonstige betriebliche Erträge	664,38	681,73	769,97
Materialaufwand	0,00	0,00	0,00
Personalaufwand	625,95	651,21	678,08
Abschreibungen	162,61	150,59	144,43
sonstige betriebliche Aufwendungen	697,75	559,80	613,80
Erträge aus Beteiligungen	0,00	120,00	0,00
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	41,45	44,72	9,60
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	130,44	123,68	109,17
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-230,95	-13,78	-40,45
sonstige Steuern	53,02	53,02	55,64
Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag	-283,97	-66,80	-96,10
Gewinnvortrag/Verlustvortrag	-1.905,29	-2.189,26	-2.256,07
Veränderungen der Kapitalrücklage und der Gewinnrücklagen	0,00	0,00	0,00
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	-2.189,26	-2.256,07	-2.352,16

cc) Kennzahlen zur Ertragslage

	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	Angaben in
Umsatzrentabilität:	-41,76	-10,69	-13,25	%
Eigenkapitalrentabilität:	-12,97	-2,96	-4,09	%
Cash-Flow:	-121,36	83,79	48,33	T€
Gesamtleistung je Mitarbeiter:	112,03	118,80	135,95	T€
Personalaufwandsquote:	46,56	49,83	45,34	%

dd) Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur

	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	Angaben in
Sachanlagenintensität:	20,49	19,77	20,54	%
Eigenkapitalquote:	0,00	0,00	0,00	%
Fremdkapitalquote:	100,00	100,00	100,00	%

e) Lagebericht

Lagebericht 2009

Das strategische Ziel der Wirtschaftsförderung ist es, Oberhausen zu einem zukunftsorientierten Wirtschaftsstandort auszubauen, indem zusätzliche Arbeitsplätze durch Bestandsentwicklung, Neuansiedlung und Unternehmensgründungen geschaffen werden. Die Weiterentwicklung des Wirtschaftsraumes Oberhausen wird durch Öffentlichkeitsarbeit und Marketingmaßnahmen gezielt unterstützt. Die Organisation von Projekten und Veranstaltungen sowie Messeauftritten dienen der Förderung des Standortes und seiner Akteure.

Unsere Ziele erreichen wir durch eine konsequente Kundenorientierung in der Wirtschaftsförderung. Als ersten Schritt hat sich das Team der WFO branchenspezifisch aufgestellt. Für den Kunden heißt das: Persönlicher Kontakt zu seinem WFO Berater.

Serviceleistungen der WFO im Einzelnen

- Wirtschaftliche Beratung von Unternehmen (Standortberatung, Gründungsberatung, Festigungsberatung, Krisenprävention) sowie die Beratung über die Möglichkeiten der Inanspruchnahme von Förder- und Finanzierungsmitteln.
- Mitgestaltung und Moderation der Kommunikation zwischen Unternehmern/innen und städtischen Ämtern im Sinne eines Kundenbeziehungsmanagements. Wir sind für Unternehmen Ansprechpartner und Interessenvertreter gegenüber der Verwaltung.
- Standortmarketing und Öffentlichkeitsarbeit für den Wirtschaftsstandort Oberhausen.
- Erwerb, Entwicklung und/oder Veräußerung von Grundstücken, die in Gewerbe-, Industrie-, Sondernutzungs-, der Mischgebiets- und Kerngebietsflächen zur Zweckerfüllung für die WFO eingesetzt werden können.
- Immobilienservice (Vermittlung von Gewerbeflächen und Begleitung bei Kauf- und Mietverhandlungen).
- Besondere Maßnahmen, Aktionen und Projekte der WFO, die der Sicherung und Ausweitung der Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Oberhausen dienen (z.B. Organisation von Gemeinschaftsständen der Stadt Oberhausen und örtlicher Partnerunternehmen auf verschiedenen Messen).
- Vernetzung von Unternehmen, Institutionen, Verbänden und Organisationen – Kontaktmanagement.

Im Rahmen der Kooperation mit der ENO und auf Grundlage des Geschäftsbesorgungsvertrages vom 02.01.2007 wurden zahlreiche Projekte konzipiert, initiiert und umgesetzt. 2009 wurden 13 Projektverträge mit einem finanziellen Volumen von rd. 725 TEUR geschlossen.

Dreh- und Angelpunkt der Arbeit der Wirtschaftsförderung ist und bleibt die sogenannte Bestandspflege und 2009 die Unternehmenssicherung. Ein offenes Ohr für die Expansions- und Veränderungswünsche, unternehmerischen Belange und Aufgabenstellungen von Unternehmen zu haben, die hier zu Hause sind, ist immens wichtig, gerade in der Zeit der Finanzkrise. Kurzarbeit war zumindest im ersten Halbjahr ein raumgreifendes Thema, das die Wirtschaftsförderung durch Sachinformation, persönliche Gespräche und Vernetzung der verschiedenen Akteure begleitete. Im Rückblick von heute kann man sagen, dass einen deutlichen Anteil an der Standortstabilität die Arbeitgeber in Oberhausen tragen, die sich durch ihr bodenständiges und überlegtes Handeln in dieser Zeit auszeichneten. Außerdem weist Oberhausen einen gesunden Branchenmix auf und kennt keine Clusterabhängigkeit – 2009 ein echter Vorteil.

Die intensive Betreuung und Beratung von Gründern und Jungunternehmern vor und nach der Gründung hatte auch 2009 einen großen Stellenwert in unserer Arbeit. Stellvertretend wird hier auf die Durchführung von Seminaren, Intensivworkshops, von monatlichen GründerTREFFs, der Oberhausener Gründermesse (bereits zum 3. Mal) und die Teilnahme an der Startmesse verwiesen. Hier bewährt sich die enge Kooperation mit dem STARTERCENTER NRW, den Weiterbildungsanbietern, den Banken, der Agentur für Arbeit, der ARGE SODA sowie den Unternehmen vor Ort.

Die Oberhausener Qualifizierungsoffensive – kurz ForumQ – ist seit zwei Jahren fester Bestandteil der Projektarbeit der WFO. Trotz der anhaltenden Finanz- und Wirtschaftsprobleme konnte ForumQ seine Arbeit erfolgreich weiterentwickeln. Nach wie vor sind auch die Unternehmen in unserer Stadt an qualifiziertem Personal interessiert. Dies trifft insbesondere für den Stahlbau und Anlagenbau zu. Viele Unternehmen mussten zwar Kurzarbeit anmelden; allerdings nutzten sie dieses Instrument zur Abfederung des teilweise massiven Auftragseinbruchs und damit zur Stabilisierung des Unternehmens. So konnten in vielen Fällen betriebsbedingte Entlassungen vermieden werden.

Eine im Jahre 2008 gestartete Qualifizierungsmaßnahme der Agentur für Arbeit und ARGE SODA konnte 2009 an den Start gehen. 38 ehemals Arbeitslose haben an einer Profilingmaßnahme teilgenommen – davon mündeten 19 in individuelle Qualifizierungsmaßnahmen bei der SLV und RAG-Bildung: dort werden Zerspaner und Schweißer auf qualifiziert. Einige von ihnen befinden sich noch in einer Umschulungsmaßnahme zum Zerspaner. An diesem Projekt arbeitet ForumQ nach wie vor weiter, da auch in Zukunft qualifizierte MitarbeiterInnen gesucht werden.

WFO ist in enger Kooperation mit ForumQ seit Mitte des Jahres 2009 anerkannte Qualifizierungsberatungsstelle. Unternehmen können sich an WFO wenden, wenn sie über Qualifizierungsmaßnahmen beraten werden wollen. Auch der stark nachgefragte Bildungsscheck für ArbeitnehmerInnen kann bei WFO/ForumQ ausgestellt werden.

Neue Themen wie z.B. Kulturhauptstadt 2010, Kreative Quartiere Oberhausen, Unternehmen entdecken im Ruhrgebiet, Einheitlicher Ansprechpartner, Oberhausener Schultechnikum, GründerCity Portal und Regionales Entwicklungskonzept sind 2009 als Projekte angegangen worden und in unsere Arbeit eingeflossen.

Kommunikation auf den verschiedenen Kanälen - Internetauftritt; Newsletter, WFOinside und neue Informationsbroschüren. Hohe Aufmerksamkeit bei Unternehmern und Institutionen erzielten die neuen Publikationen, die die WFO 2009 herausgegeben hat: Die Investorenbrochure in englischer Sprache, so wie die Imagebrochure in Deutsch und Englisch. Auch bei der neuen Brochure für die Oberhausener City hat die WFO mitgewirkt. Bilder sagen mehr als 1000 Worte - das wussten wir schon lange. 2009 wurde die Idee eines Films in die Tat umgesetzt. Zur EXPO REAL wurden „bewegte Oberhausenbilder“ in Szene gesetzt und mit einer fetzigen Musik unterlegt. Unser Imagefilm war geboren und begrüßt seitdem die Besucher der WFO-Homepage.

Mit den Flächen Grüner Gewerbepark „Im Erlengrund“, Gewerbepark „Am Kaisergarten“ und Gewerbegebiet „Waldteich“ stehen der Wirtschaftsförderung attraktive Flächen für kleine, mittlere und große Neuansiedlungen und Umsiedlungen von Unternehmen zur Verfügung.

Der gestiegene Flächenbedarf und die tatsächlich getätigten Verkäufe von Gewerbe- und Industrieflächen in Oberhausen zeigen jedoch, dass die vorhandenen Gebiete endlich sind und weiteren Nachfragen von Unternehmen auf dem Stadtgebiet von Oberhausen nicht mehr in allen Fällen entsprochen werden kann. Ein Punkt, der sich immer weiter zuspitzt. Hier sollten frühzeitig die Weichen für neue Flächenentwicklungen gestellt werden, um als Standort für Unternehmensansiedlungen - im harten Wettbewerb zu den anderen Städten im Ruhrgebiet - attraktiv zu bleiben.

Die Vermarktungsbemühungen der WFO für den Bereich der Flächen der ehemaligen „Zeche Osterfeld“, die unter der Vorgabe „Wohnen und Arbeiten am OLGA-Park“ einer neuen Nutzung zugeführt werden sollen, nehmen konkrete Formen an. Dabei fokussiert sich das Interesse der Unternehmen insbesondere auf die Entwicklung der rund 17.000 qm großen Wohnbaufläche auf der Grundlage des vorhandenen Baurechts. Konkrete Vertragsverhandlungen laufen zurzeit. Es ist damit zu rechnen, dass entsprechende Verträge im zweiten Quartal 2010 unterzeichnet werden können. Auch an der Vermarktung der Mischgebiets- und die Gewerbefläche wird intensiv gearbeitet. Die vorgestellten Konzepte lassen erkennen, dass durch ihre Umsetzung, die in den letzten Jahren erfolgte, die Aufwertung des Stadtteiles Osterfeld konsequent weiter geführt wurde.

Das Steigerhaus war 2009 voll vermietet. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass für die Instandhaltung des Gebäudes auch in Zukunft entsprechende Aufwendungen notwendig werden (2009 rd. 40 TEUR).

Die wirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft wird weiterhin durch die finanzwirtschaftliche Restabwicklung aus dem Erwerb und der Entwicklung der ehemaligen Thyssen-Fläche (Neue Mitte Oberhausen) beeinflusst.

Eine endgültige Entscheidung des Finanzministeriums NRW über die Reduzierung der Restkaufpreiszahlung von 4,66 Mio. EUR auf 1,5 Mio. EUR aus dem Erwerb der ehemaligen Thyssen-Fläche steht weiterhin aus. Es ist jedoch damit zu rechnen, dass das Land der Reduzierung zustimmen wird. Ein Finanzierungskonzept konnte in Zusammenarbeit mit der TZU GmbH aufgestellt werden.

Das Geschäftsjahr 2009 endet mit einem Bilanzverlust in Höhe von 2.352 TEUR. Hiervon entfallen 2.256 TEUR auf Vorjahre (Verlustvortrag aus 2008) und 96 TEUR auf das Geschäftsjahr 2009.

Unter Zugrundelegung der vom Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 27.11.2008 beschlossenen Wirtschaftsplanung lag der erwartete Jahresfehlbetrag bei -373 TEUR.

Im Laufe des Geschäftsjahres 2009 ist es gelungen, u. a. über ein verstärktes Engagement der Stadtparkasse Oberhausen bei der ENO ein finanzielles Sanierungskonzept zu erarbeiten.

Dem Aufsichtsrat wurde am 01.12.2009 der überarbeitete Wirtschaftsplan 2009 sowie die Wirtschaftsplanung für die Jahre 2010 bis 2012 vorgelegt.

Darin wurde der Jahresfehlbetrag für 2009 auf -129 TEUR reduziert. Der sich aus dem vorliegenden Jahresabschluss 2009 tatsächlich ergebenden Fehlbetrag liegt bei -96 TEUR und damit nochmals mit 33 TEUR unter dem bereits um 244 TEUR reduzierten Planansatz vom 01.12.2009 (mithin um insgesamt 277 TEUR unter dem am 27.11.2008 beschlossenen Planansatz).

Das Ergebnis gegenüber den Planansätzen 2009 ist im Wesentlichen auf eine Steigerung der Umsatzerlöse (+100 TEUR), der sonstigen betrieblichen Erträge (+88 TEUR) und der Reduzierung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen (39 TEUR lt. Plan vom 27.11.08) zurückzuführen.

Zur Vermeidung einer Überschuldung hat die Gesellschafterin Stadt Oberhausen hinsichtlich ihrer Forderung gegen die WFO bereits 2007 die Rangrücktrittserklärung in Höhe von 1,2 Mio. EUR abgegeben, so dass zzt. noch keine Überschuldung gegeben ist.

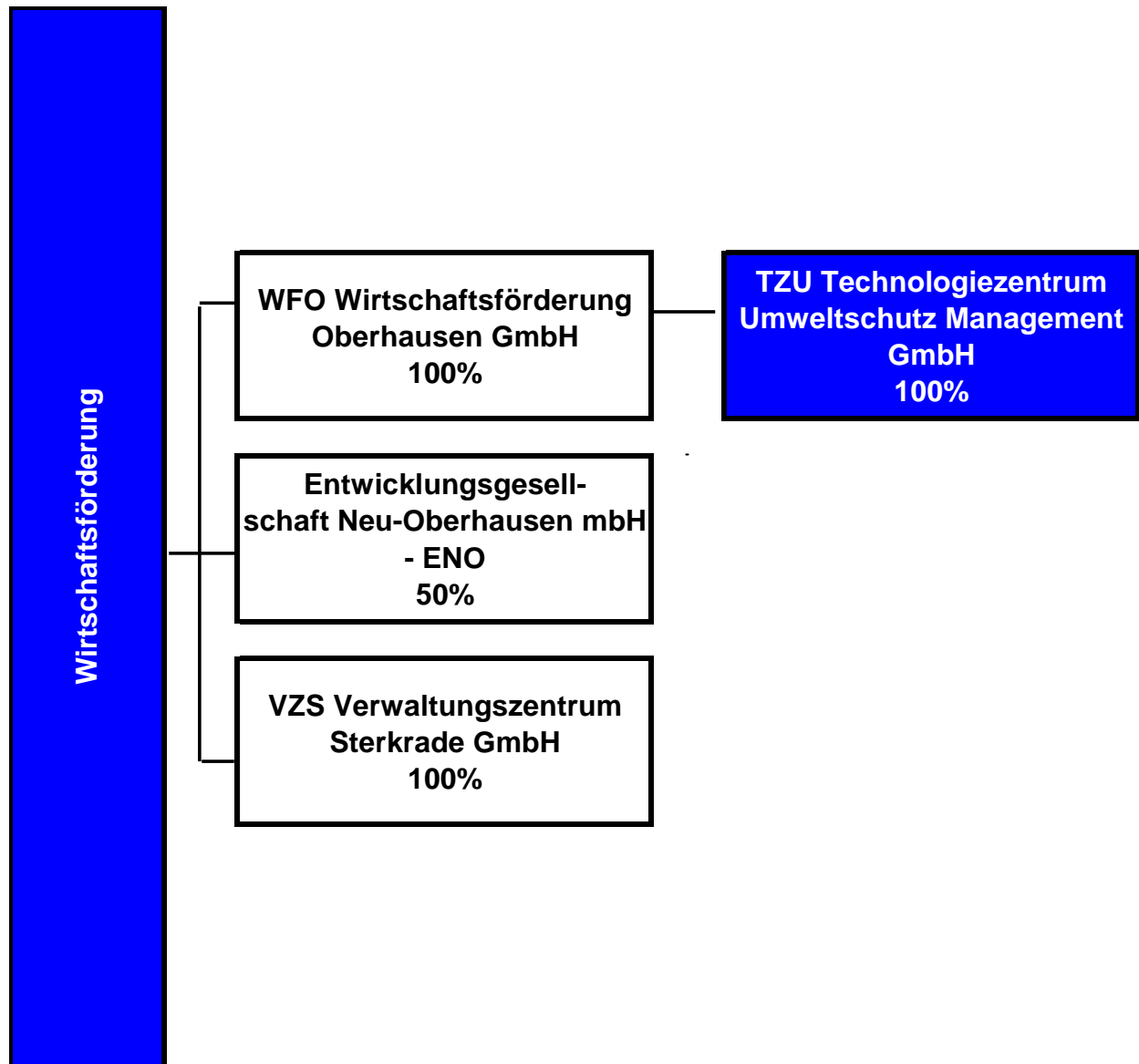
Unter Zugrundelegung des vom Aufsichtsrat am 01.12.2009 verabschiedeten Wirtschaftsplans 2010 ist im Jahre 2010 mit einem vorläufigen Jahresüberschuss von ca. 47 TEUR zu rechnen. Mit dem Gesamt-Finanzierungskonzept für die Wirtschaftsförderung, das im Wesentlichen auf Steigerung der Umsatzerlöse im Rahmen der Projektbeauftragung durch ENO, Steigerung der sonstigen betrieblichen Erträge im Rahmen der Geschäftsbesorgung für Tochtergesellschaften und Mieteinnahmen aus der Vermietung des Gasometer beruht, konnte eine nachhaltige Verbesserung der Finanzlage erreicht werden.

Oberhausen, den 30. April 2010

WFO - Wirtschaftsförderung Oberhausen GmbH
Geschäftsführung

Lichtenheld

Koch



TZU Technologiezentrum Umweltschutz Management GmbH

a) Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Anschrift: Essener Str. 3
46047 Oberhausen

Kontakt:

Telefon 0208/85037-0
Fax 0208/851518
e-Mail lerch@tzu.de
Internet www.tzu.de/

Rechtsform: GmbH
Stammkapital in TDM: 300,00

Gesellschafter:	TDM	%
WFO Wirtschaftsförderung Oberhausen GmbH	300,00	100,00

Gegenstand des Unternehmens:

- die Weiterentwicklung und der Betrieb des Technologiezentrums Umweltschutz sowie die Förderung der Technologiezentren
- die Entwicklung von Grundstücken mit allen damit zusammenhängenden Tätigkeiten, insbesondere die Erarbeitung von Nutzungskonzepten sowie die Aufbereitung und Vermarktung der Grundstücke
- die Entwicklung, Betreuung und der Betrieb von Projekten mit besonderer Strukturelevanz für den Standort Oberhausen

Wichtige Verträge

OGM Oberhausener Gebäudemanagement GmbH	Pachtvertrag vom 22.12.2006
Stadt Oberhausen	Tilgungsvereinbarung Stadt/GEG/TZU/SSO
WFO Wirtschaftsförderung Oberhausen GmbH	Geschäftsbesorgungsvertrag vom 25.10.1995

b) Besetzung der Organe / Vertretung der Gesellschaft (Stand: 31.12.2009)

Geschäftsführung: Geschäftsführer Lerch, Klaus

Vertreter der Stadt / der städt. Beteiligung in der Gesellschafterversammlung: Wehling, Klaus

d) Geschäftsentwicklung

aa) Bilanzdaten

	2007		2008		2009		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%	T€	%
Aktiva								
Anlagevermögen	10.539,79	57,4	9.783,96	60,1	8.917,11	65,5	-866,85	-8,86
Umlaufvermögen	4.723,12	25,7	5.008,22	30,7	4.677,80	34,4	-330,42	-6,60
Rechnungsabgrenzungsposten	28,87	0,2	16,98	0,1	10,99	0,1	-5,99	-35,28
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	3.084,73	16,8	1.478,53	9,1			-1.478,53	-100,00

Bilanzsumme	18.376,51	100,00	16.287,69	100,00	13.605,90	100,00	-2.681,79	-16,47
--------------------	------------------	---------------	------------------	---------------	------------------	---------------	------------------	---------------

	T€		T€		T€		T€	
		%		%		%		%
Passiva								
Eigenkapital					593,59	4,4	593,59	
Sonderposten mit Rücklagenanteil	6.299,41	34,3	5.864,96	36,0	5.430,52	39,9	-434,44	-7,41
Rückstellungen	5.202,87	28,3	3.671,18	22,5	704,37	5,2	-2.966,81	-80,81
Verbindlichkeiten	6.874,24	37,4	6.751,55	41,5	6.877,43	50,5	125,88	1,86

Bilanzsumme	18.376,51	100,00	16.287,69	100,00	13.605,90	100,00	-2.681,79	-16,47
--------------------	------------------	---------------	------------------	---------------	------------------	---------------	------------------	---------------

bb) GuV

	2007	2008	2009
	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	748,00	741,00	708,00
sonstige betriebliche Erträge	664,47	2.085,20	2.978,02
Materialaufwand	14,46	0,00	0,00
Personalaufwand	4,25	3,70	18,40
Abschreibungen	795,48	754,05	866,85
sonstige betriebliche Aufwendungen	138,75	115,15	289,37
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	16,65	25,93	5,25
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	284,22	281,76	280,18
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	191,97	1.697,48	2.236,48
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00	91,28	164,36
sonstige Steuern	0,00	0,00	0,00
Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag	191,97	1.606,20	2.072,11
Gewinnvortrag/Verlustvortrag	-36.776,74	-36.584,76	-34.978,56
Veränderungen der Kapitalrücklage und der Gewinnrücklagen	0,00	0,00	0,00
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	-36.584,76	-34.978,56	-32.906,45

cc) Kennzahlen zur Ertragslage

	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	Angaben in
Umsatzrentabilität:	25,66	216,76	292,67	%
Eigenkapitalrentabilität:	0,52	4,59	6,19	%
Cash-Flow:	987,45	2.360,25	2.938,96	T€
Gesamtleistung je Mitarbeiter:				T€
Personalaufwandsquote:	0,30	0,13	0,50	%

dd) Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur

	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	Angaben in
Sachanlagenintensität:	57,35	60,07	65,54	%
Eigenkapitalquote:	0,00	0,00	4,36	%
Fremdkapitalquote:	100,00	100,00	95,64	%

e) Lagebericht**Geschäftsverlauf und Lage**

Bedingt durch den mit der OGM Oberhausener Gebäudemanagement GmbH abgeschlossenen Pachtvertrag wurden im Geschäftsjahr 2009 Mieteinnahmen i. H. v. EUR 708.000 erzielt.

Da der Pachtzins lt. Vertrag an das Jahresergebnis der TZU Management GmbH gekoppelt ist, wurde auf Grund des besseren Ergebnisses in 2008 der Pachtzins von EUR 748.000 auf 708.000 reduziert.

Durch die konstanten Mieteinnahmen war die Liquidität der Gesellschaft für das gesamte Jahr gesichert.

1999 wurden zur Errichtung des Musical-Gebäudes Arbeitsplatzsubventionen i. H. v. EUR 4,6 Mio. gewährt, wobei über 60 Monate ein Nachweis über die geschaffenen Arbeitsplätze geführt werden musste.

Die TZU Management GmbH ist den Förderbedingungen des Landes beigetreten und hat teilweise mit Hilfe der Stage Entertainment GmbH diesen Nachweis geführt. Nach Prüfung der NRW.Bank ist im August 2009 ein Rückforderungsbescheid wegen zu wenig geschaffener Arbeitsplätze i. H. v. ca. EUR 790.000 zzgl. ca. EUR 290.000 Zinsen somit gesamt EUR 1.085.000 an die TZU Management GmbH ergangen.

Mit Eingang des endgültigen Rückforderungsbescheides wurden die gebildeten Rückstellungen i. H. v. EUR 2.195.000 aufgelöst, so dass das erzielte Jahresergebnis EUR 2.245.000 betrug. Bedingt durch das positive Jahresergebnis fallen Körperschafts- und Gewerbesteuer i. H. v. ca. EUR 160.000 an.

Der Rückforderungsbetrag wurde aus liquiden Mitteln i. H. v. ca. EUR 850.000 und Darlehnsfinanziert ca. EUR 235.000 aufgebracht.

Im Gewerbepark ‚Am Kaisergarten‘ konnten durch den Verkauf von Grundstücken nicht planbare Einnahmen i. H. v. ca. EUR 68.000 durch die vorfinanzierte Wasserleitung erzielt werden, wobei sich die Aufwendungen für bezogene Leistungen auf ca. EUR 10.000 beliefen.

Auf Grund von geänderten Mitarbeiterinsätzen gegenüber dem Plan haben sich die Zahlungen der TZU Management GmbH an die WFO - Wirtschaftsförderung Oberhausen GmbH im Rahmen des Geschäftsbesorgungsvertrages von EUR 50.000 auf EUR 137.000 erhöht. Statt der geplanten 30 % hat die Geschäftsführung zu 80 % und eine Mitarbeiterin zu 50 % für die TZU Management GmbH gearbeitet.

Da die Einfriedung des TZU einsturzgefährdet ist, laufen zurzeit Gespräche mit der OGM, auf wessen Kosten die Mauer saniert werden soll. Laut vorliegendem Kostenvoranschlag belaufen sich die Kosten auf ca. EUR 115.000. Da noch nicht geklärt ist wer diese Kosten zu tragen hat, wird ein Betrag i. H. v. EUR 115.000 zurückgestellt.

Die Stage Entertainment hat lt. Vertrag am 31.07. den Kaufpreis i. H. v. EUR 4,6 Mio. für das Musical-Theater an die TZU Management GmbH zu zahlen. Da davon auszugehen, dass spätestens an diesem Datum der Kaufpreis auch gezahlt wird, wird eine Aufzinsung der Kaufpreisforderung i. H. v. EUR 152.000 vorgenommen.

Da die StOAG Stadtwerke Oberhausen AG für eine geplante Straßenbahntrasse evtl. ein Teilgrundstück aus diesem Kaufvertrag benötigt, wird die TZU Management GmbH diesen Grundstücksteil nicht an die Stage Entertainment weiter veräußern, so dass sich der Kaufpreis um ca. EUR 200.000 reduziert.

Da das Grundstück für die TZU Management GmbH praktisch wertlos ist, wird eine Abschreibung auf EUR 1,00 für dieses Grundstück vorgenommen.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres liegen nicht vor.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Durch den im Dezember 2006 abgeschlossenen fünfjährigen Pachtvertrag mit der OGM Oberhausener Gebäudemanagement GmbH sind bis zum 31.12.2011 alle im normalen Geschäftsbetrieb der TZU Management GmbH anfallenden Kosten gedeckt.

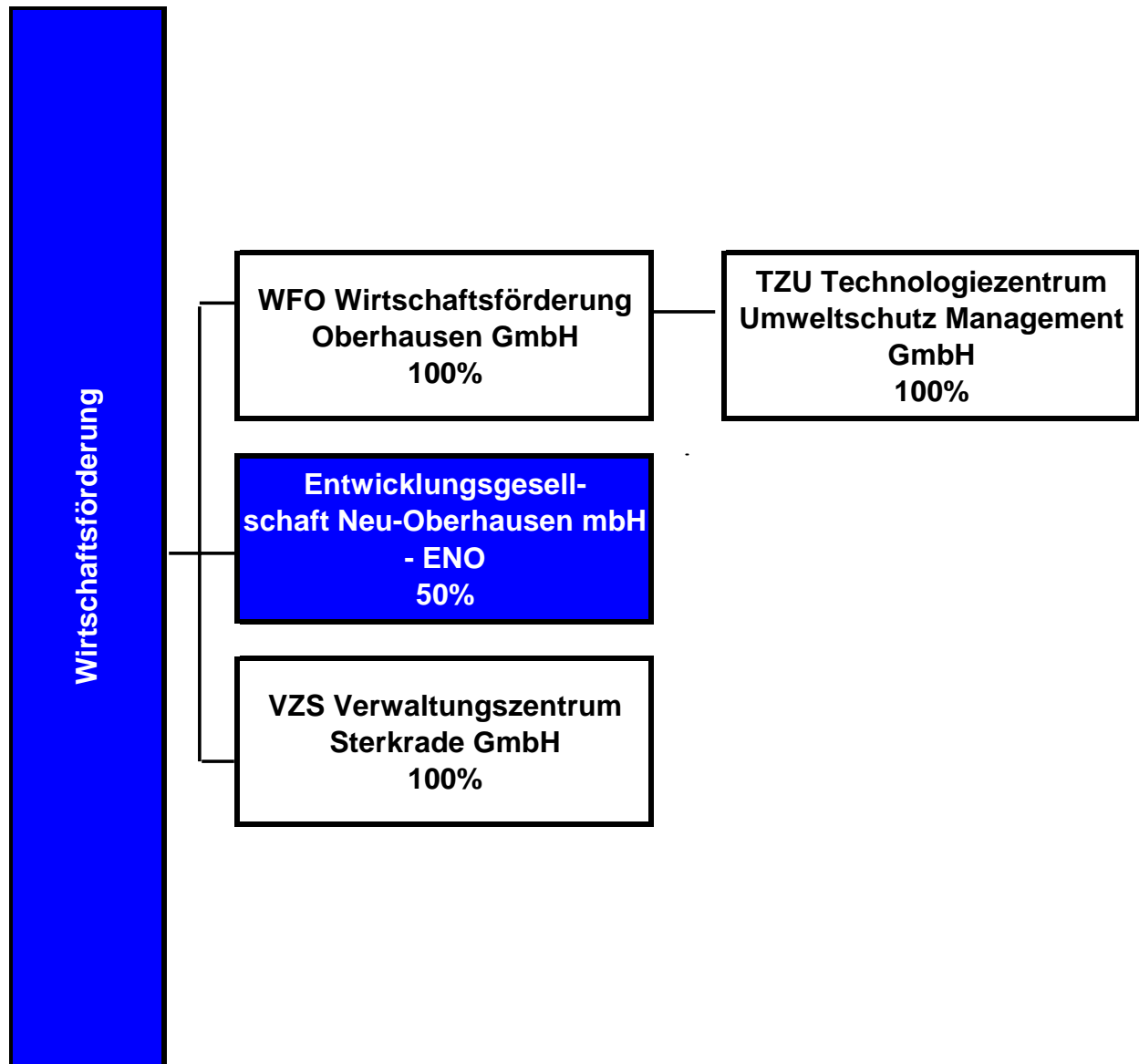
Zum jetzigen Zeitpunkt steht noch nicht fest, ob der Pachtvertrag verlängert wird oder ausläuft.

Mit Eingang des Rückforderungsbescheides für die gewährten Arbeitsplatzsubventionen und den von der TZU Management GmbH geleisteten Zahlungen, hat sich dieses für die Gesellschaft existenzbedrohende Risiko erledigt.

Aus dem Kaufvertrag mit der Stage Entertainment steht der TZU Management GmbH für das Musical Theater noch ca. EUR 4,4 Mio. zu, die vertragsgemäß spätestens am 31.07. gezahlt werden müssen, so dass die Gesellschaft auch in den Folgejahren über ausreichende Liquidität verfügen sollte.

Oberhausen, 09. März 2010

Klaus Lerch (Geschäftsführer)
TZU Technologiezentrum Umweltschutz
Management GmbH



Entwicklungsgesellschaft Neu-Oberhausen mbH - ENO

a) Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Anschrift: Centroallee 263
46047 Oberhausen

Kontakt:

Telefon 0208/85036-0
Fax 0208/853983
e-Mail info@eno-gmbh.de
Internet www.eno-gmbh.de/

Rechtsform: GmbH
Stammkapital in T€ 268,80

Gesellschafter:	T€	%*
ABCConcepts Verpflegungsmanagement mit System GmbH	0,50	0,19
aconsea GmbH	0,52	0,20
Albrecht GmbH & Co. Verpachtungs KG	0,26	0,10
August Heine Baugesellschaft mbH & Co. KG	0,61	0,23
Autohaus Krufft GmbH & Co. KG	0,26	0,10
Bangel GmbH & Co. Industriebau-Projektierungs KG	1,28	0,49
Bangel & Plaßmeier GbR	0,41	0,16
Bassier, Bergmann & Kindler	0,50	0,19
BECKERautomobile GmbH & Co. KG	0,61	0,23
B & H Elektro-Anlagenbau GmbH	0,51	0,19
binary GmbH & Co.KG	0,50	0,19
b+w Electronic Systems GmbH	1,02	0,39
Consalis GmbH	0,50	0,19
Contact gmbH	0,50	0,19
Der Baustoff-Mann Schneider oHG	0,36	0,14
Evers GmbH	0,50	0,19
evo Energieversorgung Oberhausen AG	12,50	4,76
Gehring Archivdepot GmbH	0,51	0,19
Gerstmann Holding GmbH & Co. KG	0,77	0,29
GEWA GmbH	0,50	0,19
GSI - Gesellschaft für Schweißtechnik International mbH	1,50	0,57
Gutehoffnungshütte Baugesellschaft mbH	0,61	0,23
Gutehoffnungshütte Radsatz GmbH	0,51	0,19
Harpering EDV-Systeme	0,50	0,19
Heinrich Grünwald Bauunternehmung GmbH & Co. KG	0,51	0,19
Hermann Nottenkämper OHG	0,36	0,14
HOFFMANN Malerservice GmbH	0,50	0,19
Kreishandwerkerschaft	0,26	0,10
Lenord, Bauer & Co. GmbH	0,26	0,10

LMI Lean Management Institut GmbH	0,52	0,20
Lohmar & Meller oHG	0,61	0,23
MAN Turbo AG	6,39	2,43
Marx Ingenieurgesellschaft mbH	0,50	0,19
Möbel Heck Einrichtungshaus KG	0,31	0,12
Möbelstadt Rück GmbH & Co. KG	0,66	0,25
molve elevator GmbH	0,31	0,12
National-Bank AG Essen	1,00	0,38
OGM Oberhausener Gebäudemanagement GmbH	12,50	4,76
Oxea Deutschland GmbH	6,39	2,43
Pantecta GmbH	0,31	0,12
PHOENIX Beratungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH	0,50	0,19
Platzmeier GmbH	0,50	0,19
Radio NRW GmbH	0,26	0,10
RAG Montan Immobilien GmbH	0,51	0,19
Real Trust GmbH	0,50	0,19
REMONDIS Oberhausen GmbH	1,00	0,38
Rheinische Grundbesitz AG	0,51	0,19
RWW Rheinisch-Westfälische Wasserwerksgesellschaft mbH	6,39	2,43
Stadt Oberhausen	134,40	51,18
Stadtsparkasse Oberhausen	31,39	11,95
STOAG Stadtwerke Oberhausen AG	12,50	4,76
TAC GmbH Control Systems	0,50	0,19
Tersus Gebäudedienste GmbH & Co KG	0,50	0,19
TZU Akademie GmbH	0,50	0,19
UVRN-Unternehmensverband-Ruhr-Niederrhein e.V.	0,75	0,29
VERITAS Unternehmensberatungs- und Treuhand GmbH Steuerberatungsgesellschaft	0,50	0,19
Versatel West GmbH	0,26	0,10
Volksbank Rhein-Ruhr eG	0,51	0,19
WBO Wirtschaftsbetriebe Oberhausen GmbH	12,50	4,76
Weiterbildungsinstitut WBi GmbH	0,51	0,19

* prozentualer Anteil unter Berücksichtigung der von der ENO gehaltenen eigenen Anteile

Gegenstand des Unternehmens:

Verbesserung der räumlichen, sozialen und wirtschaftlichen Struktur der Stadt Oberhausen durch Entwicklung und Förderung von Industrien, Gewerbe, Handel, Handwerk und Dienstleistungen auf allen Gebieten und Entwicklung des Arbeitsmarktes.

Wichtige Verträge

CGE Grünwald GmbH & Co KG	Mietvertrag
WFO Wirtschaftsförderung Oberhausen GmbH	Geschäftsbesorgungsvertrag vom 02.01.2007

b) Besetzung der Organe / Vertretung der Gesellschaft (Stand: 31.12.2009)

Geschäftsführung:	Geschäftsführer	Lichtenheld, Frank
	Geschäftsführer	Koch, Burkhard

Vertreter der Stadt / der städt. Beteiligung in der Gesellschafterversammlung:

Elsemann, Bernhard

Aufsichtsrat:

- Vorsitzender (Mitglied gem. § 113 GO) Wehling, Klaus
- stellv. Vorsitzender Grünewald, Dirk
- Mitglied Albrecht-Mainz, Elia
- Mitglied Gieske, Hartmut
- Mitglied M.d.L. Große Brömer, Wolfgang
- Mitglied Hausmann, Wilhelm
- Mitglied Janßen, Dieter
- Mitglied Koppers, Peter
- Mitglied Kühr, Gretel
- Mitglied Merzig, Karlheinz
- Mitglied Schmidt, Hartmut
- Mitglied Walterfang, Heinrich
- Mitglied Dr. Heine, Stephan
- Mitglied Kruft-Lohregengel, Jutta

d) Geschäftsentwicklung

aa) Bilanzdaten

	2007		2008		2009		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%	T€	%
Aktiva								
Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebes	12,50	1,0					0,00	
Anlagevermögen	39,77	3,1	27,21	2,3	14,86	1,3	-12,35	-45,39
Umlaufvermögen	1.217,13	95,4	1.168,07	97,2	1.164,58	98,7	-3,49	-0,30
Rechnungsabgrenzungsposten	6,33	0,5	6,23	0,5	1,04	0,1	-5,19	-83,31
Bilanzsumme	1.275,72	100,00	1.201,50	100,00	1.180,49	100,00	-21,01	-1,75
Passiva								
Eigenkapital	1.036,23	81,2	1.012,73	84,3	849,99	72,0	-162,74	-16,07
Sonderposten mit Rücklagenanteil	32,11	2,5			25,00	2,1	25,00	
Rückstellungen	172,52	13,5	158,28	13,2	174,48	14,8	16,20	10,24
Verbindlichkeiten	22,37	1,8	30,49	2,5	131,01	11,1	100,52	329,68
Bilanzsumme	1.275,72	99,02	1.201,50	100,00	1.180,49	100,00	-21,01	-1,75

bb) GuV

	2007	2008	2009
	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	45,45	11,27	35,81
sonstige betriebliche Erträge	334,86	234,98	216,88
Personalaufwand	407,72	285,61	373,75
Abschreibungen	20,21	17,63	15,62
sonstige betriebliche Aufwendungen	902,91	858,24	975,20
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	34,25	28,36	7,68
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00	0,00	0,00
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-916,28	-886,87	-1.104,21
sonstige Steuern	0,46	0,46	-0,03
Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag	-916,75	-887,34	-1.104,18
Veränderungen der Kapitalrücklage und der Gewinnrücklagen	-916,75	-887,34	-1.104,18
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	0,00	0,00	0,00

cc) Kennzahlen zur Ertragslage

	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	Angaben in
Umsatzrentabilität:	-2.017,20	-7.876,08	-3.083,42	%
Eigenkapitalrentabilität:	-88,47	-87,62	-129,90	%
Cash-Flow:	-896,54	-869,70	-1.088,55	T€
Gesamtleistung je Mitarbeiter:	126,77	123,12	126,34	T€
Personalaufwandsquote:	107,21	115,98	147,91	%

dd) Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur

	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	Angaben in
Sachanlagenintensität:	3,04	2,23	1,26	%
Eigenkapitalquote:	81,23	84,29	72,00	%
Fremdkapitalquote:	18,77	15,71	28,00	%

e) Lagebericht

Gegenüber dem Wirtschafts- und Erfolgsplan für 2009 aus November 2009 mit einem Jahresfehlbetrag von T€ 1.033 ergab sich tatsächlich ein Jahresfehlbetrag von T€ 1.104. Abgedeckt wird dieser Fehlbetrag über den Zuschuss der Stadt Oberhausen in Höhe von T€ 435, den Betriebskostenzuschuss des Gesellschafterkreises Wirtschaft in Höhe von T€ 508 sowie Entnahmen aus den Rücklagen in Höhe von T€ 161.

Der Mehraufwand für Personal (T€ +67) ist auf eine Nachberechnung für Pensionsrückstellungen eines ehemaligen Geschäftsführers zurückzuführen. Mit einer Steigerung des jährlich fällig werdenden Betrags ist im Rahmen der Neubewertung der Pensionsrückstellungen nach dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) zu rechnen.

Die Steigerung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist auf die Ausweitung der Projektarbeit zurückzuführen. Dies war Voraussetzung für die Erhöhung des Geschäftsanteils und damit auch des Betriebskostenzuschusses durch die Stadtparkasse Oberhausen.

Der Betriebskostenzuschuss des Gesellschafterkreises Wirtschaft betrug insgesamt T€ 508.

Trotz der einmaligen Aufwendungen im Personalbereich in Höhe von T€ 67 wurde der Planansatz für die Entnahme aus den Kapitalrücklagen (T€ -139) um lediglich T€ 23 überschritten auf insgesamt T€ -162.

Eigene Geschäftsanteile wurden zum Bilanzstichtag in Höhe von € 4.661 (VJ € 8.421) gehalten. Bezogen auf die in der Gesellschafterversammlung vom 26.11.2008 beschlossene Kapitalerhöhung um € 15.750 konnten zunächst keine Geschäftsanteile auf neue Gesellschafter aus dem Gesellschafterkreis Wirtschaft übertragen werden.

Die Gesellschafterversammlung vom 24.11.2009 hat beschlossen, das Stammkapital der Gesellschaft für das laufende Geschäftsjahr um einen weiteren Betrag in Höhe von € 50.000 zu erhöhen. Damit wurde der Stadtsparkasse Oberhausen und der Stadt Oberhausen Gelegenheit gegeben, auf das erhöhte Stammkapital entsprechende Stammeinlagen zu übernehmen. Beide Gesellschafter haben ihre Stammeinlagen um jeweils € 25.000 erhöht. Damit war bezogen auf die Stadtsparkasse Oberhausen auch die Zahlung eines weiteren Betriebskostenzuschusses in Höhe von € 100.000 noch für das Geschäftsjahr 2009 verbunden.

Die Bilanzsumme beträgt per 31.12.2009 T€ 1.205 (VJ T€ 1.202).

Voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft

Das laufende Geschäftsjahr 2010 wird gemäß des vom Aufsichtsrat am 24.11.2009 beschlossenen Wirtschafts- und Erfolgsplans 2010 voraussichtlich mit einem Jahresfehlbetrag von T€ 1.122 enden. Abgedeckt werden soll dieser über den Zuschuss der Stadt Oberhausen in Höhe von T€ 435, die Betriebskostenzuschüsse des Gesellschafterkreises Wirtschaft in Höhe von T€ 600 sowie der Entnahme aus den Rücklagen in Höhe von T€ 87.

Die Gesellschafterversammlung hat durch Gesellschafterbeschluss vom 24.11.2009 erneut eine vorratsweise Erhöhung des Stammkapitals um höchstens € 50.000 für das Geschäftsjahr 2010 beschlossen um die weitere Übernahme von Stammeinlagen zu ermöglichen. Die Stadtsparkasse Oberhausen und die Stadt Oberhausen haben auch im laufenden Geschäftsjahr ihre Stammeinlagen um jeweils € 25.000 erhöht, so dass sich der Betriebskostenzuschuss der Stadtsparkasse Oberhausen noch einmal um € 100.000 erhöht.

Im Übrigen wird der üblichen Fluktuation von Alt-Gesellschaftern weiterhin mit der Akquisition neuer Gesellschafter begegnet. Auch für 2010 zeichnet sich eine Stabilität ab - trotz der allgemeinen wirtschaftlichen Lage.

Mit höheren Betriebskostenzuschüssen wird die Gesellschaft insbesondere in die Lage versetzt, den inhaltlichen Anforderungen im Rahmen der Neuausrichtung bzw. Optimierung der Oberhausener Wirtschaftsförderung Rechnung zu tragen.

Mit der Erhöhung der Stammeinlagen und den damit verbundenen Zuschüssen trägt die Stadtsparkasse Oberhausen langfristig wesentlich zur Sicherung der Arbeit der Wirtschaftsförderung bei.

Ferner ist die Zusammenarbeit mit WFO und TMO weiter intensiviert worden, um Synergien durch optimierte Schnittstellen darstellen zu können.

Im selben Jahr, in dem die Wirtschaftsförderung gute Resultate in der Neuansiedlung und bei den Grundstücksverkäufen, bei Immobilienvermittlungen, Beratungen sowie den eingeworbenen Förderungsmitteln erzielte, nahm eine weltweite Wirtschaftskrise ihren Lauf und machte auch vor den Unternehmen unserer Stadt nicht Halt. Kurzarbeit war zumindest im ersten Halbjahr ein höchst aktuelles Thema, das die Wirtschaftsförderung durch Sachinformation, persönliche Gespräche und Vernetzung der verschiedenen Akteure begleitete. Im Rückblick von heute kann man sagen, dass die Arbeitgeber in Oberhausen einen deutlichen Anteil an der Standortstabilität haben und sich durch ihr bodenständiges und überlegtes Handeln in dieser Zeit auszeichnen. Außerdem weist Oberhausen einen gesunden Branchenmix auf und kennt keine Clusterabhängigkeit – 2009 ein echter Vorteil.

Dreh- und Angelpunkt ist und bleibt die sogenannte Bestandspflege und 2009 die Unternehmenssicherung. Ein offenes Ohr für die Expansions- und Veränderungswünsche, unternehmerischen Belange und Aufgabenstellungen von Unternehmen zu haben, die hier zu Hause sind, ist immens wichtig. Der intensive Dialog zwischen Wirtschaft und Politik war gerade unter den veränderten Marktbedingungen gefragt. Ein Schwerpunktthema, das wir mit einem Wirtschaftsforum und fast 200 Teilnehmern im Technologiezentrum im September aufgegriffen haben.

Auch 2010 wird ein Prüfungsjahr für die Unternehmen bleiben, in dem die strategische Neuausrichtung, Stabilität, Kundenbindung und Qualifizierung in den Unternehmen eine besondere Bedeutung erhalten werden.

Auf der Grundlage des zum 01.01.2007 geschlossenen Geschäftsbesorgungsvertrags zwischen ENO und der Wirtschaftsförderung Oberhausen GmbH (WFO) wurde die WFO seitens der ENO mit der Realisierung der Wirtschaftsförderungsprojekte beauftragt.

Die zum Teil bereits 2007 initiierten und bis heute erfolgreich weitergeführten Einzelprojekte werden in enger Kooperation zwischen ENO und WFO realisiert, Impulse aus Politik und Wirtschaft werden aufgegriffen und setzen in den Projekten und Veranstaltungen wichtige Eckpunkte.

Im Wesentlichen handelt es sich dabei um folgende Inhalte:

- Gründungsoffensive Oberhausen (in Kooperation mit dem STARTERCENTER NRW Oberhausen): Intensivberatungen, Durchführung von regelm. Workshops, Seminaren und GründerTREFFs, Klärung von Finanzierungen, Standortfragen, Fördermittelinformation, Gründermesse Oberhausen, START Messe, UnternehmerinnenBrief NRW, Projektwoche Ökonomie, Implementierung der Informationsplattform „GründerCity Oberhausen“
- Unternehmensservice, Unternehmensbesuche, Bestandspflege und Bestandsentwicklung
- Projektentwicklung, Immobilienvermarktung, Flächenvermarktung; Akquisition und Neuansiedlung, Flächenmanagement örtlich und überörtlich

- Präsenz auf internationalen Immobilienmessen wie EXPO REAL München, MIPIM Cannes
- Erweiterung und Pflege der Internetseiten WFO und ENO (hier besonders die ENO Gesellschafterportraits)
- Durchführung von Veranstaltungen: Business Breaks, ENO-Gesellschaftertreffen, Wirtschaftsforum
- Beteiligungen an Veranstaltungen und Projekten: Regionales Entwicklungskonzept, Einheitlicher Ansprechpartner, Familienfreundliches Unternehmen, Unternehmen entdecken im Ruhrgebiet,
- Mitwirkung bei: Wirtschaftsförderung metropoluhr GmbH, VWE – Verband der Wirtschaftsförderungen und Entwicklungsgesellschaften
- Kooperation mit anderen Unternehmensnetzwerken wie z.B. Business Partner Club, Unternehmervereinsgruppe, IHK
- ForumQ – Qualifizierungsmaßnahmen zur Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen
- Standortmarketing: E-Mail Newsletter, Magazin WFOinside., Internetauftritte, Herausgabe eines Jahresberichtes der Wirtschaftsförderung, der Imagebroschüre sowie einer Investorenbrochüre (englisch)
- Kreativwirtschaft Oberhausen / Kreative Quartiere
- Geschäftsstraßenmanagement
- Clustermanagement
- Auslandskooperationen

Die Darstellung der Projekte ist weder abschließend noch sind die Projekte auf das laufende Geschäftsjahr beschränkt. Um nachhaltige Wirkungen zu erzielen, sind sie auf Dauer angelegt und werden kontinuierlich weiterverfolgt, an die jeweiligen Situationen angepasst und entsprechend gewichtet.

In Anbetracht der gegenwärtigen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung sind 2009 bereits weitere Projekte bzw. Projektbeteiligungen in Angriff genommen worden:

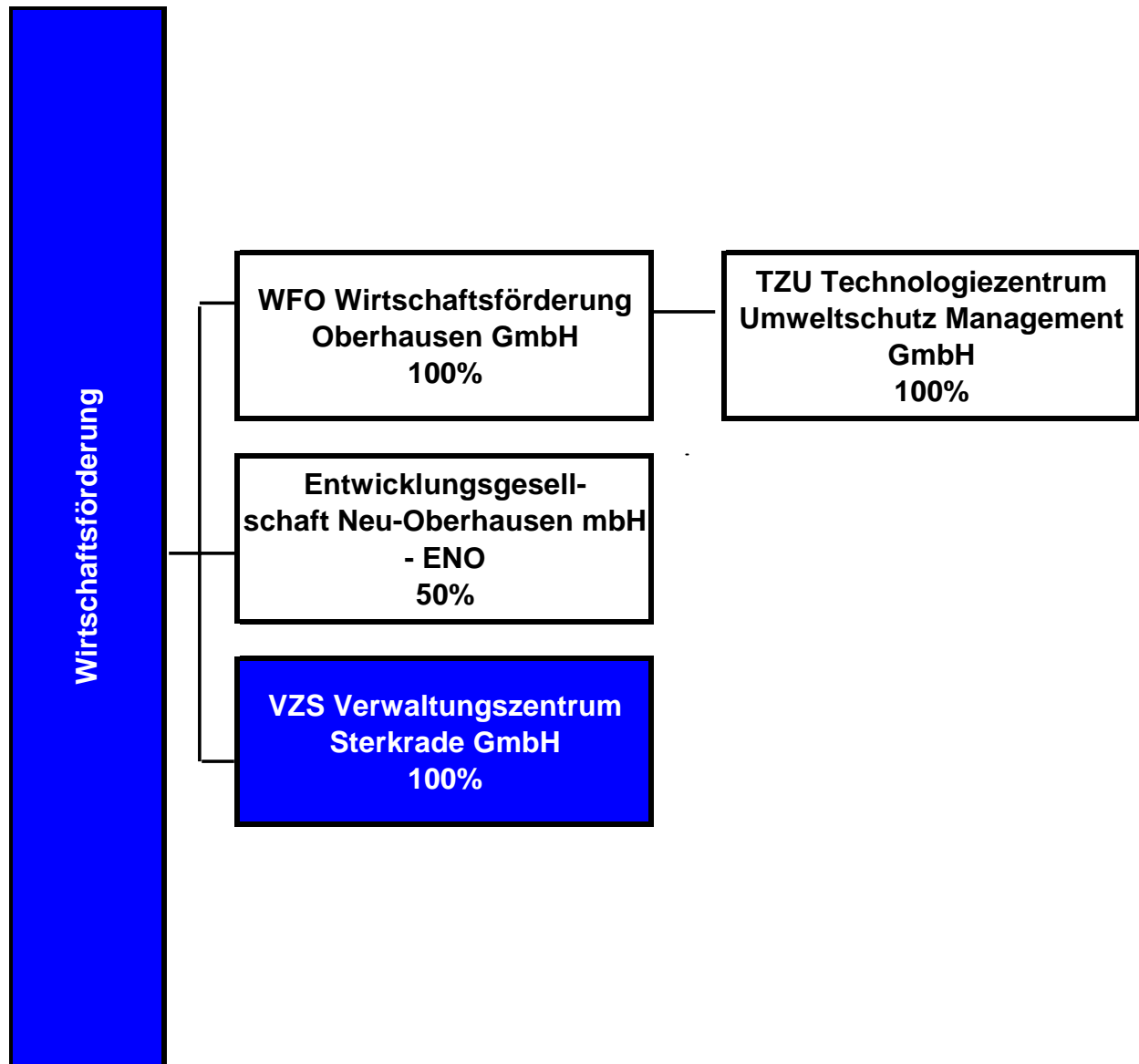
- Kreativwirtschaft
- Unternehmenssicherung
- Bildungsscheck
- Einheitlicher Ansprechpartner
- Beratungsstelle für Unternehmen mit Kurzarbeit in Kooperation mit der Wirtschafts-förderung Mülheim & Business GmbH und der Unternehmervereins-Gruppe e. V.

Das Vermögen der Gesellschaft ist wie im Vorjahr durch umfängliche flüssige Mittel und eine hohe Eigenkapitalquote geprägt.

Oberhausen, den 28.04.2010

Frank Lichtenheld
Geschäftsführer

Burkhard Koch
Geschäftsführer



VZS Verwaltungszentrum Sterkrade GmbH

a) Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Anschrift: Schwartzstr. 72
46045 Oberhausen

Kontakt:

Telefon 0208/825-2230
Fax 0208/825-5001
e-Mail maria.guthoff@oberhausen.de
Internet -

Rechtsform: GmbH
Stammkapital in T€ 25,00

Gesellschafter:	T€	%
Stadt Oberhausen	25,00	100,00

Gegenstand des Unternehmens:

Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb, der Umbau (als Generalübernehmer) sowie die Verwaltung und Vermarktung des Verwaltungszentrums Sterkrade.

Die Gesellschaft wird zu diesem Zweck die künftige Nutzung selbst oder mit Unterstützung Dritter konzipieren sowie die wirtschaftlichen, rechtlichen und tatsächlichen Voraussetzungen zur Vermarktung und Nutzung schaffen.

Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Rechtsgeschäften berechtigt, durch die der vorgenannte Gesellschaftszweck auch mittelbar gefördert werden kann.

Die Gesellschaft kann sich zur Förderung ihres Unternehmenszweckes an anderen Unternehmen beteiligen.

Wichtige Verträge

MAN Gutehoffnungshütte AG	Grundstückskaufvertrag vom 18.08.1999
OGM Oberhausener Gebäudemanagement GmbH	Betreibervertrag für das Technische Rathaus Sterkrade zwischen der VZS GmbH und der OGM Oberhausener Gebäudemanagement GmbH vom 26. September / 25. Oktober 2001
OGM Oberhausener Gebäudemanagement GmbH	Mietvertrag zwischen der VZS GmbH und der OGM Oberhausener Gebäudemanagement GmbH vom 26. September / 25. Oktober 2001
OGM Oberhausener Gebäudemanagement GmbH	Mietvertrag über Stellplätze im Parkhaus am Eugen-zur-Nieden-Ring vom 24.07.2009
OGM Oberhausener Gebäudemanagement GmbH	Betreibervertrag für das Parkhaus am Eugen-zur-Nieden-Ring vom 24.07.2009
Stadt Oberhausen	Mietvertrag über Stellplätze im Parkhaus am Eugen-zur-Nieden-Ring vom 23.07.2009

b) Besetzung der Organe / Vertretung der Gesellschaft (Stand: 31.12.2009)

Geschäftsführung:	Geschäftsführerin	Guthoff, Maria
	Geschäftsführer	Kalthoff, Horst

Vertreter der Stadt / der
städt. Beteiligung in der
Gesellschafterversammlung:

Klunk, Peter

d) Geschäftsentwicklung

aa) Bilanzdaten

	2007		2008		2009		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%	T€	%
Aktiva								
Anlagevermögen	30.346,55	96,8	29.982,23	96,5	30.845,86	96,7	863,63	2,88
Umlaufvermögen	18,15	0,1	131,95	0,4	2,81	0,0	-129,14	-97,87
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	992,87	3,2	951,74	3,1	1.062,07	3,3	110,33	11,59

Bilanzsumme	31.357,57	100,00	31.065,92	100,00	31.910,74	100,00	844,82	2,72
--------------------	------------------	---------------	------------------	---------------	------------------	---------------	---------------	-------------

	T€		T€		T€		T€	
	%	%	%	%	%	%	%	
Passiva								
Rückstellungen	6,85	0,0	8,12	0,0	60,10	0,2	51,98	640,15
Verbindlichkeiten	31.350,72	100,0	31.057,80	100,0	31.850,64	99,8	792,84	2,55

Bilanzsumme	31.357,57	100,00	31.065,92	100,00	31.910,74	100,00	844,82	2,72
--------------------	------------------	---------------	------------------	---------------	------------------	---------------	---------------	-------------

bb) GuV

	2007	2008	2009
	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	3.015,80	3.308,18	3.579,23
sonstige betriebliche Erträge	7,31	145,14	0,00
Materialaufwand	210,80	233,53	293,09
Personalaufwand	9,57	25,19	17,37
Abschreibungen	1.387,13	1.387,12	1.430,55
sonstige betriebliche Aufwendungen	147,34	163,48	133,88
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge			0,27
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.654,95	1.602,87	1.670,51
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-386,68	41,13	34,11
sonstige Steuern	0,00		144,43
Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag	-386,68	41,13	-110,33
Gewinnvortrag/Verlustvortrag	-2.420,71	-2.807,39	-2.766,26
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	-2.807,39	-2.766,26	-2.876,59

cc) Kennzahlen zur Ertragslage

	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	Angaben in
Umsatzrentabilität:	-12,82	1,24	-3,08	%
Eigenkapitalrentabilität:	-13,77	1,49	-3,84	%
Cash-Flow:	1.000,45	1.428,25	1.320,22	T€
Gesamtleistung je Mitarbeiter:				T€
Personalaufwandsquote:	0,32	0,73	0,49	%

dd) Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur

	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	Angaben in
Sachanlagenintensität:	96,78	96,51	96,66	%
Eigenkapitalquote:	0,00	0,00	0,00	%
Fremdkapitalquote:	100,00	100,00	100,00	%

e) Lagebericht

Der Rat der Stadt Oberhausen hat 1998 den Erwerb des leerstehenden Bürokomplexes im Zentrum von Oberhausen-Sterkrade und die Gründung der VZS Verwaltungszentrum Sterkrade GmbH (VZS) mit einem Stammkapital von 25.000,- € beschlossen. Mit dieser Maßnahme sollte eine Unterstützung des Nebenzentrums Sterkrade erfolgen; so konnten 600 Arbeitsplätze für die Sterkrader Innenstadt dauerhaft gesichert und deren Struktur damit gestärkt werden.

Seitens der Stadt Oberhausen sollten mit der Realisierung des Technischen Rathauses Sterkrade insbesondere ein verbesserter Bürgerservice und Haushaltskonsolidierungsbeiträge durch die Einsparung von Unterhaltungs- und Sanierungskosten sowie organisatorische Synergieeffekte realisiert und den dort tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern moderne Arbeitsbedingungen geboten werden.

1. Darstellung des Geschäftsverlaufes der Gesellschaft und der Lage der Gesellschaft

Die 1999 begonnene Baumaßnahme zur Umkonzeptionierung der alten GHH-Hauptverwaltung wurde im Juni 2002 abgeschlossen. Nach Fertigstellung erfolgte eine direkte Vermietung an die OGM Oberhausener Gebäudemanagement GmbH (OGM) als Generalmieterin des Technischen Rathauses, die wiederum (neben der Eigennutzung von Teilflächen) im Wesentlichen an die Stadt Oberhausen untervermietet.

Die VZS wurde im Juni 2007 durch die Stadt Oberhausen mit dem Bau eines Parkhauses auf dem direkt an das Technische Rathaus Sterkrade anschließenden „Grundstück II“ beauftragt. Die bauliche Umsetzung erfolgte durch die OGM im Rahmen eines Generalübernehmervertrages (Volumen 3,2 Mio. € netto). In gleicher Gesamthöhe sind im Jahre 2008 Darlehen bei der Stadtparkasse Oberhausen bzw. der NRW.Bank aufgenommen worden, deren Refinanzierung über langfristige Mietverträge mit der OGM bzw. der Stadt Oberhausen gesichert ist. Die Fertigstellung des Objektes erfolgte planmäßig im Juni 2009, Betreiberin des Parkhauses ist die OGM.

Auf Grund der aktuell günstigen Zinslage war es der VZS möglich, ein Darlehen, dessen Zinsbindung zum 31.10.2009 auslief, zu im Vergleich zum Ursprungsdarlehen günstigeren Konditionen zu prolongieren. Darüber hinaus wurden 2009 keine weiteren Darlehen aufgenommen. Die Finanzierung aller anfallenden Schuldendienste ist über die Mieteinnahmen sichergestellt; die langfristigen Darlehen sind in voller Höhe über eine Bürgschaft der Stadt Oberhausen, eingetragene Grundschulden bzw. Abtretungserklärungen abgesichert.

Zum Stichtag 31.12.2009 waren bei der VZS lediglich 2 Geschäftsführer beschäftigt; alle übrigen betriebsnotwendigen Leistungen wurden eingekauft.

Der operative Geschäftsbetrieb der VZS bestand im Berichtszeitraum in der Vermietung des Technischen Rathauses sowie des Parkhauses am Eugen-zur-Nieden-Ring. Die Mieterlöse konnten im Berichtsjahr 2009 in der kalkulierten Höhe erzielt werden.

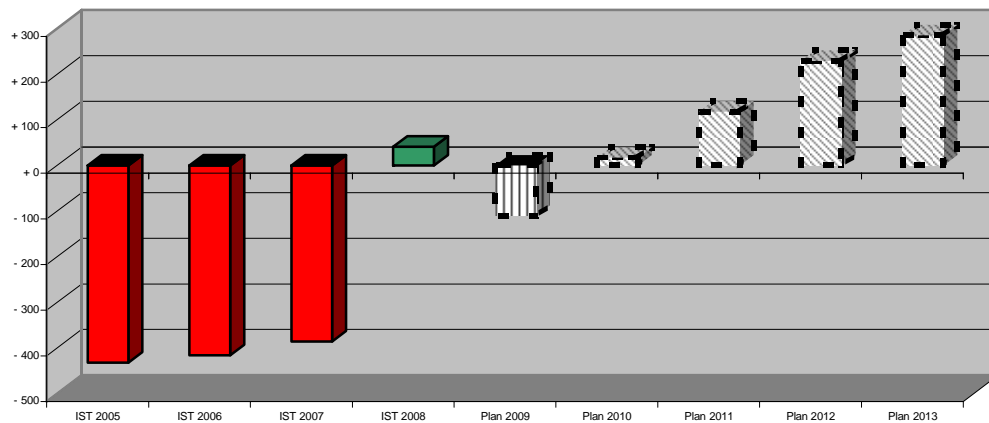
Das Jahresdefizit von 110 T€ ist beeinflusst durch die Ergebnisse aus einer im Dezember 2009 erfolgten Großbetriebsprüfung. Dabei hat sich herausgestellt, dass die Optierung der Umsatzsteuer aus dem Umbau auf Grund der Ertragsstrukturen der Nutzer zeitweise nicht zulässig war und diese daher anteilig an die Finanzverwaltung zu erstatten ist. Hierfür wurde eine Rückstellung in Höhe von 50 T€ gebildet.

Das rechnerische Defizit aus dem eigentlichen Geschäftsbetrieb beläuft sich auf 60 T€ und liegt damit um 60 T€ unter dem im Wirtschaftsplan veranschlagten Jahresfehlbetrag. Es basiert in erster Linie auf den Abschreibungen und Zinsaufwendungen für die zur Umsetzung der Baumaßnahmen aufgenommenen Kapitalmarktdarlehen. Die Zinsen werden auf Grund planmäßiger Tilgungsleistungen in Folgejahren rückläufig sein.

Bei einem Bilanzverlust von nunmehr -2.926 TEUR ist das Eigenkapital der Gesellschaft aufgezehrt; zum 31.12.2009 ist ein nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag in Höhe von 1.062 TEUR auszuweisen. Dieser ist im mehrjährigen Wirtschaftsplan der Gesellschaft berücksichtigt.

Das Projekt "Technisches Rathaus Sterkrade" ist langfristig ausgerichtet. Bedingt durch anfänglich hohe Zinsaufwendungen und Abschreibungen entstehen der Gesellschaft in der ersten Phase kontinuierlich Verluste, die zu diesem nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag geführt haben. Ab dem Jahr 2010 werden auf Grund der sinkenden Zinslasten durch erfolgte Tilgungen Überschüsse erwartet, die dann zum Abbau des Fehlbetrages führen:

Jahresergebnisse der VZS GmbH in T€



Eine Insolvenzantragspflicht ergibt sich auf Grund stiller Reserven im Grundbesitz, der Ausfallbürgschaft der Stadt Oberhausen, ausreichender Liquidität und einer positiven Fortbestehensprognose gemäß Bestätigung durch den Wirtschaftsprüfer jedoch nicht.

2. Zukünftige Entwicklung

Vorgänge von wesentlicher Bedeutung sind nach dem 31.12.2009 nicht eingetreten.

Das Jahresergebnis 2010 wird aufgrund der o. g. Voraussetzungen erstmals positiv ausfallen und entspricht dem mehrjährigen Businessplan der Gesellschaft.

Seit dem 01.01.2001 ist die OGM (ebenfalls eine 100%-Tochter der Stadt Oberhausen) langfristige Generalmieterin für den Gesamtkomplex "Technisches Rathaus Sterkrade". Per Vertrag übernimmt die OGM den Betrieb und die Verwaltung für das Gebäude, einschließlich Finanzierung und Abrechnung der Nebenkosten sowie der Unterhaltung von Dach und Fach.

Die der VZS zufließenden Mieterträge dienen somit nach Abzug der Betriebskosten fast ausschließlich der Bedienung der Darlehen. Liquide Mittel zur Bedienung der Schuldendienste stehen der VZS in ausreichender Höhe zur Verfügung. Bedingt durch diese Tilgungen sowie die o. g. günstige Prolongation eines Darlehens zur Finanzierung des Umbaus ergeben sich direkte positive Auswirkungen auf die zukünftigen Jahresergebnisse (Reduzierung Zinsaufwand).

3. Risiken und Chancen der künftigen Entwicklung

Auf Grund der langfristigen Darlehensverträge mit festen Zinssätzen, den langfristigen Mietverträgen mit der OGM (und der Stadt für Teilflächen des Parkhauses) und den langfristigen OGM-Betreiberverträgen ergeben sich aus dem operativen Geschäft der Gesellschaft keine erkennbaren Risiken, zumal es sich bei der OGM ebenfalls um eine 100%-Tochter der Stadt Oberhausen handelt.

Hinsichtlich der Entwicklung der Gesellschaft nach Auslaufen der langfristigen Darlehensverträge und den dann notwendigen Anschlussfinanzierungen ist das zukünftige Zinsniveau von ausschlaggebender Bedeutung; daraus resultieren sowohl Chancen als auch Risiken, die aber heute noch nicht abschließend beurteilt werden können. Die Geschäftsführung ist jedoch bemüht, das aktuell niedrige Zinsniveau durch evtl. Abschlüsse von Zinnsicherungsmechanismen zu nutzen.

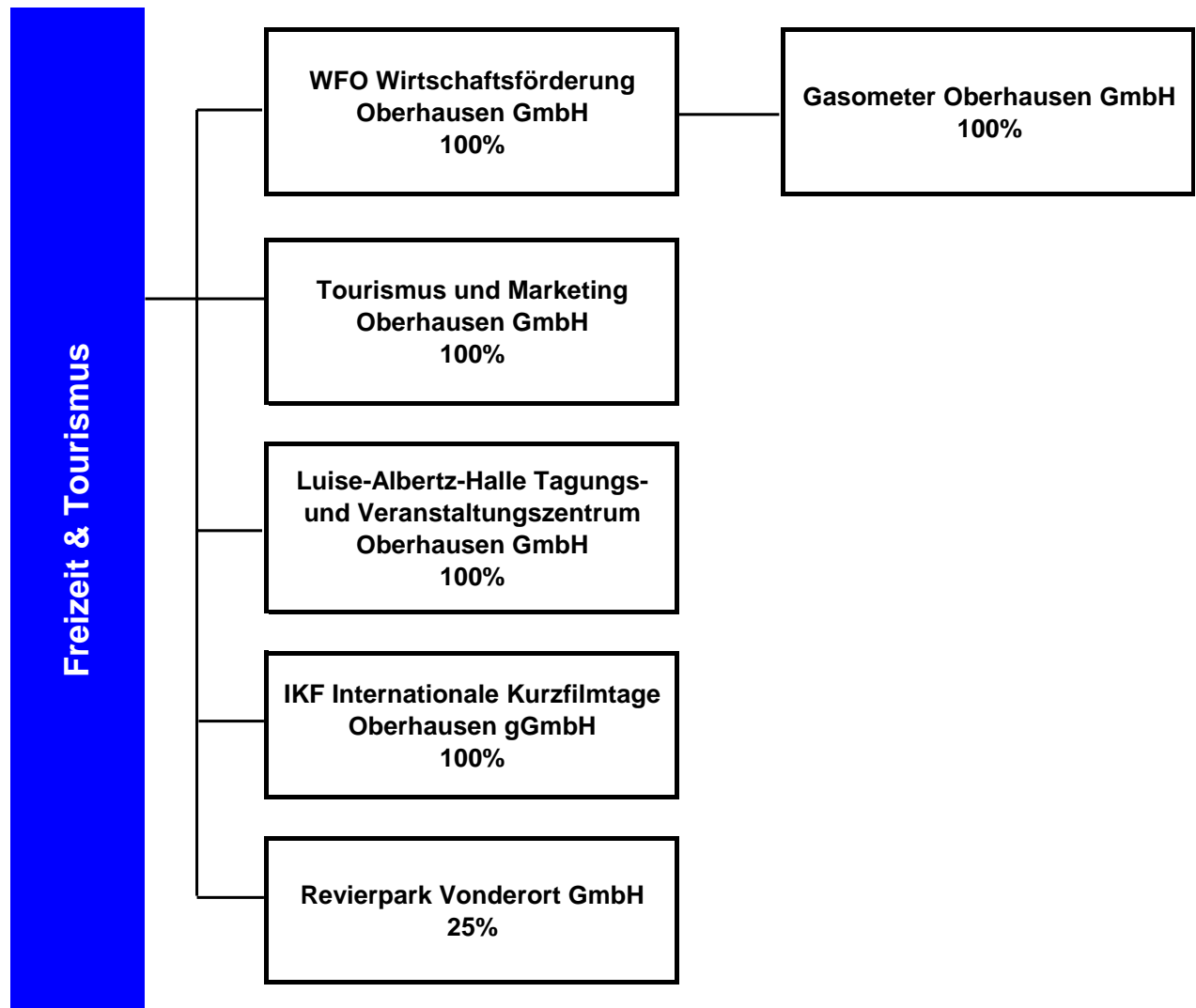
Weiterhin sind keine Änderungen rechtlicher und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen absehbar, die einen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der VZS GmbH haben.

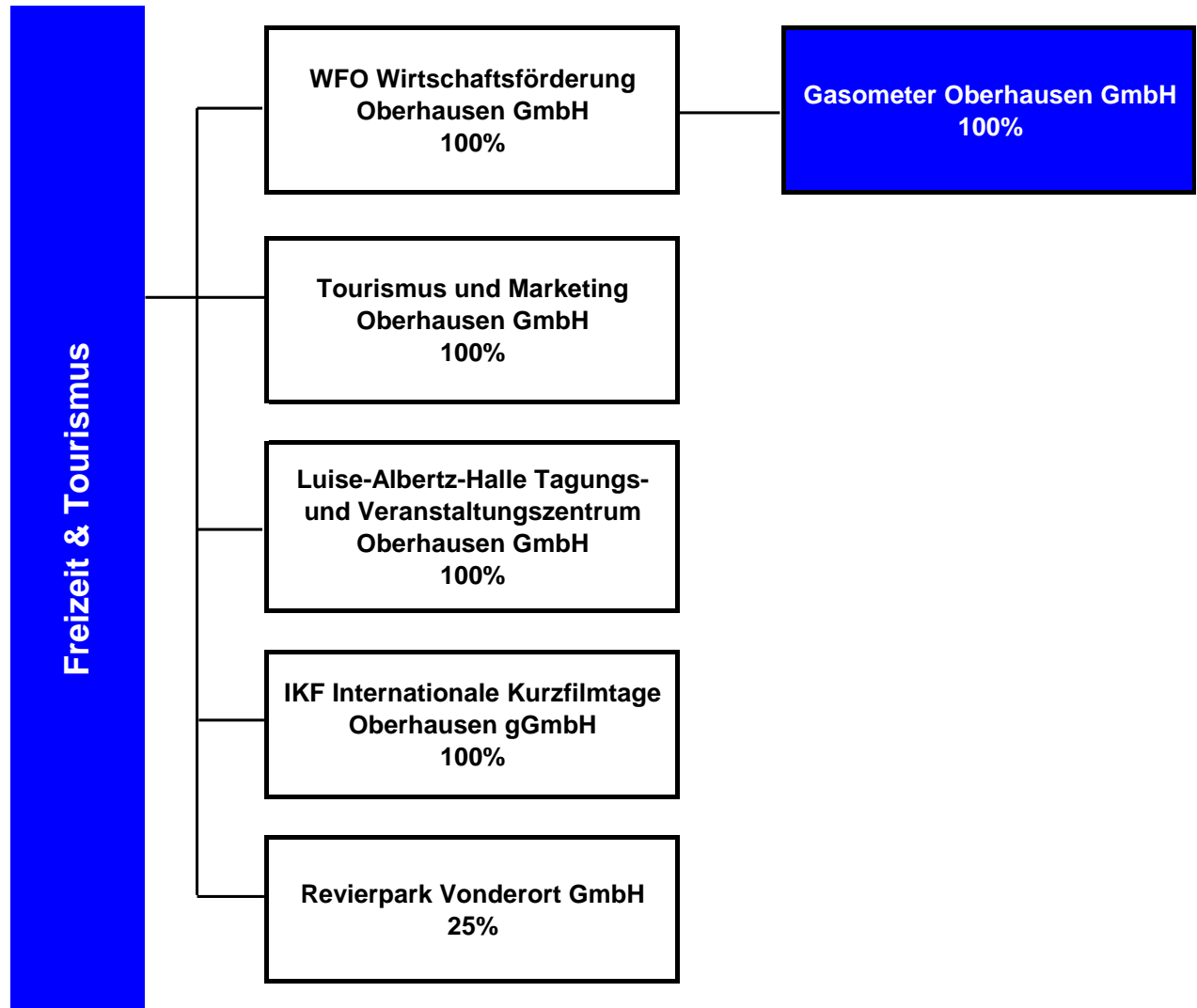
Oberhausen, im März 2010

Maria Guthoff

Horst Kalthoff

Freizeit und Tourismus





Gasometer Oberhausen GmbH

a) Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Anschrift: Essener Str. 3
46047 Oberhausen

Kontakt:

Telefon 0208/85037-30
Fax 0208/85037-33
e-Mail info@gasometer.de
Internet www.gasometer.de/

Rechtsform: GmbH

Stammkapital in TDM: 50,00

Gesellschafter:	TDM	%
WFO Wirtschaftsförderung Oberhausen GmbH	50,00	100,00

Gegenstand des Unternehmens:

Betrieb und Verwaltung des Gasometers.

Wichtige Verträge

WFO Wirtschaftsförderung Oberhausen GmbH	Überlassungsvertrag Gasometer vom 17.10.1995/18.10.1995
WFO Wirtschaftsförderung Oberhausen GmbH	Vertrag vom 25.10.1995 über den Betrieb und die Verwaltung des Gasometers

b) Besetzung der Organe / Vertretung der Gesellschaft (Stand: 31.12.2009)

Geschäftsführung: Geschäftsführerin Schmitz, Jeanette

Vertreter der Stadt / der städt. Beteiligung in der Gesellschafterversammlung: Buttler, Dirk

d) Geschäftsentwicklung

aa) Bilanzdaten

	2007		2008		2009		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%	T€	%
Aktiva								
Anlagevermögen	24,71	1,3	19,43	1,0	19,88	0,8	0,45	2,32
Umlaufvermögen	1.866,57	98,3	1.946,90	99,0	2.368,81	99,2	421,91	21,67
Rechnungsabgrenzungsposten	8,45	0,4			0,21	0,0	0,21	

Bilanzsumme	1.899,73	100,00	1.966,32	100,00	2.388,89	100,00	422,57	21,49
--------------------	-----------------	---------------	-----------------	---------------	-----------------	---------------	---------------	--------------

	T€		T€		T€		T€	
		%		%		%		%
Passiva								
Eigenkapital	1.758,02	92,5	1.609,40	81,8	2.050,60	85,8	441,20	27,41
Rückstellungen	32,20	1,7	33,80	1,7	186,96	7,8	153,16	453,14
Verbindlichkeiten	109,51	5,8	108,96	5,5	151,32	6,3	42,36	38,88
Rechnungsabgrenzungsposten			214,17	10,9			-214,17	-100,00

Bilanzsumme	1.899,73	100,00	1.966,32	100,00	2.388,89	100,00	422,57	21,49
--------------------	-----------------	---------------	-----------------	---------------	-----------------	---------------	---------------	--------------

bb) GuV

	2007	2008	2009
	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	886,05	979,46	2.114,62
Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0,94	-0,43	1,27
sonstige betriebliche Erträge	215,40	341,66	300,43
Materialaufwand	467,22	659,28	1.053,86
Personalaufwand	169,72	254,21	323,62
Abschreibungen	9,74	11,02	9,32
sonstige betriebliche Aufwendungen	357,73	474,33	406,61
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	51,05	54,23	15,21
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	149,03	-23,91	638,12
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	13,15	-10,25	181,21
sonstige Steuern	14,97	14,97	15,71
Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag	120,92	-28,62	441,20
Gewinnvortrag/Verlustvortrag		316,59	167,97
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	120,92	287,97	609,18

cc) Kennzahlen zur Ertragslage

	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	Angaben in
Umsatzrentabilität:	13,65	-2,92	20,86	%
Eigenkapitalrentabilität:	7,39	-2,17	30,61	%
Cash-Flow:	130,66	-17,60	450,52	T€
Gesamtleistung je Mitarbeiter:	1.102,38	660,35	1.208,16	T€
Personalaufwandsquote:	15,40	19,25	13,39	%

dd) Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur

	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	Angaben in
Sachanlagenintensität:	1,30	0,99	0,83	%
Eigenkapitalquote:	92,54	81,85	85,84	%
Fremdkapitalquote:	7,46	18,15	14,16	%

e) Lagebericht

Das Geschäftsjahr 2009 stand ganz im Zeichen der Ausstellung „Sternstunden – Wunder des Sonnensystems“.

Bei der am 2. April 2009 eröffneten Ausstellung handelt es sich um eine Fortsetzung der Kooperation mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt. Während bei der Ausstellung „Das Auge des Himmels“ der Blick aus dem Universum auf die Erde gerichtet wurde, wird der Blick nun umgedreht und das Universum betrachtet. Die Ausstellung „Sternstunden“ zeigt unser Sonnensystem als gewaltigen kosmischen Prozess des Werdens und Vergehens. Spektakuläre Installationen des Planetensystems, einzigartige Bilder der Sonne, Planeten und Monde sowie historische und moderne Instrumente der Weltraumforschung machen das Drama von Geburt und Entwicklung unseres Sonnensystems erlebbar.

„Sternstunden“ zählte bis zum 30.12.2009 459.595 Besucher und ist damit die erfolgreichste Ausstellung, welche die Gasometer GmbH jemals durchgeführt hat. Bei einem Produktionsbudget von ca. 1 Million € konnten 403.333 € Sponsorenmittel (DLR 333.333 €, EVO 20.000 €, Klartext Verlag 50.000 €) akquiriert werden. Die restlichen Produktionskosten in Höhe von 596.667 € wurden von der Gasometer Oberhausen GmbH getragen.

Die Betriebskosten der Ausstellung beliefen sich bis Ende des Jahres auf 493.683,97 €. Diesen Aufwandpositionen standen Nettoeintrittsgelder in Höhe von 1.732.720 € gegenüber. Außerdem Einnahmen in Höhe von knapp 55.000 € durch Positionen, die in direkter Verbindung zur Ausstellung standen (Bookshop, Kataloge und Poster, Gastronomie). Aus der Ausstellung konnte im Geschäftsjahr 2009 ein Deckungsbeitrag zu den allgemeinen Gesellschaftskosten erwirtschaftet werden.

Wie vertraglich vereinbart, erhielt die Gesellschaft im Geschäftsjahr über den RVR die vom Land NRW zugesagte Förderung zu den Gebäudeunterhaltungskosten des Gasometers in Höhe von 245.880 €. Gegenüber dem vom Aufsichtsrat genehmigten Wirtschaftsplan (Stand 3.6.2009), der noch einen Verlust in Höhe von 405.000 € ausweist, konnte nun ein Überschuss in Höhe von 441.204,60 € erwirtschaftet werden.

Diese große Abweichung gegenüber dem Wirtschaftsplan ist einerseits in den wesentlich höheren Einnahmen aus den Eintrittsgeldern begründet, und andererseits in der Verschiebung des Umbaus des Kassenhauses in eine Infolounge in das Jahr 2010.

Ursprünglich sollte die Errichtung der Infolounge mit Beginn des Kulturhauptstadtjahres abgeschlossen sein. Doch Verzögerungen bei der rechtlichen Beurteilung des Förderantrages und die widrigen Witterungsbedingungen im November / Dezember 2009 führten zu einem verspäteten Baubeginn.

Das Gesamtinvestitionsvolumen für den Umbau des Kassenhauses liegt voraussichtlich bei 435.475 €. Davon werden maximal 283.652 € (90% der förderfähigen Kosten) durch Fördermittel des Landes Nordrhein-Westfalen und der EU finanziert. Die restlichen Kosten trägt die Gasometer Oberhausen GmbH bis maximal 175.000 € netto.

Zum 31. Dezember 2009 hat die WFO, vormals GEG, den mit der Gasometer Oberhausen GmbH abgeschlossenen Überlassungsvertrag aus dem Jahr 1995 gekündigt. In diesem Vertrag überlässt die WFO die Verwaltung und den Betrieb des Gasometers der Gasometer Oberhausen GmbH. Hintergrund der Kündigung ist die Erhebung einer Miete für die Überlassung des Gasometers. Zum 1. Januar 2010 wurde daher zwischen der WFO und der Gasometer GmbH ein neuer Vertrag abgeschlossen, der eine jährliche Miete in Höhe von 70.000 € netto an WFO vorsieht. Das Mietverhältnis beginnt am 1. Januar 2010 und wird auf die Dauer von drei Jahren fest abgeschlossen.

Für das Kulturhauptstadtjahr 2010 war eine Ausstellung zum Thema „Weltreligionen“ angedacht. Aufgrund des begrenzten Budgets der RUHR.2010 GmbH konnte diese Ausstellung nicht realisiert werden. In Absprache mit der Kulturhauptstadt wird daher die Ausstellung „Sternstunden“ bis zum 30.12.2010 verlängert.

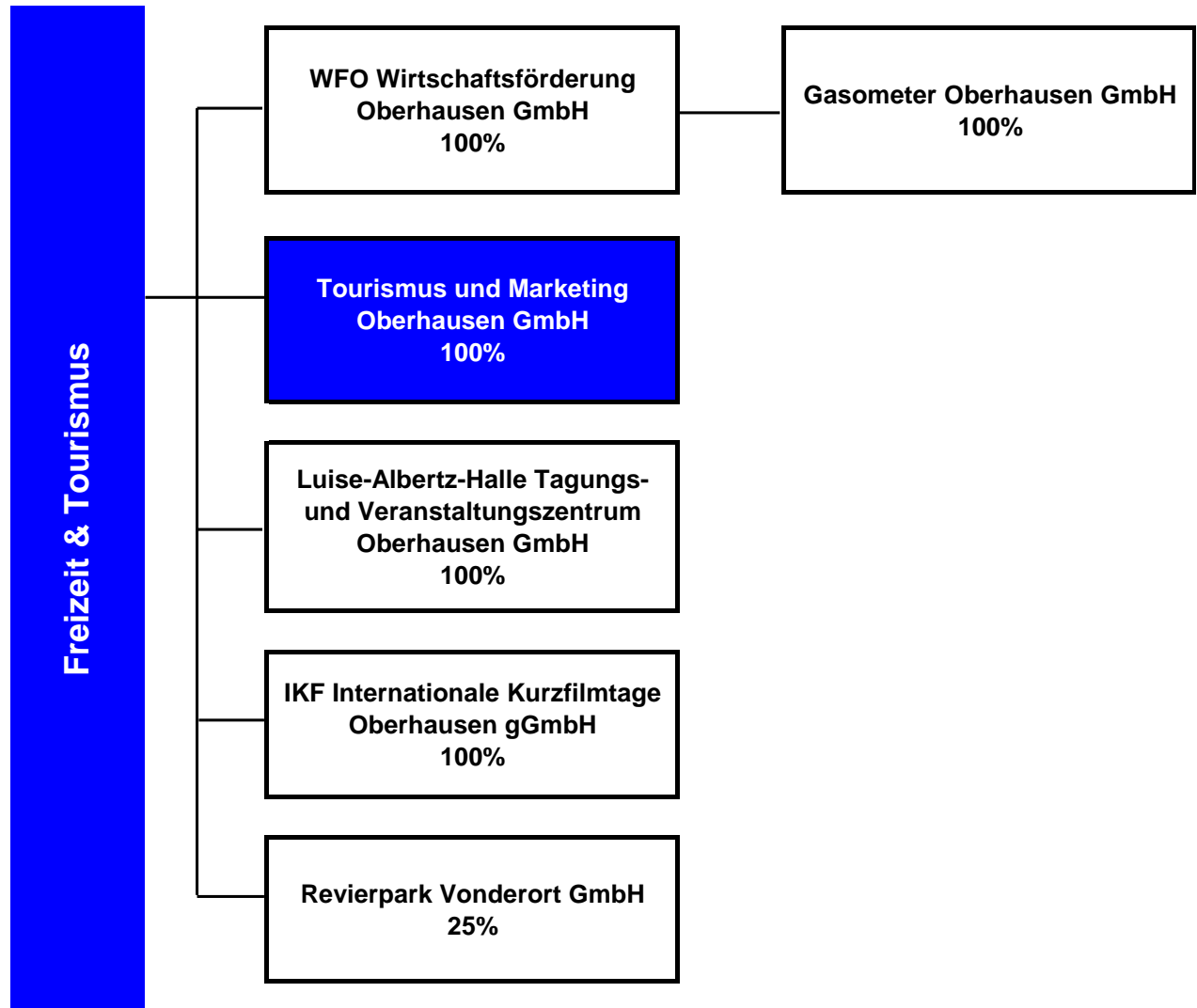
Für das Jahr 2011 plant die Gasometer Oberhausen GmbH eine neue Ausstellung mit dem Arbeitstitel „Magische Orte“. Diese Ausstellung wird den Endpunkt der Trilogie bilden, die mit der Ausstellung „Das Auge des Himmels“ begann. Bei „Magische Orte“ wird es sowohl um die Naturgewalten gehen, die zu großen Naturmonumenten geführt haben, als auch um die von Menschen geschaffenen Kulturwunder, die letztendlich zum Welterbe gehören. Es wird angestrebt, die UNESCO als Kooperationspartner zu gewinnen. Die Produktionskosten der Ausstellung werden mit 900.000 € kalkuliert, wovon die Gasometer Oberhausen GmbH bis maximal 700.000 € aus Eigenmitteln finanzieren darf.

Jede realisierte Ausstellung im Gasometer ist ein positives Aushängeschild für die Stadt Oberhausen. Aufgrund der wirtschaftlichen Situation wird es jedoch in Zukunft nicht einfacher, Sponsoren zu finden, die durch ihre Unterstützung bei der Realisierung einer Ausstellung einen werblichen Effekt erwarten. Die Gesellschaft wird immer häufiger nur noch Ausstellungen durchführen können, wenn sie frei über ihre finanziellen Rücklagen verfügen und daraus Anschubfinanzierungen für neue, große Ausstellungen leisten kann.

Nur mit dem entwickelten Geschäftsmodell der Gasometer Oberhausen GmbH, in wirtschaftlich starken Zeiten Zuführungen zur Kapitalrücklage zu bilden, die dann in der schwächeren Periode als Puffer und für Anschubfinanzierungen für neue Ausstellungen dienen, kann der Gasometer langfristig betrieben werden.

Oberhausen, den 10. Mai 2010

Jeanette Schmitz
Geschäftsführerin



TMO Tourismus und Marketing Oberhausen GmbH

a) Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Anschrift: Schwartzstr. 62
46045 Oberhausen

Kontakt:

Telefon 0208/82457-0
 Fax 0208/8245711
 Fax 0208/8245721
 e-Mail tourist-info@oberhausen.de
 Internet www.tmo-oberhausen.de/

Rechtsform: GmbH

Stammkapital in TDM: 50,00

Gesellschafter:		TDM	%
	Stadt Oberhausen	50,00	100,00

Gegenstand des Unternehmens:

Touristische Werbung für die Stadt Oberhausen und die Koordination von Tourismusangeboten innerhalb des Stadtgebietes sowie die Touristeninformation

Wichtige Verträge

Stadt Oberhausen	Leistungsvertrag Projekt-TeamCity
Stadt Oberhausen	Verlustabdeckung der Gesellschaft nach § 4 des Gesellschaftsvertrags

b) Besetzung der Organe / Vertretung der Gesellschaft (Stand: 31.12.2009)

Geschäftsführung: Koch, Burkhard

Vertreter der Stadt / der städt. Beteiligung in der Gesellschafterversammlung: Wehling, Klaus

Aufsichtsrat:	Vorsitzende	Albrecht-Mainz, Elia
	Mitglied gem. § 113 GO	Klunk, Peter
	Mitglied	Bruns, Klaus
	Mitglied	Jäntsches, Angelika
	Mitglied	Plitt-Vogt, Marlies
	Mitglied	Rubin, Dirk
	Mitglied	Antwerpen, Christina
	Mitglied	Boos, Regina
	Mitglied	Gödderz, Sandra
	Mitglied	Marx, Petra
	Mitglied	Real, Ulrich
	Mitglied	Schmidt, Georgis
	Mitglied	Stroh, Ulrike

Prokura: Prokurist Muckel, Franz

d) Geschäftsentwicklung

aa) Bilanzdaten

	2007		2008		2009		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%	T€	%
Aktiva								
Anlagevermögen	7,15	2,8	6,02	2,7	9,27	3,0	3,25	53,99
Umlaufvermögen	247,46	96,4	214,73	94,9	295,16	96,2	80,43	37,46
Rechnungsabgrenzungsposten	2,17	0,8	5,48	2,4	2,29	0,7	-3,19	-58,21

Bilanzsumme	256,77	100,00	226,23	100,00	306,72	100,00	80,49	35,58
--------------------	---------------	---------------	---------------	---------------	---------------	---------------	--------------	--------------

	T€		T€		T€		T€	
	%	%	%	%	%	%	%	
Passiva								
Eigenkapital	42,15	16,4	36,92	16,3	55,64	18,1	18,72	50,70
Sonderposten mit Rücklagenanteil					56,85	18,5	56,85	
Rückstellungen	45,59	17,8	57,86	25,6	55,93	18,2	-1,93	-3,34
Verbindlichkeiten	169,04	65,8	131,45	58,1	138,30	45,1	6,85	5,21

Bilanzsumme	256,77	100,00	226,23	100,00	306,72	100,00	80,49	35,58
--------------------	---------------	---------------	---------------	---------------	---------------	---------------	--------------	--------------

bb) GuV

	2007	2008	2009
	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	1.109,04	1.040,00	1.015,84
sonstige betriebliche Erträge	122,85	176,02	240,47
Materialaufwand	911,33	843,18	795,31
Personalaufwand	501,03	519,62	594,90
Abschreibungen	3,64	2,07	2,55
sonstige betriebliche Aufwendungen	176,50	201,53	191,48
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1,05	1,33	0,21
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		0,14	0,20
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-359,56	-349,18	-327,92
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-0,00	-0,33	0,33
sonstige Steuern	-0,01		
Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag	-359,55	-348,85	-328,25
Gewinnvortrag/Verlustvortrag	-349,59	-359,55	-348,85
Veränderungen der Kapitalrücklage und der Gewinnrücklagen	-349,59	-359,55	-348,85
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	-359,55	-348,85	-328,25

cc) Kennzahlen zur Ertragslage

	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	Angaben in
Umsatzrentabilität:	-32,42	-33,54	-32,31	%
Eigenkapitalrentabilität:	-89,51	-90,43	-85,51	%
Cash-Flow:	-355,91	-346,78	-325,70	T€
Gesamtleistung je Mitarbeiter:	87,99	101,33		T€
Personalaufwandsquote:	40,67	42,73	47,35	%

dd) Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur

	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	Angaben in
Sachanlagenintensität:	2,54	2,55	2,50	%
Eigenkapitalquote:	16,41	16,32	18,14	%
Fremdkapitalquote:	83,59	83,68	81,86	%

e) Lagebericht**A) Geschäftsverlauf einschließlich Geschäftsergebnis**

Das Geschäftsjahr 2009 stand unter dem Einfluss der Aktivitäten rund um die Entwicklung der Kulturhauptstadtidee RUHR2010 und unter den Auswirkungen der allgemeinen Wirtschafts- und Finanzkrise. In diesem Spagat konnte die Gesellschaft ein durchaus respektables Ergebnis erzielen. Das Ergebnis aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt (-) 328T€. Es liegt somit um 13 T€ besser als geplant. Die Differenz zum Vorjahresergebnis ((-) 349T€) ist um 21T€ besser.

Festzustellen gilt es jedoch, dass die Umsatzerlöse erneut gesunken sind. Es wurden summiert 1.016 T€ erzielt. 25T€ weniger als im Geschäftsjahr 2008. Die sonstigen betrieblichen Erträge hingegen konnten zum Vorjahr (176T€) um 64T€ auf 240T€ gesteigert werden.

Der Materialaufwand lag mit 795T€ deutlich unter den Erwartungen (861T€) und den Aufwendungen des Vorjahres (843T€). Die Personalkosten betragen 2009 595T€. Insbesondere Überstunden und Urlaubsrückstellungen führen zu einer Steigerung.

Den Umsätzen und Erträgen von 1.256 T€ stehen Gesamtaufwendungen von 1.585 T€ gegenüber. Der Kostendeckungsgrad in 2009 liegt somit bei ca. 79%.

Der Jahresfehlbetrag 2009 liegt bei 328T€. Die der Gesellschaft zugeflossenen Mittel durch vertraglich fixierter Verlustabdeckung, tarifbedingter Personalkostenanpassungen, sowie Arbeitsplatzkostenzuschüssen liegen bei 346 T€. Somit wird der Jahresfehlbetrag kompensiert.

B) Lage des Unternehmens

Gemäß der Struktur der Gesellschaft wurden die Leistungen in den drei Geschäftsbereichen Tourismus, Stadt-/Citymarketing und Stadtwerbung/Öffentlichkeitsarbeit erbracht. Demnach ist es sinnvoll, das Ergebnis der Gesellschaft nach den entsprechenden Geschäftsbereichen aufzugliedern. Additionell findet noch eine Betrachtung des neuen RUHR.Visitorcenters im Kontext des Förderszenarios statt.

Bereich Tourismus:

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit im Geschäftsjahr 2009 summiert sich auf (-)235T€. Das ist eine Abweichung vom Wirtschaftsplan um (-) 8T€.

Erhebliche Abweichungen zum Wirtschaftsplan sind in den Umsätzen aus Ticketing zu verzeichnen. Zwar konnte das Vorjahresergebnis (423T€) geringfügig mit 424 T€ übertroffen werden, aber das geplante Ziel von 475T€ konnte in diesem Jahr noch nicht erreicht werden. Allerdings konnte die Position Provisionen aus Ticketing mit 38T€ in 2009 erreicht werden. Dies ist die weitaus signifikantere Größe, denn diese Erlöse verbleiben zu 100% bei der TMO, wogegen dem Erlös aus Ticketing, ein ebenso höher Aufwand für die Eintrittskarten gegenübersteht.

Bereits im Jahr 2009 und hier insbesondere im zweiten Halbjahr lag der Focus der Aktivitäten der Gesellschaft auf die Einrichtung und Ausstattung eines Ruhr.Visitorcenters und einer RUHR.Infolounge, sowohl den Vorbereitung zur Kulturhauptstadt RUHR2010. Neben den üblichen Printprodukten wurde eine Plakat-Imagekampagne „Besuchen Sie

Oberhausen“, eine Kulturhauptstadtbroschüre zum Erlebnisareal Oberhausen, sowie ein Veranstaltungskalender für das 1.Quartal des Jahres 2010 entwickelt und erstellt. Gleiches gilt für die Aktualisierung und Überarbeitung der touristischen Angebote im Internet, in Katalogen und in anderen Kooperationen.

Die Übernahme von zusätzlichen Aufgaben stellte die Gesellschaft vor eine neue Herausforderung. Mit den bestehenden Personalressourcen konnten diese Vorbereitungen nur umgesetzt werden, indem erhebliche Mehrarbeit, Überstunden geleistet wurde und Urlaube nur bedingt in Anspruch genommen worden sind. Das hatte wiederum unmittelbare Auswirkungen auf die Personalkosten im Bereich Tourismus. Somit lässt sich unter anderem die Steigerung von 69T€ zum Vorjahr erklären. Zweitens führte die anteilige Berechnung der Geschäftsführerbezüge zu einer weiteren Erhöhung.

Der Kostendeckungsgrad im Bereich Tourismus liegt bei 76%. Den Erlösen von 769T€ stehen Aufwendungen von 1.017T€ gegenüber.

Bereich Stadt-/Citymarketing:

Das im Wirtschaftsplan 2009 geplante Ergebnis von (-)109T€ konnte um 18T€ unterschritten werden. Das Ergebnis liegt bei (-)91T€ (Vj. (-) 95 T€).

Zum vierten mal fand der Oberhausener Weihnachtswald in der Oberhausener Innenstadt statt. Geplant, organisiert, betreut, auf- und abgebaut wird dieser federführend von Mitarbeitern der TMO. Auch in diesem Jahr reichten die Einnahmen nicht aus, um die entstandenen Kosten aus Materialaufwand und Personal zu decken. Somit bleibt der Weihnachtswald erneut defizitär und belastet nachhaltig die TMO. Sponsoring und Kooperationen waren im schwierigen Wirtschaftsjahr 2009 nur bedingt möglich.

Nichtsdestotrotz ist es gelungen über das gesamte Jahr 2009 den Materialaufwand noch einmal zu senken. Es sind 117T€ Kosten entstanden, im Vorjahr 2008 (126T€), im Wirtschaftsplan wurden 150T€ prognostiziert.

Der Kostendeckungsgrad aus 244T€ Erlösen zu 332 T€ Aufwendungen liegt bei 73%.

Bereich Stadtwerbung/Öffentlichkeitsarbeit:

Das Handlungsfeld der Stadtwerbung schließt mit einem Ergebnis von (-)2T€ ab. Damit um 3T€ besser als Plan und deutlich verbessert zum Vorjahr ((-)39T€).

Die weitere Kürzung des Rahmenleistungsvertrages mit der Stadt Oberhausen, geschuldet der HSK Maßnahme zur Konsolidierung des städtischen Haushaltes, verringerte die Umsatzerlöse in den Positionen Beteiligungsbeiträge Werbung und Bürgerinformation.

Hier ist es der Gesellschaft gelungen, weitere externe Kooperationspartner einzuwerben. Somit konnte die TMO als verlässlicher Partner für die Vermarktung des Standortes Oberhausen sowohl nach innen (also zu den Bürgern), als auch nach außen (außerhalb Oberhausens) weiter forcieren.

Da gleichzeitig der Materialaufwand im Verhältnis zum Vorjahr gesenkt worden ist, konnte der Effizienzquotient (Erlöse/Materialaufwand) von 1,17 (2008) auf 1,46 in 2009 gesteigert werden. Der Kostendeckungsgrad im Bereich Stadtwerbung beträgt summiert 99%

C) Voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft

Geprägt durch die Vorbereitungen auf das Kulturhauptstadtjahr 2010 war das Geschäftsjahr 2009 für die TMO ein Jahr der Reorganisation.

Die Umgestaltung der Tourist Information zu einer RUHR.Infolounge und die Einrichtung einer neuen Betriebsstätte, das RUHR.Visitorcenter an der Neuen Mitte Oberhausen, sowie die verstärkt notwendige interkommunale Zusammenarbeit zur Umsetzung der bewilligten Förderanträge im Rahmen der Errichtung eines die gesamte Metropole umfassendes Besucherleitsystems, machten eine Veränderung der Organisationsform der Gesellschaft notwendig.

Nicht mehr nur alleine der touristische Standort Oberhausen soll vermarktet werden, sondern viel mehr das übergreifende Portfolio und Veranstaltungsspektrum über die gesamte Region des Ruhrgebietes.

Zur Einrichtung der beiden Informations- und Verkaufstellen RUHR.Infolounge und RUHR.Visitorcenter wurde bereits Ende 2008 ein entsprechender Förderantrag formuliert. Unter Beteiligung der Bezirksregierung Düsseldorf und des MWME konnte eine Übereinstimmung für das Förderszenario gefunden werden. Im Verhältnis 10/90 für den Eigenanteil/Fremdanteil wurden per Bewilligungsbescheid der NRW Bank Münster drei Förderanträge ausgestellt:

- 1.) zur Errichtung und Ausstattung der beiden Einrichtungen (570T€)
 - 2.) ein Aufstockungsantrag zur Errichtung und Installation einer Außenwerbeanlage (83T€)
 - 3.) zum 5-jährigen Betrieb des RUHR.Visitorcenters in der neuen Mitte (1.265T€)
- Die geförderte Investitionssumme wird somit zu 90% gefördert.

Die Bewilligungsbescheide versetzen die TMO in die Lage die notwendigen Masnahmen in die Wege zuleiten und nachhaltig dem Anspruch einer Portalstadt der Metropole Ruhr gerecht zu werden. Eine nachhaltige Tourismusförderung des Standortes kann damit sichergestellt werden.

Die RUHR.Infolounge konnte pünktlich vor dem Weihnachtsgeschäft ihren Betrieb aufnehmen. Das Ruhr.Visitorcenter eröffnet mit 5 neuen, zusätzlichen Mitarbeitern im März 2010 mit Beginn der touristisch wichtigen Städtereisesaison.

Das Stadt- und Citymarketing muss sich den Entwicklungen der Innenstadt von Alt Oberhausen stellen. Die demografische Entwicklung und die Sozialdatenerfassung der Innenstadt zeigen, dass diese direkten Einfluss auf das Kaufverhalten der Besucher der Innenstadt hat. Somit gilt es den täglichen Wochenmarkt zu stärken, durch Stadtfeste die Attraktivität der Innenstadt zu steigern und im Dialog mit den Gewerbetreibenden und der Kaufmannschaft den Standort der Innenstadt ins das Bewusstsein der Bürger zu bringen.

Die Aufgabe wird der Bereich Stadt- und Citymarketing wie bisher übernehmen. Die finanzielle Ausstattung der Gesellschaft macht es allerdings notwendig noch intensiver als bisher Kooperationspartner zu finden, die eine Realisierung der geplanten Projekte unterstützen. Gleichzeitig liegt die Herausforderung darin für Stadtentwicklungsprojekte Fördermittel zu beantragen um deren Umsetzung voran zu treiben. Etwa könnte die TMO an Förderprojekten der Stadt Oberhausen wie „ab in die Mitte“ partizipieren.

Im Geschäftsjahr 2009 war neben der finanziellen Ausstattung der Gesellschaft , die Personalstärke erneut ein gravierender Schwachpunkt.

Nur durch enormes Engagement jedes einzelnen Mitarbeiters konnten die sehr diversen und umfangreichen Projekte umgesetzt werden. Die TMO konnte nur so dem Anspruch an eine Leitagentur zur touristischen Vermarktung des Standortes gerecht werden. Als Resultat sind gebildete Rückstellung für Überstunden und Urlaubsrückstellungen in Höhe von rd. 30T€ entstanden. Somit konnte das geplante Personalbudget in Höhe von 618T€ nur schwer erreicht werden (ist = 619T€).

Insgesamt kann das Geschäftsjahr 2009 durchaus als ein positives betrachtet werden. Den Aufwendungen von 1.596T€ stehen Umsätze und Erlöse von 1.206 gegenüber. Somit wurde ein Ergebnis von (-)338T€ erzielt. Eine Ergebnisverbesserung zum Plan von 3t€ und zum Vorjahr von11T€.

Zusammenfassend stellen sich die Vermögens-, Finanz- und Ertragslagen wie folgt da:

Vermögenslage

	2008	2007	Delta
Anlagevermögen	7 T€	8 T€	-1 T€
Umlaufvermögen	214 T€	247 T€	-33 T€
Rechnungsabgrenzung	5 T€	2 T€	3 T€
Summe	226 T€	257 T€	-31 T€
Eigenkapital	37 T€	42 T€	-5T€
Fremdkapital	189 T€	215 T€	-26 T€
Summe	226 T€	257 T€	-31 T€

Finanzlage

	2008	2007	Delta
Laufende Geschäftstätigkeit	-354 T€	-369 T€	15 T€
Investitionstätigkeit	-1 T€	-3 T€	2 T€
Finanzierungstätigkeit	345 T€	349 T€	-4 T€
Liquiditätsveränderung	-10 T€	-23 T€	13 T€

Ertragslage

	2008	2007	Delta
Gesamtleistung	1.216 T€	1.232 T€	-16 T€
Betriebsaufwendungen	1.566 T€	1.592 T€	-26 T€
Betriebsergebnis	-349 T€	-359 T€	10 T€
Jahresfehlbetrag	-349 T€	-359 T€	10 T€

D) Berichterstattung zum öffentlichen Zweck und zur Zweckerreichung

Gegenstand des Unternehmens ist die touristische Werbung für die Stadt Oberhausen und die Koordination von Tourismusangeboten innerhalb des Stadtgebietes sowie die Touristeninformation.

Mit dieser Aufgabenstellung erfüllt die Gesellschaft Aufgaben im Rahmen der öffentlichen Daseinsvorsorge gemäß § 107 Abs. 2 Gemeindeordnung NRW (nichtwirtschaftliche Betätigung).

Der Zwecksetzung entsprechend dem Gesellschaftsvertrag ist die Gesellschaft in allen Geschäftsfeldern nachgekommen.

E) Berichterstattung über Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung.

Das Geschäftsjahr 2010 steht für die TMO primär im Focus der Europäischen Kulturhauptstadt RUHR 2010. Gemeinsam mit den anderen vier Portalstädten (Dortmund, Bochum, Essen und Duisburg), sowie der RTG wird die TMO als Ideengeber, Initiator und vor allen Dingen als Servicedienstleister im touristischen Segment seinen Platz festigen müssen.

Es muss gelingen die neue Einrichtung des RUHR.Visitorcenters an der Neuen Mitte als Premiumvorverkaufsstelle im Markt zu etablieren. Das RUHR.Visitorcenter muss als zusätzliche Einrichtung einen positiven Beitrag zur gesamten Situation der TMO beisteuern.

Die Risiken stellen sich in den einzelnen Handlungsfeldern wie folgt dar:

Handlungsfeld Stadtwerbung/Öffentlichkeitsarbeit :

Die wesentliche Aufgabe wird in diesem Handlungsfeld die Erfüllung des Rahmenleistungsvertrages mit der Stadt Oberhausen sein. Im Geschäftsjahr 2010 wird die Geschäftsführung mit der Beteiligungsverwaltung in Gespräche eintreten, um das Leistungsspektrum des Rahmenleistungsvertrages neu zu definieren und die sich daraus ergebenden Erwartungen an die TMO neu festzulegen. Zweitens müssen weitere Mediakooperationen mit externen Partnern eingeworben werden. Damit kann die Erlösseite positiv beeinflusst werden. Die Aktivitäten zur Kulturhauptstadt stellen auf in diesem Punkt eine Chance dar, denn an dem positiven Image der Idee möchte zunehmend andere Partner partizipieren.

Das Monatsmagazin „Stadtreport“ muss effizienter produziert werden. Zur Zeit trägt die TMO einen Kostenbeitrag von 6T€ pro Jahr und für die redaktionelle Leistung, sowie Layout und Grafik werden zwei Mitarbeiter mit je 500 Stunden/anno abgestellt.

Erschwert wird die Umsetzung der Projekte durch den Ruhestand des Bereichsleiters und Prokuristen. Hier fehlt zukünftig ein Volumen von ca. 1800 Arbeitsstunden/anno, die ab 2010 nicht mehr zur Verfügung stehen. Eine Neubesetzung der Stelle ist nicht vorgesehen.

Die Zusammenarbeit mit anderen städtischen Gesellschaft kann ebenso intensiviert werden. Insbesondere die Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung (WFO), der Gasmeter GmbH und der TZU werden zunächst die Schwerpunkte sein.

Handlungsfeld Tourismus:

Oberhausen hat in 2009 erneut die Übernachtungszahlen auf einen Rekordwert von 260.000 steigern können. Diese Steigerung kann durchaus als positives Zeichen für die weitere Entwicklung in 2010 gesehen werden. Zumal die Übernachtungen entgegen dem allgemeinen Trend in Oberhausen gestiegen sind.

Dennoch wird das Jahr 2010 und die folgenden eine erneute Herausforderung an die Entwicklung der Gesellschaft stellen.

Neben dem Einfluss der weltweiten Finanzkrise auf das Verbraucherverhalten, spielen die neuen rechtlichen Rahmenbedingungen des Gesetzgebers eine große Rolle in der Vermarktung von Pauschalangeboten in touristischen Marktsegmenten. Positiv betrachtet werden die Umsätze bei Pauschalen durchaus durch die Kulturhauptstadtidee gesteigert werden können, gleichzeitig bedeutet das nicht eine entsprechende Gewinnsteigerung für die TMO, da sich die Entwicklung der Margen für Paketangebote im Gruppenreisesegment deutlich reduziert hat.

Großen Einfluss werden auch die Impulse der Kulturhauptstadtaktivitäten auf das RUHR.Visitorcenter und auf die RUHR.Infolounge haben.

Zum einen liegt in einem zweiten Verkaufstandort dem RUHR.Visitorcenter eine große Chance, zusätzliche Gästepotentiale zu entdecken. Somit zusätzlichen Umsatz zu generieren und somit einen deutlich positiven Impuls auf das finanzielle Ergebnis der Gesellschaft zu erzielen.

Gleichzeitig birgt das Ruhr.Visitorcenter aber auch Risiken. Die dem Förderantrag zu Grunde liegende Wirtschaftlichkeitsanalyse geht von einem Besucherstrom von zusätzlichen 800000 Gästen im Kulturhauptstadtjahr alleine in Oberhausen aus. Daraus wurden aus den Erfahrungen anderer Kulturhauptstädte (ECOC Analyse) Umsatzerwartungen hochgerechnet. Die Gefahr besteht, dass die Idee der Europäischen Kulturhauptstadt zwar als Imageträger das Bild von Oberhausen positiv beeinflusst, aber die prognostizierten Umsätze weitaus geringer ausfallen.

Zweitens ist anders als die Touristen Information am Hauptbahnhof, das neue Besucherzentrum an der Neuen Mitte weitgehend unbekannt. Es muss also gelingen den Ort bekannt zu machen um die hohen Erwartungen zu erfüllen. Dafür ist erfahrungsgemäss mindestens ein Zeitraum von 12 Monaten einzuplanen. Da das Projekt auf Nachhaltigkeit ausgelegt ist, ist die Entwicklung insbesondere für die nächsten fünf Jahre wichtig.

Handlungsfeld Stadt- /Citymarketing:

Der Bereich Stadt-/Citymarketing wird wie bereits im 2. Halbjahr des Wirtschaftsjahres 2008 durch die Personalunion des Bereichsleiters und Prokurist mit der Bereichsleitung des Projektes Team City erschwert. Der zusätzliche Arbeits- und Zeitaufwand ist erheblich. Der Aufwand der Stadtfeste, der Wochenmärkte und des Weihnachtswaldes bleiben dabei auf bekannt hohem Niveau. Die Erlössituation eineingeschränkt schwierig.

Abschließend kann zusammengefasst werden, dass die Jahre 2010 und 2011 für die Tourismus&Marketing Oberhausen GmbH zwei Jahre mit höchsten Herausforderungen sein werden. Die Chancen, die sich aus dem Tourismusmotor Kulturhauptstadt ergeben können sind einmalig. Diese Impulse gilt es zu nutzen um den Tourismus in Oberhausen weiter auszubauen.

Allerdings sind nicht sämtliche Faktoren allein von der TMO zu beeinflussen. So ist zum Beispiel die inhaltliche Programmatik der Kulturhauptstadt einzig in der Verantwortung der RUHR2010 GmbH.

Zusammengefasst bestehen über die gesamte Gesellschaft folgende Risiken:

- Grundsätzlich ist die Erholung nach der weltweiten Finanzmarktkrise eine wesentliche nicht von der TMO zu beeinflussende Größe, die auf das Kaufverhalten unserer Kunden und der Gäste in Oberhausen Wirkung zeigen wird. Mit zurückhaltendem Kaufverhalten kann ein weiterer Rückgang der Umsatzerlöse verbunden sein.
- Durch den aktuellen Rahmenleistungsvertrag zwischen der Stadt Oberhausen und der TMO ergeben sich weiterhin reduzierte finanzielle Mittel durch die Vorgaben der HSK der Stadt Oberhausen. Der Handlungsspielraum für die TMO wird somit erneu eng. Hieraus können sich entwicklungs-beeinträchtigende Risiken ergeben. Im Geschäftsjahr 2010 wird die Geschäftsführung mit der Beteiligungsverwaltung in Gespräche eintreten, um das Leistungsspektrum des Rahmenleistungsvertrages neu zu definieren und die sich daraus ergebenden Erwartungen an die TMO neu festzulegen.

- Die für die RUHR.Infolounge und das RUHR.Visitorcenter zur Verfügung stehenden Fördermittel müssen gemäß der Bewilligungsbescheide verwendet werden. Neue Mitarbeiter können nur aus dem Förderszenario und nur befristet für zusätzliche Aufgaben im Rahmen des Betriebes des RUHR.Visitorcenters beschäftigt werden. Es besteht das Risiko, dass zusätzliche Personalaufwendungen wegen der 7-tägigen Öffnungszeiten und die Rahmenbedingungen des TvöD entstehen (Sonntagszuschläge)
- Wartungsverträge der eingesetzten multimedialen Informationssysteme sind nicht förderfähig. Daraus entstehende Kosten sind zu 100% von der TMO zu tragen.
- Der Tourismusmotor Kulturhauptstadt zeigt nicht die gewünschten Auswirkungen. Es kommen weniger Touristen als prognostiziert.
- Die Personaldecke der TMO stagniert. Die Anforderungen an die TMO und die Mitarbeiter sind gestiegen. Finanzielle Mittel zur Qualifizierung der Mitarbeiter sind nicht vorgesehen. Die Rückstellungen für Urlaub und Überstunden sind bereits jetzt erheblich. Positiv ist der Beschluss des Rates der Stadt Oberhausen, ab 2010 die Personalkosten der Gesellschaft gemäß der realen wirtschaftlichen Situation anzuerkennen und anzupassen.
- Die Ausstattung der IT Infrastruktur entspricht nicht mehr dem Stand der Technik. Der Investitionsstau beträgt ca. 15T€

Die Geschäftsführung rechnet allerdings im Jahr 2010 mit den Aktivitäten rund um die Kulturhauptstadt mit durchweg positiven Impulsen und eine starke Nachfrage nach touristischen Produkten des Erlebnisraumes in Oberhausen und eine gute Entwicklung des Städtetourismus.

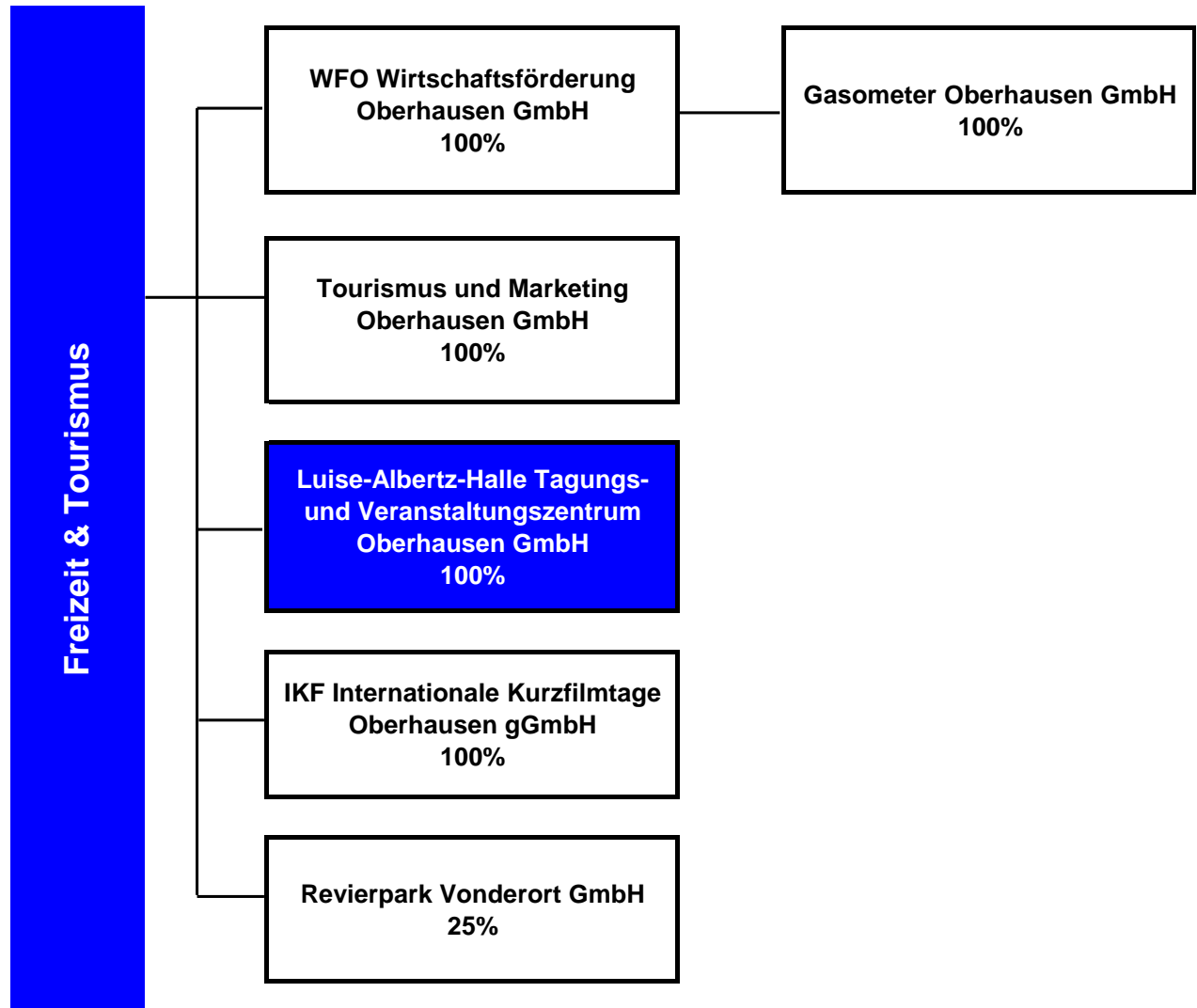
Die Chancen die sich aus den über die gesamte Region der Metropole Ruhr angelegten zusätzlichen und einmaligen Projekten innerhalb des Kulturhauptstadtjahres ergeben, wird die TMO konsequent nutzen. Die Mitarbeiter sind sensibel für dieses neue Thema geschult, und somit ist eine gewohnte Servicequalität sichergestellt.

Im Bereich des Stadt- und Citymarketings werden ebenso wie in allen anderen Bereichen der Gesellschaft der Kostenbetrachtung besonders große Aufmerksamkeit geschenkt.

Mit Engagement und Motivation werden sich die Mitarbeiter den einmaligen Chancen stellen und ambitioniert die anstehenden Herausforderungen annehmen und die anstehenden Projekte umsetzen.

Oberhausen, im Mai 2010

Burkhard Koch



LAH Luise-Albertz-Halle Tagungs- und Veranstaltungszentrum Oberhausen GmbH

a) Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Anschrift: Düppelstraße 1
46045 Oberhausen

Kontakt:

Telefon 0208 / 859080
Fax 0208 / 8590811
e-Mail Info@luise-albertz-halle.de
Internet www.luise-albertz-halle.de/

Rechtsform: GmbH
Stammkapital in TDM: 500,00

Gesellschafter:	TDM	%
Stadt Oberhausen	500,00	100,00

Gegenstand des Unternehmens:

Gegenstand des Unternehmens ist die Verwaltung und der Betrieb der Luise-Albertz-Halle Oberhausen.

Die Luise-Albertz-Halle ist eine öffentliche Einrichtung im Sinne des § 8 GO: NW. Sie dient als Veranstaltungs- und Tagungszentrum sowie als Erholungs-, Versammlungs-, Kultur- und Bildungsstätte und steht allen Bürgerinnen und Bürgern der Stadt zu diesen Zwecken zu Benutzung offen.

Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Rechtsgeschäften berechtigt, durch die der vorgenannte Gesellschaftszweck unmittelbar gefördert werden kann.

Die Gesellschaft kann den die Luise-Albertz-Halle betreffenden Grundbesitz erwerben, verwalten und veräußern.

Die Gesellschaft kann sich zur Förderung ihres Unternehmenszwecks an anderen Gesellschaften beteiligen.

Wichtige Verträge

Deutsche Leasing für Sparkassen und Mittelstand GmbH	Mietkaufvertrag Großkücheneinrichtung vom 01.10.2008.
Elektrolux Financial Services GmbH	Mietkaufvertrag zur Finanzierung der neuen Großkücheneinrichtung vom 02.12.1999. Dieser Vertrag wurde im Jahr 2008 durch die Deutsche Leasing für Sparkassen und Mittelstand GmbH abgelöst.
evo Energieversorgung Oberhausen AG	Vertrag über Einrichtung, Betrieb, Wartung und Überlassung von technischen Anlagen
Hubert Imhoff GmbH	Pachtvertrag vom 26.03.1999
OGM Oberhausener Gebäudemanagement GmbH	Dienstleistungsvertrag (insbesondere Gebäudeinnen- und Fensterreinigung sowie Transportarbeiten), Vertragsbeginn 21.12.2007 (ehem. Vertrag mit WBO)
Stadt Oberhausen	Grundstücksübertragungsvertrag vom 08.02.1999
Stadt Oberhausen	Verlustausgleichsvertrag zwischen der Stadt Oberhausen und Luise-Albertz-Halle Tagungs- und Veranstaltungszentrum Oberhausen GmbH vom 08.02.1999
Stadtsparkasse Oberhausen	Leasingvertrag Klimaanlage vom Juli 2006.

b) Besetzung der Organe / Vertretung der Gesellschaft (Stand: 31.12.2009)

Geschäftsführung:	Geschäftsführer	Raith, Jörn
Vertreter der Stadt / der städt. Beteiligung in der Gesellschafterversammlung:		Elsemann, Bernhard
Aufsichtsrat:	Vorsitzender	Loege, Josef
	stellv. Vorsitzender	Broß, Klaus Dieter
	Mitglied	Guthoff, Maria
	Mitglied	Jäntsich, Angelika
	Mitglied	Köhler, Hans-Jürgen
	Mitglied	Bongers, Sonja
	Mitglied	Gödderz, Sandra

d) Geschäftsentwicklung**aa) Bilanzdaten**

	2007		2008		2009		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%	T€	%
Aktiva								
Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebes			31,25	0,4	30,63	0,4	-0,62	-1,98
Anlagevermögen	7.315,48	82,0	6.981,28	80,8	6.711,67	80,2	-269,61	-3,86
Umlaufvermögen	326,90	3,7	304,57	3,5	280,53	3,4	-24,04	-7,89
Rechnungsabgrenzungsposten	109,50	1,2	157,41	1,8	126,19	1,5	-31,22	-19,83
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	1.174,66	13,2	1.169,14	13,5	1.216,02	14,5	46,88	4,01
Bilanzsumme	8.926,54	100,00	8.643,66	100,00	8.365,04	100,00	-278,62	-3,22
Passiva								
Rückstellungen	175,09	2,0	35,30	0,4	44,70	0,5	9,40	26,63
Verbindlichkeiten	8.751,45	98,0	8.608,36	99,6	8.320,34	99,5	-288,02	-3,35
Bilanzsumme	8.926,54	100,00	8.643,66	100,00	8.365,04	100,00	-278,62	-3,22

bb) GuV

	2007	2008	2009
	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	1.007,72	929,14	923,54
andere aktivierte Eigenleistungen			29,25
sonstige betriebliche Erträge	63,18	156,77	16,42
Materialaufwand	840,16	719,23	712,24
Personalaufwand	386,42	399,19	431,17
Abschreibungen	308,22	310,22	309,68
sonstige betriebliche Aufwendungen	216,26	346,69	276,73
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0,53	0,47	0,19
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	403,43	423,78	401,90
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-1.083,06	-1.112,73	-1.162,30
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			0,00
sonstige Steuern	77,70	57,74	60,56
Erträge aus Verlustübernahmen	1.175,98	1.175,98	1.175,98
Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag	15,22	5,52	-46,89
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	15,22	5,52	-46,89

cc) Kennzahlen zur Ertragslage

	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	Angaben in
Umsatzrentabilität:	-115,19	-125,97	-132,41	%
Eigenkapitalrentabilität:	7.626,55	21.223,26	-2.608,10	%
Cash-Flow:	-852,54	-860,24	-913,19	T€
Gesamtleistung je Mitarbeiter:	97,35	108,59	88,11	T€
Personalaufwandsquote:	36,08	36,76	44,49	%

dd) Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur

	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	Angaben in
Sachanlagenintensität:	81,59	80,77	80,23	%
Eigenkapitalquote:	0,00	0,00	0,00	%
Fremdkapitalquote:	100,00	100,00	100,00	%

e) Lagebericht

A. Berichterstattung zum öffentlichen Zweck und zur Zweckerreichung

Die Luise-Albertz-Halle Tagungs- und Veranstaltungszentrum Oberhausen GmbH ist im Jahre 1962 gegründet worden. Alleinige Gesellschafterin ist die Stadt Oberhausen.

Gegenstand des Unternehmens ist es, die für Tagungs-, Kongress-, Veranstaltungs-, Kultur- und Bildungszwecke in den Jahren 1999/2000 umgebaute Luise-Albertz-Halle zu bewirtschaften. Darüber hinaus darf sich die Gesellschaft an Unternehmen gleicher oder ähnlicher Art beteiligen und alles tun, was dem Zweck der Gesellschaft förderlich ist.

Mit dieser Aufgabenstellung erfüllt die Gesellschaft in ihrer fast 50-jährigen Entwicklung Aufgaben im Rahmen der öffentlichen Daseinsvorsorge gemäß § 107 Abs. 2 Gemeindeordnung NRW (nichtwirtschaftliche Betätigung).

Der Zwecksetzung entsprechend dem Gesellschaftsvertrag ist die Gesellschaft in allen Geschäftsfeldern nachgekommen.

B. Gesamtwirtschaftliches Umfeld und Geschäftsverlauf

Das gesamtwirtschaftliche Umfeld war 2009 geprägt von den Auswirkungen der Wirtschaftskrise. Dieser allgemeinen Entwicklung konnte sich auch die Veranstaltungsbranche nicht entziehen, wie eine im Jahr 2010 durchgeführte DeGefest-TrendAnalyse ergab. Danach hatten nahezu alle Tagungsstätten Umsatzeinbrüche, wobei im Durchschnitt die Umsätze um 15% gegenüber dem Vorjahr zurückgingen. Die Anbieter reagierten darauf zum Teil mit deutlichen Preiszugeständnissen. Und auch der DEHOGA spricht in 2009 von dramatischen Rückgängen, die in Teilen bis zu 25% ausmachen.

Diese kritische Branchensituation wird noch dadurch verstärkt, dass der Betrieb eines bundesdeutschen, kommunalen Veranstaltungshauses erst durch die finanzielle Hilfe der Kommune ermöglicht wird, da ein kostendeckender Betrieb der Veranstaltungshäuser im Regelfall nicht möglich ist. Da die finanzielle Ausstattung der LAH aufgrund der schwierigen Haushaltslage der Stadt Oberhausen im interkommunalen Vergleich deutlich unterdurchschnittlich ist, verschärft sich die wirtschaftliche Situation gegenüber der Branche noch mal deutlich.

Wesentliche Erfolgsfaktoren für heutige Veranstaltungsdestinationen sind ein professionelles Management, eine gute Erreichbarkeit und Leistungen gebündelt aus nur einer Hand. Bestätigung finden diese Maximen in den aktuellen Branchen-Umfragen des deutschen Kongressfachverbandes DeGefest und dem Europäischen Verband der Veranstaltungszentren (EVVC).

Gute Erreichbarkeit, eine ausreichende Anzahl Parkplätze und eine professionelle Betreuung sind nach wie vor die herausragenden Anforderungen der Tagungskunden an Tagungsstätten. Das ist ein Ergebnis der jüngsten Trendanalyse „Kundenerwartung 2010“ der DeGefest, des Verbandes der Kongress- und Seminarwirtschaft. Die Untersuchung, bei der Tagungsstätten, Trainer und Kunden befragt wurden, führte Prof. Dr. Jerzy Jaworski mit Studenten der Hochschule Heilbronn im Auftrag der DeGefest durch.

Der Veranstaltungs-Markt ist immer schnelllebig; die Anbuchungszeiten verkürzen sich weiterhin. Kunden an das eigene Haus zu binden, bedeutet zunehmend, schnell und sehr flexibel auf alle Wünsche eingehen zu können. Das alles passiert auch vor dem Hintergrund eines – insbesondere im Ballungszentrum Ruhrgebiet – weitestgehend gesättigten Angebots an Veranstaltungsflächen.

Diesen schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen begegnet die LAH mit ihrem Qualitätsmanagement-System nach ISO 9001:2008, das auf die „Akquise, Beratung, Planung und Durchführung von Veranstaltungen“ ausgerichtet ist. In 2009 ist das QM-System - auch im Hinblick auf die Ausrichtung hin zur Bespielung weiterer Veranstaltungsflächen – erfolgreich einer Systembegutachtung durch die Deutsche Gesellschaft zur Qualifizierung von Management-System (DQS), Frankfurt unterzogen worden.

Darüber hinaus ist das ausgeklügelte und in der Branche einmalige Customer Relationship Managementsystem (CRM) der LAH das unternehmensweit integrierte Führungs- und Organisationsprinzip, das alle Aktivitäten, Maßnahmen und Instrumente umfasst, die auf eine verbesserte Kundenorientierung und Kundenzufriedenheit ausgerichtet sind. Im Rahmen dieses CRM werden alle Veranstalter-Kontakte dokumentiert (siehe auch „C/d. – Kennzahlen“) und ausgewertet. So wurde u. a. festgestellt, dass sich der Nachfragemarkt (in 2000 noch 85%) im Laufe der Jahre ins Gegenteil verkehrt hat. Während nur noch 15% der platzierten Veranstaltungen nachgefragt wurden, sind mittlerweile 85% der Veranstaltungen selbst akquiriert worden.

Vor diesem Hintergrund standen im Jahr 2009 die Aquisetätigkeit sowie die Anpassung des Leistungsangebotes an die Kundenwünsche im Vordergrund.

Mit der erfolgreichen Bespielung weiterer Veranstaltungsstätten (LVR-Industriemuseum „RIM“; TZU) trägt die LAH dem Wunsch der Veranstalter Rechnung, insbesondere auch im gastronomischen Umfeld auf Alternativen setzen zu können. Mit dem Zentrum Altenberg fanden in den letzten Wochen von 2009 erste Gespräche für eine Zusammenarbeit analog zu den anderen Veranstaltungshäusern statt. Gebündelt werden die Informationen seit Anfang 2010 auf den LAH-Internet-Seiten. Da die LAH mit nur wenigen Mitarbeitern im eigenen Haus agiert, muss sich das Unternehmen auf seine umfangreichen Dienstleister verlassen können, die dafür sorgen, dass die Veranstaltungen reibungslos stattfinden können. Mit vielen Dienstleistern unterhält die LAH feste Rahmenabkommen, um die Kommunikationswege zu verkürzen und preisliche Vorteile zu erzielen. Die eigenen Personalkosten werden dadurch erheblich reduziert. Durch dieses 'Outsourcing' konzentriert sich die Gesellschaft auf ihre eigene Kernkompetenz.

Zur Kompensation fehlender Marketing-Gelder setzt das Management konsequent auf PR-Maßnahmen sowie auf die Aussendung informativer Newsletter. So hat die Gesellschaft in 2009 fünf Newsletter verschickt, die mit steigender Tendenz durchschnittlich 2.200 potentielle Veranstalter in gesamt Deutschland erreicht haben.

Zugute kommen der LAH insbesondere die Vorstands-Tätigkeiten des Geschäftsführers in der DeGefest, dem deutschen Verband der Kongress- und Seminarwirtschaft und der Prüfungsvorsitz in der IHK Ruhr für die Veranstaltungskaufleute.

Gleichwohl darf nicht vergessen werden, dass mit diesen öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen die fehlenden Marketing-Gelder nicht vollständig kompensiert werden können.

Alle diese Maßnahmen führten im Jahre 2009 dazu, dass die LAH im Veranstaltungsbereich das Niveau der Vorjahre sowohl im Bereich der Veranstaltungsdichte als auch inhaltlich halten konnte und damit den Kongressstandort Oberhausen sowie das Image der Stadt nachhaltig stärken konnte.

Das konsequent fortgeführte und weiterentwickelte Customer Relationship Management (CRM) im Vertriebsbereich der LAH kann mit dem Resultat der durchgeführten Veranstaltungen vor dem Hintergrund der überall spürbaren Krise zufrieden sein. Gerade Veranstaltungen wie die Hauptversammlungen großer Verbände, die großen medizinischen Kongresse und Konferenzen sowie die Corporate-Veranstaltungen unterschiedlicher Unternehmungen trugen mit ihren Erlösen zum Umsatz der LAH bei. Diese Kongresse und Tagungen unterstützen dabei wesentlich die Umwegrentabilität in Oberhausen, insbesondere im Dienstleistungssektor. Bis zu 30 externe, vorzugsweise aus Oberhausen kommende Dienstleistungsunternehmen partizipieren vom LAH-Veranstaltungsmarkt. Der wirtschaftliche Aspekt dieser Art von

Veranstaltungen ist daher im Hinblick auf den Standort Oberhausen nicht zu unterschätzen. Dies auch vor dem Hintergrund der Diversifikations-Maßnahmen, durch die in 2009 ebenfalls viele Veranstalter für Oberhausen gewonnen werden konnten. Durch das Anbieten unterschiedlich ausgerichteter Veranstaltungs-Fazilitäten können Kundenwünsche noch individueller bearbeitet werden. Festzuhalten ist jedoch auch, dass Veranstaltungen bei den Zusatzumsätzen kleiner als geplant ausfielen und die Veranstalter entgegen ihrer Absicht weniger Teilnehmer an ihre Veranstaltungen binden konnten.

Im Unterhaltungs- und Showbereich konnten zum erfolgreichen Veranstaltungsportfolio der LAH zusätzlich viele beliebte und publikumsträchtige Veranstaltungen beitragen. Die besondere Qualität dieser Veranstaltungen und die damit verbundene Präsenz der LAH in der Presse erzeugen gerade bei den Oberhausener Bürgern ein positives Image der LAH. Bekannte Künstler und Showgrößen wie Oliver Pocher, Helge Schneider, Jörg Bausch, Max Raabe, Rüdiger Hoffmann, Dr. Stratmann, Herbert Knebel, Kurt Krömer, Martin Rütter und Detlef Jöcker haben im Rahmen ihrer Tourneen Gastspiele in der LAH gegeben. Wenn auch einige Künstler ihre mehrtägig geplanten Veranstaltungen auf nur einen Tag einkürzten, so sind diese Erfolge ebenfalls das Ergebnis stetiger CRM-Kontakte im Unterhaltungsbereich.

Nicht zu unterschätzen sind auch die vielen Traditionsveranstaltungen, die in der LAH stattfinden. „Die gute Stube der Stadt“, wie die LAH auch heute noch von vielen Oberhausener Bürgern genannt wird, ist hier nach wie vor Treffpunkt und Spielstätte für die Veranstaltungen vieler Oberhausener Vereine und Gruppierungen. Angefangen bei den beliebten Karnevalsveranstaltungen über verschiedene Konzerte der Oberhausener Chöre bis hin zu Mitgliederversammlungen und Vereinsfesten bietet die LAH jedem eine geeignete Versammlungsstätte. Die moderne Ausrichtung als Kongresszentrum Oberhausen nach außen und als Oberhausener Bürgerhaus innerhalb der Stadt bedeutet eine hohe Flexibilität des Personals in sämtlichen Bereichen. Die guten Ergebnisse der Kundenzufriedenheitsbefragungen zeigen allerdings, dass die Mitarbeiter der LAH diesen Spagat zur Zufriedenheit aller Veranstalter meistern.

Weiter ausgebaut wurden die Diversifikations-Maßnahmen: das Bespielen dritter Veranstaltungsstätten. Dabei mietet die LAH Veranstaltungsflächen in Oberhausen an und bespielt sie mit ihren Spezialistenteams. Während die LAH in den Vorjahren diese Veranstaltungsstätten nur dann angemietet hat, wenn das eigene Haus mit Veranstaltungen besetzt war, begannen in 2006 erste Aktivitäten, dritte Häuser auch dann den Kunden anzubieten, wenn auch das eigene Haus noch nicht belegt war. Damit entsprach die LAH den besonderen Kundenwünschen – insbesondere auch im Bereich der gastronomischen Veranstaltungen.

In diesem Umsatzsegment wurden in 2009 auch durch umfangreiche Vermarktungsmaßnahmen zusätzliche Umsätze generiert werden, die in den nächsten Jahren das Geschäftsbild der LAH deutlich prägen sollen. Die notwendigen Ressourcen sind bereits geschaffen. Diese Aspekte der zusätzlichen Bespielung von fremden Veranstaltungshäusern zeigen deutlich, dass das LAH-Team mit dem vorhandenen Know-How und Fachwissen gute Gründe für diese Diversifikations-Maßnahmen mitbringt.

Ein wichtiger Umsatzträger der LAH ist die Verpachtung der Gastronomie. Um auch hier eine Optimierung der Einnahmen zu erreichen hat die LAH dem Wunsch des Pächters widersprochen, dass Pachtverhältnis über den 31.12.2010 hinaus für weitere fünf Jahre zu verlängern. Der Vertrag wurde seitens LAH fristgerecht gekündigt.

In 2008 haben sich Rat und Verwaltung wie auch die LAH mit den vorgeschlagenen Konsolidierungsmaßnahmen der externen Unternehmensberatung BPG Krefeld beschäftigt. Das Gutachten der BPG schlägt eine Fortführung des Kongresszentrums Luise-Albertz-Halle als städtische Tochter unter Einbeziehung eines konzernumfassenden Veranstaltungsmanagements vor - konkret empfiehlt das Gutachten der Unternehmensberatung alle kommunalen Veranstaltungsaktivitäten unter einem Dach zu bündeln; eine Veräußerung der Immobilie – ein weiterer Vorschlag – wurde vom Rat der Stadt Oberhausen in seiner Sitzung am 23.06.2008 zugunsten eines Gesamt-Oberhausener Veranstaltungsmanagements abgelehnt.

Um dieses Vorhaben in die Realität umzusetzen, mussten neben der Erfassung aller Veranstaltungen in der Stadt innerhalb eines Jahres (04/2008 – 03/2009) auch oder gerade die kommunalen Veranstaltungsaktivitäten (Management von Veranstaltungsflächen; Durchführung von Veranstaltungen) an anderer Stelle intensiver untersucht werden. Unter wissenschaftlicher Begleitung durch die FH Heilbronn unter der Leitung von Prof. Dr. Jaworski wurde im Rahmen einer Bachelor-Arbeit der Gesamt-Veranstaltungsmarkt Oberhausen ermittelt und bewertet.

Durch den großen Umfang dieser Arbeit mit vielen Beteiligten wurde dieses Projekt über 2009 hinweg fortgeführt. In ersten Präsentationen wurden die Entscheidungsträger über die Inhalte der Ausarbeitung informiert.

C. Lage des Unternehmens

Die unter Teil B. geschilderten Entwicklungen und Umstände haben sich im Zahlenwerk der Gesellschaft wie folgt ausgewirkt:

a. Ertragslage

Die LAH hat im Jahr 2009 inklusive der Pacht- und Nebenkosteneinnahmen eine Gesamtleistung von 924 T€ erbracht und liegt damit – trotz krisenbedingtem Umsatzrückgang der Branche - nahezu auf Vorjahresniveau (929T€).

Der Kernmarkt für die Kongress- und Seminarwirtschaft fand von März bis Mai und von September bis November statt; die Traditionsveranstaltungen (Sinfonie, Gesang, Karneval, Abiturbälle etc.) bestätigten ihre Veranstaltungszeiten analog zu den Vorjahren in den Monaten Januar, Februar, Juni, November und Dezember.

Das Preisniveau konnte durch eine im Wettbewerb gut platzierte Preispolitik von der LAH gehalten werden. Die Umsatz-Mindereinnahmen finden ihre Ursache in kürzeren und von weniger Gästen aufgesuchten Veranstaltungen. Aufgrund der noch intensiveren Marktbearbeitung (CRM, Akquise) konnten die Erlöse nahezu auf Vorjahresniveau gehalten werden.

Wesentlich für die Erreichung des Vorjahresniveaus war die Akquisetätigkeit. Nachfolgend eine Übersicht über die Kontakte und den Auftragsbestand.

Kontakte gesamt	2009	01-03/2010
Gesamt	5.028*	1.227
Davon in die weitere Betreuung übernommen	4.723	1.215

* Die Akquise-Kontakte wurden gegenüber Vorjahr um 12,5% gesteigert.

Zum Zeitpunkt der Berichterstellung lagen an Buchungen (Erlöse) für 2010 vor:

FIX (gebucht mit Vertrag am 31.05.2010) 590 T€

Der Waren-/Leistungseinsatz (712T€) entspricht analog der Umsatzentwicklung nahezu dem Vorjahreswert (719T€).

Die Personalkosten liegen um 32T€ über Vorjahr. Dies liegt zum einen an in 2009 geleisteten Zahlungen zur Abgeltung von Tantieme- und Urlaubsansprüchen, die auch Zeiträume vor 2009 betrafen. Zum anderen wurde mit einem Mitarbeiter eine Altersteilzeitregelung getroffen. Diese Regelung musste aus förderrechtlichen Gründen noch in 2009 erfolgen. Bei künftigen Tarifabschlüssen wird mit moderaten Steigerungen gerechnet, die in den Planrechnungen mit 2% p.a. berücksichtigt sind. Weitere Altersteilzeitvereinbarungen sind nicht zu erwarten.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen (310T€) entsprechen denen des Vorjahres und entfallen im Wesentlichen auf die Immobilie. Wesentliche Neuinvestitionen wurden nicht vorgenommen. Erweiterungen der technischen Ausstattung der Halle, um die Attraktivität zu steigern, wurden primär durch eigene Mitarbeiter erbracht, um die Kosten möglichst gering zu halten.

Zur Reduzierung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen von 347T€ in 2008 auf 277T€ in 2009 haben im Wesentlichen die geringeren Forderungsausfälle sowie verminderte Rechts- und Beratungskosten, Fernmelde- und Werbekosten beigetragen.

Der Zinsaufwand betrug 402 T€ in 2009 nach 424 T€ in 2008. Die Reduzierung resultiert aus verbesserten Konditionen nach Auslauf der 10-jährigen Festzinsperiode des Darlehens der KfW aus dem Umbau in 1999. Für drei weitere Darlehen wurde zur Schonung der Liquidität ein längerer Tilgungszeitraum vereinbart.

Dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von -1.162 T€ steht ein Vorjahreswert von -1.113 T€ gegenüber. Dieser Vorjahreswert war jedoch durch den Einmaleffekt der aus dem nicht operativen Teil der Gesellschaft stammenden Auflösung einer Rückstellung für Umsatzsteuerrisiken (147T€) beeinflusst. Bereinigt um diesen Betrag liegt das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in 2009 um 98 T€ über dem Vorjahr.

Grundsteuern von 61T€ in 2009 (58 T€ in 2008) reduzieren die jeweiligen Jahresergebnisse.

Nach deren Abzug und Berücksichtigung des festgeschriebenen Verlustübernahmebetrages der Stadt Oberhausen von 1.176 T€ ergibt sich für 2009 ein Jahresfehlbetrag von 47 T€ gegenüber einem Überschuss von 6T€ in 2008, der aber wie dargestellt, zur Vergleichbarkeit um 147T€ auf -141 T€ zu reduzieren wäre. Das Gesamtergebnis läge dann um 94 T€ über 2008.

	31.12.2009 Euro / Wert	31.12.2008 Euro / Wert	Veränderung zum Vorjahr
Kennzahlen zur Rentabilität			
Jahresüberschuss			
+ Fremdkapitalzinsen			
<u>+ EE-Steuern x 100</u>	355.023,87	429.293,73	-74.269,86
Gesamtkapital	7.149.024,54	7.474.512,29	-325.487,75
Gesamtkapitalrentabilität vor Zinsen und Steuern in %	4,97	5,74	-0,77

Der Jahresüberschuss beinhaltet den Zuschuss des Gesellschafters.

	31.12.2009 Euro / Wert	31.12.2008 Euro / Wert	Veränderung zum Vorjahr
<u>Jahresüberschuss x 100</u>	-46.877,35	5.515,01	-52.392,36
Gesamtleistung	952.793,82	929.136,06	23.657,76
Umsatzrentabilität I in %	0,00	0,59	-0,59

Die Gesamtleistung umfasst die Umsatzerlöse sowie die aktivierten Eigenleistungen.

b. Finanzlage

Das langfristige Anlagevermögen ist durch langfristige Darlehen bei der Stadtsparkasse Oberhausen und der KfW finanziert. Nach Ablauf der ersten Festzinsperiode dieser wesentlichen Darlehen konnte die Zinsfestschreibung im Jahr 2009 zu verbesserten Zinskonditionen um 10 Jahre verlängert werden. Hieraus ergibt sich Planungssicherheit sowohl für die Rentabilitäts- als auch für die Liquiditätsplanung. Der laufende Finanzbedarf ist durch einen Kontokorrentkredit gewährleistet, dessen Höhe fortlaufend eng mit der Stadtsparkasse Oberhausen abgestimmt wird. Zusätzlich verbessert sich die Sicherheitenstellung durch die planmäßigen Darlehenstilgungen.

c. Vermögenslage

Der wesentliche Vermögensposten der LAH ist das Kongress- und Veranstaltungsgebäude und die dazu gehörigen Aussenanlagen mit einem Buchwert von 6.437 T€ zum Bilanzstichtag. Dem stehen korrespondierende langfristige Darlehen in Höhe von 6.546T€ gegenüber.

Die übrigen Posten des Anlagevermögens sind ebenfalls kreditfinanziert. Die jeweilige Laufzeit der Darlehen entspricht der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer der Wirtschaftsgüter.

Der nicht durch Eigenkapital gedeckte Fehlbetrag ist durch stille Reserven des Anlagevermögens gedeckt.

	Euro	Geschäftsjahr Wert	Vorjahr Wert
Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur			
<u>Anlagevermögen x 100</u>	6.742.300,42		7.012.529,44
Gesamtvermögen	7.149.024,54		7.474.512,29
Anlagenintensität in %		94,31	93,82

Kennzahlen zur Finanz- und Liquiditätsstruktur

Fremdkapital	8.365.044,86		8.643.655,26
- Flüssige Mittel	9.472,87		4.239,43
Nettoverschuldung		8.355.571,99	8.639.415,83

d. Nicht finanzielle Faktoren

Kongresshäuser wie die Luise-Albertz-Halle müssen heutzutage als „Agentur“ für Dienstleistungen rund um den Gast agieren, um den Wettbewerb auf Abstand zu halten.

Ständige Erfolgskontrollen in Form von Kundenzufriedenheitsabfragen bestätigen die Qualität der Mitarbeiter in allen Bereichen. Dieser Feedback-Mechanismus wird von der LAH genutzt, um den kontinuierlichen Verbesserungsprozess im Unternehmen aufrecht zu erhalten. Die Kundenzufriedenheit dient als Indikator für die Qualität – eingebunden in die ISO 9001:2008 - von Kundenbindungsmaßnahmen und Qualitätsmanagement und wird in der Luise-Albertz-Halle durch persönliche Interviews durch die Mitarbeiter im Event-Management zeitnah nach einer Veranstaltung ermittelt.

Im Überblick ergibt sich folgende Auswertung (Kennzahlen):

	2009	01 – 03 2010
Sales-Management: Betreuung	5,3	5,7
Sales-Management: Erwartungserfüllung	5,3	5,5
Event-Management: Fachkompetenz	5,3	5,8
Event-Management: Zeitnahe Bearbeitung der Kundenwünsche	5,5	5,8
Operation-Management: Flexibilität/Erfüllg.v.Sonderwünschen	5,2	5,7
Operation-Management: Freundlichkeit der Mitarbeiter	5,4	5,7
Gastronomie*: Erwartungserfüllung	4,9	4,9
Gastronomie*: Preis-/Leistungsverhältnis	4,8	4,8
Werte über alles / Gesamtbewertung	5,2	5,5

* Incl. externe Gastronomie – 2009 verstärkt außerhalb (Diversifikation)

Die Bewertungszahlen:

- 1 Punkt: Mangelhaft
- 2 Punkte: Ausreichend
- 3 Punkte: Befriedigend
- 4 Punkte: Gut
- 5 Punkte: Sehr gut
- 6 Punkte: „Ich bin begeistert.“

Gemessen wird die Kundenzufriedenheit in 8 Bereichen / 46 Unterpunkten.

e. Zusammenfassende Beurteilung der Lage der Gesellschaft

Die Gesellschaft erwirtschaftet weiterhin keine ausreichenden finanziellen Mittel aus der üblichen Geschäftstätigkeit, um ihren Verpflichtungen nachzukommen. Insbesondere die finanzielle Belastung aus der Immobilie ist ein wesentlicher Grund für die Deckungslücke. Zum Ausgleich der Liquiditätslücke gewährt der Gesellschafter einen Verlustausgleichsbeitrag in max. Höhe von 1.176 T€. Unter Ausschöpfung des Kreditrahmens war die Gesellschaft im Jahr 2009, trotz der gegebenen wirtschaftlichen Umstände, in der Lage ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Die Gesellschaft ist zum 31.12.2009 so aufgestellt, dass die Positionierung gegenüber dem Wettbewerb zumindest gehalten werden kann. Auch die finanziellen Rahmenbedingungen sind so geschaffen, dass unter Beibehaltung des Zuschusses des Gesellschafters in gleich bleibender Höhe und bei Eintritt der prognostizierten Umsätze, eine Fortführung der Gesellschaft möglich erscheint. Allerdings besteht aufgrund des fehlenden Eigenkapitals eine erhöhte Abhängigkeit von der Darlehensgewährung der finanzierenden Banken.

D. Ereignisse nach dem Stichtag

Der Pächter der Gastronomie hat der Kündigung des Pachtvertrages zum 31.12.2010 widersprochen und Feststellungsklage auf Fortbestand des Vertrages erhoben. Wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage gegenüber den bisherigen Verhältnissen ergeben sich daraus für die Gesellschaft nicht. Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Abschlussstichtag eingetreten sind, sind nicht zu verzeichnen.

E. Unternehmenssteuerung und Risikomanagement

E1. Organisation der Risikoanalyse

Die Geschäftsführung der LAH hat u.a. mit der ISO9001:2008-Zertifizierung geeignete Maßnahmen sowie ein Überwachungssystem eingeführt, um den Fortbestand der Gesellschaft zu gewährleisten und gefährdende Entwicklungen frühzeitig zu erkennen.

Regelmäßige Hochrechnungen für das laufende Jahr, die den Verlauf der Umsatzentwicklungen aufzeigen sowie unterjährige Erfolgsplanungen bilden die Basis. Dadurch können frühzeitig Gegenmaßnahmen eingeleitet werden und die weiteren Vorgehensweisen angepasst werden.

Im Rahmen des Qualitätsmanagements wird darauf geachtet, dass Risikofaktoren bereits im Vorfeld vermindert oder komplett vermieden werden. Hierzu hat die LAH in hauseigenen Prozessen Strategien entwickelt, die diese Maßnahmen unterstützen.

Die Verantwortung der Führung ist im Qualitätsmanagementsystem verankert.

Es wird ein umfangreiches Benchmarking durchgeführt, um das Wettbewerbsverhalten der Konkurrenz zu analysieren. Die Mitarbeiter sind in diese Prozesse eingearbeitet und sensibilisiert.

Die Akquisition im Rahmen des CRM-Systems ist ein wichtiger Bestandteil, um Ausfälle im Anbuchungsverhalten auszugleichen

E2. Ertrags-, Liquiditäts- und Ausfallrisiken

Wie schon erläutert ist die LAH abhängig von der Entwicklung des Veranstaltungsmarktes, insbesondere im regionalen Umfeld. Das eingerichtete Qualitätssicherungs- und CRM-System ist jedoch Garant für eine überdurchschnittliche Entwicklung im Verhältnis zur Branche. Hinzu kommt die erfolgreiche Bespielung weiterer Veranstaltungsstätten, da mit diesem Konzept dem Wunsch der Veranstalter nach Alternativen Rechnung getragen wird.

Stark belastend für die Rentabilität und die Liquidität sind insbesondere die erheblichen Finanzierungskosten der Immobilie. Aus diesem Grund hat die Sicherung der Liquidität (Zahlungsfähigkeit) höchste Priorität für die Gesellschaft. In Zusammenarbeit mit dem Gesellschafter und der Stadtparkasse Oberhausen wurde ein Kreditrahmen vereinbart, der den aufgrund kontinuierlicher Liquiditätsplanung ermittelten Kapitalbedarf sicherstellen soll. Voraussetzung ist, dass die an die Stadtparkasse Oberhausen abgetretenen Sicherheiten die Kreditanspruchnahme ausreichend deckt.

Ausfallrisiken bestehen branchentypisch, werden jedoch durch aktives Forderungsmanagement überwacht. Es besteht ein funktionierendes Mahnwesen. Im Bedarfsfall werden Forderungen per Anwalt bzw. gerichtlich beigetrieben.

F. Berichterstattung über die voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

Chancen der zukünftigen Entwicklung liegen in dem sehr guten Personal und die hervorragende Kundenbetreuung, so dass trotz aller geschilderten Schwierigkeiten eine leichte Umsatzsteigerung zu erwarten ist. Das restriktiv umgesetzte Kostenmanagement führt zu einer Verbesserung der Unternehmensergebnisse.

Aufgrund der Entwicklung der ersten Monate des Jahres 2010 und den Anbuchungszahlen für das Jahr 2010, gehen wir davon aus, dass der reine Veranstaltungsumsatz 800 T€ betragen wird. Dies wird voraussichtlich zu einem positiven Jahresergebnis führen. Für das Jahr 2011 erwarten wir derzeit einen vergleichbaren Umsatz wie im Jahr 2010 mit einem ähnlich positiven Jahresergebnis. Hierbei ist weiterhin unterstellt, dass der Verlustausgleich des Gesellschafters auch zukünftig in Höhe von 1.176 T€ p.a. übernommen wird und der Erbbauzins weiterhin ausgesetzt bleibt.

Alle getroffenen Annahmen unserer Prognose basieren auf unserem derzeitigen Wissensstand.

Eine der Annahmen dieser Prognose ist, dass die getroffenen Maßnahmen des Projektes „EventCity Oberhausen“ auch in 2010 greifen. Mit dem Zentrum Altenberg bietet die Gesellschaft ihren Kunden eine völlig andere Veranstaltungsfläche und rundet damit das bestehende Location-Portfolio weiter ab. Der um mehr Auswertungsmöglichkeiten ergänzte Online-Veranstaltungskalender bietet ab 2010 außerdem eine Plattform für besondere Akquise-Möglichkeiten. Um die Kontakte zu den Oberhausener Vereinen zu intensivieren resp. aufzunehmen, werden die Veranstaltungen, die in Oberhausen stattfinden, in den Kalender eingepflegt und mit den Veranstaltungsseiten der Internet-Portale der entsprechenden Dachorganisationen (Stadtsportbund Oberhausen, Sängerkreis Oberhausen, Hauptausschuss Groß Oberhausener Karneval) verknüpft.

Die Erfahrungswerte der Vergangenheit und die Einschätzung der Zukunft haben wir in einer Planrechnung für 2010 bis 2014 abgebildet. Hiernach ergeben sich nach unserer Überzeugung dauerhaft positive, steigende Ergebnisse und eine signifikant verbesserte Liquiditätssituation. Vor diesem Hintergrund sehen wir den Bestand der Gesellschaft derzeit nicht gefährdet. Allerdings ist eine verlässliche Prognose der zukünftigen Entwicklung, neben den planungsimmanent nicht vorhersehbaren Unwägbarkeiten, in dem gegenwärtig schwierigen wirtschaftlichen Umfeld nicht sicher möglich. Dieses Risiko der wirtschaftlichen Entwicklung und der gegenüber vorangegangenen Jahren deutlich höheren Prognoseunsicherheit bedingt die Darstellung eines Negativszenarios. Sollten sich die, der Prognose zugrunde liegenden Annahmen, z.B. die von uns derzeit erwarteten Umsätze, nicht realisieren lassen oder Kostensteigerungen nicht zu einem angepassten Marktpreis unserer Leistung führen, so ist die Gesellschaft aufgrund der fehlenden Eigenkapitalausstattung und eines ggf. nicht zu erweiternden Kreditrahmens in ihrem Bestand gefährdet.

Neben diesem erhöhten Risiko aus der derzeitigen Wirtschaftskrise, unterliegt die LAH einer Vielzahl von Risiken, deren Eintreten die Finanz- und Ertragslage des Unternehmens negativ beeinflussen kann. Im Einzelnen sind folgende Risikobereiche zu nennen, auf die bereits durch unterschiedliche Maßnahmen reagiert wurde.

Seit 2006 sind mit Blick auf die Zukunft eine Vielzahl von Maßnahmen von der LAH entwickelt worden, um das Geschäftsrisiko so gering wie möglich zu halten. Zu nennen sind hier, neben strukturellen Veränderungen im Umsatzbereich, allgemeine Kostenreduzierungen und die strikte Einhaltung von Kostenrelationen durchgeführter Veranstaltungen.

Flankiert wurden diese Maßnahmen „aus eigener Kraft“ durch umfangreiche Vertragsanpassungsverhandlungen (OGM, EVO, Stadtparkasse Oberhausen und Electrolux). Hinzu kommen seit Mitte 2009 verbesserte Konditionen aus Darlehen der KfW und der Stadtparkasse Oberhausen aus der Finanzierung des Umbaus in 1999/2000.

Im Personalbereich setzt die LAH auch künftig auf einen Kernstamm von Mitarbeiter-Spezialisten, die in allen Bereichen von Auszubildenden ergänzt werden. Diese „Kaderschmiede“ findet ihre Berechtigung in den Kompetenzen des Kernstammes sowie dem IHK-Prüfungsvorsitz für Veranstaltungskaufleute durch die Geschäftsführung. Allerdings ergeben sich Risiken aus der sehr dünnen Personaldecke.

Die Rahmenbedingungen erlauben es der LAH grundsätzlich nicht, Risiken einzugehen (z.B. für eigene Veranstaltungskonzepte Geld einzusetzen).

Es ist eine der wesentlichen Aufgaben der Geschäftsführung, Rahmenbedingungen und Prozesse des Risikomanagements für die LAH festzulegen, deren Einhaltung zu überwachen und mit den Mitarbeitern (insbesondere im Vertrieb) regelmäßig die Entwicklung der Risiken in den jeweiligen Bereichen zu analysieren.

Grundlage für ein gutes Risikomanagement ist die zuverlässige und schnelle Versorgung der Geschäftsführung mit relevanten Informationen zum Verlauf des Geschäftes. Dazu hat die LAH ein Controlling- und Berichtssystem aufgebaut, mit dem im monatlichen Rhythmus über die Entwicklung wesentlicher Kennzahlen der Geschäftstätigkeit der einzelnen Bereiche und über die monetären Ergebnisse berichtet wird. Das Risikoprofil der LAH hat sich, ohne Berücksichtigung der Risiken, die sich auf der allgemeinen Wirtschaftskrise ergeben, im Hinblick auf die wesentlichen Risikofelder im Geschäftsjahr 2009 zu den Vorjahren kaum verändert.

Der Wettbewerb im Veranstaltungsstättenmarkt im Rhein-Ruhr-Gebiet hat in den zurückliegenden Jahren kontinuierlich zugenommen. In dem Markt sind Anbieter tätig bzw. es drängen Anbieter in ihn hinein, die über ein breites Serviceportfolio und auch etablierte Kundenbeziehungen verfügen. Die zukünftige Entwicklung der LAH hängt wesentlich davon ab, wie gut es dem Unternehmen gelingt, als spezialisierter Dienstleister für alle Veranstaltungsformen am Markt adäquate Preise für seine Dienstleistungen durchzusetzen.

Umsatzplanungen unterliegen immer einer gewissen Unsicherheit, da die Verträge mit den Kunden immer kurzfristiger geschlossen werden und es oft nur Einzelverträge für Veranstaltungen gibt. Die in der Planrechnung 2010-2014 berücksichtigten Umsätze von 800 T€ müssen trotz der extremen Prognoseunsicherheit, die auf Grund der Wirtschaftskrise herrscht, erreicht werden, da nicht von einer Erhöhung der Verlustübernahme durch die Gesellschafterin auszugehen ist.

Die von der LAH für namhafte Kunden durchgeführten Veranstaltungen sind teilweise mit einer erheblichen Wirkung in der Öffentlichkeit verbunden. Qualitätsmängel bei der Leistungserbringung können daher zu einer negativen Außenwirkung führen, die den Verkauf der angebotenen Leistungen und damit die zukünftige Geschäftsentwicklung in signifikantem Umfang beeinträchtigen würde.

Ein latentes Risiko besteht darin, dass sich der Erbbaurechtsgeber für den Fall der Insolvenz den entschädigungslosen Rückfall des Erbbaurechts nebst aufstehendem Gebäude im Erbbaurechtsvertrag vorbehalten hat.

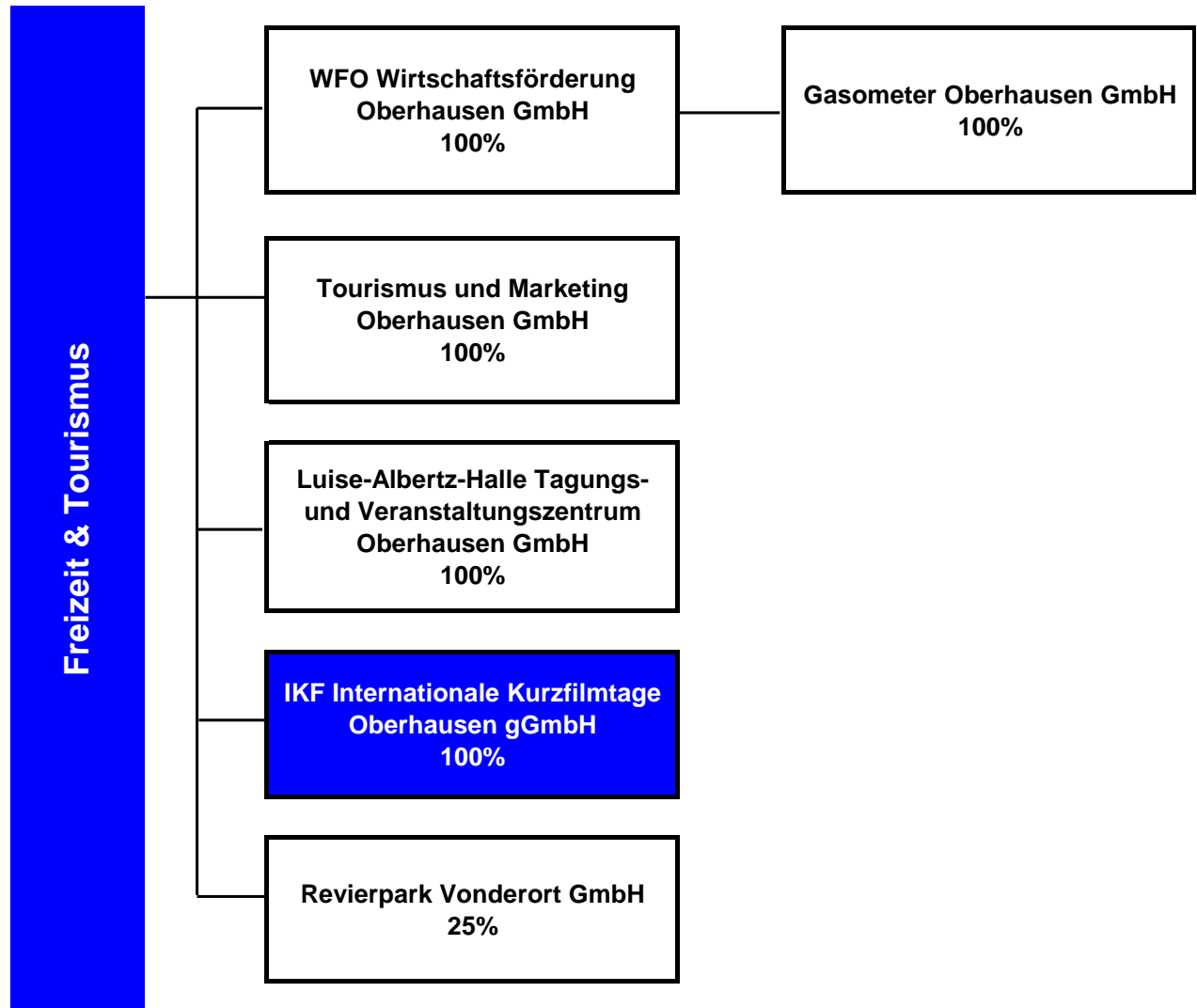
Ein weiteres Risiko besteht im Personalbereich darin, dass den Mitarbeitern über die Zusatzversorgungskasse (ZVK) Ansprüche auf Versorgungsrenten und andere Leistungen zustehen. Da die Zusatzversorgungskasse als Unterstützungskasse konzipiert ist, besteht eine Einstandspflicht der LAH für etwaige Deckungslücken zwischen anteiligem Vermögen der LAH an der Unterstützungskasse und Versorgungsansprüchen der versicherten Mitarbeiter. Zum Ausgleich dieser Deckungslücke erhebt die ZVK derzeit einen jährlichen Sanierungsbeitrag von ihren Mitgliedern in Höhe von derzeit 3,5% auf die beitragspflichtigen Löhne und Gehälter. Risiken bestehen insbesondere in der weiteren Entwicklung dieses Beitrages sowie in der allgemeinen demographischen Entwicklung, die steigende Umlagesätze erwarten lässt.

Wie oben bereits dargestellt, ist die aktuelle Finanzmarktkrise, die mittlerweile die gesamte Wirtschaft erfasst hat, ein nicht zu unterschätzender Risikofaktor, der, neben den oben bereits dargestellten möglichen negativen Folgen für die weitere notwendige Finanzierung der Gesellschaft und die Umsatzerlöse (Zahl der Anbuchungen der Halle und realisierbarer Preis), auch die Werthaltigkeit der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nachhaltig negativ beeinflussen kann.

Den Risiken stehen Chancen gegenüber, bei deren Eintreten die LAH ihre Ziele übertreffen könnte. Wesentliche Chancen liegen in dem Kundenstamm, dem Markennamen Kongresszentrum Oberhausen und der Leistung der Mitarbeiter, vor allem derjenigen mit Vertriebs- und Kundenbetreuungsaufgaben.

Oberhausen, den 31.Mai 2010

Jörn Raith
Geschäftsführer



IKF Internationale Kurzfilmtage Oberhausen gGmbH

a) Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Anschrift: Grillostr. 34
46045 Oberhausen

Kontakt:

Telefon 0208 / 825 2420
 Fax 0208 / 825 5413
 Internet info@kurzfilmtage.de
 Internet www.kurzfilmtage.de/

Rechtsform: gGmbH
Stammkapital in T€ 25,57

Gesellschafter:		T€	%
Stadt Oberhausen		25,57	100,00

Gegenstand des Unternehmens:

Gegenstand des Unternehmens ist die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen sowie die Förderung des internationalen Kurzfilms und anderer kurzer Formen technischer Medien.

Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Rechtsgeschäften berechtigt, durch die der vorgenannte Gesellschaftszweck auch mittelbar gefördert werden kann.

Wichtige Verträge

OGM Oberhausener Gebäudemanagement GmbH	Leistungsvertrag vom 20.02./18.04.2002 im Bereich der Materialwirtschaft, Postdienste, Vervielfältigungen, Speditionsdienste, Arbeitssicherheit und Telekommunikation
Stadt Oberhausen	Überlassungsvertrag bezüglich des Film- und Videoarchivs
Stadt Oberhausen	Überlassungsvertrag bezüglich des Grundstücks Grillostr. 34 nebst aufstehendem Gebäude inkl. Inventar
Stadt Oberhausen	Überleitungsvertrag

b) Besetzung der Organe / Vertretung der Gesellschaft (Stand: 31.12.2009)

Geschäftsführung: Geschäftsführer Dr. Gass, Lars Henrick

Vertreter der Stadt / der städt. Beteiligung in der Gesellschafterversammlung: Tsalastras, Apostolos

Aufsichtsrat:	Vorsitzender	Schranz, Daniel	wird vertreten durch Plitt-Vogt, Marlies
	stellv. Vorsitzende	Jäntschi, Angelika	wird vertreten durch Wolter, Horst
	Mitglied gem. § 113 GO	Hüttemann, Claudia	wird vertreten durch Neumann, Jürgen
	Mitglied	Benter, Christian	wird vertreten durch Hausmann, Willi
	Mitglied	Broß, Klaus Dieter	wird vertreten durch Köhler, Hans-Jürgen

Mitglied	Cordes, Hubert	wird vertreten durch Emmerich, Karl-Heinz
Mitglied	Flore, Manfred	wird vertreten durch Albrecht-Mainz, Elia
Mitglied	Grefermann, Jürgen	wird vertreten durch Janßen, Anne
Mitglied	Legges, Gerd	wird vertreten durch Heckhoff, Christian
Mitglied	Wingens, Ursula	wird vertreten durch Pflugbeil, Karl-Heinz
Mitglied	Wolter, Marita	wird vertreten durch Stehr, Simone-Tatjana
Mitglied	Telli, Ercan	wird vertreten durch Weingärtner, Helga
Mitglied	Bongers, Sonja	wird vertreten durch Radtke, Dorothee
Mitglied	Arlt, Gerd	wird vertreten durch Hoff, Marc (Bgm.)
Mitglied	Barwanietz, Thomas	wird vertreten durch Lenz, Eugen (Bgm.)
Mitglied	Flötgen, Michaela	wird vertreten durch Laß, Heike (Bgm.)
Mitglied	Imlau, Hartmut	wird vertreten durch Helvali, Raci (Bgm.)
Mitglied	Mertens, Ursula	wird vertreten durch Ostendorf, Anke(Bgm.)
Mitglied	Stroh, Uly	wird vertreten durch Janßen, Dieter
Mitglied	Wittmann, Regina	wird vertreten durch , Gödderz, Sandra
stellv. Mitglied (gem. § 113 GO)	Neumann, Jürgen	Pers. Stellvertretung für Hüttemann, Claudia
stellv. Mitglied	Albrecht-Mainz, Elia	Pers. Stellvertretung für Flore, Manfred
stellv. Mitglied	Emmerich, Karl-Heinz	Pers. Stellvertretung für Cordes, Hubert
stellv. Mitglied	Hausmann, Wilhelm	Pers. Stellvertretung für Benter, Christian
stellv. Mitglied	Heckhoff, Christian	persönliche Stellvertretung für Legges, Gerd (Bgm.)
stellv. Mitglied	Janßen, Anne	Pers. Stellvertretung für Grefermann, Jürgen
stellv. Mitglied	Janßen, Dieter	Pers. Stellvertretung für Stroh, Uly
stellv. Mitglied	Köhler, Hans-Jürgen	Pers. Stellvertretung für Broß, Klaus-Dieter
stellv. Mitglied	Laß, Heike	Pers. Stellvertretung für Flötgen, Michaela (Bgm.)
stellv. Mitglied	Pflugbeil, Karl-Heinz	Pers. Stellvertretung für Wingens, Ursula
stellv. Mitglied	Radtke, Dorothee	Pers. Stellvertretung für Bongers, Sonja
stellv. Mitglied	Stehr, Simone Tatjana	Pers. Stellvertretung für Wolter, Marita
stellv. Mitglied	Wolter, Horst	Pers. Stellvertretung für Jäntschi, Angelika
stellv. Mitglied	Plitt-Vogt, Marlies	Pers. Stellvertretung für Schranz, Daniel
stellv. Mitglied	Weingärtner, Helga	Pers. Stellvertretung für Telli, Ercan
stellv. Mitglied	Gödderz, Sandra	Pers. Stellvertretung für Wittmann, Regina
stellv. Mitglied	Helvali, Raci	Pers. Stellvertretung für Imlau, Hartmut (Bgm.)
stellv. Mitglied	Hoff, Marc	Pers. Stellvertretung für Arlt, Gerd
stellv. Mitglied	Lenz, Eugen	Pers. Stellvertretung für Barwanietz, Thomas (Bgm.)
stellv. Mitglied	Ostendorf, Anke	Pers. Stellvertretung für Mertens, Ursula (Bgm.)

d) Geschäftsentwicklung

aa) Bilanzdaten

	2007		2008		2009		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%	T€	%
Aktiva								
Anlagevermögen	26,51	8,6	17,90	5,9	13,19	4,9	-4,71	-26,31
Umlaufvermögen	279,88	90,6	284,52	93,3	253,33	94,4	-31,19	-10,96
Rechnungsabgrenzungsposten	2,65	0,9	2,66	0,9	1,71	0,6	-0,95	-35,71

	2007	2008	2009	Veränderungen
Bilanzsumme	309,04	305,08	268,23	-36,85

	2007		2008		2009		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%	T€	%
Passiva								
Eigenkapital	123,50	40,0	98,07	32,1	84,75	31,6	-13,32	-13,58
Sonderposten mit Rücklagenanteil	1,18	0,4					0,00	
Rückstellungen	141,86	45,9	152,37	49,9	124,08	46,3	-28,29	-18,57
Verbindlichkeiten	42,49	13,7	11,63	3,8	26,58	9,9	14,95	128,55
Rechnungsabgrenzungsposten			43,00	14,1	32,83	12,2	-10,17	-23,65

	2007	2008	2009	Veränderungen
Bilanzsumme	309,04	305,08	268,23	-36,85

bb) GuV

	2007	2008	2009
	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	168,27	197,06	131,41
Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		-2,80	
sonstige betriebliche Erträge	1.123,52	1.089,36	1.077,01
Materialaufwand	754,35	727,17	668,99
Personalaufwand	448,54	459,74	452,31
Abschreibungen	22,56	20,18	10,20
sonstige betriebliche Aufwendungen	115,53	108,31	95,07
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	6,60	6,35	4,82
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-42,58	-25,43	-13,33
Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag	-42,58	-25,43	-13,33
Veränderungen der Kapitalrücklage und der Gewinnrücklagen	-42,58		-13,33
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	0,00	-25,43	0,00

cc) Kennzahlen zur Ertragslage

	31.07.2007	31.07.2008	31.07.2009	Angaben in
Umsatzrentabilität:	-25,31	-12,90	-10,14	%
Eigenkapitalrentabilität:	-34,48	-20,59	-15,72	%
Cash-Flow:	-20,02	-5,25	-3,12	T€
Gesamtleistung je Mitarbeiter:	161,47	142,63	151,05	T€
Personalaufwandsquote:	34,72	35,82	37,43	%

dd) Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur

	31.7.2007	31.7.2008	31.7.2009	Angaben in
Sachanlagenintensität:	3,36	4,55	4,92	%
Eigenkapitalquote:	39,96	32,15	31,59	%
Fremdkapitalquote:	60,04	67,85	68,41	%

e) Lagebericht**A Entwicklung**

In den Festivaljahren 2000 bis 2009 haben die Kurzfilmtage bei abnehmenden oder stagnierenden öffentlichen Zuwendungen und gleichzeitiger erheblicher Erweiterung des Leistungsumfangs und -spektrums im Bereich Dienstleistungen und Personalkosten erhebliche Einsparungen erbracht. Die Personalkosten der Gesellschaft liegen derzeit leicht über dem Stand von 1997. Der Personalkostenanteil konnte im Geschäftsjahr 2008/09 weiterhin konstant gehalten werden. Lag der Personalkostenanteil 1997 noch bei 44 v.H., so konnte aktuell ein Anteil von knapp 38 v.H. und somit seitdem eine deutliche Reduzierung erreicht werden. Unter Berücksichtigung der allgemeinen Arbeitskostensteigerung in diesem Zeitraum entspricht dies einer Reduzierung von rd. 70.000 EUR. Um einmalige Einflüsse bereinigt beträgt der Index für allgemeine Kostensteigerungen der Gesellschaft derzeit 102,3 (Basisjahr 2005) und liegt mit 4,6 Punkten unter dem vom statistischen Bundesamt angegebenen Index für inflationsbedingte Kostensteigerungen (106,9). Gleichzeitig wurde seit 2005 das Leistungsspektrum weiter gesteigert. So stieg die Anzahl der gezeigten Programme und Filme, aber auch der eingereichten Filme. Zwei Programmsegmente wurden neu eingeführt. Mit rund 18.400 Eintritten verzeichnet das Festival eine knapp 10%-ige Steigerung der Besucherzahlen gegenüber 2008 und damit ihr erfolgreichstes Festival seit 1998, dem ersten Jahr der Erhebung von Eintrittszahlen. Der Anteil der Umsatzerlöse am Gesamtbudget (ohne Sonderprojekte) im Berichtsjahr beträgt 11,8 v.H.. Mit Beginn der Finanz- und Wirtschaftskrise im Herbst 2008 war ein deutlicher Rückgang des Sponsorenengagements zu verzeichnen. Die Sponsorenerlöse gingen um 46 v.H. zurück und der Erlösanteil des Vorjahres konnte nicht erreicht werden.

Trotz der rückläufigen Umsatzerlöse schließt die Internationale Kurzfilmtage Oberhausen gemeinnützige GmbH mit Ende des Geschäftsjahres 2008/09 erneut ein erfolgreiches Geschäftsjahr ab. Zwar weist das Jahresergebnis einen Verlust aus, doch resultiert dieser ausschließlich aus der Durchführung von einmaligen zusätzlichen Maßnahmen. Zur Finanzierung solcher Projekte wurden in Vorjahren satzungsmäßige Rücklagen gebildet und nun entsprechend zur Deckung des aus Projekten entstandenen Jahresfehlbetrags verwendet. Im Rahmen ihrer gewöhnlichen Aktivitäten schließt die gGmbH das Geschäftsjahr auf Grund von Kostenreduzierungen insbesondere im Personalbereich mit einem positiven Ergebnis ab. Entgegen der ursprünglichen Planung konnten die zusätzlichen Maßnahmen so teilweise aus den laufenden Mitteln finanziert und die zu Beginn des Geschäftsjahres angenommene Rücklagenentnahme reduziert werden.

Wie in den Vorjahren lag das Hauptaugenmerk der Gesellschaft auch im Geschäftsjahr 2008/09 in der Erfüllung des ihr vorgegebenen Satzungszwecks. Mit der Durchführung des Festivals und den Aktivitäten im Bereich Archiv/Verleih sowie den genannten Sonderprojekten wurden diese satzungsmäßigen Aufgaben wahrgenommen.

In der Aufsichtsratssitzung vom 22.04.2008 wurden die inhaltlichen und finanziellen Ziele für das Geschäftsjahr 2008/09 festgelegt. Der Wirtschaftsplan wurde im Geschäftsjahresverlauf fortgeschrieben und in der Aufsichtsratssitzung vom 17.02.2009 letztmalig den aktuellen Entwicklungen angepasst. Die im angepassten Wirtschaftsplan festgelegten finanziellen und inhaltlichen Ziele für das Geschäftsjahr 2008/09 wurden weitgehend erreicht. Beantragte Zuschüsse waren in diesem Geschäftsjahr nicht von Kürzungen betroffen und wurden in voller Höhe bewilligt. Beim Beauftragen der Bundesregierung für Kultur und Medien konnte eine höhere Förderung erreicht werden. Sponsoren- und Anzeigeneinnahmen trugen erneut wesentlich zur Sicherung des Festivals bei. Konnten im Vergleich zum Vorjahr die Sponsorenerlöse nicht gehalten werden, so lagen die Anzeigenerlöse leicht über dem Vorjahresergebnis. Die Erlöse aus dem Verleih verringerten sich im Vergleich zum Vorjahr, bei den Eintrittserlösen waren hingegen Steigerungen zu verzeichnen. Durch den Einbruch in den Sponsorenerlösen waren die Umsatzerlöse im Vergleich zum Vorjahr in der Summe rückläufig. Das Festival war jedoch zu jeder Zeit finanziell abgesichert.

Auf Grund der Vorlage der Steuererklärungen erhielt die Gesellschaft am 08.09.2009 vom Finanzamt Oberhausen-Süd, vorbehaltlich der Nachprüfung, den Freistellungsbescheid für 2008 zur Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer. Laut Freistellungsbescheid ist die Körperschaft nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 GewStG von der Gewerbesteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO dient.

Die für das Festival 2009 beantragten Zuschüsse öffentlicher Geldgeber wurden vollständig gewährt. Mit Ratsbeschluss vom 30.03.2009 wurde die im Juni 2008 beschlossene Zuschusskürzung der Stadt Oberhausen in Höhe von 3.000 € zurückgenommen. Mit diesem Beschluss wurde die Voraussetzung für eine Zuschusserhöhung des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien erfüllt.

Die Umsatzerlöse unterschreiten den angepassten Planansatz um 13,35 v.H. Im Bereich Anzeigen wurde, unter Berücksichtigung von Gegengeschäftsanzeigen, der angepasste Planansatz erreicht. Im Bereich Sponsoring wurde der angepasste Planansatz um beinahe 30 v.H. unterschritten. Die Umsatzerlöse im Zweckbetrieb Archiv lagen im

Geschäftsjahr 2008/09 mit rund 13 v.H. unter dem angepassten Plansoll. Es ist festzustellen, dass zwar die Zahl der Verleihanfragen stabil ist, jedoch Goethe-Institute und insbesondere auch kommunale Kinos auf Grund geringerer Mittel insgesamt weniger Titel ausleihen. Die Umsatzerwartungen im Bereich Eintrittsgelder wurden um 7,7 v.H. überschritten und lagen rund 11,4 v.H. über denen des Vorjahres. Mit rund 18.400 Eintritten verzeichnete das Festival eine knapp 10%-ige Steigerung der Besucherzahlen gegenüber 2008. Einen besonderen Anteil an dieser Entwicklung haben die Kinder- und Jugendfilmprogramme: In dieser Festivalsektion haben sich die Besucherzahlen um 34 v.H. im Vergleich zu 2008 gesteigert. Der Anstieg bei den Kaufkarten betrug um 11 v.H., die Anzahl der Fachbesucher entsprach denen des Vorjahres. Damit haben die Kurzfilmtage ihr erfolgreichstes Festival seit 1998, dem ersten Jahr der Erhebung von Eintrittszahlen, abgeschlossen und sogar das sehr gute Jubiläumsjahr 2004, als die Kurzfilmtage 50 wurden, übertroffen. Trotz des Besucherrekords liegen die Umsatzerlöse in der Summe 28,2 v.H. unter denen des Vorjahres. Als Hauptursache ist der Rückgang der Sponsorenerlöse zu sehen, die sich im Vergleich zum Vorjahr beinahe halbiert haben.

Neben den gewöhnlichen Aktivitäten wurden im Geschäftsjahr 2008/09 erneut zusätzliche einmalige Projekte durchgeführt. Für die 55. Ausgabe des Festivals wurde ein mobiles Kino, das s. g. Taschenkino entwickelt. Weiter wurden Maßnahmen zur Sicherung und Modernisierung der Website der Gesellschaft fortgeführt sowie mit Recherchen für das Projekt 50 Jahre Oberhausener Manifest im Jahr 2012 begonnen. Die Finanzierung der Projekte konnte größtenteils durch die Inanspruchnahme von in Vorjahren für diese Zwecke gebildeten Rücklagen erfolgen.

Die Kostenentwicklung differierte in einigen Positionen vom Plan auf Grund vorzunehmender Rückstellungen, Kostensteigerungen, aber auch Kostenreduzierungen, die zum Zeitpunkt der Planerstellung nicht vollends absehbar waren. Anders als im Wirtschaftsplan 2008/09 angesetzt, konnte durch insgesamt verringerte Ausgaben, insbesondere bei den Personalausgaben, im Bereich der gewöhnlichen Aktivitäten die Inanspruchnahme von Rücklagen reduziert werden.

B. Personal

Im Personalbereich ergaben sich im Geschäftsjahr 2008/09 Veränderungen zum Vorjahr. Mit Beginn des Geschäftsjahres wurde eine Auszubildende zur Bürokauffrau eingestellt. Zudem wurden durch Mutterschaft bzw. Elternzeit sowie durch die längerfristige Erkrankung einer Mitarbeiterin Vertretungsregelungen notwendig. Mit Ablauf des Geschäftsjahres beschäftigt die Internationale Kurzfilmtage Oberhausen gGmbH mit den Vertretungen zehn festangestellte Mitarbeiter, inklusive des angestellten Geschäftsführers. Zwei der Mitarbeiter sind auf Teilzeitbasis mit flexibler Jahresarbeitszeit eingestellt, zwei auf Teilzeitbasis mit verringerter Wochenarbeitszeit. Zwei weitere Mitarbeiter werden auf der Basis von Werkverträgen für das Festival aktiv. Weiterhin beschäftigt die Gesellschaft durchschnittlich zwei studentische Aushilfen und stundenweise einen freien Mitarbeiter im Bereich des Archivs und Verleihs. Für den Festivalbetrieb beschäftigt die Internationale Kurzfilmtage Oberhausen gGmbH auf Basis von kurzfristigen und geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen zwischen 20 und 25 Aushilfen. Kuratoren, Künstler, Autoren, Übersetzer und Filmvorführer werden auf Basis von Werks- und Honorarverträgen beschäftigt.

C. Perspektiven

Hauptziel der Gesellschaft ist auch weiterhin die langfristige Sicherung und offensive Weiterentwicklung und Vermarktung des Festivals. Dies bezieht sich zum einen auf die Akquise von Sponsoren und Medienpartnern, die Einbindung weiterer öffentlicher Zuschussgeber und Partner für Einzelprojekte, zum anderen auf die Akquise von neuen Besuchergruppen und die Erschließung neuer Projekte.

Das Festival hat in der Vergangenheit im Vergleich mit der Festivallandschaft in Deutschland eine überproportionale Quote an privaten Mitteln erreicht. Eine intensive Ansprache der Privatwirtschaft bleibt auch weiterhin für das Festival unerlässlich. Mit der finanziellen Auswertung des Festivals 2009 wird jedoch deutlich, wie anfällig die Finanzierung des Festivals bei einem Rückgang der Umsatzerlöse, besonders bei den Sponsoringe Erlösen, ist. Sie zeigt auf, dass nur über Fördermittel eine notwendige Planungssicherheit gegeben ist. Entscheidungen von potenziellen Sponsoren fallen meist erst im Frühjahr vor dem Festival und damit lange nach Abschluss der Programmplanung. Überdies sind Sponsoren nur in Ausnahmefällen für ein Engagement im Rahmen bestehender Programmangebote zu interessieren; zumeist werden Initiativprojekte, die sich schlecht verstetigen lassen, als Darstellungsfläche bevorzugt. Mit Sponsoringe Erlösen können vor allem einzelne Projekte und (temporäre) Programme, die das regelmäßige Programmangebot erweitern und ergänzen, finanziert werden. Sponsoring als Finanzierungsquelle für die Kernaufgaben des Festivals ist daher keine geeignete Perspektive; dies mag bei Kulturveranstaltungen mit vollkommen anderem Angebot und Profil, etwa dem Klavierfestival Ruhr o.ä., anders sein. Die diesjährige Situation lässt erkennen, dass nur ein Teil der Sponsorenerlöse (insbesondere die langjähriger Partner) als gesichert angesehen und zur Finanzierung des Festivals herangezogen werden kann.

Weiter wird deutlich, dass bei stagnierenden Zuschüssen eine Finanzierung des Festivals in der bisherigen Form nicht denkbar ist. Mit der Zuschussanpassung des BKM war es möglich, im Jahr 2009 Mehraufwand durch allgemeine Kostensteigerungen weitgehend aufzufangen. Unvorhersehbare Aufwendungen und notwendige Erweiterungen im Bereich Personal und Sachmittel sind damit jedoch nicht zu decken. Im Gegenteil waren der Rückgang der Sponsorenerlöse und unvorhersehbarer Mehraufwand nur durch Minderausgaben im Bereich Personal aufzufangen. Ebenso wenig sind Indexsteigerungen in den Folgejahren auszugleichen. Die Minderausgaben im Personalaufwand resultieren ausschließlich aus dem krankheitsbedingten Personalausfall und können keineswegs als eine Lösung von Dauer angenommen werden. Der Gesellschaft ist es in den letzten Jahren mit dem Einsatz neuer Kommunikationswege und angepassten modernen Arbeitsmethoden gelungen, in vielen Bereichen Kostensenkungen zu erreichen bzw. Aufwandssteigerungen zu verhindern, ohne die Unterdeckungen nicht zu vermeiden gewesen wären. Trotz aller bereits

getroffenen Maßnahmen wird dies nicht ausreichen, den Mehraufwand in der Zukunft aufzufangen und das Leistungsspektrum aufrecht zu erhalten. Ohne eine Anpassung der öffentlichen Zuschüsse werden zwangsläufig Kürzungen im Leistungsspektrum des Festivals notwendig werden, um Unterdeckungen zu vermeiden.

Die Professionalisierung der Sponsoringakquise wurde seit dem Jubiläumsfestival 2004 erheblich verbessert, etwa durch aufwändig gestaltete Unterlagen mit aussagekräftigem Zahlenmaterial zur Leistungsbilanz und zu den Darstellungsmöglichkeiten. Die im Herbst 2008 einsetzende Finanz- und Wirtschaftskrise verdeutlicht jedoch die Schwierigkeit, die Erlössituation zu halten oder gar zu verbessern. Sowohl große Unternehmen als auch Stiftungen haben mit Blick auf die schlechte Konjunktorentwicklung ihr Engagement im Bereich Kultur eingeschränkt oder sogar eingestellt. Insbesondere Partner aus Vorjahren reduzierten ihr Engagement bzw. verlagerten es auf andere Kultur- bzw. Bildungsbereiche. Die Geschäftsführung geht davon aus, dass das sehr zurückhaltende Engagement auch in den kommenden zwei Jahren beibehalten wird. Zudem ist bereits jetzt festzustellen, dass noch zur Verfügung stehende Sponsorenmittel größtenteils der Kulturhauptstadt 2010 zufließen werden. Um eine Umkehr in der Erlösentwicklung zu erreichen, werden daher die Anstrengungen nochmals intensiviert werden. Es ist jedoch davon auszugehen, dass aus den vorgenannten Gründen eine positive Entwicklung frühestens ab dem Geschäftsjahr 2010/2011 sichtbar werden wird. Zur Sicherung des Festivals über öffentliche Zuschussgeber werden jährlich Anträge auf Projektförderung gestellt. Neben den bereits eingeführten Zuschussgebern werden je nach Projektstand auch weitere mögliche öffentliche Fördergeber angesprochen. Nach Jahren stagnierender und teilweise rückläufiger Zuwendungen, werden zur Sicherung des Festivals in seiner bestehenden Form ab dem kommenden Geschäftsjahr Zuschussanhebungen unumgänglich. Für das Festivaljahr 2010 werden alle Anträge auf öffentliche Förderung bis Ende des Jahres 2009 gestellt. Eine Aussage zur Wahrscheinlichkeit der Bewilligungen kann gegenwärtig noch nicht getroffen werden. Zur Deckung von Kostensteigerungen im Bereich der Sachmittel ist vorgesehen, eine höhere Zuwendung beim Land NRW zu beantragen. Die Geschäftsführung hält dies angesichts eines angewachsenen Leistungsspektrums und einer verbesserten Leistungsbilanz des Festivals für begründet und notwendig. Eine Zusicherung in Höhe der bisherigen Förderung wurde für 2010 bereits ausgesprochen. Inwieweit einer Anhebung zugestimmt wird, lässt sich naturgemäß nicht vorhersagen. Die Internationale Kurzfilmtage Oberhausen gGmbH hat zudem die Stadt Oberhausen als Gesellschafterin darüber informiert, dass aufgrund der rückläufigen Umsatzerlöse Personalkostensteigerungen nicht mehr wie in der Vergangenheit aufgefangen werden können. Zur Vermeidung von Unterdeckung wird eine erste Anhebung des Betriebskostenzuschusses seit 1999 ab dem Festivaljahr 2010 angestrebt. Zur weiteren finanziellen Absicherung des Festivals wurde für das Jahr 2010 ein Antrag auf EU-Fördermittel in Höhe von 30.000 € gestellt. Dieser wurde jedoch mit Hinweis auf voraussichtlich nicht erfüllbare Förderkriterien abgelehnt. Auf Grund der unsicheren Haushaltssituationen bei Bund, Ländern und Gemeinden und der angespannten wirtschaftlichen Situation kann die Gesellschaft kein wirklich aussagekräftiges Szenario zur möglichen Entwicklung der Zuschüsse erstellen. Zumindest wurden bisher keine weiteren Kürzungen angekündigt. Sollten Anpassungen ausbleiben oder sich sogar Kürzungen bei öffentlichen Zuschussgebern ergeben, so werden voraussichtlich Leistungsspektrum und Leistungsbilanz des Festivals hiervon unmittelbar und deutlich betroffen sein.

Im Geschäftsjahr 2006/07 wurde der Vertrag mit dem Festivalkino Lichtburg Filmpalast für die Dauer von fünf Jahren neu verhandelt. Durch verkürzte Auf- und Abbauzeiten der Technik, konnte eine leicht verringerte Mietdauer vereinbart und damit der Mietzins für das kommende Festivaljahr auf dem bisherigen Niveau gehalten werden. Für die Folgejahre wurde zur Deckung zu erwartender allgemeiner Kostensteigerungen eine jährliche Anpassung des Mietzinses in Höhe von 1,5 v.H. festgeschrieben.

Im Personalbereich werden im Geschäftsjahr 2009/10 verschiedene Änderungen vorgenommen. Beide Vertretungsregelungen werden entfallen. Zum Beginn des Geschäftsjahres beendete die Organisationsleitung nach längerfristiger Erkrankung ihr Beschäftigungsverhältnis und die Stelle wird zum 01.11.2009 neu besetzt. Im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres kehrt eine Mitarbeiterin aus der Elternzeit zurück. Die Internationale Kurzfilmtage Oberhausen gGmbH wird im Geschäftsjahr voraussichtlich neun festangestellte Mitarbeiter, inklusive des angestellten Geschäftsführers und der Auszubildenden, beschäftigen. Mit dem stetig gestiegenen Leistungsspektrum und -umfang wird es zunehmend schwieriger alle kontinuierlich anfallenden Arbeiten mit dieser Personaldecke zu betreuen, die auf volle Stellen berechnet knapp unterhalb der Personalkapazität des Jahres 1999 liegt. Es sind dringend Maßnahmen zu einer Verbesserung der Personalsituation durchzuführen. Eine tatsächliche Erweiterung der Personaldecke steht jedoch in direkter Abhängigkeit von der Zuschussentwicklung. Die unmittelbare Festivalvorbereitung kann nach wie vor nur unter Zuhilfenahme von kurzfristigen Aushilfen, Zeitarbeits- und Honorarkräften sowie freien MitarbeiterInnen erfolgen. Insbesondere das letzte Festival mit Besucherrekord und einer noch nie so hohen Anzahl an präsentierten Filmen und Programmen hat gezeigt, dass die Belastungsgrenzen sowohl im Personalbereich als auch in allen anderen Bereichen erreicht sind. Bereits kurzfristig müssen umfassende Anpassungen berücksichtigt werden, um einen reibungslosen Geschäftsbetrieb aufrecht zu erhalten.

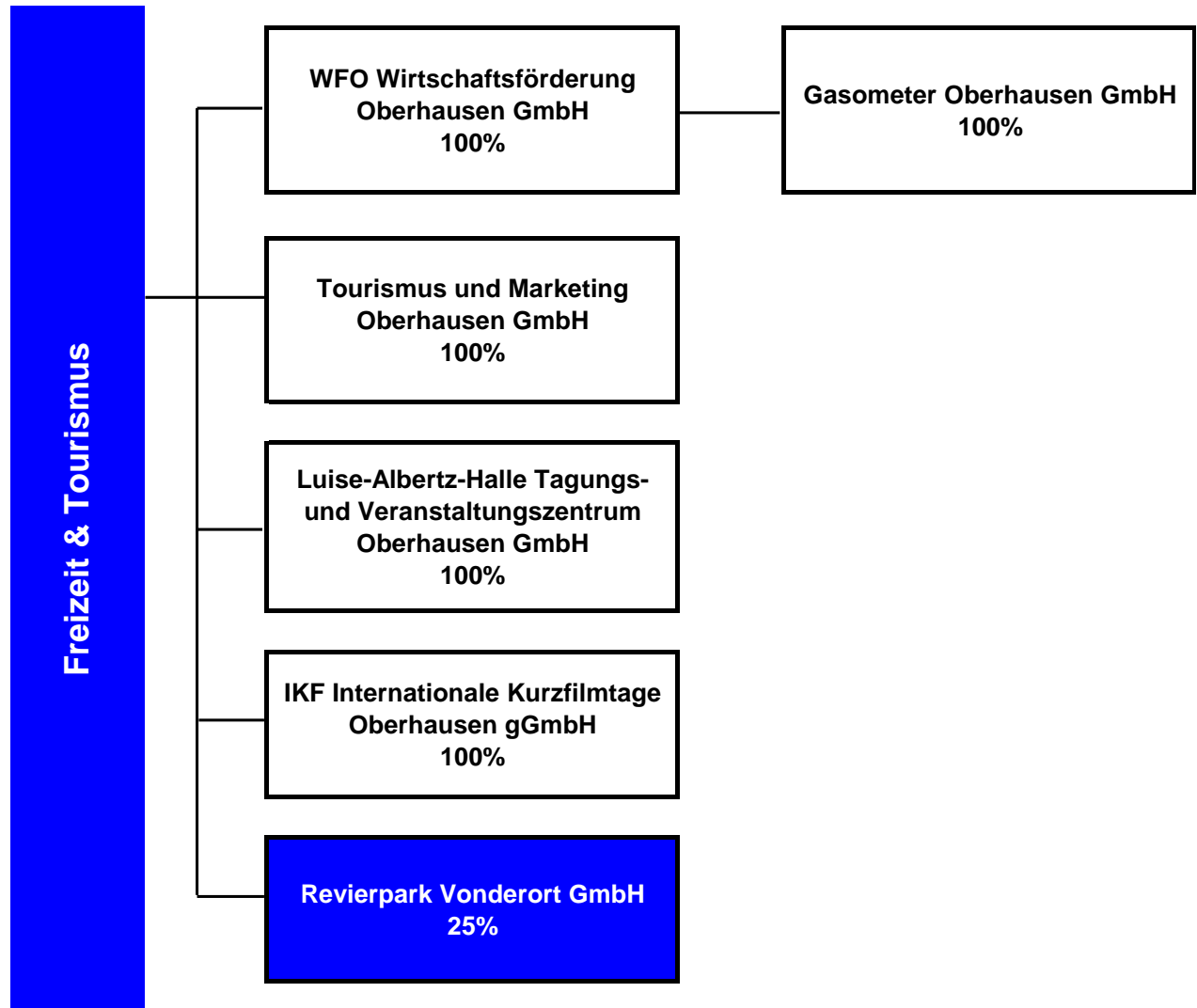
An der Aufschlüsselung der steuerbegünstigten wirtschaftlichen Betätigungsfelder der Gesellschaft in die Zweckbetriebe „Festival“ und „Archiv & Verleih“ wird auch für das Geschäftsjahr 2009/10 festgehalten.

Das Festival ist bestrebt, seine internationale Bedeutung und Anerkennung fortlaufend neu zu behaupten. Dabei steht die behutsame Weiterentwicklung der historischen Substanz des Festivals im Mittelpunkt der Bemühungen der Markenführung. Hier wurden in den letzten Jahren zahlreiche erhebliche Erfolge erzielt, etwa durch den „MuVi-Preis“, das Onlinemagazin „shortfilm.de“ oder durch „reelport“. Fortgeführt wird diese Weiterentwicklung durch die im Festivaljahr 2006 neu eingeführten und sehr gut angenommenen Programmsegmente „Podium“ und „Screenings“. Die Fähigkeit, gesellschaftliche Veränderungen frühzeitig wahrzunehmen, auf diese zu reagieren und sie in Programme zu übertragen, hat in Oberhausen Tradition. Mit den jüngsten Neuerungen, der Erweiterung des Filmmarktes um Vorführungen internationaler Verleiher aus dem Bereich Video und Experimentalfilm, der Etablierung der Diskussionsforen „Podium“ und der verstärkten Ansprache der Kunstszene, verfolgt die Geschäftsführung eine

Unternehmensstrategie, die dem Festival fortwährend neue Zielgruppen erschließen soll. In diesem Zusammenhang wurde, um noch mehr regionale Aufmerksamkeit zu erreichen, zum Festival 2009 der NRW-Wettbewerb eingeführt sowie die „Open Screenings“, in dessen Rahmen eingereichte, aber abgelehnte Arbeiten von den Filmemacherinnen und Filmemachern selber vorgestellt werden können. Nur eine strategische internationale Vernetzung mit wichtigen Partnern, ein Programmprofil, das höchsten Ansprüchen im internationalen Vergleich genügt, sowie anhaltend intensive und kreative Öffentlichkeitsarbeit können die Gesellschaft nachhaltig sichern.

Oberhausen, 30. Oktober 2009

gez. Dr. Lars Henrik Gass



Revierpark Vonderort GmbH

a) Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Anschrift: Bottroper Str. 322
46117 Oberhausen

Kontakt:

Telefon 0208/999680
Fax 0208/9996899
e-Mail info@revierpark.com
Internet www.revierpark.com/

Rechtsform: GmbH
Stammkapital in T€ 41,00

Gesellschafter:	T€	%
Regionalverband Ruhr	20,50	50,00
Stadt Bottrop	10,25	25,00
Stadt Oberhausen	10,25	25,00

Gegenstand des Unternehmens:

Die Gesellschaft hat gemäß § 3 des Gesellschaftsvertrags den Zweck, der Bevölkerung einen Park - den Revierpark Vonderort - mit seinen Einrichtungen zur Sportausübung und zur Erholung zur Verfügung zu stellen.

Mit den Anlagen und Einrichtungen bezweckt die Gesellschaft die Förderung des Sportes und die Erholung der im Umkreis der Parkanlage wohnenden gesundheitlich besonders gefährdeten Bevölkerung.

Die Gesellschaft ist selbstlos tätig. Es wird kein wirtschaftlicher Erwerb oder Gewinn angestrebt. Sie verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der Abgabenordnung. Das Vermögen und alle Einrichtungen der Gesellschaft dürfen nur für gemeinnützige Zwecke im Sinne des Gesellschaftsvertrages verwendet werden.

Wichtige Verträge

Diverse	Verschiedene Pachtverträge bezüglich der gastronomischen Bereiche, des Betriebs von Kiosken, einer Minigolfanlage und eines Bootsverleihs
OGM Oberhausener Gebäudemanagement GmbH	Pachtvertrag mit der OGM vom 14.09.2006 (Betriebsführung der Eislaufhalle).

b) Besetzung der Organe / Vertretung der Gesellschaft (Stand: 31.12.2009)

Geschäftsführung:	Geschäftsführer	Frind, Reinhard
	Geschäftsführer	von der Heide, Jochem
	Geschäftsführer	Dr. Kreul, Klemens

Vertreter der Stadt / der städt. Beteiligung in der Gesellschafterversammlung:	Mitglied	Barkowsky, Arndt
---	----------	------------------

Verwaltungsrat:	Vorsitzender	Marschan, Rainer
	Mitglied gem. § 113 GO	Klunk, Peter
	Mitglied	Fischer, Joachim
	Mitglied	Hagenbruck, Karlheinz
	Mitglied	Dr. Hubbert, Eva-Maria
	Mitglied	Kutzner, Uwe
	Mitglied	Partenheimer, Gabriele
	Mitglied	Paßgang, Walter
	Mitglied	Pfingsten, Jutta
	Mitglied	Pflugbeil, Karl-Heinz
	Mitglied	Tischler, Bernd
	Mitglied	Tönsgerlemann, Willi

d) Geschäftsentwicklung

aa) Bilanzdaten

	2007		2008		2009		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%	T€	%
Aktiva								
Anlagevermögen	2.615,54	64,3	2.399,57	64,9	3.312,80	79,9	913,23	38,06
Umlaufvermögen	1.451,86	35,7	1.291,63	35,0	829,09	20,0	-462,54	-35,81
Rechnungsabgrenzungsposten	3,44	0,1	4,02	0,1	3,19	0,1	-0,83	-20,65

Bilanzsumme	4.070,84	100,00	3.695,22	100,00	4.145,09	100,00	449,87	12,17
--------------------	-----------------	---------------	-----------------	---------------	-----------------	---------------	---------------	--------------

	T€		T€		T€		T€	
	%	%	%	%	%	%	%	
Passiva								
Eigenkapital	3.418,89	84,0	3.085,62	83,5	2.785,42	67,2	-300,20	-9,73
Rückstellungen	152,20	3,7	123,89	3,4	226,21	5,5	102,32	82,59
Verbindlichkeiten	498,55	12,2	484,59	13,1	1.132,30	27,3	647,71	133,66
Rechnungsabgrenzungsposten	1,21	0,0	1,12	0,0	1,16	0,0	0,04	3,57

Bilanzsumme	4.070,84	100,00	3.695,22	100,00	4.145,09	100,00	449,87	12,17
--------------------	-----------------	---------------	-----------------	---------------	-----------------	---------------	---------------	--------------

bb) GuV

	2007	2008	2009
	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	1.873,64	1.950,33	1.673,07
sonstige betriebliche Erträge	730,27	738,43	1.015,03
Materialaufwand	1.124,66	1.224,16	1.100,29
Personalaufwand	1.445,38	1.442,28	1.480,09
Abschreibungen	278,12	247,19	248,73
sonstige betriebliche Aufwendungen	439,42	440,96	475,11
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	51,04	47,10	11,03
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		1,57	14,77
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-632,63	-620,30	-619,87
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	3,90	0,05	
sonstige Steuern	13,51	13,51	70,96
Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag	-650,04	-633,85	-690,83
Veränderungen der Kapitalrücklage und der Gewinnrücklagen	-650,04	-633,85	-690,83
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	0,00	0,00	0,00

cc) Kennzahlen zur Ertragslage

	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	Angaben in
Umsatzrentabilität:	-34,69	-32,50	-41,29	%
Eigenkapitalrentabilität:	-19,01	-20,54	-24,80	%
Cash-Flow:	-371,91	-386,66	-442,10	T€
Gesamtleistung je Mitarbeiter:	86,80	99,58	99,56	T€
Personalaufwandsquote:	55,51	53,64	55,06	%

dd) Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur

	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	Angaben in
Sachanlagenintensität:	64,17	64,88	79,86	%
Eigenkapitalquote:	83,98	83,50	67,20	%
Fremdkapitalquote:	16,02	16,50	32,80	%

e) Lagebericht

Der Geschäftsverlauf der Revierpark Vonderort GmbH war nicht zufriedenstellend.

Einnahmen in Höhe von 1.985 T€ (Vorjahr 2.044 T€) standen Ausgaben in Höhe von 3.141 T€ (Vorjahr 3.122 T€) gegenüber.

Der Zuschussbedarf beläuft sich somit auf 1.156 T€. Dies entspricht einem Kostendeckungsgrad von 63,2 % (Vorjahr 65,5 %).

Die Gesellschafter haben einen Betriebskostenzuschuss in Höhe von 714 T€ gezahlt; 691 T€ wurden der Rücklage entnommen.

Gegenüber dem Vorjahr sind folgende Veränderungen festzustellen:

Gesamteinnahmen

Bei den Gesamteinnahmen war ein Rückgang um 59 T€ (2,9 %) von 2.044 T€ auf 1.985 T€ zu verzeichnen.

Die Umsatzeinbußen in den Bereichen

Solbad	175 T€	16,6%
Freibad	15 T€	19,6%
Sauna	52 T€	

stehen Erlöse aus dem Verkauf eines Grundstücks in Höhe von 228 T€ gegenüber.

Die Umsatzeinbußen gegenüber dem Vorjahr sind darauf zurückzuführen, dass in der Bauphase des Saunagartenausbaus das Außenschwimmbaden fast 5 Monate nicht zur Verfügung stand und die Eintrittspreise seit Juni 2009 für Solbad und Sauna gesenkt wurden. Ansonsten sind die Umsatzrückgänge auf die rückläufige Attraktivität und die weiterhin allgemeine konjunkturelle Lage zurückzuführen. Durch die Beteiligung an der RuhrTOPCard ist eine in der Größenordnung des Budgets Öffentlichkeitsarbeit anfallende Quersubventionierung entstanden. Die Maßnahme lief Ende des Jahres 2009 aus.

Gesamtausgaben

Bei den Gesamtausgaben war ein Anstieg um 18 T€ (0,6 %) von 3.122 T€ auf 3.141 T€ zu verzeichnen.

Von den Gesamtkosten in Höhe von 3.141 T€ entfallen

1.480 T€ = 47,1 % auf Personalkosten (Vorjahr: 1.442 T€ = 46,2 %)

647 T€ = 20,6 % auf Energiekosten (incl. Frisch- und Abwasser)
Vorjahr 750 T€ = 24,00 %)

207 T€ = 6,6 % auf Instandhaltungen (Vorjahr: 235 T€ = 7,5 %)

Die Kosten für Hilfs- und Betriebsstoffe verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 4 T€ auf 113 T€ = 3,6% der Gesamtkosten.

Gegenüber dem Vorjahr ist bei den Personalkosten eine Erhöhung um 38 T€ festzustellen.

Die Energiekosten verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 103 T€. Ursache hierfür ist der eingeschränkte Saunabetrieb, bedingt durch den Umbau der Saunalandschaft.

Die Instandhaltungskosten reduzierten sich um 28 T€.

Im Jahresdurchschnitt wurden 27 Vollzeitkräfte, 70 Teilzeitkräfte und 2 Auszubildende beschäftigt. Zu berücksichtigen sind weiter die Rückstellungen für Altersteilzeit von 2 Mitarbeiter /innen der GmbH und notwendige Urlaubsrückstellung als eigenständiger Kostenblock.

Seitens des Gesellschafters RVR bestand die Vorgabe, die Zuschüsse der Gesellschafter für 2009 auf den Stand von 2007 zu belassen.

In der Gesellschafterversammlung vom 27.03.2009 wurde der Wirtschafts- und Betriebsplan 2009 verabschiedet.

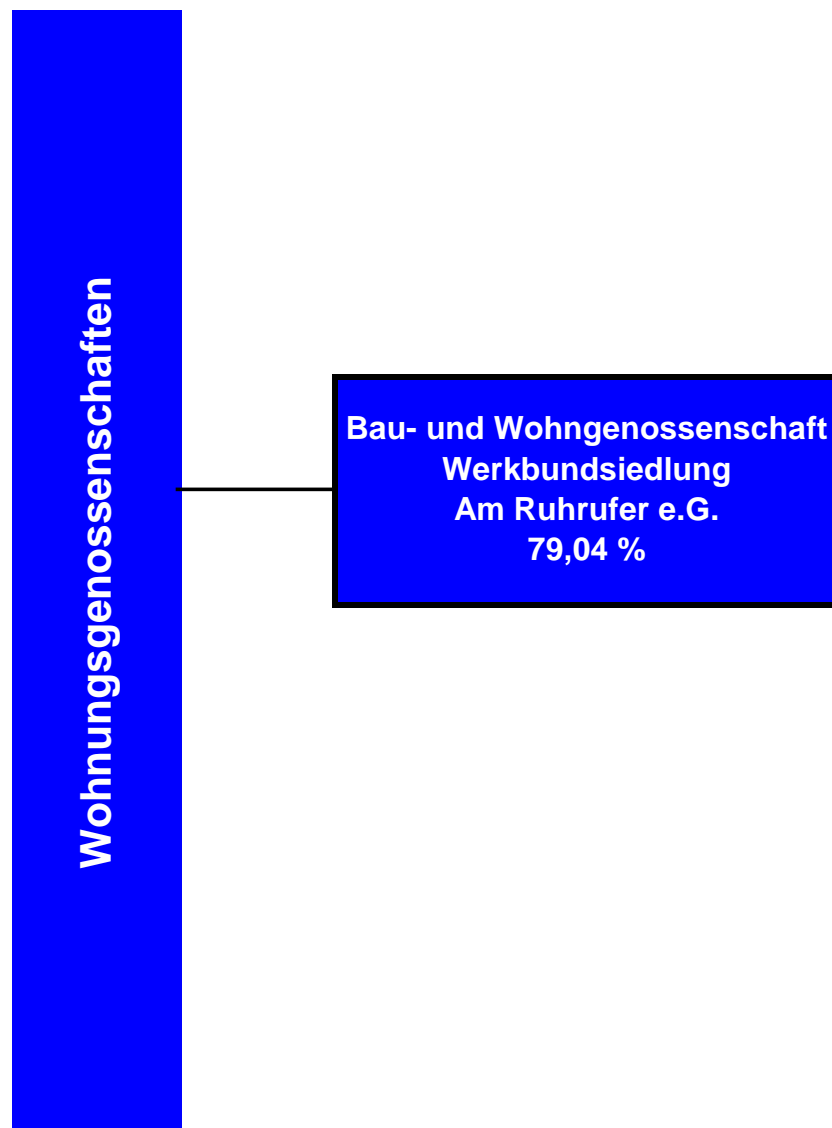
Nach Auffassung der Gesellschaft war eine zeitnahe Umsetzung des geplanten Ausbaus der

Saunalandschaft erforderlich, damit sie in Zukunft wettbewerbsfähig sein kann.

Voraussichtliche Entwicklung

Durch den Ausbau der Saunaanlage bekommt die Revierpark Vonderort GmbH eine Attraktivitätssteigerung, die den Bestand der Anlage sichern kann. Weitere Optimierungen im Bereich der Energieeffizienz werden angestrebt, um kurzfristig, mittelfristig und langfristig Kosten zu senken.

Wohnungsgenossenschaften



Bau- und Wohnungsgenossenschaft "Werkbundsiedlung Am Ruhrufer" e.G.

a) Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Anschrift: Hauerweg 16
46049 Oberhausen

Kontakt:

Telefon 0208/845534
Fax 0208/8485464
e-Mail gar-boehm@web.de
Internet -

Rechtsform: eG
Stammkapital in T€ 212,19

Gesellschafter:	T€	%
Sonstige Genossenschaftsmitglieder	44,48	20,96
Stadt Oberhausen	167,70	79,04

Gegenstand des Unternehmens:

Errichtung und Bewirtschaftung von Wohneinheiten und Gemeinschaftsanlagen mit verschiedenen Rechts- und Nutzungsformen im Bebauungsplangebiet Nr. 137 B - Behrensstr./Fährstr./Am Ruhrufer Sanierungsgebiet Zechengelände Alstaden.

Wichtige Verträge

b) Besetzung der Organe / Vertretung der Gesellschaft (Stand: 31.12.2009)

Vorstand:

Mitglied	Böhm, Hartmut
Mitglied	Jörchel, Erwin
Mitglied	Vatterot, Gerd

Aufsichtsrat:

Vorsitzende	Hammen, Margret
Mitglied	van Bremen, Harald
Mitglied	Mühle, Stefan
Mitglied	Nagel, Werner
Mitglied	van Suntum, Ute

Generalversammlung: Guthoff, Maria

d) Geschäftsentwicklung

aa) Bilanzdaten

	2007		2008		2009		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%	T€	%
Aktiva								
Anlagevermögen	1.382,91	91,4	1.370,73	90,7	1.347,41	90,2	-23,32	-1,70
Umlaufvermögen	127,70	8,4	139,22	9,2	143,81	9,6	4,59	3,30
Rechnungsabgrenzungsposten	2,11	0,1	1,42	0,1	2,05	0,1	0,63	44,37
Bilanzsumme	1.512,72	100,00	1.511,37	100,00	1.493,26	100,00	-18,11	-1,20

	T€		T€		T€		T€	
	%	%	%	%	%	%	%	
Passiva								
Eigenkapital	419,41	27,7	452,46	29,9	446,30	29,9	-6,16	-1,36
Rückstellungen	20,18	1,3	8,95	0,6	10,35	0,7	1,40	15,64
Verbindlichkeiten	1.065,05	70,4	1.047,04	69,3	1.029,80	69,0	-17,24	-1,65
Rechnungsabgrenzungsposten	8,07	0,5	2,92	0,2	6,82	0,5	3,90	133,56
Bilanzsumme	1.512,72	100,00	1.511,37	100,00	1.493,26	100,00	-18,11	-1,20

bb) GuV

	2007	2008	2009
	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	132,49	131,80	133,29
Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-0,72	0,21	1,85
sonstige betriebliche Erträge	4,80	18,83	1,01
Materialaufwand	43,94	43,04	74,93
Abschreibungen	22,58	23,32	23,32
sonstige betriebliche Aufwendungen	10,63	11,36	5,20
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2,42	4,47	1,53
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	36,73	35,96	34,59
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	25,11	41,64	-0,37
sonstige Steuern	5,52	5,52	5,80
Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag	19,59	36,11	-6,16
Gewinnvortrag/Verlustvortrag	1,70	2,33	1,83
Veränderungen der Kapitalrücklage und der Gewinnrücklagen	18,96	36,61	-5,00
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	2,33	1,83	0,67

cc) Kennzahlen zur Ertragslage

	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	Angaben in
Umsatzrentabilität:	14,79	27,40	-4,62	%
Eigenkapitalrentabilität:	4,70	8,01	-1,38	%
Cash-Flow:	42,17	59,44	17,16	T€
Gesamtleistung je Mitarbeiter:				T€
Personalaufwandsquote:				%

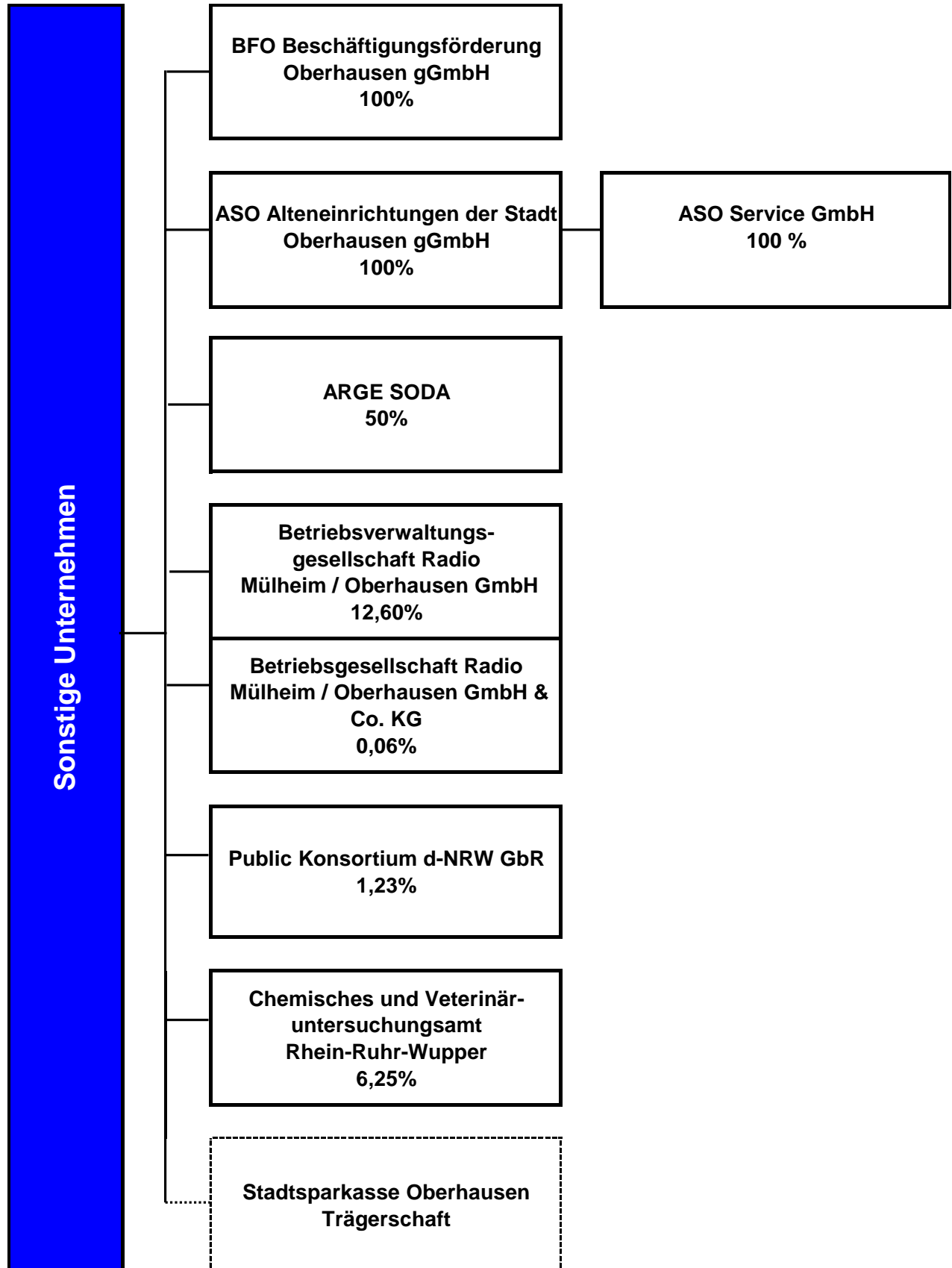
dd) Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur

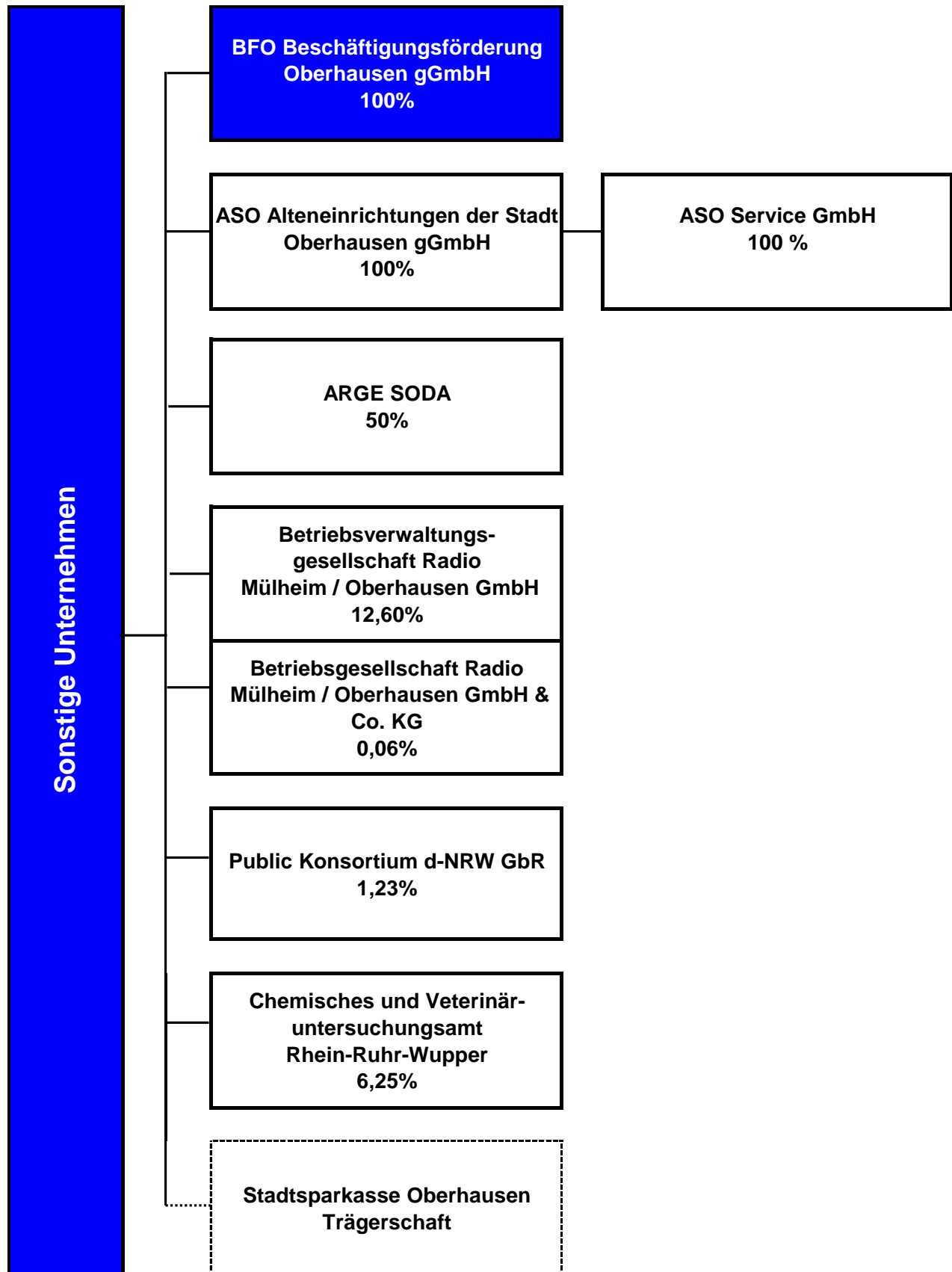
	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	Angaben in
Sachanlagenintensität:	91,42	90,69	90,23	%
Eigenkapitalquote:	27,73	29,94	29,89	%
Fremdkapitalquote:	72,27	70,06	70,11	%

e) Lagebericht

Ein Lagebericht wird nicht erstellt.

Sonstige Gesellschaften





BFO Beschäftigungsförderung Oberhausen gGmbH

a) Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Anschrift: Gewerkschaftsstraße 76-78
46045 Oberhausen

Kontakt:

Telefon 0208/46839100
Fax 0208/46839111
e-Mail achim.kawicki@bfo.oberhausen.de
Internet -

Rechtsform: gGmbH
Stammkapital in T€ 25,00

Gesellschafter:	T€	%
Stadt Oberhausen	25,00	100,00

Gegenstand des Unternehmens:

- die aktive Beschäftigungsförderung, die sich an die am Arbeitsmarkt benachteiligten Personengruppen richtet, insbesondere an
- Sozialhilfeempfänger/innen, die aufgrund Arbeitslosigkeit oder unzureichenden Erwerbseinkommens Sozialhilfe beziehen
- Arbeitslose, die von Sozialhilfebedürftigkeit bedroht sind,
- Geringqualifizierte und Jugendliche ohne Schul- und/oder Berufsabschluss
- Berufsrückkehrer/innen nach der Familienphase

Wichtige Verträge

OGM Oberhausener Gebäudemanagement GmbH	Leistungsvertrag mit der OGM GmbH vom 05.03.2001
Stadt Oberhausen	Dienstleistungsvertrag mit der Stadt Oberhausen vom 20.12.00
Stadt Oberhausen	Vereinbarung mit der Stadt Oberhausen vom 20.12.00 (Leistungsvertrag)

b) Besetzung der Organe / Vertretung der Gesellschaft (Stand: 31.12.2009)

Geschäftsführung: Geschäftsführer Kawicki, Achim

Vertreter der Stadt / der städt. Beteiligung in der Gesellschafterversammlung: Frind, Reinhard

Aufsichtsrat:	Vorsitzende	Oberste-Kleinbeck, Kirsten	wird vertreten durch Vöpel, Dirk
	stellv. Vorsitzende	Willing-Spielmann, Ulrike	wird vertreten durch Wolter, Marita
	Mitglied gem. § 113 GO	Siodmak, Brigitte	wird vertreten durch Poß, Hans-Georg
	Mitglied	Brands, Beatriks	wird vertreten durch Albrecht-Mainz, Elia
	Mitglied	Groß-Mühlenbruch, Werner	wird vertreten durch Stappert, Claudia (Bgm.)
	Mitglied	Holtz, Gerd	wird vertreten durch Röder, Alfred (Bgm.)

Mitglied	Kamps, Jochen	wird vertreten durch Koppers, Peter (Bgm.)
Mitglied	Leischen, Claudia	wird vertreten durch Kanders, Gerlind (Bgm.)
Mitglied	Motschull, Frank	wird vertreten durch Pascheberg, René
Mitglied	Nagels, Hans-Jürgen	wird vertreten durch Plitt-Vogt, Marlies
Mitglied	Opitz, Stefanie	wird vertreten durch Karschti, Albert (Bgm.)
Mitglied	Radtko, Dorothee	wird vertreten durch Kösling, Klaus
Mitglied	Schepers, Hermann-Josef	wird vertreten durch Rubin, Dirk
Mitglied	Telli, Ercan	wird vertreten durch Loege, Josef
Mitglied	Blanke, Andreas	wird vertreten durch Hoffmann, Heiko (Bgm.)
Mitglied	Bongers, Sonja	wird vertreten durch Janßen, Anne
Mitglied	Kleine, Sancho	wird vertreten durch Paß, Eugen (Bgm.)
Mitglied	Runkler, Hans-Otto	wird vertreten durch Schröckert, Sarah (Bgm.)
Mitglied	Tscharke, Hans Josef	wird vertreten durch Stehr, Simone-Tatjana
Mitglied	Weingärtner, Helga	wird vertreten durch Zimkeit, Stefan
stellv. Mitglied (gem. § 113 GO)	Poß, Hans-Georg	Pers. Stellvertretung für Siodmak, Brigitte
stellv. Mitglied	Albrecht-Mainz, Elia	Pers. Stellvertretung für Brands, Beatriks
stellv. Mitglied	Janßen, Anne	Pers. Stellvertretung für Bongers, Sonja
stellv. Mitglied	Koppers, Peter	Pers. Stellvertretung für Kamps, Jochen (Bgm.)
stellv. Mitglied	Kösling, Klaus	Pers. Stellvertretung für Radtko, Dorothee
stellv. Mitglied	Loege, Josef	Pers. Stellvertretung für Telli, Ercan
stellv. Mitglied	Röder, Alfred	Pers. Stellvertretung für Holtz, Gerd
stellv. Mitglied	Stappert, Claudia	Pers. Stellvertretung für Groß-Mühlenbruch, Werner (Bgm.)
stellv. Mitglied	Stehr, Simone Tatjana	Pers. Stellvertretung für Tscharke, Hans Josef
stellv. Mitglied	Vöpel, Dirk	Pers. Stellvertretung für Oberste-Kleinbeck, Kirsten
stellv. Mitglied	Wolter, Marita	Pers. Stellvertretung für Willing-Spielmann, Ulrike
stellv. Mitglied	Zimkeit, Stefan	Pers. Stellvertretung für Weingärtner, Helga
stellv. Mitglied	Hoffmann, Heiko	Pers. Stellvertretung für Blanke, Andreas (Bgm.)
stellv. Mitglied	Kanders, Gerlind	Pers. Stellvertretung für Leischen, Claudia (Bgm.)
stellv. Mitglied	Karschti, Albert	Pers. Stellvertretung für Opitz, Steffi
stellv. Mitglied	Pascheberg, René	Pers. Stellvertretung für Motschull, Frank
stellv. Mitglied	Paß, Eugen	Pers. Stellvertretung für Kleine, Sancho (Bgm.)
stellv. Mitglied	Plitt-Vogt, Marlies	Pers. Stellvertretung für Nagels, Hans-Jürgen
stellv. Mitglied	Rubin, Dirk	Pers. Stellvertretung für Schepers, Hermann-Josef
stellv. Mitglied	Schröckert, Sarah	Pers. Stellvertretung für Runkler, Hans-Otto

d) Geschäftsentwicklung

aa) Bilanzdaten

	2007		2008		2009		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%	T€	%
Aktiva								
Anlagevermögen	50,58	3,5	57,84	3,7	51,83	4,8	-6,01	-10,39
Umlaufvermögen	1.412,48	96,5	1.494,80	96,3	1.010,44	94,3	-484,36	-32,40
Rechnungsabgrenzungsposten	0,02	0,0	0,02	0,0	9,26	0,9	9,24	46.200,00

Bilanzsumme	1.463,08	100,00	1.552,66	100,00	1.071,53	100,00	-481,13	-30,99
--------------------	-----------------	---------------	-----------------	---------------	-----------------	---------------	----------------	---------------

	T€		T€		T€		T€	
	%	%	%	%	%	%	%	
Passiva								
Eigenkapital	207,49	14,2	240,01	15,5	184,77	17,2	-55,24	-23,02
Rückstellungen	433,46	29,6	36,07	2,3	28,81	2,7	-7,26	-20,13
Verbindlichkeiten	822,13	56,2	1.276,57	82,2	820,32	76,6	-456,25	-35,74
Rechnungsabgrenzungsposten					37,63	3,5	37,63	

Bilanzsumme	1.463,08	100,00	1.552,66	100,00	1.071,53	100,00	-481,13	-30,99
--------------------	-----------------	---------------	-----------------	---------------	-----------------	---------------	----------------	---------------

bb) GuV

	2007	2008	2009
	T€	T€	T€
sonstige betriebliche Erträge	5.776,75	6.093,16	5.853,79
Materialaufwand	735,96	632,23	598,52
Personalaufwand	4.769,24	4.749,78	5.057,16
Abschreibungen	12,55	19,33	15,58
sonstige betriebliche Aufwendungen	270,17	296,80	248,83
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	30,68	29,81	11,54
Zinsen und ähnliche Aufwendungen			0,42
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	19,51	424,83	-55,18
außerordentliche Aufwendungen		392,24	
außerordentliches Ergebnis		-392,24	
sonstige Steuern		0,07	0,07
Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag	19,51	32,52	-55,25
Veränderungen der Kapitalrücklage und der Gewinnrücklagen	19,51	32,52	-55,25
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	0,00	0,00	0,00

cc) Kennzahlen zur Ertragslage

	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	Angaben in
Umsatzrentabilität:				%
Eigenkapitalrentabilität:	9,40	13,55	-29,90	%
Cash-Flow:	32,06	51,86	-39,67	T€
Gesamtleistung je Mitarbeiter:	27,38	28,88	30,17	T€
Personalaufwandsquote:	82,56	77,95	86,39	%

dd) Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur

	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	Angaben in
Sachanlagenintensität:	3,46	3,73	4,62	%
Eigenkapitalquote:	14,18	15,46	17,24	%
Fremdkapitalquote:	85,82	84,54	82,76	%

e) Lagebericht

Im Rahmen Ihres Handlungsauftrages, ist die BFO Beschäftigungsförderung Oberhausen gGmbH (BFO) insbesondere mit der Organisation und Koordination sämtlicher von der ARGE bewilligten Arbeitsgelegenheiten nach § 16 d SGB II (bis 31.12.2008 = § 16 Abs. 3 SGB II) beauftragt.

Die große Anzahl der besetzbaren Arbeitsgelegenheiten mit ihrer breiten inhaltlichen Streuung der Einsatzfelder, bot der BFO auch im Jahr 2009 eine gute Basis zur individuellen Beratung und zu einem möglichst passgenauem Einsatz der betroffenen Oberhausener Bürger/innen. Insgesamt wurden im Jahr 2009 rund 2.300 Oberhausener Bürger/innen - zum Teil mehrfach - beraten und im Bedarfsfall sozialpädagogisch betreut. Bei auftretenden Schwierigkeiten nach Einsatzbeginn wurde durch die pädagogischen Fachkräfte versucht, evtl. drohende Maßnahmeabbrüche zu verhindern. Oft konnten die Schwierigkeiten gemeinsam gelöst werden, in einigen Fällen war das Vertrauensverhältnis zwischen Einsatzstelle und dem Maßnahmeteilnehmer / der Maßnahmeteilnehmerin jedoch so gestört, dass ein Abbruch nicht mehr verhindert werden konnte. Im Bereich der Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung, die im Jahr 2009 begonnen wurden, belief sich die Quote der "verschuldeten" Abbrüche zum Stichtag 31.01.2010 auf erfreulich niedrige 10,7 Prozent.

1.105 Teilnehmer/innen in Arbeitsgelegenheiten in der Mehraufwandsvariante und 640 Beschäftigte in der Entgeltvariante (Mehrfachnennungen, da mehrere Schulungen pro Teilnehmer/in) wurden begleitend in 398 Projekten qualifiziert oder an externe Qualifizierungsträger für individuelle Qualifizierungen vermittelt. Die Inhalte der Qualifizierungen richteten sich nach den individuellen Bedürfnissen der Teilnehmer/innen. Im Hinblick auf die bereits erworbenen fachlichen und sozialen Kompetenzen wurden, in Bezug auf das anvisierte Tätigkeitsfeld auf dem 1. Arbeitsmarkt, die hierfür förderlichen Qualifizierungen durchgeführt. Eine steigende Zahl von Teilnehmer/innen haben keine Berufsausbildung und / oder sind den Strukturen des Arbeitsmarktes entwöhnt, so dass die Qualifizierungen für diesen Personenkreis zunächst sehr niedrigschwellig angelegt sein mussten. Für die Qualifizierungsmaßnahmen wurden im Jahr 2009 rd. 548.000 EUR aufgewandt.

Ausblick

Wie im Vorjahr auch, sind die Platzkontingente für die Arbeitsgelegenheiten in der Mehraufwands- und in der Entgeltvariante für das Jahr 2010 aufgrund der aktuellen Haushaltssituation der ARGE SODA erheblich reduziert worden. Es besteht jedoch die berechtigte Hoffnung, dass diese Reduzierungen im Laufe des Jahres zumindest teilweise rückgängig gemacht werden können. Die BFO hat sich schon jetzt bereit erklärt, die Teilnehmerplätze kurzfristig wieder aufzustocken. Für den Fall, dass es jedoch bei der reduzierten Platzzahl bleibt, sind Auswirkungen auf die Ertragslage und die Wirtschaftsplanung 2010 nicht zu vermeiden.

Eine Prognose über das Jahr 2010 hinaus ist derzeit leider nicht möglich. Die aufgrund der Entscheidung des Bundesverfassungsgericht (BVerfG) vom 20.12.2007 zum 1.1.2010 durchzuführende Reform des SGB II, hat bisher leider noch keine gesetzliche Grundlage erhalten. Zwischenzeitlich gibt es jedoch einen gemeinsamen Vorschlag einer interfraktionellen Bund-Länder-Arbeitsgruppe zur verfassungsrechtlichen Absicherung der Arbeitsgemeinschaften aus Kommunen und Agenturen für Arbeit sowie zur begrenzten Ausweitung und verfassungsrechtlichen Absicherung der Optionskommunen. Bis zur Sommerpause sollen die entsprechenden Gesetze, die derzeit erarbeitet werden, bzw. die Verfassungsänderung beschlossen sein.

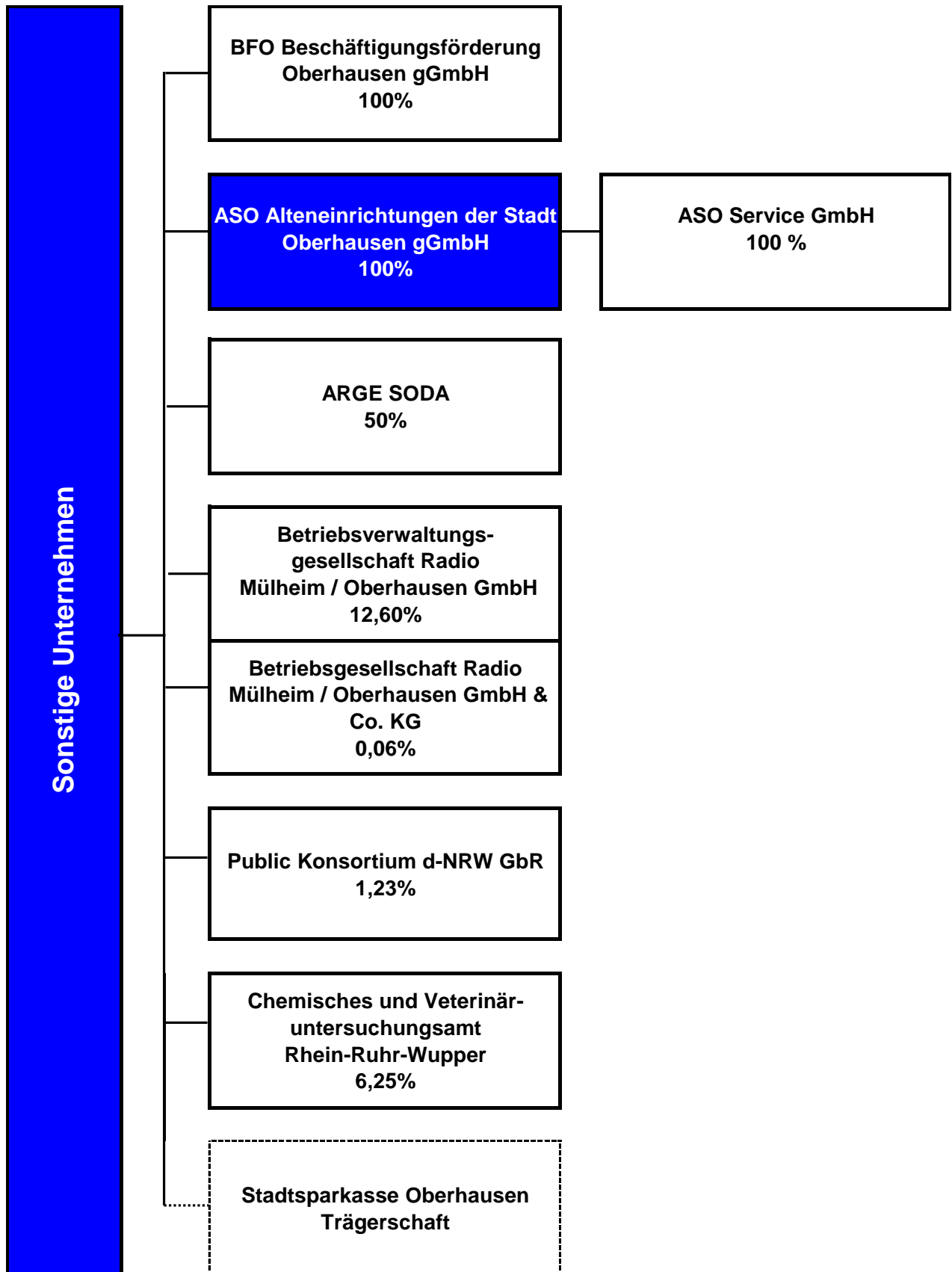
Fazit

Wie die Gesetze über die Neuorganisation der Aufgabenwahrnehmung im SGB II letztlich aussehen werden und welche konkreten Auswirkungen sie auf die weiteren Tätigkeiten der BFO haben, kann leider nicht prognostiziert werden. Eine Aussage zum Bestand der BFO ab dem Jahr 2011 ist vor diesem Hintergrund derzeit nicht möglich.

Oberhausen, 31.03.2010

gez.

A. Kawicki
Geschäftsführer



ASO Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen gGmbH

a) Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Anschrift: Elly-Heuss-Knapp-Straße 3
46145 Oberhausen

Kontakt:

Telefon 0208/6911
Fax 0208/691770
e-Mail udo.spiecker@oberhausen.de
Internet www.aso-ggmbh.de/

Rechtsform: gGmbH
Stammkapital in T€ 25,00

Gesellschafter:		T€	%
	Stadt Oberhausen	25,00	100,00

Gegenstand des Unternehmens:

Zweck der Gesellschaft ist die Unterbringung, Betreuung, Versorgung sowie die ambulante und stationäre Pflege in der Regel alter Menschen. Zu diesem Zweck betreibt die Gesellschaft Altenpflegeheime. Darüber hinaus bewirtschaftet die Gesellschaft Alten- und Betreuerwohnungen und betreibt eine Tagespflegeeinrichtung.

Wichtige Verträge

Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen	Pachtverträge mit der ASO Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen gGmbH
ASO Service GmbH	Dienstleistungsvertrag mit der ASO Service GmbH
Diverse	Heimverträge, Pachtverträge, Mietverträge, Betreuungsverträge
Stadt Oberhausen	Dienstleistungsvertrag mit der Stadt Oberhausen vom 27.05.2002
Stadt Oberhausen	Überleitungsvertrag vom 17.12.2001

b) Besetzung der Organe / Vertretung der Gesellschaft (Stand: 31.12.2009)

Geschäftsführung: Geschäftsführer Spiecker, Udo

Vertreter der Stadt / der städt. Beteiligung in der Gesellschafterversammlung: Frind, Reinhard

Aufsichtsrat:	Vorsitzende	Oberste-Kleinbeck, Kirsten	wird vertreten durch Vöpel, Dirk
	Mitglied gem. § 113 GO	Poß, Hans-Georg	wird vertreten durch Siodmak, Brigitte
	Mitglied	Brands, Beatriks	wird vertreten durch Albrecht-Mainz, Elia
	Mitglied	Groß-Mühlenbruch, Werner	wird vertreten durch Stappert, Claudia (Bgm.)
	Mitglied	Holtz, Gerd	wird vertreten durch Röder, Alfred (Bgm.)
	Mitglied	Kamps, Jochen	wird vertreten durch Koppers, Peter (Bgm.)
	Mitglied	Leischen, Claudia	wird vertreten durch Kanders, Gerlind (Bgm.)

Mitglied	Motschull, Frank	wird vertreten durch Pascheberg, Rene
Mitglied	Nagels, Hans-Jürgen	wird vertreten durch Plitt-Vogt, Marlies
Mitglied	Opitz, Stefanie	wird vertreten durch Karschti, Albert (Bgm.)
Mitglied	Radtke, Dorothee	wird vertreten durch Kösling, Klaus (Bgm.)
Mitglied	Schepers, Hermann-Josef	wird vertreten durch Rubin, Dirk
Mitglied	Willing-Spielmann, Ulrike	wird vertreten durch Wolter, Maria
Mitglied	Telli, Ercan	wird vertreten durch Loege, Josef
Mitglied	Blanke, Andreas	wird vertreten durch Hoffmann, Heiko (Bgm.)
Mitglied	Bongers, Sonja	wird vertreten durch Janßen, Anne
Mitglied	Kleine, Sancho	wird vertretendurch Paß, Eugen (Bgm)
Mitglied	Runkler, Hans-Otto	wird vertreten durch Schröckert, Sarah (Bgm.)
Mitglied	Tscharke, Hans Josef	wird vertreten durch Stehr, Simone-Tatjana
Mitglied	Weingärtner, Helga	wird vertreten durch Zimkeit, Stefan
stellv. Mitglied (gem. § 113 GO)	Siodmak, Brigitte	Pers. Stellvertretung für Poß, Hans-Georg
stellv. Mitglied	Albrecht-Mainz, Elia	Pers. Stellvertretung für Brands, Beatriks
stellv. Mitglied	Janßen, Anne	Pers. Stellvertretung für Bongers, Sonja
stellv. Mitglied	Koppers, Peter	Pers. Stellvertretung für Kamps, Jochen (Bgm.)
stellv. Mitglied	Kösling, Klaus	Pers. Stellvertretung für Radtke, Dorothee
stellv. Mitglied	Loege, Josef	Pers. Stellvertretung für Telli, Ercan
stellv. Mitglied	Röder, Alfred	Pers. Stellvertretung für Holtz, Gerd (Bgm.)
stellv. Mitglied	Stappert, Claudia	Pes. Stellvertretung für Groß-Mühlenbruch, Werner (Bgm.)
stellv. Mitglied	Stehr, Simone Tatjana	Pers. Stellvertretung für Tscharke, Hans Josef
stellv. Mitglied	Vöpel, Dirk	Pers. Stellvertretung für Oberste-Kleinbeck, Kirsten
stellv. Mitglied	Wolter, Marita	Pers. Stellvertretung für Willing-Spielmann, Ulrike
stellv. Mitglied	Zimkeit, Stefan	Pers. Stellvertretung für Weingärtner, Helga
stellv. Mitglied	Hoffmann, Heiko	Pers. Stellvertretung für Blanke, Andreas (Bgm.)
stellv. Mitglied	Kanders, Gerlind	Pers. Stellvertretung für Leischen, Claudia (Bgm.)
stellv. Mitglied	Karschti, Albert	Pers. Stellvertretung für Opitz, Steffi
stellv. Mitglied	Pascheberg, René	Pers. Stellvertretung für Motschull, Frank
stellv. Mitglied	Paß, Eugen	Pers. Stellvertretung für Kleine, Sancho (Bgm.)
stellv. Mitglied	Plitt-Vogt, Marlies	Pers. Stellvertretung für Nagels, Hans-Jürgen
stellv. Mitglied	Rubin, Dirk	Pers. Stellvertretung für Schepers, Hermann-Josef
stellv. Mitglied	Schröckert, Sarah	Pers. Stellvertretung für Runkler, Hans-Otto

c) Beteiligungen

unmittelbar

ASO Service GmbH

T€ %

25,00 100,00

d) Geschäftsentwicklung

aa) Bilanzdaten

	2007		2008		2009		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%	T€	%
Aktiva								
Anlagevermögen	1.377,08	14,0	1.264,99	11,5	1.709,09	15,3	444,10	35,11
Umlaufvermögen	8.486,29	86,0	9.733,11	88,4	9.450,87	84,7	-282,24	-2,90
Rechnungsabgrenzungsposten	4,35	0,0	10,09	0,1	1,16	0,0	-8,93	-88,50

Bilanzsumme

9.867,71	100,00	11.008,18	100,00	11.161,11	100,00	152,93	1,39
-----------------	---------------	------------------	---------------	------------------	---------------	---------------	-------------

Passiva

	T€	%	T€	%	T€	%	T€	%
Eigenkapital	3.070,13	31,1	3.625,90	32,9	3.956,20	35,4	330,30	9,11
Sonderposten mit Rücklagenanteil	2,63	0,0	0,90	0,0	0,22	0,0	-0,68	-75,56
Rückstellungen	4.776,35	48,4	5.249,35	47,7	5.030,53	45,1	-218,82	-4,17
Verbindlichkeiten	2.018,61	20,5	2.132,04	19,4	2.174,17	19,5	42,13	1,98

Bilanzsumme

9.867,71	100,00	11.008,18	100,00	11.161,11	100,00	152,93	1,39
-----------------	---------------	------------------	---------------	------------------	---------------	---------------	-------------

bb) GuV

	2007	2008	2009
	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	22.399,71	22.697,05	22.476,56
andere aktivierte Eigenleistungen	1,73	1,73	0,68
sonstige betriebliche Erträge	1.229,20	790,42	1.449,24
Materialaufwand	3.841,75	4.003,29	4.345,37
Personalaufwand	13.537,36	14.259,97	14.182,56
Abschreibungen	300,15	264,87	235,41
sonstige betriebliche Aufwendungen	5.625,84	4.677,20	4.913,43
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	240,01	294,59	102,40
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	25,11	23,06	21,89
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	540,45	555,40	330,22
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	7,61	-0,38	-0,08
Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag	532,84	555,77	330,30
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	532,84	555,77	330,30

cc) Kennzahlen zur Ertragslage

	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	Angaben in
Umsatzrentabilität:	2,38	2,45	1,47	%
Eigenkapitalrentabilität:	21,00	18,10	9,11	%
Cash-Flow:	832,99	820,65	565,71	T€
Gesamtleistung je Mitarbeiter:	53,71	52,43		T€
Personalaufwandsquote:	57,29	60,71	59,28	%

dd) Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur

	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	Angaben in
Sachanlagenintensität:	13,63	11,22	9,92	%
Eigenkapitalquote:	31,11	32,94	35,45	%
Fremdkapitalquote:	68,89	67,06	64,55	%

e) Lagebericht1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen1.1 Der ASO-Unternehmensverbund

Die gesamten Aufgaben des ehemaligen Stadttamtes 54/Amt für Alteneinrichtungen sind zum 1. Januar 1993 auf die neu gegründete eigenbetriebsähnliche Einrichtung „Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen“ übertragen worden. Das operative Geschäft dieser Einrichtung ist entsprechend dem Ratsbeschluss vom November 2001 aus der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung herausgelöst und auf die „ASO Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen gGmbH“ übertragen worden. Diese hat ihren Geschäftsbetrieb am 1. Januar 2002 aufgenommen.

Ende 2002 hat der Rat der Stadt beschlossen, den ASO-Verbund aus „Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen“ und „ASO Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen gGmbH“ um ein weiteres Unternehmen zu ergänzen, und zwar um die „ASO Service GmbH.“ Diese Gesellschaft ist zum 1. Februar 2003 als 100 %ige Tochter der bereits bestehenden gGmbH gegründet worden und soll künftig ausschließlich hauswirtschaftliche Dienstleistungen für das Mutterunternehmen erbringen.

Dieser Lagebericht bezieht sich ausschließlich auf die „ASO Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen gGmbH“.

1.2 Entwicklung des operativen Geschäfts

Die ASO gGmbH betreibt vier stationäre Pflegeeinrichtungen mit insgesamt 581 Plätzen.

Jahresdurchschnittlich konnte ein Auslastungsniveau von 96,25 % und damit eine um 2,43 % geringere Auslastung als im Vorjahr (98,65 %) erreicht werden.

Mit 99,12 % bzw. 99,01 % wurden im Haus Bronkhorstfeld bzw. in der Seniorenresidenz am OLGA-Park sehr gute Auslastungsquoten erreicht, während die Auslastung im Louise-Schroeder-Heim von zuletzt 98,85 % auf 96,29 % zurückgegangen ist. Die schlechteste Auslastung wurde aufgrund der bekannten Umstände im Haus am Brunnen erzielt. Dort sank die Auslastung von zuletzt 96,84 % auf 91,73 %.

Die beiden teilstationären Einrichtungen können auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurückblicken. Die Auslastungsquoten lagen im Berichtsjahr mit 100,77 % (Louise-Schroeder-Tagespflegezentrum) bzw. 103,30 % (Tagespflegezentrum am Steigerhaus) über dem Niveau des Vorjahres (Louise-Schroeder-Tagespflegezentrum = 100,76 % bzw. Tagespflegezentrum am Steigerhaus = 102,49 %).

Der „häusliche Pflegedienst der Elly-Heuss-Knapp-Stiftung“ hat sich auch im zurückliegenden Berichtsjahr am Oberhausener Pflegemarkt behaupten und seine Umsätze um ca. 5 % steigern können. Die Gründe dafür liegen zum einen an der im Verhältnis zu vielen anderen Anbietern attraktiven Preisgestaltung und zum anderen natürlich an seiner unmittelbaren Nähe zu dem betreuten Wohnungsbestand auf dem Gelände der Elly-Heuss-Knapp-Stiftung.

Die Auslastung des vermieteten Wohnungsbestandes lag auch im Berichtsjahr bei 100 %. Die hohe Quote dürfte in der großen Attraktivität wurzeln, die der Wohnungsbestand aufgrund des angebotenen Betreuungsvertrages für die älteren Menschen in Oberhausen hat.

1.3 Wichtige Vorgänge des Berichtsjahres1.3.1 Vor dem Landgericht Duisburg anhängiges Verfahren gegen die Bangel & Plaßmeier GbR

Auf der Grundlage von zwei Sachverständigengutachten ist im Juni 2008 vor dem Landgericht Duisburg Klage erhoben worden. Im Berichtsjahr hat jedoch noch kein Verhandlungstermin stattgefunden. Der vom Landgericht Duisburg zunächst auf den 13.03.2010 festgesetzte Termin wurde nach Ablauf des Berichtsjahres auf den 05.08.2010 verschoben.

1.3.2 Klageerhebung gegen die Rechtsnachfolger der Firma Bangel & Plaßmeier GbR

Unter dem 26.05.2009 wurde vor dem Landgericht Duisburg Klage gegen die K/S Zum Steigerhaus Oberhausen Tyskland erhoben. Die Klage war notwendig, weil die dänische Investorengruppe das vertraglich geschuldete

Budget aus dem Jahre 2007 nicht zur Verfügung stellen wollte. Im Laufe des Verfahrens wurden auch notwendige Streitverkündungen gegenüber der Bangel & Plaßmeier GbR sowie gegen Herrn Bangel und Herrn Plaßmeier ausgesprochen und darüber hinaus die Klage um die Verpflichtung zur Bereitstellung von Inventargegenständen erweitert, die von der dänischen Investorengruppe verweigert worden waren.

Im Verhandlungstermin am 17.12.2009 hatte sich das Landgericht Duisburg dahingehend positioniert, dass es in Übereinstimmung mit dem hiesigen rechtlichen Vortrag von einer Kumulierung der jährlichen Budgets ausgehen würde. Den entsprechenden Einwendungen der Beklagten folgte das Gericht insoweit nicht; insbesondere hielt das Gericht die Beklagte auch für passiv legitimiert, was von dieser bestritten worden war. Darüber hinaus positionierte sich das Gericht dahin, dass es auch den Feststellungsantrag bezüglich des Budgets aus dem Geschäftsjahr 2007 für begründet hielt. Bezüglich der Ersatzbeschaffungen wurde ein Teil-Widerrufsvergleich geschlossen, dessen Inhalt noch außergerichtlich verhandelt werden sollte. Hier konnte jedoch keine Einigung erzielt werden, sodass der Vergleich widerrufen wurde.

Der zunächst auf den 28.01.2010 festgesetzte Verkündungstermin wurde später auf den 25.02.2010 verlegt.

Im Zeitpunkt der Abfassung dieses Lageberichts hatte das Landgericht Duisburg mit Urteil vom 25.02.2010 der Klage stattgegeben und die Kosten des Rechtsstreits vollumfänglich der Beklagten auferlegt. Ob die Gegenseite Berufung einlegt, steht zurzeit noch nicht fest.

1.3.3 Dritte Änderung des Pachtvertrages zwischen der ASO Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen gGmbH und dem Eigenbetrieb ASO Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen

Im Rahmen des Nachtragsberichts zum Lagebericht 2008 wurde bereits erläutert, dass am 09.02.2009 vom Rat der Stadt wesentliche Entscheidungen getroffen worden sind, die für die ASO gGmbH langfristige und nachhaltige Auswirkungen haben werden. So sollte die für den geplanten Ersatzneubau benötigte Grundfläche der ASO gGmbH zwar unentgeltlich zur Nutzung überlassen werden. Die ASO gGmbH musste sich jedoch vertraglich verpflichten, die noch auf der Grundfläche liegenden Darlehenslasten und darüber hinaus die Kosten für den Abriss von Haus II der Elly-Heuss-Knapp-Stiftung zu tragen. Die vom Aufsichtsrat am 24.06.2009 beschlossene dritte Änderung des ursprünglichen Pachtvertrages schafft insoweit die entsprechenden Voraussetzungen, indem sie die ASO gGmbH als Pächterin berechtigt, die ehemals mit Haus II bebaute Fläche zu satzungsgemäßen Zwecken zu nutzen, insbesondere zu bebauen und an Dritte weiterzuverpachten.

Der ASO Eigenbetrieb verpflichtet sich, die auf der Grundstücksfläche befindliche Gebäudesubstanz von Haus II abzureißen und für die geplante Bebauung wieder herzurichten.

Der von der ASO gGmbH zu zahlende Pachtzins setzt sich zusammen aus einem einmaligen Zuschuss in Höhe der Kosten, die von der Verpächterin für den Abriss des noch auf der Teilfläche befindlichen Haus II getragen werden müssen. Darüber hinaus hat die ASO gGmbH als Pachtzins einen dauerhaften jährlichen Zuschuss zu entrichten in Höhe der noch auf Haus II liegenden jährlichen Darlehensverpflichtungen. Die Darlehen beliefen sich zum 31.12.2008 auf einen Gesamtbetrag in Höhe von 2.249.788,99 Euro und zum 31.12.2009 auf 2.174.081,40 Euro.

1.3.4 Weiterentwicklung der Gebäudestruktur der Elly-Heuss-Knapp-Stiftung

Der Rat der Stadt hatte im Februar 2009 entschieden, dass von der ursprünglich beabsichtigten brandschutzmäßigen Erüchtigung von Haus I/„Haus am Brunnen“ abgesehen und stattdessen auf dem Gelände der Elly-Heuss-Knapp-Stiftung ein Ersatzneubau mit etwa 64 stationären Pflegeplätzen errichtet werden solle. Dieses Haus sollte von der ASO gGmbH auf der Fläche errichtet werden, auf der sich zum damaligen Zeitpunkt noch das seit März 2007 leerstehende Haus II befand. Zur Umsetzung der Ratsentscheidung wurde u. a. die unter 1.3.3 dargestellte weitere Änderung des Pachtvertrages zwischen der ASO gGmbH und dem ASO Eigenbetrieb abgeschlossen. Im Anschluss daran erfolgte der für den Neubau notwendige Abriss von Haus II durch den ASO Eigenbetrieb einerseits und die Gewährung der vereinbarten Pachtzinszahlung in Form eines einmaligen Zuschusses in Höhe der Abrisskosten und durch Übernahme der noch auf Haus II liegenden Darlehensverpflichtungen durch die ASO gGmbH andererseits.

Grundlage der Neubaurentscheidung war u. a. die Annahme, der Ersatzneubau könne ebenso wie ehemals Haus Bronkhorstfeld mit einem Kostenaufwand realisiert werden, der sich im Rahmen des vollständig refinanzierbaren Volumens bewegen würde. Im Laufe des Berichtsjahres zeichneten sich jedoch insoweit zunehmend Probleme ab, die den gegebenen finanziellen Handlungsspielraum zu sprengen drohten. Aufgrund der Entwicklung auf den Finanzmärkten kam es z. B. zu einer drastischen Erhöhung des von der ASO gGmbH gegebenenfalls zu zahlenden Zinsaufschlages für die – aufgrund fehlender Bürgschaften seitens der Stadt – unbesicherten Darlehen. Ende 2009 stand fest, dass entgegen der früheren Annahme über eine Bürgschaftsbank im günstigsten Falle nur eine Bürgschaft für eine Teilsumme von max. 1.000.000,00 Euro geleistet werden könne. Darüber hinaus lag das der ASO gGmbH zugeleitete Richtpreisangebot der als eventuelle Generalübernehmerin an der Neubauplanung beteiligten OGM ca. 700.000,00 Euro über dem refinanzierbaren Betrag. Aus Sicht der Geschäftsführung bot der Charakter des Richtpreisangebotes keine ausreichende Sicherheit vor weiteren Mehrkosten und war schon deshalb nicht akzeptabel.

Gegen die Errichtung des Ersatzneubaus auf der angedachten Grundstücksfläche sprach u. a. auch die Lage des Grundstücks und die damit verbundenen gestalterischen Probleme, die sich erst im Laufe des Berichtsjahres herauskristallisierten. Die abfallende Lage der bebaubaren Fläche, die zu beachtenden Grundstücksgrenzen und das räumlich enge „Heranrücken“ an das Haus 7/9 mussten zunehmend kritisch gesehen werden. Dies gilt auch

für den Umstand, dass sich nach dem erfolgten Abriss von Haus II gezeigt hatte, dass der Grundwasserspiegel zusätzliche bautechnische Anforderungen hinsichtlich der Standfestigkeit des Gebäudes stellen und damit zwangsläufig weitere finanzielle Mehraufwendungen verursachen würde.

Der Aufsichtsrat der ASO gGmbH wurde kontinuierlich über die sich ändernden Rahmenbedingungen und die sich abzeichnenden Risiken des eventuellen Ersatzneubaus unterrichtet, insbesondere über die eventuellen Auswirkungen der Finanzierungsmehrkosten auf den Investitionskostensatz. Denn auch im Falle der Anerkennung des finanziellen Mehraufwandes für die unbesicherten Darlehen durch die Kostenträger müsste in dem neuen Haus zwangsläufig der höchste Investitionskostensatz am örtlichen Pflegemarkt erhoben werden. Im Hinblick auf die Auswahlentscheidung der Verbraucherinnen und Verbraucher müsste dies aus Sicht der ASO gGmbH als Eigentümerin und Betreiberin der Einrichtung als ausgesprochen kritisch gewertet werden.

Zum Zeitpunkt der im Februar 2009 getroffenen Nebauentscheidung wurde das Auslastungsrisiko eines neuen Heims insgesamt als noch vertretbar eingestuft. Im Laufe des Berichtsjahres musste diese Einschätzung jedoch relativiert werden: Zum einen wegen der zwischenzeitlich eingetretenen Zinsentwicklung mit den entsprechend negativen Auswirkungen auf den Investitionskostensatz. Und zum anderen, weil sich die durchschnittliche Auslastungsquote stationärer Einrichtungen bundesweit rückläufig entwickelt hat und auch die vier von der ASO gGmbH betriebenen Einrichtungen im Berichtsjahr die geringsten Auslastungsquoten seit Bestehen des Unternehmens verzeichnen mussten. Die Ursachen für den bundesweiten Rückgang wurzeln sicherlich in dem Bemühen aller politischen Ebenen, die Inanspruchnahme stationärer Pflege zugunsten ambulanter Versorgungsangebote zurückzuführen.

Auf der örtlichen Ebene hat sich abgezeichnet, dass sich auf die Auslastung bzw. auf die Nachfrage das neue Kostenübernahmeverfahren des örtlichen Sozialhilfeträgers spürbar ausgewirkt hat und mit Sicherheit dauerhaft auswirken dürfte. Wurde früher die Frage der Heimnotwendigkeit vom Sozialhilfeträger akzeptiert, wenn seitens des MDK die Frage der Heimnotwendigkeit bejaht worden war, so macht er seit September 2009 von seinem eigenen Beurteilungsrecht Gebrauch. Die Umsetzung des neuen Verfahrens hat auch bereits in den letzten Monaten des Berichtsjahres zu Ablehnungen geführt. Die vom Sozialhilfeträger selbst ermittelte Ablehnungsquote könnte für die bislang von der ASO gGmbH betriebenen Einrichtungen rein rechnerisch mit einem möglichen dauerhaften Leerstand von etwa 27 Plätzen verbunden sein.

Seitens der Geschäftsführung wurden aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen in einer Berichtsvorlage für die Aufsichtsratsitzung im Dezember 2009 noch einmal alle bis dahin bekannten Argumente für und gegen den im Februar 2009 beschlossenen Ersatzneubau zusammengefasst.

Der Aufsichtsrat der ASO gGmbH nahm den Bericht zur Kenntnis, wollte zwar der abschließenden Entscheidung durch den Rat der Stadt nicht vorgreifen, hat aber den Wirtschaftsplan 2010 in der Fassung zur Kenntnis genommen, die den ursprünglich geplanten Neubau nicht mehr vorsah.

1.3.5 Kündigung von Dienstleistungsverträgen

Seit Bestehen der ASO gGmbH wurden verschiedene Aufgabenfelder nicht durch eigene Kräfte, sondern durch Beschäftigte der OGM erbracht. Dazu gehörten die sicherheitstechnische Betreuung ebenso wie die Betreuung der Informationstechnologie, die Grünflächenpflege und die Gebäudeinnenreinigung. Im September des Berichtsjahres wurden seitens der OGM alle Verträge gekündigt, um eine massive Anhebung der bislang vereinbarten Entgelte durchzusetzen.

Auf die neuen Preisvorstellungen konnte sich das hiesige Unternehmen nicht einlassen und hat deshalb die Betreuung nach dem Arbeitssicherheitsgesetz, den ITService und die Grünflächenpflege an andere Dienstleister vergeben. Die vereinbarten Konditionen werden dauerhaft zu einer spürbaren Entlastung der ASO gGmbH führen.

2. Darstellung der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

2.1 Ertragslage

Die Gesamterträge der ASO gGmbH beliefen sich im Geschäftsjahr 2009 auf 24.029 TEUR nach 23.784 TEUR im Vorjahr. Die Umsatzerlöse weisen eine Höhe von 22.477 TEUR nach 22.697 TEUR im Vorjahr auf. Von den Umsatzerlösen entfallen auf den Bereich der vollstationären Pflege 20.477 TEUR (Vorjahr 20.885 TEUR) aus Erträgen aus Vergütungssätzen (allgemeine Pflegeleistungen, Unterkunft und Verpflegung) sowie aus gesondert berechenbaren Investitionsaufwendungen (nach Landespflegegesetz Nordrhein-Westfalen).

Die Gesamtaufwendungen der ASO gGmbH beliefen sich im Geschäftsjahr 2009 auf 23.699 TEUR nach 23.228 TEUR im Vorjahr. Die Personalaufwendungen haben einen Anteil von 59,8 % (Vorjahr 61,4 %) an den Gesamtaufwendungen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen von 4.913 TEUR (Vorjahr 4.677 TEUR) enthalten 3.096 TEUR (Vorjahr 3.077 TEUR) Pacht- und Mietaufwendungen, die im Wesentlichen auf die als Mietobjekte betriebenen Pflegeeinrichtungen entfallen.

Für das Geschäftsjahr 2009 ergibt sich ein Jahresüberschuss von 330 TEUR nach 556 TEUR im Vorjahr.

2.2 Vermögens- und Finanzlage

Das Anlagevermögen wird vom langfristigen Kapital um 2.648 TEUR (Vorjahr 2.791 TEUR) überdeckt. In dieser Höhe ist das Umlaufvermögen mit langfristigem Kapital finanziert. Das Eigenkapital erhöhte sich im Geschäftsjahr 2009 um den Jahresüberschuss von 330 TEUR auf 3.956 TEUR. Vom Eigenkapital entfallen 25 TEUR auf das Stammkapital. Das Eigenkapital nimmt einen Anteil von 35,4 % der Bilanzsumme (Vorjahr 32,9 %) ein.

Am 31. Dezember 2009 errechnet sich eine Liquidität auf kurze Sicht von 2.648 TEUR (Vorjahresbilanzstichtag 2.830 TEUR), der ein betriebsgewöhnlicher monatlicher Finanzbedarf von 1.975 TEUR (Vorjahr 1.936 TEUR) gegenübersteht.

3. Nachtragsbericht

Unter dem 26.03.2010 hat die Betriebsleitung des ASO-Eigenbetriebs eine Beschlussvorlage für den Rat der Stadt gefertigt, in der u.a. vorgeschlagen wird, den Ratsbeschluss vom 09.02.2009 zur Errichtung eines Ersatzneubaus aufzuheben und den Heimbetrieb im Haus I/„Haus am Brunnen“ spätestens zum 30.06.2011 einzustellen. Die durch den nachfolgenden Abriss frei werdende Fläche soll künftig zum Bau betreuter Altenwohnungen genutzt werden.

Sollte sich der Rat nach entsprechender Vorberatung im Sozial- bzw. Betriebsausschuss sowie im Haupt- und Finanzausschuss diesen Vorschlägen anschließen, könnten über die ASO gGmbH die entsprechenden Wohnungen errichtet werden.

Seitens der Geschäftsführung der ASO gGmbH wurden mit dem Architekturbüro Dr. Schramm in Gelsenkirchen bereits erste Überlegungen zu einer evtl. Neubebauung der Grundstücksfläche entwickelt. Der Bau von Altenwohnungen würde der hohen Nachfrage entsprechen und zugleich zu einer Stärkung des häuslichen Pflegedienstes der Elly-Heuss-Knapp-Stiftung beitragen. Entsprechende Mittel stünden dem Unternehmen zur Verfügung und würden die ASO gGmbH auch in die Lage versetzen, die Grundstücksfläche von der Stadt Oberhausen käuflich zu erwerben.

Damit wäre auch unter städtebaulichen Gesichtspunkten eine sinnvolle Nutzung der ansonsten brachliegenden Fläche gefunden worden. Ob der Rat im Sinne der Beschlussvorschläge entscheiden wird, kann aufgrund des Sitzungstermins (03.05.2010) im Zeitpunkt der Abfassung dieses Lageberichts noch nicht gesagt werden.

4. Risikobericht

Bestandsgefährdende Risiken liegen nicht vor. Insbesondere konnten Risiken vermieden werden, die sich ergeben hätten, wenn es bereits trotz der aufgezeigten veränderten Rahmenbedingungen zu einem Baubeginn gekommen wäre.

Unklar ist im Zeitpunkt der Abfassung dieses Lageberichts, wie die Bewohnerinnen und Bewohner reagieren werden, wenn sie – sollte der Rat wie vorgeschlagen entscheiden – mit den formalrechtlich dann notwendigen Kündigungen ihrer Heimverträge konfrontiert werden. Sofern sie mit einem Umzug in eine der anderen drei stationären Einrichtungen des Unternehmens einverstanden sind, sollte eine relativ problemlose Abwicklung des Heimbetriebs und eine Anpassung der Personalstellen entsprechend der geringeren Gesamtauslastung möglich sein. Sollte sich – wider Erwarten – jedoch ein großer Teil der Bewohnerinnen und Bewohner von Haus I/„Haus am Brunnen“ für einen Wechsel zu einer Einrichtung außerhalb des ASO-Verbundes entschließen, käme es zwangsläufig zu finanziellen Mehrbelastungen des Unternehmens aufgrund des nicht refinanzierten Personalüberhangs.

5. Prognosebericht

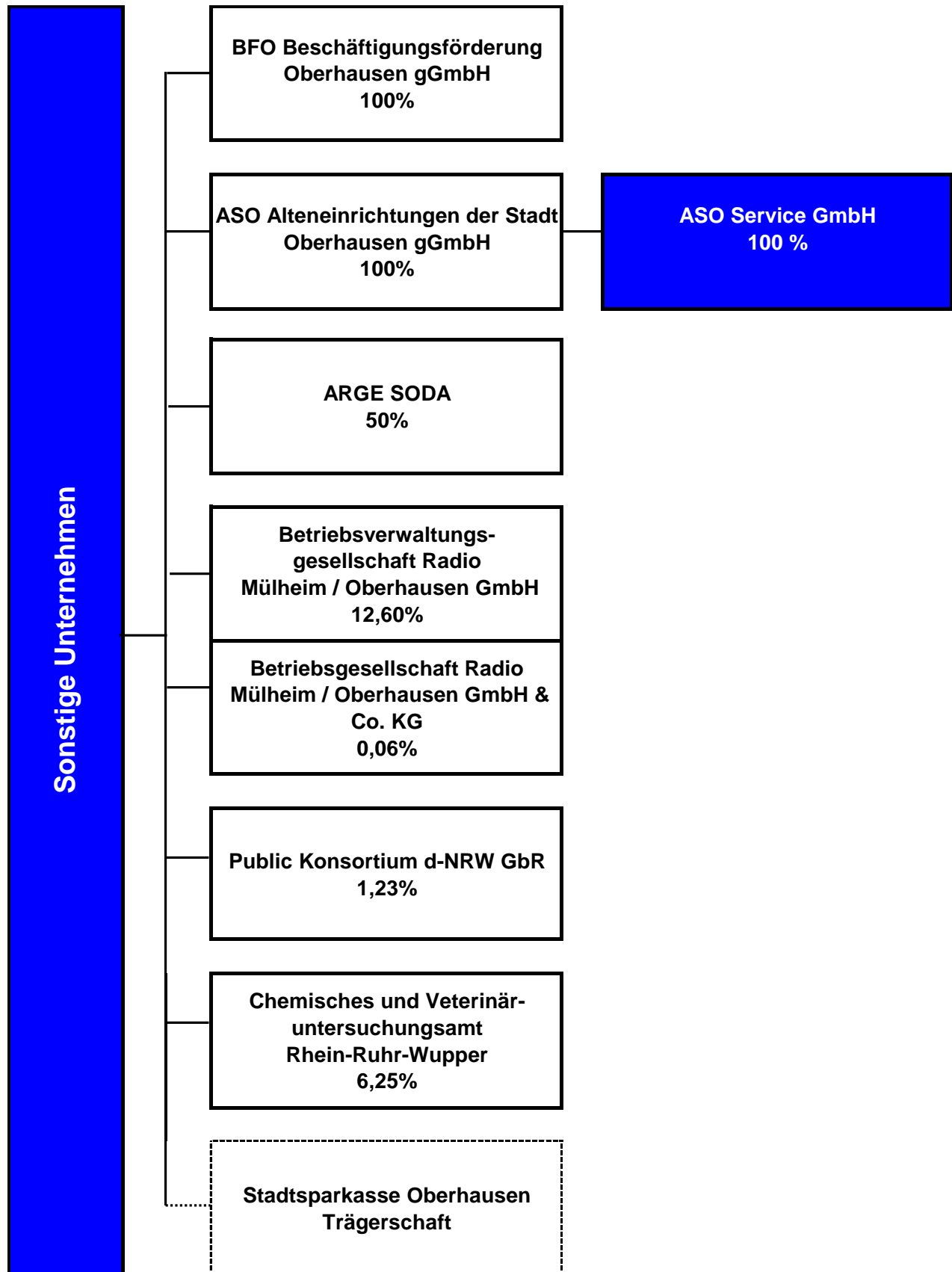
Sollte sich der Rat gegen den Ersatzneubau aussprechen, wäre diese Entscheidung mit dem Abbau von insgesamt 102 stationären Pflegeplätzen verbunden. Betroffen wären etwa 75 zurzeit befristet beschäftigte Mitarbeitende. Der ggf. erforderliche Personalabbau würde ausschließlich durch den Ablauf befristeter Verträge, also ohne betriebsbedingte Kündigungen ermöglicht.

Die Geschäftsführung geht davon aus, dass sich die ASO gGmbH auch weiterhin gegenüber der Konkurrenz am örtlichen Pflegemarkt behaupten wird und den ggf. notwendigen Anpassungsprozess sozialverträglich als auch betriebswirtschaftlich erfolgreich umsetzen wird.

Die Auslastung des Louise-Schroeder-Heims dürfte durch evtl. Umzüge dorthin steigen. Für die beiden anderen stationären Einrichtungen wird ohnehin mit einer nahezu vollständigen Auslastung gerechnet. Neue Einrichtungen von Mitbewerbern im Stadtgebiet sind nicht zu erwarten, sodass insoweit keine negativen Auswirkungen auf die Nachfrage nach ASO-Angeboten zu befürchten sind. Um die eigene Wettbewerbsposition nicht zu schwächen, wurden die ursprünglich beabsichtigten Entgeltverhandlungen bewusst bisher noch nicht geführt. Insoweit soll zunächst die Entwicklung im ersten Halbjahr 2010 abgewartet werden.

Zusammenfassend wird jedoch trotz der hohen Belastungen auf Grund des Ratsbeschlusses vom Februar 2009 damit gerechnet, dass auch im nächsten Berichtsjahr ein positives Jahresergebnis erzielt werden kann.

Oberhausen, 31. März 2010
gez. Udo Spiecker
Geschäftsführer



ASO Service GmbH

a) Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Anschrift: Elly-Heuss-Knapp-Straße 3
46145 Oberhausen

Kontakt:

Telefon 0208/6911
Fax 0208/691770
e-Mail udo.spiecker@oberhausen.de
Internet -

Rechtsform: GmbH

Stammkapital in T€ 25,00

Gesellschafter:	T€	%
ASO Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen gGmbH	25,00	100,00

Gegenstand des Unternehmens:

Zweck der Gesellschaft ist die ausschließliche Erbringung von Dienstleistungen aus den Bereichen Gebäudereinigung, Küchen-, Catering-, Wäscherei- und Stationshilfen für die ASO Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen gGmbH.

Wichtige Verträge

ASO Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen Dienstleistungsvertrag mit der ASO Service GmbH gGmbH

b) Besetzung der Organe / Vertretung der Gesellschaft (Stand: 31.12.2009)

Geschäftsführung: Geschäftsführer Spiecker, Udo

Vertreter der Stadt / der städt. Beteiligung in der Gesellschafterversammlung: Frind, Reinhard

d) Geschäftsentwicklung**aa) Bilanzdaten**

	2007		2008		2009		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%	T€	%
Aktiva								
Umlaufvermögen	31,19	100,0	32,55	100,0	34,48	100,0	1,93	5,93
Bilanzsumme	31,19	100,00	32,55	100,00	34,48	100,00	1,93	5,93
Passiva								
Eigenkapital	25,00	80,2	25,00	76,8	25,00	72,5	0,00	0,00
Rückstellungen	3,00	9,6	3,00	9,2	3,00	8,7	0,00	0,00
Verbindlichkeiten	3,19	10,2	4,55	14,0	8,48	24,6	3,93	86,37
Bilanzsumme	31,19	100,00	32,55	100,00	34,48	105,80	1,93	5,93

bb) GuV

	2007	2008	2009
	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	554,64	467,23	589,37
sonstige betriebliche Erträge	0,68	1,11	0,50
Personalaufwand	543,58	458,45	578,59
sonstige betriebliche Aufwendungen	11,73	9,89	11,27
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,01	0,00	0,01
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	0,00	0,00	0,00
Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag	0,00	0,00	0,00
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	0,00	0,00	0,00

cc) Kennzahlen zur Ertragslage

	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	Angaben in
Umsatzrentabilität:	0,00	0,00	0,00	%
Eigenkapitalrentabilität:	0,00	0,00	0,00	%
Cash-Flow:	0,00	0,00	0,00	T€
Gesamtleistung je Mitarbeiter:	14,24	14,30		T€
Personalaufwandsquote:	97,89	97,89	98,09	%

dd) Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur

	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	Angaben in
Sachanlagenintensität:				%
Eigenkapitalquote:	80,15	76,81	72,51	%
Fremdkapitalquote:	19,85	23,19	27,49	%

e) Lagebericht

1 Geschäft und Rahmenbedingungen

Weiterentwicklung des ASO-Unternehmensverbundes durch Gründung der ASO Service GmbH

Die gesamten Aufgaben des ehemaligen Stadtamtes 54/Amt für Alteneinrichtungen sind zum 1. Januar 1993 auf die neu gegründete eigenbetriebsähnliche Einrichtung „Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen“ übertragen worden. Das operative Geschäft dieser Einrichtung ist entsprechend dem Ratsbeschluss vom November 2001 aus der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung herausgelöst und auf die „ASO Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen gGmbH“ übertragen worden. Diese hat ihren Geschäftsbetrieb am 1. Januar 2002 aufgenommen. Ende 2002 hat der Rat der Stadt beschlossen, den ASO-Verbund aus „Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen“ und „ASO Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen gGmbH“ um ein weiteres Unternehmen zu ergänzen, und zwar um die „ASO Service GmbH“. Diese Gesellschaft ist zum 1. Februar 2003 als 100 %ige Tochter der bereits bestehenden gGmbH gegründet worden und soll künftig ausschließlich hauswirtschaftliche Dienstleistungen für das Mutterunternehmen erbringen. Organe der ASO Service GmbH sind die Geschäftsführung sowie die Gesellschafterversammlung. Geschäftsführer ist Herr Udo Spiecker.

Dieser Lagebericht bezieht sich ausschließlich auf die „ASO Service GmbH“.

2 Darstellung des Geschäftsverlaufs

2.1 Umsatz- und Ertragsentwicklung

Die Gesamterträge beliefen sich im Geschäftsjahr 2009 auf 589.867,61 EUR.

Der vorgenannte Betrag entspricht im Wesentlichen den tatsächlich entstandenen Personalkosten. Diese werden der ASO Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen gGmbH monatlich in Rechnung gestellt, und zwar aufgrund der umsatzsteuerlichen Organschaft ohne Umsatzsteuer. Gleiches gilt für den in Rechnung gestellten Betrag zur Abdeckung der entstandenen Allgemeinkosten, die ebenfalls von der ASO gGmbH getragen werden müssen.

2.2 Personalbereich

Im Jahresdurchschnitt 2009 waren in der ASO Service GmbH insgesamt 17,63 Kräfte beschäftigt. Gegenüber dem Vorjahr sind dies durchschnittlich 3,32 Vollkräfte mehr. Auf den vorgenannten „Vollkraftstellen“ wurden durchschnittlich 40,41 Mitarbeitende beschäftigt. Zum 31.12.2009 waren insgesamt 20 „Vollkraftstellen“ mit insgesamt 45 Mitarbeitenden besetzt. Der Grund für die gestiegene Beschäftigtenzahl liegt darin, dass entsprechend den Ausführungen im Risikobericht 2008 aufgrund der Rechtsprechung des Bundesarbeitsgerichts wieder verstärkt die Beschäftigungsmöglichkeiten der ASO Service GmbH genutzt werden.

2.3 Investitionen

Investive Maßnahmen wurden und werden aufgrund der rechtlichen Konstruktion der ASO Service GmbH nicht von dieser durchgeführt oder finanziert. Investitionen werden vielmehr ausschließlich über den ASO Eigenbetrieb bzw. die ASO Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen gGmbH abgewickelt. Auf deren Jahresabschlüsse wird insoweit an dieser Stelle verwiesen.

2.4 Vermögens- und Finanzlage

Das Eigenkapital nimmt einen Anteil von 74 % der Bilanzsumme ein. Am 31. Dezember 2009 errechnet sich eine Liquidität auf kurze Sicht von 25 TEUR (Vorjahr 25 TEUR), der ein betriebsgewöhnlicher monatlicher Finanzbedarf von 49 TEUR (Vorjahr 39 TEUR) gegenübersteht.

3 Nachtragsbericht

Seit Abschluss des Geschäftsjahres 2009 bis zur Aufstellung des Lageberichtes Ende März 2010 hat es keine signifikanten Abweichungen hinsichtlich der wirtschaftlichen Situation

4 Risikobericht

Bestandsgefährdende Risiken sind nicht ersichtlich.

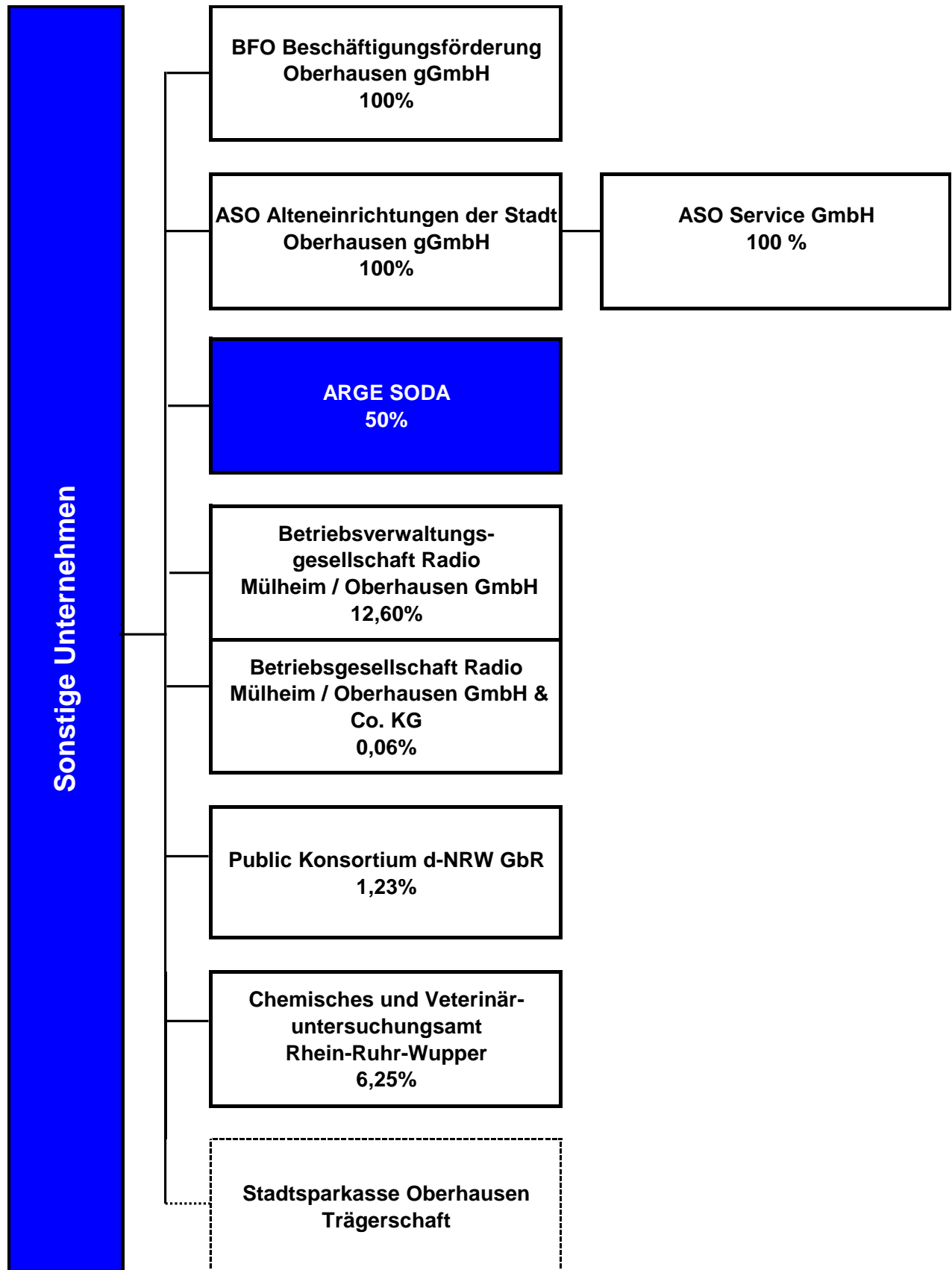
5 Prognosebericht

Aufgrund der umsatzsteuerlichen Organschaft und des Gesellschaftszwecks ist die Entwicklung der ASO Service GmbH untrennbar mit der Geschäftsentwicklung der ASO gGmbH als Muttergesellschaft verbunden. Diese konnte in den letzten Jahren die Attraktivität ihres stationären Betriebszweiges durch die Eröffnung von „Haus Bronkhorstfeld“ sowie der „Seniorenresidenz am OLGA-Park“ erheblich steigern.

Im letzten Prognosebericht wurde davon ausgegangen, dass auch der Verzicht auf die Brandschutzoptimierung von Haus I und der beabsichtigte Bau eines neuen Pflegeheims zu einer weiteren Stärkung der Muttergesellschaft führen würde. Zurzeit zeichnet sich ab, dass es wohl nicht zu der Errichtung des ursprünglich geplanten Ersatzneubaus kommen wird, da sich die Rahmenbedingungen im Laufe des zurückliegenden Jahres erheblich verschlechtert hatten. Dennoch wird die weitere Entwicklung der Muttergesellschaft am Oberhausener Pflegemarkt optimistisch beurteilt. Die evtl. Entscheidung gegen den Ersatzneubau und die damit verbundene Anpassung der Personalstellen an die reduzierte Platzzahl im stationären Pflegebereich wird im kommenden Berichtsjahr keine wesentlichen Auswirkungen auf die Beschäftigten der ASO Service GmbH haben, da diese fast ausnahmslos bereits fest beschäftigt sind und die Weiterbeschäftigung gesichert ist.

Oberhausen, 31. März 2010

gez. Udo Spiecker
Geschäftsführer



ARGE SODA (Soziale Dienstleistungen am Arbeitsmarkt)

a) Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Anschrift: Centroatlee 273-277
46047 Oberhausen

Kontakt:

Telefon 0208-62134301
Fax 0208/8506855
e-Mail SODA-Oberhausen@arge-sgb2.de
Internet www.arge-oberhausen.de/

Rechtsform: Gesellschaft öffentlichen Rechts sui generis
Stammkapital in T€ 0,00

Gesellschafter:	T€	%
Agentur für Arbeit Oberhausen	0,00	50,00
Stadt Oberhausen	0,00	50,00

Gegenstand des Unternehmens:

Gegenstand der ARGE ist die Wahrnehmung von Aufgaben der Grundsicherung für Arbeitssuchende für die Agentur und die Kommune, die der ARGE durch Gesetz zugewiesen sind oder ihr von den Vertragspartnern auf der Grundlage dieses Vertrages übertragen werden.

Die ARGE nimmt gemäß § 44 b Abs. 3 Satz 1 SGBII sämtliche der Agentur nach dem SGB II obliegenden Aufgaben wahr.

Wichtige Verträge

Stadt Oberhausen Vertrag über die Gründung und Ausgestaltung einer Arbeitsgemeinschaft gemäß 44 b SGB II vom 16.11.2004

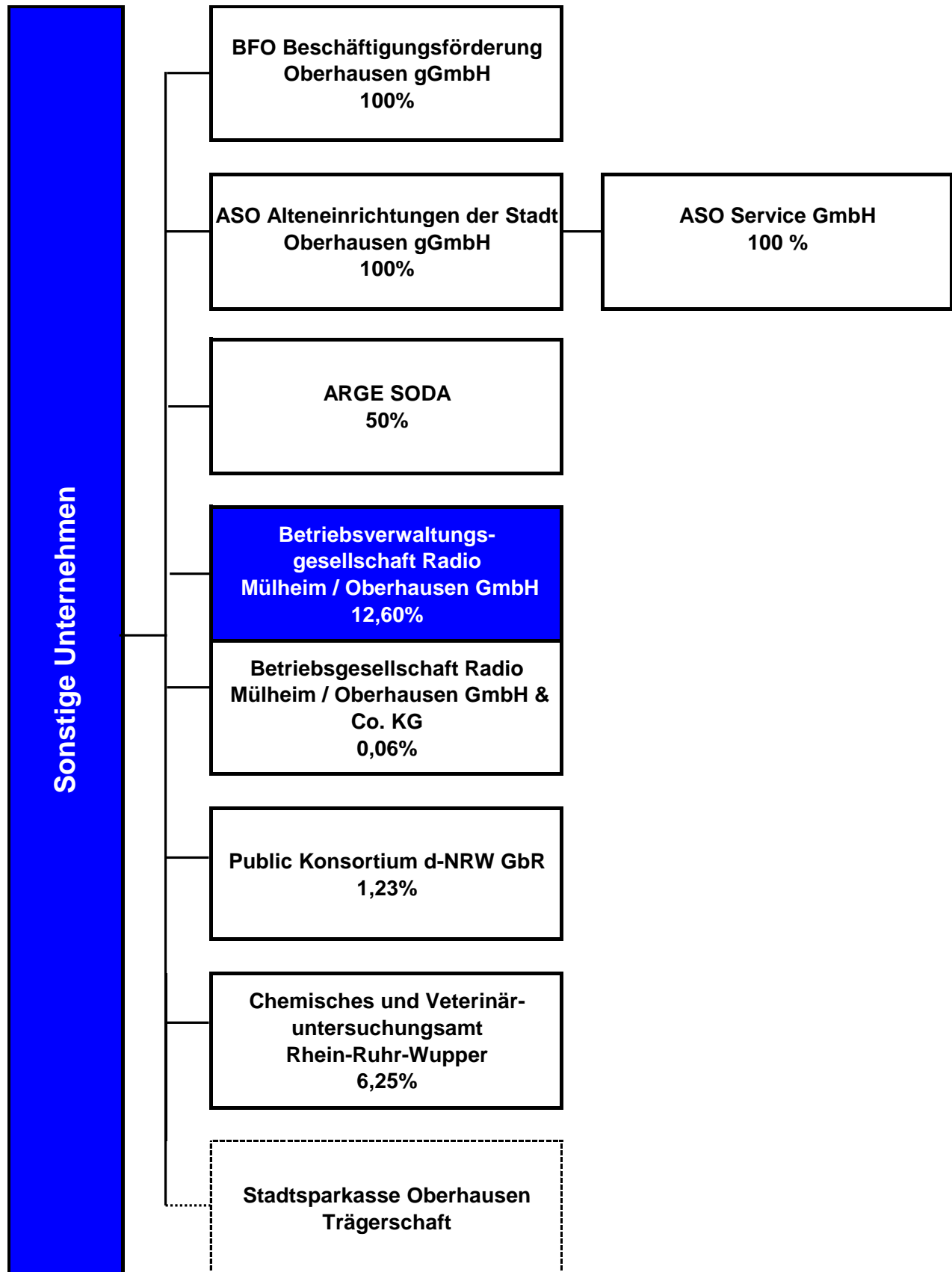
b) Besetzung der Organe / Vertretung der Gesellschaft (Stand: 31.12.2009)

Geschäftsführung: Gleibs, Annette

Trägerversammlung: Frind, Reinhard
Groß, Dieter
Klar, Andreas
Lehnert, Heinrich
Muss, Ralf
Nagels, Hans-Jürgen
Oberste-Kleinbeck, Kirsten
Telli, Ercan

e) Lagebericht

Ein Lagebericht wird nicht erstellt.



Betriebsverwaltungsgesellschaft Radio Mülheim/Oberhausen mbH

a) Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Anschrift: Essener Str. 99
46047 Oberhausen

Kontakt:

Telefon 0201/319390
Telefon 0208/4500794
Fax 0201/3193918
Fax 0208/4500739
e-Mail -
Internet www.106.2radiooberhausen.de/
Internet www.92.9radiomuelheim.de/

Rechtsform: GmbH
Stammkapital in T€ 25,56

Gesellschafter:	T€	%
Beteiligungsholding Mülheim an der Ruhr GmbH	3,17	12,40
Stadt Oberhausen	3,22	12,60
Zeitungsverlag Niederrhein GmbH & CO. Essen Kommanditgesellschaft	19,17	75,00

Gegenstand des Unternehmens:

Gegenstand des Unternehmens ist die Beteiligung an der Kommanditgesellschaft "Betriebsgesellschaft Radio Mülheim/Oberhausen mbH & Co. KG" als persönlich haftende Gesellschafterin sowie die Übernahme der Geschäftsführung und Vertretung dieser Gesellschaft.

Darüber hinaus sind Gegenstand des Unternehmens alle mit Satz 1 unmittelbar oder mittelbar zusammenhängenden Geschäfte.

Wichtige Verträge

Veranstaltergemeinschaft Lokalfunk für das Vertretungsgebiet der Städte Mülheim an der Ruhr und Oberhausen e.V.

b) Besetzung der Organe / Vertretung der Gesellschaft (Stand: 31.12.2009)

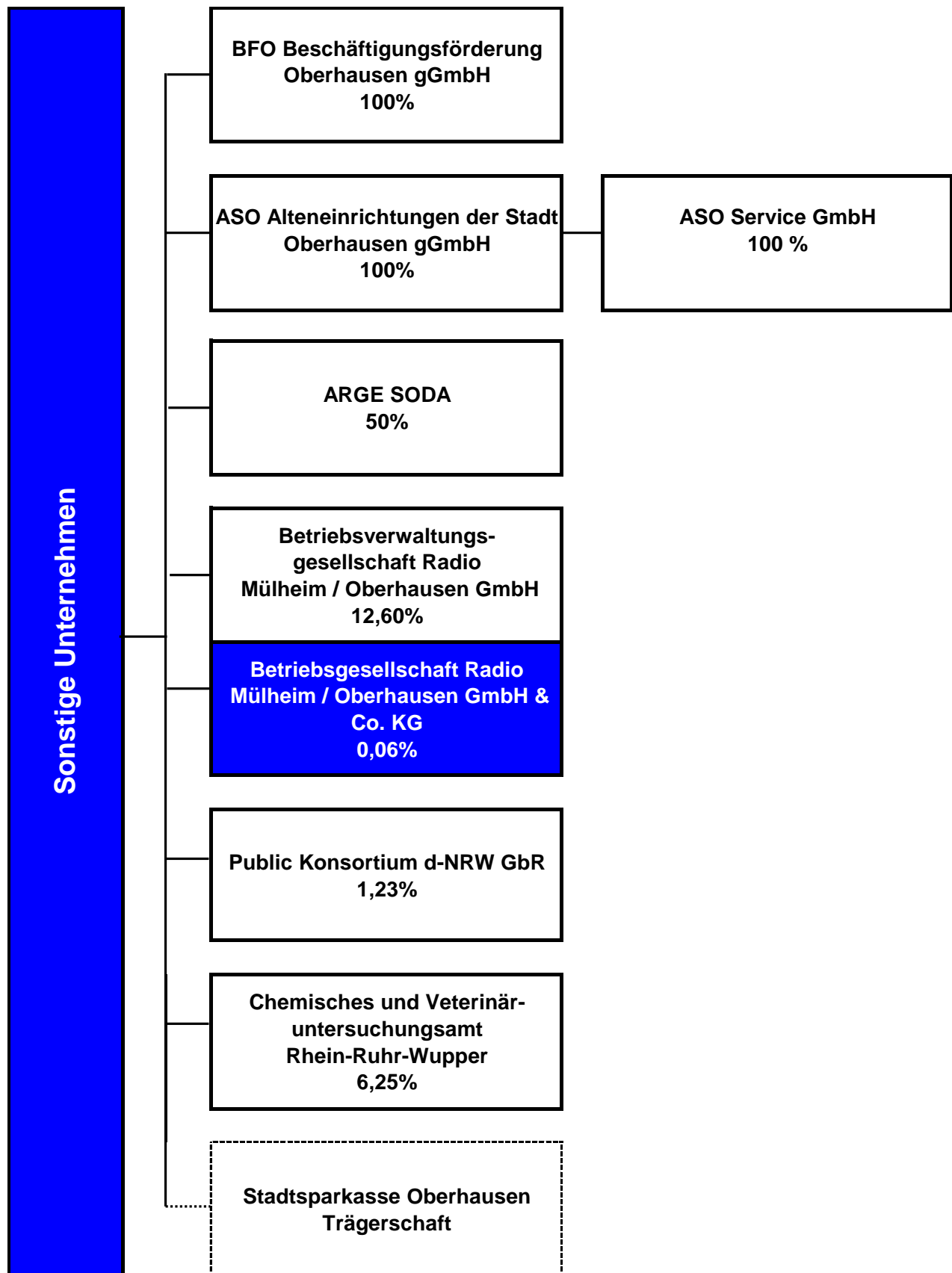
Geschäftsführung: Geschäftsführer Weske, Hans-Jürgen
Geschäftsführer Hölscher, Ulrich

Vertreter der Stadt / der städt. Beteiligung in der Gesellschafterversammlung: Tsalastras, Apostolos

Prokura: Prokurist Raußmüller, Willy

e) Lagebericht

Mit Datum vom 06.10.2009 teilte die Bezirksregierung Düsseldorf mit, dass künftig für die Betriebsverwaltungsgesellschaft Radio Mülheim/Oberhausen mbH auf die Erstellung der Lageberichte verzichtet werden kann. Somit wurde kein Lagebericht erstellt.



Betriebsgesellschaft Radio Mülheim/Oberhausen mbH & CO. KG

a) Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Anschrift: Essener Str. 99
46047 Oberhausen

Kontakt:

Telefon 0201/319390
Telefon 0208/4500764
Fax 0201/3193918
Fax 0208/4500739
e-Mail -
Internet www.106.2radiooberhausen.de/
Internet www.92.9radiomuelheim.de/

Rechtsform: GmbH & Co. KG
Stammkapital in T€ 1.915,00

Gesellschafter:	T€	%
Beteiligungsholding Mülheim an der Ruhr GmbH	1,24	0,06
Peter Fiele	476,27	24,87
Stadt Oberhausen	1,24	0,06
Zeitungsverlag Niederrhein GmbH & CO. Essen Kommanditgesellschaft	1.436,25	75,00

Gegenstand des Unternehmens:

Gegenstand des Unternehmens ist die Wahrnehmung folgender Aufgaben, die sich aus dem Landesrundfunkgesetz für den Betrieb lokalen Rundfunks ergeben:

Die zur Produktion und zur Verbreitung des lokalen Rundfunks erforderlichen technischen Einrichtungen zu beschaffen und dem Vertragspartner zur Verfügung zu stellen.

Dem Vertragspartner die zur Wahrnehmung seiner gesetzlichen und durch Vereinbarung bestimmten Aufgaben erforderlichen Mittel im vertraglich bestimmten Umfang zur Verfügung zu stellen.

Für den Vertragspartner Produktionshilfen zur Verfügung zu stellen.

Hörfunkwerbung zu verbreiten.

Darüber hinaus sind Gegenstand des Unternehmens alle mit Satz 1 unmittelbar oder mittelbar zusammenhängenden Geschäfte.

Zu diesem Zweck kann sich die Gesellschaft an anderen Unternehmen mit gleichem oder ähnlichem Gesellschaftszweck beteiligen, derartige Unternehmen erwerben, Tochtergesellschaften gründen, Zweigniederlassungen errichten sowie alle sonstigen den Gesellschaftszweck fördernde Geschäfte vornehmen.

b) Besetzung der Organe / Vertretung der Gesellschaft (Stand: 31.12.2009)

Geschäftsführung:	Geschäftsführer	Weske, Hans-Jürgen
	Geschäftsführer	Hölscher, Ulrich
Vertreter der Stadt / der städt. Beteiligung in der Gesellschafterversammlung:		Tsalastras, Apostolos

e) Lagebericht**A. Geschäfts- und Rahmenbedingungen**

Die Tätigkeit der Betriebsgesellschaft Radio Mülheim/ Oberhausen mbH & Co. KG erstreckt sich im Wesentlichen auf die Verbreitung von Hörfunkwerbung, die Zurverfügungstellung von Sende- und Produktionstechnik für die vertraglich gebundene Veranstaltergemeinschaft Lokalfunk für die Städte Mülheim an der Ruhr und Oberhausen e.V., sowie die Erstattung der durch die Veranstaltergemeinschaft verursachten Kosten. Die Betriebsgesellschaft Radio Mülheim/ Oberhausen mbH & Co. KG ist nach dem Landesmediengesetz verpflichtet, die Sende- und Produktionstechnik für die Veranstaltergemeinschaft Lokalfunk für die Städte Mülheim an der Ruhr und Oberhausen e.V. zur Verfügung zu stellen und die dort verursachten Kosten zu übernehmen.

Das Kerngeschäft der Betriebsgesellschaft ist die Vermarktung von Hörfunkwerbung im lizenzierten Sendegebiet der Veranstaltergemeinschaft Lokalfunk für die Städte Mülheim an der Ruhr und Oberhausen e.V., der Lokalfunkmarken "92.9 Radio Mülheim" und „106.2 Radio Oberhausen“. Sie bedient sich hier der Dienstleistungen der Westfunk GmbH & Co. KG, die im eigenen Namen für fremde Rechnung mit qualifiziertem Verkaufs- und Marketingpersonal für die Betriebsgesellschaft Radio Mülheim/ Oberhausen mbH & Co. KG im Sendegebiet tätig ist.

radio NRW produziert und liefert täglich das Rahmenprogramm, das im Anschluss an die originär im Sender produzierten Lokalstunden auf den Frequenzen von 92.9 Radio Mülheim und 106.2 Radio Oberhausen gesendet wird. radio NRW lässt die Werbeminuten vor der jeweils vollen Stunde von der Radio Marketing Service GmbH, Hamburg, national vermarkten und bestreitet daraus die Produktion des Rahmenprogramms. Nach Abzug der Kosten werden, neben einer Gewinnabschöpfung durch die Gesellschafter in Höhe von 15 %, die Überschüsse nach einem Umlageschlüssel der erzielten Reichweiten der Lokalfunksender in NRW verteilt.

Das Geschäftsjahr 2009 war von der im Vorjahr aufgetretenen Wirtschafts- und Finanzkrise geprägt. Zwar erhöhte sich der ifo-Geschäftsklima-Index seit dem Tiefstand im März 2009 (Index: 82,2) bis Dezember 2009 auf 94,7 Punkte, blieb jedoch weiter deutlich unter den Indexwerten der Vorjahre (Indexwert 2000 = 100,0). Die geringe, jedoch stetige Verbesserung der Indexwerte lässt die Hoffnung auf eine Verbesserung des wirtschaftlichen Umfelds im Jahre 2010 zu, auch wenn ein endgültiges Ende der Wirtschaftskrise momentan nicht absehbar ist.

Die Arbeitslosenquote liegt im Dezember 2009 bei 8,2 %. Die Bundesagentur für Arbeit gibt an, das der „Arbeitsmarkt 2009 von der tiefsten Rezession seit Bestehen der Bundesrepublik beeinflusst“ wurde. Die Agentur für Arbeit führt die „vergleichsweisen moderaten Auswirkungen“ vor allem auf die massive Nutzung der Kurzarbeit, der Neuausrichtung der arbeitsmarktpolitischen Instrumente, sowie einem sinkenden Kräfteangebot zurück.

(Quelle: www.arbeitsagentur.de, Presse Info 001 vom 05.01.2010)

Die Bundesregierung hat eine Vielzahl von Maßnahmen getroffen, um die Wirtschaft anzukurbeln. So wurde ein Konjunkturpaket auf den Weg gebracht, was unter anderem die sogenannte Abwrackprämie für Neuwagenkäufe beinhaltete. Für 2010 wurden Steuererleichterungen angekündigt und teilweise bereits beschlossen.

Diese Entwicklung hat in 2009 auch Auswirkungen auf den bundesweiten Werbemarkt 2009. Die Bruttoumsätze verringerten sich im Dezember 2009 gegenüber dem Vorjahreswert um -0,2 %. Die Umsätze der Gattung Radio waren hier stabil und konnten um 1,6 % gesteigert werden, was zu einer Erhöhung des Marktanteils auf 6,3 % führte. (Quelle: Nielsen Media Research GmbH/ RMS Werbetrend Januar-Dezember 2009)

B. Ertragslage

Die Umsätze 2009 liegen mit 1.399 T€ um 181 T€ über dem Vorjahresumsatz. Marktgerechte Angebote sowie die erfolgreiche „Verkaufsoffensive“, bei der gezielt Neukunden angesprochen wurden, führten bei der Berichtsgesellschaft im Geschäftsjahr 2009 zu Umsatzsteigerungen von 14,8 % gegenüber dem Vorjahr.

Radio NRW war 2009, neben dem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld, einem hohen Marktdruck seitens des WDR ausgesetzt. Dieses führte dazu, dass die Überschussbeteiligungen für alle Betriebsgesellschaften zurück gegangen sind. Für die Berichtsgesellschaft wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr 346 T€ ausgeschüttet (-95 T€). Verstärkt wurde diese negative Entwicklung durch die gesunkene Reichweite der Sender „106.2 Radio Oberhausen“ und „92.9 Radio Mülheim“. Die durchschnittliche Stundenreichweite (Mo.-So.) lag mit 5,1 % (gem. E.M.A. NRW 2009 I) um 0,3 % unter dem Vorjahreswert. Der Anteil bei den „Hörern gestern Montag – Freitag“ liegt – gem. E.M.A. NRW 2009 I – bei 24,0 % (Vorjahr: 22,0 %).

Bei den Aufwendungen verringerten sich die Abschreibungen um 44 T€ und die Reise-, Bewirtungs- und Werbekosten um 101 T€. Im Gegenzug erhöhten sich v. a. die umsatzabhängigen Kosten „Lizenzen und Konzessionen“ (+24 T€) und „Prämien und Provisionen“ (+26 T€).

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit hat sich gegenüber dem Vorjahr um 145 T€ verbessert und liegt im Geschäftsjahr 2009 bei -452 T€.

C. Finanzlage

Der Cashflow hat sich im Vergleich zum Vorjahr verschlechtert.

Kapitalflussrechnung nach DRS 2:

	2009 T€	2008 T€
<u>Laufende Geschäftstätigkeit:</u>		
Periodenergebnis	-452,3	-598,0
Abschreibungen auf Gegenstände des Sachanlagevermögens und auf immaterielle Vermögensgegenstände	91,5	135,7
Zunahme / Abnahme der Rückstellungen	8,6	14,7
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	0,0	0,0
Zunahme / Abnahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie andere Aktiva, die nicht der Investitions- und Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-58,1	2,0
Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie andere Passiva, die nicht der Investitions- und Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	117,3	-47,4
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	-293,0	-493,0
<u>Investitionstätigkeit:</u>		
Investitionen in das Sachanlagevermögen und immaterielle Vermögensgegenstände	-4,9	-9,2
Erlöse aus dem Abgang von Gegenständen des Sachanlagevermögens und von immateriellen Vermögensgegenständen	0,3	
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	-4,6	-9,2

Finanzierungstätigkeit

Einzahlung aus Kapitalerhöhung der Gesellschafter	395,0	795,0
Haftungsrisikovergütung der Komplementärin	-2,6	-2,6
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	392,4	792,4

Entwicklung des Finanzmittelfonds

Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds

- Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	-293,0	-493,0
- Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	-4,6	-9,2
- Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	392,4	792,4
	94,8	290,2
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	-188,9	-479,1
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	-94,1	-188,9
Veränderung Finanzmittelbestand	94,8	290,2

Die Gesellschaft finanziert sich über Einnahmen aus der Vermarktung von Werbezeiten und Sonderwerbformen (inklusive Onlineangebote).

Aufgrund der Einbeziehung in das inländische Cash-Pooling der WAZ Mediengruppe ist die Liquidität jederzeit gesichert, da die Gesellschaft von der allgemein bekannten Bonität der WAZ Mediengruppe profitiert.

D. Vermögenslage

Die Bilanzsumme verringerte sich im Geschäftsjahr 2009 um 369 T€ und liegt zum Jahresabschluss bei 3.680 T€ (Vorjahr: 4.049 T€). Auf der Passivseite verringerten sich die zur Durchführung der beschlossenen Kapitalerhöhung geleisteten Einlagen um 400 T€. Die Verbindlichkeiten erhöhten sich um 22 T€. Auf der Aktivseite reduzierte sich das Anlagevermögen um 87 T€. Die Forderungen gegenüber verbundene Unternehmen erhöhten sich um 109 T€, der nicht durch Vermögenseinlagen gedeckter Fehlbetrag verringerte sich um 340 T€.

Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme reduzierte sich auf 4 %. Hierbei handelt es sich um Anlagevermögen für Produktions- und Sendetechnik, Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie Lizenzrechte im Wert von insgesamt 165 T€.

E. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Ablauf des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

F. Risiken

Die Gesellschaft wird durch folgende Risiken beeinflusst:

G. Markt- und Wettbewerbsrisiken

Auch im Geschäftsjahr 2010 wird die anhaltende Wirtschaftskrise die Geschäftsentwicklung belasten. Es ist zu erwarten, dass die Marketing-Budgets der Werbetreibenden auf dem Vorjahresniveau verbleiben.

Aus diesem Grund wird auch die Betriebsgesellschaft weiter einem hohem Konkurrenzkampf der Mediengattungen untereinander und innerhalb der Gattung Radio ausgesetzt sein. Die lokalen privaten Radiogesellschaften stehen in direkter Konkurrenz zu den gebührenfinanzierten öffentlich-rechtlichen Regionalsendern. Die Gattung Radio steht zudem in Konkurrenz mit weiteren Werbegattungen wie Print, TV und Plakat. Besonders groß ist der Marktdruck auf die Privatsender, da sich diese selbst finanzieren müssen und somit auf die Werbeeinnahmen angewiesen sind.

Im Geschäftsjahr 2009 wurde eine „Verkaufsoffensive“ zur Neukundenakquise durchgeführt. Diese Aktion war erfolgreich, so dass für 2010 neue Verkaufsaktionen geplant sind, die über die klassische Werbung und Kundenansprache hinaus gehen. In 2010 sollen attraktive Angebote für Bestandskunden und für Werbetreibende aus speziellen Branchen angeboten werden. Durch den weiteren Ausbau der Produktpalette, vor allem bei den Internetangeboten, soll der Angebotszuschnitt für die verschiedenen Kunden, noch spezifizierter und zielgruppenorientierter erfolgen. Diese Maßnahmen sollen dazu führen, dass die Werbetreibenden ihre Werbe-Budgets verstärkt bei der Berichtsgesellschaft platzieren.

H. Rechtliche Risiken

Die befristet erteilten rundfunkrechtlichen Lizenzen sind mit bestimmten Auflagen verbunden und konzentrationsrechtlichen Meldepflichten unterworfen, deren Beachtung und Befolgung wesentlich für den Bestand der Genehmigungen sind. Diese Sendelizenzen sind in Deutschland zeitlich befristet erteilt. Die Lizenz wurde der Veranstaltergemeinschaft Lokalfunk für die Städte Mülheim an der Ruhr und Oberhausen e.V. bis zum 31.08.2010 erteilt. Die Veranstaltergemeinschaft und die Betriebsgesellschaft streben eine Verlängerung der Lizenzierung um weitere 5 Jahre an. Eine Verlängerung der Fristen wird in der Regel gewährt, jedoch ohne Garantie. Die Lizenzen und Genehmigungen beinhalten zum Teil auch Auflagen, deren Nichtbefolgung die Landesmedienanstalten auch während der Laufzeit zu einem Widerruf berechtigen.

I. Gesamtrisiko

In der Gesellschaft wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr keine bestandsgefährdenden Risiken identifiziert. Risiken, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden könnten, sind nicht erkennbar. Die Geschäftsführung hat bereits im Verlauf des Geschäftsjahres 2009 Maßnahmen getroffen, die vor allem in 2010 zu einer Verbesserung der Geschäftstätigkeit führen sollen. In Zusammenarbeit mit der Veranstaltergemeinschaft konnte die Betriebsgesellschaft für 2010 Kostenreduzierungen vornehmen. Diese Maßnahmen sollen zu einer weiteren Verbesserung des Geschäftsergebnisses beitragen. Sollte eine dauerhafte negative Geschäftsentwicklung eintreten, wäre der Fortbestand der Berichtsgesellschaft gefährdet.

J. Risikomanagement

Die Geschäftsführung wird durch geeignete Planungs-, Reporting- und Controllingsysteme in der Risikobewertung und Steuerung der Gesellschaft unterstützt. Durch ein implementiertes Risikomanagement können Risiken rechtzeitig erkannt werden. Die Geschäftsführung hat damit die Möglichkeit, Risiken zu erkennen, abzuwenden und zu minimieren.

K. Prognosebericht

Auch im Geschäftsjahr 2010 wird die Entwicklung der Gesellschaft durch das weiterhin angespannte wirtschaftliche Umfeld belastet. Durch die gezielten Aktivitäten im Verkauf wird jedoch eine Steigerung der Umsätze erwartet. „Crossmediale“ Produkte sollen dazu dienen, individuelle Angebote für die Werbetreibenden zu entwickeln und die Intensität auf dem Werbemarkt hoch zu halten. Durch gezielte Angebote für die Bestandskunden sollen zudem langjährige Geschäftspartner an die Gesellschaft gebunden werden.

Das Werbepotential im Verbreitungsgebiet ist noch nicht abgeschöpft und bietet daher Möglichkeiten, die Umsätze zu steigern.

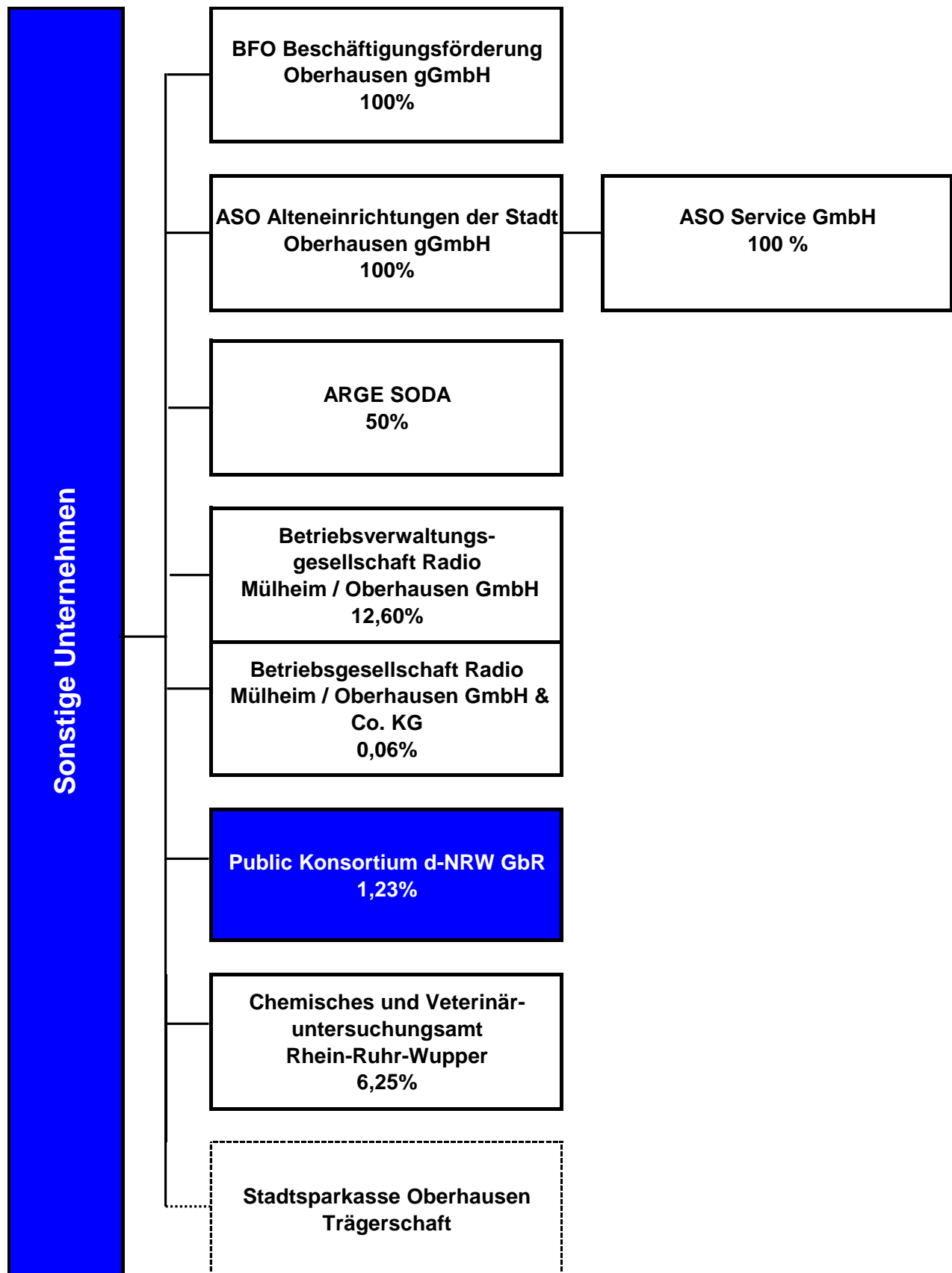
Die Betriebsgesellschaft wird 2010 durch aktive Kundenansprachen alle Anstrengungen unternehmen, um vor allem auf dem lokalen Werbemarkt die Werbetreibenden an das Medium Radio zu binden und Neukunden hiervon zu überzeugen. Zu Beginn des Jahres 2010 wurde im Verbund von radio NRW das Programm modifiziert. Durch die vorgenommenen Programmänderungen sollen Stamm- und Neuhörer, vor allem aus der werberelevanten Zielgruppe 14-49 Jahre, an den lokalen Hörfunk gebunden werden. Das Internetangebot wird stetig erweitert und bildet einen wichtigen Baustein bei der Hörer- und Kundenbindung. Um die Gesellschaft von Kosten zu entlasten, konnte mit der Veranstaltergemeinschaft eine Reduzierung des Etats für das Geschäftsjahr 2010 ausgehandelt werden. Durch die getroffenen Maßnahmen im Vermarktungsbereich und den vorgenommenen Kostenreduzierungen erwartet die Geschäftsführung in den Folgejahren Ergebnisverbesserungen.

Eine Inanspruchnahme durch Gläubiger der Kommanditgesellschaft aus der persönlichen Haftung für Schulden der Kommanditgesellschaft ist bis zum heutigen Tage nicht erfolgt und ist auch nicht zu erwarten. Die bilanzielle Überschuldung der Betriebsgesellschaft Radio Mülheim/ Oberhausen mbH & Co. KG ist durch die Gewährung von Gesellschafterdarlehen, die nur bedingt rückzahlbar sind, keine Überschuldung im insolvenzrechtlichen Sinne.

Essen, 06. Mai 2010

Hans-Jürgen Weske

Ulrich Hölscher



Public Konsortium d-NRW GbR

a) Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Anschrift: Lise-Meitner-Allee 4
44801 Bochum

Kontakt:

Telefon 0234/43870330

Fax 0234/43870335

e-Mail info@d-nrw.de

Internet -

Rechtsform: GbR

Stammkapital in T€ 1.163,47

Gesellschafter:	T€	%
Dortmunder Systemhaus	29,55	2,54
GKD Gemeinsame Kommunale Datenzentrale Recklinghausen	30,46	2,62
Kreis Mettmann	9,95	0,86
krz Komm. Rechenzentrum Minden- Ravensberg/Lippe	93,36	8,02
Land NRW	969,92	83,36
Stadt Monheim	15,91	1,37
Stadt Oberhausen	14,30	1,23

Gegenstand des Unternehmens:

Gegenstand des Unternehmens ist die Beteiligung an der Ruhr-digital Besitz-GmbH & Co. KG

Wichtige Verträge

b) Besetzung der Organe / Vertretung der Gesellschaft (Stand: 31.12.2009)

Geschäftsführung: Geschäftsführer Both, Markus

Konsortialversammlung: Mitglied gem. § 113 GO Suhr, Rainer

c) Beteiligungen

unmittelbar

d-NRW Besitz-GmbH & Co. KG

T€	%
20,00	80,00

d) Geschäftsentwicklung

Der Jahresabschluss 2009 lag bei Erstellung des Beteiligungsberichtes 2009 noch nicht vor.

aa) Bilanzdaten

	2007		2008	
	T€	%	T€	%
Aktiva				
Anlagevermögen	1.020,00	97,8	1.020,00	87,5
Umlaufvermögen	22,59	2,2	146,01	12,5
Bilanzsumme	1.042,59	100,00	1.166,01	100,00
Passiva				
Eigenkapital	1.034,89	99,3	1.159,21	99,4
Rückstellungen	4,80	0,5	4,59	0,4
Verbindlichkeiten	2,90	0,3	2,21	0,2
Bilanzsumme	1.042,59	100,00	1.166,01	100,00

bb) GuV

	2007	2008
	T€	T€
sonstige betriebliche Erträge	0,69	0,62
sonstige betriebliche Aufwendungen	4,91	5,03
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0,05	0,15
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-4,17	-4,26
Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag	-4,17	-4,26
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	-4,17	-4,26

cc) Kennzahlen zur Ertragslage

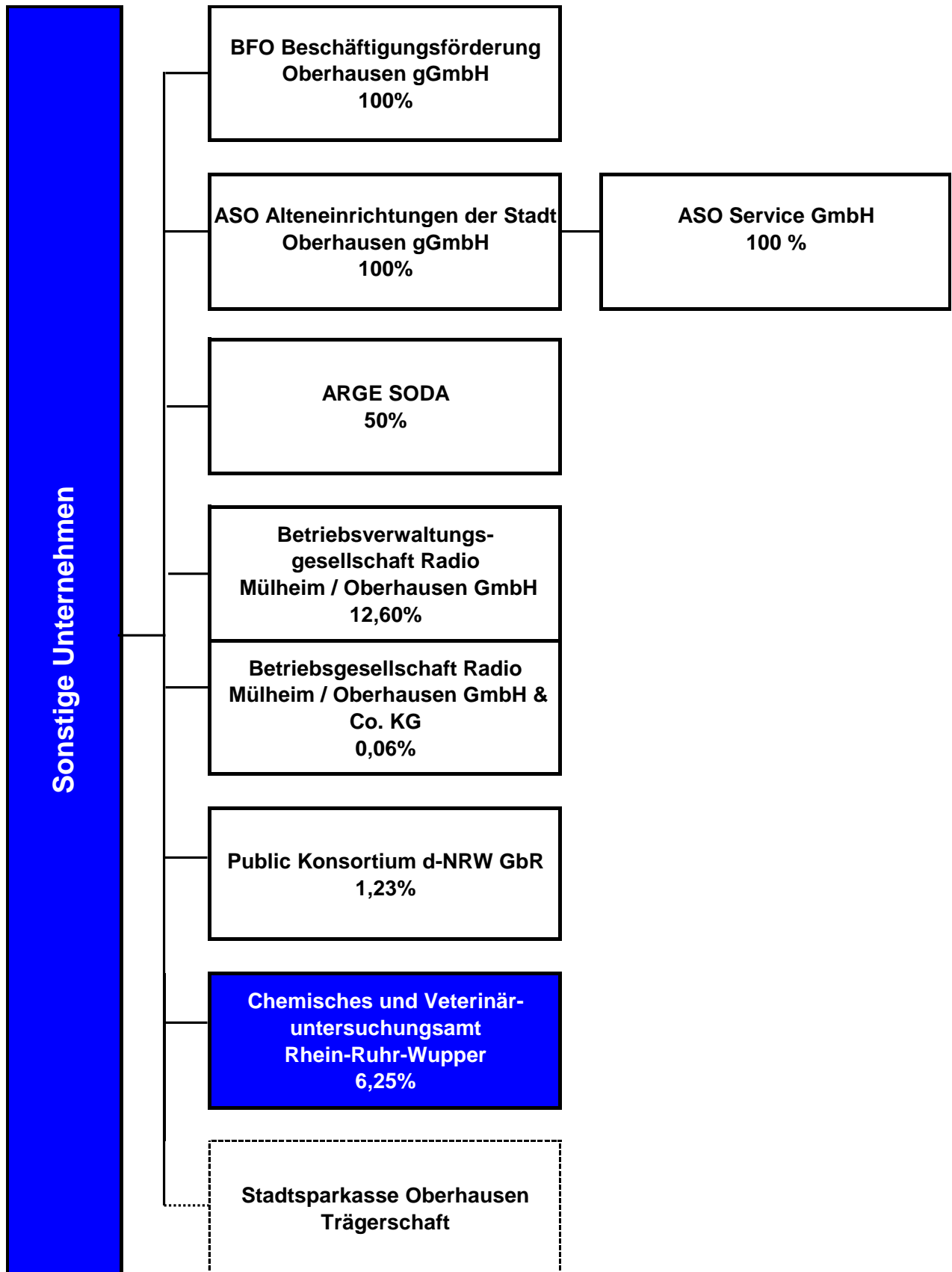
	31.12.2007	31.12.2008	Angaben in
Umsatzrentabilität:			%
Eigenkapitalrentabilität:	-0,40	-0,37	%
Cash-Flow:	-4,17	-4,26	T€
Gesamtleistung je Mitarbeiter:	0,69	0,62	T€
Personalaufwandsquote:			%

dd) Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur

	31.12.2007	31.12.2008	Angaben in
Sachanlagenintensität:			%
Eigenkapitalquote:	99,26	99,42	%
Fremdkapitalquote:	0,74	0,58	%

e) Lagebericht

Bei Erstellung des Beteiligungsberichts lag der Lagebericht noch nicht vor.



Chemisches und Veterinäruntersuchungsamt Rhein-Ruhr-Wupper (CVUA-RRW)

a) Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Anschrift: Deutscher Ring 100
47798 Krefeld

Kontakt:

Telefon 02151-849-0
Fax 02151-849109
e-Mail poststelle@cvua-rrw.nrw.de
Internet www.cvua-rrw.de/

Rechtsform: Anstalt des öffentlichen Rechts
Stammkapital in T€ 240,00

Gesellschafter:	T€	%
Kreis Wesel	15,00	6,25
Land NRW	120,00	50,00
Stadt Essen	15,00	6,25
Stadt Krefeld	15,00	6,25
Stadt Mülheim	15,00	6,25
Stadt Oberhausen	15,00	6,25
Stadt Remscheid	15,00	6,25
Stadt Solingen	15,00	6,25
Stadt Wuppertal	15,00	6,25

Gegenstand des Unternehmens:

Wichtige Verträge

b) Besetzung der Organe / Vertretung der Gesellschaft (Stand: 31.12.2009)

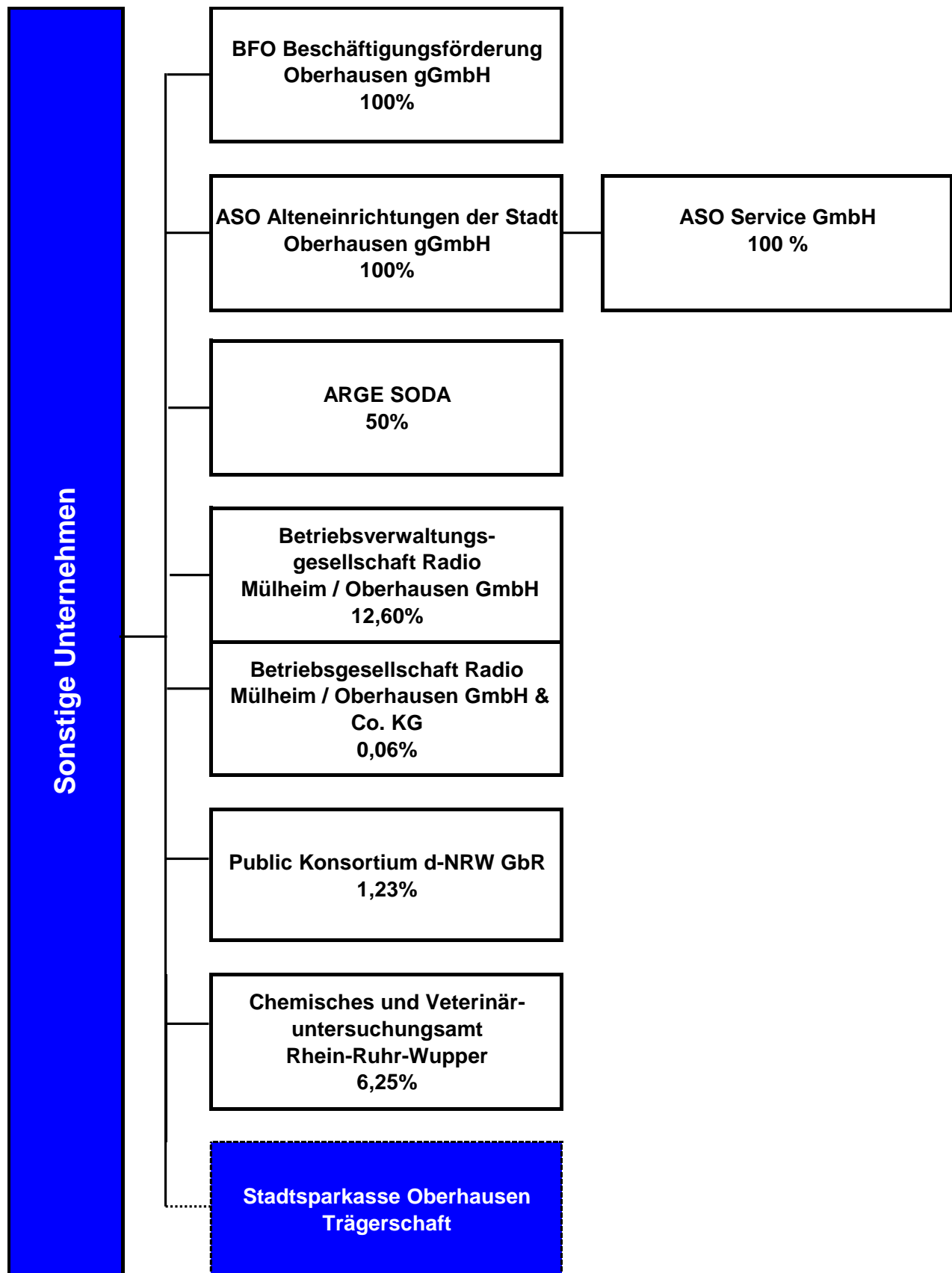
Vorstand:	Vorsitzender	Dr. Horn, Detlef Pöll, Reiner
Verwaltungsrat:	Vorsitzender stellv. Vorsitzende	Dr. Bottermann, Heinrich Raskob, Simone Bayer, Harald Becker, Juliane Beckmann, Jürgen Dr. Steinfurt, Frank Giesen, Peter Krumbein, Robert Ohletz, Horst Zielke, Beate

d) Geschäftsentwicklung**aa) Bilanzdaten**

	Eröffnungsbilanz zum 01.01.2009	
	T€	%
Aktiva		
Ausstehende Einlagen	75,00	0,6
Anlagevermögen	5.221,48	42,0
Umlaufvermögen	7.135,68	57,4
Bilanzsumme	12.432,16	100,00
Passiva		
Ausstehende Einlagen	75,00	0,6
Eigenkapital	2.706,82	21,8
Rückstellungen	9.576,99	77,0
Verbindlichkeiten	73,36	0,6
Bilanzsumme	12.432,16	100,00

e) Lagebericht

Ein Lagebericht wurde noch nicht erstellt.



Stadtsparkasse Oberhausen

a) Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Anschrift: Marktstr. 97
46045 Oberhausen

Kontakt:

Telefon 0208/8340
Fax 0208/8343231
e-Mail info@stadtsparkasse-oberhausen.de
Internet www.stadtsparkasse-oberhausen.de/

Rechtsform: Anstalt des öffentlichen Rechts
Stammkapital in T€ 0,00

Träger:		T€	%
	Stadt Oberhausen	0,00	100,00

Gegenstand des Unternehmens:

Die Stadtsparkasse Oberhausen mit dem Sitz in Oberhausen ist eine mündelsichere dem gemeinsamen Nutzen dienende rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie führt ihre Geschäfte nach kaufmännischen Grundsätzen. Die Erzielung von Gewinn ist nicht Hauptzweck des Geschäftsbetriebs.

Wichtige Verträge

LAH Luise-Albertz-Halle Tagungs- und Veranstaltungszentrum Oberhausen GmbH Leasingvertrag Klimaanlage vom Juli 2006.

b) Besetzung der Organe (Stand: 31.12.2009)

Vorstand:	Vorsitzender	Merzig, Karlheinz	
	Mitglied	Karbach, Rolf	Verhinderungsvertreter für drittes Vorstandsmitglied (ab 01.02.2008).
	Mitglied	Salhofen, Ulrich	

Verwaltungsrat:	Vorsitzender	M.d.L. Große Brömer, Wolfgang
	stellv. Vorsitzender	Schranz, Daniel
	stellv. Vorsitzender	Wilke, Volker
	Mitglied	Benter, Christian
	Mitglied	Brands, Beatriks
	Mitglied	Ehrlich, Dietmar
	Mitglied	Janßen, Anne
	Mitglied	Nockmann, Thomas
	Mitglied	Runkler, Hans-Otto
	Mitglied	Scheike, Thomas
	Mitglied	Schepers, Hermann-Josef
	Mitglied	Steinke, Holger

Mitglied	Wingens, Ursula
Mitglied	Wolter, Horst
Mitglied	Zimmermann, Thomas
stellv. Mitglied	Broß, Klaus Dieter
stellv. Mitglied	Cordes, Hubert
stellv. Mitglied	Flore, Manfred
stellv. Mitglied	Jäntsches, Angelika
stellv. Mitglied	Loege, Josef
stellv. Mitglied	Lorentschat, Manfred
stellv. Mitglied	Müthing, Christa
stellv. Mitglied	Nakot, Werner
stellv. Mitglied	Neumann, Britta
stellv. Mitglied	Schawohl, Holger
stellv. Mitglied	Schreiber, Reinhard
stellv. Mitglied	Schuler, Immanuel
stellv. Mitglied	Zorn, Klaus
stellv. Mitglied	Zwingmann, Nina

c) Beteiligungen

unmittelbar

	T€	%
Entwicklungsgesellschaft Neu-Oberhausen mbH - ENO	31,39	11,95
PBO Projektentwicklungs- und Beteiligungsgesellschaft Oberhausen mbH	23,01	9,00
Projektentwicklungsgesellschaft Hansapark Oberhausen mbH	77,00	50,00
Rheinischer Sparkassen und Giroverband	17.193,00	1,75
RSL Rheinische Sparkassen-Leasingsbeteiligungsgesellschaft mbH & CO. KG	1.328,00	1,74
RSOB Rheinischer Sparkassen-Online-Broker Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG	5.840,00	1,55
RW Holding Aktiengesellschaft	237,96	0,32
S-Direkt-Verwaltungs GmbH & Co. KG	449,00	1,00
SfZ Sparkassen-Servicegesellschaft für Zahlungssysteme im Rheinland mbH & CO. KG	53,00	2,94
S-Logistik Rhein-Ruhr GmbH	122,50	49,00
S-Service-Rhein-Ruhr GmbH	227,50	51,00
S-Versicherungs- und Immobilienvermittlungs GmbH	100,00	100,00
VKA Verband der kommunalen RWE-Aktionäre GmbH	0,51	0,40

mittelbar

	T€	%
OVP O.Vision Projektgesellschaft mbH	2,25	9,00

d) Geschäftsentwicklung

aa) Bilanzdaten

	2007		2008		2009		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%	T€	%
Aktiva								
Barreserve	46.757,22	1,8	73.181,33	2,9	78.605,62	3,4	5.424,29	7,41
Forderungen an Kreditinstitute	524.494,31	20,1	408.974,69	16,3	294.224,16	12,5	-114.750,53	-28,06
Forderungen an Kunden	1.595.369,55	61,3	1.529.274,28	60,9	1.509.838,19	64,4	-19.436,09	-1,27
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	228.187,03	8,8	276.022,44	11,0	249.350,09	10,6	-26.672,35	-9,66
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	91.774,50	3,5	104.917,61	4,2	95.024,28	4,1	-9.893,33	-9,43
Beteiligungen	49.624,35	1,9	43.950,60	1,7	43.891,65	1,9	-58,95	-0,13
Anteile an verbundenen Unternehmen	227,50	0,0	252,50	0,0	252,50	0,0	0,00	0,00
Treuhandvermögen	330,53	0,0	293,98	0,0	256,26	0,0	-37,72	-12,83
Immaterielle Anlagewerte	110,71	0,0	55,46	0,0	13,38	0,0	-42,08	-75,87
Sachanlagen	61.987,80	2,4	72.561,03	2,9	70.575,73	3,0	-1.985,30	-2,74
Sonstige Vermögensgegenstände	5.204,79	0,2	2.845,13	0,1	3.251,74	0,1	406,61	14,29
Rechnungsabgrenzungsposten	550,38	0,0	553,45	0,0	303,40	0,0	-250,05	-45,18

Bilanzsumme	2.604.618,68	100,00	2.512.882,51	100,00	2.345.587,01	100,00	-167.295,50	-6,66
--------------------	---------------------	---------------	---------------------	---------------	---------------------	---------------	--------------------	--------------

	T€		T€		T€		T€	
		%		%		%		%
Passiva								
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	987.168,64	37,9	829.827,05	33,0	692.976,09	29,5	-136.850,96	-16,49
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.400.747,60	53,8	1.488.253,52	59,2	1.455.005,64	62,0	-33.247,88	-2,23
Verbriefte Verbindlichkeiten	73.091,49	2,8	52.860,03	2,1	43.230,55	1,8	-9.629,48	-18,22
Treuhandverbindlichkeiten	330,53	0,0	293,98	0,0	256,26	0,0	-37,72	-12,83
Sonstige Verbindlichkeiten	4.085,19	0,2	3.899,05	0,2	3.689,85	0,2	-209,20	-5,37
Rechnungsabgrenzungsposten	843,53	0,0	924,16	0,0	731,77	0,0	-192,39	-20,82
Rückstellungen	32.686,15	1,3	30.799,51	1,2	30.998,19	1,3	198,68	0,65
Nachrangige Verbindlichkeiten					10.497,13	0,4	10.497,13	
Genußrechtskapital	2.484,76	0,1	2.407,63	0,1	2.332,93	0,1	-74,70	-3,10
Fonds für allgemeine Bankrisiken					1.505,00	0,1	1.505,00	
Eigenkapital	103.180,81	4,0	103.617,59	4,1	104.363,60	4,4	746,01	0,72

Bilanzsumme	2.604.618,68	100,00	2.512.882,51	100,00	2.345.587,01	100,00	-167.295,50	-6,66
--------------------	---------------------	---------------	---------------------	---------------	---------------------	---------------	--------------------	--------------

bb) GuV

	2007	2008	2009
	T€	T€	T€
Zinserträge	120.864,16	127.972,69	107.034,58
Zinsaufwendungen	70.051,03	79.290,77	57.725,83
Laufende Erträge	5.270,52	5.924,65	5.044,07
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	948,61	1.097,07	1.117,36
Provisionserträge	15.251,18	15.378,72	16.111,99
Provisionsaufwendungen	768,49	693,83	783,90
Nettoertrag/-aufwand aus Finanzgeschäften	20,42	19,87	32,94
Sonstige betriebliche Erträge	2.616,71	3.465,39	4.027,00
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	57.143,86	49.029,82	49.804,81
Personalaufwand	24.500,48	25.261,82	26.852,67
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	3.624,67	4.724,16	4.835,55
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.422,99	1.507,62	1.511,28
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	2.493,48	3.803,06	19.307,57
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	7.974,96	14.319,79	
Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			2.223,58
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	492,13	489,36	1.622,59
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-210,38	-162,95	614,88
Sonstige Steuern	238,29	215,53	261,70
Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag	464,22	436,78	746,01
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	464,22	436,78	746,01

cc) Kennzahlen zur Ertragslage

	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	Angaben in
Umsatzrentabilität:	0,33	0,29	0,58	%
Eigenkapitalrentabilität:	0,45	0,42	0,72	%
Cash-Flow:	464,22	436,78	746,01	T€
Gesamtleistung je Mitarbeiter:	267.044,04	264.741,43	249.629,34	T€
Personalaufwandsquote:	17,21	16,80	20,77	%

dd) Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur

	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	Angaben in
Sachanlagenintensität:	2,38	2,89	3,01	%
Eigenkapitalquote:	3,96	4,12	4,45	%
Fremdkapitalquote:	96,04	95,88	95,55	%

e) Lagebericht

Darstellung des Geschäftsverlaufs der Stadtparkasse Oberhausen

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Weltwirtschaft

Insgesamt befand sich die Weltwirtschaft im Jahr 2009 in einer Rezession. Das Wachstum betrug auf Basis vorläufiger Zahlen -1,0 % nach 3,0 % im Jahr 2008, wobei in der zweiten Jahreshälfte wieder positive Wachstumsraten erzielt werden konnten. Die höchsten Wachstumsraten wurden auch in 2009 wieder in Asien (mit Ausnahme von Japan) erzielt. Nach dem starken Einbruch der wirtschaftlichen Entwicklung im Winterhalbjahr 2008/2009 war das Jahr 2009 insbesondere im zweiten Halbjahr von einer Erholung der Weltwirtschaft geprägt. Ursächlich für den Einbruch war eine weltweite Wirtschaftskrise infolge der in den USA ausgelösten Finanzmarktkrise. Unterstützt durch fiskal- und geldpolitische Impulse konnte ein Erholungsprozess einsetzen, der vor allem in den Entwicklungs- und Schwellenländern eine beträchtliche Dynamik erreichte. Insbesondere in der Frühphase des Aufschwungs gingen von den Importen der Schwellenländer wichtige Impulse für die Erholung der Weltkonjunktur aus. In den Industrieländern war der Anstieg des realen Bruttoinlandsproduktes dagegen weniger schwungvoll und wurde zudem von vorübergehenden Faktoren getrieben. Die Erholung der Weltproduktion vollzog sich vor dem Hintergrund einer zunehmenden Normalisierung an den Finanzmärkten, die durch sinkende Risikoprämien und steigende Wertpapierkurse geprägt war. Nachdem die Rohstoffpreise im Jahr 2008 massiv gefallen waren, ist seit Anfang 2009 ein kontinuierlicher Anstieg zu verzeichnen gewesen.

Europa

Das Wachstum im Euroraum reduzierte sich in Folge der Wirtschaftskrise massiv. Mit einem Wert von -4,1 % musste der stärkste Einbruch der Wirtschaft seit Bestehen der Währungsunion verzeichnet werden. Im Vorjahr war das Wachstum bereits ebenfalls deutlich zurückgegangen, wies mit einem Wert von 0,5 % allerdings noch einen positiven Wert auf. Auch im Euroraum konnte ab dem Sommer 2009 eine konjunkturelle Erholung in Gang kommen. Ursächlich für die konjunkturelle Erholung waren allerdings in erster Linie fiskalische Impulse. Das Nachlassen dieser Impulse verbunden mit einem starken, die Produktion dämpfenden Lagerabbau, führten in Folge zu einer Belastung der Erholung in den letzten Monaten des Jahres 2009.

Verbunden mit dem wirtschaftlichen Abschwung ist ein deutlicher Anstieg der Arbeitslosigkeit auf 9,1 % nach 7,3 % im Vorjahr.

Deutschland

Die globale Wachstumsabschwächung hat sich auch auf Deutschland massiv ausgewirkt. Mit einem Rückgang des Bruttoinlandsproduktes in Höhe von -5,0 % erlebte Deutschland die stärkste Rezession der Nachkriegszeit. Der wirtschaftliche Rückgang konzentrierte sich hauptsächlich auf das Winterhalbjahr 2008/2009, in dem die Wirtschaftsleistung um rund -7,0 % zurückging. Getragen von wirtschaftspolitischen Impulsen wie der Abwrackprämie und Nachholeffekten (z. B. beim Lageraufbau) konnte im Sommer ein deutlicher Umschwung verzeichnet werden. Dieser geriet aber im Schlussquartal 2009 bereits wieder ins Stocken. Mit einem Wachstum von 0,0 stagnierte das reale Bruttoinlandsprodukt im IV. Quartal 2009. Die starke Exportorientierung der deutschen Wirtschaft führte zu einer besonderen Anfälligkeit in der globalen Wirtschaftskrise. Der massive Rückgang der Nachfrage aus dem Ausland nach deutschen Waren und Dienstleistungen führte zu teils dramatischen Exporteinbrüchen. Teilweise mussten Auftragseinbrüche von 30 % und mehr in typischen Exportbranchen wie dem Maschinenbau und der Elektrotechnik verzeichnet werden. Die hiermit verbundenen Produktionseinschränkungen belasteten sehr schnell die Investitionsbereitschaft der Unternehmen. Insbesondere bei den Ausrüstungsinvestitionen kam es zu erheblichen Einbrüchen. Als relativ konstant und stabilisierend für das gesamtwirtschaftliche Wachstum hat sich der private Verbrauch und der staatliche Konsum erwiesen. Hierin kommen die fiskalpolitischen Maßnahmen zur Bewältigung der Wirtschaftskrise zum Ausdruck.

Im Vergleich zum Euroraum weist Deutschland einen deutlich stärkeren Rückgang des Wirtschaftswachstum auf (Deutschland -5,0 % zu Euroraum -4,1 %).

Das gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit in Relation zum Bruttoinlandsprodukt ist im Zuge der Wirtschaftskrise von 0,0 % in 2008 auf -3,3 % angestiegen. Ursächlich sind hierfür die gesunkenen Steuereinnahmen und die fiskalpolitischen Impulse zur Wirtschaftsbelebung. Das Maastrichter-Defizit-Kriterium von maximal -3,0 % konnte nicht eingehalten werden. Der Schuldenstand in Relation zum Bruttoinlandsprodukt stieg von 65,9 % auf 72,2 %.

Im Jahresdurchschnitt stieg die Arbeitslosenzahl von 3,3 Mio. Personen auf 3,4 Mio. Personen. In % der zivilen Erwerbspersonen macht das einen Anstieg der Arbeitslosenquote von im Jahresdurchschnitt 7,8 % in 2008 auf 8,2 % in 2009 aus. Angesichts des Ausmaßes der Wirtschafts- und Finanzkrise blieb die Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt damit im abgelaufenen Jahr erstaunlich stabil. Ursächlich für diese positive Lage dürfte die starke Nutzung der Kurzarbeit sein, über die verhindert werden konnte, dass Arbeitnehmer arbeitslos wurden. Im Jahresdurchschnitt waren 1,1 Mio. Arbeitnehmer von Kurzarbeit betroffen. Nach Schätzungen der Bundesagentur für Arbeit konnten durch das Instrument der Kurzarbeit 330.000 Vollzeitstellen gesichert werden. Ein weiterer Grund dürfte das Bemühen gewesen sein, vor dem Hintergrund eines zunehmenden Facharbeiter- und Ingenieurmangels qualifiziertes Personal zu halten. Auch waren einige Branchen von der Krise nicht oder nur in geringem Maße betroffen. So blieb der Beschäftigungsstand

in der Bauindustrie nahezu konstant und in vielen Dienstleistungsbereichen konnte sogar ein Beschäftigungsaufbau festgestellt werden.

Nach vorläufigen Prognosen ist das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte in 2009 um 0,4 % (Vorjahr 2,7 %) gestiegen. Die Sparquote stieg gegenüber dem Jahr 2008 um 0,1 %-Punkte auf 11,3 %.

Die Verbraucherpreise stiegen im vergangenen Jahr nur minimal um 0,3 %. Das ist die niedrigste Jahresteuersatzrate im wiedervereinigten Deutschland.

Zur Bekämpfung der Krise setzte die Europäische Zentralbank (EZB) auch in 2009 massiv ihr geldpolitisches Instrumentarium ein. Zur Sicherstellung einer ausreichenden Liquiditätsversorgung erfolgte z. B. die Bereitstellung langlaufender Offenmarktgeschäfte bei fester Zuteilung. Der Leitzins wurde in zwei Schritten auf ein historisch einmaliges Niveau von 1,00 % abgesenkt. Infolge dessen nahm die Steilheit der Zinskurve massiv zu. Die Sätze der Einlagefazilität, der Hauptrefinanzierungsgeschäfte und der Spitzenrefinanzierungsfazilität betragen seit der letzten Anpassung im Mai 2009 0,25 %, 1,00 % bzw. 1,75 %.

Der in der zweiten Jahreshälfte 2008 infolge der Finanzmarktkrise einsetzende Rückgang der Renditen für sichere Staatsanleihen setzte sich in 2009 zunächst weiter fort, bevor im Jahresverlauf eine Wende eintrat. Die zehnjährige Bundesanleihe rentierte Mitte Januar nur bei 2,88 %. Zum Jahresende 2009 konnte die Rendite auf 3,35 % zulegen. Bei den durch Kreditinstitute für die Aufnahme von Refinanzierungsmitteln zu zahlenden Spreads konnte im Laufe des Jahres 2009 eine deutliche Entspannung beobachtet werden. Dies galt auch für die Risikoprämien z. B. bei Unternehmensanleihen, so dass aus Kursgewinnen und attraktiven Zinsen hohe Erträge erzielt werden konnten.

An den Aktienmärkten musste bis Anfang März zunächst eine Fortsetzung des Abwärtstrends aus 2008 verzeichnet werden. Mit 3.588 Punkten erreichte der Dax am 09. März 2009 seinen Jahrestiefststand. Bis zum Jahresende konnte er um 65 % zulegen. Auf Jahressicht betrug der Anstieg 23,9 %. Diese positive Entwicklung konnte auch an den anderen Aktienmärkten verzeichnet werden. Insgesamt entwickelten sich die Kapitalmärkte nach dem schwierigen Jahr 2008 sehr positiv.

Regionale wirtschaftliche Entwicklung

Die Wirtschaftskrise hat in 2009 auch die wirtschaftliche Entwicklung im Ruhrgebiet belastet. Nach dem starken Einbruch im Winterhalbjahr 2008/2009 konnten sich die Erträge auf niedrigem Niveau allmählich ein wenig erholen. Der Außenhandel kommt erst langsam wieder zu Kräften, ist aber noch weit von alter Stärke entfernt. Der Arbeitsmarkt zeigt sich auch im Ruhrgebiet, wie in ganz Deutschland, erstaunlich robust.

Den Auswirkungen der weltweiten Wirtschaftskrise konnte sich auch die Stadt Oberhausen trotz ihrer eher klein- und mittelständisch geprägten Wirtschaft nicht entziehen. Seit der Eröffnung des CentrO's stellt der Bereich Dienstleistungen und Tourismus einen neuen wirtschaftlichen Schwerpunkt dar. Neben der allgemeinen Entwicklung wird die wirtschaftliche Lage zusätzlich durch die prekäre Finanzsituation der Stadt Oberhausen belastet. Wirtschaftliche Impulse außerhalb der Mittel aus dem Konjunkturpaket II des Bundes können seitens der Kommune nicht geleistet werden. Belastend wirkt sich zudem auch der Mangel an Gewerbeflächen aus. Die schwierige wirtschaftliche Lage, in der sich die Stadt Oberhausen befindet, zeigt sich auch in der deutlich über dem Bundesdurchschnitt liegenden Arbeitslosenquote, die im Dezember 2009 11,8 % betrug (Deutschland 8,2 % per 12.2009). Gegenüber dem Dezember des Vorjahres musste ein Anstieg der Arbeitslosenquote in Höhe von 0,5 %-Punkten verzeichnet werden. Dieser Trend hat sich in Folge der wirtschaftlichen Entwicklung in den ersten Monaten des Jahres 2010 fortgesetzt. Die Nutzung des Instruments der Kurzarbeit macht sich auch in Oberhausen positiv bemerkbar. Die Einwohnerzahl weist seit Jahren eine rückläufige Entwicklung auf und ging auch im Jahr 2009 weiter zurück.

Branchensituation

Nach dem schwierigen Bankenjahr 2008 stand das Jahr 2009 im Zeichen einer allmählichen Erholung. In Folge der mit der fiskal- und geldpolitischen Stimulierung verbundenen wirtschaftlichen Entwicklung und dem verbesserten Kapitalmarktumfeld konnten die meisten Banken eine erhebliche Ertragsverbesserung verzeichnen. Das Bereitstellen günstiger Refinanzierungsmittel und die deutliche Absenkung der Leitzinsen einschließlich der damit einhergehenden Versteilerung der Zinskurve haben (z. B. über die Nutzung bzw. den Ausbau der Fristentransformation) eine Steigerung des Ergebnisses ermöglicht. Hinzu kommt die im Rahmen der Kapitalmarkterholung deutlich reduzierte Risikovorsorge für die Wertpapierbestände. Der massive Wettbewerb um Kundeneinlagen hat sich durch die großzügige Versorgung der Banken mit Notenbankgeldern erheblich reduziert, so dass auch hierüber eine Ergebnisstabilisierung erfolgte. Bei Teilen der Banken wirkte sich die infolge der wirtschaftlichen Entwicklung steigende Risikovorsorge im Kreditgeschäft belastend aus.

Das Kundengeschäft der Kreditinstitute war geprägt von den Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise. Im Kreditgeschäft konnte im Vergleich zum Vorjahr nur eine Seitwärtsentwicklung bei den Buchkrediten an Nichtbanken erreicht werden. Neben der konjunkturellen Entwicklung ist bei der Gesamtbeurteilung allerdings die hohe Inanspruchnahme der Kapitalmärkte durch die Emission von Unternehmensanleihen zu berücksichtigen. Eine im Jahr 2009 befürchtete Kreditklemme konnte nicht verzeichnet werden.

Die Einlagen von Nichtbanken bei Kreditinstituten sind dagegen, wenn auch deutlich schwächer als noch in 2008, weiter angestiegen. Während in 2008 noch insbesondere Termineinlagen im Fokus der Kunden standen, so hat sich das Anlageverhalten in 2009 zu Gunsten der täglich fälligen Gelder und der Spareinlagen mit einer Kündigungsfrist von 3 Monaten verschoben. Auch wenn nach wie vor einige Wettbewerber, insbesondere aus dem Bereich der Direktbanken, am Markt recht aggressiv mit nicht marktgerechten Konditionen agieren, so hat der massive Wettbewerb um Kundeneinlagen in 2009 doch etwas nachgelassen.

Die rheinischen Sparkassen konnten mit der im Jahr 2009 erreichten Geschäftsentwicklung vor dem Hintergrund des drastischen konjunkturellen Einbruchs durchaus zufrieden sein. Insbesondere das anhaltende Wachstum im Kundenkreditgeschäft trug maßgeblich zu dieser positiven Entwicklung bei, wobei das Kreditwachstum in 2009 überwiegend auf die Ausweitung der Kreditvergabe an Unternehmen und Selbstständige zurückgeht. Im Einlagenbereich mussten die rheinischen Sparkassen einen deutlichen Einlagenabfluss verzeichnen nachdem im Zuge der Zuspitzung der Finanzmarktkrise im Schlussquartal 2008 erhebliche Kundeneinlagen zugeflossen waren. Auch kam es zu signifikanten Umschichtungen zwischen den einzelnen Einlagenarten, wobei Einlagen mit möglichst schneller Verfügbarkeit im Vordergrund standen.

Trotz der deutlichen Stabilisierung der Geld- und Kapitalmärkte im Jahr 2009 hielten sich die Anleger mit Neuanlagen und Umschichtungen merklich zurück. Der starke Einbruch der Wirtschaftsleistung, die nur mäßigen Aussichten für die kommenden Jahre und die Erwartung mittelfristig wieder steigender Zinsen dürften hierbei eine maßgebliche Rolle gespielt haben. Ein Beleg für die abwartende Haltung vieler Anleger ist das hohe Volumen liquider Kundeneinlagen bei Kreditinstituten.

Insgesamt war die private Vermögensbildung der Kunden der rheinischen Sparkassen leicht rückläufig.

Im Jahr 2009 hat sich die Zahl der Kreditinstitute in Deutschland weiter reduziert. Insgesamt ging die Anzahl der Institute um 41 und davon die der Sparkassen um 7 Institute zurück.

Rechtliche Grundlagen

Die Stadtparkasse Oberhausen ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts. Wesentliche Grundlage neben dem Kreditwesengesetz (KWG) ist das Sparkassengesetz Nordrhein-Westfalen (SpkG NW).

Zentraler Inhalt des Sparkassengesetzes NW ist der öffentliche Auftrag und das Regionalprinzip.

Hiernach hat die Stadtparkasse Oberhausen die Aufgaben:

- Der geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft insbesondere des Geschäftsgebietes und ihres Trägers zu dienen.
- Die Stärkung des Wettbewerbs im Kreditgewerbe.
- Die Förderung der finanziellen Eigenvorsorge und Selbstverantwortung vornehmlich bei der Jugend, aber auch in allen sonstigen Altersgruppen und Strukturen der Bevölkerung.
- Die Versorgung im Kreditgeschäft vornehmlich des Mittelstandes sowie der wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungskreise.
- Zur Finanzierung der Schuldnerberatung in Verbraucher- und Schuldnerberatungsstellen beizutragen.

Die Sparkasse ist Mitglied des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes in Düsseldorf. Hierüber ist sie dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. mit Sitz in Berlin angeschlossen. Träger der Stadtparkasse Oberhausen ist die Stadt Oberhausen.

Alle Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen sind dem leistungsfähigen Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Es besteht aus drei Elementen, die in einer Haftungsgemeinschaft verbunden sind:

- dem Sparkassenstützungsfonds der regionalen Sparkassen- und Giroverbände,
- der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen,
- dem Sicherungsfonds der Landesbausparkassen.

Das System schützt die angeschlossenen Institute und gewährleistet ihre Liquidität und Solvenz. Die Ansprüche unserer Kunden können somit bei Fälligkeit in voller Höhe ohne betragsmäßige Begrenzung erfüllt werden.

Geschäftsentwicklung der Stadtparkasse Oberhausen

Auch im Geschäftsjahr 2009 konnte sich die Stadtparkasse Oberhausen in einem weiterhin schwierigen Geschäftsumfeld behaupten und die Position als größtes örtliches Kreditinstitut verteidigen. Mit dem erzielten Ergebnis sind wir trotz des zu verzeichnenden Rückgangs des Geschäftsvolumens um 6,4 % und der infolge der Wirtschaftskrise gestiegenen Risikovorsorge für das Kreditgeschäft noch zufrieden.

Die nachfolgende Übersicht zeigt einige wesentliche Zahlen zur Entwicklung:

	31.12.2009 Mio. €	31.12.2008 Mio. €	Veränderung in Mio. €	Veränderung in %
Bilanzsumme	2.345,6	2.512,9	-167,3	-6,7
Geschäftsvolumen	2.407,1	2.571,4	-164,3	-6,4
Jahresüberschuss nach Steuern	0,7	0,4	0,3	75,0
Forderungen an Kreditinstitute	294,2	409,0	-114,8	-28,1
Forderungen an Kunden	1.509,8	1.529,3	-19,5	-1,3
Eigene Wertpapierbestände	344,4	380,9	-36,5	-9,6
Sachanlagen	70,6	72,6	-2,0	-2,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	693,0	829,8	-136,8	-16,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.455,0	1.488,3	-33,3	-2,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	43,2	52,9	-9,7	-18,3
Nachrangige Verbindlichkeiten	10,5	0,0	10,5	
Sicherheitsrücklage	103,6	103,2	0,4	0,4
Eventualverbindlichkeiten	61,5	58,5	3,0	5,1
Nettoabsatz Wertpapiere	18,2	-6,6	24,8	
Vermittlungssumme Lebensversicherungen (Wertungssumme)	21,9	22,8	-0,9	-3,9
Abschlusssumme Bausparverträge	59,9	53,9	6,0	11,1
Vermittlung von Konsumentenkrediten	15,6	3,7	11,9	321,6

Bilanzsumme

Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Bilanzsumme deutlich um absolut 167,3 Mio. € (= -6,7 %) reduziert. Ursächlich war hierfür insbesondere der bewusste Abbau von Beständen bei den Eigenanlagen. Korrespondierend haben sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ebenfalls deutlich reduziert. Im Kundengeschäft mussten sowohl auf der Aktivseite (Forderungen an Kunden) als auch auf der Passivseite (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, verbrieftete Verbindlichkeiten und nachrangige Verbindlichkeiten) Rückgänge verzeichnet werden.

Kreditgeschäft

Unser bilanzielles Kundenkreditgeschäft hat sich im Jahr 2009 mit -19,5 Mio. € leicht rückläufig entwickelt. Vor dem Hintergrund unserer Risikostrategie, die eine vorsichtige Kreditpolitik zur Vermeidung von Ausfällen vorsieht, sind wir mit der Bestandsentwicklung zufrieden. Bei rückläufigem Privatkundengeschäft konnte im gewerblichen Kreditgeschäft ein moderater Zuwachs erreicht werden. Bei der Beurteilung des Privatkundengeschäfts muss allerdings berücksichtigt werden, dass in 2009 15,6 Mio. € Konsumentenkredite vermittelt wurden.

Forderungen an Kreditinstitute und eigene Wertpapierbestände

Die eigenen Wertpapierbestände haben sich aufgrund von Fälligkeiten und dem Verkauf von Spezialfondsanteilen gegenüber dem Vorjahr um 36,5 Mio. € oder 9,6 % reduziert. Bei der Bestandsentwicklung muss zusätzlich berücksichtigt werden, dass ca. 72 Mio. € im Rahmen einer Wertpapierleihe verliehen sind und somit in der Position „Forderungen an Kreditinstitute“ als Sachdarlehen bilanziert sind. Dies entspricht in etwa dem Vorjahreswert. Der deutliche Rückgang im Bereich der Forderungen an Kreditinstitute ist Folge der Reduzierung der Bereitstellung von Liquidität an andere Kreditinstitute.

Einlagengeschäft

Nachdem es uns im Vorjahr gelungen war, den seit Jahren zu verzeichnende Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden zu stoppen, mussten wir für 2009 wieder einen leichten Rückgang verzeichnen. Unter Berücksichtigung der in 2009 erstmalig aufgenommenen nachrangigen Verbindlichkeiten und der verbrieften Verbindlichkeiten beträgt der Rückgang bei den bilanziellen Kundeneinlagen insgesamt 32,5 Mio. € oder 2,1 %.

In Folge der veränderten Zinsstrukturkurve hat sich eine deutliche Veränderung im Anlageverhalten unserer Kunden ergeben. Standen im Jahr 2008 neben den Geldmarktkonten noch Termingelder im Zentrum des Kundeninteresses, so

war 2009 eine Renaissance der variablen Spareinlagen zu verzeichnen. Die Spareinlagen konnten gegenüber dem Bilanzstichtag 31.12.2008 um 169,8 Mio. € gesteigert werden.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Bedingt durch den Rückgang des Eigengeschäftes und der Forderungen gegenüber Kunden haben wir die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten deutlich abgebaut. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Position zum Jahresende um 136,8 Mio. € oder 16,5 % reduziert.

Bilanzneutrales Geschäft

Das bilanzunwirksame, provisionstragende Kundenwertpapiergeschäft hat sich in 2009 gegenüber dem Vorjahr insgesamt positiv entwickelt. So konnte der Nettoabsatzes von Wertpapieren nach einem negativen Wert in 2008 auf 18,2 Mio. € gesteigert werden. Auch der Absatz von Bausparverträgen stieg gegenüber dem Vorjahr nochmals um 6,0 Mio. € auf den Rekordwert von

59,9 Mio. € an. Der Absatz von Lebensversicherungsprodukten hat sich gegenüber dem Vorjahr um 0,9 Mio. € leicht reduziert.

Ebenfalls positiv entwickelt hat sich die Vermittlung innovativer Finanzprodukte, wie z. B. Finanzswaps, an unsere Kunden über die Σ International Rhein-Ruhr GmbH. Die Stellung der Stadtsparkasse Oberhausen in diesem Marktsegment konnte mit der Beratungs- und Produktqualität der Σ International Rhein-Ruhr in den letzten Jahren kontinuierlich gesteigert werden.

Die seit 2008 kontinuierlich betriebene Intensivierung des Konsumentenkreditgeschäftes hat auch in 2009 zu einer Steigerung der Absatzzahlen geführt. Insgesamt konnte ein Konsumentenkreditgeschäftsvolumen in Höhe von 15,6 Mio. € an unsere Partner vermittelt werden.

Unsere Mitarbeiter

Unsere Mitarbeiterzahl hat sich im Jahr 2009 im Rahmen des geplanten Mitarbeiterabbaus um weitere 24 Personen reduziert. Insgesamt wurden zum 31.12.2009 603 Personen (mit Mitarbeitern/-innen in der Freizeitphase der Altersteilzeit und mit ruhenden Beschäftigungsverhältnissen) beschäftigt. Allein 44 Auszubildende in insgesamt 3 Ausbildungsjahrgängen gehörten zum Stichtag 31.12.2009 zu unseren Mitarbeitern.

Die Stadtsparkasse Oberhausen unterstreicht damit ihre Bereitschaft zur Übernahme gesamtgesellschaftlicher Verantwortung, insbesondere für die Stadt Oberhausen, und die Bedeutung, die unser Haus der Ausbildung junger Menschen beimisst.

Im Januar 2009 haben 19 Auszubildende die Abschlussprüfung zum Bankkaufmann /-frau vor der Industrie- und Handelskammer absolviert. 8 Auszubildende übernahmen wir in ein unbefristetes und die verbleibenden 11 in ein befristetes Angestelltenverhältnis.

Einer Teilzeitbeschäftigung sind 149 Mitarbeiter/-innen nachgegangen (inklusive Altersteilzeitkräfte). Von der Möglichkeit, eine Altersteilzeit-Regelung in Anspruch zu nehmen, haben im Jahr 2009 12 Mitarbeiter/-innen Gebrauch gemacht.

Als Folge der Verlagerung von Abteilungen unseres Hauses in die gemeinsamen Tochterunternehmen mit der Sparkasse Mülheim an der Ruhr arbeiten nunmehr 93 Mitarbeiter/-innen im Rahmen einer Entsendung bei den nachfolgend genannten Tochterunternehmen.

Seit der Gründung dieser Unternehmen haben uns aufgrund eigener Kündigung bzw. im Rahmen des Betriebsüberganges nach § 613 a BGB 32 Mitarbeiter verlassen, um ein anderes oder neues Aufgabengebiet in der Σ Service Rhein-Ruhr GmbH oder der Σ Logistik Rhein-Ruhr GmbH zu übernehmen.

Sonstiges

Die Sparkassen unterstützen als Förderer und Sponsoren in vielfältiger Weise das soziale und gesellschaftliche Leben und Engagement. Ohne diese Unterstützung der Sparkassen könnte so manche gemeinnützige, karitative oder mildtätige Einrichtung nicht existieren.

Auch die Stadtsparkasse Oberhausen unterstützt mit Ihrer Stiftungsinitiative umfangreich das soziale und gesellschaftliche Engagement. Sie versammelt acht Stiftungen unter einem Dach. Dazu gehören die Sparkassen-Bürgerstiftung sowie die Stiftung Oberhausener Bürger. Letztere betreut als Dachstiftung weitere sechs Unterstiftungen, wobei jede eigene Förderschwerpunkte verfolgt. Allen gemeinsam ist das Ziel, Oberhausen noch attraktiver und lebenswerter zu machen. Die Stiftung Oberhausener Bürger setzt hierbei auf die langfristige Förderung von Projekten aus den verschiedensten Bereichen wie Soziales, Bildung, Kultur, Umweltschutz, Völkerverständigung, Gesundheit und Sport.

Das verwaltete Stiftungskapital der Stiftung Oberhausener Bürger beträgt zum 31.12.2009 2,92 Mio. €

Die Sparkassen-Bürgerstiftung ist die älteste Stiftung im Rahmen der Stiftungsinitiative der Stadtsparkasse Oberhausen. Sie wurde bereits 1983 gegründet. Die Förderschwerpunkte der Sparkassen-Bürgerstiftung liegen in den Bereichen Kultur, Wohlfahrtswesen, Bildung, Kinder- und Jugendförderung und dem Heimatgedanken.

Seit ihrer Gründung hat die Sparkassen-Bürgerstiftung gemeinnützige Vereine, karitative und wohlfahrtspflegerische Organisationen sowie vielfältige kulturelle Projekte in Oberhausen mit einem Gesamtvolumen von rund 12,8 Mio. € gefördert.

Besonders erwähnenswert ist das Engagement der Sparkassen-Bürgerstiftung im Rahmen der Aktionen anlässlich der „Kulturhauptstadt 2010“, wofür in 2009 60.000,-- € zur Verfügung gestellt wurden.

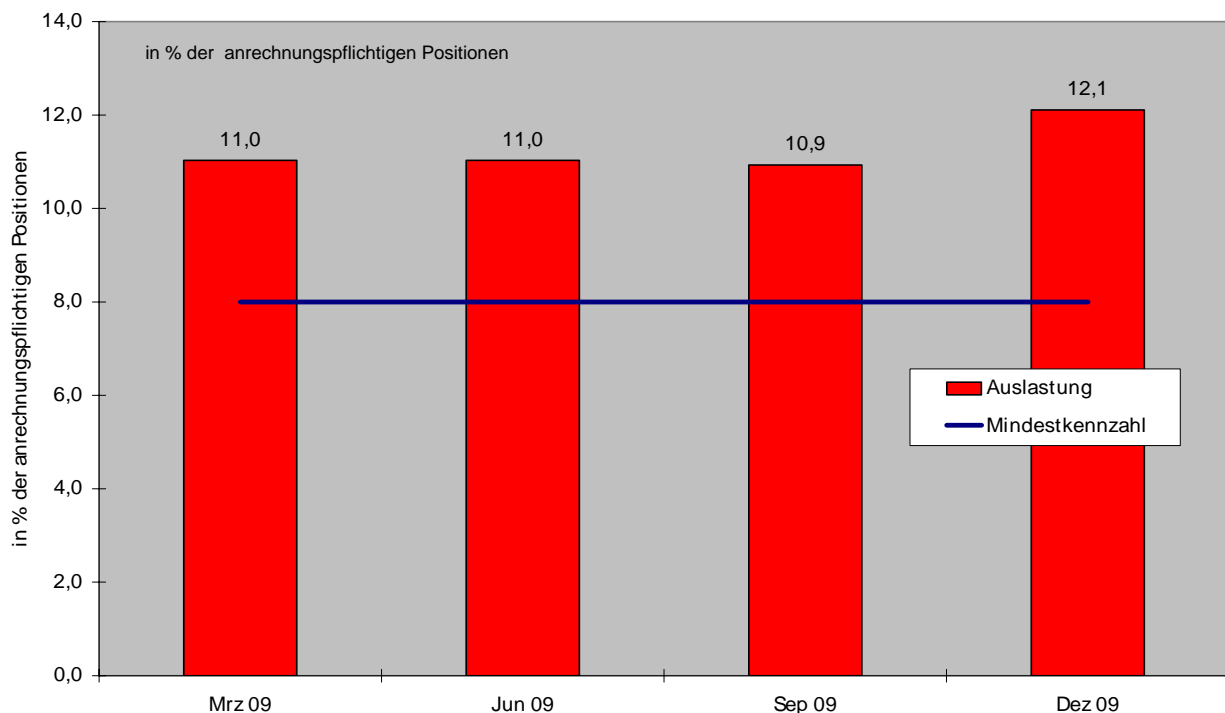
Das Stiftungskapital der Sparkassen-Bürgerstiftung liegt zum 31.12.2009 bei 3,83 Mio. €.

Lage der Stadtsparkasse Oberhausen

Vermögenslage

Nach der Zuführung des Bilanzgewinns 2008 beträgt die Sicherheitsrücklage 103,6 Mio. €. Auf Basis des SpkG NW wird der Rat der Stadt Oberhausen über die Verwendung des gesamten Bilanzgewinns 2009 in Höhe von 0,7 Mio. € entscheiden. Neben der Sicherheitsrücklage verfügen wir über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile im Sinne des KWG. Erstmals haben wir im IV. Quartal 2009 nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 10,4 Mio. € aufgenommen.

Die geforderte Mindest-Eigenkapitalquote gemäß Solvabilitätsverordnung wird von der Stadtsparkasse Oberhausen deutlich übertroffen. Das Verhältnis der anrechenbaren Eigenmittel bezogen auf die Summe der gewichteten Risikoaktiva und Marktrisikopositionen überschreitet gemäß der Berechnung per 31.12.2009 mit einer Gesamtkennziffer von 12,1 % deutlich den von der Bankenaufsicht geforderten Mindestwert von 8 %.



Kennziffer gemäß Solvabilitätsverordnung 2009

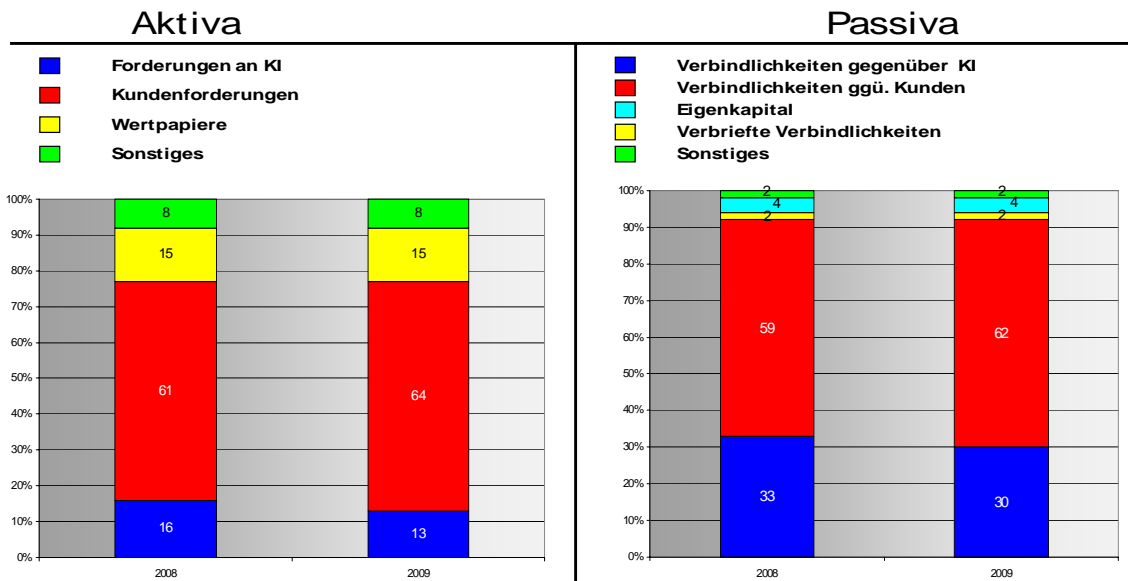
Die Bilanzstruktur der Stadtsparkasse Oberhausen ist geprägt durch ein starkes Kundengeschäft. Dieses stellt auf der Aktivseite mit 64 % den herausragenden Bilanzposten dar. Gegenüber dem Vorjahr ist der Anteil der Forderungen an Kunden aufgrund der Reduktion der Eigenanlagen gestiegen, liegt aber mit 4 %-Punkten weiter unter dem Durchschnittswert der rheinischen Sparkassen (Verbandswert 68 %).

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Wertpapierbestände und die Forderungen an Kreditinstitute insgesamt um 3 %-Punkte gesunken. Im Verbandsdurchschnitt zeigt sich eine vergleichbare Entwicklung.

Die dominierende Position auf der Passivseite stellen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit 62 % dar. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden an der gesamten Passivseite um 3 %-Punkte erhöht. Die gesamten Kundenverbindlichkeiten (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und verbrieftete Verbindlichkeiten) sind um 3 %-Punkte auf 64 % angestiegen. Dies resultiert allerdings einzig aus der deutlichen Reduktion der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und nicht aus einer Steigerung des Kundengeschäftsvolumens. Der Abstand zum Durchschnitt aller rheinischen Sparkassen beträgt nunmehr 3 %-Punkte (Vorjahr 6 %-Punkte).

Relativ betrachtet hat der Umfang des Kundengeschäftes am gesamten Geschäftsvolumen (Aktiv- und Passivgeschäft) zugenommen.

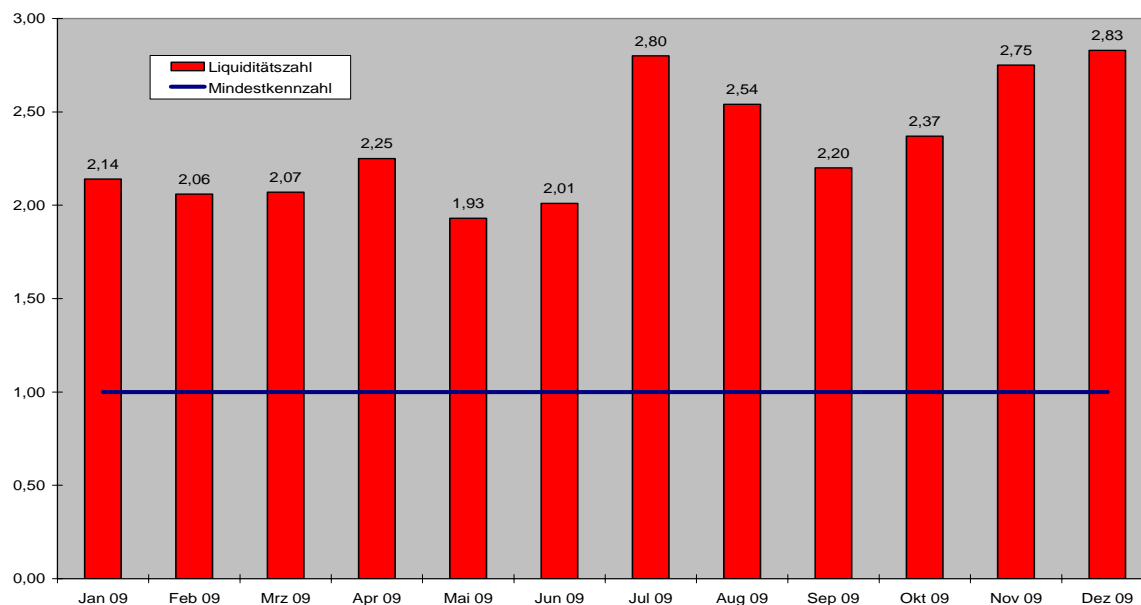
Bilanzstruktur



Die Bewertung des Wertpapierbestandes erfolgte unter Anwendung des strengen Niederstwertprinzips. Mit den gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen ist den Risiken im Kreditgeschäft und den sonstigen Verpflichtungen entsprechend den strengen Bewertungsmaßstäben unseres Hauses ausreichend Rechnung getragen worden. Für die besonderen Risiken des Geschäftszweiges der Kreditinstitute haben wir zusätzliche Vorsorge getroffen. Die übrigen Vermögensgegenstände wurden vorsichtig bewertet. Zur Sicherung gegen allgemeine Bankrisiken wurde ein Sonderposten gemäß § 340g HGB gebildet. Dieser steht im Zusammenhang mit den Maßnahmen zur weiteren Stabilisierung der WestLB AG.

Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Stadtparkasse Oberhausen war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die bankaufsichtsrechtlich geforderte Liquiditätsquote wurde von uns deutlich übertroffen. Sie lag in 2009 in einer Bandbreite zwischen 1,93 und 2,83.



Kennziffer gemäß Liquiditätsverordnung 2009

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank in erforderlicher Höhe unterhalten.

Die eingeräumte Kreditlinie bei der Westdeutschen Landesbank wurde dispositionsbedingt zeitweilig in Anspruch genommen. Die Möglichkeit, bei der Deutschen Bundesbank Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften abzuschließen, wurde im abgeschlossenen Geschäftsjahr in unterschiedlicher Höhe genutzt.

Ertragslage

Die nachfolgenden Ausführungen zur Ertragslage stützen sich neben der Betrachtung der Gewinn- und Verlustrechnung auch auf den bundeseinheitlichen Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation. Im Rahmen des Betriebsvergleiches erfolgt eine detaillierte Darstellung der Erfolgspositionen im Verhältnis zur Durchschnittsbilanzsumme und eine Trennung zwischen ordentlichen und außerordentlichen Ergebnispositionen.

Der Bilanzgewinn im Geschäftsjahr 2009 liegt mit 0,7 Mio. € über dem Ergebnis des Vorjahres (0,4 Mio. €). Vor dem Hintergrund der Auswirkungen der Wirtschaftskrise im Bewertungsergebnis sind wir mit dem erzielten Ergebnis noch zufrieden.

Die nachfolgende Übersicht zeigt wesentliche Zahlen zur Ertragslage:

	31.12.2009 Mio. €	31.12.2008 Mio. €	Veränderung in Mio. €	Veränderung in %
Zinsüberschuss	49,3	48,7	0,6	1,2
Lfd. Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren und Beteiligungen	5,1	5,9	-0,8	-13,6
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	1,1	1,1	0,0	0,0
Provisionsüberschuss	15,3	14,7	0,6	4,1
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige betriebliche Erträge	4,0	3,5	0,5	14,3
Summe Erträge	74,8	73,9	0,9	1,2
Personalaufwand	26,9	25,3	1,6	6,3
Sachaufwand	22,9	23,8	-0,9	-3,8
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen	4,8	4,7	0,1	2,1

Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB	1,5	0,0	1,5	
Überschuss aller sonstigen Aufwendungen über die übrigen Erträge	17,1	19,6	-2,5	-12,8
Jahresüberschuss vor Steuern	1,6	0,5	1,1	220,0
Steuern vom Einkommen und Ertrag („+“ = Erstattung)	0,6	+0,1	0,7	700,0
Sonstige Steuern	0,3	0,2	0,1	50,0
Jahresüberschuss nach Steuern	0,7	0,4	0,3	75,0
Rücklagendotierung	0,0	0,0	0,0	0,0
Bilanzgewinn	0,7	0,4	0,3	75,0

Insgesamt konnten die Erträge laut Gewinn- und Verlustrechnung um 0,9 Mio. € oder 1,2 % auf 74,8 Mio. € gesteigert werden. Der gesamte Aufwand vor Bewertung und Steuern stieg dagegen um 2,3 Mio. € = 4,3 %. Das Verhältnis dieser Aufwendungen zu den Erträgen (Cost-Income-Ratio) verschlechterte sich daher auf 75,0 % (Vorjahr 74,8 %).

Auf Basis des einheitlichen Betriebsvergleiches der Sparkassen, der eine Trennung zwischen ordentlichen und außerordentlichen Ergebnissen (z. B. aperiodische Erträge und Aufwendungen, Sonderabschreibungen) vorsieht, ergibt sich eine verbesserte CIR von 75,4 % gegenüber 76,1 % im Vorjahr.

Das zinstragende Geschäft stellt weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle dar. Im Jahr 2009 hat sich der Zinsüberschuss insgesamt aufgrund eines etwas stärker gesunkenen Zinsaufwandes leicht verbessert. Sowohl Zinsertrag als auch Zinsaufwand sind infolge der Zinssenkungen im kurz- und mittelfristigen Laufzeitbereich deutlich gesunken. Die mit den Zinssenkungen einhergehende zunehmende Steilheit der Zinskurve ermöglichte die Erzielung von Erträgen aus der Fristentransformation. Im Kundengeschäft konnten wir das Zinsergebnis stabil halten. Auf Basis der durchschnittlichen Bilanzsumme ergibt sich bei gesunkener Durchschnittsbilanzsumme für die Stadtsparkasse Oberhausen ein Anstieg der Zinsspanne von 2,05 % in 2008 auf 2,13 % im Jahr 2009 (ermittelt nach den Regeln des Betriebsvergleiches der Sparkassen). Damit liegt die Stadtsparkasse Oberhausen weiterhin oberhalb des Verbandsdurchschnitts.

Der Provisionsüberschuss konnte gegenüber dem Vorjahr um 4,1 % oder 0,6 Mio. € gesteigert werden. Ursächlich für diese Verbesserung ist der Anstieg des Provisionsertrages aus der Vermittlung von Konsumentenkrediten und dem bilanzunwirksamen Wertpapiergeschäft.

Bei der Beurteilung der Entwicklung der Erträge aus Provisionen ist allerdings zu berücksichtigen, dass ein Großteil der Provisionserträge aus dem Verbundgeschäft in der Σ -Versicherungs- und Immobilien-Vermittlungsgesellschaft mbH anfällt, der als „Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen“ in die Gewinn- und Verlustrechnung einfließt. Dieser Wert hat sich gegenüber 2008 konstant entwickelt. Das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften – Ergebnis aus dem Handel mit Wertpapieren, Devisen und Derivaten – hat sich gegenüber dem Vorjahreswert geringfügig verbessert und ist für die Beurteilung der Ertragslage der Stadtsparkasse Oberhausen weiterhin von untergeordneter Bedeutung.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen (Personal- und Sachaufwand) sind gegenüber dem Vorjahreswert moderat um 0,7 Mio. € oder 1,4 % gestiegen. Ursächlich für den Anstieg sind die durch den Tarifabschluss gestiegenen Personalkosten. Bei den Sachkosten konnte dagegen ein Rückgang verzeichnet werden.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen lagen im Jahr 2009 mit insgesamt 4,8 Mio. € um 0,1 Mio. € geringfügig über dem Wert des Vorjahres. Größere Investitionen sind in 2009 nicht getätigt worden.

Aufgrund der erforderlichen Risikovorsorge im Kreditbereich sowie der zusätzlichen Vorsorge für die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute wurden nach Verrechnung von Kursgewinnen, Zuschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen Aufwendungen in Höhe von 17,1 Mio. € (Vorjahr 18,1 Mio. €) ausgewiesen (G.u.V.-Positionen 13 - 16). Durch die Erholung der Kapitalmärkte im Jahr 2009 konnte im Wertpapierbereich ein positives Bewertungsergebnis erzielt werden. Im Kreditgeschäft musste dagegen vor dem Hintergrund der Auswirkungen der Wirtschaftskrise ein deutlicher Anstieg der Risikovorsorge gegenüber dem Vorjahreswert verzeichnet werden.

Infolge der positiven Ergebnisentwicklung stieg der gesamte Steueraufwand um 0,7 Mio. €.

Die Vertretung des Trägers entscheidet nach der Feststellung des Jahresabschlusses über die Verwendung des Jahresüberschusses. Sofern eine Zuführung zur Sicherheitsrücklage beschlossen wird, ermöglicht das Gesamtergebnis eine Aufstockung des Eigenkapitals um maximal 0,7 Mio. €.

Abweichend von unserer Einschätzung der voraussichtlichen Entwicklung im Jahr 2009 konnten wir beim Zinsergebnis eine positivere Entwicklung gegenüber den prognostizierten Werten verzeichnen. Alle übrigen Ergebniskomponenten haben sich entsprechend unserer Einschätzung entwickelt. Mit dem erzielten Ergebnis sind wir trotz der gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Risikovorsorge im Kreditgeschäft noch zufrieden.

Die wirtschaftliche Lage der Stadtsparkasse Oberhausen ist insgesamt als positiv zu werten. Das vorhandene Kundenpotenzial, die operative Ertragskraft und die Eigenkapitalausstattung bilden eine gute Basis für die weitere Geschäftsentwicklung.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage der Stadtsparkasse Oberhausen sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Risikoberichterstattung

Aufsichtsrechtliche Vorgaben für das Risikomanagement

Die aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen für die Bemessung, Kontrolle und Steuerung der wesentlichen Risiken eines Kreditinstitutes sind durch die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) in einer einheitlichen Form zusammengefasst worden. Seit dem 01. Januar 2008 sind diese Mindestanforderungen von allen Kreditinstituten in Deutschland zu beachten. Im Rahmen einer im Jahr 2009 im Auftrag der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungen (BaFin) durchgeführten Prüfung wurde die Einhaltung der MaRisk umfassend geprüft. Nach dem zusammenfassenden Gesamturteil der Prüfer ist die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsorganisation gemäß § 25a Absatz 1 KWG in der Stadtsparkasse Oberhausen unter Berücksichtigung von Art, Umfang, Komplexität und Risikogehalt der betriebenen Geschäfte in den geprüften Bereichen gegeben.

Risikomanagementziele und -methoden

Die geschäftliche Tätigkeit einer Sparkasse beinhaltet das bewusste Eingehen von Risiken. Deren aktive Steuerung sowie die gezielte Transformation von Risiken sind Kernfunktionen unserer Sparkasse. Für eine erfolgreiche Durchführung dieser Aufgaben ist es für die Sparkasse unabdingbar, dass sie die mit der Geschäftstätigkeit untrennbar verbundenen Risiken zeitnah erkennt, bewertet, umfassend steuert und die Steuerungsmaßnahmen laufend überwacht. Wesentlicher Bestandteil unserer Risikomanagementsysteme ist die Beachtung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Risiken werden bewusst eingegangen, wenn sie zur Erzielung von Erträgen notwendig und im Verhältnis zu den Chancen vertretbar sind. Die Übernahme von Risiken ist in der Stadtsparkasse Oberhausen eingebunden in eine ertrags- und wertorientierte Gesamtbanksteuerung, die das Erreichen der mittel- bis langfristigen Finanzziele sicherstellt. Als Fundament unserer Risikosteuerung dienen perioden- und wertorientierte Risikotragfähigkeitskonzepte, welche die dauerhafte Bestandssicherung des Unternehmens zur Aufgabe haben.

Für alle risikorelevanten Geschäfte ist bis in die Ebene des Vorstands eine funktionelle Trennung zwischen Markt und Marktfolge festgelegt. Zwischen der Risikosteuerung und der Risikokontrolle besteht mindestens eine personelle Funktionstrennung. Im Rahmen des Risikomanagements sind die Abteilungen Unternehmenssteuerung, KreditService sowie die Revisionsabteilung beteiligt.

Der Abteilung Unternehmenssteuerung obliegt die risikoüberwachende Funktion. Sie ist verantwortlich für die Entwicklung der Gesamtbanksteuerungssysteme sowie das Risikocontrolling der einzelnen Risikokategorien. Die Erfüllung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen ist eine weitere Kernaufgabe. Die Abteilung Unternehmenssteuerung ist organisatorisch von den Marktbereichen getrennt.

Darüber hinaus betreibt die Abteilung Unternehmenssteuerung die Liquiditätssteuerung der Stadtsparkasse Oberhausen im Rahmen der vom Vorstand festgelegten Rahmenbedingungen. Im Rahmen des Portfoliomanagements, insbesondere bei der Steuerung der Marktpreis- und Adressenausfallrisiken, ist sie zudem für die Erarbeitung von Handlungsvorschlägen für den Vorstand verantwortlich. Die Ausführung der Beschlüsse erfolgt durch die von der Unternehmenssteuerung organisatorisch getrennten Händler.

Die Betreuung der im Kreditbereich eingesetzten Rating- und Scoring-Systeme sowie des Frühwarnsystems zur frühzeitigen Identifizierung wesentlicher Risiken obliegt der Abteilung KreditService. Sie ist organisatorisch ebenfalls vom Marktbereich getrennt.

Die Revisionsabteilung prüft die Einhaltung der festgelegten internen Regeln sowie der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Sie überprüft die Angemessenheit und Wirksamkeit des Managements der einzelnen Risikoarten und begleitet als unabhängige Instanz die Weiterentwicklung der Gesamtbanksteuerungssysteme.

Eine Darstellung der Aufbauorganisation im Risikomanagement sowie der Ausgestaltung der Risikomanagement- und -controllingprozesse findet sich in dem Risikohandbuch der Stadtsparkasse Oberhausen. In der vom Vorstand festgelegten Risikostrategie sind ferner die Ziele und Leitlinien verankert, die die Stadtsparkasse mit der Risikoübernahme und -steuerung verfolgt.

Die Beurteilung der Risiken erfolgt hinsichtlich ihrer G.u.V.-Wirkungen und, soweit möglich, zusätzlich im Rahmen eines vermögenswertorientierten Value-at-Risk-Ansatzes. Zur Quantifizierung der einzelnen Risiken werden Szenarioanalysen durchgeführt, die auf historischen bzw. erwarteten Veränderungen von risikobeeinflussenden Parametern beruhen. Soweit eine explizite Quantifizierung der Risiken aufgrund des Entwicklungsstandes der Systeme noch nicht möglich ist, tragen wir dem durch die Festlegung eines plausibilisierten Risikobetrages im Rahmen unserer Risikotragfähigkeitskonzepte Rechnung. Darüber hinaus führen wir ergänzende Stressszenarien durch, die die Auswirkungen außergewöhnlicher, aber plausibel möglicher Ereignisse abbilden sowie mögliche Risikokonzentrationen identifizieren sollen.

Im Rahmen der Steuerung der Risiken setzen wir zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken Finanzderivate ein. Die per 31.12.2009 bestehenden Finanzderivate können der Übersicht im Anhang zum Jahresabschluss entnommen werden. Daneben hat die Sparkasse innerhalb ihres Spezialfonds während des gesamten Jahres 2009 Finanzderivate zur Absicherung von Aktienkursrisiken eingesetzt.

Risikotragfähigkeitskonzeption

Zentrales Element unserer Risikosteuerung sind die implementierten Risikotragfähigkeitskonzepte. Die Stadtsparkasse Oberhausen setzt gleichberechtigt sowohl ein perioden- als auch ein wertorientiertes System ein. Beiden Ansätzen liegt dabei der Fortführungsansatz (Going-Concern-Sicht) zugrunde, nach dem die Fortführung des Geschäftsbetriebes auch im Belastungsfall sichergestellt sein muss. Darüber hinaus erfolgt eine Begrenzung der Risikoübernahme durch die aufsichtsrechtlichen Kennzahlen (Basel-II-Koeffizient, Solvabilitätskoeffizient und Liquiditätskennzahl).

In der periodenorientierten Sichtweise werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den handelsrechtlichen Jahresüberschuss der Sparkasse hat. Der Going-Concern-Sichtweise folgend zielt das Risikotragfähigkeitssystem dabei auf die Sicherung einer Mindesteigenkapitalquote und eines Mindestjahresüberschusses. Demzufolge bilden im Rahmen der periodenorientierten Risikotragfähigkeit das über die intern festgelegte Mindest-Solvabilitätskoeffizientenquote hinausgehende freie haftende Eigenkapital und das geplante Betriebsergebnis vor Bewertung abzüglich eines definierten Mindestergebnisses die Risikodeckungsmasse. Existierende nachrangige Verbindlichkeiten werden entsprechend dem Fortführungsansatz nicht in die Risikodeckungsmasse einbezogen. Die so ermittelte Deckungsmasse wird anschließend auf die unterschiedlichen Risikokategorien Zinsspannenrisiko, Provisionsüberschussrisiko, Risiko Verwaltungsaufwand, Operationelle Risiken, Kreditrisiken aus dem Kundengeschäft, Beteiligungsrisiko und Marktpreisrisiko Wertpapiere verteilt. Im Zuge der Weiterentwicklung der Risikotragfähigkeitssysteme werden im Jahr 2010 neben den Limiten für die oben genannten Risikoarten zusätzliche Risikolimiten für die Kreditrisiken aus dem Eigengeschäft, das Liquiditätsrisiko sowie für Modellrisiken eingeführt.

Im Rahmen der wertorientierten Betrachtung bestimmt sich das Risiko als Vermögensminderung, die innerhalb eines festgelegten Zeitraums und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit eintritt. Für die Risikotragfähigkeitskonzeption erfolgt zunächst die Ermittlung des Reinvermögens nach Erträgen und Kosten. Hiervon wird der strategische Eigenkapitalbedarf in Abzug gebracht. Die verbleibende Risikodeckungsmasse wird auf die Risikokategorien Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft (unerwartete Kreditrisiken), Beteiligungsrisiken, Marktpreisrisiken (Zinsbuch, Aktien/Fonds und Immobilien) und Operationelle Risiken verteilt. Im Jahr 2010 werden im wertorientierten Risikotragfähigkeitssystem zusätzlich die Adressenausfallrisiken aus dem Eigengeschäft sowie das Modellrisiko limitiert.

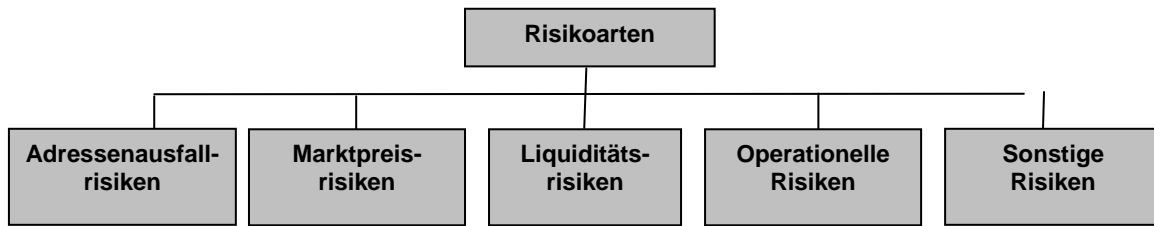
Über die Limiteinhaltung wird monatlich mit Hilfe eines Ampelsystems berichtet, wobei die gelbe Ampelstufe bei einer 80-prozentigen Limitauslastung erreicht wird.

Risikoreporting

Über die eingegangenen Risiken sowie die Auslastung der verschiedenen Limite wird dem Gesamtvorstand monatlich im Rahmen eines umfassenden Gesamtrisikoreports schriftlich berichtet. Die Ausführungen enthalten neben einer zusammenfassenden Beurteilung der Risikosituation und der Limitauslastungen auch Handlungsempfehlungen zur Risikosteuerung, über die der Vorstand entscheidet. Der Risikoreport wird vierteljährlich um einen ausführlichen Kreditrisikoteil sowie Ausführungen zu den Operationellen Risiken ergänzt. Darüber hinaus erhält der Vorstand mindestens wöchentlich, in der Regel täglich, einen Report über die Marktpreis- und Adressenausfallrisiken der Eigenhandelsgeschäfte. Eine Ad-hoc-Berichterstattung erfolgt bei Risikoereignissen von wesentlicher Bedeutung.

Der Verwaltungsrat als Aufsichtsorgan der Stadtsparkasse Oberhausen hat einen Risikoausschuss gebildet, der die Grundsätze der Risikopolitik und Risikosteuerung der Sparkasse mit dem Vorstand berät. Der Risikoausschuss wird vierteljährlich ausführlich über die von der Sparkasse eingegangenen Risiken und die aktuellen Auslastungen sämtlicher Risikolimiten informiert, der wiederum den Verwaltungsrat regelmäßig über seine Sitzungen berichtet.

Die Risiken, die wir im Rahmen unseres Risikomanagement- und -controllingsystems steuern, haben unterschiedliche Ursachen und bedürfen speziell abgestimmter Instrumente und Methoden zu deren Erfassung und Begrenzung. Die zentralen Risiken stellen für uns dabei folgende Risikoarten dar:



Adressenausfallrisiken

Unter Adressenausfallrisiken verstehen wir die Gefahr des Ausfalls vertraglich zugesicherter Leistungen, so dass die Definition des Adressenausfallrisikos zum einen den Ausfall, zum anderen aber auch bereits eine mögliche Bonitätsverschlechterung einer Person oder eines Unternehmens beinhaltet.

Zu den Adressenausfallrisiken zählt die Stadtsparkasse Oberhausen folgende Risikokategorien:

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet die Gefahr einer Bonitätsverschlechterung (Bonitätsrisiko) und/oder des Ausfalls (Ausfallrisiko) einer Person oder einer Unternehmung, zu der eine Kreditbeziehung besteht.

Kontrahentenrisiko

Unter Kontrahentenrisiko verstehen wir das Risiko, dass eine Gegenpartei – vornehmlich im Bereich der Eigenhandelsgeschäfte – ausfällt und die entsprechende Position zum aktuellen, für die Sparkasse ungünstigeren Marktkurs abgewickelt werden muss.

Emittentenrisiko

Das Emittentenrisiko bezeichnet die Gefahr des Ausfalls eines Emittenten von Wertpapieren oder sonstigen Finanzinstrumenten.

Strukturrisiko

Das Strukturrisiko beschreibt die mangelnde Diversifikation des Kreditportfolios. Es handelt sich folglich um Risikokonzentrationen, die immer dann entstehen, wenn eine bedeutende Anzahl oder ein bedeutendes Volumen von Krediten ähnliche Risikoeigenschaften aufweisen. Zu den typischen Risikokonzentrationen zählen insbesondere Risiken, die aus einer Fokussierung auf bestimmte Branchen, Größen- oder Risikoklassen sowie Sicherheiten entstehen.

Länderrisiko

Das Länderrisiko im grenzüberschreitenden Kreditgeschäft besteht in der Gefahr, dass Zins- und Tilgungsleistungen ausländischer Kreditnehmer nicht termingerecht, nicht vollständig oder gar nicht geleistet werden, wobei die Zahlungsunfähigkeit oder die fehlende Zahlungsbereitschaft durch das Land verursacht wird, in dem der Schuldner ansässig ist, und nicht durch den Schuldner oder durch dessen Bonität.

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko wird als die Gefahr verstanden, dass aus der Eigenkapitalbeteiligung an Dritten Verluste entstehen.

Insgesamt lässt sich das Adressenausfallrisiko der Sparkasse in zwei große Bereiche gliedern: das Risiko aus dem Kundenkreditgeschäft sowie das Adressenausfallrisiko aus Eigenhandelsgeschäften.

Die Basis für die Steuerung der Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft bildet die Risikostrategie der Stadtsparkasse Oberhausen. Sie enthält neben den Rahmenbedingungen für das Kreditgeschäft auch die unter Berücksichtigung der Gesamtbankrisikotragfähigkeit geplanten Aktivitäten im Kreditgeschäft. Dazu gehören neben risikobegrenzenden Maßnahmen auch Aktivitäten zur Weiterentwicklung des Instrumentariums der Kreditrisikosteuerung. In der Risikostrategie hat die Sparkasse Leitlinien bezüglich Kreditarten, Einzelkreditvolumen, Rating sowie Branchen der Kreditnehmer festgelegt. Hierdurch werden Bonitäts- und Konzentrationsrisiken eingeschränkt.

Zur Beurteilung der Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft auf Kundenebene setzt die Sparkasse die Rating- und Scoringmodelle des DSGVO ein. Firmenkunden, Gewerbekunden, Geschäftskunden, Freiberufler und Existenzgründer werden grundsätzlich mit dem Standardrating, Bauträger, Investoren und Wohnungsbaugesellschaften mit dem Immobiliengeschäftsrating bewertet. Gewerbliche Kunden, die über ein Gesamtbligo von weniger als 250 T€ verfügen, werden monatlich mit dem automatisierten KundenKompaktRating (ehemals Kleinstkundenrating) bewertet. Für das Privatkundengeschäft waren bislang Antrags-Scorekarten für Konsumentenkredite und Baufinanzierungen sowie ein Verhaltensscoring für Girokonten in den Kreditentscheidungsprozess integriert. Im November 2009 wurden diese Verfahren durch die Einführung des KundenScorings, welches die bisherigen Scoringverfahren zu einer monatlich automatisch ermittelten Note vereint, abgelöst. Die Ratingergebnisse bilden die Basis für die Festlegung

risikoadjustierter Kreditkonditionen. Die Bonität einzelner Kreditnehmer wird zudem jährlich durch die Innenrevision der Sparkasse in umfangreichen Stichproben geprüft.

Der überwiegende Teil des gewerblichen Kreditgeschäftes entfällt auf Kreditnehmer in Risikoklassen mit moderaten Ausfallwahrscheinlichkeiten. Bezogen auf das zugrunde liegende Kreditvolumen weisen 41,1 % (Vorjahr 41,4 %) eine Ratingnote zwischen 1 und 5 auf. Der Volumensanteil in den Ratingklassen 1 bis 9, auf die sich die kreditgeschäftlichen Aktivitäten im gewerblichen Kunden-geschäft gemäß der Adressenausfallrisikostrategie konzentrieren sollen, liegt bei 75,6 % (Vorjahr 71,6 %). Unter zusätzlicher Einbeziehung der Ergebnisse des im Privatkundensegment eingesetzten KundenScorings beträgt der Volumensanteil in den Rating- bzw. Scoringklassen 1 bis 9 sogar 80,5 %.

Zur Früherkennung von Kreditrisiken auf Kundenebene wird ein automatisiertes System eingesetzt, das hinsichtlich definierter Frühwarnindikatoren auffällig gewordene Kreditnehmer identifiziert und die nachfolgende Bearbeitung mit der erforderlichen Betreuungsintensität (Intensivbetreuung, Sanierung) technisch unterstützt.

Das Kreditvolumen (inklusive Avale und Bürgschaften) nach Kundensegmenten verteilt sich per Ende 2009 wie folgt:

	31.12.2009 %-Anteil	31.12.2008 %-Anteil
Firmenkunden	31,9	31,2
Gewerbekunden	9,5	9,6
Geschäftskunden	2,2	2,2
Bauträger	1,8	1,8
Existenzgründer	1,8	1,9
Kommunale Kunden	14,1	12,7
Großkunden	1,0	1,1
Privatkunden	37,7	39,5
Summe	100,0	100,0

Die Großkredite gemäß § 13 Abs. 1 KWG machten am 31.12.2009 das 1,19-fache (Höchstgrenze gemäß § 13 Abs. 3 KWG: das 8-fache) des am Bilanzstichtag geltenden haftenden Eigenkapitals aus (31.12.2008: das 1,32-fache).

Die Beurteilung der Kreditrisiken auf Portfolioebene erfolgt insbesondere durch das Kreditportfoliomanagement-Tool CPV (CreditPortfolioView). Mit Hilfe dieses Programms wird eine Analyse des Kreditportfolios hinsichtlich der Darstellung der erwarteten Verluste und des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs (CreditValue-at-Risk) sowie der Berechnung von Größenkonzentrationen (Klumpenrisiken) und deren Wirkung auf den CreditValue-at-Risk des Gesamtportfolios vorgenommen. Darüber hinaus erfolgt eine Risikobeurteilung durch die Analyse des gesamten Kreditportfolios hinsichtlich unterschiedlicher Kriterien wie z. B. der Branchen-, Größenklassen- oder Ratingverteilung.

Für den Eintritt von Adressenausfallrisiken hat die Sparkasse durch die Bildung von Wertberichtigungen und Vorsorgereserven eine angemessene Vorsorge getroffen. Wertberichtigungen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse und des Zahlungsverhaltens der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen nach den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Darüber hinaus erfolgt eine Bewertung der existierenden Sicherheiten mit ihrem wahrscheinlichen Realisationswert, um einschätzen zu können, welche Zahlungen nach Eintritt von Leistungsstörungen noch zu erwarten sind. Die Angemessenheit der vorgesehenen Wertberichtigungen sind Prüfungsgegenstand der Innenrevision. Latente Ausfallrisiken werden darüber hinaus durch die Bildung von Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt.

Mit einem im Vergleich zum Verbandsdurchschnitt überproportionalen Anteil an Privatkunden weist das Kreditportfolio der Stadtsparkasse Oberhausen insgesamt eine gute Diversifizierung auf. Risiken resultieren allerdings aus dem in den letzten Jahren zu beobachtenden Wachstum im gewerblichen Kundenkreditgeschäft und dem damit einhergehenden Wachstum in höhervolumigen Größenklassen. In diesem Kundensegment wirkten sich die Folgen des wirtschaftlichen Abschwungs besonders stark aus, so dass die in 2009 erforderliche Bildung von Wertberichtigungen für Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft die für diese Risikoart vorgegebenen internen Grenzen übersteigt. Gegenüber dem Vorjahr ist insgesamt ein deutlicher Anstieg der Risikovorsorgeaufwendungen für Kreditrisiken zu verzeichnen. Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft liegt in 2009 merklich über dem Durchschnitt der Verbandsinstitute, nachdem es in 2008 leicht unterdurchschnittlich war.

Für die Eigenhandelsgeschäfte im Sinne der Mindestanforderungen an das Risikomanagement hat die Sparkasse detaillierte Regelungen bezüglich des zulässigen Kontrahenten- und Emittentenkreises sowie - bezogen auf die unterschiedlichen Geschäftsarten - hinsichtlich der zulässigen Volumina je Kontrahent / Emittent eingesetzt. Zur Beurteilung des Adressenausfallrisikos werden externe Ratings und weitere öffentlich zugängliche Informationen herangezogen.

Die im Zuge der Finanzkrise in den Jahren 2007 und 2008 vorherrschenden Turbulenzen an den weltweiten Finanzmärkten haben zu einer generellen Neubewertung von risikobehafteten Positionen geführt. Auch die mit Adressenrisiken behafteten Wertpapiere im Depot A der Stadtsparkasse Oberhausen, die im Rahmen der strategischen Vermögensallokation angelegt wurden und somit der langfristigen Anlage dienen, waren im oben genannten Zeitraum

von den deutlich ausgeweiteten Credit-Spreads betroffen und entsprechend bewertet worden. Seit dem Frühjahr 2009 kam es allerdings zu einer deutlichen Entspannung an den Finanzmärkten mit der Folge, dass sich die Credit-Spreads wieder spürbar eingengt haben. Gleichzeitig normalisierte sich das Marktgeschehen, so dass die Sparkasse, entgegen der Einschätzung zum Jahresende 2008, bei diversen Marktsegmenten (u. a. Märkte für Unternehmensanleihen und Bankschuldverschreibungen) nicht mehr von einer vorliegenden Inaktivität dieser Marktsegmente ausgeht und bei der Ermittlung der beizulegenden (Zeit-)Werte nicht mehr auf Bewertungsmodelle zurückgreifen muss. Als Ergebnis der aufgezeigten Entwicklungen konnte die Sparkasse zum 31.12.2009 ein positives Bewertungsergebnis aus dem Wertpapierbereich erzielen. Aufgrund der größtenteils guten Bonität der zum Jahresende im Depot A enthaltenen Emittenten – sämtliche Direktanlagen der Stadtparkasse Oberhausen verfügen per Jahresende über ein Rating im Investment Grade-Bereich – wird zudem erwartet, dass es in den nächsten Jahren zu keinen nennenswerten tatsächlichen Ausfällen im Bereich der Eigenanlagen kommen wird.

Der Anteil von Kreditstrukturen am gesamten Depot A der Stadtparkasse Oberhausen macht per 31.12.2009 0,9 % aus (Vorjahr 1,2 %).

Marktpreisrisiken

Unter Marktpreisrisiken sind mögliche Ertrags- und Vermögenseinbußen zu verstehen, die sich aus der Veränderung von Marktpreisen ergeben. Bei den Marktpreisrisiken werden die folgenden Risikoarten unterschieden: Zinsänderungsrisiko (im Zusammenhang mit Handelsgeschäften und auf Gesamtbankebene), Spread-Risiko, Währungsrisiko, Aktienkursrisiko, Immobilienrisiko, Optionsrisiko und Rohwarenrisiko. Für die Sparkasse weisen insbesondere das Zinsänderungs-, das Spread- und das Aktienkursrisiko eine zentrale Bedeutung auf.

Die Ermittlung der Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften, d. h. sowohl des Zinsänderungsrisikos als auch des Risikos aus den in einem Spezialfonds gehaltenen Aktien, erfolgt zum einen anhand einer G.u.V.-orientierten Ermittlung des Abschreibungsrisikos, zum anderen anhand von Value-at-Risk-Szenarien mit einer Haltedauer von 10 Tagen, bei denen das Risiko auf Basis der täglichen Kurs- bzw. Renditeveränderungen der letzten 250 Handelstage ermittelt wird. Dieser Ermittlung liegt eine Vergangenheitsbetrachtung zugrunde, die es erlaubt, den Risikokurs anzugeben, der mit einer 95%igen Wahrscheinlichkeit nicht unterschritten wird. Im Rahmen der Vereinheitlichung der Parameter zur Risikomessung erfolgt im Jahr 2010 eine Verlängerung der Haltedauer auf einen Zeitraum von einem Jahr (250 Tage) und eine Anpassung des Konfidenzniveaus auf einen Wert von 99 %. Sämtliche Marktpreisrisiken des Eigenanlagegeschäftes werden mindestens wöchentlich, in der Regel aber täglich durch die Abteilung Unternehmenssteuerung nach Art und Höhe bewertet und an die Geschäftsleitung kommuniziert. Darüber hinaus wird monatlich ein Worst-Case-Szenario für extreme Marktentwicklungen simuliert.

Im Rahmen der Finanzkrise waren – insbesondere bei adressenrisikotragenden Wertpapieren – in den Jahren 2007 und 2008 deutliche Marktverwerfungen zu beobachten, von denen zum Teil auch die Eigenanlagen der Stadtparkasse Oberhausen betroffen waren. Die in diesen Jahren zu verzeichnenden Kursabschläge aufgrund gestiegener Credit-Spreads konnten im Jahr 2009 im Zuge der allgemeinen Entspannung an den Finanzmärkten in Teilen wieder aufgeholt werden.

Neben den Berechnungen für die Eigenhandelsgeschäfte wird auch eine Beurteilung des Zinsänderungsrisikos auf Gesamtbankebene vorgenommen. Das Risiko wird sowohl hinsichtlich der Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung als auch im Hinblick auf mögliche Wertveränderungen der verzinslichen Vermögens- und Schuldspositionen untersucht. Die Ergebnisse der Risikobetrachtung werden der Geschäftsleitung im Rahmen des Gesamtrisikoberichtes monatlich vorgelegt.

Im Rahmen der G.u.V.-orientierten Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt die Messung auf der Grundlage von Simulationsberechnungen, die alle Bilanzpositionen und deren voraussichtliche Entwicklung einbeziehen.

Bei der wertorientierten Risikobetrachtung werden alle zinstragenden Geschäfte in einer einheitlichen Cash-Flow-Übersicht abgebildet. Für Geschäfte ohne feste Zins- und / oder Kapitalbindungen werden dabei produktspezifische Ablaufkationen zugrunde gelegt. Für den aus dem Gesamt-Cash-Flow der Sparkasse errechneten Barwert wird anschließend das Verlustrisiko (Value-at-Risk) ermittelt. Dieses errechnet sich auf Basis einer historischen Simulation von Renditeveränderungen über den Planungshorizont von 6 Monaten mit einem Konfidenzniveau von 99 %. Im Zuge der Vereinheitlichung der Risikoparameter wird der Planungshorizont im Jahr 2010 ebenfalls auf einen Zeitraum von 12 Monaten verlängert.

Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientiert sich die Sparkasse an einer als effizient eingeschätzten Benchmark. Abweichungen von dieser Benchmark zeigen ggf. Bedarf von Steuerungsmaßnahmen an und dienen als zusätzliche Information für zu tätige Geschäfte.

Im Rahmen der Steuerung des gesamten Zinsbuches hat die Sparkasse Zinsswaps in Form von Macro-Hedges eingesetzt. Nähere Informationen können der Übersicht im Anhang zum Jahresabschluss entnommen werden. Zur Absicherung der in einem Spezialfonds gehaltenen Aktienposition wurden zudem während des gesamten Jahres ebenfalls Finanzderivate eingesetzt. Die Absicherung erfolgte dabei über Future-Geschäfte und umfasste nahezu ganzjährig den kompletten Aktienbestand.

Zur Begrenzung der Risiken aus Marktpreisrisiken hat die Sparkasse auf Basis der eingesetzten Risikotragfähigkeitskonzepte Limite definiert, die die Übernahme von Marktpreisrisiken auf ein für die Stadtsparkasse Oberhausen tragbares Niveau begrenzen. Zum 31.12.2009 wurden sämtliche Marktpreisrisiko-Limite eingehalten.

Liquiditätsrisiken

Die Liquiditätsrisiken werden in das Liquiditätsrisiko im engeren Sinne, das Refinanzierungsrisiko sowie das Marktliquiditätsrisiko unterteilt. Unter dem Liquiditätsrisiko im engeren Sinne wird die Gefahr verstanden, dass die Sparkasse ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr uneingeschränkt nachkommen kann. Beim Refinanzierungsrisiko handelt es sich um das Risiko, dass Liquidität bei Bedarf nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann. Als Marktliquiditätsrisiko bezeichnet man schließlich die unterschiedliche Leichtigkeit und Schnelligkeit, mit der Finanzmarktprodukte zu einem fairen Preis wieder veräußert werden können.

Als Basis für die Beurteilung der Zahlungsfähigkeit der Sparkasse dient die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl gemäß Liquiditätsverordnung (Quotient aus den liquiden Aktiva und den Liquiditätsabflüssen für den folgenden Monat), die im abgelaufenen Jahr stets deutlich über dem erforderlichen Mindestwert von 1,0 lag und am Jahresende einen Wert von 2,83 % aufweist. Darüber hinaus wird das Liquiditätsrisiko mittels fünf standardisierter Szenariorechnungen beurteilt. Durch eine ausreichende Liquiditätsvorsorge versucht die Sparkasse Liquiditätsrisiken zu vermeiden. Zur Steuerung der Liquidität bestehen umfangreiche Kreditlinien bei der Deutschen Bundesbank und der WestLB. Als weiteres Instrument nutzt die Sparkasse Offenmarktgeschäfte der Europäischen Zentralbank.

Zur Beurteilung des Refinanzierungsrisikos beobachtet die Sparkasse die Entwicklung des Verhältnisses von Kundeneinlagen zu Kundenausleihungen. Hieraus ergibt sich ein Bild über den erforderlichen Refinanzierungsumfang bei anderen Kreditinstituten. Sämtliche Daten werden monatlich ermittelt und der Geschäftsleitung schriftlich berichtet. Eine Erfordernis zur Aufnahme längerfristiger Refinanzierungsmittel war in 2009 – auch aufgrund der Fälligkeit von Wertpapieren im Depot A – nicht gegeben. Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund erfreulich, dass sich die Aufschläge für institutionelle Refinanzierungsmittel auch nach der Entspannung an den Finanzmärkten immer noch auf einem deutlich höheren Niveau als vor dem Ausbruch der Finanzmarktkrise befinden und das Refinanzierungsrisiko somit deutlich gestiegen ist. Zur Begrenzung des Refinanzierungsrisikos hat die Stadtsparkasse Oberhausen zudem in 2009 an der Erstemission eines Structured Covered Bonds der Landesbank Berlin teilgenommen. Hierbei bündelt diese Forderungen aus privaten Wohnungsbaufinanzierungen von Sparkassen und emittiert darauf basierend eine gedeckte Schuldverschreibung. Im Gegenzug erhält die Sparkasse ein Refinanzierungsdarlehen, welches einen deutlichen Refinanzierungsvorteil gegenüber einer ungedeckten institutionellen Refinanzierung bietet.

Zur Begrenzung des Marktliquiditätsrisikos wird bei der Auswahl der Vermögensklassen im Rahmen der Kapitalallokation sowie bei konkreten Anlageentscheidungen die Liquidierbarkeit der entsprechenden Papiere als Entscheidungskriterium mit berücksichtigt. Im Rahmen der Finanzkrise hat sich allerdings gezeigt, dass beinahe sämtliche Märkte von dem Marktliquiditätsrisiko betroffen sein können, so dass die entsprechenden Papiere überhaupt nicht oder nicht zu angemessenen Preisen veräußert werden konnten. Die Stadtsparkasse Oberhausen hat allerdings keine außergewöhnlich hohen Eigenhandelsaktivitäten an liquiditätsmäßig engen Märkten betrieben. So beschränken sich die Wertpapierdirektanlagen der Sparkasse per 31.12.2009 nahezu ausschließlich auf Pfandbriefe deutscher Emittenten sowie Inhaberschuldverschreibungen von deutschen Kreditinstituten.

Operationelle Risiken

Unter Operationellen Risiken sind die Risiken zusammengefasst, die zu Schäden für die Sparkasse infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge von externen Einflüssen führen können. In dieser Definition ist das Rechtsrisiko enthalten, d. h. die Gefahr von Schäden durch Rechtsprozesse, Klagen etc.

Zur Identifizierung zukünftiger wesentlicher Schadenspotenziale werden jährlich Szenarien über mögliche Schadensereignisse aus den risikorelevanten Bereichen der Sparkasse und der Tochtergesellschaften erhoben und anschließend in Form einer Risikolandkarte dargestellt. Zur Schaffung einer einheitlichen Datenbasis und als Grundlage für die Ableitung von entsprechenden Maßnahmen werden des Weiteren die bereits eingetretenen Schäden aus Operationellen Risiken laufend in einer zentralen Schadensfalldatenbank erfasst.

Zur Begrenzung und Steuerung von Operationellen Risiken existieren aufgrund der vielschichtigen Ursachen diverse Regelungen und Verfahren in der Stadtsparkasse Oberhausen. Potenziellen Schäden durch Betrug, Irrtum oder Fahrlässigkeit von Mitarbeitern oder Dritten begegnet die Sparkasse mit entsprechenden Kontrollsystemen, deren Funktionsfähigkeit regelmäßig von der Innenrevision überwacht wird. Die fachliche Kompetenz der Mitarbeiter wird durch bedarfsgerechte Aus- und Fortbildungsmaßnahmen gestärkt und im Rahmen eines periodischen Beurteilungssystems überprüft. Für technische Risiken wie den Ausfall technischer Geräte und der erforderlichen EDV-Programme existieren entsprechende Notfallkonzepte, die die Funktionsfähigkeit des Betriebsablaufes auch bei unvorhersehbaren Ereignissen sicherstellen. Ferner sollen Operationelle Risiken durch die Auswahl zuverlässiger Dienstleister vermindert werden. Darüber hinaus wurden Versicherungen abgeschlossen, die gegebenenfalls eintretende Vermögensschäden weitgehend abfangen sollen.

Die Abwendung von Rechtsrisiken wird durch die Nutzung aktueller Vertragsvordrucke des Deutschen Sparkassen Verlages und bei außerhalb des Standards liegenden Verträgen durch die Einbindung unserer in die Service Rhein-Ruhr GmbH ausgelagerten Rechtsabteilung erreicht. Im Bedarfsfall bedienen wir uns zusätzlicher externer Rechtsberatung.

Sonstige Risiken

Im Rahmen unseres G.u.V.-orientierten Risikotragfähigkeitskonzeptes haben wir auch für das Provisionsüberschussrisiko und das Aufwandsrisiko im Verwaltungskostenbereich durch die Reservierung von Risikodeckungsmasse Vorsorge getroffen.

Zur Stabilisierung der Westdeutschen Landesbank AG (WestLB) wurde im Dezember 2009 die Errichtung einer Abwicklungsanstalt beschlossen. Der Rheinische Sparkassen- und Giroverband, Düsseldorf (RSGV) ist entsprechend seines Beteiligungsanteils verpflichtet, tatsächliche liquiditätswirksame Verluste der Abwicklungsanstalt, die nicht durch das Eigenkapital der Abwicklungsanstalt und deren erzielte Erträge ausgeglichen werden können, bis zu einem festgelegten Höchstbetrag zu übernehmen. Auf die Stadtsparkasse Oberhausen entfällt als Mitglied des RSGV damit eine anteilige indirekte Verpflichtung entsprechend ihrer Beteiligung am RSGV. Somit besteht das Risiko, dass die Sparkasse während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer aus ihrer indirekten Verpflichtung in Anspruch genommen wird. Für dieses Risiko wird die Sparkasse für einen Zeitraum von 25 Jahren aus den Gewinnen des jeweiligen Geschäftsjahres eine jahresanteilige bilanzielle Vorsorge bilden. Unter Berücksichtigung der Erkenntnisse nach Ablauf von 10 Jahren findet dann unter Einbeziehung aller Beteiligten eine Überprüfung des Vorsorgebedarfs statt. Für das Geschäftsjahr 2009 wurde eine entsprechende Vorsorge durch Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB getroffen.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Das Jahr 2009 war geprägt durch die Entspannung an den Finanzmärkten auf der einen und dem gleichzeitig eintretenden realwirtschaftlichen Abschwung, dem sich auch die Kreditnehmer der Sparkasse nicht vollständig entziehen konnten, auf der anderen Seite. Als Folge dieser konträren Entwicklung werden die definierten Risikolimits für die G.u.V.- und wertorientierten Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft zum 31.12.2009 überschritten, während die übrigen Risikolimits kaum oder gar nicht beansprucht werden. Im Ergebnis steht zur Abdeckung der genannten Überschreitungen bei den übrigen Risikoarten ein ausreichender Freiraum zur Verfügung, so dass die Risikotragfähigkeit in 2009 sowohl periodisch als auch wertorientiert jederzeit gegeben war. Das Verhältnis der eingegangenen Risiken der Sparkasse zur Vermögens- und Ertragslage ist demzufolge als angemessen zu bezeichnen; das Gesamtbankrisiko wird durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt.

Im Rahmen des Risikocontrollings legt die Stadtsparkasse Oberhausen ein besonderes Augenmerk auf die Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft. Vor dem Hintergrund der Erkenntnisse aus der Finanzmarktkrise bilden die Adressenrisiko tragenden Wertpapiere im Depot A einen weiteren Schwerpunkt im Risikocontrolling. Diese Anlagen erfolgten im Rahmen der strategischen Vermögensallokation und dienen der langfristigen Anlage. Aufgrund der größtenteils guten Bonität der zum Jahresende im Depot A enthaltenen Emittenten wird erwartet, dass es in den nächsten Jahren zu keinen nennenswerten tatsächlichen Ausfällen im Bereich der Eigenanlagen kommen wird.

Prognosebericht

Künftige gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die im zweiten Halbjahr 2009 begonnene Erholung der Weltwirtschaft wird sich auch in 2010 weiter fortsetzen. Allerdings ist aufgrund der unterschiedlichen Intensität der Erholung in den verschiedenen Regionen der Welt nur mit einer mäßigen Ausweitung des globalen Bruttoinlandsprodukts zu rechnen. Trotz des kräftigen Anstiegs der Stimmungsindikatoren ist nicht davon auszugehen, dass dem starken Einbruch ein ebenso starker Aufschwung folgt. Die wirtschaftliche Aktivität wird nach wie vor durch die Anpassungsprozesse, die durch das Platzen der Immobilienpreisblase sowie die Turbulenzen an den Finanzmärkten ausgelöst wurden, belastet. Hinzu kommen nun verstärkt Unsicherheiten, die aus der Frage resultieren, wie eine Normalisierung der Geldpolitik und die Konsolidierung der Staatshaushalte erfolgen und gelingen können. Die Auswirkungen z. B. der Krise um Griechenland konnten in den ersten Monaten des Jahres 2010 an den Kapitalmärkten verfolgt werden.

Für das Gesamtjahr 2010 wird laut dem Frühjahrsgutachten des Institut für Weltwirtschaft ein Wachstum von 3,7 % erwartet. Andere Prognosen zeigen hier allerdings deutlich geringere Wachstumsraten. So geht die WestLB insgesamt nur von einem Wachstum von 3,0 % aus. Die Streuung der Beiträge zum Weltwirtschaftswachstum stellt sich auch in 2010 wieder als sehr breit dar. Wachstumstreiber sind wiederum China, Indien und weitere Länder Asiens.

Auch im Euroraum wird sich die Erholung weiter fortsetzen, wobei für 2010 allerdings nur von einer mäßigen, stockenden Erholung ausgegangen werden kann. Erst gegen Ende 2010 und im Jahr 2011 wird nach Erwartung der Wirtschaftsforschungsinstitute die wirtschaftliche Aktivität an Schwung gewinnen. Nach dem deutlichen Einbruch des Bruttoinlandsprodukts in 2009 in Höhe von voraussichtlich -4,1 % wird für 2010 ein Wachstum von 0,7 % erwartet (Quelle: Frühjahrsgutachten Institut für Weltwirtschaft). Das Auslaufen der Konjunkturprogramme sowie die erforderliche Konsolidierung der Staatshaushalte werden sich voraussichtlich dämpfend auf die konjunkturelle Entwicklung im Euroraum auswirken.

Deutschland wird auf Basis der Prognose des Instituts für Weltwirtschaft voraussichtlich ein Wachstum von 1,2 % in 2010 erreichen können. Die Spanne der Prognosen der meisten Wirtschaftsforscher bewegt sich innerhalb einer Bandbreite von +1,2 bis +2,1 %. Ausgehend von einer Belebung des Außenhandels und der Ausrüstungsinvestitionen wird für die kommenden Monate von einer verhalten positiven Entwicklung ausgegangen. Auch der Konsum als einziger

Wachstumstreiber des vergangenen Jahres wird den Prognosen zufolge in 2010 wieder zum Wachstum beitragen. Da Konsolidierungsmaßnahmen bei den Staatsausgaben für dieses Jahr von den Forschungsinstituten noch nicht erwartet werden, wird insbesondere der Staat den Konsum positiv beeinflussen. Inwieweit der private Konsum einen relevanten Beitrag leisten kann, ist davon abhängig, ob die absehbare Verschlechterung am Arbeitsmarkt auf das Konsumverhalten durchschlägt. Bisher blieb der private Konsum in der Krise vergleichsweise stabil.

Die Arbeitnehmerinkünfte werden voraussichtlich leicht sinken. Ursächlich ist hierfür die steigende Arbeitslosigkeit und angesichts der Krise die Erwartung moderater Tarifabschlüsse. Aufgrund der steuerlichen Entlastungen zu Beginn des Jahres wird das verfügbare Einkommen dennoch um voraussichtlich 1,2 % wachsen (Quelle Institut für Weltwirtschaft).

Bei der Sparquote wird ein weiterer Anstieg von 11,3 % auf 11,6 % erwartet.

Bisher blieb die Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt auch dank des Instruments der Kurzarbeit relativ stabil. Für das Jahr 2010 ist allerdings davon auszugehen, dass die Unternehmen gezwungen sind, ihre personellen Überkapazitäten dem gesunkenen Produktionsniveau anzupassen. Die Zahl der Arbeitslosen wird den Prognosen zufolge daher zunehmen.

Mit -3,3 % in Relation zum Bruttoinlandsprodukt wiesen die öffentlichen Haushalte im Jahr 2009 bereits einen hohen negativen Finanzierungssaldo auf. Für 2010 wird aufgrund der zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise erfolgten massiven Ausweitung der Staatsausgaben und der eingebrochenen Steuereinnahmen ein mit -5,2 % weiter gestiegenes Finanzierungsdefizit erwartet. Die Maastricht Kriterien werden weiterhin nicht eingehalten.

Auf Basis einer aktuellen Umfrage zur konjunkturellen Lage und Entwicklung der Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet schätzen die befragten Unternehmen die Lage im Vergleich zum Herbst 2009 leicht verbessert ein, dies allerdings noch immer auf einem sehr verhaltenen Niveau. Die Lage in der Industrie wird weiterhin als sehr angespannt betrachtet. Auch bei Dienstleistungsunternehmen und im Handel ist zwar eine Verbesserung, aber keine Euphorie zu spüren.

Für Oberhausen erwarten wir eine wirtschaftliche Entwicklung, die der für Deutschland und der Ruhrwirtschaft prognostizierten Entwicklung entspricht. Eine zusätzliche Belastung resultiert aus der prekären wirtschaftlichen Situation der Stadt Oberhausen. Aufgrund der verhängten Haushaltssperre und den Sparauflagen der Bezirksregierung ist der finanzielle Bewegungsspielraum sehr eingeschränkt. Stimulierende Impulse erwarten wir höchstens aus den Mitteln des Konjunkturpaketes II, die ihre Wirkung in 2010 entfalten werden. Das knappe Angebot an Gewerbeflächen bzw. die stockende Vermarktung eines ehemaligen Stahlwerksgeländes sowie das begrenzte Angebot von Bauplätzen für den privaten Wohnungsbau wirkt sich ebenfalls belastend auf die wirtschaftliche Entwicklung in Oberhausen aus.

Im Rahmen der Einschätzung der Zinsentwicklung gehen wir aufgrund des aktuellen wirtschaftlichen Umfeldes tendenziell von einer Seitwärtsentwicklung des gegenwärtigen Zinsniveaus aus. Drastische Zinserhöhungen erwarten wir derzeit nicht. Von Leitzinserhöhungen gehen wir frühestens gegen Ende des Jahres, eher im I. Quartal 2011, aus. Die Renditestrukturkurve wird nach unserer Einschätzung weiter steil bleiben, wobei wir für das lange Ende auf mittlere Sicht eine leichte Erhöhung erwarten.

Branchenentwicklung

Aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung gehen wir für das Jahr 2010 von einer Belastung der Ertragsentwicklung der Banken durch eine steigende Kreditrisikovorsorge aus. Die Kapitalmärkte werden sich nach unserer Einschätzung zwar volatil, in der Tendenz allerdings eher seitwärts entwickeln. Stärkere Belastungen für die Kreditinstitute erwarten wir hieraus nicht. Sollte die Notenbank ihre expansive Geldpolitik allmählich zurückführen, wird nach unserer Erwartung der harte (Konditionen-)Wettbewerb um Kundeneinlagen zur Sicherung einer preiswerten Refinanzierung wieder aufleben und die Ertragsentwicklung belasten. Die von uns für das Jahr 2010 erwartete Zinsstrukturkurve wird die Generierung von Zinserträgen aus der Fristentransformation auch in 2010 ermöglichen.

Voraussichtliche Entwicklung der Stadtparkasse Oberhausen

Die Verbesserung der Rentabilität über die Erhöhung der Erträge bei gleichzeitiger Reduktion der Verwaltungs- und Risikokosten sowie die Steigerung des Kundengeschäftsvolumens stellen die zentralen Ziele unseres mittel- und langfristigen Handelns dar.

Hierbei steht die dauerhafte Bindung unserer Kunden an unser Haus im Fokus unserer Bemühungen zur Steigerung der Erträge. Die umfassende, ganzheitliche Beratung unserer Kunden durch gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiter ist Mittelpunkt unserer Vertriebsstrategie. Zentrales Merkmal hierfür ist eine enge Kunde/Berater-Verbindung. Unterstützt wird diese Strategie durch eine kundenorientierte und effiziente Vertriebsorganisation, attraktive und am Kundenbedürfnis ausgerichtete Produkte sowie ansprechende und moderne Geschäftsräume.

Die Fortsetzung unserer Bemühungen zur Senkung der Verwaltungskosten stellt die zweite Säule zur Erreichung unserer mittel- und langfristigen Ziele dar. Im Rahmen eines konsequenten und permanenten Kostenmanagements stehen alle Ausgaben auf dem Prüfstand. Die Gewinnung neuer Mandanten für unsere gemeinsamen Tochterunternehmen mit der Sparkasse Mülheim an der Ruhr und die konsequente Hebung von Synergie- und Skaleneffekten sind weitere Elemente im Rahmen unserer Kostenstrategie zur Senkung des Verwaltungsaufwandes. Zur weiteren Optimierung unserer Kostenstrukturen haben wir gemeinsam mit zwei weiteren Gesellschaftern ein weiteres Gemeinschaftsunternehmen gegründet, über das wir zukünftig die gesamte Bargeldlogistik und -versorgung der Stadtparkasse Oberhausen abwickeln werden. Darüber hinaus wollen wir über die Gewinnung weiterer Kreditinstitute als Mandanten zusätzliche Erträge für unser Haus generieren.

Die Reduktion der Kreditrisikokosten über eine vorsichtige Kreditpolitik und verbesserte Kreditprozesse stellt einen weiteren Schwerpunkt unserer Strategie zur Verbesserung der Ergebnissituation in den nächsten Jahren dar.

Ausgehend von diesen übergeordneten Handlungsschwerpunkten erwarten wir die nachfolgend beschriebene Entwicklung.

Im Privatkundenkreditgeschäft beobachten wir neben hohen Tilgungsrückflüssen im Baufinanzierungsgeschäft einen starken Wettbewerb mit anderen Anbietern. Hinzu kommt ein begrenztes Angebot an Baugebieten in unserem Geschäftsgebiet. Über eine verbesserte Kundenansprache bei Prolongationen und die Intensivierung des Kreditgeschäftes im Renovierungs- und Modernisierungsbereich wollen wir versuchen, den weiteren Bestandsabbau zu stoppen. Bei der Vermittlung von Konsumentenkrediten erwarten wir auch in 2010 einen weiteren Anstieg. Im gewerblichen Kreditgeschäft steht eine risikoorientierte Kreditpolitik verbunden mit einem moderaten Wachstum im Vordergrund. Insgesamt gehen wir vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Entwicklung, unserer Risikostrategie und dem beschriebenen Umfeld von einer leichten Bestandsausweitung im Kreditgeschäft aus.

Bei den Kundeneinlagen erwarten wir einen Anstieg gegenüber dem Jahr 2009. Soweit die Notenbank ihre expansive Geldpolitik nachhaltig beenden sollte, gehen wir von einem Aufleben des massiven Wettbewerbs um Kundeneinlagen verbunden mit einem entsprechenden Druck auf der Ertragsseite aus. Für 2010 rechnen wir zunächst mit einer Fortsetzung des Trends hin zu den variablen Spareinlagen.

Die weiterhin steile Zinskurve ermöglicht uns die Generierung von Erträgen aus der Durchführung von Fristentransformation. Durch eine optimierte Vermögensallokation werden wir versuchen, diese Möglichkeit unter Berücksichtigung unserer Risikotragfähigkeit zu nutzen und hierüber wegfallende Erträge aus Tenderarbitragegeschäften und kurzfristiger Fristentransformation zu ersetzen.

Insgesamt erwarten wir eine leicht steigende Bilanzsumme.

Im provisionstragenden Vermittlungsgeschäft gehen wir von einer weiteren Steigerung der Absatzzahlen aus. Neben dem Wertpapier- und dem Lebensversicherungsgeschäft steht die Versorgung unserer Kunden mit Altersvorsorgeprodukten und der Ausbau der Vermittlung von Konsumentenkrediten im Vordergrund.

Auf Basis unserer Planungsrechnungen und unter Berücksichtigung der oben gemachten Erläuterungen gehen wir für die Jahre 2010 und 2011 von einem leicht rückläufigen ordentlichen Zinsergebnis aus. Das Zinsergebnis bleibt weiterhin die wichtigste Ertragsposition.

Für das Provisionsergebnis erwarten wir leichte Ergebnisverbesserungen, die hauptsächlich vom Girogeschäft getragen werden. Im Bereich der -Versicherungs- und Immobilien- Vermittlungsgesellschaft mbH gehen wir auf Basis unserer Planungen von einer leichten Verbesserung der Ergebnisse aus.

Im Bereich der Verwaltungskosten unterstellen wir aufgrund von Preis- und Tarifsteigerungen einen leichten Anstieg.

Aufgrund der negativen Konjunkturerwartungen erwarten wir im Kreditgeschäft weiterhin eine angespannte Risikosituation. Dennoch gehen wir von gegenüber dem Bewertungsergebnis 2009 niedrigeren negativen Bewertungsergebnissen aus. Beim Bewertungsergebnis aus dem Wertpapiergeschäft gehen wir aufgrund der von uns erwarteten Veränderung des Zinsniveaus und der sich eher seitwärts entwickelnden Kapitalmärkte von einer nur unwesentlichen Belastung aus.

Aus den Maßnahmen zur Stabilisierung der WestLB AG heraus wird die Sparkasse wie in der Risikoberichterstattung unter Punkt „Sonstige Risiken“ dargestellt für dieses Risiko in den nächsten Jahren einen Teil ihres Gewinnes als bilanzielle Vorsorge in den Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB einstellen. Nach den getroffenen Vereinbarungen ist der Fonds in den Jahren 2010 und 2011 jeweils mit 1,3 Mio. € zu dotieren.

Insgesamt gehen wir für die nächsten Jahre von einer stetigen Geschäftsentwicklung verbunden mit Jahresüberschüssen aus, die eine Stärkung des Eigenkapitals der Stadtsparkasse Oberhausen zulassen.

Risiken für den erwarteten Unternehmenserfolg stellen eine mögliche negative konjunkturelle Entwicklung, verbunden mit steigenden Kreditrisiken, der verschärfte, mit geringen Margen verbundene Konditionenwettbewerb, massive schnelle Zinsniveauveränderungen sowie neue Belastungen der Kapitalmärkte durch hochverschuldete Länder wie zum Beispiel Griechenland, die das Bewertungsergebnis bei den eigenen Wertpapieren belasten könnten, dar.

Der Prognosebericht gibt die Erwartung der Stadtsparkasse Oberhausen zur zukünftigen Entwicklung der Finanz-, Vermögens- und Ertragslage der Sparkasse zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichtes wieder.

Trotz der vorhandenen Steuerungsinstrumente können die tatsächlichen Ergebnisse von der Prognose abweichen.

STADTSPARKASSE OBERHAUSEN

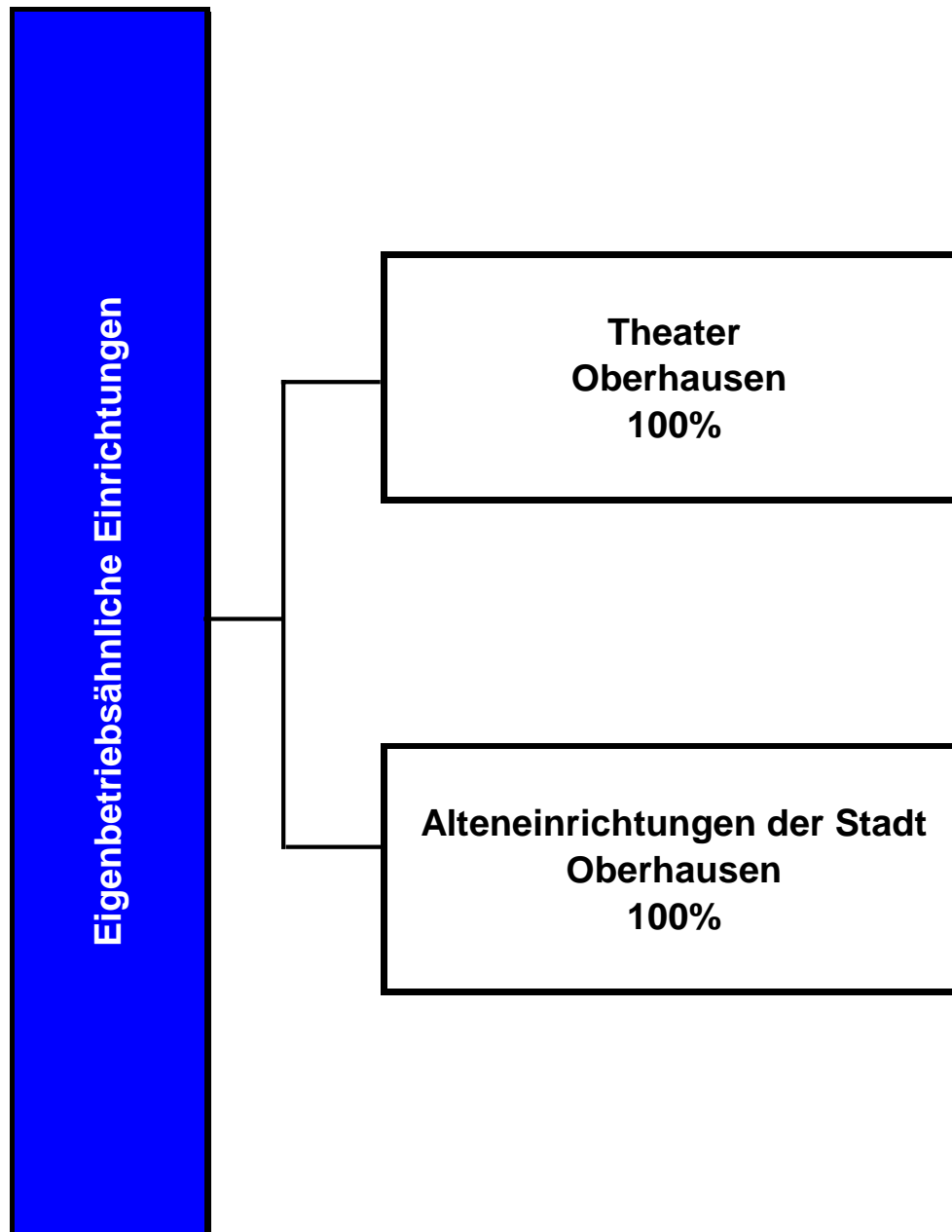
Oberhausen, im März 2010

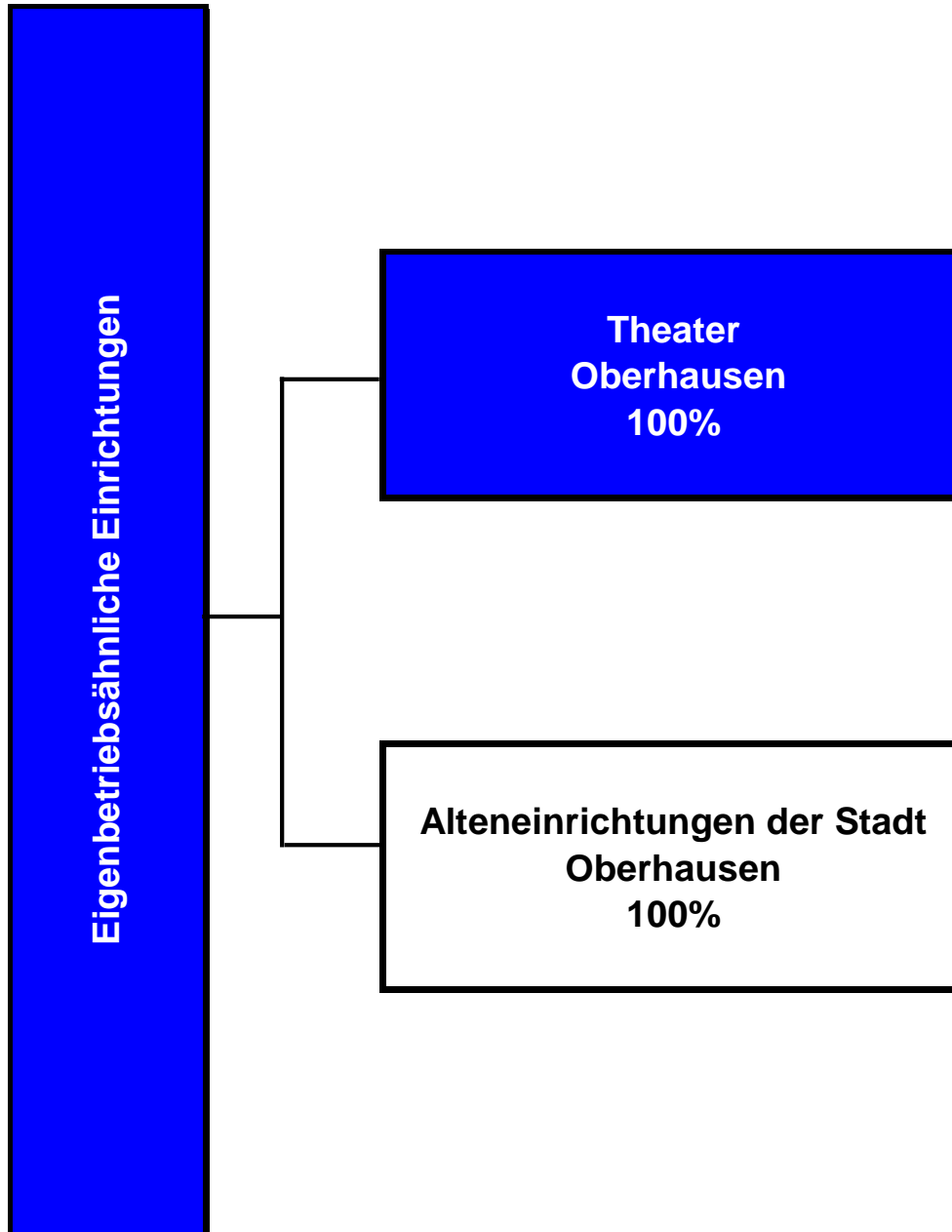
Merzig

Salhofen

de Koster

Eigenbetriebsähnliche Einrichtungen





Theater Oberhausen

a) Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Anschrift: Ebertstr. 82
46045 Oberhausen

Kontakt:

Telefon 0208/85780
Fax 0208/8578325
e-Mail info@theater-oberhausen.de
Internet www.theater-oberhausen.de/

Rechtsform: Eigenbetriebsähnlicher Betrieb
Stammkapital in TDM: 100,00

Gesellschafter:	TDM	%
Stadt Oberhausen	100,00	100,00

Gegenstand des Unternehmens:

Das Theater der Stadt Oberhausen bildet eine eigenbetriebsähnliche Einrichtung und wird auf der Grundlage der gesetzlichen Vorschriften und den Bestimmungen der Betriebssatzung geführt.

Wichtige Verträge

Stadt Oberhausen	Treuhandüberlassungsvertrag vom 01.12.1998 zur Nutzung des Grundstücks (inkl. Gebäude) Ebertstraße 82 einschließlich fest verbundener Einbauten sowie der Betriebs- und Geschäftsausstattung des Theaters
WFO Wirtschaftsförderung Oberhausen GmbH	Vertrag über die Anmietung der Probephöhne vom 01.10.1998

b) Besetzung der Organe / Vertretung der Gesellschaft (Stand: 31.12.2009)

Geschäftsführung:	Betriebsleiter	Carp, Peter	
	Betriebsleiter	Hennemann, Jürgen	
Betriebsausschuss:	Vorsitzender	Schranz, Daniel	wird vertreten durch Plitt-Vogt, Marlies
	stellv. Vorsitzende	Jäntsch, Angelika	wird vertreten durch Wolter, Horst
	Mitglied	Benter, Christian	wird vertreten durch Hausmann, Wilhelm
	Mitglied	Broß, Klaus Dieter	wird vertreten durch Köhler, Hans-Jürgen
	Mitglied	Cordes, Hubert	wird vertreten durch Emmerich, Karl-Heinz
	Mitglied	Flore, Manfred	wird vertreten durch Albrecht-Mainz, Elia
	Mitglied	Grefermann, Jürgen	wird vertreten durch Janßen, Anne
	Mitglied	Lepges, Gerd	wird vertreten durch Heckhoff, Christian (Bgm.)
	Mitglied	Wingens, Ursula	wird vertreten durch Pflugbeil, Karl-Heinz

Mitglied	Wolter, Marita	wird vertreten durch Stehr, Simone-Tatjana
Mitglied	Telli, Ercan	wird vertreten durch Weingärtner, Helga
Mitglied	Bongers, Sonja	wird vertreten durch Radtke, Dorothee
Mitglied	Arlt, Gerd	wird vertreten durch Hoff, Marc (Bgm.)
Mitglied	Barwanietz, Thomas	wird vertreten durch Lenz, Eugen (Bgm.)
Mitglied	Flötgen, Michaela	wird vertreten durch Laß, Heike (Bgm.)
Mitglied	Imlau, Hartmut	wird vertreten durch Helvali, Raci (Bgm.)
Mitglied	Mertens, Ursula	wird vertreten durch Ostendorf, Anke (Bgm.)
Mitglied	Stroh, Uly	wird vertreten durch Jansen, Dieter
Mitglied	Wittmann, Regina	wird vertreten durch Gödderz, Sandra
stellv. Mitglied	Albrecht-Mainz, Elia	Pers. Stellvertretung für Flore, Manfred
stellv. Mitglied	Emmerich, Karl-Heinz	Pers. Stellvertretung für Cordes, Hubert
stellv. Mitglied	Hausmann, Wilhelm	Pers. Stellvertretung für Benter, Christian
stellv. Mitglied	Heckhoff, Christian	Pers. Stellvertretung für Legges, Gerd (Bgm.)
stellv. Mitglied	Janßen, Anne	Pers. Stellvertretung für Grefermann, Jürgen
stellv. Mitglied	Janßen, Dieter	Pers. Stellvertretung für Stroh, Uly
stellv. Mitglied	Köhler, Hans-Jürgen	Pers. Stellvertretung für Broß, Klaus-Dieter
stellv. Mitglied	Laß, Heike	Pers. Stellvertretung für Flötgen, Michaela (Bgm.)
stellv. Mitglied	Pflugbeil, Karl-Heinz	Pers. Stellvertretung für Wingens, Ursula
stellv. Mitglied	Radtke, Dorothee	Pers. Stellvertretung für Bongers, Sonja
stellv. Mitglied	Stehr, Simone Tatjana	Pers. Stellvertretung für Wolter, Maria
stellv. Mitglied	Wolter, Horst	Pers. Stellvertretung für Jäntsch, Angelika
stellv. Mitglied	Plitt-Vogt, Marlies	Pers. Stellvertretung für Schranz, Daniel
stellv. Mitglied	Weingärtner, Helga	Pers. Stellvertretung für Telli, Ercan
stellv. Mitglied	Gödderz, Sandra	Pers. Stellvertretung für Wittmann, Regina
stellv. Mitglied	Helvali, Raci	Pers. Stellvertretung für Imlau, Hartmut (Bgm.)
stellv. Mitglied	Hoff, Marc	Pers. Stellvertretung für Arlt, Gerd
stellv. Mitglied	Lenz, Eugen	Pers. Stellvertretung für Barwanietz, Thomas (Bgm.)
stellv. Mitglied	Ostendorf, Anke	Pers. Stellvertretung für Mertens, Ursula (Bgm.)

d) Geschäftsentwicklung

aa) Bilanzdaten

	2007		2008		2009		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%	T€	%
Aktiva								
Umlaufvermögen	504,83	77,4	816,31	84,1	861,94	86,7	45,63	5,59
Rechnungsabgrenzungsposten	146,99	22,6	154,37	15,9	132,63	13,3	-21,74	-14,08
Bilanzsumme	651,82	100,00	970,68	100,00	994,57	100,00	23,89	2,46

	2007		2008		2009		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%	T€	%
Passiva								
Eigenkapital	135,10	20,7	144,23	14,9	191,45	19,2	47,22	32,74
Rückstellungen	401,70	61,6	564,88	58,2	480,91	48,4	-83,97	-14,87
Verbindlichkeiten	112,99	17,3	148,77	15,3	199,62	20,1	50,85	34,18
Rechnungsabgrenzungsposten	2,03	0,3	112,80	11,6	122,59	12,3	9,79	8,68
Bilanzsumme	651,82	100,00	970,68	100,00	994,57	100,00	23,89	2,46

bb) GuV

	2007	2008	2009
	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	408,75	365,57	396,67
sonstige betriebliche Erträge	8.770,00	8.572,74	8.700,33
Materialaufwand	878,01	817,66	945,29
Personalaufwand	6.587,93	6.561,97	6.485,10
sonstige betriebliche Aufwendungen	1.708,69	1.549,54	1.617,93
Zinsen und ähnliche Aufwendungen			1,46
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	4,11	9,13	47,22
Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag	4,11	9,13	47,22
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	4,11	9,13	47,22

cc) Kennzahlen zur Ertragslage

	31.07.2007	31.07.2008	31.07.2009	Angaben in
Umsatzrentabilität:	1,01	2,50	11,90	%
Eigenkapitalrentabilität:	3,14	6,76	32,74	%
Cash-Flow:	4,11	9,13	47,22	T€
Gesamtleistung je Mitarbeiter:	67,49	67,71	71,63	T€
Personalaufwandsquote:	71,77	73,41	71,29	%

dd) Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur

	31.7.2007	31.7.2008	31.7.2009	Angaben in
Sachanlagenintensität:				%
Eigenkapitalquote:	20,73	14,86	19,25	%
Fremdkapitalquote:	79,27	85,14	80,75	%

e) Lagebericht

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Das Theater Oberhausen wird als Öffentliche Einrichtung in der Rechtsform einer eigenbetriebsähnlichen Einrichtung betrieben und hat aufgrund seiner Satzung vom 19. Juni 2006 den Auftrag, die Darstellende Kunst mit Durchführung von Theateraufführungen und mit der Öffnung zu anderen Kunstgattungen zu fördern. Es betreibt dabei auch ein Kinder- und Jugendtheater. Das Theater Oberhausen wird nach den Vorschriften der Eigenbetriebsverordnung des Landes Nordrhein-Westfalen (EigVO NRW) und nach den Bestimmungen der Betriebssatzung geführt. Das Theater Oberhausen wird überwiegend öffentlich finanziert und verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke im Sinne der Abgabenordnung (AO).

Die Stadt Oberhausen ist eine im Strukturwandel befindliche Stadt im westlichen Ruhrgebiet mit ca. 220.000 Einwohnern. Weitere theatertragende Städte im Umfeld sind Duisburg, Moers, Essen und Gelsenkirchen.

Ertragslage

(In Klammern : jeweils der Vorjahreswert)

In der Spielzeit 2008/09 wurden insgesamt 353 (376) Veranstaltungen mit 50.151 (55.179) Besuchern durchgeführt. Die Platzausnutzung der eigenen Produktionen betrug 59,3 % (60,5 %) der angebotenen Plätze. Der Spielplan umfasste im Großen Haus 11 (14), im Malersaal acht (11) und in Außenspielstätten und Rauchbar fünf (7) Produktionen bzw. Veranstaltungsreihen. Außerdem fanden 25 (25) Gastspiel- und Sonderveranstaltungen und zwei (0) eigene Abstecher statt.

Entwicklung der Umsatzerlöse:

	31.07.09	31.07.08
	<u>EUR</u>	<u>EUR</u>
Eintrittseinnahmen und Abstecher	396.672,72	362.319,72
Betriebl. Nebenerlöse	-,--	3.248,25
	<u>396.672,72</u>	<u>365.567,97</u>

Das wirtschaftliche Ergebnis schloss mit einem Jahresüberschuss von EUR 47.216,43 (Vorjahr EUR 9.134,46) ab.

Die **Erträge** lagen um TEUR 319 unter dem Planansatz. Diese Entwicklung resultiert im Wesentlichen aus gesunkenen Tages- und Abonnementeinnahmen sowie aus dem aus Gründen der Haushaltskonsolidierung um TEUR 411 unter dem Planansatz liegenden Zuschuss der Stadt Oberhausen. Mehreinnahmen betrafen insbesondere die Landeszuschüsse mit TEUR 127.

Auf der Kostenseite haben sich im Bereich der **Personalkosten** Einsparungen in Höhe von TEUR 453 ergeben. Hier haben sich Konsolidierungsbemühungen bei Arbeitern und Angestellten sowie Einsparungen im Künstlerischen Bereich ausgewirkt.

Mehraufwendungen bei den **Sachkosten** (TEUR 87) betrafen überwiegend die Werbung .

Die Entwicklung im Bereich Personal stellt sich wie folgt dar:

Zahl der Beschäftigten	1.8.08	31.7.09	Veränderung
Künstler u. Künstl.-techn-Pers.	57,5	57,0	-0,5
Verwaltungspersonal	9,5	9,4	-0,1
Arbeiter	59,5	53,5	6,0
	126,5	119,9	-6,6

Der Aufwand betrug TEUR 3.025 für Künstler und BTT –Kräfte und TEUR 2.711 für Beschäftigte nach TVöD. Gesetzliche und tarifvertragliche Sozialaufwendungen beliefen sich auf TEUR 1.239. Im Aufwand für das Künstl. Pers. sind auch Kosten für Gastschauspieler, -Regisseure und –Ausstatter enthalten.

Vermögens- und Finanzlage

Die vermögens- und Finanzlage stellt sich wie folgt dar:

	31. Juli 2009		31. Juli 2008		Veränderung
	TEUR	%	TEUR	%	
Unfertige Ausstattungen	23	2,5	32	3,5	8
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1	0,1	3	0,3	-2
Forderungen an die Stadt Oberhausen	662	70,2	656	71,3	478
Übrige Vermögensgegenstände und Rechnungsabgrenzungsposten	201	21,3	207	22,5	-157
Kasse / Bank	56	5,9	22	2,4	-8
Gesamtvermögen	943	100,0	920	100,0	319
Rücklagen	82	8,7	77	8,4	1
Gewinn	58	6,2	16	1,7	8
Eigenkapital	140	14,9	93	10,1	9
Sonstige Rückstellungen	481	51,0	565	61,4	163
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	184	19,5	134	14,6	34
Übrige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungsposten	138	14,6	128	13,9	113
Kurzfristiges fremdkapital	803	85,1	827	89,9	310
Gesamtkapital	943	100,0	920	100,0	319

Das **Eigenkapital** entwickelte sich wie folgt:

	<u>01.08.2008</u>	<u>Zuführung</u>	<u>Auflösung</u>	<u>31.07.2009</u>
Stammkapital	51.129,19	0,00	0,00	51.129,19
Allg.Rücklage	5.231,56	9.134,46	0,00	14.366,02
Zweckgebundene Rücklage Rücklage	71.580,89	0,00	3.579,04	68.001,85
Gewinn	16.292,54			
Aufl. zweckgeb.Rücklage		3.579,04	0,00	
Allg. Rücklage			9.134,46	
Jahresüberschuss		47.216,43	0,00	
Gewinn				57.953,55
	<u>144.234,18</u>	<u>59.929,93</u>	<u>12.713,50</u>	<u>191.450,61</u>

Entwicklung der Rückstellungen:

	<u>01.08.2008</u>	<u>Verbrauch</u>	<u>Auflösung</u>	<u>Zuführung</u>	<u>31.07.2009</u>
Instandhaltung	91.600,00	0,00	0,00	0,00	91.600,00
Zuwendung 13. Gehalt	118.500,00	0,00	31.000,00	0,00	87.500,00
Jahresabschlussprüfung	20.000,00	20.000,00	0,00	20.000,00	20.000,00
Abfindungen	72.000,00	72.000,00	0,00	0,00	0,00
Sanierung Vorbühnenzüge	53.000,00	0,00	0,00	0,00	53.000,00
Sanierung Lüftungsanlage	150.000,00	12.039,04	0,00	0,00	137.960,96
Übrige	59.782,00	45.444,52	5.893,03	82.400,00	90.844,45
	<u>564.882,00</u>	<u>149.483,56</u>	<u>36.893,03</u>	<u>102.400,00</u>	<u>480.905,41</u>

Risikobericht

Die bestandsgefährdenden Risiken werden regelmäßig im Rahmen des Risikomanagements überprüft. Durch fachlich begleitete Betriebsbegehungen sowie die regelmäßige Wartung und Instandsetzung der Anlagen kann die Risikowahrscheinlichkeit verringert werden. So wird den Folgen Höherer Gewalt (z.B. die Vernichtung eines Teil oder des gesamten Theatergebäudes, der Werkstätten und Probebühnen) durch regelmäßige Maßnahmen des Brandschutzes, turnusmäßige TÜV- bzw. Sachverständigenprüfungen und Wartungspläne für die maschinellen Anlagen begegnet. Den entsprechenden Maßnahmen wird durch ausreichende Vorsorge im Wirtschaftsplan Rechnung getragen. Der Versicherungsschutz wird durch den Rechtsbereich der Stadt Oberhausen sichergestellt. Auch weniger gravierenden Risiken wird durch angemessene organisatorische Maßnahmen begegnet.

Das Besucherverhalten wird in regelmäßigen Sitzungen analysiert.

Veränderungen des Kommunalen- und des Landeszuschusses unterliegen nicht den Handlungsmöglichkeiten der Theaterleitung.

Prognosebericht

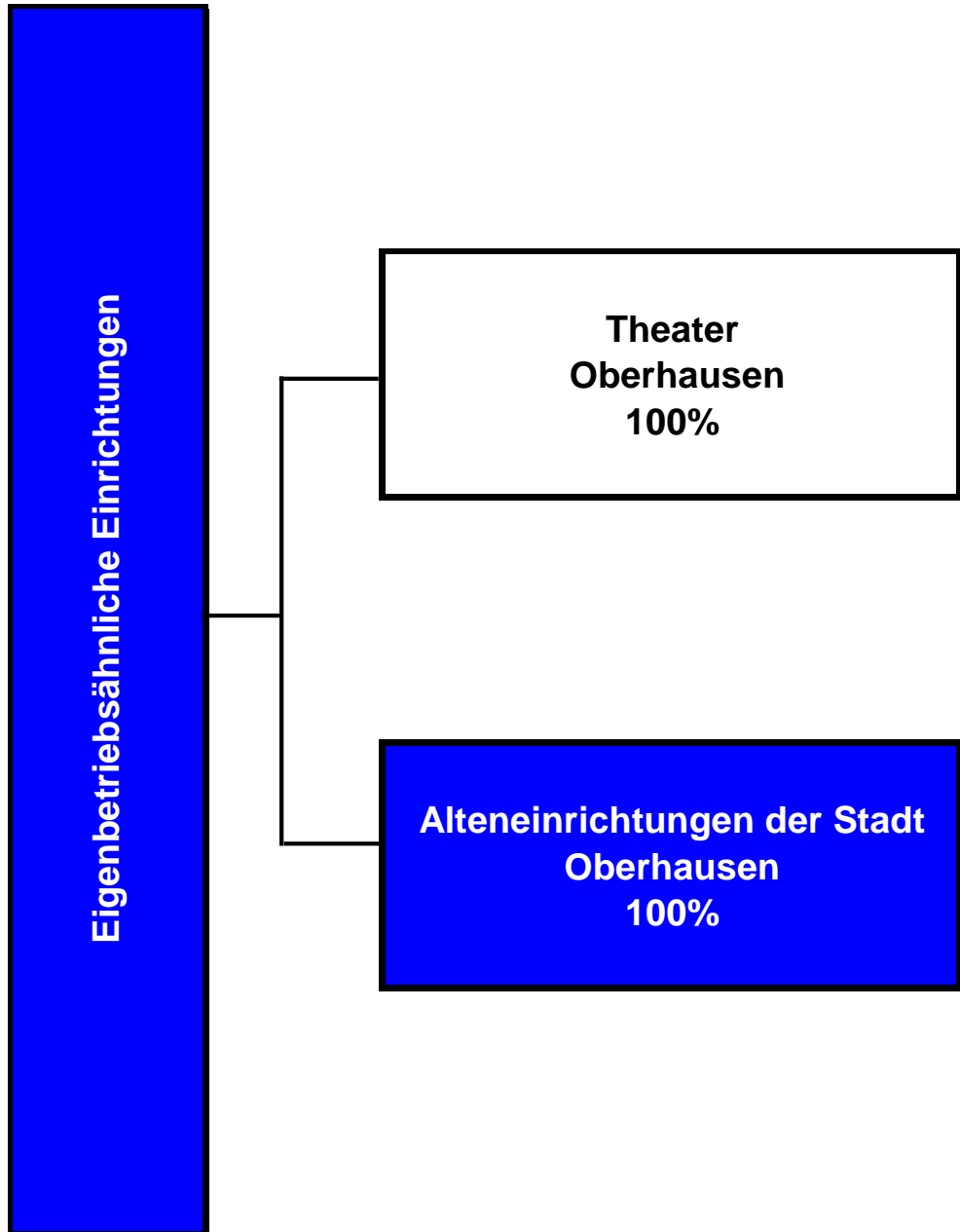
Zur künftigen Entwicklung ist festzustellen, dass die Lebensfähigkeit des Theaters von der Zuschussung durch die Stadt Oberhausen abhängig ist. Hinsichtlich der voraussichtlichen Entwicklung muss weiterhin auf die dramatisch angespannte Haushaltslage der Stadt Oberhausen verwiesen werden. Für das Wirtschaftsjahr 2009/10 liegt ein mit Datum vom 29.06.2009 durch den Rat der Stadt Oberhausen beschlossener Wirtschaftsplan vor. Die Bezirksregierung Düsseldorf hat mit Datum vom 8.9.2008 die Stadt Oberhausen unter Bezug auf § 82 GO unter vorläufiger Haushaltsführung gestellt. Dementsprechend hat der Kämmerer der Stadt Oberhausen gem. § 24 Gemeindehaushaltsverordnung eine haushaltswirtschaftliche Sperre ausgesprochen. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Stadt Oberhausen mittelfristig gezwungen sein wird, Haushaltskonsolidierungsmaßnahmen weit jenseits der 50-Mio Euro-Grenze umzusetzen. Inwieweit damit auch die sogenannten freiwilligen Leistungen (u. a. Theaterzuschuss) betroffen sein werden, ist derzeit noch offen. Bereits am 23. Juni 2008 hat der Rat der Stadt ein Konsolidierungspaket beschlossen, das u. a. beim Theater Einsparungen in Höhe von TEUR 750 in 2010 und 2011 und 1 Mio. Euro ab 2012 vorsieht. Diese Vorgabe ist ohne eine grundsätzliche Gefährdung des Theaterbetriebes umsetzbar.

Oberhausen, den 08. Oktober 2009

Theater Oberhausen, Betriebsleitung

Peter Carp

Jürgen Hennemann



Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen

a) Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Anschrift: Elly-Heuss-Knapp Str. 3
46145 Oberhausen

Kontakt:
Telefon 0208/6911
Fax 0208/691770
e-Mail udo.spiecker@oberhausen.de
Internet www.aso-ggmbh.de/

Rechtsform: Eigenbetriebsähnlicher Betrieb
Stammkapital in TDM: 3.500,00

Gesellschafter:	TDM	%
Stadt Oberhausen	3.500,00	100,00

Gegenstand des Unternehmens:

Die "Elly-Heuss-KnappStiftung" und das Louise-Schroeder-Heim" bilden einen Eigenbetrieb und werden auf der Grundlage der entsprechenden Regelungen der Eigenbetriebsverordnung und der Betriebssatzung geführt.

Zweck des Eigenbetriebs ist die Unterbringung, Betreuung, Versorgung sowie die ambulante und stationäre Pflege alter Menschen (Personenkreis im Sinne des § 53 der Abgabenordnung).

Der Eigenbetrieb führt den Namen "Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen".

Der Eigenbetrieb verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts "steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung. Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch den Betrieb und die Unterhaltung der in Absatz 1 genannten Einrichtung.

Der Eigenbetrieb ist selbstlos tätig, er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

Mittel des Eigenbetriebes dürfen nur für die satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Eigenbetriebs fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

Die Stadt Oberhausen erhält bei der Auflösung des Eigenbetriebs oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke nicht mehr als ihre eingezahlten Kapitaleinlagen und den gemeinen Wert ihrer geleisteten Sacheinlagen zurück.

Der Geschäftsbetrieb der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung liegt jedoch seit der erfolgten Ausgründung der ASO Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen gGmbH seit dem 01.01.2002 ausschließlich in der reinen Vermögensverwaltung, d. h. in der Verwaltung der Grundstücks- und Gebäudekomplexe Elly-Heuss-Knapp-Stiftung und Louise-Schroeder-Heim. Aufgrund der zwischen der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung und ASO gGmbH abgeschlossenen Pachtverträge obliegen Instandhaltungen sowie eventuelle Pächtereinbauten allein der ASO gGmbH, während gebäudebezogene Investitionen im handels- und steuerrechtlichen Sinne über die eigenbetriebsähnliche Einrichtung abzuwickeln sind.

Wichtige Verträge

ASO Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen gGmbH	Pachtverträge mit der ASO Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen gGmbH
Diverse	Mietverträge

b) Besetzung der Organe / Vertretung der Gesellschaft (Stand: 31.12.2009)

Geschäftsführung:	Betriebsleiter	Spiecker, Udo	
Betriebsausschuss:	Vorsitzende	Oberste-Kleinbeck, Kirsten	wird vertreten durch Vöpel, Dirk
	stellv. Vorsitzende	Willing-Spielmann, Ulrike	wird vertreten durch Wolter, Marita
	Mitglied	Brands, Beatriks	wird vertreten durch Albrecht-Mainz, Elia
	Mitglied	Groß-Mühlenbruch, Werner	wird vertreten durch Stappert, Claudia (Bgm.)
	Mitglied	Holtz, Gerd	wird vertreten durch Röder, Alfred (Bgm.)
	Mitglied	Kamps, Jochen	wird vertreten durch Koppers, Peter (Bgm.)
	Mitglied	Leischen, Claudia	wird vertreten durch Kanders, Gerlind (Bgm.)
	Mitglied	Motschull, Frank	wird vertreten durch Pascheberg, Rene
	Mitglied	Nagels, Hans-Jürgen	wird vertreten durch Plitt-Vogt, Marlies
	Mitglied	Opitz, Stefanie	wird vertreten durch Karschti, Albert (Bgm.)
	Mitglied	Radtke, Dorothee	wird vertreten durch Kösling, Klaus
	Mitglied	Schepers, Hermann-Josef	wird vertreten durch Rubin, Dirk
	Mitglied	Telli, Ercan	wird vertreten durch Loege, Josef
	Mitglied	Blanke, Andreas	wird vertreten durch Hoffmann, Heiko (Bgm.)
	Mitglied	Bongers, Sonja	wird vertreten durch Janßen, Anne
	Mitglied	Kleine, Sancho	wird vertreten durch Paß, Eugen (Bgm.)
	Mitglied	Runkler, Hans-Otto	wird vertreten durch Schröckert, Sarah (Bgm.)
	Mitglied	Tscharke, Hans Josef	wird vertreten durch Stehr, Simone-Tatjana
	Mitglied	Weingärtner, Helga	wird vertreten durch Zimkeit, Stefan
	stellv. Mitglied	Albrecht-Mainz, Elia	Pers. Stellvertretung für Brands, Beatriks
	stellv. Mitglied	Janßen, Anne	Pers. Stellvertretung für Bongers, Sonja
	stellv. Mitglied	Koppers, Peter	Pers. Stellvertretung für Kamps, Jochen (Bgm.)
	stellv. Mitglied	Kösling, Klaus	Pers. Stellvertretung für Radtke, Dorothee
	stellv. Mitglied	Loege, Josef	Pers. Stellvertretung für Telli, Ercan
	stellv. Mitglied	Röder, Alfred	Pers. Stellvertretung für Holtz, Gerd (Bgm.)
	stellv. Mitglied	Stappert, Claudia	Pers. Stellvertretung für Groß-Mühlenbruch, Werner (Bgm.)
	stellv. Mitglied	Stehr, Simone Tatjana	Pers. Stellvertretung für Tscharke, Hans Josef
	stellv. Mitglied	Vöpel, Dirk	Pers. Stellvertretung für Oberste-Kleinbeck, Kirsten
	stellv. Mitglied	Wolter, Marita	Pers. Stellvertretung für Willig-Spielmann, Ulrike
	stellv. Mitglied	Zimkeit, Stefan	Pers. Stellvertretung für Weingärtner, Helga
	stellv. Mitglied	Hoffmann, Heiko	Pers. Stellvertretung für Blanke, Andreas (Bgm.)
	stellv. Mitglied	Kanders, Gerlind	Pers. Stellvertretung für Leischen, Claudia (Bgm.)

stellv. Mitglied	Karschti, Albert	Pers. Stellvertretung für Opitz, Steffi
stellv. Mitglied	Pascheberg, René	Pers. Stellvertretung für Motschull, Frank
stellv. Mitglied	Paß, Eugen	Pers. Stellvertretung für Sancho, Kleine (Bgm.)
stellv. Mitglied	Plitt-Vogt, Marlies	Pers. Stellvertretung für Nagels, Hans-Jürgen
stellv. Mitglied	Rubin, Dirk	Pers. Stellvertretung für Schepers, Hermann-Josef
stellv. Mitglied	Schröckert, Sarah	Pers. Stellvertretung für Runkler, Hans-Otto

d) Geschäftsentwicklung

aa) Bilanzdaten

	2007		2008		2009		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%	T€	%
Aktiva								
Anlagevermögen	35.908,40	96,3	34.939,68	95,3	31.999,40	93,2	-2.940,28	-8,42
Umlaufvermögen	1.374,66	3,7	1.730,40	4,7	2.345,42	6,8	615,02	35,54
Bilanzsumme	37.283,05	100,00	36.670,08	100,00	34.344,82	100,00	-2.325,26	-6,34
Passiva								
Eigenkapital	8.584,14	23,0	8.719,20	23,8	7.051,14	20,5	-1.668,06	-19,13
Sonderposten mit Rücklagenanteil	644,63	1,7	626,02	1,7	607,41	1,8	-18,61	-2,97
Rückstellungen	184,00	0,5	305,00	0,8	423,50	1,2	118,50	38,85
Verbindlichkeiten	27.870,28	74,8	27.019,86	73,7	26.262,76	76,5	-757,10	-2,80
Bilanzsumme	37.283,05	100,00	36.670,08	100,00	34.344,82	100,00	-2.325,26	-6,34

bb) GuV

	2007	2008	2009
	T€	T€	T€
andere aktivierte Eigenleistungen	18,61	18,61	18,61
sonstige betriebliche Erträge	2.867,50	2.595,73	3.193,70
Abschreibungen	1.144,22	1.148,72	2.940,28
sonstige betriebliche Aufwendungen	552,90	438,94	928,67
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	35,68	48,80	27,13
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	913,07	924,03	1.021,35
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	311,59	151,46	-1.650,85
sonstige Steuern	16,40	16,40	17,21
Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag	295,20	135,06	-1.668,06
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	295,20	135,06	-1.668,06

cc) Kennzahlen zur Ertragslage

	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	Angaben in
Umsatzrentabilität:				%
Eigenkapitalrentabilität:	3,56	1,57	-19,13	%
Cash-Flow:	1.439,42	1.283,78	1.272,22	T€
Gesamtleistung je Mitarbeiter:				T€
Personalaufwandsquote:				%

dd) Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur

	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	Angaben in
Sachanlagenintensität:	96,31	95,28	93,17	%
Eigenkapitalquote:	23,02	23,78	20,53	%
Fremdkapitalquote:	76,98	76,22	79,47	%

e) Lagebericht**1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen****1.1 Der ASO-Verbund**

Der ASO-Verbund besteht aus den beiden privatrechtlichen Gesellschaften „ASO Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen gGmbH“ und „ASO Service GmbH“ sowie aus der öffentlich-rechtlichen eigenbetriebsähnlichen Einrichtung „ASO Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen“.

Dieser Lagebericht bezieht sich ausschließlich auf die eigenbetriebsähnliche Einrichtung.

Entsprechend der aktuellen Betriebssatzung vom Mai 2006 liegt der Geschäftsbetrieb der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung in der vermögensrechtlichen Erhaltung, Verwaltung und Weiterentwicklung der Grundstücks- und Gebäudekomplexe zur Ermöglichung der Unterbringung, Betreuung, Versorgung sowie der ambulanten und der stationären Pflege in der Regel alter Menschen. Der Zweck der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung liegt somit nicht im operativen Bereich der pflegerischen Dienstleistungspalette, sondern in der reinen Vermögensverwaltung.

Organe der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung sind gemäß Eigenvertriebsordnung und Betriebssatzung der Betriebsausschuss und der Betriebsleiter. Die Aufgaben des Betriebsausschusses werden von den Mitgliedern des Sozialausschusses wahrgenommen. Betriebsleiter ist Herr Udo Spiecker.

1.2 Investitionen in die Grundstücks- und Gebäudekomplexe**1.2.1 Abgrenzung der Verantwortlichkeiten zwischen der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung und der ASO Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen gGmbH**

Die Nutzung der sich über die eigenbetriebsähnliche Einrichtung im Eigentum der Stadt Oberhausen befindlichen Grundstücks- und Gebäudekomplexe richtet sich zunächst nach den beiden Pachtverträgen, die am 20. Juni 2002 zwischen der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung und der ASO gGmbH abgeschlossen worden sind. Danach ist die ASO gGmbH als Pächterin verpflichtet, die Substanz des gepachteten Anlagevermögens zu erhalten und zu erneuern. Dazu führt die Pächterin eigenverantwortlich Unterhaltungs- und Instandhaltungsarbeiten im Bereich der Einrichtungen für eigene Rechnung durch und übernimmt somit sämtliche mit der Abwicklung dieser Baumaßnahmen verbundenen Aufwendungen. Die Bausubstanz betreffende Investitionen (Erweiterung, Neubau), soweit es sich nicht um sogenannte Pächtereinbauten handelt, sind alleinige Sache der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung als Verpächterin, die sich zur Umsetzung ihrer Projekte der Pächterin bedient. Pächtereinbauten sind vor Beginn der jeweiligen Maßnahme mit der Verpächterin abzustimmen.

Gebäudebezogene Investitionen im handels- und steuerrechtlichen Sinne sind, wie bereits vor Gründung der ASO gGmbH im Jahre 2001, über die vermögensverwaltende eigenbetriebsähnliche Einrichtung abzuwickeln, da die ASO gGmbH die hierfür entstehenden Kosten nicht bilanziell aktivieren kann (Investition in fremdes Eigentum).

Der sich auf die Elly-Heuss-Knapp-Stiftung beziehende Pachtvertrag vom 20. Juni 2002 wurde am 22. Dezember 2006 dahingehend redaktionell verändert, dass eindeutig klargestellt wurde, dass Sonderabschreibungen von der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung getragen werden müssen und nicht in den von der ASO gGmbH zu tragenden Pachtzins einbezogen werden können.

Durch eine weitere Änderung des Pachtvertrages vom 22. Dezember 2006 wurden die zum „Haus Bronkhorstfeld“ gehörende Grundstücksfläche und die zu ihm gehörende Gebäudesubstanz aus der Pachtzinsberechnung vom 20. Juni 2002 herausgelöst und insoweit auf die besonderen Regelungen des Pachtvertrages vom 22. Dezember 2006 zwischen der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung und der ASO gGmbH für das neu errichtete „Haus Bronkhorstfeld“ verwiesen.

Nach vorangegangener Beschlussfassung durch den Betriebsausschuss wurde hinsichtlich der Elly-Heuss-Knapp Stiftung im Juli 2009 die dritte Änderung des Pachtvertrages vom 20. Juni 2002 vertraglich vereinbart. Danach wurde die bislang im Wesentlichen mit Haus II bebaute Grundstücksfläche ausparzelliert und besonderen vertraglichen Regelungen unterworfen.

Diese sehen für diese Teilfläche eine Pachtdauer von 50 Jahren vor, verpflichten den ASO-Eigenbetrieb als Verpächterin zum Abriss der auf der Teilfläche befindlichen Gebäudesubstanz und berechtigen die ASO gGmbH als Pächterin, die überlassene Fläche zu satzungsgemäßen Zwecken zu nutzen, insbesondere zu bebauen und an Dritte weiter zu verpachten.

Der Pachtzins setzt sich zusammen aus einem einmaligen Zuschuss sowie aus einem dauerhaften jährlichen Zuschuss. Der einmalige Zuschuss besteht in Höhe von max. 541.000,00 EUR für den vom ASO-Eigenbetrieb zu tragenden Abriss von Haus II. Der dauerhafte jährliche Zuschuss ist von der Pächterin in Höhe der noch auf Haus II liegenden jährlichen Darlehensverpflichtungen zu entrichten.

1.2.2 Darstellung der auf die eigenbetriebsähnliche Einrichtung entfallenden Baumaßnahmen

In der zweiten Hälfte des Berichtsjahres wurde Haus II der Elly-Heuss-Knapp-Stiftung – wie bereits 2004 beschlossen – abgerissen. Zur Umsetzung des Projekts wurde mit der OGM GmbH ein Generalübernehmervertrag beschlossen. Die reinen Abrissarbeiten konnten im Berichtsjahr abgeschlossen werden. Mit der vertraglichen Abnahme der Arbeiten und insbesondere mit der bauaufsichtlichen Genehmigung des im Zuge des Abrisses errichteten Nottreppenturms wird in Kürze gerechnet.

Mit dem Abriss von Haus II wurden zugleich die Voraussetzungen für den vom Rat der Stadt im Februar 2009 beschlossenen Ersatzneubau mit etwa 64 stationären Pflegeplätzen geschaffen. Erfreulich war, dass die Abrisskosten deutlich unter dem Betrag gelegen haben, von dem ursprünglich ausgegangen worden war.

1.3 Wichtige Vorgänge des Berichtsjahres

Umschuldung von Altdarlehen

Mit Beginn des Abbruchs von Haus II der Elly-Heuss-Knapp-Stiftung sollten plangemäß die noch auf dem Gebäude liegenden Darlehenslasten abgelöst werden. Im Rahmen der dazu geführten Gespräche wurde der Eigenbetrieb im August 2009 unerwartet mit der Absicht des Landschaftsverbandes konfrontiert, die Umschuldungs- bzw. Ablösesumme der zwischen 1974 und 1980 bewilligten Darlehen rückwirkend zum Zeitpunkt des Auszugs des letzten Bewohners von Haus II im März 2007 zu fordern. Seitens des Landschaftsverbandes wurde die Auffassung vertreten, die zweckentsprechende Verwendung der damaligen Darlehen hätte nicht erst mit dem Abriss, sondern bereits mit dem Auszug des letzten Bewohners geendet. Seitens der Betriebsleitung konnte jedoch glaubhaft gemacht werden, dass Haus II als zwingend notwendige Pflegeheim-Interimslösung auch nach dem Auszug des letzten Bewohners noch vorgehalten werden musste, und deshalb der Verwendungszweck der Darlehensgewährung auch nach dem Auszug des letzten Bewohners noch Bestand hatte. Die weiteren Verhandlungen mit dem Landschaftsverband hatten schließlich zu dem Ergebnis geführt, den Widerrufszeitpunkt vom ursprünglich angedachten 1. März 2007 auf den 30. September 2008 zu verschieben. Die zu befürchtende Zinsforderung von über 400.000,00 EUR konnte dadurch auf etwa 123.000,00 EUR reduziert werden. Die endgültige Darlehensumschuldung zur Umschuldung bzw. Ablösung der Altlasten erfolgte am 1. Oktober 2009. Da sich im Laufe des zurückliegenden Jahres eine ausgesprochen positive Zinsentwicklung ergeben hatte, ist es gelungen, insgesamt eine geringere Belastung des ASO-Verbandes zu erreichen, als sie im Falle einer Ablösung bereits zum 30. September 2008 entstanden wäre.

2 Wirtschaftliche Verhältnisse

2.1 Vermögens- und Finanzlage

Das Anlagevermögen ist in Höhe von 1.904 TEUR durch langfristiges Kapital gedeckt. Im Vorjahr lag die Überdeckung bei 1.419 TEUR. In Höhe von 1.904 TEUR ist das kurzfristige Vermögen mit langfristigem Kapital finanziert. Das Eigenkapital nimmt einen Anteil von 21 % der Bilanzsumme (Vorjahr 24 %) ein.

Im Geschäftsjahr sind keine weiteren Investitionen getätigt worden. Bei den Darlehen wurden Tilgungen in Höhe von 768 TEUR (Vorjahr 784 TEUR) vorgenommen. Die eigen erwirtschafteten Mittel (1.253 TEUR) reichten aus, um die Investitionen und Darlehenstilgungen zu finanzieren. Die darüber hinaus nicht benötigten Mittel schlugen sich in einer Verbesserung der Liquidität nieder.

2.2 Ertragslage

Die Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen schließen zum 31. Dezember 2009 mit einem Jahresfehlbetrag von 1.688.062,64 EUR nach einem Jahresüberschuss von 135.060,01 EUR im Vorjahr. Dieser Jahresfehlbetrag erklärt sich insbesondere aus der aufgrund des Abbruchs von Haus II vorgenommenen außerplanmäßigen Abschreibungen in Höhe von 1.776 TEUR.

3 Nachtragsbericht

Seit Abschluss des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2009 bis zur Aufstellung des Lageberichtes Ende Februar 2010 gab es keine signifikanten Abweichungen hinsichtlich der Entwicklung der wirtschaftlichen Situation.

4 Risikobericht

Die gesamte Gebäudesubstanz ist langfristig an die ASO gGmbH verpachtet. Der vereinbarte Pachtzins refinanziert die Erstellungskosten in vollem Umfang. Die Absicherung der Pächterlöse ist jedoch unmittelbar mit der finanziellen Entwicklung der ASO gGmbH als Betreiberin des operativen Geschäfts verbunden. Deshalb muss im Rahmen des Risikoberichts auf die rückläufige Auslastungsquote im Bereich der stationären Pflege hingewiesen werden. Da es der ASO gGmbH jedoch bislang immer gelungen ist, insbesondere die Personalkosten der Auslastungsentwicklung anzupassen, wird zurzeit das damit verbundene Risiko als kalkulierbar gering eingeschätzt.

Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Lageberichts ist noch unklar, ob seitens des Landschaftsverbandes Konsequenzen gezogen werden, die sich möglicherweise aus einer Prüfung eines im Jahre 2004 eingereichten Verwendungsnachweises ergeben könnten. Der fragliche Verwendungsnachweis bezieht sich auf den mit einem öffentlichen Darlehen geförderten Umbau von Haus II des Louise-Schroeder-Heims. Der Umbau selbst wurde in den Jahren 2001 – 2003 durchgeführt und der damit verbundene Verwendungsnachweis im Berichtsjahr beim Landschaftsverband Rheinland geprüft. Im Rahmen der Prüfung wurden unterschiedliche Feststellungen getroffen, u. a. aufgrund nicht vollständiger Unterlagen Verstöße gegen bestimmte Dokumentationspflichten nach VOB/a festgestellt.

Solche können gegebenenfalls zu einem Widerruf des ursprünglichen Bewilligungsbescheides und zu entsprechenden Rückzahlungspflichten führen. Erschwert wurde die Aufarbeitung u. a. dadurch, dass seit Fertigstellung der Baumaßnahme etliche Jahre ins Land gegangen sind und einige der damaligen vor Ort tätigen Akteure sich zwischenzeitlich schon seit Jahre im Ruhestand befinden oder bei anderen Arbeitgebern beschäftigt sind. Erfreulich ist, dass die intensive Suche in dem als Archiv genutzten Bunkergebäude zum Auffinden verschiedener Originalunterlagen geführt hat, mit denen die ordnungsgemäße Vergabe eines Großauftrages nachvollziehbar dargestellt werden konnte. Dem Landschaftsverband ist die abschließende Stellungnahme der Betriebsleitung am 17. Februar 2010 zugeleitet worden. Die Antwort lag im Zeitpunkt der Abfassung des Lageberichtes noch nicht vor.

5 Prognosebericht

Ungeklärt ist im Zeitpunkt dieser Berichtserstellung, ob es auf der durch den Abriss von Haus II freigewordenen Fläche tatsächlich zu der Errichtung eines Ersatzneubaus durch die ASO gGmbH kommt. Der Rat der Stadt hatte im Februar 2009 eine entsprechende Zielformulierung beschlossen. Im Laufe des Berichtsjahres haben sich jedoch für die ASO gGmbH als eventuelle Bauherrin und insbesondere als Betreiberin verschiedene Risiken abgezeichnet (z. B. durch Zinssteigerungen für unbesicherte Darlehen, evtl. Zusatzkosten aufgrund der Hanglage und des Grundwasserspiegels, Auslastungsrückgang im stationären Bereich u. a. durch ein neues Verfahren des örtlichen Sozialhilfeträgers zur Heimbedürftigkeitsprüfung). Aufgrund dieser Entwicklung wurde die abschließende Entscheidung durch die politischen Gremien auf das Frühjahr 2010 erschoben.

Oberhausen, 26. Februar 2010

Udo Spiecker
Betriebsleiter

Besetzung der Gesellschaftsorgane

Vertreter/innen der Stadt Oberhausen in Hauptversammlungen,
Gesellschafterversammlungen

	Barkowsky, Arndt	Elsemann, Bernhard	Frind, Reinhard	Janßen, Anne	Klunk, Peter	Overkamp, Werner	Tsalastras, Apostolos	Wehling, Klaus	Bevollmächtigter der RWE Rheinland Westfalen Netz AG	Bevollmächtigter der STOAG	Vertreter/in der Stadt in der HV wird jeweils vom Rat der Stadt benannt	Geschäftsführung der Biostrom Oberhausen Management GmbH	Geschäftsführung der FSO Verwaltungs- GmbH	Vorstand der evo AG	Vorstand der STOAG
ASO gGmbH			X												
ASO Service			X												
BFO			X												
Biostrom Oberhausen GmbH & Co. KG												X			
Biostrom Oberhausen Management GmbH														X	
ENO		X													
evo															X
evo Energie-Netz GmbH														X	
FSO GmbH & Co.KG								X	X				X		
FSO Verwaltungs- GmbH								X	X						
Gasometer							X								
GMVA								X							
IKF							X								
LAH		X													
Lokalfunk							X								
Lokalfunk Verw. mbH							X								
OGM								X							
OVP						X									
PBO						X									
Quantum														X	
Revierpark	X														
RWE Aktiengesellschaft										X					
RW Holding										X					
RWW				X											
STOAG											X				
strasserauf GmbH														X	
TMO								X							
TZU								X							
VKA								X							
VZS					X										
WBO								X							
WFO		X													
World Games 2005 GmbH i. L.							X								

Vertreter/innen der Stadt Oberhausen in Aufsichtsräten u. ä.

	ASO gGmbH	BFO	ENO	evo	GMVA	IKF	LAH	OGM	PBO	Revierpark	RW Holding	SSO	STOAG	TMO	WBO	WFO
Albrecht-Mainz, Elia	(X)	(X)	X			(X)								X		
Antwerpen, Christina														X		
Arlt, Gerd						X										
Axt, Birgit	(X)	(X)														
Bandel, Frank					X											
Barwanietz, Thomas						X										
Benter, Christian						X						X				
Blanke, Andreas	X	X														
Bongers, Sonja	X	X				X	X									
Boos, Regina														X		
Brands, Beatriks	X	X										X				
Broß, Klaus Dieter						X	X					(X)			X	
Bruns, Klaus														X		
Cordes, Hubert						X		X				(X)				
Czichy, Helmut					(X)											
Elsemann, Bernhard					X										X	
Emmerich, Karl-Heinz						(X)			X				X			
Flore, Manfred						X		X				(X)				
Flötgen, Michaela						X										
Gäng, Thomas								X								
Gödderz, Sandra						(X)	X							X		
Grefermann, Jürgen						X									X	
Große Brömer, Wolfgang			X						X			X				X
Groß-Mühlenbruch, Werner	X	X														
Guthoff, Maria							X									
Hake, Michael																X
Hausmann, Wilhelm			X			(X)							X			X
Heckhoff, Christian						(X)										
Helvali, Raci						(X)										
Hoff, Marc						(X)										
Holtz, Gerd	X	X														
Hüttemann, Claudia						X										
Imlau, Hartmut						X										
Janßen, Anne	(X)	(X)				(X)						X				
Janßen, Dieter			X			(X)							X			
Jäntsch, Angelika						X	X	X				(X)		X		
Kamps, Jochen	X	X														
Kanders, Gerlind	(X)	(X)														
Klunk, Peter								X		X				X		
Köhler, Hans-Jürgen						(X)	X									

	ASO gGmbH	BFO	ENO	evo	GMVA	IKF	LAH	OGM	PBO	Revierpark	RW Holding	SSO	STOAG	TMO	WBO	WFO
Koppers, Peter	(X)	(X)														
Kösling, Klaus	(X)	(X)														
Kühr, Gretel				X												
Laß, Heike	(X)	(X)				(X)										
Leischen, Claudia	X	X														
Lenz, Eugen						(X)										
Legges, Gerd						X										
Loege, Josef	(X)	(X)		X	X		X					(X)				
Marx, Petra														X		
Mertens, Ursula						X										
Motschull, Frank	X	X													X	X
Müthing, Christa					(X)							(X)	X			
Nagels, Hans-Jürgen	X	X													X	
Nakot, Werner								X				(X)				
Neumann, Jürgen						(X)										
Oberste-Kleinbeck, Kirsten	X	X											X			
Opitz, Stefanie	X	X														
Ostendorf, Anke						(X)										
Paasch, Dirk								X								
Pascheberg, René	(X)	(X)														
Paß, Eugen	(X)	(X)														
Paßgang, Walter										X						
Pflugbeil, Karl-Heinz						(X)				X			X			
Pléw, Peter															X	
Plitt-Vogt, Marlies	(X)	(X)				(X)								X		
Poß, Hans-Georg	X	(X)														
Radtke, Dorothee	X	X				(X)										
Real, Ulrich														X		
Röder, Alfred	(X)	(X)														
Rubin, Dirk	(X)	(X)												X		
Runkler, Hans-Otto	X	X										X				
Schepers, Hermann-Josef	X	X										X				
Schmidt, Georgis														X		
Schranz, Daniel				X		X			X			X				X
Schröckert, Sarah	(X)	(X)														
Schucker, Rainer															X	
Siodmak, Brigitte	(X)	X														
Stappert, Claudia	(X)	(X)														
Stehr, Simone Tatjana	(X)	(X)				(X)		X								
Stroh, Ulrike														X		
Telli, Ercan	X	X				X									X	
Tscharke, Hans Josef	X	X	X													X

	ASO gGmbH	BFO	ENO	evo	GMVA	IKF	LAH	OGM	PBO	Revierpark	RW Holding	SSO	STOAG	TMO	WBO	WFO
Vöpel, Dirk	(X)	(X)		X	(X)											X
Wehling, Klaus			X	X					X		X		X			X
Weingärtner, Helga	X	X				(X)										
Wilke, Volker			X									X				X
Willing-Spielmann, Ulrike	X	X														
Wingens, Ursula						X						X				X
Wittmann, Regina						X							X			
Wolter, Horst						(X)						X				
Wolter, Marita	(X)	(X)				X							X			
Zimkeit, Stefan	(X)	(X)						X	X							

- X Mitglied
- (X) stellvertretendes Mitglied
- Vertreter/in gem. § 113 (2) GO NRW

Besetzung der Betriebsausschüsse

	ASO Eigenbetrieb	Theater Oberhausen
Albrecht-Mainz, Elia	(X)	(X)
Arlt, Gerd		X
Axt, Birgit	(X)	
Barwanietz, Thomas		X
Benter, Christian		X
Blanke, Andreas	X	
Bongers, Sonja	X	X
Brands, Beatriks	X	
Broß, Klaus Dieter		X
Cordes, Hubert		X
Emmerich, Karl-Heinz		(X)
Flore, Manfred		X
Flötgen, Michaela		X
Gödderz, Sandra		(X)
Grefermann, Jürgen		X
Groß-Mühlenbruch, Werner	X	
Hausmann, Wilhelm		(X)
Heckhoff, Christian		(X)
Helvali, Raci		(X)
Hoff, Marc		(X)
Holtz, Gerd	X	
Imlau, Hartmut		X
Janßen, Anne	(X)	(X)
Janßen, Dieter		(X)
Jäntsch, Angelika		X
Kamps, Jochen	X	
Kanders, Gerlind	(X)	
Kleine, Sancho	X	
Köhler, Hans-Jürgen		(X)
Koppers, Peter	(X)	
Kösling, Klaus	(X)	
Laß, Heike	(X)	(X)
Leischen, Claudia	X	
Lenz, Eugen		(X)
Lepges, Gerd		X
Loege, Josef	(X)	
Mertens, Ursula		X

	ASO Eigenbetrieb	Theater Oberhausen
Motschull, Frank	X	
Nagels, Hans-Jürgen	X	
Oberste-Kleinbeck, Kirsten	X	
Opitz, Stefanie	X	
Ostendorf, Anke		(X)
Pascheberg, René	(X)	
Paß, Eugen	(X)	
Pflugbeil, Karl-Heinz		(X)
Plitt-Vogt, Marlies	(X)	(X)
Radtke, Dorothee	X	(X)
Röder, Alfred	(X)	
Rubin, Dirk	(X)	
Runkler, Hans-Otto	X	
Schepers, Hermann-Josef	X	
Schranz, Daniel		X
Schröckert, Sarah	(X)	
Stappert, Claudia	(X)	
Stehr, Simone Tatjana	(X)	(X)
Stroh, Uly		X
Telli, Ercan	X	X
Tscharke, Hans Josef	X	
Vöpel, Dirk	(X)	
Weingärtner, Helga	X	(X)
Willing-Spielmann, Ulrike	X	
Wingens, Ursula		X
Wittmann, Regina		X
Wolter, Horst		(X)
Wolter, Marita	(X)	X
Zimkeit, Stefan	(X)	

Anlagen

Wesentliche gesetzliche Grundlagen der wirtschaftlichen Betätigung (Rechtsstand: 31.12.2009)

Art. 28 Abs. 2 Satz 1 Grundgesetz

Den Gemeinden muss das Recht gewährleistet sein, alle Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft im Rahmen der Gesetze in eigener Verantwortung zu regeln.

§ 107 GO NRW - Zulässigkeit wirtschaftlicher Betätigung

- (1) Die Gemeinde darf sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben wirtschaftlich betätigen, wenn
1. ein dringender öffentlicher Zweck die Betätigung erfordert,
 2. die Betätigung nach Art und Umfang in einem angemessenen Verhältnis zu der Leistungsfähigkeit der Gemeinde steht und
 3. bei einem Tätigwerden außerhalb der Energieversorgung, der Wasserversorgung, des öffentlichen Verkehrs sowie des Betriebes von Telekommunikationsleitungsnetzen einschließlich der Telefondienstleistungen der dringende öffentliche Zweck durch andere Unternehmen nicht ebenso gut und wirtschaftlich erfüllt werden kann.

Das Betreiben eines Telekommunikationsnetzes umfasst nicht den Vertrieb und/oder die Installation von Endgeräten von Telekommunikationsanlagen. Als wirtschaftliche Betätigung ist der Betrieb von Unternehmen zu verstehen, die als Hersteller, Anbieter oder Verteiler von Gütern oder Dienstleistungen am Markt tätig werden, sofern die Leistung ihrer Art nach auch von einem Privaten mit der Absicht der Gewinnerzielung erbracht werden könnte.

- (2) Als wirtschaftliche Betätigung im Sinne dieses Abschnitts gilt nicht der Betrieb von
1. Einrichtungen, zu denen die Gemeinde gesetzlich verpflichtet ist,
 2. öffentlichen Einrichtungen, die für die soziale und kulturelle Betreuung der Einwohner erforderlich sind, insbesondere Einrichtungen auf den Gebieten
 - Erziehung, Bildung oder Kultur (Schulen, Volkshochschulen, Tageseinrichtungen für Kinder und sonstige Einrichtungen der Jugendhilfe, Bibliotheken, Museen, Ausstellungen, Opern, Theater, Kinos, Bühnen, Orchester, Stadthallen, Begegnungsstätten),
 - Sport oder Erholung (Sportanlagen, zoologische und botanische Gärten, Wald-, Park- und Gartenanlagen, Herbergen, Erholungsheime, Bäder, Einrichtungen zur Veranstaltung von Volksfesten),
 - Gesundheits- oder Sozialwesen (Krankenhäuser, Bestattungseinrichtungen, Sanatorien, Kurparks, Senioren- und Behindertenheime, Frauenhäuser, soziale und medizinische Beratungsstellen),
 3. Einrichtungen, die der Straßenreinigung, der Wirtschaftsförderung, der Fremdenverkehrsförderung oder der Wohnraumversorgung dienen,
 4. Einrichtungen des Umweltschutzes, insbesondere der Abfallentsorgung oder Abwasserbeseitigung sowie des Messe- und Ausstellungswesens,

5. Einrichtungen, die ausschließlich der Deckung des Eigenbedarfs von Gemeinden und Gemeindeverbänden dienen.

Auch diese Einrichtungen sind, soweit es mit ihrem öffentlichen Zweck vereinbar ist, nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu verwalten und können entsprechend den Vorschriften über die Eigenbetriebe geführt werden. Das Innenministerium kann durch Rechtsverordnung bestimmen, daß Einrichtungen, die nach Art und Umfang eine selbständige Betriebsführung erfordern, ganz oder teilweise nach den für die Eigenbetriebe geltenden Vorschriften zu führen sind; hierbei können auch Regelungen getroffen werden, die von einzelnen der für die Eigenbetriebe geltenden Vorschriften abweichen.

- (3) Die wirtschaftliche Betätigung außerhalb des Gemeindegebietes ist nur zulässig, wenn die Voraussetzungen des Absatzes 1 vorliegen und die berechtigten Interessen der betroffenen kommunalen Gebietskörperschaften gewahrt sind. Bei der Versorgung mit Strom und Gas gelten nur die Interessen als berechtigt, die nach den Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes eine Einschränkung des Wettbewerbs zulassen. Die Aufnahme einer wirtschaftlichen Betätigung auf ausländischen Märkten ist nur zulässig, wenn die Voraussetzungen des Absatzes 1 Satz 1 Nr. 1 und Nr. 2 vorliegen. Die Aufnahme einer solchen Betätigung bedarf der Genehmigung.
- (4) Die nichtwirtschaftliche Betätigung außerhalb des Gemeindegebiets ist nur zulässig, wenn die Voraussetzungen des Absatzes 1 Satz 1 Nr. 1 und Nr. 2 vorliegen und die berechtigten Interessen der betroffenen kommunalen Gebietskörperschaften gewahrt sind. Diese Voraussetzungen gelten bei in den Krankenhausplan des Landes aufgenommenen Krankenhäusern als erfüllt. Die Aufnahme einer nichtwirtschaftlichen Betätigung auf ausländischen Märkten ist nur zulässig, wenn die Voraussetzungen des Absatzes 1 Satz 1 Nr. 1 und Nr. 2 vorliegen. Die Aufnahme einer solchen Betätigung bedarf der Genehmigung.
- (5) Vor der Entscheidung über die Gründung von bzw. die unmittelbare oder mittelbare Beteiligung an Unternehmen im Sinne des Absatzes 1 ist der Rat auf der Grundlage einer Marktanalyse über die Chancen und Risiken des beabsichtigten wirtschaftlichen Engagements und über die Auswirkungen auf das Handwerk und die mittelständische Wirtschaft zu unterrichten. Den örtlichen Selbstverwaltungsorganisationen von Handwerk, Industrie und Handel und der für die Beschäftigten der jeweiligen Branche handelnden Gewerkschaften ist Gelegenheit zur Stellungnahme zu den Marktanalysen zu geben.
- (6) Bankunternehmen darf die Gemeinde nicht errichten, übernehmen oder betreiben.
- (7) Für das öffentliche Sparkassenwesen gelten die dafür erlassenen besonderen Vorschriften

§ 108 GO NRW - Unternehmen und Einrichtungen des privaten Rechts -

- (1) Die Gemeinde darf Unternehmen und Einrichtungen in einer Rechtsform des privaten Rechts nur gründen oder sich daran beteiligen, wenn
 1. bei Unternehmen (§ 107 Abs. 1) die Voraussetzungen des § 107 Abs. 1 Satz 1 gegeben sind,
 2. bei Einrichtungen (§ 107 Abs. 2) die Voraussetzungen des § 8 Abs. 1 gegeben sind und ein wichtiges Interesse der Gemeinde an der Gründung oder der Beteiligung vorliegt,
 3. eine Rechtsform gewählt wird, welche die Haftung der Gemeinde auf einen bestimmten Betrag begrenzt,
 4. die Einzahlungsverpflichtung der Gemeinde in einem angemessenen Verhältnis zu ihrer Leistungsfähigkeit steht,
 5. die Gemeinde sich nicht zur Übernahme von Verlusten in unbestimmter oder unangemessener Höhe verpflichtet,
 6. die Gemeinde einen angemessenen Einfluss, insbesondere in einem Überwachungsorgan, erhält und dieser durch Gesellschaftsvertrag, Satzung oder in anderer Weise gesichert wird,

7. das Unternehmen oder die Einrichtung durch Gesellschaftsvertrag, Satzung oder sonstiges Organisationsstatut auf den öffentlichen Zweck ausgerichtet wird,
8. bei Unternehmen und Einrichtungen in Gesellschaftsform gewährleistet ist, daß der Jahresabschluss und der Lagebericht, soweit nicht weitergehende gesetzliche Vorschriften gelten oder andere gesetzliche Vorschriften entgegenstehen, aufgrund des Gesellschaftsvertrages oder der Satzung in entsprechender Anwendung der Vorschriften des Dritten Buches des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften aufgestellt und ebenso oder in entsprechender Anwendung der für Eigenbetriebe geltenden Vorschriften geprüft werden,
9. bei Unternehmen und Einrichtungen in Gesellschaftsform, vorbehaltlich weitergehender oder entgegenstehender gesetzlicher Vorschriften, durch Gesellschaftsvertrag oder Satzung gewährleistet ist, dass die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr gewährten Gesamtbezüge im Sinne des § 285 Nummer 9 des Handelsgesetzbuches der Mitglieder der Geschäftsführung, des Aufsichtsrates, des Beirates oder einer ähnlichen Einrichtung im Anhang zum Jahresabschluss jeweils für jede Personengruppe sowie zusätzlich unter Namensnennung die Bezüge jedes einzelnen Mitglieds dieser Personengruppen unter Aufgliederung nach Komponenten im Sinne des § 285 Nummer 9 Buchstabe a des Handelsgesetzbuches angegeben werden. Die individualisierte Ausweisungspflicht gilt auch für:
 - a) Leistungen, die den genannten Mitgliedern für den Fall einer vorzeitigen Beendigung ihrer Tätigkeit zugesagt worden sind,
 - b) Leistungen, die den genannten Mitgliedern für den Fall der regulären Beendigung ihrer Tätigkeit zugesagt worden sind, mit ihrem Barwert sowie den von der Gesellschaft während des Geschäftsjahres hierfür aufgewandten oder zurückgestellten Betrag,
 - c) während des Geschäftsjahres vereinbarte Änderungen dieser Zusagen und
 - d) Leistungen, die einem früheren Mitglied, das seine Tätigkeit im Laufe des Geschäftsjahres beendet hat, in diesem Zusammenhang zugesagt und im Laufe des Geschäftsjahres gewährt worden sind.

Eine Gewährleistung für die individualisierte Ausweisung von Bezügen und Leistungszusagen ist im Falle der Beteiligung an einer bestehenden Gesellschaft auch dann gegeben, wenn in Gesellschaftsvertrag oder Satzung die erstmalige individualisierte Ausweisung spätestens für das zweite Geschäftsjahr nach Erwerb der Beteiligung festgelegt ist.

10. bei Unternehmen der Telekommunikation einschließlich von Telefondienstleistungen nach § 107 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1b im Gesellschaftsvertrag die unmittelbare oder im Rahmen einer Schachtelbeteiligung die mittelbare Haftung der Gemeinde auf den Anteil der Gemeinde bzw. des kommunalen Unternehmens am Stammkapital beschränkt ist. Zur Wahrnehmung gleicher Wettbewerbschancen darf die Gemeinde für diese Unternehmen weder Kredite nach Maßgabe kommunalwirtschaftlicher Vorzugskonditionen in Anspruch nehmen noch Bürgschaften und Sicherheiten i. S. von § 87 leisten.

Die Aufsichtsbehörde kann von den Vorschriften der Nummern 3, 5 und 8 in begründeten Fällen Ausnahmen zulassen. Wird von Satz 1 Nummer 8 eine Ausnahme zugelassen, kann auch von Satz 1 Nummer 9 eine Ausnahme zugelassen werden.

- (2) Absatz 1 Satz 1 Nummer 9 gilt für die erstmalige unmittelbare oder mittelbare Beteiligung an einer Gesellschaft einschließlich der Gründung einer Gesellschaft, wenn den beteiligten Gemeinden oder Gemeindeverbänden alleine oder zusammen oder zusammen mit einer Beteiligung des Landes mehr als 50 vom Hundert der Anteile gehören. 2Bei bestehenden Gesellschaften, an denen Gemeinden oder Gemeindeverbände unmittelbar oder mittelbar alleine oder zusammen oder zusammen mit dem Land mit mehr als 50 vom Hundert beteiligt sind, trifft die Gemeinden und Gemeindeverbände eine Hinwirkungspflicht zur Anpassung an die Vorgaben des Absatzes 1 Satz 1 Nummer 9. 3Die Hinwirkungspflicht nach Satz 2 bezieht sich sowohl auf die Anpassung von Gesellschaftsvertrag oder Satzung als auch auf die mit Absatz 1 Satz 1 Nummer 9 verfolgte Zielsetzung der individualisierten Ausweisung der dort genannten Bezüge und Leistungszusagen.

- (3) Gehören einer Gemeinde mehr als 50 vom Hundert der Anteile an einem Unternehmen oder einer Einrichtung in Gesellschaftsform, muss sie darauf hinwirken, dass
1. in sinngemäßer Anwendung der für die Eigenbetriebe geltenden Vorschriften
 - a) für jedes Wirtschaftsjahr ein Wirtschaftsplan aufgestellt wird,
 - b) der Wirtschaftsführung eine fünfjährige Finanzplanung zugrunde gelegt und der Gemeinde zur Kenntnis gebracht wird,
 - c) die Feststellung des Jahresabschlusses, die Verwendung des Ergebnisses sowie das Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts unbeschadet der bestehenden gesetzlichen Offenlegungspflichten öffentlich bekannt gemacht werden und der Jahresabschluss und der Lagebericht bis zur Feststellung des folgenden Jahresabschlusses zur Einsichtnahme verfügbar gehalten werden,
 2. in dem Lagebericht oder im Zusammenhang damit zur Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung und zur Zweckerreichung Stellung genommen wird,
 3. nach den Wirtschaftsgrundsätzen (§ 109) verfahren wird, wenn die Gesellschaft ein Unternehmen betreibt.

Der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Bericht über die Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung sind dem Haushaltsplan als Anlage beizufügen. 3Gehört der Gemeinde zusammen mit anderen Gemeinden oder Gemeindeverbänden die Mehrheit der Anteile an einem Unternehmen oder an einer Einrichtung, soll sie auf eine Wirtschaftsführung nach Maßgabe des Satzes 1 Nr. 1a) und b) sowie Nr. 2 und Nr. 3 hinwirken.

- (4) Die Gemeinde darf unbeschadet des Absatzes 1 Unternehmen und Einrichtungen in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft nur gründen, übernehmen, wesentlich erweitern oder sich daran beteiligen, wenn der öffentliche Zweck nicht ebenso gut in einer anderen Rechtsform erfüllt wird oder erfüllt werden kann.
- (5) Die Gemeinde darf unbeschadet des Absatzes 1 Unternehmen und Einrichtungen in der Rechtsform einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung nur gründen oder sich daran beteiligen, wenn durch die Ausgestaltung des Gesellschaftsvertrags sichergestellt ist, dass
1. die Gesellschafterversammlung auch beschließt über
 - a) den Abschluss und die Änderungen von Unternehmensverträgen im Sinne der §§ 291 und 292 Abs. 1 des Aktiengesetzes,
 - b) den Erwerb und die Veräußerung von Unternehmen und Beteiligungen,
 - c) den Wirtschaftsplan, die Feststellung des Jahresabschlusses und die Verwendung des Ergebnisses sowie
 - d) die Bestellung und die Abberufung der Geschäftsführer, soweit dies nicht der Gemeinde vorbehalten ist, und
 2. der Rat den von der Gemeinde bestellten oder auf Vorschlag der Gemeinde gewählten Mitgliedern des Aufsichtsrats Weisungen erteilen kann, soweit die Bestellung eines Aufsichtsrates gesetzlich nicht vorgeschrieben ist.
- (6) Vertreter der Gemeinde in einer Gesellschaft, an der Gemeinden, Gemeindeverbände oder Zweckverbände unmittelbar oder mittelbar mit mehr als 25 vom Hundert beteiligt sind, dürfen
- a) der Gründung einer anderen Gesellschaft oder einer anderen Vereinigung in einer Rechtsform des privaten Rechts, einer Beteiligung sowie der Erhöhung einer Beteiligung der Gesellschaft an einer anderen Gesellschaft oder einer anderen Vereinigung in einer Rechtsform des privaten Rechts nur zustimmen, wenn

- die vorherige Entscheidung des Rates vorliegt,
 - für die Gemeinde selbst die Gründungs- bzw. Beteiligungsvoraussetzungen vorliegen und
 - sowohl die Haftung der gründenden Gesellschaft als auch die Haftung der zu gründenden Gesellschaft oder Vereinigung durch ihre Rechtsform auf einen bestimmten Betrag begrenzt sind oder
 - sowohl die Haftung der sich beteiligenden Gesellschaft als auch die Haftung der Gesellschaft oder Vereinigung, an der eine Beteiligung erfolgt, durch ihre Rechtsform auf einen bestimmten Betrag begrenzt sind;
- b) einem Beschluss der Gesellschaft zu einer wesentlichen Änderung des Gesellschaftszwecks oder sonstiger wesentlicher Änderungen des Gesellschaftsvertrages nur nach vorheriger Entscheidung des Rates zustimmen.

In den Fällen von Satz 1 Buchstabe a) gilt Absatz 1 Sätze 2 und 3 entsprechend. Als Vertreter der Gemeinde im Sinne von Satz 1 gelten auch Geschäftsführer, Vorstandsmitglieder und Mitglieder von sonstigen Organen und ähnlichen Gremien der Gesellschaft, die von der Gemeinde oder auf ihre Veranlassung oder ihren Vorschlag in das Organ oder Gremium entsandt oder gewählt worden sind. Beruht die Entsendung oder Wahl auf der Veranlassung oder dem Vorschlag mehrerer Gemeinden, Gemeindeverbände oder Zweckverbände, so bedarf es der Entscheidung nur des Organs, auf das sich die beteiligten Gemeinden und Gemeindeverbände oder Zweckverbände geeinigt haben. Die Sätze 1 bis 4 gelten nicht, soweit ihnen zwingende Vorschriften des Gesellschaftsrechts entgegenstehen.

- (7) Die Gemeinde kann einen einzelnen Geschäftsanteil an einer eingetragenen Kreditgenossenschaft erwerben, wenn eine Nachschusspflicht ausgeschlossen oder die Haftungssumme auf einen bestimmten Betrag beschränkt ist.

§ 109 GO NRW - Wirtschaftsgrundsätze

- (1) Die Unternehmen und Einrichtungen sind so zu führen, zu steuern und zu kontrollieren, dass der öffentliche Zweck nachhaltig erfüllt wird. Unternehmen sollen einen Ertrag für den Haushalt der Gemeinde abwerfen, soweit dadurch die Erfüllung des öffentlichen Zwecks nicht beeinträchtigt wird.
- (2) Der Jahresgewinn der wirtschaftlichen Unternehmen als Unterschied der Erträge und Aufwendungen soll so hoch sein, dass außer den für die technische und wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens notwendigen Rücklagen mindestens eine marktübliche Verzinsung des Eigenkapitals erwirtschaftet wird.

§ 110 GO NRW - Verbot des Missbrauchs wirtschaftlicher Machtstellung

Bei Unternehmen, für die kein Wettbewerb gleichartiger Unternehmen besteht, dürfen der Anschluss und die Belieferung nicht davon abhängig gemacht werden, dass auch andere Leistungen oder Lieferungen abgenommen werden.

§ 111 GO NRW - Veräußerung von Unternehmen, Einrichtungen und Beteiligungen

- (1) Die teilweise oder vollständige Veräußerung eines Unternehmens oder einer Einrichtung oder einer Beteiligung an einer Gesellschaft sowie andere Rechtsgeschäfte, durch welche die Gemeinde ihren Einfluss auf das Unternehmen, die Einrichtung oder die Gesellschaft verliert oder vermindert, sind nur zulässig, wenn die Betreuung der Einwohner erforderliche Erfüllung der Aufgaben der Gemeinde nicht beeinträchtigt wird.
- (2) Vertreter der Gemeinde in einer Gesellschaft, an der Gemeinden, Gemeindeverbände oder Zweckverbände unmittelbar oder mittelbar mit mehr als 50 v. H. beteiligt sind, dürfen Veräußerungen

oder anderen Rechtsgeschäften i. S. des Absatzes 1 nur nach vorheriger Entscheidung des Rates und nur dann zustimmen, wenn für die Gemeinde die Zulässigkeitsvoraussetzung des Absatzes 1 vorliegt.

§ 112 GO NRW - Informations- und Prüfungsrechte

- (1) Gehören einer Gemeinde unmittelbar oder mittelbar Anteile an einem Unternehmen oder einer Einrichtung in einer Rechtsform des privaten Rechts in dem in § 53 des Haushaltsgrundsätzegesetzes bezeichneten Umfang, so soll sie
 1. die Rechte nach § 53 Abs. 1 des Haushaltsgrundsätzegesetzes ausüben,
 2. darauf hinwirken, dass ihr die in § 54 des Haushaltsgrundsätzegesetzes vorgesehenen Befugnisse eingeräumt werden.
- (2) Ist eine Beteiligung der Gemeinde an einer Gesellschaft keine Mehrheitsbeteiligung im Sinne des § 53 des Haushaltsgrundsätzegesetzes, so soll die Gemeinde, so weit ihr Interesse dies erfordert, darauf hinwirken, dass ihr im Gesellschaftsvertrag oder in der Satzung die Befugnisse nach § 53 des Haushaltsgrundsätzegesetzes eingeräumt werden. Bei mittelbaren Minderheitsbeteiligungen gilt dies nur, wenn die Beteiligung den vierten Teil der Anteile übersteigt und einer Gesellschaft zusteht, an der die Gemeinde allein oder zusammen mit anderen Gebietskörperschaften mit Mehrheit im Sinne des § 53 des Haushaltsgrundsätzegesetzes beteiligt ist.

§ 113 GO NRW - Vertretung der Gemeinde in Unternehmen und Einrichtungen

- (1) Die Vertreter der Gemeinde in Beiräten, Ausschüssen, Gesellschafterversammlungen, Aufsichtsräten oder entsprechenden Organen von juristischen Personen oder Personenvereinigungen, an denen die Gemeinde unmittelbar oder mittelbar beteiligt ist, haben die Interessen der Gemeinde zu verfolgen. Sie sind an die Beschlüsse des Rates und seiner Ausschüsse gebunden. Die vom Rat bestellten Vertreter haben ihr Amt auf Beschluß des Rates jederzeit niederzulegen. Die Sätze 1 bis 3 gelten nur, soweit durch Gesetz nichts anderes bestimmt ist.
- (2) Bei unmittelbaren Beteiligungen vertritt ein vom Rat bestellter Vertreter die Gemeinde in den in Absatz 1 genannten Gremien. Sofern weitere Vertreter zu benennen sind, muss der Bürgermeister oder der von ihm vorgeschlagene Bedienstete der Gemeinde dazuzählen. Die Sätze 1 und 2 gelten für mittelbare Beteiligungen entsprechend, sofern nicht ähnlich wirksame Vorkehrungen zur Sicherung hinreichender gemeindlicher Einfluss- und Steuerungsmöglichkeiten getroffen werden.
- (3) Die Gemeinde ist verpflichtet, bei der Ausgestaltung des Gesellschaftsvertrages einer Kapitalgesellschaft darauf hinzuwirken, dass ihr das Recht eingeräumt wird, Mitglieder in den Aufsichtsrat zu entsenden. Über die Entsendung entscheidet der Rat. Zu den entsandten Aufsichtsratsmitgliedern muss der Bürgermeister oder ein von ihm vorgeschlagener Bediensteter der Gemeinde zählen, wenn diese mit mehr als einem Mitglied im Aufsichtsrat vertreten ist. Dies gilt sowohl für unmittelbare als auch für mittelbare Beteiligungen.
- (4) Ist der Gemeinde das Recht eingeräumt worden, Mitglieder des Vorstandes oder eines gleichartigen Organs zu bestellen oder vorzuschlagen, entscheidet der Rat.
- (5) Die Vertreter der Gemeinde haben den Rat über alle Angelegenheiten von besonderer Bedeutung frühzeitig zu unterrichten. Die Unterrichtungspflicht besteht nur, soweit durch Gesetz nichts anderes bestimmt ist.
- (6) Wird ein Vertreter der Gemeinde aus seiner Tätigkeit in einem Organ haftbar gemacht, so hat ihm die Gemeinde den Schaden zu ersetzen, es sei denn, dass er ihn vorsätzlich oder grob fahrlässig herbeigeführt hat. Auch in diesem Falle ist die Gemeinde schadensersatzpflichtig, wenn ihr Vertreter nach Weisung des Rates oder eines Ausschusses gehandelt hat.

§ 116 GO NRW – Gesamtabchluss

- (1) Die Gemeinde hat in jedem Haushaltsjahr für den Abschlussstichtag 31. Dezember einen Gesamtabchluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung aufzustellen. Er besteht aus der Gesamtergebnisrechnung, der Gesamtbilanz und dem Gesamtanhang und ist um einen Gesamtlagebericht zu ergänzen. Der Rat bestätigt den geprüften Gesamtabchluss durch Beschluss. § 96 findet entsprechende Anwendung.
- (2) Zu dem Gesamtabchluss hat die Gemeinde ihren Jahresabschluss nach § 95 und die Jahresabschlüsse des gleichen Geschäftsjahres aller verselbstständigten Aufgabenbereiche in öffentlich-rechtlicher oder privatrechtlicher Form zu konsolidieren. Auf den Gesamtabchluss sind, soweit seine Eigenart keine Abweichung erfordert, § 88 und § 91 Abs. 2 entsprechend anzuwenden.
- (3) In den Gesamtabchluss müssen verselbstständigte Aufgabenbereiche nach Absatz 2 nicht einbezogen werden, wenn sie für die Verpflichtung, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzgesamtlage der Gemeinde zu vermitteln, von untergeordneter Bedeutung sind. Dies ist im Gesamtanhang darzustellen.
- (4) Am Schluss des Gesamtlageberichtes sind für die Mitglieder des Verwaltungsvorstands nach § 70, soweit dieser nicht zu bilden ist für den Bürgermeister und den Kämmerer, sowie für die Ratsmitglieder, auch wenn die Personen im Haushaltsjahr ausgeschieden sind, anzugeben:
 1. der Familienname mit mindestens einem ausgeschriebenen Vornamen,
 2. der ausgeübte Beruf,
 3. die Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien i. S. d. § 125 Abs. 1 Satz 3 des Aktiengesetzes,
 4. die Mitgliedschaft in Organen von verselbstständigten Aufgabenbereichen der Gemeinde in öffentlich-rechtlicher oder privatrechtlicher Form,
 5. die Mitgliedschaft in Organen sonstiger privatrechtlicher Unternehmen.
- (5) Der Gesamtabchluss ist innerhalb der ersten neun Monate nach dem Abschlussstichtag aufzustellen. § 95 Abs. 3 findet für die Aufstellung des Gesamtabchlusses entsprechende Anwendung.
- (6) Der Gesamtabchluss ist vom Rechnungsprüfungsausschuss dahingehend zu prüfen, ob er ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzgesamtlage der Gemeinde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ergibt. Die Prüfung des Gesamtabchlusses erstreckt sich darauf, ob die gesetzlichen Vorschriften und die sie ergänzenden Satzungen und sonstigen ortsrechtlichen Bestimmungen beachtet worden sind. Der Gesamtlagebericht ist darauf zu prüfen, ob er mit dem Gesamtabchluss in Einklang steht und ob seine sonstigen Angaben nicht eine falsche Vorstellung von der Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzgesamtlage der Gemeinde erwecken. § 101 Abs. 2 bis 8 gilt entsprechend.
- (7) In die Prüfung nach Absatz 6 müssen die Jahresabschlüsse der verselbstständigten Aufgabenbereiche nicht einbezogen werden, wenn diese nach gesetzlichen Vorschriften geprüft worden sind.

§ 117 GO NRW – Beteiligungsbericht

- (1) Die Gemeinde hat einen Beteiligungsbericht zu erstellen, in dem ihre wirtschaftliche und nichtwirtschaftliche Betätigung, unabhängig davon, ob verselbstständigte Aufgabenbereiche dem Konsolidierungskreis des Gesamtabchlusses angehören, zu erläutern ist. Dieser Bericht ist jährlich bezogen auf den Abschlussstichtag des Gesamtabchlusses fortzuschreiben und dem Gesamtabchluss beizufügen.
- (2) Der Beteiligungsbericht ist dem Rat und den Einwohnern zur Kenntnis zu bringen. Die Gemeinde hat zu diesem Zweck den Bericht zur Einsichtnahme verfügbar zu halten. Auf die Möglichkeit zur Einsichtnahme ist in geeigneter Weise öffentlich hinzuweisen.

§ 394 AktG

Aufsichtsratsmitglieder, die auf Veranlassung einer Gebietskörperschaft in den Aufsichtsrat gewählt oder entsandt worden sind, unterliegen hinsichtlich der Berichte, die sie der Gebietskörperschaft zu erstatten haben, keiner Verschwiegenheitspflicht. Für vertrauliche Angaben und Geheimnisse der Gesellschaft, namentlich Betriebs- oder Geschäftsgeheimnisse, gilt dies nicht, wenn ihre Kenntnis für die Zwecke der Berichte nicht von Bedeutung ist.

§ 395 AktG

- (1) Personen, die damit betraut sind, die Beteiligungen einer Gebietskörperschaft zu verwalten oder für eine Gebietskörperschaft die Gesellschaft, die Betätigung der Gebietskörperschaft als Aktionär oder die Tätigkeit der auf Veranlassung der Gebietskörperschaft gewählten oder entsandten Aufsichtsratsmitglieder zu prüfen, haben über vertrauliche Angaben und Geheimnisse der Gesellschaft, namentlich Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse, die ihnen aus Berichten nach § 394 bekanntgeworden sind, Stillschweigen zu bewahren; dies gilt nicht für Mitteilungen im dienstlichen Verkehr.
- (2) Bei der Veröffentlichung von Prüfungsergebnissen dürfen vertrauliche Angaben und Geheimnisse der Gesellschaft, namentlich Betriebs- oder Geschäftsgeheimnisse, nicht veröffentlicht werden.

Rechtsformen wirtschaftlicher Betätigung

Für die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinde stehen unterschiedliche öffentlich-rechtliche und privatrechtliche Formen zu Verfügung.

Im Wesentlichen sind dies:

in öffentlich-rechtlicher Form:

- Regiebetrieb,
- eigenbetriebsähnliche Einrichtung,
- Eigenbetrieb,
- Anstalt des öffentlichen Rechts,

in privatrechtlicher Form:

- GmbH,
- Aktiengesellschaft,
- eingetragene Genossenschaft.

Nachfolgend werden die Besonderheiten der einzelnen Rechtsformen und die Einflussmöglichkeiten der Stadt kurz erläutert.

Regiebetrieb

Der Regiebetrieb ist ein rechtlich und wirtschaftlich unselbstständiger Betriebszweig der Stadt, der rechnungsmäßig gemäß der kameralistischen Einnahmen- und Ausgabenrechnung ausschließlich im Haushaltsplan der Stadt erfasst wird. Soweit es sich um kostenrechnende Einrichtungen (Gebührenhaushalte) handelt, wird eine Betriebsabrechnung im Rahmen der erweiterten Kameralistik durchgeführt.

Der Regiebetrieb ist organisatorisch uneingeschränkt in die Gemeinde eingebunden.

Steuerrechtlich kann ein Regiebetrieb zum Betrieb gewerblicher Art (BgA) werden, wenn er nicht überwiegend der Ausübung der „öffentlichen Gewalt“ (Hoheitsbetrieb) dient.

Eigenbetrieb / eigenbetriebsähnliche Einrichtung

Eigenbetriebe sind verselbstständigte gemeindliche wirtschaftliche Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit. Sie werden gemäß Eigenbetriebsverordnung NW (EigVO NW) mit eigener Betriebssatzung und eigenem (kaufmännischem) Rechnungswesen geführt; ihr Vermögen ist als Sondervermögen vom übrigen Gemeindevermögen getrennt.

Der Eigenbetrieb verfügt zwar über eigene Leitungs- und Kontrollorgane (Werkleiter, Werksausschuss); die Kompetenzen dieser Organe werden jedoch vom Rat der Stadt in der Betriebssatzung festgelegt. Insgesamt untersteht der Eigenbetrieb dem Rat und dem Oberbürgermeister.

Eigenbetriebsähnliche Einrichtungen sind solche Betriebe, die nach der Definition des § 107 GO NW nicht als wirtschaftliche Betätigung gelten, die aber dennoch nach den Vorschriften der EigVO NW betrieben werden.

Anstalt des öffentlichen Rechts

Rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts nach § 114a GO NW (AöR)

Die AöR ist eine Mischform zwischen Eigenbetrieb und GmbH. Ihre Rechtsverhältnisse werden nach der GO NW durch eine Satzung geregelt, welche die Gemeinde aufstellt.

Die Organe der AöR sind der Vorstand und der Verwaltungsrat. Die Leitung der AöR obliegt dem Vorstand in eigener Zuständigkeit, soweit nicht gesetzlich oder durch die Satzung etwas anderes bestimmt ist. Der Verwaltungsrat ist für Entscheidungen des Aufgabenkataloges aus § 114a Abs. 7 GO NW zuständig, unterliegt jedoch bei bestimmten Entscheidungen (Erlass von Satzungen, Beteiligungen) den Weisungen des Rates der Stadt. Die Weisungsverpflichtung kann durch die Satzung ausgeweitet werden.

Die Gemeinde haftet als Gewährträgerin für die Verbindlichkeiten der AöR unbeschränkt, soweit nicht Befriedigung aus deren Vermögen zu erlangen ist.

Die Einflussmöglichkeiten des Rates der Stadt sind insbesondere durch die Satzungsaufstellung definiert.

Sparkassen

Auch Sparkassen sind gemäß § 2 SpkG rechtsfähige Anstalten des öffentlichen Rechts. Gemäß § 1 SpkG können Gemeinden und Gemeindeverbände Sparkassen errichten. Für deren Verbindlichkeiten haftet die Gemeinde als Gewährträgerin uneingeschränkt. Durch das SpkG werden zahlreiche Verbindungen zwischen der Gemeinde und der Sparkasse festgeschrieben, die der Gemeinde Einflussmöglichkeiten eröffnen, die dem Gewährträgerverhältnis Rechnung tragen (Besetzung des Verwaltungsrates und des Kreditausschusses, Beanstandungsrecht des Hauptverwaltungsbeamten, Beschluss des Rates über die Ergebnisverwendung sowie die Entlastung der Sparkassenorgane etc.).

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Die Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) ist eine juristische Person des Privatrechts mit eigener Rechtspersönlichkeit. Die innere Struktur der Gesellschaft wird im Gesellschaftsvertrag festgeschrieben und kann von den Gesellschaftern unter Beachtung der Vorschriften des GmbH-Gesetzes (GmbHG) relativ frei und flexibel geregelt werden, so dass die Eigenheiten und Erfordernisse der jeweiligen Gesellschaft optimal berücksichtigt werden können.

Organe der Gesellschaft sind die Gesellschafterversammlung und die Geschäftsführung. Ein Aufsichtsrat kann gebildet werden; grundsätzlich besteht hierzu (mit Ausnahme der mitbestimmten Gesellschaften mbH) jedoch keine Pflicht.

Einflussmöglichkeiten des Rates bestehen ausschließlich im Rahmen des Gründungsbeschlusses (Gestaltung des Gesellschaftsvertrages etc.) sowie über Weisungen an die jeweiligen Vertreter/innen der Stadt in der Gesellschafterversammlung und Empfehlungen an die städtischen Vertreter/innen im Aufsichtsrat.

Aktiengesellschaft

Wie die GmbH ist auch die Aktiengesellschaft (AG) eine privatrechtliche Gesellschaft mit eigener Rechtspersönlichkeit. Auch hier wird die innere Struktur der Gesellschaft in der Satzung festgeschrieben. Allerdings enthält das Aktiengesetz (AktG) eine Vielzahl von verbindlichen Regelungen und Formvorschriften, so dass den Aktionären für eine flexible Gestaltung unter Berücksichtigung der Erfordernisse der einzelnen Gesellschaft nur wenig Spielraum verbleibt.

Organe der Gesellschaft sind die Hauptversammlung, der Vorstand und der Aufsichtsrat, der hier, im Gegensatz zur GmbH, zwingend vorgeschrieben ist.

Die Einflussmöglichkeiten des Rates sind im Prinzip die gleichen wie bei der GmbH. Da allerdings zum einen die Satzung den restriktiven Anforderungen des AktG genügen muss und zum anderen die Entscheidungskompetenzen der Hauptversammlung durch das AktG vorgegeben und nicht frei gestaltbar sind, sind die Einflussmöglichkeiten letztlich geringer als bei der GmbH.

eingetragene Genossenschaft

Wie die GmbH und die AG hat auch die e. G. eine eigene Rechtspersönlichkeit. Die innere Struktur richtet sich nach der Satzung, die den Vorschriften des Genossenschaftsgesetzes (GenG) Rechnung tragen muss.

Organe der e.G. sind der Vorstand, der Aufsichtsrat und die Generalversammlung bzw. bei Genossenschaften mit mehr als dreitausend Mitgliedern die Vertreterversammlung.

Anders als bei der GmbH oder der AG, bei der die Höhe des gehaltenen Kapitals über die Anzahl der Stimmen in der Gesellschafterversammlung bzw. Hauptversammlung entscheidet, hat hier jeder Genosse, unabhängig von der Anzahl seiner Genossenschaftsanteile, nur eine Stimme. Damit sind die Einflussmöglichkeiten der Stadt äußerst gering.

Im Übrigen kann im Rahmen der Vertreterversammlung nur eine natürliche, unbeschränkt geschäftsfähige Person, die auch Mitglied der Genossenschaft ist, zum Vertreter bestellt werden. In den Fällen, in denen aufgrund der Anzahl der Mitglieder die Vertreterversammlung das Organ der Genossen ist, hat die Stadt als juristische Person des öffentlichen Rechts keine Möglichkeit, ein Mitglied zu entsenden.



Beteiligungsrichtlinien der Stadt Oberhausen

Stand:

Ratsbeschluss 16.12.2002

**Richtlinien über die
wirtschaftliche und nichtwirtschaftliche
Betätigung der Stadt Oberhausen**

(Beteiligungsrichtlinien)

P r ä a m b e l

Die Stadt Oberhausen hat in den vergangenen Jahren in weitreichendem Maße Gesellschaften zur Wahrnehmung kommunaler Aufgaben gegründet. Die Argumente dafür waren unterschiedlich. Neben erwarteten Effektivitätssteigerungen und der Notwendigkeit zur Haushaltskonsolidierung waren auch Strukturwandelaspekte für die Entscheidung maßgebend, Aufgaben in privaten Rechtsformen wahrzunehmen.

Unabhängig von der Frage in welcher Rechtsform städtische Aufgaben erledigt werden, muss der Rat der Stadt die ihm von den Bürgerinnen und Bürgern übertragene Verantwortung sowie die in der Gemeindeordnung festgeschriebenen Rechte wahrnehmen können. Hierzu müssen die Steuerungsmöglichkeiten des Rates und der einzelnen Ratsmitglieder weiter gestärkt werden.

Durch die Ausweitung der städtischen Beteiligungen stellen sich neue Anforderungen an die Arbeit der politischen Gremien und an die Verwaltung. Insbesondere die Sicherung der politischen Steuerung des Rates und die umfassende Information der Ratsmitglieder muss gewährleistet sein.

Dazu sind konzernpolitische Vorgaben notwendig. Hierdurch werden politische Wertungen mit städtischem Gesamtbetrachtungsansatz möglich. Die Grundlagen dafür werden durch die nachfolgenden Beteiligungsrichtlinien geschaffen.

1. Wirtschaftliche und nichtwirtschaftliche Betätigung

Die wirtschaftliche und nichtwirtschaftliche Betätigung der Stadt Oberhausen richtet sich nach den in der Gemeindeordnung NW (GO NW) festgelegten Grundsätzen.

2. Geltungsbereich

„Beteiligungen“ im Sinne dieser Richtlinien sind alle nach den Vorschriften des Gemeindefinanzrechts des Landes Nordrhein- Westfalen zulässigen Formen der wirtschaftlichen und nichtwirtschaftlichen Betätigung der Gemeinden, derer die Stadt Oberhausen sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben bedient.

Diese Richtlinien gelten grundsätzlich in allen Fällen, in denen die Stadt Oberhausen an juristischen Personen des privaten oder öffentlichen Rechts unmittelbar oder mittelbar zu mindestens 20 % beteiligt ist, für alle im Oberhausener Stadtgebiet tätigen Beteiligungen der Sparte Ver- und Entsorgung, sowie sinngemäß für eigenbetriebsähnliche Einrichtungen, Eigenbetriebe und Anstalten des öffentlichen Rechts, soweit keine übergeordneten

Regelungen entgegenstehen. Sie binden Rat und Verwaltung sowie die entsprechenden Vertreterinnen und Vertreter in den Organen und Gremien der Beteiligungen.

3. Steuerung der Beteiligungen

3.1. Die Steuerung der Beteiligungen im Sinne dieser Richtlinien vollzieht sich durch

- den Rat der Stadt Oberhausen,
- den Hauptausschuss,
- den Finanzausschuss,
- die Fachausschüsse,
- den Verwaltungsvorstand,
- die jeweils zuständige Verwaltungseinheit für Beteiligungsangelegenheiten.

3.2. Die jeweils zuständige Verwaltungseinheit für Beteiligungsangelegenheiten (Beteiligungsverwaltung) sichert die Wahrung der kommunalen Rechte und Pflichten in den Beteiligungen.

4. Zuständigkeiten im Rahmen der Beteiligungsverwaltung

4.1 Rat der Stadt Oberhausen

Der Rat der Stadt beschließt

- Grundsätze und Ziele der wirtschaftlichen Betätigung der Stadt Oberhausen,
- über Gründung, Erweiterung, Auflösung, Veräußerung sowie Änderung der Rechtsform einer Beteiligung,
- über Rechtsgeschäfte, die den Einfluss der Stadt Oberhausen auf Beteiligungen verändern,
- die Bestellung und Abberufung der Vertreterinnen und Vertreter der Stadt Oberhausen in Gesellschaftsversammlungen, Aufsichtsräten und vergleichbaren Organen und Gremien,
- Änderungen der Gesellschaftsverträge,
- den Beteiligungsbericht,
- in für die Stadt besonders wichtigen Angelegenheiten über Weisungen an die Vertreterinnen und Vertreter der Stadt in Gesellschafterversammlungen und vergleichbaren Organen sowie Empfehlungen und -soweit rechtlich zulässig- Weisungen an die Vertreterinnen und Vertreter der Stadt in Aufsichtsorganen und -gremien.

Der Rat ist für die Gesamtsteuerung der städtischen Beteiligungen zuständig.

4.2 Hauptausschuss

4.2.1 Der Hauptausschuss berät alle Angelegenheiten vor, die vom Rat der Stadt zu beschließen sind und erteilt entsprechende Beschlussempfehlungen.

4.2.2 Der Hauptausschuss erhält im Rahmen der Gesamtsteuerung der Beteiligungen regelmäßig Berichte über von ihm ausgewählte Beteiligungen . Über Berichtsintervalle entscheidet er im Einzelfall.

Berichtet wird u.a.

- über die Tätigkeiten, Zielvereinbarungen und Ergebnisverläufe der Beteiligungsgesellschaften, insbesondere über wirtschaftliche, personelle und finanzielle Entwicklungen,
- außerhalb der regelmäßigen Berichterstattung über erhebliche Veränderungen der prognostizierten Entwicklungen.

Der Hauptausschuss stellt die Beachtung des gesamtstädtischen Interesses gegenüber den Beteiligungen sicher.

In für die Stadt besonders wichtigen Angelegenheiten kann er Weisungen an die Vertreterinnen und Vertreter der Stadt in Gesellschafterversammlungen und vergleichbaren Organen und Empfehlungen an die Vertreterinnen und Vertreter in den Aufsichtsorganen und -gremien beschließen, sofern dies dem Rat nicht möglich ist.

4.2.3 Der Hauptausschuss ist als Fachausschuss zuständig für die Beschlüsse über Zielvereinbarungen für die Gesellschaften des Strukturwandels und die Kontrolle ihrer Einhaltung.

4.2.4 Der Hauptausschuss beschließt Rahmenbedingungen über die grundsätzliche Struktur der Verträge und Anstellungsbedingungen der Werkleitungen, Vorstände, Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer sowie Prokuristinnen und Prokuristen, soweit vorhanden. Die Entscheidung über Auswahl und Anstellung trifft das jeweilige Aufsichtsorgan oder -gremium. Der/ die Vertreter/in der Stadt in der Gesellschafterversammlung oder dem ihr entsprechenden Organ nimmt die Bestellung vor, soweit nicht gesetzlich etwas anderes vorgeschrieben ist. Einzelheiten der Verträge, Entlohnung und Prämienzahlungen sind jeweils durch einen im Gesellschaftsvertrag oder der Satzung festzulegenden Personalausschuss des Aufsichtsrates zu bestimmen.

4.3 Finanzausschuss

4.2.5 Der Finanzausschuss berät alle Angelegenheiten der Beteiligungen, die finanzwirtschaftliche Auswirkungen auf den Haushalt und das Vermögen der Stadt Oberhausen haben, insbesondere Zuschüsse, Verlustabdeckungsverträge, und Bürgschaften.

4.4 Fachausschüsse

Die Fachausschüsse beschließen die strategischen Zielvereinbarungen und kontrollieren ihre Einhaltung durch die Beteiligungen, die inhaltlich in ihren Zuständigkeitsbereich fallen. Hierzu erhalten sie regelmäßige Berichte über Abarbeitung dieser Zielvereinbarungen. Über Berichtsintervalle und Gestaltung des Berichtswesens entscheiden sie im Einzelfall.

Die Fachausschüsse werden über Abweichungen von den Zielvereinbarungen außerhalb der regelmäßigen Berichterstattung informiert.

Sie erhalten auf Wunsch Berichte über die Kontrolle der Aufgabenerledigung der Gesellschaften in ihrem Aufgabenbereich und, im Rahmen der Budgetierung, über die Verwendung der entsprechenden Haushaltsmittel.

4.5. Verwaltungsvorstand

Der Verwaltungsvorstand ist zuständig für die Koordination der Arbeit der städtischen Beteiligungen, die Durchsetzung der städtischen Gesamtinteressen und die Gesamtkontrolle der Aufgabenerledigung der Beteiligungen durch die Stadt. Grundsätzlich sollen Dezernentinnen und Dezernenten die Aufgaben der Vertreterinnen und Vertreter in Gesellschafterversammlungen und diesen vergleichbaren Organen wahrnehmen. Die Zuordnung erfolgt analog zur Zuordnung der Beteiligungen zu den Fachausschüssen.

4.6 Verwaltungseinheit für Beteiligungsangelegenheiten

4.6.1 Die zuständige Verwaltungseinheit für Beteiligungsangelegenheiten hat folgende Aufgaben:

A. *Unabhängige Beratung und Information bei allen die Beteiligungen betreffenden Angelegenheiten*

- Abstimmung der Beschlüsse des Rates der Stadt und seiner Ausschüsse mit den Zielen und Planungen der Beteiligungen,
- Überwachung der sich aus den Gesellschaftsverträgen, Geschäftsordnungen und vergleichbaren Regelungswerken für die Gesellschaften und ihre Organe ergebenden Pflichten,
- Erstellung des Beteiligungsberichtes,
- haushaltsmäßige Abwicklung der beteiligungsrelevanten Angelegenheiten.

B. Beschluss- und Vertragsvorbereitung

- Vorbereitung von beteiligungsrelevanten Gremienbeschlüssen ggfls. in Kooperation mit zuständigen Verwaltungseinheiten,
- Vorbereitung von Gesellschaftsverträgen, Satzungen sowie Geschäftsordnungen,
- Prüfung der Vereinheitlichung von bestehenden Gesellschaftsverträgen und Satzungen (dabei soll den Aufsichtsräten ein umfassender Zuständigkeitskatalog übertragen werden),
- Vorbereitung von Prokuristinnen- und Prokuristen-, Vorstands- und Geschäftsführer/innen-Verträgen,
- Vorbereitung von Rats- und Ausschussbeschlüssen.

C. Beschluss- und Verfahrenskontrolle

- Überprüfung der mit der Beteiligung angestrebten Ziele anhand der politischen Beschlüsse,
- Überwachung der Einhaltung der gesetzlichen Grundlagen.

D. Beratung und Information bei allen die Beteiligung betreffenden Angelegenheiten

- insbesondere der Ratsmitglieder
- der Vertreterinnen und Vertreter in Gesellschafts- und Aufsichtsgremien
- der Verwaltung
- der Geschäftsführungsorgane in Beteiligungsangelegenheiten.

E. Rechtliche Prüfungen

- Zulässigkeit von Beteiligungen und Maßnahmen, die die Beteiligungen betreffen
- Notwendigkeit und Zulässigkeit von Unterbeteiligungen.

F. Strategie- und Finanzcontrolling

- Wahrnehmung des Informationsrechtes der Stadt als Gesellschafterin
- Vorbereitung von Zielvereinbarungen
- Erarbeitung eines Controllingkonzeptes
- Einführung einer einheitlichen und konsolidierungsfähigen Rechnungslegung
- Organisation eines Erfahrungsaustausches über betriebliche Controllingmaßnahmen der Gesellschaften
- Entwicklung und Wahrnehmung eines an kommunalpolitischen Zielen orientierten Finanz- und Zielcontrollings
- Entwicklung und Wahrnehmung eines Risikomanagements für die Stadt

G. Aktenführung

- Aufbewahrung der Beteiligungsakten
- Aufbewahrung der Anstellungsverträge der Werkleitungen, Vorstände, Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer sowie Prokuristinnen und Prokuristen.

4.6.2 Zur Steigerung der Effektivität der Aufgabenwahrnehmung nimmt die zuständige Verwaltungseinheit an den Sitzungen der Aufsichtsräte und der Gesellschafterversammlungen der Beteiligungsgesellschaften mit Gaststatus teil soweit höherrangiges Recht dem nicht entgegensteht.

5. Beteiligungscontrolling

5.1 Durch das Beteiligungscontrolling wird die zentrale Planung, Steuerung und Kontrolle der Beteiligungen durch die Stadt Oberhausen sichergestellt. Dazu ist es erforderlich, Zielvereinbarungen zu definieren, die als Grundlage für das Beteiligungscontrolling dienen.

5.2 Die Zielvorgaben und Rahmenbedingungen werden durch die Gremien des Rates der Stadt beschlossen. Sie sollen Festlegungen in folgenden Bereichen enthalten:

- Strategie

Strategische Zielvereinbarungen berücksichtigen

- stadtentwicklungspolitische Anforderungen,
- finanzwirtschaftliche Aspekte,
- Angebot an Bürgerinnen und Bürger.

- Operatives Geschäft

Zielvorgaben im operativen Bereich können u. a. umfassen:

- innerorganisatorische Angelegenheiten,
- Umfang der Anforderungen aus gesetzlichen Bestimmungen (Berichte im Rahmen des KonTraG).

- Finanzwirtschaft

Zielvereinbarungen können folgendes Spektrum umfassen:

- Haushalt der Stadt (Zuschusshöhe/Gewinne),
- städtisches Vermögen,
- Anforderungen aus dem KonTraG,
- Wirtschaftsplan (z. B. Umsätze der Gesellschaft).

5.3 Die Einhaltung der Zielvereinbarungen wird durch ein Berichtswesen dokumentiert. Bei außergewöhnlichen Abweichungen werden Gegensteuerungsmaßnahmen aufgezeigt und den städtischen Gremien zur Beschlussfassung vorgelegt.

5.4 Das regelmäßige Berichtswesen für die Einzelgesellschaften erfolgt gestaffelt nach der Bedeutung der Beteiligungen für die Stadt. Eine entsprechende Staffelung, sowie Einzelheiten zur Gestaltung des Berichtswesen beschließt der Hauptausschuss. Im Rahmen des Berichtswesens wird ein betriebswirtschaftliches Kennzahlensystem für die Gesellschaften der Sparte Ver- und Entsorgung eingeführt. Eine Gesamtübersicht über die über die Entwicklung der Beteiligungen erfolgt zweimal jährlich.

6. Rechte und Pflichten der Vertreterinnen und Vertreter in Organen und Gremien der Beteiligungen

6.1.1 Die Vertreterinnen und Vertreter in Organen und Gremien der Beteiligungen wahren die Interessen der Stadt Oberhausen und sind an die Beschlüsse des Rates und seiner Ausschüsse gebunden, soweit nicht höherrangiges Recht entgegensteht.

Die Verwaltung bereitet auf der Grundlage der Sitzungsunterlagen Stellungnahmen für die Vertreterinnen und Vertreter in Organen und Gremien der Beteiligungen vor und gibt Beschlussempfehlungen.

6.1.2 Die Vertreterinnen und Vertreter der Stadt in

- Gesellschafterversammlungen und vergleichbaren Organen unterrichten den Rat und die Ausschüsse im Rahmen deren Zuständigkeit,
- Aufsichtsräten sowie vergleichbaren Organen und Gremien (bestellt nach § 113 GO) unterrichten den Oberbürgermeister und in Absprache mit diesem die zuständigen Ausschüsse, der Oberbürgermeister den Rat und den Hauptausschuss

über alle wesentlichen Angelegenheiten der Beteiligungen frühzeitig und umfassend.

6.1.3 Die Vertreterinnen und Vertreter in Organen und Gremien der Beteiligungen setzen sich aktiv für die Umsetzung dieser Beteiligungsrichtlinien ein und tragen dafür Sorge, dass entsprechende Anweisungen an die jeweils Verantwortlichen in den Beteiligungen ergehen. Zudem arbeiten sie in ihren Organen und Gremien darauf hin, dass die in diesen Beteiligungsrichtlinien genannten Punkte, soweit sie nicht Inhalt des jeweiligen Gesellschaftsvertrages oder der jeweiligen Satzung sind, in Geschäftsordnungen für die Geschäftsführungen und Aufsichtsorgane und -gremien manifestiert werden.

7. Inkrafttreten

7.1 Diese Beteiligungsrichtlinien treten am 01.01.2003 in Kraft.

Beteiligungsrichtlinien

Geltungsbereich: alle un-/mittelbaren Beteiligungen ab 20% sowie alle im Oberhausener Stadtgebiet tätigen Beteiligungen der Sparte Ver- und Entsorgung

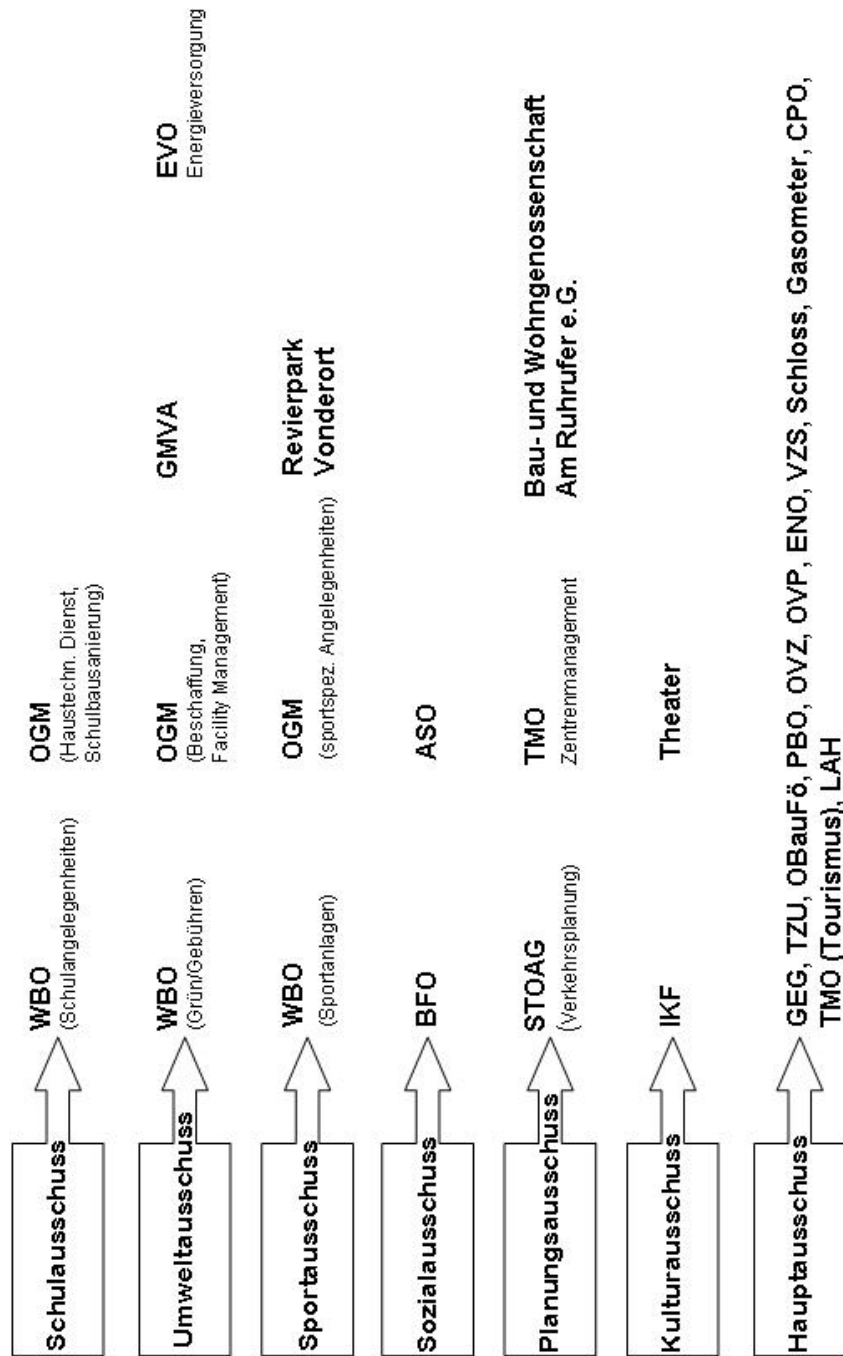
Zuständigkeiten:

Rat	Hauptausschuss	Finanzausschuss	Fachausschuss	Verwaltung
<ul style="list-style-type: none"> Grundsätze / Ziele Gründungsbeschlüsse, Einflussänderungen, Aufgabe von Beteiligungen u. a. Gremienbesetzung Gesellschaftsverträge Beteiligungsbericht Weisungen / Empfehlungen an Vertreter/-innen in wichtigen Angelegenheiten 	<ul style="list-style-type: none"> Vorberatung Ratsvorlagen Berichte für ausgewählte Beteiligungen Tätigkeiten, Zielvereinbarungen, Ergebnisse besondere Entwicklungen Beschluss über Zielvereinbarungen und Kontrolle für Gesellschaften des Strukturwandels Mitspracherecht Strukturverträge und Anstellungsbedingungen Geschäftsführungen Weisungen / Empfehlungen an Vertreter/-innen in wichtigen Angelegenheiten 	<ul style="list-style-type: none"> Vorberatung über alle haushalts- und vermögensrelevanten Angelegenheiten der Beteiligungen, insbesondere Zuschüsse Verlustabdeckungen Bürgschaften 	<ul style="list-style-type: none"> Beschlüsse über strategische Zielvereinbarungen, die inhaltlich in die Zuständigkeit fallen Berichte (auf Wunsch) zur Aufgabenerledigung der Beteiligungen Information über Abweichungen von Zielvereinbarungen außerhalb der regelmäßigen Berichterstattung 	<ul style="list-style-type: none"> Koordination Beschluss- und Vertragsvorbereitung Beschluss- und Verfahrenskontrolle Beratung rechtliche Prüfung Strategie- und Finanzcontrolling Aktenführung Teilnahme an Sitzungen des Aufsichtsrats/der Gesellschafterversammlung

Anlage 1



Zuordnung der Gesellschaften zu städtischen Ausschüssen
 (Gesellschaften, an denen die Stadt mit min. 20% beteiligt ist, sowie alle Gesellschaften der Sparte Ver- und Entsorgung)



Anlage 2



Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen

AB-Maßnahmen	Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen
a. F.	alte Fassung
AG	Aktiengesellschaft
AktG	Aktiengesetz
AO	Abgabenordnung
ARGE	Arbeitsgemeinschaft
ASO	Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen
ASS-Maßnahmen	"Arbeit statt Sozialhilfe"-Maßnahmen
BFO	Beschäftigungsförderung Oberhausen gGmbH
BgA	Betrieb gewerblicher Art
BVR	Busverkehr Rheinland
ca.	circa
CPO	Circus Park Oberhausen Betriebs GmbH
DM	Deutsche Mark
DSD	Duales System Deutschland
e. G.	eingetragene Genossenschaft
EGV	Vertrag über die Europäische Gemeinschaft
EigVO NW	Eigenbetriebsverordnung NW
ekz	Einkaufszentrale für Bibliotheken GmbH
etc.	et cetera
EU	Europäische Union
EUR	EURO
ENO	Entwicklungsgesellschaft Neu-Oberhausen mbH
e. V.	eingetragener Verein
EVO	Energieversorgung Oberhausen
GbR	Gesellschaft bürgerlichen Rechts
GEG	Grundstücksentwicklungsgesellschaft Oberhausen mbH
GenG	Genossenschaftsgesetz
GE-WO	Gemeinnützige Wohnungsbau e. G. Oberhausen-Osterfeld
gGmbH	gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GKDO	Gesellschaft für kommunale Dienste Oberhausen
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GmbHG	Gesetz betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung
GMVA	Gemeinschafts-Müll-Verbrennungsanlage Niederrhein
GO NW	Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen
ha	Hektar
HGrG	Haushaltsgrundsatzgesetz
HSt	Haushaltsstelle
IBA	Internationale Bauausstellung Emscherpark
IKF	Internationale Kurzfilmtage Oberhausen gGmbH
i. L.	in Liquidation
inkl	inklusive
KG	Kommanditgesellschaft
KOSTAT-DST	Kommunalstatistik-Deutscher Städtetag GmbH
KVR	Kommunalverband Ruhrgebiet
LAH	Luise-Albertz-Halle
LAGL	Landesarbeitsgemeinschaft für Gartenbau und Landespflege NW
LEG	Landesentwicklungsgesellschaft NW
LGO	Landesgartenschau Oberhausen GmbH
Mio.	Millionen
MVA	Müll-Verbrennungsanlage
Nr.	Nummer
NW	Nordrhein-Westfalen
OBG	Oberhausener Bauförderungsgesellschaft mbH

o. g.	oben genannte
OGM	Oberhausener Gebäudemanagement GmbH
OLGA	Oberhausener Landesgartenschau 1999
ÖPNV	öffentlicher Personennahverkehr
OVP	O.Vision Projektgesellschaft mbH
OVZ	O.Vision Zukunftspark GmbH
PBO	Projektentwicklungs- und Beteiligungsgesellschaft Oberhausen mbH
PPP	Public-Private-Partnership
rd.	rund
RW	Rheinisch-Westfälisch
RWE	RWE AG
RWW	Rheinisch-Westfälische-Wasserwerksgesellschaft
RZO	Recycling-Zentrum Oberhausen
SODA	Soziale Dienstleistungen am Arbeitsmarkt
SpkG	Sparkassengesetz
SPNV	Schienenpersonennahverkehr
STOAG	Stadtwerke Oberhausen
TASi	Technische Anleitung Siedlungsabfall
TCO	TheatrO CentrO GmbH
TDM	Tausend Deutsche Mark
TEUR	Tausend EURO
TMO	Tourismus & Marketing Oberhausen GmbH
TZU	Technologiezentrum Umweltschutz Management GmbH
UA	Unterabschnitt
u. a. m.	und anderes mehr
UMSICHT	Institut für Umwelt- und Sicherheitstechnik
VkA	Verband der kommunalen RWE-Aktionäre GmbH
vorl. Ist	vorläufiges Ist
VRR	Verkehrsverbund Rhein-Ruhr
VU	Verkehrsunternehmen
VZS	Verwaltungszentrum Sterkrade GmbH
WBO	Wirtschaftsbetriebe Oberhausen
WDR	Westdeutscher Rundfunk
WFO	Wirtschaftsförderung Oberhausen GmbH
WE	Wohneinheiten
ZV	Zweckverband

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis

Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen	284
ARGE SODA (Soziale Dienstleistungen am Arbeitsmarkt)	230
ASO Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen gGmbH	216
ASO Service GmbH	224
Bau- und Wohnungsgenossenschaft "Werkbundsiedlung Am Ruhrfer" e.G.	204
Betriebsgesellschaft Radio Mülheim/Oberhausen mbH & CO. KG	236
Betriebsverwaltungsgesellschaft Radio Mülheim/Oberhausen mbH	232
BFO Beschäftigungsförderung Oberhausen gGmbH	210
Biostrom Oberhausen GmbH & Co. KG	78
Biostrom Oberhausen Management GmbH	80
Chemisches und Veterinäruntersuchungsamt Rhein-Ruhr-Wupper (CVUA-RRW)	246
Eigenbetriebsähnliche Einrichtungen	273
Entwicklungsgesellschaft Neu-Oberhausen mbH - ENO	146
evo Energieversorgung Oberhausen AG	68
evo Energie-Netz GmbH	74
FSO GmbH & Co.KG	86
FSO Verwaltungs- GmbH	100
Gasometer Oberhausen GmbH	162
GMVA Gemeinschafts-Müll-Verbrennungsanlage Niederrhein GmbH	110
IKF Internationale Kurzfilmtage Oberhausen gGmbH	190
LAH Luise-Albertz-Halle Tagungs- und Veranstaltungszentrum Oberhausen GmbH	178
OGM Oberhausener Gebäudemanagement GmbH	24
OVP O.Vision Projektgesellschaft mbH	64
PBO Projektentwicklungs- und Beteiligungsgesellschaft Oberhausen mbH	58
Public Konsortium d-NRW GbR	242
Quantum GmbH	82
Revierpark Vonderort GmbH	198
RW Holding Aktiengesellschaft	106
RWE Aktiengesellschaft	102
RWW Rheinisch-Westfälische Wasserwerksgesellschaft mbH	122
Stadtsparkasse Oberhausen	250
STOAG Stadtwerke Oberhausen AG	32
strasserauf GmbH	84
Theater Oberhausen	276
TMO Tourismus und Marketing Oberhausen GmbH	168
TZU Technologiezentrum Umweltschutz Management GmbH	140
VKA Verband der kommunalen RWE-Aktionäre GmbH	120
VZS Verwaltungszentrum Sterkrade GmbH	154
WBO Wirtschaftsbetriebe Oberhausen GmbH	50
WFO Wirtschaftsförderung Oberhausen GmbH	134